Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

K 667

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Italia oder Welschland.

ALso verhelt es sich in gemein vnd insonderheit mit Franckreich / welches wir auff das allerzewlichst / so wir vermocht haben / erklärt. Nichten demnach vnser Reyß nach Italien / als ein Land / so den Göttern geheiligt ist von Plinio für dz allerglückseligste vnd beste in gantz Europa gehalten / vnd derowegen eine Erneherin aller anderer Länder / ein Herrscherin aller Ding / ein Fürstin aller Völcker / vnd ein Königin der gantzen Welt genennet wird. Seine Inwohner haben es nach des Dionysii Halicarnassæi Zeugnus Saturniam genant / gleich wie die Griechen Hesperiam, Ausoniam vnd Oenotriam, als welches allererst zu des Herculis zeiten angefangen Italia zu heissen. Der Name Saturnia aber / als welcher von dem König Saturno her entsprungen / hat das Ansehen / als wer der er nicht von dem gantzen Land / sondern allein dem einen theil / so sonsten Latium heißt / gemeynt. Hesperia aber hat seinen Namen von Hespero des Königs Atlantis Bruder: wie etliche nach des Higyni meynung dichten / oder wie Macrobius will / von Hespero dem Stern / welcher / dieweil er gegen Nidergang sihet / auff Lateinisch Vesperugo heißt. Den Nahmen Ausonia hat es von dem Ausone her empfangen: gleich wie den andern Oenotriam von der Güte vnd Fürtreflichkeit seines Weins / oder von Oenotro der Sabinorum König: vnd dann den letzten / nemlich Italia von Italo welchen Aristoteles für den König dieses Lands von Italo welchen Aristoteles für den König dieses Lands Oenotriæ hält: oder wie Festus wil / dieweil es grosse Italos, das ist / Ochsen hat / sintemahl die Kälber Itali werden genennet. Tinæus dichtet / es habe solchen letzten Namen von Italo, einem auß des Geryonis Ochsen / welcher von dem Hercule getrieben durch die enge des Meers / Fretum Siculum genant / geschwummen / sintemahl Italus in Tyrrhenischer Sprach einen Taurum oder Ochsen bedeut: vnd da man dem Hellanico bey dem vorgemelten Dionysio glauben darff / so ward dieses Land vorzeiten auch Vitalia genant: aller andere Namen / welche nicht so wol dem gantzen Land / als seinen vnterschiedlichen Stücken gehörig zu geschweigen. Strabo vnd Ptolemæus machen dieses Lands zu einer Peninsel / welche die Natur auf dreyen vnterschiedlichen seyten mit vnterschiedlichen Meeren / als dem obern / vntern / vnd dem Ionico, auff der vierdten aber mit hohen Alpen gleichsam hat verschlossen vnnd verwahrt: dann gegen Nidergang vnnd Nordosten hat es die Berge oder Alpen / als die Maritimas, Cottias, Graias, zu sampt den Churwäldischen oder Linzgöwern / welche sich biß an das Wasser Arsia erstrecken. Gegen Mitternacht hat es die Pœnas vnd Iulias: Vnfern davon / nemblich gegen Norden das Venedische Meer / so sich von dem allerinnersten recessu biß zu dem Sinu Ionico erstreckt / welcher jhme gegen Orient vnd Osten zu entgegen kompt: vnd endlich stößt es gegen Mittag weit vnd breit / wie gleichfals auch gegen Südwesten vnd Westen an das Mittelländische Meer / welches daselbst das Tyrrhenische vnnd Genuenser Meer genennet wird: an welche seyte gegē Mittag es sich auch etwz von dem Venedischen Meer erstreckt / da die beyde Stücke / Friaul vnd Histereich an das gantze Land hinan reichen.

Verfertigung des Nahmens.

Gräntzen

Grösse.

Die Länge dieses gantzen Lands von Augusta prætoria an biß an das Vorgebürg genant Promontorio Bruto oder Leucopetra, so auff Teutsch Weissen Felß heissen möcht / ist ohngefähr 745 Meyl wegs: Gleich wie die gröste Breite 475 / die mittere 130 / vnnd die kleinste oder geringste 72 / vnd endlich der gantze vmbkreyß vnnd Bezirck nach des Castaldi Meynung 2550: wiewol etliche andere / als die es etwas eigentlicher außrechnen / solcher Meylen 2250 oder 2260 finden. Eustachius vergleicht es einem Eppichblat / Plinius, Solinus vnd andere aber einem Eychenlaub / dessen länge viel gröſſer als die breite / vnd das sich auff der lincken seyten mit der spitzen bey der Stadt Parma endet. Die jetzige Scribenten aber vergleichen es viel bequemlicher dem Schenckel eines Menschen / dessen vordertheil oder Schienbein gegen das vnter Meer / die Waden gegen das ober / der Fuß in gemein das Jonische / die Fersen gegen Epirum, das Inwendige oder hole Theil der Fußsohlen gegen das Tarentinische / alles so an dem Schenckel mit Fleisch erhoben / gegen die drey Vorgebürge Zephirium, Carcinum vnd Beturium genant / die Zehen gegen Siciliam, das Knie gegen das Promontorium Populonium, vnnd die Hüffte zu sampt dem gantzen Obertheil gegen die Alpen gekehrt vnd gerichtet seyn. Die Qualität dieses Lands betreffend / als welche mehrertheils in dem Situ cælesti oder Gelegenheit des Firmamente zu beruhen pflegt / so fällt (wann man die sach am allerflissigsten erwegen wil) der Meridianus oder Mittags Circkel / so am allermeisten gegen Occident / nach der läge in den neun vnd zwantzigsten Grad: gleich wie am allermeisten gegen Orient in den drey vnd viertzigsten: vnnd hat secundum Latitudinem oder nach der breite solcher Graduum acht: Dann es ist die distantz oder weite des Paralleli, so am allermeisten gegen Mittag / von dem Æquatore 38 grad: die andere aber des Paralleli, so am allermeisten gegen Mitternacht / von eben demselbigen sechs vnd viertzig: vnnd begreifft also dieses Land das fünffte vnd sechste Clima mit allen denen Parallelis, so zwischen dem eilfften vnd sechzehenden ligen / in sich: als in welcher gegene der Vnterscheid des Tags ein eintzige Stunde ist / sintemahl der längste Sommertag in dem Parallelo gegen Mittag vierzehen Stunden vnnd drey fünffte theil / der ander aber in dem Parallelo gegen Mitternacht fünffzehen Stunden vnd gleich so viel fünffte theil hat.

Dieweil es demnach mit dem Situ cælesti also beschaffen / vnd zu solcher gelegenheit auch noch die Berge Appennin hinzukommen / welche sich nach der länge durch das gantze Land erstrecken / vnd beyderseyts / sonderlich aber / da sie die Mittags Hitze empfinden / viel fruchtbare Felder vnd Hügel haben liegen / hat man sich über die Mässigkeit der Lufft / wie gleich fals auch über die grosse Fruchtbarkeit aller Gewächse desto weniger zu verwundern / welche jedoch an allen Orten nicht gleich / sondern an dem einen etwan gröſſer als an dem andern zu seyn pflegt. Sein gantzes Feld ist einer mässigen / fruchtbaren vnd guten Art / zum besaamen über die massen bequem / vnd in summa also beschaffen / daß es die geringe arbeit vnd Vnkosten / so man daran wendet / überreichlich widerstattet / vnd sonderlich wird die Gegend in Vmbria des gantzen Landes Marckt vnd Schmaltzgruben genant. Das Ländlein in Italia Campania genant / ist nach des Varronis ausspruch an aller Notwendigkeit über die massen reich / vnd sonderlich an Getreyd / gleich wie desselbigen Gegene Falernus an dem allerbesten Wein / die vmb Casslino an Oele / das Theil Tuscan an Feygen / Tarent an Honig / vnd die Taber an Fischen. Vor allen Dingen kan man dieses Lande mit dem Plinio billich für einen lustigen Baumgarten rühmen vnd halten / als welcher / aller geringen Früchte zugeschweigen / der Pomerantzen / Citronen / Oraten vnd anderer dergleichen köstlichen Gewächs allenthalben voll ist / vnd deren alle Jahr eine vnglaubliche Menge von sich zu geben pflegt. Insonderheit aber hat das gantze Ländlein Liguria biß gen Genua wegen solcher Bäume / vnd sonderlich der hohen Palmen ein überauß lustig ansehen / also / daß allein sein blosses anschawen dem Menschen alle Melancholey vertreiben solt / welches dann auch fast an allen andern Orthen dieses gantzen Landes gerühmet werden kan. Von eben diesem Land bezeuget Plinius, es pflegen auch die Pfefferbäume darinnen zu wachsen. Die Gegend vmb Otranto ist der Oelbäume dermassen so voll / daß es sich einem gantzen vnd grossen Walde vergleichet: Gleich

Fruchtbarkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wie das Land in Apulia Peucetia nicht allein derselbigen/ sondern auch an Wein/ Getreyde/ Mandeln / Baumwoll vnd andern dergleichen Früchten vnnd Gewächsen einen vngläublichen Vorrath hat: sondertlich aber ist der Thal Oneliæ Liguriæ an Oel dermassen reich / daß man dessen alle Jahr etwan achtzehen oder zwantzig tausend Vrnas Eymer oder Tonnen machen kan. Gleicher gestalt hat dieses Land auch an Manna keinen Mangel/ vnd dessen sondertlich bey Altomontio in den Gräntzen der Bruttiorum einen zimlichen Vorrath / welches nemlich in den heyteren vnnd süchten Nächten/ vor denen bey Tag ein Schlagregen vorher gangen/ mit dem Thaw herab zu fallen pflegt/ vnd folgend von den Aesten oder Stöcken etlicher Bäume abgelesen wird. Die Weinreben dieses Lands gehen/ allein die Rheinische außgenommen/ an Köstligkeit allen andern vor/ deren Gewächs vnd lieblichen Safft Plinius in vier gradus vnterscheidet/ als in den Sediner/ welcher bey der Stadt Setia in Latio wächst/ vnd alle andere übertrifft: in den Falerner / Albaner / Surrentiner/ Messeaner/ Statianer/ Calener/ Fundaner/ Velliterniner/ Privernater vnd Signiner/ so allesampt zu dem dritten Grad gehören / vnnd darin zu dem vierdten vnd letzten/ in die Prætutier / vnd die vmb Ancona wachsen/ zusampt den Palmesiern/ die vielleicht daher jhren Namen/ die weil sie auff Palmen werden auff gezogen vnnd gepflantzet. Mit guten vnd heilsamen Kräutern ist es allenthalben gleichsam bedeckt: wie gleichfals auch der köstlichen Metall / Edelgestein vnd andern dergleichen Kleynodien gantz voll. In Friaul hat es ein fliessend Wasser Hydra genant/ vnnd vnfern von demselbigen etliche berggruben des Queckssilbers voll: Gleich wie man dann auch bey den Hetruscis in dem Gebiet Massa vor wenig Jahren Alaun in grosser Menge gefunden hat: vnd in Campania Felici viel Schwefel: von Volaterris an auff drey meyl wegs gegen dem wasser Cæcina, vnd bey den Brutiis etliche Berge voll Saltz: Der viel vnnd gewaltigen Steinbrüche / Marmer/ Alabaster/ Crystall/ Cocci/ Lasurstein/ Vitriol vnd anderer Sachen/ so in der Erden erwachsen / zugeschweigen.

Vieh. Vnter den viel vnd mancherley Thiern zeuget es sonderlich eine gewaltige vnd grosse Menge Ochsen / welche die alten Inwohner Italos nennen: wie gleichfals auch sehr viel Büffel: vnd dann vnter den vögeln/ der Raubvögel/ welche nichts als Fleisch fressen/ als Adler/ Geyer vnd dergleichen am allermeisten.

Regiment Von dem Gubernament vnnd Regierung dieses Landes vnter welchen dieselbigen allerältesten Inwohner gelebet/ findet man bey den alten Scribenten nicht viel verzeichnet: dannoch wol Annius Viterbiensis, von Comero, oder Gomer, als der am allererstẽ in diese Gegend soll ankommen vnd gelanget seyn/ wie gleichfals auch von dem Cham, Iano, Sabanio, Saga, Crano, Auruno, Malote, Tage, Osiride, Hercule, Tusco, Alteo, Kitim, Italo, Morgete, Roma, Romanesso, Iafio vnd anderen viel gedichtet/ wird jedoch deren keines bey einigem glaubwürdigen Scribenten je bestätigt. Vnd wann man etlicher Griechischen vnd Lateinischen Geschichtschreiber/ sonderlich aber des Dionysii Halicarnassæi, Pompeii Trogi, Solini Polyhistoris vnd anderer hinterlassene Schrifften mit fleiß durchsiehet/ so findet sichs/ daß eine lange zeit zuvor/ ehe die stadt Rom ist erbawet gewesen/ allerley Völcker/ vnd sonderlich eine grosse Anzahl der Sicilianer, Aboriginum, Ligurum, Vmbrorum, vnnd Hetruscorum, darinn haben geherrschet / welche nachmals eines theils in der Römer gewalt kommen / theils aber gar außgereutet vnd vertilget worden sind. Die Stadt Rom selbst betreffend/ ward dieselbige nach des Dionysii vnd Livii (als welche wir in dt Römischen Historien für die glaubwürdigste halten) Zeugnus/ zwey hundert vnd viertzig Jahr von den Königen regiert / welche sie von aussen durch die vielfältige Krieg vnd gute disciplin/ zu hauß aber durch mässigkeit vnd nützliche Gesetze sehr hoch brachten / vnnd aber nachmals wegen jhrer Tyranney vnd vnerleidlichen vnzucht von jhren Königlichen Ehren wurden verstossen.

Römisch Regiment

Römische Könige. Der erste vnter den Königen/ als welcher die Stadt selbst erbawet/ ward Romulus, dessen Regierung acht vnd dreyssig Jahr gewäret: der ander so Numa geheissen / stund solcher Regierung drey vnd viertzig Jahr vor: Tullius Hostilius als der dritte / zwey vnd dreyssig/ Ancus Martius vier vnnd zwantzig/ Tarquinius Priscus sieben vnd dreyssig/ Servius Tullius vier vnd viertzig/ vnd endlich Tarquinius Superbus fünff vnd zwantzig/ welchen die Bürgerschafft zu Rom wegen seines Sohns/ als er die Lucretiã mit gewalt geschwächet/ von dem Königreich verstieß/ das Regiment verändert/ vnd an der Könige statt jährlichen zween Burgermeister erwehlet/ deren erste L. Iunius Brutus, Sp. Lucretius Tricipitinus, M. Horatius Pulvillus, &c. gewesen. Vnter solchen Burgermeistern / wie gleichfals auch vnter den Römischen Fürsten blieb der gantzen Gemein jhre Freyheit biß auff den Keyser Cæsarem Fl. Momyllum Augustulum vnverletzet/ welchen Odoacer Herulus der Gothen König endlichen von dem Reich verstieß/ das gantze Land vnter seine Gewalt bezwang/ vnd nach dem er erschlagen / dasselbige dem Theodorico vnd seinen Nachkömlingen zu beherrschen hinterließ. Welches die form der ersten Regierung vnter den Königen gewesen/ wie dieselbige zugenommen / was sie für Gesetz gehabt / was für Enderung in den Regimenten vergangen/ zu sampt der Römer grossen Tugendt/ vielfältigen Kriegen/ innerlichen auffruhren vnd Zwietrachten/ biß sie zu einer Mönarchy der gantzen Welt worden / vnd endlich wegen übergrossen Muthwillens / Vnzucht/ Schwelgerey/ Bürgerlichen Krieg vnnd dergleichen widerumb gefallen/ vnd alle jhre Dignitet vnd Herrligkeit verlohren/ ist auß den Historien gnugsam bewust/ vnd derowegen ohne Nohtt/ solches alles allhie nach der Länge zu erzehlen. Beneben den vielen gewaltigen vnd weitberühmten Städten/ hat es auch viel grosse Flecken vnd Dörffer/ köstlichen Gebäwen / Pallästen/ Kirchen vnd andern dergleichen mehr. Vnd werden demnach alle Fürnehme Italiänische Städte in diese nachfolgende Reymen verfasset/ vnd was ein jede vor der andern besonders hat/ mit wenig Worten vermeldet:

Rom die Stadt man für heilig hält.
Venedig für die reichst der Welt.
Naplis hat Herrn vnd Fürsten viel. Städte.
Meyland ist Edel/ groß ohn Ziel.
Bononia freyer Künste voll.
Florentz an schön gezieret wol.
Genua mit Kauffmanschafft sich nehrt.
Ferrar die volle Seckel leert.
Was du bedarffst/ Veron dir gibt.
Weyden jhren Wein sehr weit verschickt.
Aertzt vnd Juristen heben hoch
Paduam: wie Senas die Sprach.
Cremon für arm schätzt männiglich.
Mantua der Wässer frewet sich.
Brixien gibt wenig für die Thür.
Pavey zeucht jhr Welsch Reymen für.
Luca frey fürcht zween Fürsten sehr.
Pisa beweint verlohrne Ehr.
Parma hat gut Butter Milch vnd Käß.
Placentzer Gasthöff sind nicht böß.
Trew/ Frömbkeit/ Tugend Taurin ziert.
Gleich wie Peruß jhr Mannheit ziert.
Vnrecht gewinn Vercell verflucht.
Modena in Fröschen Gsundheit sucht.
Ancon die Vest den Türcken nicht
Ichts förcht. Macerat all Zwietracht fehliche.
Emporia ligt wol verwahrt.
Stadt Livi gern im Krieg verharrt.
Ein bäwrisch Sprach hat Bergomum.
Scharff Waffen macht Aretium.
Viterb viel arme kleyd vnd speyst.
Asta der Freundligkeit sich fleist.
Arimin viel Obst vnd Gänse hat.
Fanum viel Weiblin schön vnd zart.
Novara acht nicht Weltlich List.
Ravenn vmbs alt Lob kommen ist.
Wenig Graffen hat Anglia.
Ein groß Anzahl Vincentia.

Herrschafft Venedig.

Grentzen

DEr Venediger Herrschafft als eine vormawer vnd Bollwerck des einen eussersten theils Italiæ, erstrecket zimblich weit vnd begreifft in sich drey gantzer Provintzen/oder Landschafften/als die Marck Tarvis/Friaul/vnd Istriam neben einem Theil der Lombardeienser an dem Pfo gelegen/nemlich die Landtschafft Brixen/ Bergom vnd Verona, weichan das Cremenser gebiet. Sie stösset gegen Orient an der Hertzogen von Oesterreich gebiet/ vnd wird zum theil auch von dem Sinu Adriatico oder Golfo di Venetia beschlossen; gegen Mitternacht seind gedachte Hertzogen von Oesterreich/ neben dem Tridentiner gebiet/wie auch die Rhetier/oder Schweitzer: Gegen Occident lieget das Hertzogthumb Mayland: Gegen Mittag bereichen jhre Gräntzen das Hertzogthumb Mantua neben dem gebiet der Römischen Kirchen/ oder deß Pabstes. Die Marggrafschafft Tarvis beschleußt gegen Occident der Fluß Mincius, Benacus, vnd Sarca. gegen Mitternacht die Montes Taurisani welches gebirge Teutschlandt vnd Italien von einander scheiden/ gegen Abend ligt der außfluß/oder das Ostium Timavi, vnd das Hadriatische oder Venedische Meer/gegen Mittag der fluß Athesis neben den Melarianischen/ vnd Brigantinischen Pfützen. Dieses Land nach dem zeugnuß deß Leanders ist sehr Edel/ vnnd reich/mit sehr reichen Städten vnd Flecken erfüllet/dessen Inwohner sehr vernünfftig vñ Eyferig nicht allein zu allerley Künsten vnd wissenschafften ein grosse liebe tragen/ sondern auch mit der faust sich mannlich wissen zuhalten/ vnd zuerzeigen. Die Erde bringt allerley getrayde/ guten wein/ vnd mancherley liebliche Früchten herfür/ wie sie dann auch mit warmen Bäden/gesunden Brunnen/ viellerley Ertzgruben/vnd fischreich Wasser begabet ist. So ist die Lufft alda gesund/ lieblich vnd wol getemperiret/ so man mit recht dieses Land vnter die Edelsten Länder vnd Provintzen in Italien rechnen mag.

Die Marggrafschafft Tarvis.

Friaul.

Friaul/Forum Iulium, welches die Venediger Patriam nennen/ endiget sich gegen auffgang bey dem Fluß Formio, vnd gegen Septentrione, bey den Alpibus Iuliis, gegen Niedergang aber beschliessen es die Alpes Vindelicæ oder Noricæ, allda auch der Fluß Liquentia Friaul von der Marggrafschafft Tarvis abscheidet. Gegen Mittag lieget es an dem Adriatischen Meer. Die Erde ist sehr fruchtbar/ angesehen das Land schöner vnd lüstiger Felder voll ist/ welche von vnterschiedlichen Flüssen/ vnd Bächen wird befeuchtiget. An Wein/ Wälden/ Metallen/ vnd allerley Steingruben hat es keinen mangel. Bey dem berühmten Fluß Hydra wird Quecksilber gegraben/ die Inwohner pflegen sich zum theil auff allerley Handwerck/ wie auch auff die Kauffmanschafft/ sehr fleissig zulegen.

Istria.

Istria liegt an der andern seitten deß Venedischen Meerbusens/ deren Gräntzen seyn gegen Occident der fluß Formio, der nun mehr Risanus wird genennet. Gegen Septemtrion die Alpes die Carniolam oder Karndten/ vnd Pannoniam oder Vngern von Italia scheiden. Gegen Orient der Fluß Arsias. Das vbrige wird vom Adriatischen Meer vmbgeben. Es ist ein rawes Land mit vielen Hügeln die nichts destoweniger sehr fruchtbar seind/durchzogen. Einen grossen Berg hat es Monte Major genennet/ vnd viel Wälder auß welchen das holtz zu den Schiffen genommen wird. Auß den steingruben werden viel Stein/ vnd auch Marmelstein nach Venedig vnd andern Stätten zum bawen verführet. Von wegen deß rauwen Landes seind die Inwohner nicht sehr Reich/sondern einer schlechten Nahrung.

Brixen.

Das Britische gebiet erstrecket sich zimblich weit/gräntzet auff der einen seitten nach der länge mit der Landtschafft Bergamasco, auff dem andern theil/vnd Trient/vnd theils mit dem Veroner gebiet. Ist ein vber diemaßen fruchtbares Land/ als in welchem wein/ baumöhl/Weitzen/ Hirsen vñ allerley früchte in grosse menge wachsen/So haben auch die Inwohner von jhren Eisen vnd Kupfferbergwercken nicht geringen vortheil deß Jahrs zu erwarten. In dieser gegend sihestu den See Lago de Iseo, vnd den Idrinum Lacum, wie auch viel schoner Thäler vberal mit Volckreichen Stätten/ vnd Dörffern besetzet/ deren wie auch der Schlösser vberal durchs gantze Land eine vberauß grosse anzahl zu finden.

Das Bergomische Gebiet.

Die Landschafft Bergamo ist sehr raw/ bergicht vnd vnfruchtbar gegen Mitternacht/ das übrige ist dargegen sehr fruchtbar/ vnd mit vielen Thälern gezieret/ in welchen ein köstlicher Wein/vnd lieblicher Baumöhl alle Jahr herfürkompt. Des Eisens manglet es auch nicht/ wie auch einer statlichen Schaafzucht/ so daß von dannen ein starcker wollen-handel beynahe durch gantz Italiam wird getrieben.

Das Veronische gebiet/ welche durch den Lago di Garda von dem Brixischen gebiet ist abgesondert/ fanget sich bey der Statt Bruchelio an/ vnd erstreckt sich nach der länge/ welche auff 65 Meilen gerechnet wird/ biß nach Riva am ende des Sees Lago di Garda, oder Lacus Benacus genennet/gelegen. Es giebet aber die fruchtbarkeit betreffende den andern allen im geringste nichts bevor/ sondern ist mit grossem überfluß des köstlichen Weins/Oehles/lieblicher vñ mancherley Früchten reichlich versehen: die Viehezucht vnd sonderlich die Schaafe bringen den Ein-

DOMINIVM
VENETVM
IN ITALIA
GER
MA
NIA
PARS.
PARTE DE GRISONI
PARTE
DEL MARE
ADRIATICO
GOLFO DI VENETIA
Amstelodami
Apud Ioannem Janssonium

Einwohnern / welche dem Wollenhandel sehr fleissig obligen/jährlich einen vnglaublichen nutzen/ der statlichen Steingruben / Fischreichen Wässer/ vnd Seen/ vnter welchen der Lago di Garda den vorzug hat / zugeschweigen. Auff dem Berg Baldo werden sehr trefliche vnd köstliche Medicinalische Kräutter gefunden.

Cremona. Die gegend vmb Cremona ist sehr ansehnlich vnd lustig von wegen der fruchtbahren Bäume/ welche in einer schönē ordnung gepflantzet stehē/ an welchen die Weinstöcke sich sehr weit außbreiten / in die höhe begeben / vnd die Einwohner mit jhrem köstlichen Safft/den sie alle Jahr reichlich mittheilen/höchlich erfreiwen. Diß ist also der Herrschafft Venedig gebiet. Nun müssen wir die Stätte. fürnembsten Stätte in der selbigen nacheinander besehen.

Venedig. Die schöne herrliche vnd weitberühmte statt Venedig / liegt in dem Sinu Adriatico , welchen Meerbusen man heutiges Tages den Golfo di Venetia nach der Statt nennet / vnd zwar am eussersten ende desselbigen/nicht weit vom gestad/ wird auch rund vmb vō Wasser durchflossē: Was denn vrsprung dieser Statt anbelanget / so seind die Historici dieser meynung/daß durch der Hunnorum einfall in Italien viel trefflicher Leute auß den Venetis, die dazumal an dem Adriatischen Meerbusen jhre auffenthaltung hatten/sich vom Lande in das Meer an den ort vnd die Inseln haben begeben/ da gegenwertig diese Statt Venedig lieget/dannenhero jhr der anfang vnd namen soll entstanden seyn/ vmb das Jahr 420 wie Sabellicus bezeuget. Vō welcher zeit an sie so sehr hat zugenommen/ daß man anjetzo jhren gantzen vmbkreyß auff die 8000 schritte rechnet. Vnd wiewol sie gantz vnd gar vom Wasser vmbringet ist/vnd also kein Land hat/als das einige darauff die Häuser stehen / so befindet man allda an allerley vorrath so wol zur leibes Notturfft / als auch zur wollust nicht allein keinen mangel / sonder auch offtermals einē solchen überfluß/daß Wein vnd Korn auch von dannen an andere örter verführet werden. Die vrsache ist/d aßman alles kann zu Schiff dahin bringen/vnd darneben ein vngläublicher Kauffhandel allda getrieben wird/ angesehen auß allen orten der Welt die Kauffleute dahin handeln/vnd die grossen Kauffmans-Schiffe in grosser menge das gantze Jahr durch ab vnd zu fahren. Die Statt ist in sechs theile abgetheilet / vnd hat 72 Zünffte. Der Klöster werden 41 gezählet / 17 München vnd 24 Nonnen Klöster. Mit köstlichen treflichen gebäwen vnd Palatiis ist die gantze Statt erfüllet. Die Kirche zu S. Marcus auff welchem platz alle Sambstagen ein grosser Marcktag wird gehalten/ist wol eine der fürnembsten/vnd ansehenlichsten in gantz Venedig / als welche über die massen köstlich erbawet/ vnd mit allerley Marmelstein/ vnd andern herrlichen steinen/vnd bildern geziehret ist. In dieser Kirchen ist zusehen der überauß theure vnd köstliche Schatz der Venedliger/ welcher nicht zu schätzen vnter andern seind allda 12 Cronen eines hohen werthes/neben 12 Wämmesern auß gar lauterem Golde mit Edelgesteinen überal gezieheret / vnd versetzet. Item zwey Einhörner sehr lang / vnd das dritte ein wenig kürtzer. Der Edelgesteinen vnd aller anderer köstlichen Sachen wollen wir allhie nicht gedencken/vnd nur in einer Summa diß sagen / das nach vieler meinung nicht wol ein ort zufinden/ allda ein so grosser vngläublicher Schatz in solchem überfluß solte beyeinander gefunden werdē.

Bey der Kirchen ist das Rathauß / vnd deß Hertzogen Pallast auch über die massen herrlich erbawet / das Wasser in der Statt ist überal in die schöne lustige Canalen eingefasset / an welchen zu beyden seiten der Strassen oder Gassen seyn/ vnd werden durch die Brücken aneinander gehänget/ deren in der gantzen Statt / so wol der gemeinen / als der jenigen / die die fürnembsten Bürger an jhren Häusern haben / vnd theils hültzern/theils steinern seind / in die 400 werden gezehlet. Die Schifflein / damit man durch die Canalen pfleget zufahren/werden über die 8000 berechnet / die pflegen sie Gundeln zu heissen. Das Arsenale oder Zeughauß begreifft in seinem vmbkreiß in die 2000 Schrit/ in welchem täglich 400 Menschen an den Schiffen arbeiten / deren belohnung sich wochentlich belaufft auff die 1200 Ducaten. Vmb die Statt herumb seind etliche Insulen/vnd vnter anderen Murano, allda die statliche vnd weitberühmte Glaßhütten zusehen/in welchen die Christallinen gläser gemacht/ vnd überall verführet werden.

Verona die Statt gleichet wegen jhrer gele- Verona.
genheit / Natur/ vnd schönheit der Statt Basel in Teutschland nicht übel / liegt auff einer schönen ebene/ da sie sich gegen Orient/Mittag/vnd Nidergang erstrecket / gegen Mitternacht aber liegt sie ein wenig höher/vnd wird vom dem Fluß Atheli vmbgeben. Sie ist mit schönen vnd geraden gassen/ die mit gebackenen steinē seind gepflastert/geziehret. Der Kirchen seind 35 vnter welchen die Hauptkirche S. Anastasii den vorzug hat. Item 10 München vnd Nonnen-Klöster. 4 Brucken über den Fluß / vnd 2 Schlösser auff dem Hügel. Das Amphitheatrum, welches man allda siehet/ist auß allen andern / die hin vnd wieder noch zu sehen seyn/ am allerwenigsten verfallen. Diese Statt ist lange zeit in der Römer gewalt gewesen/vnd hat zu der Hunnen zeiten/als welche gantz Italiam verheret / neben andern Stätten sehr viel auß gestanden: die Gothen haben sie darnach besessen/ vnd vnter andern Theodoricus, von welchem sie den Namen Diethrichsbern hat bekommen. Nach der Hand hat sie vnterschiedliche Herrn gehabt / biß das nach dem Jahr 1404 sie in der Venediger gewalt ist gerathen.

Padua ein sehr alte grosse vnd veste stadt ligt Padua.
auff

Der Bergomensische Landtkreyß/

welchen sie nennen

IL BERGAMASCO.

Gelegen.

DEr Bergomensische Landtkreyß hat seinen Namen von der Hauptstatt / ist gelegen von der Sonnen Auff- vnd Nidergang zwischen zween berühmte Seen / als die Comensische vnnd Sebinische oder Iseische ; gegen Mittag greintzet es mit der Landschafft Cremæ vnd Cremonæ ; gegen Mitternacht wird es von dem Thal Tellina geschlossen.

Landtart.

Es ist allhier schön graß vnd fruchtbar landt/ außgenommen gegen Mitternacht ist es gantz rauh/steinachtig vnd vnfruchtbar gebürge. Viel Thäl seind in diesem orth / auff etlichen wächst Oel vnd köstlicher Wein/etliche seind leer von solchen Früchten / es wächset dannoch viel Eysen vnd Metall ; etliche da man weder säen noch Wein pflantzen kan / da weyder man die Herden/ auß der wollen wird Tuch vnd Leinwant gewircket/vnd in gantz Italien verführet.

Innwohner.

Die von Bergama , ob sie zwar eine grobe Sprach haben / seind dannoch so klug/ daß/ wo sie hinkommen/reich werden/sonderlich vbertreffen sie andere in der Poeterey. Von dieser Leuth Natur vnd eigenschafften hat Iulius Cæsar Scaliger dieses nachfolgende schöne Carmen geschrieben:

Ingenium, corpus, mores, abrutus, amictus,
Tecta, cibus, gressus, guttura, sermo, sonus,
Omnia crassa modis insignibus, omnia dura,
Sic valeant silices ut superare suos.
Hæc domi: sed vicinus si aspergat acetum,
Artibus atque dolis vincitur ipse suis.

Alte Innwohner.

Wie Plinius schreibet / so haben vor zeiten die Orobii diesen orth bewohnt / nach des Catonis berichten / welches sein zeugnuß Cluverius also setzet: Comum, Bergomum vnd Licini Marck sey von der Orobiorum jhre herkunfft / wie Cato spricht / aber der vrsprung des Volcks/ wie er bekent / ist jhm vnbewust. Cornelius Alexander schreibet / sie seyn auß Griechenlandt / vnd seind Leuthe nach des Namens bedeutung/ so auff den Gebürgen leben. An diesem orth ist der Orobiorum Statt / Berra genant / verdorben/ von welcher Statt sie Bergomates genant werden / nach Catonis meynung/auch dem Namen nach haben sie hohe/ aber nicht so glückselige Wohnungen: Aber wie dieses Volck genant worden/ muß man

Namen.

in jhrer eigenen Sprach sehen: Der Orobiorum Name ist bey den Griechen ein gebrauch / daran nicht zu zweiffeln/dann ὄρος heist ein Berg/ βίος das Leben. Bergomum aber (welche Statt viel Bergamũ heissen) pflegt man heutiges Tags Bergamo zu nennen / vnd weil in Asia ein berühmte Statt lag Bergamum, so hat man diese Statt in Italien auch also nennen wollen / aber in plurali numero haben sie gesprochen Bergama oder Pergama: Aber in etlichen exemplaren des Iustini vnd in dem Itinerario Hierosolymitano hat man das B nach gewonheit folgender Jahr in ein V verändert / vnd Vergamum gelesen / welches ist ein Frantzösisch wort / welches sie auff jhre weise Berghom vnd Bergham außsprechen / heist aber so viel als eine Wohnung auff dem Gebürge. Daher schreibt Plinius, daß der Name Bergomarium bezeuge / daß sie auff hohem orth auff Bergen wohnen/dañ die erste Sylb Berg ist auff Teutsch ein Berg / home auff Englischer vnd Teutscher/ wie auch Friesischer Sprach / ist so viel als eine Wohnung / welches die Teutschen nach vnterscheidt jhrer Sprach außsprechen / haim/ heim/ heem / die Dennemärcker hiem. Demnach die Griechischen Historischreiber haben gesetzet ὄρεσβοι. Daher wil Cornelius Alexander, welcher doch alle Griechische Fabeln beschreibet/schliessen/ daß sie wegen des Griechischen Namens auß Griechenlandt jhre herkunfft haben / aber daß es seind Frantzosen gewesen / welche mit andern Frantzosen/als Tarquinius Priscus zu Rom König war / in Italien gezogen / ist auß der eigenschafft des worts vnd auß dem Iustino gnugsam zu sehen / dann er schreibt lib. 20 also: Der Frantzosen Vneinigkeit hat jhnen vrsach geben in Italien zu reysen / vnd newe wohnungen zu suchen/ welche / als sie in Italien kommen / haben sie die Hetrurier vertrieben / vnd Mediolanum, Comum, Brixiam, Veronam, Bergamum, Tridentum, Vicentiam erbawet. Nach der Frantzosen eroberung haben es die Römer vnter jhr gebotmässigkeit gebracht.

Vnd Honor Municipal: P. Diaconus schreibet lib. xv ad Eut. daß diese Statt von der Hunnen Obristen dem Attila sey verwüstet. Von den Longobarden ist sie vberwunden / vnd von den Statthaltern / welche man Duces Bergomates oder Bergomatische Hertzogen nante / lange zeit regiret worden. Zur zeit Caroli Magni aber/ da er die Statt vberwunden/Desiderium gefangen/ist sie zum Römischen Reich kommen / hernach aber / wie andere Italianische Stätte jhre freyheit erlanget / hat sie im Jahr 1262 jhre frey-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

TERRITORIO DI BERGAMO

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heit auch bekommen. Philippus Turrianus aber hat in dieser Statt / als er sie mit stürmender Handt eingenommen / zu herrschen angefangen / nach diesem hat Luchinus Vice-Comes im Jahr 1402 gemelte Statt einbekommen / welchem gefolget Martinus Scaliger, welcher die Statt Luchino vnd Azino seinem Nefen widergeben. Also haben die Vice Comites biß auff den todt Ioannis Galeatii diese Statt geregieret: Hernach haben die Suardi Tyrannischer weise dieselbe angefeindet / Ioannem Galeatium bey Cremona entleibet / vnd die Herrschafft auff Maffinum des Barnabæ Vice-Comitis Bruder bracht / welchem gefolget in der Regierung Ioannes Picinius, den man seines schänd: vnd lästerlichen Lebens halben vertrieben / vnd Ioannem Reggeium Suardum zum Dictator erwehlet hat / welcher die Statt vmb 30000 Ducaten Pandulpho Malatestæ verkauffet. Im Jahr 1419 hat Philippus Maria gedachtem Malatestæ dieselbe wider abgenommen / von welchem sie im neunten Jahr seiner Herrschafft zu den Venedigern gefallen / vnd hat allerley Glück vnd Vnglück mit den Venedigern von den zusammen geschwornen Fürsten außgestanden. Endlich im Jahr 1516 ist sie gantz vnter der Venediger Herrschafft kommen / da sie in guter Ruhe vnd Frieden bißhero gelebet. Sie wird von zwey Schultheissen regiert / welche der Obrigkeit Jahrlich 60000 Ducaten einbringen müssen.

Bergomum. Bergomum ist die älteste / vnd an einem sehr lustigen orth gelegeneste Statt / mit jhren vier Vorstädten ist sie so groß als Mediolanum, wie Facius schreibet.

Vor wenig Jahren ist sie nach notturfft / weil sie ligt an der Venediger Gebiet / verschantzt worden. Es seind nicht allein schöne köstliche Kirchen / sondern auch statliche Bürgerliche Häuser allhier: An dem Marck ist die Kirch D. Mariæ, da ist des Hertzogs Bartholomæi Colconii sein herrliches vnd berühmtes Grab / neben der Ritterlichen Bildseule auß Marmelstein gehawen / zu sehen.

Die Bischoffe sein in grossen ehren. In der Priester Closter-Kirch ist ein fürtreffliches Presbyterium auß lauter eingelegtem Holtz so künstlich / daß man sich nicht gnugsam verwundern kan / gehawet / daß es vielmehr gemahlet / als von holtz zusammen gefügt / scheinet. In diesem Presbyterio ist eine Bibliothec, welche man wol vnter die fürnehmsten in gantz Europa rechnen mag / von Alexandro Martinengo, Schutzherrn oder dynasten zu Malpagæ, fundiert. Viel fürnehme Leuth haben Bergomum berühmt gemacht / vnter welchen Ambrosius Calepinus, welcher das erste Dictionarium geschrieben / vnd dadurch / ob ers zwar nicht schön vnd vollkommen außgeben / sondern es von vielen andern vbersehen vnd vermehrt / mit vnterschiedlichen Sprachen gezieret worden / dannoch jhm einen vnsterblichen Namen erlanget hat. Auch ist hier gewesen Bergamas Damianus, ein sonderlicher Künstler von allerley eingelegtem werck zu machen / welcher ein Münch auß der Prediger Ordnung gewesen: Hier ist auch gebohren das lobwürdige Exempel der Keuschheit Lucretia, wie auch Antonia, Virgo, (welches jhr Lob / so die Bürger in den Pallast gesetzet / würdig ist zu melden) non minus animi, quam corporis pulchritudine pollens: quæ cum à Friderico Imperatore violentum in se stuprum parari videret, mortem pro conservanda pudicitia vilipendens, gladioque violatori erepto, intrepidum sibi pectus transfodiens, singulari castitatis exemplo urbem hanc perpetuò illustravit, 1168. Welches so viel ist: Sie ist nicht allein mit Leibes schönheit / sondern auch Gemüts dapfferkeit begabet gewesen / dann als sie gesehen daß jhr der Keyser Fridericus gewalt thun wolte / hat sie lieber sterben / als jhre Keuschheit beflecken wollen / vnd dem Keyser den Degen genommen / vnd sich selber erstochen im Jahr 1168. Es seind zu Bergomo vnd in den Vorstädten vngefehr 27000 Menschen / die alte Statt ist vier Meylen lang in der runde / auß den Vorstätten gehet man in der Statt auff hohen Steinern Trepffen / man kan auß der Statt fast alle Stätte in Lombardia / viel Wasserflüß / Berg / Thal vnd Hügel / biß an Apenninum sehen. Die Flüß Flüsse. so das Bergamische Landt befeuchtigen / seind Brembus vnd Serius, welche fast alle beyde an einem orth in den Alpibus jhren vrsprung haben / vnd lauffen durch sehr lustige Thäle / welche von den Flüssen jhren Namen bekommen: Von Mitternacht lauffen sie gegen Mittag / vnd fliessen in die Addua: Vber gedachte beyde Thäle / welcher jeglicher 30 Meylen / vnd der Thal S. Martini bey der Comensischen See / welches fünffzehen Meylen lang / sein sehr viel Thäle / welche wegen des Tuchmachens berühmt seynd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Brixiensische Landschafft/
welche sie nennen
IL BRESCIANO.

Grentzen. DJe Brixiensische Landschafft hat gegen Morgen die See Benacum, an welcher die Veronenser wohnen: gegen Mittag grentzet sie mit den Cremonensern vnnd Cremensern, gegen Abend ist die See Sebinu, jenseit der See die Bergomates: gegen Mitternacht nach dem Morgen sein die Tridentiner/ gegen Abend zu die Rhæti.

Brixia. Brixia, welche man nennet Bresc̃ia vnd Bressam, vor zeiten der Cenomanorum Hauptstad/ ist eine alte/ vermügene/ Volckreiche vnnd sehr feste Stadt/ jhr Schloß wird vnuberwindlich geschetzt/ zierlich/ beydes was anlanget die gemeine Gebäw vnd Privat-häuser. Sie wird rühmlich von Livio, Catullo, Strabone, Plinio, Ptolomæo vnd anderen Histori-schreibern/ in den Römischen Reyßbüchern/ neben etlichen alten Scribenten gemeldet. Der Namen Bressa, gleichsam wie Bergomi, ein Celtisches Wort ist jhr gegeben/ weil sie an des Flusses Brücken gelegen/ wie Cluverius lib. 1 cap. 7 Germaniæ schreibet. Es spricht Cluverius, ich weiß nicht/ ob Catullus solte haben das Wort percurrit gesetzt/ Ich halte es vielmehr/ daß er præcurrit geschrieben/ weil die Mela nicht durch: sondern vff eine Meyl Wegs neben der Stadt wegfleust. Etliche meynen/ daß der Fluß Gartia, welcher durch die Stadt läufft/ vor zeiten sey Mela verdolmetschet worden: Aber dieses wird klärlich widerlegt von Phylargiro, welcher in den Virgilium commentiert hat/ in dem er also schreibet: Mela amnis in Gallia Cis-Alpina, vicinus Brixiæ, oritur ex monte Brenno. Dieser Berg wird Brennus, jetzo Monte Maniva genant. Aber dieser Fluß wird fast/ da er entspringt bey Collium, Bovenium, Gardonem, von Metall vnd Eysenschmieden/ welche allda vber 50 Werckstieden haben/ in viel Bächlein vnd Röhren geleitet/ sein Lauffgrabe bey der Stadt ist meisten theils trocken. Damit wir vnsere Stadt beschreiben/ so ist allhier ein sehr festes Schloß auff einem hohen orth gelegen/ welches die Venediger mit einer Garnisoen wol besetzt. Catullus spricht es die Chimische Warte. Es seyn köstliche Kirchen/ fürtreffliche Clöster/ ein schön Hospital zu besehen.

Fluß Mela.

Die Kirchen/ des Bischoffs Pallast/ ja die gantze Stadt vnnd Landt seind mit denckwürdigen Schrifften auff Marmelstein-Seulen/ Bildern/ lobwürdigen elogiis vnnd Epithaphiis gezieret. Es gibt allhier reiche Inwohner vnnd viele von Adel/ vnter welchen das fürnembste Geschlecht Gambaræ, Martinengi, Madii, Advocati, Averoldi, Luzagi vnnd Æmilii, welche jhren Vrsprung den Römern zu dancken. Sie haben allzeit trewlich bey den Römern gehalten/ insonderheit in dem Carthaginensischen Krieg/ da sie von Hannibal bey Trebia seyn geschlagen worden. Im Jahr 665 hat Cn. Pompejus Strabo ein hauffen Kriegsvolck/ welche sie bewahren vnd sich nehren solten/ so man Coloniam nennet/ dahin geführt: Hernach hat Caj. Cæsar Dictator jhr neben andern Gerechtigkeit vnd Gesetz gegeben/ vnnd ist allzeit friedsam von den Römischen Keysern regieret worden. Nachmahls ist sie im Jahr 412 von Ragadiso der Gothen König zerschleifft/ hernach wider von Attila der Hunnen König verhergt/ aber wider gebawet als Martianus regierte im Jahr 452/ bald darauff haben sie die Longobarder eingenommen vnd bewohnt/ biß daß Carolus Magnus Desiderium gefangen genommen: nach dieses absterben ist sie vnter die Gehotmässigkeit der Francorum gerahten. Aber im Jahr 1136 von dem Keyser Othone Saxone zu einer Keyserlichen Freystadt gemacht/ bald wieder von Henrico VI verhergt/ die Mawren zerschleisset/ vnd jhrer Keyserlichen Freyheit benommen/ von den Scaligeris Hertzogen zu Veron endlich durch beystand der Guelforum eingenommen/ welchem hernach die Vice-Comites von Mediolan gefolgt/ von welchen sie höchlich beleydiget/ biß daß sie zu den Venedigern getreten. Aber die Frantzosen habē sie zwar bestritten/ jedoch nit behalten/ sondern den Venedigern wider gegeben. Es ist eine vermögene Stadt vnnd wird Venediger Braut genant. Sie ist zum Christlichen Glauben bekehrt von D. Apollinari, Stadthalter zu Ravenna. Es wird ein Bischthumb genant. Folgende Leuth seyn zu Brixia gebohren: Martinus Colocerus, Martyr, welche vnter die Heyl. gezehlet werden. Vbertus Gambara Cardinal/ Gaula auß der Priester Ordnung/ vnnd Gerardus Madius, welche zu Brixia seyn Bischöffe gewesen; Altobellus Averoldus, Antistes Polanus: Auch diese Theologi, Albertus Mandugasinus, welcher gelebt 1311. Berardinus Gadolius Abb. Camaldulensis, vnnd endlich Antonius Locatellus, Juristen; Laurentius Calcaneus, Bartholomæus, mit dem Zunamen Brixianus: Lanfrancus Orianus, Stephanus Fridericus, Medici; Franciscus Caballus vnd andere: Histori-schreiber/ Antonius Brixianus vnnd Corradus Weggerus, Philosophi vnnd Gelehrten; Carolus Valgulius, Calpurnius, &c. Es seind auch dapffere Kriegs-Obristen allhie gebohren/

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bohren/vnter welchen Gerardus, Ioannes Franciscus: Auch folgende künstliche Mähler/ Octavianus Pandricius, Bartholomæus Textorinus, &c. Capreolus hat von dieser Würde vnd schönheit eine Histori geschrieben.

Landt. Dieses Landt erstreckt sich weit/hat viel städt/ Flecken vnd Dörffer / welche alle mit gesundes Wässern beflossen seyn: Es wird alhie viel Weitze vnd andere Früchten / als Wein/ Oel vberflüssig geerndet/in gleichem Eyser vnd Kupffer gegrabē.

Das Thal Troppia. Das Thal/welches der fluß Mela auff 35 Meylen mit seinem durchfliessen theilet / vnd 5 Meylen von der Stadt Brixia ligt / haben vor zeiten Völcker/welche man Triumpilinos oder Triumplinos vnd Trumplos genant / bewohnt / daher auch das Thal Trompla, hernach Trompia, vñ an jetzo Troppia genant wird. Gemelter Völcker gedenckt Plinius vnd die Reyßtaffeln.

Das Thal Camonica. Καμῦνοι, die Camuni vnd Camuli, gleichsamb wie sie Strabo vnd Plinius, Dio aber Cammunios nennet: Diese Völcker haben das Thal bey dem fluß Ollio, welcher 50 Meylen lang vñ 8 breit ist/bewohnt/heutiges Tags von den Inwohnern Val Camonica genant.

Sebinische See. Die See/durch welche der Fluß Ollius läufft/ wird jetzo Lago d'Iseo von der Stadt also genant/bey welcher sie siehet: Diese Stadt mag sich billig jhres alters rühmen / dann vor zeiten hieß sie Sebum oder Sevum.

Lago d'Idro. An dem Vfer der See/ welche der Fluß Clesius durchfleust/ist zur lincken Hand eine Stadt gelegen/Idro genant/ von welcher die See jhren Namen hat. Man schätzet sie für eine alte Stad/ vnd vor zeiten Edrum genant sey / daher die Inwohner Edrani kommen / wie auß einer alten Schrifft zu sehen. Hier ist ein herrliches Landt von allerley Früchten vnnd vielen Städten/daher es die Frantzosen / weil es jhr Paradeyßgarten war/Franciam Curtam geheissen.

Sabium vnd das Thal. Jenseit der Stadt Edrum gegen Mittag / ist eine Stadt Sabium, jetzo Sabio vnnd Sabbio genant/ gelegen/ von Edro 8 Meylen an dem Vfer des Flusses Clesii, von welcher Stadt das Thal Val di Sabio genant / daher die Bürger Sabini genant werden / welcher Nahm sonder zweiffel auch die Inwohner des Thals begreifft. Ein wenig weiter ist ein Fleck/den man Bovarno, welcher vor zeiten durch versetzung der Buchstaben / ist Voberna genant worden. Diese Thäle werden mit viel Wasserbächen befeuchtiget / in welchen man schöne Fisch/insonderheit Tymilen vnd Trutten fängt / deßgleichen Fruchtbar an Getreyd / wie auch Wein an etlichen orthen / Es seind auch viel Eysergruben vnd Schmieden alhier.

Stadt Tusculanum. Von der Stadt Sabio gegen Morgen 10 Meylen / ist an dem Vfer auff der rechten Hand der See Benaci ein Fleck/welchen man Tolcolanum heist/ gelegen/vnd ist eine alte Stadt gewesen/wie allerhandt Reliquien vnnd Monumenta beweisen; vnter welchen 4 seind zugeeygnet 4 Keysern/als M. Aurelio Antonino, M. Aurelio Commodo, L. Septimio Severo, M. Aurelio Claudio. Nach dieser Stadt haben sich vor zeiten alle/ so nahe bey der See Benaco vnd Benacenser gewohnt/genant/oder zum wenigsten die da wohneten an der See / welche man La Riviera, vor zeiten Riparia oder Riperia nennete/versamblen/ vnnd allda von dem gemeinen nutzen vnnd besten rahtschlagen müssen; gleichsamb wie heut in der Stadt Saló die versamblung gehalten wird. Saló.

Maternum. Bey der Stadt Tusculanum an dem Vfer der See ist auch eine Stadt Maternum, die Inwohner des Landts nennen sie jetzo Maderno, in welcher sehr viel alte Vberschrifftē seind gefundē worden. Cluverius schetzet/es sey der Schiffer von Tusculano jhre Anfuhrt oder versamblung alda gewesen.

Art der Bürger. Die Bürger von Brixia seyn Reich vnd hoffertig / prangen mit viel dienern / kommen wie das Frawen gezimmer in köstlichen Kleydern auffgezogen: Sie haben herrliche Pferde / Karossen vnd anderen grossen Schmuck / insonderheit halten sie grosse Bancketten / tragen den Degen auff der seyt: die Mansperſonen seyn schön von Angesicht / die Weiber aber nicht/ sonder von Zucht vnnd Erbarkeit wegen beliebet.

Regierung. Zwey regieren die Stadt/ gleich wie Obristen; Gericht vnd Gerechtigkeit wird mehr gehandhabet als zu Verona vnnd Vicentia, da man die Bürger zu Raht ziehet. Auff all beyden Schlössern Asula vnd Orcinove, (jenes kan man sehen an der Mantuaner Gräntze / dieses ligt an dem Mediolanischen Acker) ist ein Rathsherr von Venedig gelegt / welcher ist Generael Provisor, wie auch andere Gubernirer mit dapfferen Soldaten: Von denselben werden Bürger auß Brixia in den anderen Städten das Recht zu sprechen vnd zu exequiren erwehlet vnd gesendet/ welche macht haben das Leben zu schencken oder zu verurtheilen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Cremensische Gebiet/

Sonsten

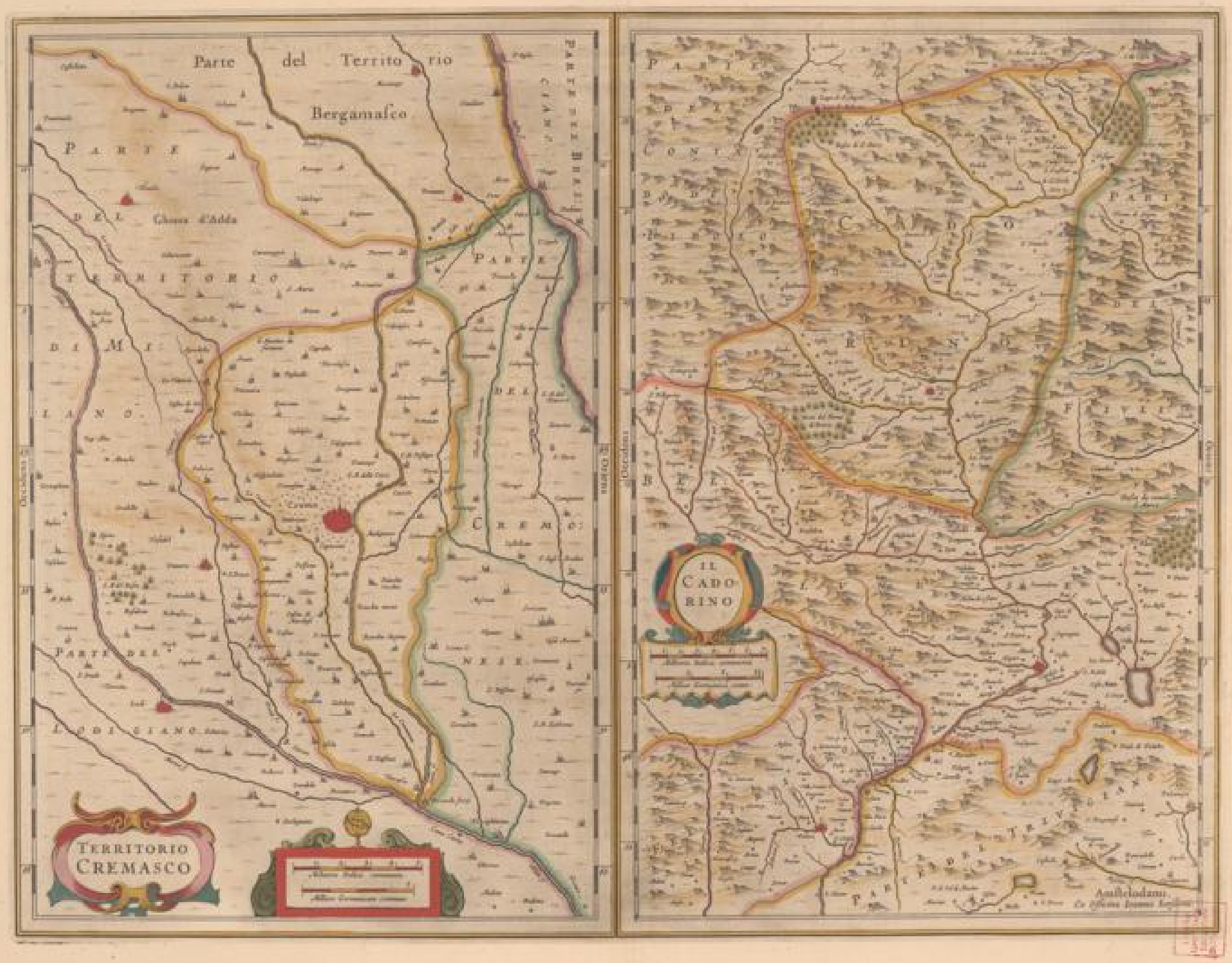
IL CREMASCO.

Das Lande.

DAs Cremensische Gebiet ist von dem Mediolanensischen allerseits vmbgeben. Es ist vber die massen gut / sehr fruchtbar / vnnd mit schönen Weinbergen gezieret / die köstliche Wein vnd Früchte tragen / dabey fürtreffliche Bäche / darinnen viel Fische / insonderheit Mustelen / vnd sonsten eine großköpffige art / von den Inwohnern Marsoli genant / vmb daß der Kopff noch ein mahl so groß als der Fisch ist / vnd einen lieblichen Geschmack hat / gefangen werden.

Die Stadt Crema.

Crema ist eine berühmte vnd dem Ptolomæo nicht vnbekante Statt / welcher sie den Cenomannis zuschreibet; man befindet daß sie von den Catholischen Bürgern der Statt Parrhasii erbawet / hernach zerstöret vnd verbrant worden / dannenhero sie der Ertzbischoff von Mediolan Cremam genennet / oder seye / anderer meynung nach / von Henrico IV, Römischen Keyser im Jahr 951 erbawet. Sie ist an einem ebenen orth gelegen / vnd wol befestiget / mit der grösse / schönheit / herrlichen Gebäwen / auch menge der Inwohnern vnd anderem vberfluß vbertrifft sie viel Italianische Stätte / vnd wird vnter die vornehmste Schlösser gerechnet / daher man gemeiniglich spricht / Barletta in Puglia, Prato in Toscano, Crema in Lombardia. Der Statt Cremæ ward erst gedacht zur zeit des Keysers Friderici Ahenobarbi, von welches Kriegsheer sie im Jahr 1160 / wie Corius parte prima schreibet / durch beystandt der Cremonenser vnd Laudenser hefftig ist geplaget / aber als Blondus lib. 16 Histor. meldet / von selbigem zu vorigem Wolstandt gebracht worden: Sein Sohn Henricus hat sie den Cremonensibus im Jahr 1191 nach Corii Zeugnuß parte 2 vbergeben / folgends haben sich die Palavicini, Benzoni, Turriani, Boveriani, Vice-Comites Mediolanensium reguli, vnter welcher Herrschafft sie biß in das Jahr 1405 gestanden / jhr angemasset / in welchem Benzonus deren orth grosse Tyranney gebrauchet / so aber bald durch Philippum Mariam vertrieben worden / von welchem sie zugleich mit Brixia den Venedigern zugefallen / vnd durch Friedenshandlung zwischen Francisco Sfortia vnd gedachten Venedigern bey jhnen geblieben / außgenommen vnter Ludovico XII vnd Maximiliano Sfortia hat sie grosses Elend neben andern Venedischen Stätten zu Lande gelegen / erfahren / hernach aber sich wider erholet / vnd so zugenommen / daß man sie den vornehmsten Stätten in Italia nicht vnbillig gleich hält. Es ist ein Præsulat alldar / welcher sehr von seiner Gerechtigkeit nach dero Zerstörung abgewichen; auch seind fürnehme Leuth allhier gebohren / vnter welchen die Benzoni am fürtrefflichsten geachtet werden.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IL CADORINO.

Gräntzen. UNter den eusserſten Landtſchafften der Venediger iſt Cadorino die letzte / welche von der Hauptſtatt / die ſie nennen Pieve di Cadore, jhren Namen hat. Gegen Auffgang ligt die Cadoriniſche Landſchafft von der Juliſchen / gegen Mittag von der Bellonenſiſchen / gegen Abend von dem Tridentiniſchen Acker / gegen Mitternacht von den Alpibus, die Teutſchlandt vnd Italien ſcheiden / geſchloſſen.

Flavis Anaxus. In denſelben Alpibus nicht fern von den Gräntzen des Cadoriniſchen Landes / vnten an dem Berge Seri, hat der Fluß Plavis, welcher in Italien groß iſt / ſeinen anfang. Die Jnwohner daſelbſten pflegen jhn Piave, die Teutſchen Pleif zu nennen / welcher mitten durch Feltrium vnd Bellunum, durch die vnebene Thäler mit groſſem ſauſen vnd brauſen flieſſet / vnd nicht ehe ſtiller läufft / als wann er zwiſchen die äcker kompt: Wiewol er auch einen geſchwinden Strom zwiſchen der Triuiſchen Anführt vnd dem Fluß Liquentia hat / da er in das Meer fällt / wie Sabellicus ſchreibet. Nachmahls wann er wider in das ebene Landt kompt / ſo hat er einen ſtarcken Strom / vnd theilet ſich in zwey Wäſſer nicht weit von dem Hügel D. Salvatoris vnd Alto, daß man nit da durchwatten / ſondern mit Schiffen vberfahren muß / endlich ſo fleuſt er in das Meer. Etliche meynen / daß dieſer Fluß nicht derſelbe ſey / welchen Plinius Anaxum nennet / vnter welchen iſt Ioannes Candidus in den Commentariis Aquilejæ, welcher ſchreibet / daß der Fluß Silis auß der Taurisanorum Berge Silio ſeinen Vrſprung habe / welches des Berges Name zu bezeugen ſcheinet: Er ſetzet darzu / es ſey ſchier vngereimbt / ja vnvernünfftig / daß wir vermeinen / Plinius habe gemelten Fluß Anaxum, da er doch Plavis hieſſe / biß an Tiliaventum durch ein ſo groſſes Landt / vnd da ſo viel Flüſſe zwiſchen einlauffen / genennet. Man muß demnach / wann er ſchreibet Tiliaventum majus, minuſque Anaxum verſtehen / daß ers Tiliaventum minus Anaxum genennet habe. Aber Leander ſpricht / Jch muß mich vber dieſen Menſchen / inſonderheit weil er in dem Lande gezogen vnd gebohren / verwundern / vnd begehrte wol zu ſehen / mit was fundamenten vnd gründen er dieſen Fluß Plavem, oder wie man jhn vor alters geheiſſen / Anaxum, Tiliaventum minus nennete / vnnd wo das auß dem Plinio möchte bewieſen werden / weil Plinius ſo klar vnd deutlich Tiliaventum majus vnd minus von dem Fluß Anaxo vnterſcheidet / wie auß dieſen Worten zu ſehen: Sequitur decima regio Italiæ Hadriatico mari oppoſita, Venetia, cujus fluvius Silis ex Montibus Taurisanis, oppidum Altinum, flumen Liquentia ex montibus Opiterginis, & portus eodem nomine, colonia Concordia, flumen & portus Romatinum, Tiliaventum, majus minuſque, Anaxum quo Varanus defluit, Alſa, Natiſo, cum Turro profluente, Aquileja 12 m. p. à mari ſita. Alſo klärlich vnterſcheidet Plinius Tiliaventum minus für Anaxo. Daß aber Candidus ſpricht / es ſey nicht fein / daß Plinius in erzehlung der Wäſſer / welche zwiſchen Tiliaventum minus vnd Anaxum flieſſen / außgelaſſen habe: dem antworten wir mit den worten Leandri, Es hat Plinius in beſchreibung dieſes zehenden in erzehlung der Stätt vnd Flüſſe nicht ſonderliche ordnung gehalten / welches auß folgenden Worten zu verſpüren: In Mediterraneo regionis decimæ colonia Cremona, Brixia Cenomanorum agro, Venetorum autem circa mare, Ateſte & oppida Acelum, Patavium, Opitergium, Belunum, Vicentia, Mantua Tuſcorum trans Padum ſola reliqua. Daher iſt ſcheinbar / daß Plinius in dieſer Beſchreibung keine gewiſſe ordnung gehalten habe / vnd Candidi Grundt hat keinen nachdruck. So weit Leander. Es bezeugen auch Sabellicus vnnd Cynthius Acedenſis, ingleichem Ioannes Antonius Flaminius, vnnd viel andere gelehrte Leuthe / welche dieſes Landes wiſſenſchafft haben / daß Plinius den Fluß Plavem Anaxum geheiſſen habe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Veronische Landkreyß/
Sonsten
IL VERONESE.

Die Grentzen.

DEr Veroner Gebiet gräntzet gegen Morgen an die Vicentiner, gegen Mittag ereichet es die Mantuaner, gegen Abend aber stosset es an die Brixienser, vnd gegen Mitternacht an die Tridentiner,

Die länge.

erstreckende sich der länge nach auff 80 Meylwegs von den Gräntzen Turbularum, der Tridentiner/biß an Policinium den Ferrarienſischen bezirck/gleich Torellus Sarayna hiervon am außführlichsten schreibet.

Die breite.

Sie ist 40 Meylen breit/von dem Vicentinischen gegen Morgen biß an das Brixianische Landt gegen Abend gelegen/

Landes fruchtbarkeit.

vnd an etlichen orthen wol etwas breiter. Dieses Landt ist an Getreyd/Wein/Oel/ auch sonst allerhand Früchten/als woll/Seyde/vnd was zu vnterhaltung Menschlichen Lebens gehörig/sehr fruchtbar/ daß es nit leicht zu vergleichen/welches der liebreiche Fluß Athesis, so hier durchfleust/verzieret/ vnd noch vmb so viel mehr die See Benacus mit jhren wolschmackenden Karpfen vnd andern köstlichen Fischen/dardurch viel Leuth gespeiset vnd gelocket werden/berühmt machet/ohne die Wasserbächlein/welche das Landt befeuchten vnd der massen fruchtbar machen/daß es der Inwohner vnd Frembden nahrung ist. Neben solchem grabet man nicht allein weissen/sondern auch schwartzen vnd rohten/als gesprengten Marmelstein/ dessen etlicher sehr hart/ein theil mittelmässig vnd weich/ mit geringem Kosten vmb der nahe it wegen in Veronam geführt wird.

Die Stad Peschiera.

In dem See Benaco gegen Mittag/darauß der Fluß Mincius entspringet/ ist das Städtlein Peschiera gelegen/ vnd von den Venedigern mit einer trefflichen Schantz befestiget/ worin sich vor zeiten die Schiffleuth versamblet/ wie auß einem Stein zu sehen/ damalen wurde gemelte Stadt Ardelica genant.

Sirmio.

Anderthalbe Meyle von Peschiera gegen Abend ligt am ende angeregter See ein vnvollkommene Insel neben der Vestung Sermione genant/ Catullus aber in nachfolgenden Versen setzet Sirmio:

Peninſularum Sirmio inſularumq́,
Ocelle, quaſcumq́, in liquentibus ſtagnis
Marioq́, vaſto fert uterq́, Neptunus;
Quam te libenter, quamq́, letus te inviſo:
Vix mihi ipſi credens, Thyniam atq́, Bithynos
Liquiſſe, & videre te in tuto.
O quid ſolutis beatius eſt curis!
Quum mens onus reponit, ac peregrino

Labore feſſi, venimus larem ad noſtrum,
Deſideratoq́, acquieſcimus lecto:
Hoc eſt, quod unum eſt pro laboribus tantis.
Salve, ô venuſta Sirmio; atq́, hero gaude.
Gaudete voſque lucidæ lacus undæ.
Ridete, quidquid eſt domi cachinnorum.

Die Vrsach warumb er sie ein Aug der vnvollkommenen vnd volkommenen Insel nennet/ sagt Cluverius, ist vielleicht diese/ weil sie vnvollkommen an einem orth dem anderen Landt gleichsamb anhängig vnd befestiget gesehen werde/ aber so bald die See durch den Windt von Mitternacht gewehet vnd getrieben wird/seye derselbe orth den man zu Landt reysen kan/der gestalt mit Wällen bedeckt/ daß er einer vollkommenen vnd gantz vmbflossenen Insel gleich ist.

Die See Benacus.

Dieses Sees Benacus gedenckt Virgilius, Plinius, Servius, Probus, Claudianus, Vibius, Isidorus, Catullus, Strabo, Sotio, Prolomæus vnd andere mehr: ihre Wällen seind zur zeit des Vngewitters so groß als die Meerswällen: Daher schreibet Virgilius lib. 11 Georg.

An mare quod ſupra memorem, quodque alluit infra
Anne lacus tantos? te Lari maxime, teque (fremit
Fluctibus & fremitu aſſurgens Benace Marino?

Sie ist 35 Meylen lang vnd 12 breit; wie berühmt aber gedachte See gewesen seye/ ist auß der vmbligenden Orth Monumentis vnd Merckzeichen gnugsamb zu sehen.

Das Wasser Athesis.

Der gröste Fluß in Italien ist Padus, nach solchem folgt der Fluß Athesis, fliessende/als gemelt/ durch solches Landt/ von den Italianern Adice vnd Adige, von den Inwohnern desselben Adese, auff Teutsch Etsch genant. Plinius berichtet/dieser Fluß habe auß dem Tridentinischen Gebürg seinen Vrsprung/ vnnd seye anfangs sehr klein/ werde aber durch andere einfliessende Wässer sehr groß: Vnter Bolzanum lencket er sich was gegen mittag/ fliessende sehr starck/ aber von Tridento laufft er durch das flache Feldt etwas stiller/ kommende zwischen die engen Berg/ fängt er an zu sausen/ als ob er dieselbe einreissen wolte: Er fleust mitten durch Veron, befestiget vnd vmblaufft die Stadt/jenseyt deroselben theilende sich in 2 Ströme/ deren einer in sümpfige Pfül/ der ander in das Hadriatische Meer fält/ vnd kompt an einen berühmten Fort Fossiones genant. Von seinem Vrsprung biß an Vero ist vnmöglich wegen des Wassers starcken strom mit Schiffen zu fahren/ dann allein mit Balcken/in ansehung man grosse gebrante Steine auff Den-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nenbäume mit Brettern vnd anderm schweren Floßholtz zusammen gebunden von dem Tridentinischen Gebürg auff dem Strom führet: Von Verona biß an jetztbesagten Fort Foshones wird bequämlich geschiffet. Munsterus in seiner Cosmographia, wann er Italiæ gedencket / schreibet vnter anderm / es sey so wol dieses anderer Flüsse den 1 November im Jahr nach Christi Geburth 590 ein grosse Außgiessung gewesen / sagende ferners / daß nach Noæ zeiten kein grössere Sündflut entstanden. Er hat viel Flüß die auß jhm entspringen / als Pyniam, Anagniam, Sulsum, Kyenczam, (welcher sich mit dem Tallero vnd anderen hernach vereinigt) Nevesum, Personam, vnnd Vigisonum, an jetzo Sciocco genant.

Die Stadt Verona.

Verona, wie Livius, Tacitus, Silius, Plinius, P. Diaconus, Antoninus, das Reyßbuch vnd andere diese Stadt nennen / ist gleichsamb solches Landts Hauptstadt. Cato vnnd Sempronius schreiben bey dem Annio Viterbiense, sie seye von Vero einem Adelichen Geschlecht auß Etrurien erbawet / Andere wollen / Brennus der Frantzosen Obrister habe jhr den Namen gegeben / vnd daß man sie anfangs Brennoniam, hernach aber Veronam geheissen. Ptolomæus schreibet es den Cenomanis zu; Livius den Libuis; Plinius den Euganeis, heutiges Tags wird solches der Marckæ Tarvisinæ zugemessen: Sie hat einen sanfften Lufft / vnd ist nach orths gelegenheit vnd der Häuser gestalt der Stadt Basel in Schweitzerlandt nicht vngleich / ligende gegen Morgen / Mittag vnd Abend an ebenem orth / gegen Mitternacht aber ist der Grundt was höher / wo die Hügel schier einem Schawplatz gleich seynd. Von dem Fluß Athesi wird sie nicht getheilet / sondern besestiget vnd aller wegen vmbflossen / dannenher Silius lib. 8.

Tum Verona Athesi circumflua & undiq; solers.

Tausend Antiquitäten vnd dero vberbliebene Vestigia bezeugen dieser Stadt Herrschafft vnd Reichthumb. Die Strassen seind gleich vnd breit mit gebranten Steinen gepflastert / Sie hat 35 Kirchen / darunter der Thumb / vnd D. Anastasii Kirch die fürnembste / 10 Mönch- vnnd Nonnen Closter / 4 schöne Brücken vber den Fluß Athesis. Auff dem höchsten Hügel ligen 2 Herrliche Schlösser / als des D. Petri vnd S. Felicis, jenes von Cano Scaligero erbawet / ist an dem Fluß / das ander aber auff einem höhern orth gelegen / von welchem man die gantze Stadt / die vmbligende Padanische Felder / auch schier Cis-Alpinam Galliam sehen kan / dabey noch andere Schlösser / das alte Castel / sonsten Citadella genant.

Schawspiel Platz.

Es wird auch des orths ein Schawspiel von zimblicher grösse mitten in der Stadt gesehen / dessen außwendige Mawr mit 4 gebogenen Bänden vmbgeben / vnd viel ordenen an Seulen / Schwibbogen vnd Fenstern verzieret / auch vierley Kunstgrbeit / als Dorischen / Jonischen / Corinthischen vnnd Composito erbawet / es ist vber die massen hoch / wie auß gedachter Wandt oder seinem vberbliebenen theil leicht zu erachten / dann den eussersten Ring haben vor zeiten die vnbekanten Völcker verderbet / den Marmelstein biß auff das Fundament abgebrochen / vnd zu anderen Gebäwen verwendet / auch das mit grossem Vnkosten zugerichte fürtreffliche Werck / gleichsam der Stadt Sparta, die man so fern sehen konte / schändlich verwüstet / dannoch kan man auß vberbliebenen stücken / gleich wie auß den Klawen der Löwe / diß grosse Werck erkennen. Ein jegliche Ordnung von der eussersten Wandt hat / vermög der Bawmessung / 72 Thürn vnd noch viel Seulen gehabt: Die 3 Ordnung des Corinthischen Wercks ist mit 144 außgehawenen Wildseulen zwischen die Seulen eingezimmert gewesen / vnd annoch zu sehen: Der ebene Platz in der mitten so einem Ey gleichförmig / erstrecket sich in der länge auff 38 / in der breite auff 22½ Ruhten. Es seind 42 ordnung von Bäncken / deren je eine nach der ander was höher ist / gleichsamb als ob man auff ein Dach stiege / vnd haben so viel räumte / daß vber 23000 Menschen gemächlich sitzen können. Die Barbarischen Völcker theten vor zeiten die Bänck von Marmelstein wegnehmen / aber vnsere Ritterschafft vnnd Adel von Veron haben solches wider zu bawen angefangen / welche auff lieblichen Tagen zu jagen / Ritterliche Spiel zu Roß vnd Fuß zu halten pflegt: Wer aber dieses köstliche Werck erbawet / ist bey den alten Histori-schreibern nicht gedacht. Leander Albertus in seiner Beschreibung Italiæ, muthmasset auß eines Lucensischen Marmelsteins Vberschrifft / den man bey D. Fidriano gefunden / daß L. Flaminius ein Bürgermeister von Rom / welcher gantz Griechenlandt vberwunden / diesen Schawplatz auff seinen eigenen Kosten im Jahr nach erbawung der Stad Rom DIII auffgericht habe / aber ermelte Vberschrifft ist falsch / vnd von der Historischen warheit weit gefehlet / sintemahl offenbahr / daß keiner auß der Flaminiorum oder Flamininorum Geschlecht Bürgermeister gewesen / als nach DXXX Jahr. Wie kan dann ein Flaminius solcher gestalt den Schawplatz zu Verona erbawet haben? vielmehr wolte ich es darfür halten / was Torellus Sarayna von Veron bezeuget / Augustus der Keyser habe im anfang seiner Regierung so wol das Amphitheatrum als Theatrum erbawet / wo fern er solches mit beweglichen gründen beweisen wil. In dieser Stadt seind viel Bischthumben / deßwegen sie sich auch 38 daselbst gebohrnen / vnd vnder die Heyligen gerechnete Bischoffen berühmen thut / von welchen D. Zeno wegen seiner in Truck gegebenen Bücher

nicht

Das Rhodiginische Gebiet.

Grentzen. DAs Landt oder Gebiet Rhodiginum zwischen den zweyen Flüssen Po vnd Athesis gelegen/grentzet gegen Auffgang an der Venediger landt / gegen Mittag an das Hertzogthumb Ferrara/gegen Nidergang an das Veronensische landt / vnd gegen Mitternacht an das Paduanische Gebiet. Ihr

Landt. landt ist meistentheils voller Pfützen vnd sümpffigen Thäler/sonsten ist das vbrige theil sehr fruchtbar.

Rhodigium. Die Hauptstadt dieses landes (wie Cælius Rhodiginus, der es auff das beste beschrieben/vermelt) heist Rhodigium, auff Italianisch aber Policinum, die Griechen vnd auch die Lateiner nennen sie Cheronesum: Hier fleust auch/wie Plinius bezauget/der berühmte Fluß Tartarus. Man findet auch hier noch Warzeichen von dem Philistinischen Graben / dessen Plinius gleichfals gedencket; jhr Nahm ist von den Alten jhrem gebrauch nach verstümpelt vnnd Pistrina genant worden. Zum zeiten als der Bapst Max. Iulius vnd die Herrschafft Venedig Krieg mit einander führten/ ist dieses Rhodigium von dem Bapst in der Venediger Macht gefallē/mit noch 2 andern kleinen Stättlein vnter das Rhodiginische Gebiet gehörende / Lendenaria vnd Abbatia, auff Italianisch La Badia, vnd ein grosse anzahl sehr fruchtbarer Dörffer / so daß sie auch wol mit recht der Italianische fette Schweinbauch möchten genant werden / gleich wie Vopiscus Cæsar vorzeiten die Wiesen von Rosea genant hat.

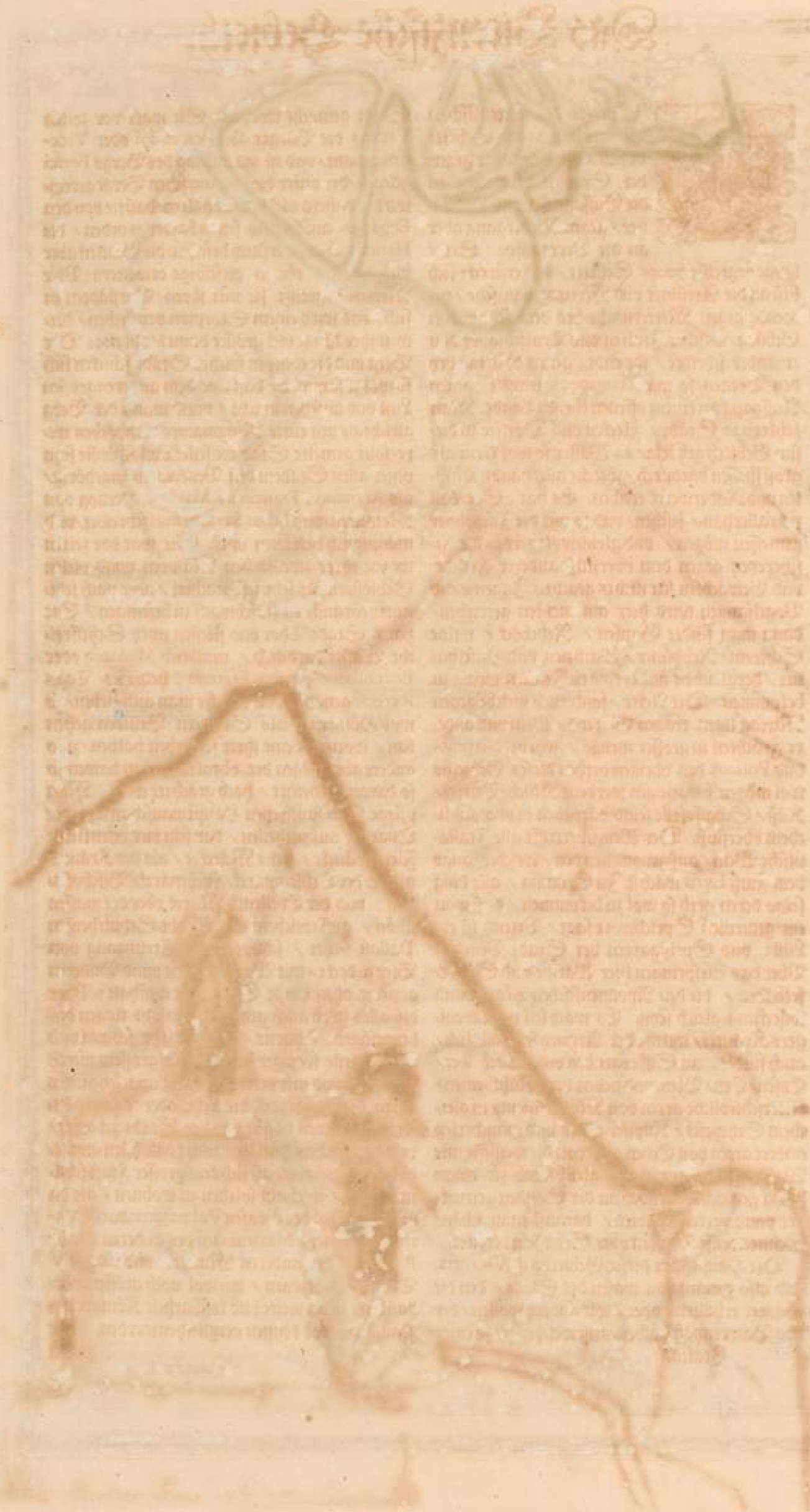
Adria. Dar ist auch in diesem Gebiet noch eine andere alte vnd mächtige Statt / mit Namen Atria von erst/aber darnach Adria vnd Hadria genant/ welchen Namen sie auch noch heutiges Tags behält/ doch sagt man gemeinlich Adri; aber sie hat dermassen abgenommen/daß jetzund nur Fischer vnd dergleichen schlechte Leuth da wohnen / wiewol sie noch auff diesen Tag als ein Bischofflicher Sitz berühmt ist. Der Scribent / so Stephani Buch kurtz vnd Summarischer weise an Tag gegeben / melder/ daß der Diomedes diese Statt erstlich erbawet habe/nach dem er durch das Vnwetter daselbsten an das Landt getrieben worden:

Hergegen aber nennet Trogus Adriam zwar eine Griechische Statt / sagt aber nicht/daß Diomedes dieselbe sondern die Statt Argos, oder/wie sie von anfang ist genant worden / Argos Hippium erbawet habe / welche Statt in dem Daunischen Apulia gelegen. Varro gibt für / sie seye genant worden Atrium, von den Tuscanern Atriates genant / vnd diesem gibt auch Plinius sampt Livio vnd noch andern beyfall; die Jnwohner werden vmb derselben vrsachen wegen Hadriani, Hadriates vnd Hadrientes genant. Dieser Nahm wird bey den Scribenten gemeinlich ohn ein H geschrieben gefunden/doch nicht bey allen; vnd man findet in den Antiquiteten vnd alten Müntzen allzeit Adrianus Imperator, ohn ein H, viel Römer haben darnach diesen Namen mit einem H außgesprochen. Jm anfang hat man auch ein t in der mitten gesetzt/ Atria; vnd Varro meldet selber/ daß das Lateinische Wort atrium von der Statt Atria seinen Namen habe. Plinius mit noch einem Alten / so vber den Poeten Horatius eine außlegung geschrieben/ melden/ daß an diesem orth ein vornehmer Port oder Hafen gewesen sey. Vnd Hafen. Tacitus schreibet im dritten Buch seiner Historien diese Wort: Bassus, honorata custodia Liburnicis navibus Hadriam pervectus, à præfecto alæ Memnio Rufino, præsidium illic agitante, vincitur: Das ist / Bassus in einer ehrlichen gewahrsamheit nach Hadria mit Liburnischen Schiffen gebracht seinde/wurde von Memnius Rufus, Rittmeister vber einen Flügel Reuter vnd dar zu lande in Guarnison ligende / gebunden: Aber dieses scheinet gnug war zu sein/ allein darauß / weil die Venediger dieselbe gantze See von diesem Hafen allein wolten die Hadriatische See genant haben / auch zun zeiten als die Toscaner dasselbige landt noch bewohnten / dieweil sie durch gelegenheit dieses Hafens allein in derselbigen See meister worden seynd. Heutiges Tags wird das Hadriatische Meer auff Italianisch Golfo di Venetia genant. Auß diesem Hafen lieffen die Schiff biß an die Statt durch einen Fluß / gleichfals Hadria, von Ptolomæus aber Atrianus genant. Dieser vhralte Nam ist darnach in Tartarus verändert worden/vnd bleibt noch heutiges Tags von den Italianern Tartaro genant. Der Fluß Tartarus.

Italia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Vicenzische Gebieth.

Seine grösse vnd Grentzen.

DJe breite des Vicenzischen Gebiets hält 25000 Schritt in sich / vnnd gräntzet gegen der Sonnen Auffgang an die Bassanenser vnd Paduaner / gegen Niedergang aber an die Veronenser: Seine länge begreifft 70000 Schritt / vnd erstreckt sich biß an die Aretiner vnd Montagnianische / nemende gegen Mitternacht bey dem sehr hohen Gebürg / welches Italien vnd Teutschlandt von einander scheidet / jhr ende; gegen Mittag bey den Bergen so man Euganeos nennet: gegen Auffgang an einem offenen ebenen Landt. Man zehlet 122 Städt / Flecken vnd Dörffer zu diesem Gebieth gehörig / 14 Wässer so wol klein als groß fliessen dardurch / welche allerhandt Mühlen vnd Räderwerck treiben. Es hat 5 See / voll von allerhand Fischen / vnd so viel die Inwohner geniessen mögen / vnd gleichwol werden die Fischereyen gegen dem vberfluß anderer Früchte: vnd Gewächsen für nichts geacht. Jagen vnnd Vogelfangen wird hier am meisten getrieben / dann man findet Gemsen / Reheböck / wilde Schwein / Rebhüner / Wachtlen vnd Haselhüner / dergleichen anderswo en Italien wenig zu bekommen. Die Acker / sonderlich welche gegen Mittag ligen / tragen Getreyd / Wein vnd andere Früchten in grosser menge / worin Noventa vnd Poliana den vbrigen orthen dieses Gebieths wol mögen fürgezogen werden: Milch / Butter / Käß / Schaffsfelle seind darneben in vnglaublichem vberfluß. Der Wein vbertrifft alle Italianische Wein / außgenommen den / welcher langs dem Fluß Lyris wächst. In Summa / alle ding seind deren orth so wol zu bekommen / daß man im gemeinen Sprichwort sagt / Vizentz ist ein Lust: vnd Speißgarten der Stadt Venedig. Vber das entspringen hier Warme vnd Schwefelbäder / die den Apomensischen Krafft vnnd würckung gleich seyn. Es wachsen nicht wenigers Kräuter / welche der Artzney sehr nützlich / auch findet man Silbergruben vnd Queckſilber / Eysen / Ertz / Bley / vnd neben den Mühlsteinen / vnterschiedliche arten von Marmelstein / in gleichem Schwefel / Kupffer-röhte vnd mancherley andere arten von Erden / darvon die weisseste mit Wasser gewaschen vnnd gleichsamb zu einem Teyg gemacht / darnach an der Sonnen getrucknet vnnd verkaufft wird / darauß man schöne Schneeweisse Platten oder Schüsseln bereitet.

Die Beschaffenheit.

Vicenz.

Die Hauptstadt dieses Gebieths ist Vicentia, vnd also genant von wegen des Siegs / den die Bürger erhalten / oder / wie andere wollen / der 200 Bawrenhöff halben / auß welchen sie zu einer Stadt gemacht worden. Sie ware vor zeiten Vicetia, die Bürger aber Vicentini oder Vicetini genant / vnd ist am anfang des Bergs Berici gelegen / der vnter die Euganeischen Berge gerechnet wird; dahero viel darfür halten / daß sie von den Euganeis anfänglich sey erbawet worden / die Heneti haben sie erstlich besessen / die Gaulen aber vnd Senones theten dieselbige erweitern: Vier Meylen begreifft sie mit jhren Vorstädten in sich / vnd wird einem Scorpion verglichen / dieweil jhre länge viel grösser dann die breite: Der Berg vnd die ebene in solcher Stadt schicken sich so wol zusammen / daß eins dem anderen grossen Lust vnd ansehen macht / vnnd wann der Berg gleichfals mit einer Ringmawren vmbgeben were / solte gemelte Stad die festeste vñ schönste seyn vnter allen Städten den Venedigern zugehörig / als Alvianus, Franciſcus Mariæ, Hertzog von Metauren / vnd Iulius Savornianus schreibet / vnd männiglich bekennen muß. Sie war vor zeiten wegen jhrer zweyfachen Mawren vnnd vielen Schlössern für sehr fest geachtet / aber nach jetzigem gebrauch ist sie schwach zu befestigen / Sie hat 8 Stadt-Thor vnd fliessen zwey Schiffreiche Wasser dardurch / nemblich Meduaco oder Bocchilione, vnnd Ereteno, heutiges Tags Rerone genant / vber welche man auff sieben / so wol Höltzernen als Steinern Brücken gehen kan / worunter eine jhrer schönheit halben / zwo andere aber wegen der vhralten art zu bawen so so daran erscheinet / hoch geachtet wird. Man pflegt sie in fünffzehen Hauptmanschafften oder Quartier außzutheilen / dar sein vier offentliche Fleischbäncke / sechs Märckte / als der Kräutermarck / der Ochsenmarck / Fischmarck / Bischoffshoff: vnd der Edelleuth Marck vber die massen schön / auff welchem des Stadt-Schultheissen Pallast stehet / sampt einem Creutzgang von Bley gedeckt / mit Windelstiegen vnnd Bilderen gezieret / ohne einige Seule oder auffhalt: Vber diß alles wird auch genanter Pallast wegen des beygefügten Thurns / welcher sehr schmal vnd nichts desto weniger hoch ist / in grossem werth gehalten / vnd mit verwunderung angesehen. Es zieren diesen Marck die Lehn- oder Pfandhäuser / den Armen zu gut von der Stadt gebawet / vnd dergleichen Palläst / zum köstlichsten auffgericht / der gestalt / daß sich kein grosser Fürst schämen darff / in einem solchen zu wohnen / als da ist der Pallast des Grafen Valmaranæ, darin Maria des Keysers Maximiliani des anderen Weib / Rudolphi des anderen Mutter / vnd Caroli V Tochter eingezogen / wiewol noch grössere vorhanden / so an weite vnd kostbarheit Königlichen Palläſten wol können vergliechen werden. Vor zeiten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeiten was ein Spielhauß oder Platz alhier / darinnen man vor Pipino dem König der Gaulen/vnd Desiderio dem König der Longobarden gespielt hat : Auch ist des orths ein Reichs-pallast gewesen/ in welchem der Keyser Honorius ein Gesatz außgeschrieben / dessen anfang Dudum im Codice vnter dem Titul De Contrahenda Emptione gefunden wird. Sie ist gleichfals ein Bischoffliche Stadt / vnnd hat etliff Pilgramshäuser / sieben Jungfrawen Clöster/ siebenzehen Mönchs Clöster/vnd drey Priesters Clöster/die sonsten Reformati genant / fünffzehen Kirchen/ sechs Bethäuser/ vnd zwey Häuser für die Weiber/so man Reformierte nennet : Aber der Dominicaner Closter in der Stadt gelegē/ ist das fürnembste/vnd erzehlen gemelte Dominicaner, daß vor zeiten an dem orth/da nun der Herdt in der Küchen stehet/ der Arianorum Predigstuel gestanden sey/ ehe sie von dem Bischoff Bartholomæo ex Brigantiis jhrem Ordens-Bruder vertrieben/vnd Dominicaner darein gesetzt worden/ welches vmb so viel mehr auß sonderlicher zuschickung Gottes geschehen/damit an dem orth/ da vor zeiten das verderbliche Fewr der Ketzerey vberflüssig gebrant hat / nun hinfüro kaum das Fewr des jenigen so sie außgetrieben / angesteckt werden möge. Es ist ferner hier zu sehen ein trefflich schön Spielhauß/von dem Olympischen Academicis erbawet/in welchem/wiewol nur fünffzehen Staffeln darein seind/ dannoch vber die drey tausend Menschen gemächlich sitzen können.

Natur der Inwohner.

Die Inwohner seind eines lebendigen Geists/ getrost/ vnd zum studieren / zum Krieg vnd der Kaufmanschafft sehr bequäm/ bemühen sich stetigs vmb Geldt zu gewinnen / leben köstlich/vnd gehen ehrlich gekleydet. Man findet alte Edle Geschlecht dieses orths / wie bey Paliarino im fünfften vnnd sechsten Buch zu lesen.

Fürnehme Leuth hier gebohren.

Sie ist fürnehmer Leuth Vatterlandt / als nemblich Fortunati vnd Felicis heyligen Märtyrer/Auli Cæcinæ Bürgermeisters zu Rom/ vnnd des Keysers Vitellii Gesandten/gleich Tacitus im dritten Buch der Historien meldet. Palemonis, dessen Eusebius erinnerung thut/Ioannis,Iuardi,Bartholomæi, dieser Stadt Prelaten/Vicentii Colcæi, Hieronymi Plegaferæ Mönich des Prediger-Ordens/Antonii Lusci,Matthæi Bissarii, Georgii Trissini,Redner vnd Poeten/ Prosdocimi Bischoffs zu Padua/ welcher Christum geprediget / als Petrus der obriste Apostel noch lebte / vnd hat die von Vicentz zu dem rechten Glauben bekehrt.

Der Christliche Glaub eingeführt.

Sie ist lang vnter dem Römischen Reich verblieben / vnd bißweilen / wann sie neben mehr Städten Freyheit erlangt/hat sie jhre Vndersassen selbst geregiert. Die Vicentiner theten mit hülff der Veronenser vnnd anderer Barbarussam auß Italien treiben.

Herrschafft vñ Thaten.

Sie seind der Stadt Meyland vnnd Caffono Turriano gegen die Burggrafen beygestanden / vnd haben Scaliger dem Hund seines Zunamens die Herrschafft Veron wider eingeräumbt / auch eine Schlacht mit den Paduanern/so sie vberfallen/in der Stadt gehalten/vnnd dieselbe darauß geschlagen. Attila hat diese Stadt insonderheit verwüst / daher viel von den Inwohnern auff die Venedische Insulen geflohen / in welchen die Edle Grimani,Mimi,Gradonici gebohren worde. Es haben sich auch die Berengarii,Vindelicaner, Scaligeri, vnnd Lombardische Königlein Barbarisch gegen diese Stadt verhalten: Aber im Jahr 1404 trug sich zu/daß sie mit den Schweitzern nit zuhalten wolten/vnd ergaben sich also gutwillig vnter der Venediger Macht.

Regiment.

Die Stadt wird regiert durch ein Raht von achtzig Männern/gleichwol ist ein ander Raht bestehende in fünffhundert Personen/welcher drey mahls des Jahrs versamblet/vmb newe Obrigkeiten vnnd Stadtdiener zu erwehlen. Die zehen Männer auß den Geschlechten oder Patritiis, wie man sie nennet/erkosen/vnd Deputierte genant / stehen den gemeinen sachen vor. Die zwölff Bürgermeister sprechen in Leibs vnnd Lebens sachen/ von solchen mag man nicht appelliren, welches Recht sich auch die Freystädten in Italia nicht gebrauchen. Sie hat etliff Amptmanschafften oder Vicariatus, vnd werden die ansehentlichste der Stadt dahin gesandt/ Recht vnd Gerecht zu halten. Vnter den Stadtrichtern ist einer der fürnembste / an welchen man nicht allein von den vntersten Richtern/ sondern auch des Stadtschultheissen/Verwalter selbsten appelliren mag/dergleichen Würde keinem Stadtrichter in den vmbligenden erthen vergönnet wird : Der Stadtschultheiß/Oberwogt vnd Kämmerer/ alle drey Edelleuth von Venedig/werden als Auffseher vnnd Vorsteher des gemeinen nutzens respectiert vnnd gehorsamet.

Hierzu gehören die Städte.

Nach auffgang der Sonnen ist die Stadt Camillanum, allwar der Amptman oder Vicarius, welcher in der Namen an acht vnd dreyssig orthen Recht spricht / seinen Sitz hält: Auff jenseit Brenta ligt Cittadella, ein berühmter orth/vnd ein wenig höher Castrum Francum vnnd Bassanum beyde Städten/ haltende jhr eigen Recht vnd Gericht / wiewol sie vor zeiten dem Vicenzischen Gebieth vnterworffen waren. Marostica ist vnten am Gebürg / fünff Meylen von Bassano, vnd zwölff von Vicentz gelegen. An dem Hügel der Gebürg ligt Bragantia, ein grosses vnd berühmtes Dorff / wegen des fürtrefflichen Weins in derselben Gegend wachsender. Auff den spitzen des Gebürgs stehen die reiche vnd feste Dörffer/sonsten die sieben Communia, das ist/Gemeinen genennet/vnd seind von den Venedigern wegen jhrer trewen Diensten im Teutschen Krieg geleistet / von allen Aufflagen befreyet. Der Verwalter oder Vicarius zu Thienen / welches ein sehr berühmt Dorff ist / hat vber ein vnd zwantzig orth zu gebieten: Alhie kan man den fürtrefflichen Pallast der Grafen / Portorum genant (allwar sehr schöne Fruchtegärten/ Springbrunnen/ Irrgärten vnd Lustgärten seind/ neben dergleichen sachen gnugsamb) sehen. Sieben Meylen hiervon fangt der Steig an auff den Berg Sumanum zu gehen/ welcher theils der edlen Kräuter halben / so darauff wachsen/ theils auch wegen der Religion hoch berühmt ist / in massen der H. Prosdocimus vor zeiten eines Götzen Capell alda nidergerissen/vnnd der H. Jungfrawen Mariæ zu ehren eine Kirch gebawet hat/warvon man viel wunders erzehlet. Nahe bey Vincentz gegen Nidergang ist der orth l'Olmo, von einem Vlmenbaum so genant / allwar Keysers Maximiliani des ersten Kriegsheer Anno 1510 in die Flucht geschlagen worden. In derselben Gegend nähest den Gräntzen Veronæ ligt Arxlani, sonst ins gemein Arcignano, ein sehr bekanter orth/vnd ist/wie man auß den Grab- vnd anderen alten Römischen Vberschrifften abnehmen kan / vberauß alt/ alldar grosser Wollhandel getrieben wird : Von dannen gegen Mittag ist der Ort/ Mons-bellus genant/das Haupt sechs vmbligender Dörffer. In Brendula sitzt ein Vicarius oder Amptman vber zehen örther. Leonicum ein Stadt auff der ebene gelegen/von drey tausend Bürgern/ vnnd voll allerhandt Güter / ist die Geburts-Stadt des trefflichen Naturkündigers Nicolai Leonicini. Vicentz hat gegen Mittag nichts dann Gebürg / vnnd wird Rieviera von den Inwohnern genant / worauff gleichwol vielerley sachen wachsen/ vnd mit grossem Lust gesehen werden. Der fürnembste Orth dieser Gegend heist Barbaranus, vnd hat etliff Dörffer vnter sich. Endlich ligt das alte feste Schloß Custodia, heutiges Tags Custoza genant/fünff Meylen von Vicentz/welchen Namen es von den Alten bekommen / weil man die Malefigpersonen darin pflegte zu verwahren : Auch wird mit verwunderung ein Höhle gewiesen / die von Natur erst so gewachsen/vnd darnach durch Menschliche erfindung vnd Arbeit noch viel wunderlicher ist gemacht worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Paduanische Gebieth.

Die Grentzen.

DEm Paduanischen Gebieth werden von Bernardino Scardeonio solche Grentzen zugeschrieben. Gegen Mittag endet es der Fluß Athesis, gegen Mitternacht Muso ein klein fliessend Wasser / gegen der Sonnen Auffgang der Venedische Meergraben / gegen Nidergang aber das Euganeische Gebürg vnnd Vicenzische Gebiet: Dieser gantze Vmbkreyß halt 180000 Schrit in sich / darunter 647 Dörffer mit jhrer zugehör begriffen. Das Land.

Das Paduanische Landt ist sehr schön vnd lustig / tragende viel Getreyd vnd andere Früchten / der Weitzen aber geräht so wol / daß man sich hoch darüber zu verwundern hat. Hier wächst auch sehr edler Wein / daher Martialis schreibet:

Pictaq; pampineis Euganea arva jugis.

Vber diß ist das Jagen / Vogelfangen vnd Fischen des orths in stetigem Gebrauch / der Kreyß ist vberall mit schönen Dörffern vnd Bawrenhöfen / meistentheils den Patritiis von Venedig zustendig / gezieret / welche den Sommer gemeiniglich mit jhrem Haußgesindt auff dem Landt zubringen / der grosse vberfluß aller dinge wird durch das gemeine Sprichwort angedeutet / Bologna la grassa, Padoua la passa. Wie Cælius Rhodiginus meldet / sol Constantinus Palæologus gesagt haben / wann er nicht bey heyligen Leuthen außtrücklich geschrieben fünde / daß das Paradeyß im Morgenlandt gelegen sey / so hielt er darfür / man könne es nirgend anders / als in der lu-

Die Flüß. stigen Paduanischen Gegend finden. Die fürnembste Flüsse / welche das Paduanische Gebieth gleichsamb von einander schneiden / seind Bacchilio vnd Brenta, vnd wurden beyde vor zeiten mit dem Namen Meduaci genant. Brenta entspringt zehen Meylen vnter Trident / nemende von dannen seinen schnellen Lauff zu dem Vicenzischen / lässet Bassano auff der lincken Hand / vnd fleust in das Paduanische: Diß Wasser zertheilet sich 5 Meylen vnter Padoua, vnnd läufft der rechte Arm in Bacchilio, der lincke aber fleust etwas fort gegen Mittag / darnach wendet er sich gegen Auffgang / einschluckende zwey kleine Flüßlein / Lavandola vnd Tergola, vermengt sich gleicher weiß mit Bacchilio, nähest dem Dorff Stracum genant / er scheidet sich bey dem Dorff Dolum wider von jhm / vnd nimbt der rechte Arm seinen Weg gegen Mittag zu / biß daß er an dem Landgut Conche von dem Bacchilio wider auffgeschluckt / vnd zugleich in das Adriatische Meer bey Chioggia einläufft / der lincke aber läufft Miram, Oriacum vnd Moranzanum vorbey / vnd fält endlich in den Hafen Brondulum. Bacchilio entspringt nicht fern von Vicenza, vnd fleust mitten durch die Stadt / worin vnterschiedliche Wässer lauffen / er zertheilet sich auch 6 Meylen vnter Vicenza in zween Arme / der rechte laufft dem Thal Estensis zu / der lincke wendet sich nach dem Paduanischen / vnd erlangt dasselbige bey dem Berg Galda, bald darauff fält er / wie gesagt / in die Brenta: Aber nicht weit von dannen zertheilt er sich abermahls in zween Arme / darvon der rechte den Padouanischen Grundt befeuchtiget / vereinigende sich wider mit dem rechten Arm bey Bartagliam, vnnd fleust schnelles laufs gegen Bovolenta zu. Der lincke Arm aber vmbringt der Stadt alte Mawren / vnd ergiessende sich erstlich in vnterscheidene Graben / kompt darnach zusammen / vnd zertheilet sich bey Porciglia wider in zween Arme / darvon der rechte sich mit dem bey Bovolenta versamblet / vnd ein wenig darnach seyende mit den andern Armen auch vereiniget / fleust er bey Pons-longus, Corregivola, vnnd dem Dorff Brenta vorbey / vnnd wird gleichfals mit dem Brentischen Arm / so von Dolo geflossen kompt / vereiniget / der lincke aber vmbringende die Mawren der newen Stadt / fleust endlich durch den Graben / welchen die Padouaner hierzu gemacht haben / in den grossen Arm der Brenta, vnd laufft nach Dolo zu / alldar sie wieder / gleich wie oben / zertheilt werden. Paulus Paruta schreibt in seiner Venedischen Histori / daß der theil des Padouanischen Gebieths / welcher gegen Chioggia vnd dem Meer ligt / auff das aller Fruchtbarste sey / vnd voller Jnwohner / alldar / sagt er / ist ein Fleck Bovolenta genant / welcher wider Feindlichen einfall wol versehen / sintemahl der Fluß Bacchilio, welcher im Vicenzischen entspringt / nach dem er biß an Bassanellum 2 Meylen vber Padoua gelegen / kompt / vnd durch den Fluß Brenta ergrössert wird / ergeust sich in vnterschiedliche theil / vnd durchwandert das Padouanische mit krummen Wegen / biß daß er bey vorgemeltem Dorff wider vereiniget wird / lassende in der mitten ein sehr grossen raum oder platz von Landt / er sagt auch / daß vor zeiten eine treffliche Vestung hier gewesen sey. Kurtz zu melden / das Padouanische ist durch seine Flüß vnd Teyche gegen den Feinden so wol befestiget / daß jhm keiner leichtlich zukommen kan.

Padoua.

Padoua ist ein vhralte Stadt / vnd der Lust vnd Zierde aller Jtalianischen Städten. Sie hat den Namen / wie etliche meynen / von dem Fluß Padus, oder von den Moßlachen / welche vmb diese Stadt seynd / andere aber melden / daß sie von dem Griechischen Wort πίτω den Namen hab / welches so viel heist als fliegen / vnd seye die Stad durch der Vögel Weissagung gegründet vnd gebawet worden: Andere geben für / daß sie den Namen von dem Lateinischen Wort petere, welches bißweilen so viel heist als schiessen / be-

PARTE DEL TRE
VIGIANO
PARTE DEL FRIVLI
TERRITORIO
PADOVANO
MARE
ADRIATICO
ouero
GOLFO DI
VENETIA.
PARTE DEL POLESINE
DI RO
VIGO.
Amstelodami.
Apud
Iohannem Janssonium.

kommen / weil Antenor der Grundleger dieser Stadt einen Vogel geschossen hat/aber diß alles seind blosse muthmassungen. Virgilius schreibt in seinem ersten Buch von Æneas, daß Antenor auß Troja geflohen kommende / diese Stadt gebawet hab. In der Kirch in des H. Laurentii wird nachfolgende Grabschrifft von Antenore gelesen/welche nit sehr alt ist:

Iclytus Antenor, *post diruta mœnia Trojæ,*
Transtulit huc Henetum Dardanumq́ fugas:
Expulit Euganeos Patavinam *condidit* urbem,
Quem tegit hic humili marmore cæsa domus.

Diese Stadt ligt an einem fruchtbaren vnd ebenen orth / hat einen sehr milten Lufft / vnd ist der Grundt darumb auß der massen gut / die lustige Euganeische Berge / das Gebürg vnd das Meer nächst gelegen / machen dieselbige glückselig/wie sie heutiges Tags anzuschawen / hat sie 2 Vmbkreyß/vor zeiten hat sie 3 gehabt / der eusserste vmbkreyß begreifft 6200 Schrit in sich/vnd hat 6 statliche Thor / der innere Vmbkreyß hält 3000 Schrit in sich/ ist sehr hoch / vnd hat oben einen Gang ringßvmb. Es ist eine prächtige Stadt/zierlich/vnd voll von allen dingen/ so zur Leibes notturfft gehörig. Vbertus Carrariensis der dritte Hertzog/hat sie mit Kisel lassen pflasteren/Sie ist mit Gräben/Wall:vnd Bollwercken
Gebäw. an allen seyten wol versehen. Dar seind prächtige vnd köstliche Gebäch zu finden / so wol Geistlich als Weltlich/ Stadt: vnd Bürgerliche Gebäw: Vnter die Pfarkirchen so Keyser Henricus gebawet/ gehören 22 in der Stad / welche sich einer so köstlichen Mutter nicht zu schämen haben/doch viel derselben vbertreffen sie noch / dar seind 23 Mans Clöster/ 29 Jungfrawen Clöster/ alle in der Ringmawr gelegen / vnten welchen die fürnembste sein S. Stephans, S. Magdalenæ, S. Sophiæ: Auch ist ein Pallast darin man rechtet/welchen Keyser Henricus gebawet / vnnd ist durch gantz Italien sehr berühmt/darin keine Seulen/ vnd ist mit Bley gedeckt. Vber diß ist hier ein raht-hauß / darinnen man von gemeinen sachen Raht schlägt / in welchem ein Creutzganck von harten Steinen gemacht/mit Bley gedeckt/ vnd mit Marmelsteinern Seulen vnterstützt. Es hat 5 grosse Märck / auff dem fürnembsten kommen die Edlen vnnd Bürger zusammen / conferiren vnd spatzieren alldar / der andere ist der Kräutermarck/der dritte der Getreydsmarck/der vierdte der Holtzmarck/der fünffte der Hewmarck / dar seind 38 Brücken vber die Brenta mit Stein gewälbt/mächtig lange vnd weite Kreutzgäng/sehr grosse vnd weite Plätz / drey Kranckenhäuser/ das Lazaret für die / so mit der Pest behafft / S. Lazari, für die Außsätzigen / S. Francisci, für andere Krancken / drey Pilgramshäuser S. Antoni de Vienna; S. Leonin. bey dem heyligen Creutzthor/vnd S. Jacobs / vnd diese alle seind für Außländische arme Pilger: Dar ist ein Weysen-hauß in aller Heyligen Straß gelegen / vnd ein Gotteshauß für die Findelkinder: Der Berg der Gottseeligkeit ist eingestelt worden im Jahr 1491 / der Juden Wucher darmit zuvertreiben/ welche 20 pro cento zu forderen sich vnterstunden: In dem Pfandhauß ligen auß miltigkeit der Bürger vber 38000 Kronen/dar seind 7 Häuser an gewissen orthen der Stadt gelegen/ vber welche gewisse Edelleuth Jährlich vnter Bürgschafft bestelt / welche auff Pfandt lehnen ohne Zinß/ wann die Summa minder dann 30 Schilling anlaufft/sonsten aber nehmen sie 5 pro cento, die Diener darmit zu bezahlen / welches Jährlich vber die 3000 Kronen beloufft / das vbrige wird vnter die Armen außgetheilet/die Hauptsumma bleibt stetigs gantz / vnd wird von den Almosen so auff das Osterfest versamblet Järlich vermehret / welches ding alle rechtschaffene Städte billich sollen nachthun: Heutiges Tags seind 4000 Häuser in der Stadt: Vor den Krieg des Keysers Maximiliani des ersten dieses Namens/ welcher sich zugetragen im Jahr 1519/ zahlte man ausserhalb der Mawren in den Vorstädten 3000 Häuser/ 4 Manns Clöster/ 6 Jungfrawen Clöster/ 5 Kirchen/ 7 Hospital / welche hernach von den Venedigern zerschleifft seind worden/daß sie nit mehr den Feinden wider die Stadt dienen solten: Die fürtrefflichste Häuser seind der Königliche Pallast der Carrarienser, mitten in der Stad gelegen / der Doctoren, zu S. Firmus mit dem Steinern Colosso, der Capilisten zu S. Daniel mit dem Trojanischen Pferdt. Dieses ist auch eine Bischofliche Stadt / der erste Bischoff oder Prælat war S. Prosdocimus, ein Griech/des H. Petri Jünger / vnd hat Jährlich vber die 11000 Kronen einkommens / die Innwohner seind spitzfindig/ bequäm zum Krieg/ studieren/ vnd allen tugendlichen Vbungen. Die Geschlechter von Padoua/so erstlich auß Forcht Alarici der West-Gothen König zerstreiwet / welches geschehen im Jahr 421/haben sich auff einen orth Rivus Altus genant/begeben/vnd darnach im Jahr 456 / als der Tyrann Attila einbrach / seind sie noch mit grösserem hauffen dahin geflohen / vnd hiervon ist die Stadt Venedig vnnd jhr Adel entsprungen / zun zeiten Henrici des vierdten / als Padua wider in einen standt gekommen / waren 4 fürnembste Geschlechter / Atestina, Honaria, Carrariensis vnnd Campisamperia: Heutiges Tags findt man hier einen vnzahlbaren hauffen reicher Edelleuth / der Gelehrten zu geschweigen. Diese Stadt hat sich zu rühmen/ daß der fürtreffliche Histori-schreiber T. Livius in jhr gebohren ist / vnd findet man auff seinem Grabstein folgende Wort geschrieben: Im Jahr Christi 1413 wurden die Gebeine T. Livii in S. Iustinæ Kirchen in einem Bleyernen Kästgen gefunden / welche mit aller Solennität gegen der West-seyten auff den Gerichtsmarck getragen/ vnd wider begraben/ auch sein Bildnuß darbey mit dieser Vberschrifft auffgesetzt worden.

V. F.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Marck TREVISE.

Nahm.

DJe Marck Treviſe in Lombardia wird von etlichen Lateiniſchen Scribenten genant Marchia Tarviſina vnd Tauriſiana, aber bey den Italianern wird ſie ins gemein genant Marca Trivigiana: Dieſer Nahm iſt dieſem ſtück landts gegeben worden/nach der zeit als die Lombarder alles das landt/ ſo ſie mit dem Schwerdt gewonnen/ in zwo Marckgrafſchafften außgetheilet haben/ welche ſie darumb genant haben nach jhren zwo vornehmſten Stätten Treviſe vnd Ancona, die ſie zu beſtendigen Reſidentzplatzen gemacht haben: denſelben haben ſie darnach auch vnterworffen die Fürſtenthumben Spoletto, Benevant, Piemont, vnd letztlich auch Friul.

Dieſes Marckgrafthumb/ welches der Keyſer Carolus M. Dalmacia genant hat/ begreifft/ wie etliche/doch vngründlich/ fürgeben/ den gröſten theil von dem alten Venetia, oder Venediſchen landt/wie dieſelben Alten es genant haben/ nach der zeit als die Venediger/ in Latein Venetes, auch wol Henetes, die Paflagonier oder Gaulen/genant Enganées, das iſt ſo viel zu ſagen/ als von Edlem Stammen gebohren/ von dar außgeſagt haben. Daſſelbige Venetia begreifft/ wie Plinius ſagt/ welcher es nach ſeiner außtheilung den 10 theil Italiæ nennet/ Iſtriam vnd Friul, ſampt den Stätten/ Padua, Vicenz, Verone, Trent, Bellun, Aſolo, vnd nach Ptol. außtheilung Pergamon, Breſſe, Cremone, Mantua, Verona vnd Trent, in welchen die Cenomani der Venediger Vnterſaſſen gewohnt haben; vnd dann auch Vicenze, Bellun, vnd noch andere/ welches Venediſche Landſtätte ſeyn/ ſo daß ſeine alte Landpfalen oder Gräntzen Weſtwarts biß nach Adda, vnnd ſchier biß an den Coſmitzer See giengen/ nach Ptolom. meynung/ oder doch ins minſte biß an den Gardiſchen See/ nach Plinii rechnung. Die jetzigen Landtbeſchreiber haben dieſem Marckgrafthumb auch beygefügt Trentin, Treviſan, vnd noch andere/ miſchende alles vnordentlicher weiß durcheinander. Die Venediger aber ſelbſten in der außtheilung jhrer Herrſchafft begreiffen vnter der Marckgrafſchafft Treviſe allein Treviſan mit Feltrin, Bellunois vnd Cadorin: aber Padouan, Vicentin, vnd Veronois rechnen ſie zu der Lombardey/ wie auch Cremaſco, Beſſan vnd Bergamaſco, wiewol jedes von dieſen ſeine eigene Gräntzen hat. Wann wir dieſe gantze Marckgrafſchafft/wie die newe Beſchreiber melden/ nehmen wollen/ ſo grentzet ſie gegen Auffgang an den Fluß Liventz vnd Friul/ mit einem theil von dem Venediſchen Golf; gegen Mitternacht das Gebürg/ dardurch Italien von Teutſchlandt abgeſchnitten iſt; gegen Nidergang an den See Garde, den Fluß Minze vnd Sarca; gegen Mittag an den Mundt Adige, vnd die Melariſche vnd Bergantiſche Seen/ oder/ wie etliche wollen/ an die Pomeniſche. Wann wir aber der rechten theilung der Venediger folgen wollen/ vnd Treviſan mit den kleinen landen von Feltre vnd Bellun darvon ſcheiden/ſo können wir mit recht ſagen/ daß dieſes landt grentzet gegen Norden an das Brixieniſiſche Gebürg vnd Grafſchafft Tirol; gegen Nidergang Trentin vnd Vicentin, war der Fluß Brente zwiſchen durch läufft; gegen Mittag Padouan; gegen Auffgang den Fluß Livenze vnd Friul. Die länge von Treviſan von Mitternacht gegen Mittag iſt 50 Meylen/ſeine breite aber von Weſten nach Oſten 40/Bellunois, Feltrin vnd Cadorin nicht darmit begriffen. Länge.

Seine Hauptſtatt iſt Treviſe, bey den alten Lateinern Tarviſium genant/ aber auff Italianiſch Treviſi, ſeine Inwohner nennen es Treviſo oder Triviſo. Hier haben vor zeiten die Lombardiſche Marckgrafen reſidirt, biß auff das Jahr 1388/ in welchem es in der Venediger gewalt gefallen iſt. Hier fleuſt auch der Fluß Sile oder Silo, mit noch andern kleinen Bächlein/ in der Statt; der Fluß Piave fleuſt auch nicht weit darvon vorbey auff der Oſtſeyten. Dieſe Statt iſt ſo feſt/ daß/ wiewol die Venediger nach der Niderlag vor Caravaggio alles verlohren/was ſie in dem feſten landt Terra ferma gehabt haben/ hat ſich doch dieſe jhre Statt allein durch jhre eigene macht vnd ſtärcke beſchirmet/ gegen die Liga von Cambray, ſo daß bey dieſer gelegenheit die Venediger hernach wider erobert alles/das ſie zuvor verlohren hatten. Sie hat auch das zum vortheil/ behalben jhrer ſtarcken Mawren vnd Wallen/ daß ſie das vmbligende landt mit Waſſer weit vberſchwemmen kan/ ſo daß kein Feind lang darvor bleiben kan. Treviſe.

Acht Meylen von Treviſe an dem Mundt des Fluſſes Sile ſiehet man noch etliche Merckzeichen von der alten Statt Altin, welche Attila der Hunnen König verſtöret hat; vnd bey dem Mundt des Fluſſes Piave ſiehet man noch mit erbarmen die ſteinhauffen der Stätt Equilio vnd Hera-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heraclea, welche zu letzt die newe Statt ist genant worden. Hier ligt auch die Statt Ceneda, vber welche der Bapst / beydes das Welt: vnd Geistliche Regiment hat / wiewol sie auch den Venedigern einen gewissen Tribut geben muß; etliche rechnen dieselbe zu Friul / mit dieser Statt ist es schlecht gnug bestelt. Die andere fürnehme örther dieses landes seind Oderso, die Venediger sagen Vderzo, vor zeiten Opitergium; dieser orth ligt am Mundt des Flusses Motege in Livenze, er ist aber heutiges Tags 30 meylen von der See / wiewol er vor zeiten nahe an der See war / welches man noch abnehmen kan auß den Marmelsteinenen staffeln daselbst / bey welchen man in: vnd auß den Schiffen gestiegen ist. Diese Statt ist erstlich durch Attila, darnach durch Rotarius, vnd endlich auch durch Grimaldus den dreyen Lombardischen Königen / drey mahl nach einander verstöret vnnd wider auffgebawet worden. Hier seind auch die Stätte Motta nahe bey dem Fluß Livenze, vnd Porto Buffale, oder Buffaletto genant / vnd darnach die Statt Meskre, 10 meylen von Trevise, vnd 2 von dem Hafen Marghera, von welchem man in einem kleinen Schifflein nach Venedig kommen kan / 5 meylen wegs / deßgleichen Lizzafuzina bey Dogado gelegen. Nahe bey dem Quell oder anfang des Flusses Mutega, zwischen den Flüssen Piave vnd Livenze, siehet man Conegliano, oder Conegian, welche Statt theils an einem Berg / vnnd theils auff ebenem landt ligt. Sie ist sehr volckreich / vnd von schönen Häusern gebawet; vnd dieses war die erste Statt / welche die Venediger in Terra ferma einbekommen haben. Nahe bey dieser Stadt ligen Collalto, Narvosa vnd S. Salvator, welche örther zum Hauß Collalto gehören. Auff den Bergen gegen Norden ligt die Statt Asolo, vnd wird genant Asolo di Trevisano, vmb ein vnterscheidt zu machen von den andern örthern dieses Namens. Etliche halten darfür / daß dieses die Statt Acelum sey / deren Plinius gedenckt. Darnach kompt Castelfranco, vnd Noal oder Novale, welcher orth fürnehmer ist dann der ander, darnach kompt Seraval: Dieser Statt vmbkreyß ist drey mahl verändert worden / vnd außgebreitet wegen des grossen zulauffs der Inwohner. Hier werden sehr gute Waffen gemacht / wegen des Fluß Mescole, vnd wird auch grosser handel mit Tuch vnd Korn getrieben. Darauff folgt Cordignan, ein starcker orth auff einem Berg gelegen / wann man von Seraval nach Sacile reyset. Hier ligt auch Sacile eine feine Statt von gutem vermögen vnd volckreich / ligt am end des Flusses Medune, welcher daselbst in einen andern Fluß / Livenze genant / fält; Nahe darbey ligt Lordonon.

Trevisan hat einen guten gesunden lufft / auch viel Brunquellen vnd frische lebendige Wässer; sein landt ist nicht sehr fruchtbar / aber sehr lustig / darumb nennet Petrarcha diese landtschafft ein schönes landt: Es trägt aber / behalben seiner schönheit / allerley sorten von Getreyd / viel guten Wein / vnd allerhand Früchten. Beschaffenheit des Lufft. Wässer. Landt. Getreyd vnd Früchten.

Hier wächst auch gut Holtz / welches dem Arsenal zu Venedig sehr wol kompt / wie auch das Metall so hier gegraben wird. Hier wird sehr guter Staal gemacht / auch viel Waffen / sonderlich Wehren oder Degen / als zu Bellun, Feltre, Seraval. Man findet in den Wässern dieses orts mehr hecht / Aln vnd Krebs / dann in den andern orten dieser herrschafft. Holtz. Metall.

Die Inwohner dieses landts seind rechtschaffene leuth / behertzt / bürgerlich / von gutem Verstandt vnd Witz / so wol in freyen Künsten als andern vbungen / sonderlich aber verstehen sie sich wol auff Reichthumb vnnd Gut zu versamblen. Wann einer hier eine Weibsperson lieb gewinnet / so eyffert er sehr vber dieselbe. Die Weiber haben hier eben ein Natur vnd Tracht mit den Venedischen / doch nicht so artig vnd prächtig. Sitten.

Die Inwohner hier gewinnen viel Geldt mit jhrem Viehe / Fette / Woll vnd Wein / sonderlich aber mit der Seyden / deren hier viel gemacht wird; vnd mit jhren wollenen Tüchern / Waffen / Messer / Nadeln / Nägel / Eyseren Werckzeug / Schiffmanshüte / welche dingen man hauffenweiß von hier nach Venedig führet. Hier wird auch auff den 28 Tag des Octobers ein grosser Jahrmarckt gehalten. Reichthumb.

Die Herrschafft hält in dieser Marckgrafschafft viel Edelleuth von Venedig / welche vnterschiedliche ämpter haben; als zu Trevise ist ein Podestà oder Schultheiß / ein Capitein / zween Kämmerling; zu Meltre ist ein Podestà vnd Capitein; zu Moal gleichfals ein Podestà; vnd einer zu Motte, vnd einer in Castel Franco, deßgleichen in Seraval, Asolo vnd Porto Buffale: Zu Quer sitzt ein Castillian, zu Pordonon ein Proveditor: deßgleichen seind auch Podestà vnd Capitein zu Bellun, Feltre, Sacil vnd Conegian. Zu Vderzo ist auch ein Podestà, vnd aller dieser Ampt wehret 16 Monat. Regiment vnd Obrigkeiten.

In den grossen Stätten werden auch / ohne den vorgenanten Obrigkeiten / diese ämpter gefunden / als ein Malefitz- oder Criminal-Richter / ein Ober-Cantzler / welcher die Acta publica in seiner bewahrung hat / ein Collegium Notariorum, ein Connestabel, etliche Sbirres oder Soldaten zu Fuß / welche die Leuth gefangen nehmen / vnd einen zu Pferdt. Diese alle seind nur von gemeinen Leuthen / keine Edele.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschreibung

Des Belluensisch: vnd Feltrinischen Bischoffthumbs.

Grentzen.

DIese Bischthumber gräntzen gegen Morgen an den Forum-Iulii, gegen Mittag an Tarvisium, gegen Abend an Tridentum, vnd gegen Mitternacht mit Cadore. Es ist ein köstliches Landt von herrlichen Städten vnd verständigen Inwohnern/ welche so wol zum studieren vnd regieren bequäm / als auch in obligenden Geschäfften sehr ernstlich seind. Die äcker tragen viel Getreyd/ Wein vnd andere Früchte. Man findet warme vnd gesunde Brunnen/ allerley Metall / vnd neben den schönen Flüssen vnd nutzbaren Seen hat es auch einen lieblichen vnd getemperirten Lufft.

Land vnd Inwohner.

Feltria.

Feltria, jetzo Feltre, ist eine berühmte Stadt in der Carnorum vnd Venediger Gräntzen gelegen. Cluverius schreibt / Sie seye nach Verona wegen ihres Bischthumbs die rühmlichste vnd ehrbarlichste Stadt: Ein alte Schrifft zu Feltria vnd Antoninus in dem Reyßbuch geben diesem beyfall: Die Bürger nennet Plinius, Cassiodorus vnd Paulus Diaconus, Feltrinos. Vor zeiten war es nur der Römer Præfectur, oder Municipium, wie auß einer alten Schrifft Ordo Feltr. zu sehen/ bey dem Plinio lib. 3. cap. 19 ist sie Fertini, nunmehr Feltre, vnd bey dem Antonino außtrücklich Feltria, auch in einer alten inscription Feltriæ genant; bey dem Cassiodoro Variar. lib. 5. deßgleichen in dem Titul eines Briefs/ welcher ist der 8. lieset man Possessoribus Feltrinis; vnd dann bey dem Diacono Longobard. lib. 3. cap. 26. Fonteius Feltrinus. Ist demnach kein zweyffel / es müsse gedachte lection Fertini im Plinio verfälscht seyn. Victorinus ist in dieser Stadt gebohren/ welcher die Lateinische Sprach wieder auff die bahn zu bringen geflissen gewesen.

Belluno.

Bellunum ist eine Stadt in Italia/ welche die Rhætores bewohnen / deren Plinius vnd Ptolomæus gedenckt / vnd von den Inwohnern des orths jenseit Feltria, jetzunder Belluno genant wird/ worin ein Bischthumb stehet / so zugleich mit Feltria vnter die Botmässigkeit des Patriarchen zu Aquileja gehöret. Nicht fern von der Stadt ist eine See/ welche die Inwohner Lago Palmo nennen / auß welcher man vermeinet daß die drey Wasserbrunnen fliessen / vnd vnter der Erden durchlauffen / weil sie schier eben an demselben orth/ vnfern von der Stadt Puleeno in den Opitergimischen Gebürge/ entspringen/ gleich wie dessen Plinius gedenckt. Auß diesen Brunnen hat der Fluß Liquentia oder Livenza seinen Vrspruna/ auch sehr nahe dabey entspringt ein hefftiger Brunn / der zugleich mit vier Strömen vier Wassermühlen treibet: Wann nun dieser in den Fluß Liquentia fleust/ so kan man mit Schiffen fahren. An gedachtes Flusses Vfer findet man Wälder von Eychbäumen vber die massen hoch/ der gleichen in gantz Italien wenig gesehen werden: Vnnd weil fast alle Flüsse bey Venedig so starckes Stromes seind / daß man aller wegs mit Schiffen fahren vnd anlegen kan / so war auch dieser Fluß Liquentia gleich annoch ein Fort gewesen. Vber diß ist gemelter Fluß ein vnterscheidt der Gräntzen des Tarvisinischen vnd Fori-Iulianischen Kreyses.

Livenza.

Ferner ist jenseit der See ein grausamer Wald / welchen sie Bosco dare midi S. Marco nennen/ aber ich vermeine/ es sey mit vorberührten Wälden des Flusses Liquentiæ ein Wald gewesen / vnd zwar insonderheit mit demselben/ welchen Paulus Diaconus Sylvam Capulanam nennet/ dessen Wort folgende seynd. Longobard. rerum lib. 5. cap. 39. Quum contrà Gunibertus exercitum colligeret; & Foro-Iuliani in ejus auxilium, juxta fidelitatem suam, vellent proficisci; Ipse Alachis ad pontem Liquentiæ fluminis, quod à Foro-Iulii 48 millibus distat, & est in itinere Ticinum pergentibus in Sylva quæ Capulanus dicitur, latens, cum Foro-Iulianorum exercitus sparsim veniret; omnes eos, sicut veniebant, jurare sibi compulit. Cluverius spricht/ die Brücke Liquentiæ ist sonder zweyffel eins mit der Stadt La Motta, welches auß dem orth schier abzunehmen.

Sylva.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

FORVM-IVLIVM,

Auff Italianisch genannt

FRIVLI.

Name. FOrum Iulium, (sonsten Friuli) ist also genät/entweder von der Hauptstadt dieses Namens/oder von Iulio Cæsare welcher etliche Legionen hier durch nacher Teutschlandt geführet; hiervon findet man noch heutiges Tags ein Warzeichen/gegraben in einen Marmelstein auff dem Creutzberg. Die Italianer nennen es an jetzo Friuli, die Teutschen aber Friaul, die Venediger aber mit noch andern Patria. Man kan auch auß den Historien abnehmen / daß es Aquilejensis ist genant worden/von der Hauptstadt Aquileja.

Gräntzen. Es gräntzt gegen Auffgang an den Fluß Formio, gegen Mitternacht an das Julische Gebürg; gegen Nidergang an das Vindelicanisch vnd der Foricorum Gebürg / auff dieser seyten scheidet der Fluß Liquentia gleicherweiß Forum-Iulium oder Friaul von der Tarvisina, gegen Mittag hat es das Adriatische Meer.

Herrn oder Besitzer. Von anfang haben die Euganei, Veneti, Trojani vnnd Galli hier gewohnt/darnach die Römer/vnd nach diesen die Longobarder/ welche hier 14 König oder Häupter nach einander gehabt haben / die Galli oder Gaulen aber zween / biß auff die zeit Caroli Magni; derselbe hat dieses Landt zum Reich gebracht / darbey es auch geblieben biß auff Ludovicum den III. vnter welchem Berengarius Hertzog darüber worden ist: Diesem seind in der Regierung gefolgt Berengarius der II, vnd darnach der III, vnnd folgends sein Sohn/ mit Namen Adelbertus, vnnd als dieser vberwunden vnnd gefangen worden/hat der Keyser Otho ein grossen theil dieses Landes der Aquileischen Kirchen verehrt / den vbrigen theil hat darnach Keyser Conradus mit der Marckgrafschafft Istria vereinigt. Die Patriarchen der Aquileischen Kirchen haben sie geregiert biß auffs Jahr 1420 / in welchem es in der Venediger gewalt gefallen. In diesem Land seind schöne Felder/vnnd wird von Flüssen vnd Brunnen wol gewässert/ es trägt Wein/ Holtz/ Metall vnd Stein.

Landes gelegenheit. Hier flaust der fürtreffliche Fluß Hydra, bey welchem Quecksilber gegraben wird. Nicht weit von dem Berg/Falco genant/ ist ein gesundt warm Badt. Hier ist der Fluß Tillaventum, welcher Schiffreich ist/vñ in dem Berg Maurus entspringt/ oberhalb des Fluß Phormius, alwar ein Brunnen gefunden wird / in welchem das Holtz so darein geworffen / zu Stein wird.

Inwohner. Die Inwohner dieses Landes seind sehr begnäm zu freyen Künsten/ Kauffmanschafft / vnnd andern schönen wissungen. Seine Hauptstadt wird heutiges Tags Vrinum genant / vnd ist eine fürnehme Stadt / auff Teutsch wird sie Weyden genant. Dieses Städtlein/sagen etliche/hat Leander Albertus erbawet/etliche aber sagen die Oesterreichische Hertzoge / andere hergegen geben für / Attila der König der Hunnen habe es gegründet / vnd noch andere sagen/ es seye erbawet worden von den Vdinis, welches ein Volck in Scythia erstlich gewesen / wie Plinius bezeuget / vnd hernach an diesen orth kommen ist vmb da zu wohnen/ vnd darumb/sagt sie/ist diese Stadt Vdinum genant worden: Etliche aber geben dieser Stadt einen vhralten vrsprung vnd anfang/sagende / Iulius Cæsar habe das Schloß dieses orths wider auffgericht/vnd seye darumb Iulia genant worden; vnd zwar diese meynung wird mehr vnd mehr befestiget auß den Antiquitäten / so täglich hier gefunden werden. Aber es sey mit seinem vrsprung wie es wolle/so ist die Stadt an sich selber groß vnd trefflich/ vberfliessende von allerhand nothurfften; als Aquileja verschleifft ist worden/ hat selbiger Patriarch lang zeit hier gewohnt. Raymund Turrian von Meyland/Patriarch von Aquileja hat diese Stadt sehr erweitert/nehmende in dieselbige viel Geschlechte von Meyland / Rom / Florentz/ Sienen/ Bononien/ Luca/Tremonen vnd Veronen/ mit noch andern mehr / durch welche alle diese stadt in kurtzer zeit der massen zugenommen / daß man auch die Vorstädt mit Mawren hat müssen vmbringen / welche 5 Italianische Meylen im Vmbkreyß begreiffen / vnd noch heutiges Tags zu sehen. Die Venediger regieren diese Stadt / vnnd haben ihre gewisse Regenten dar/welche auch Leutenant/ bey ihnen Luogo-tenenti genant werden. Die gezahl der Bürger allhier ist 16000. Es seind viel berühmte Leuthe hier gebohren/ als Leonardus, Pe. Cavalcantius, Benedictus, Paris, Francischinus, Thomas, vnd Leonardus der II, welche alle Prediger-ordens Mönch gewesen seyn; Lupus Turrianus vnd Antonius Bredus, zween Rechts-gelehrten: Paulus Eremita ein guter Logicus vnnd Philosophus, wie auß seinen hinterlassenen Büchern erscheint: Iacobus Candidus, der ein Buch geschrieben dessen Titel ist Commentarii Aquilejenses; dieses Buch ist hernach von Gregorio Amaseo viel vermehrt vnnd gebessert worden. Des Gregorii Sohn war Romulus, welcher zu Bononien Professor artium humanarum gewesen / vnd viel Bücher in Truck hat außgehen lassen.

Aquileja. Hierauff folgt Aquileja, ins gemein Aquilegia genant/ darvon auch der Meerschoß Aquilejus vom Plinio Tergestinus genant/seinen vrsprung hat; heutiges Tags wird er genant Golfo di Trieste. Sie ist 7 wie etliche meinen / darumb so genant worden/ weil es viel Springbrunnen oder lebendige Wässer in sich hat; andere sagen von dem Adler/ welchen die Römische Legionen zum Feldzeichen führten/ oder/wie etliche wollen/von einem gewissen Trojaner/ Aquilo genant/welcher/wie man sagt/mit dem Antenor in Italia gekommen ist. Strabo schreibt/ daß sie von den Römern als eine Vestung gegen die Barbarer sey erbawet worden. Livius schreibt in seinem 39 vnd 11 Buch/daß es ein Lateinische Colonia gewesen sey in der Gaulen Land/welche die 3 Männer P. Scipio Nasica, C. Flaminius vnd L. Manlius Acidinus dahin geführt haben: Sie ist gelegen nähest dem Fluß Natiso. Strabo meldet/daß sie 60 Meylen von der See gelegen, vor zeiten war es eine grosse Stadt/wol bewohnt/vnd mit Maren sehr befestiget; mit viel Kirchen/einem köstlichen Schawplatz/vnd noch viel andern offentlichen vnnd Privat Gebäwen vber die massen verziert.

Suetonius schreibt/ Augustus habe hier / vmb daß es so ein schöner orth ist / 8 Monat mit seinem Weib gewohnt; vnd Iosephus meldet / gemelter Keyser habe an diesem orth den Streithandel zwischen Herodes vnnd seinen Söhnen verhört/vnd darüber geurtheilt; ja es hat auch Tiberius vnd noch andere Keyser nach ihm offtermahlen hier gewohnt/ daher es algemach an Reichthumb vnd schönen Gebäwen der massen zugenommen/daß es altera Roma, das ist/die andere oder die newe Stadt Rom ist genant worden. Die Inwohner dieses orths haben von anfang den Gott Bel angebetet. Herodianus schreibt in seinen 8 Buch / Crispinus sey auch durch die Wahrsagers Priester durch gute Prophecegungen angehalten vnnd auffgemuntert worden / vnd den Krieg Manlich außzustehen. Man sagt auch / die Inwohner haben sich auff die Antwort ihres Einheimischen Gotts verlassen/welcher ihnen vorgesagt habe/ daß sie den Sieg erhalten werden; Dieselbe Inwohner nanten den selben Gott Belenus, vnd bewiesen ihm grossen Gottesdienst. Ein gewisser Soldat zun zeiten Maximi des Keysers sagte für gewiß/daß er in dem Streit denselben Gott oben an dem Himmel gesehen hab/ fechtende für die stadt; dergleichen dinge schreibt auch Iulius Capitolinus. Man siehet auch zu Venedig in dem Germanischen Pallast/welcher gestalt man diesen Gott vor zeiten angeruffen vnd ihm geopffert hat / denn man hat

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

viel Märmelstäck von hier nach Venedig geführt: Nach diesem vnnd im Jahr 354 hat Attila der König der Hunnen diese stadt lange zeit hart belägert / vnd als er nun alle Hoffnung die Stadt zu gewinnen verlohren / vñ die Belägerung auffzuheben beschlossen hatte / erschienen jhm vnversehens Storcken / welche sampt den Jungen die Stadt verliessen vnd darvon flohen: darauff hat er wieder einen Muth gefasst / die Stadt auffs newe belägert vnd erobert. Man gibt für / daß alßdann 37000 Menschen ohn vnterscheidt hier todt geschlagen / vñ aller in solchem fall gewohnlicher Muthwill geübet worden sey. Es hat sich / gleich man schreibt / zur selben zeit eine Fraw dieses orths vmb jhre Ehr zu erretten / in den Fluß Natiso selber freywillig gestürtzt. Nach demselben ist diese Stadt von Narsete widerumb gegeben vñ restituirt worden / vnd lange zeit vnter der Langbarder Macht gewesen / ja biß Carolus Magnus in Italia gekommen ist / nach dessen ankunfft ist sie erstlich vnter der Italiänischen König / vnd darnach vnter der Römischen Keyser Macht gewesen / darnach ist sie vnter dem Gebiet der Patriarchen gewesen / welche alle Leander Albertus fleissig erzehlet / von denselben ist sie letztlich vnter der Venediger Macht vnd Regierung gefallen / darinnen sie auch in beharrlichem Fried vnd Ruh verbleibt / wiewol man heutiges Tags nichts dar vbrig findet / (behalben die kleine Häußlein so jetzund dar stehen) dann verfallene Mawren vnd Gebäwen / welche gnugsamb bezeugen / daß dieses vor zeiten eine fürtreffliche Stadt gewesen ist. Ich wil hier ein denckwürdiges ding / so Carolus Sigonius in seinem 1 Buch der Italiänischen Histori erzehlt / beybringen. Die Aquileische Kirche / sagt er / derer Patriarch das höchste Gebiet nach dem Bapst hat / vnd der von dem Evangelisten S. Marx / welcher S. Peters Discipel / vnnd von Hermagora S. Marx Discipel ist eingesetzt worden / hat alzeit fromme vnd Gottselige Vorsteher gehabt / neben andern H. Leuthen. Die Stadt selber / wiewol sie von anfang wegen Reichthumb vnd der Römer ansehen / auch wegen jhrer trefflichen Gebäwen vnd Bürgerschafft berühmt gewesen / ist jhr doch vom selbigen allen hernach nichts als der bloße Nam vnd Ruhm geblieben: Dann nach dem sie von Attila dem König der Hunnen verstört ist worden / hat sie sich niemahlen wider erholen vnd auffrichten können / wiewol sie Narsetes wider auff jhren freyen Fuß gestelt hat. In Aquileja seind viel fürtreffliche Leuth gebohren / darunter ist D. Syrus, welcher vom D. Hermagoras dē Ticinensern zum Bischoff ist gegeben worden / mit sampt seinen 2 Collegen vnd Dechanten / Iuventius vnd Pompejus, vnnd den 2 Priestern Chrysantius vnd Fortunatus. Epiphanius Bischoff von Ticinen; vnd viel andere mehr. M. Antoninus Sabellicus hat von dieser alten Stadt 6 Bücher geschrieben. Friuli.

Oberhalb Aquileja gegen Mitternacht zwischen den Bergen an dem Fluß Natiso ligt eine Stadt / welche Tacitus an vnterschiedlichen örtern Forum Iulium nennet / heutiges Tags heist sie bey jhnen Civida di Friuli, darauff folgen Cuco, Pretesta, vnd andere mehr. An dem Gestatt des Fluß Sontii gegen Niedergang siehet man 2 Vestungen / so von den Venedigern gegen den Türcken seind gebawet worden / Gradisca vnd Foliana genant von den nähest ligenden Flecken / die andere haben die Christen auß Furcht der Türcken jetzt verlassen / aber die erste ist noch in seinem stand. Wann man vber den Fluß kompt / so siehet man auff einem Berg an dem Meer gelegen ein berühmt vnd reich Städtlein / so Monte Falcone genant wird. Darnach an dem Vfer ligt Tergeste, heutiges Tags Trieste: Es ist so genant / dieweil es drey mahlen außgewüstet vnd verschleifft ist worden. Der Printz dieses orths hat diesen orth den Venedigern vnter Contribution gegeben: nach derselben zeit ist es in der Ertzhertzogen auß Oesterreich gewalt gewest / biß ins Jahr 1507 / in welchem es widerumb durch Barth. Alvianus vnter der Venediger Macht gebracht ist worden / vnd 2 Jahr darnach haben es gemelte Oesterreicher wider an sich gezogen. Es ist ein Bischthumb. Mitten im Landt gegen Duin vber / zwischen den Bergen / mit weit von Natisone ligt Gorita, ein reich vñ berühmt Städtlein / darauff folgen Grisor, Rincam, Dorus, Cernice, Foceno; darnach oberhalb Tergesta vnten am Gebürg ligt Castel Nuovo, vnd noch ein grosse anzahl Dörffer. Im Jahr 1593 haben die Venediger vmb Friuli zu versicheren jhnen fürgenommen eine Vestung an einen gelegenk orth zu bawen / weil der Türck an andern orthen geschäfftig gewesen / vnd haben darzu erkosen einen Platz auff disseit des Fluß Lisentia gelegt / zwischen Palmada, S. Laurentz Kirch vnd das Dorff Roncluſa, 10 Meylen von Vtina, 8 von Marano, 2 von Strasoldo, 4 von Aquileja gegen Auffgang / aber gegen Nidergang nit vber 500 Schritt von der Oesterreichischē Gebiet, alda hat man im Herbstmonat angefangen eine Stadt zu bawen / mit Namen Palma, schier gantz rundt von ferne vnd gestalt / habende 9 vnterschiedliche Brustwehren / einen tieffen Graben mit einem Bollwerck rundts vmb / in der mitten stehet ein Schloß mit 5 Brustwehren / darinnen wohnt der Venedische Gouverneur. Dieses Werck ist mit höchstem fleiß vnd arbeit der vmbligenden Leuthen in kurtzer zeit zum end gebracht worden / als dienende zu einer algemeinen beschirmung vnd versicherung. Tergeste. Palma.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Istiel 00)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Standt von
MEYLAND.

Vorzeiten sehr außgebreitet.

DAs Hertzogthumb Meylandt erstreckte sich vorzeiten sehr weit. Dann als Iohannes Galeatius vom Keyser Wenceslao zum ersten Hertzog in Meylandt gemacht worden / hat man jhm nachfolgende Länder / Städt vnd Dörffer vollkomlich eingeraumbt / als Brixia, Bergomum, Comum, Novara, Vercellæ, Alexandria, Derrona, Bobium, Placentia, Rhegium, Parma, Cremona, Lauda, sampt deren zugehörenden Städtlein / Tridentum, Crema, Soncinum, Burmium, Burgum Sũ Domini, Pons Tremulus, Massa nova, Fælicianum, benebenden Städtlein vnd Schloß Aralli, auch allen Gerechtigkeiten der Herrschafft Ast, deßgleichen Ceravallis, mit den Grafschafften / Gerichten vnd Gebieten zum H. Reich gehörig / sampt deroselben in sich begreiffenden Flüsse vnnd Röhren / wie nicht weniger Verona, Vicentia, Feltrium, Belluna, Bassanum, vnd seinen anhangenden orthen, Sarzana, Laventinum, Carraria, S. Stephans castrum, auch all den Städtlein / Dörffern vnnd Schlössern der Herrschafft Luna zuständig. Vber diß ist gemelter Hertzog im Jahr 1397 von gemeltem Keyser zu einem Grafen von Ticin vnd Angleria, auch allen städtlein des Lawersees gemacht worden / vnd endlich nach dem er im Jahr 1399 dem Mantuaner Marcariam, Cesacicum, S. Michel vnd Campanellum genommen / Pisa von Gerardo Apiniano an sich gekaufft. Aber vnter dem Regiment seines Sohns Ioh. Mariæ war grosse veränderung entstanden / in dem schier alle jetzt erzehlte städte / entweder durch vnterschiedliche Tyrannen vberfallen / oder von jhren alten Herren eingezogen worden / oder sich selbsten frey gemacht haben. Pisæ wurde denen von Florentz verkaufft / Verona vnd Vicenz theten sich den Venedigern ergeben; Philippus Maria aber hat hernach seines Vatters Landt in Lombardia allzumahl / außgenommen Bergomum vnd Brixia, wider einbekommen. Zun zeiten Ludovici ist Cremona vnd Glarea an dem Fluß Abdua gelegen / vermög des Vertrags gegen die Frantzosen auffgericht / den Venedigern eingeraumt worden. Das Hertzogthumb Meyland begreifft auch noch heutiges Tags den gröstẽ vnnd besten theil der Lombardey in sich / so wol auff diß / als jenseyt des Flusses Po gegen Mitternacht endet es sich bey den Schweitzern an dem Lawersee / von den Italianern Lago magiore genant / welche Belinzon vnd andere kleine städtlein im anfang gemeltes Sees gelegen / bewohnen / an dem Cumersee nimbt sie bey den Riesen oder Rhetiern jhr ende: Gegen Nidergang erreichet sie zum theil die Gräntzen Vallesiæ, jenseyt des Flusses Athiso, die Gegend des Fürstenthumbs Augusta, vnd die Grafschafft Vercell nähest dem Fluß Siccia, zum theil auch den bezirck des Hertzogthumbs Montferrat. Gegen Auffgang erstrecket es sich an das Bergomensische Landt / bey dem Fluß Abdua, von der stadt Lecco biß auff Trozzum, vnd an dem Brixiensischen endet sie sich theils bey dem städtlein Covo, nach Calvonen zu / langs dem Fluß Ollius (dardurch also das Gebiet Cremæ, ob es schon im Meylandischen Hertzogthumb ligt / der Venediger eigen bleibt) theils aber an dem Mantuanischen vnnd Sablonetischen Gebiet: Vnd schließlichen hat sie gegen Mitternacht bey dem Hertzogthumb Parma, an der Genuenser vnd anderer des Reichs Vasallen Gebieten / jhr endschafft / also / daß der Po zwischen beyden Flüssen von Casale dem grössern biß nach Arena, vnd von Arena nach Bobium durchfleusst / mit seinem gantzen Vmbkreyß / als man sagt / 300 Meylen inhaltende. Aber jetzo begreifft es nicht mehr in sich / wie Guarinus schreibet / dann diese zehen städte / Meylandt / Ticin, Cremon, Lauda, Derrona, Alexandria, Comum, Novara, Bobium vnnd Vigevanum. Diß Hertzogthumb ins gesambt

Die jetzige Gräntzen.

Italia.

wird durch vnterschiedliche Flüsse gleichsamb von einander geschnitten / ohne die Weyhern / welche darinnen seynd / der Grundt trägt sehr viel Weitzen / köstlichen Wein / vnd allerhandt Früchten: Vmb die Hauptstadt her vnd beworab in dem Cremonischen ist so grosser vberfluß an Reiß / daß es schwerlich zu glauben / auch zwar nicht nur gemeiner Reiß / sondern von dem allerbesten / ingleichem wächset deren orthen gut Getreyd / fürtrefflicher Wein Früchte / vnnd sonderlich Flachs / dessen man neben dem Honig gnugsamb findet. Der Laudensische Grundt trägt viel Rocken / Hirse / Wein / Flachs / vnd mancherley Früchten / an guten Weyden aber ist er so köstlich / daß man stetigs viel vnd grosse Herden Viehes allda erhält. Die Jährliche Einkommen dieses Hertzogthumbs seind sehr groß / vnd bezeuget auch Cominæus, daß es schon vor 100 Jahren 700000 Ducaten Jährliches einkommen getragen habe / aber nun zu dieser zeit hebe der König auß Hispanien jedes Jahrs achtmahl 100000 Ducaten darvon auff / ohn die extraordinarie Aufflagen / darmit das arme Volck stetigs geplaget ist / dann die Königliche Verwalter vnd Diener deren örter so grausam vnd Geldgeitzig seynd / daß man heutiges Tags zum gemeinen Sprichwort in Italia pflegt zu sagen / die Königliche Officirer pflegen in Sicilien das Volck zu nagen / in dem Königreich Neapolis zu essen / vnd in Meylandt gantz zuverschlucken.

Die natur des Hertzogthumbs.

Sein Einkommen.

Guarinus ein dapfferer Ritter thut die Jährliche Einkommen solches Hertzogthumbs folgender gestalt beschreiben: Die jetzige Einkommen dieses Landts sagt er / bestehen in vnterschiedlichen dingen / dann erstlich ist das Monatliche Einkommen / mit Namen Mensuaria, welches darumb so genant wird / weil es jedes Monats nach portion muß erleget werden / vnnd sich Jährlich allein auff die dreymahl 100000 Kronen beläufft / so eintzig vnd allein von den Lehen vnd Freystädten gedachtes Hertzogthumbs bezahlt wird: Zum andern ist das Zoll einkommen Datia genant / darvon die Kauffmans Wahren jhrem alten werth nach / acht vom hundert verzollen müssen / vnd bezahlen also die Zöllner oder empfaher vor dieses Einkommen allein des Jahrs 140000 Kronen: Zum dritten ist der Saltz zoll / weil niemand frembd Saltz in dieses Landt führen darff / er habe dann die freyheit solches zu thun von der Kammer mit Geldt erkaufft: Man pflegte gemeinlich aber 130000 Kronẽ darfür zu geben / vnd seind neben diesen noch besondere Zöll von Wein / Mehl vnd Fleisch / welche gleichwol and'n schon längst verpfändt seynd. Ich wil geschweigen der zufälligen Einkommen / als da seind Geldstraffen vnd confiscirte oder eingezogene Güter. Es kost aber / die warheit zu sagen / dieses Landt den König sehr viel / dann es werden hier continuirlich / auch wol in Friedens zeiten / 3000 Spanier zu Fuß / 1000 Ringgerüster oder Waghälse / vnd 600 Kurassierer vnterhalten. Zu dem ist ein geraume zeit deren orth stetiger Vnfried gewesen / etwan wegen der particular-Streit mit dem Saphoyer / etwan wegen des Kriegs in Riessen oder Grawbünten / zu mehr mahlen auch der Saphoyer vnd Frantzosen durchzüge halben / dardurch dann das arme Volck sonder zweyffel zum höchsten außgemergelt / das Landt jämmerlich verwüstet / vnd der König in schwere Vnkosten gebracht worden / ja dasselbe wird ebener massen noch auff diese Stundt wegen des Kriegs zwischen dem Spanier vnd Frantzosen je mehr vnd mehr ruinirt.

Es wohnet allda ein Gubernator, der dem gantzen Landt vorstehet vnd auch zugleich General Königlicher Stadthalter genant wird: Dieser hat alles / den gemeinen Standt betreffende / nach seinem gutdünckẽ zu disponiren macht / die Bürgerliche händel allein / vnd der Iustitien sachen werden von dem Rahte verhandelt: Ingleichem stehet es in seiner gewalt die zweyjährige Obrigkeiten vnnd dimpter zu bestellen / als die Gewalthaber / Verwalter oder Vicarien, Richter / Com-

Die Polizey. Gubernator.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Commissarien, Referendarien, Fiscal-Advocaten vnd dergleichen. Er hat auch einen Geheimen Raht / worin der Kriegs-General / der Castellan von Meylandt / Canzler / Præsident des Rahts / Præsident der Städt-Obrigkeiten / vnd endlichen ein General Thesaurier oder Schatzmeister begriffen / denen werden auch bißweilen noch absonderliche Personen beygefüget / welche sich vmb den König wol verdienet haben. Der Raht von Meylandt bestehet in einem Præsidenten vnd 12 Rahtsherren / von welchen drey Spanier müssen seyn; diese 12 werden gemeiniglich auß den fürnehmsten städten dieses Lands erwehlet: Man erkieset auch nach alter gewonheit von diesen zwölffen einen Regens, welcher in Spanien dem König assistiren muß / vnd zugleich eine stell daselbsten im Italianischen Raht hat / von jetzt gemeltem Raht darff man nicht appelliren: Alle Städt / municipal-Städt vnd Flecken haben jhre Gemeinen / Communitates genant / welche von zwölff Decurionen pflegen geregiert zu werden / die man durch das Loß auß dem gezahl der Consiliariorum oder Räht hierzu erwehlt / deren gemeiniglich 60 in gezahl seynd: Gedachte Decuriones stehen jeder an seinē ort / dem gemeinen nutzen vor. Meyland geneust keines vortheils vor andern Städten / als daß die Hoch- vnd Obergerichten alldar residiren. Damit man aber verstehen möge / was für anspruch die Könige auß Franckreich an Meylandt haben / so ist zu wissen / daß die Frantzosen fürgeben / Valentina sey durch jren Vatter Ludovicum, dem Hertzogen von Tours, oder vielmehr Hertzogen von Orleans, zur Ehe gegeben worden / mit diesem gedinge / daß / wofern Iohannes vnd Philippus seine Brüder ohne Eheliche Erben todts verscheiden / das Hertzogthumb Meylandt alßdann auff gemelte Valentinam vnd jre Erben fallen solte: Vmb solcher vrsach willen ist Carolus angeregter Valentinæ Sohn / vnd Hertzog von Orleans nach absterben seines Vatters Bruder mit Kriegsmacht in diß Hertzogthumb gefallen. Es hat auch Ludovicus der XII Meylandt mit gewalt eingenommen / vnd Ludovicum Sfortiam gefänglich weggeführet. Den gantzen handel hiervon beschreibet Cominæus in seinem ersten Buch vom Neapolitanischen Krieg sehr weitläuffig. Aber der König auß Spanien / die Venediger vnd der Bapst haben sich wider den Frantzosen zusammen verbunden / auch also mit der Schweitzer Zuthun vnnd Kriegsmacht die Frantzosen von Meylandt / welches sie schon 13 Jahr lang besessen hatten / außgetrieben / (dieses seind die Wort Thuani lib. 1 Histor.) vnd Maximilianum Sfortiam des Ludovici Sohn zu einem Herren vber Meylandt gemacht / hierumb jhm auch der Bischoff von Sedun die Schlüssel zur Stadt vberlieffert. Ludovicus wurde darauff vom Bapst / welcher sehr vber jhn erzürnet / excommuniciert, vnd nach deme er abermahl mit frischer Kriegsmacht / vnter dem Geleit Ludovici Tremollii, auff Meylandt zu zoge / ist er bey Novara von den Schweitzern mit grossem Blutvergiessen geschlagen / vnd beynahe von Italien zumahl außgetrieben worden. Nichts desto weniger hat sein Nachfolger im Reich Franciscus I gleich zu anfang sich Hertzog von Meyland geschrieben / darumb daß er des Ludovici Tochter / Claudiam mit Namen / zur Ehe hatte / welcher / wiewol er sich stellete / als ob er das Insubrer Landt im geringsten nicht an sich zu ziehen begehrte / nichts desto weniger seine Kriegsmacht vber das Cottische vnd See-Gebürg geführet / eine blutige Schlacht mit den Schweitzern gehalten / vnd endlich Meylandt wider vnter sein gewalt gebracht hat / einnehmende zugleich durch vertrag das Schloß / darein sich Maximilianus Sforzia salviert hatte. Aber Carolus V eroberte Meyland abermahls mit stürmender Hand / vnd vbergab es Francisco Sfortiæ, des Maximiliani Bruder.

Der Rahr.

Der Frantzosen anspruch an Meyland.

Was nun der Keyser an das Hertzogthumb Meylandt vor prætension habe / ist auß des Guicciardini erzehlung gnugsamb zu sehen / worbey man zugleich die Grundfesten der Frantzosen besser vernehmen kan. Die Keyserischen / sagt er / bestritten die alten Rechte der Hertzogen von Orleans / vnd hielten dieselbe vor vnkräfftig / sintemahl der Vertrag betreffende die Successionem Valentinæ, von dem Keyser nicht seye confirmiert worden / vnd daß derhalben berürtes Hertzogthumb Meylandt immediatè vnter das Reich gehöre / auch solches vmb so viel desto mehr / weil die investitur, so dem Ludovico Sfortia, vnd seinen Söhnen nach jhm auffgetragen / Maximilianus des Keysers Caroli Großvatter wider eingezogen vnd vernichtigt habe / vnd dasselbige mit so klaren kräfftigen vnd vnwiderspruchlichen terminis; welche Widerruffung dann auch den Kindern desto præjudicierlicher sey / in dem sie noch niemahls in der possession gewesen / vnd also kein jus reale, sondern nur exspectativum gehabt haben. Vnd were gleichwol die investitur oder Belehnung dem König Ludovico vnd seiner Tochter Claudia auffgetragen / kräfftig gnug / wofern sie zu dem Carolo geheyrahtet hette: Nun aber / weil dieser Heyraht ohne des Caroli schuldt keinen fortgang gewunnen / so konte auch die investitura nicht fortgehen / sondern seye directè an gemelten Carolum gelangt / welchem sie auch bereits zuvor in beysein Philippi seines Vatters auffgetragen worden. Derowegen so seye vnwiderspruchlich / daß die andere investitur, so hierauff gefolget / vnd in welcher diß Lehen gemeltem Ludovico vnd der Claudię seiner Tochter / sampt Francisco der Claudiæ Mann / dazumahl Grafen von Angolesme, auffgetragen / von Vnwürden vnd zumahl kein statt habe / in ansehung dieselbe vorgedachtem Carolo, so damahlen noch vnmündig vnd vnter seines Großvatters Maximiliani, als Vormünders Gewalt gestanden / præjudicierlich gewesen / vnd könne also gemelter Franciscus sich auff Maximilianum mit nichten beruffen / viel weniger fürwenden / daß er dieses Hertzogthumb für sich absonderlich erlanget habe / da er doch dasselbige niemahlen von dem Keyser begehrt / vnd deßwegen solches vmb so viel weniger zu wegen bringen können. So seye vber diß alles klar vnd offenbahr / daß er sich mit des Maximiliani Cession im geringsten nicht beschönen oder beschirmen kan / in deme von rechts wegen ein jegliches Lehen / wann es ohne einwilligung des Oberherren alienirt wird / alßbald demselbigen wider heimfält / vnd also Maximilianus Sfortia, ob er schon Meylandt besessen / vnd der Hertzog mit todt abgangen / dannoch / weil er nicht investiert gewesen / das Recht / so er selbsten niemahlen gehabt hat / an keinen andern vbergeben können.

Des Keysers anspruch an Meylandt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das theil Meylandt am Gebürge oder Mittermacht.

See.

DAs theil Meylandt an dem Gebürg oder gegen Mittermacht ligende/ hat sehr grosse See in sich / als da ist Verbanus, ins gemein Lago maggiore, auff Teutsch der Lawersee/ oder Langsee. Gauni Lacus von den Italianern Lago di Lugano genant / welcher sehr krumb gehet/ vnd den Namen von dem Städtlein nähest darbey gelegen bekommen hat / also auch Ortanus, in Italianischer Sprach Lago di Orta ; Larius, heutiges Tags von den Inwohnern Lago di Como, auff Teutsch der Cumersee genant ; Neben diesem werden gleicher weise noch vnzahlbare kleine See in solcher Gegend gefunden: Die fürnehmste Flüsse deroselben seind Ticinus vnd Addua, aber vnter den Städten wird Comum vor die fürtrefflichste geachtet. Dann Comum ist ein Colonie der vhralten Römer/ sehr berühmt vnd reich von allerhandt vorrath/ ligende an der Schweitzer Gräntzen: jhre Inwohner seind fleissig / ernsthafft vnd nahrsam: Auff der seyten gegen Meylandt zu ist sie auß fürsehung des Johannis, Vice-Grafens / auch gewesenen Ertzbischoffs vnd Hertzogs von Meylandt/ im Jahr 1354 zugemawret worden / welcher zugleich am selben orth ein Castel mit einem runden Thurn hat auffrichten lassen.

Comum.

Plinius schreibet / Comum habe seinen Vrsprung von den Orobiis, als gewesenen Inwohnern des Gebürgs Orobii: Aber man hält darfür / diese Stadt seye von den Tuscis, gleich andern orten in berührter Gegend erbawet/ vnd so lang bewohnet worden/ biß sie die Gaulen außgetrieben/ vnd solche selbsten besessen. Strabo hingegen berichtet in seinem fünffzehen Buch / Marcellus habe gemelten orth auff eine gewisse zeit mit Vertrag eingenommen ; da es noch eine zimbliche Colonie gewesen/ deßgleichen seye durch Poupejum Strabonem des Magni Vatter die alte Colonien des orths wider eingeführet worden / vnd das die Rhetier dieselbige zerstöret / darauff C. Scipio 3000 Mann vber die vorigen / vnd Cæsar noch 5000 zu denselben/ (vnter welchen 500 Griechen waren / denen man das Bürger-recht geschenckt) mit dieser Stadt begabt habe/ welche newe Inwohner die Stadt gleichfals Novum Comum, das ist/ new Comum genant. Die Gothen vnd Langbarder haben es viel Jahr besessen / biß sie von dem Keyser Carolo Magno in der Römer gewalt abermahls gebracht worden / vnter welchen es auch ein zeitlang/ gleich andern freyen Reichs Städten/ geblieben ist; nach solchem aber hat sie durch Vneinigkeit der Rusen vnd Vitaner viel Jahr nach einander schwere Plagen erlitten / also/ daß sie endlich gantz in der Meyländer Macht gefallen/ vnd zugleich mit gedachtem Meyland bald dem König in Franckreich / bald dem König auß Spanien vnterworffen gewesen. Zu vnserer Voraltern zeit hat sie einen harten standt von des Keysers Kriegsheer außgestanden/ weil sie den Frantzosen/ so von den Keyserischen in die flucht geschlagen waren / die Thor geöffnet. Es ist eine Bischoffliche Stadt / vnd vieler trefflichen Leuthe Vatterlandt/ als des Iovii, des Benedicti vnd Pauli, welche Nucerinus der Bischoff in seinen büchern sehr hoch preyset/ wie auch Plinii des andern/ der die Epistolas geschrieben / so wir noch heutiges Tags lesen. Dann C. Plinius auß Veronen bürtig/ welcher die Histori von natürlichen sachen beschrieben / hat eine Schwester gehabt / mit Namen Plinia, dieselbige ist C. Cæcilio von New Comum verheyrahtet gewesen/ dann sie Plinium den andern in solcher Stadt gebohren. Dieser Plinius schreibet in der sechsten Epistel des dritten Buchs an Severum seinen Landsmann / bittende jhn wegen eines Corinthischen Bilds / darauff ein alter Mann abgemahlet war / vnd er in gedachtem Sendbrieff sehr herauß streichet / daß er dasselbige zu Comum in des Jupiters Tempel auffsetzen wolle. Er fügt auch ernantem Brieff diese Wort bey: Lasset doch einen Vntersatz machen von solchem Marmelstein als euch geliebt / darinnen mein Nahm vnd Würde geschrieben stehe / wofern jhr es für gut befindet. Ermelter Plinius beklaget sich gleichfals in einem andern orth gegen Cornelio Tacito, daß keine Meister zu Comum gefunden werden / welche die Kunst der wolredenheit andere lehren könten. Nemlich/ sagt er/ als ich in meinem Vatterlandt war/ thete mich meines Landsmans Sohn mit seinem Vatter besuche/ den fragte ich/ ob er studiere? Ja antwordete er: Wo hat zu Meyland/ sagte der Sohn widerumb: aber der Vatter thete fürwenden/ dieweil wir hier keine Lehrmeister haben/ warumb das? fragte ich ferners / Sintemahl euch Vättern sehr viel daran gelegen ist/ sich nach Lehrmeistern vmbzusehen / die ewere Kinder vnterweisen. Solches habe ich hier darumb melden wöllen/ damit man sehen möge/ wie grossen fleiß dieser Plinius angewendet habe / sein Vatterlandt bekant zu machen. Gegen Mittag hat es ein sehr lustig vnd fruchtbar Landt/ auff der gegen seyten aber den See/ welcher auch von solcher Stadt Comensis, ins gemein Lago di Como, von den alten aber Larius ist genant worden.

Der Cumersee.

Strabo gedencket dieses Sees im ende seines vierten Buchs/ daß er bey nahe 300 Stadia lang/ vnd 30 breit sey / die länge streckte von Mitternacht nach Mittag zu. Der Fluß Addua laufft in denselben / welcher auff der höhe des Rhetierischen Gebürgs entspringt / vnd von Strabo Diaduella genant wird. Er setzt ferners darbey/ τῶν δ' ἐπὶ μέρους τῶν ἄλλων. Ἔστι γὰρ ὁ Ἄδδας εἰς πάντα μίξας ἐπὶ, καὶ πλησιάσας τὴν Λάρειον λίμνην, πρὸς ᾗ ἑκπίπτει τὸ ῥεῦμα , welches so viel gesagt ist/ diß ist ein theil des Gebürgs/ darvon auch der Fluß Adua herkompt / vnd fleust durch die gegen seyten biß er in den See Larium fällt/ an welchem die Stadt Comum gelegen. Dieser See aber ist gleich vor zeiten / also noch heutiges Tags voller Fisch / sonderlich der Forellen / vnd das gantze Gestad darumbher sehr lustig / also / daß Plinius in seinem achten Sendbrieff des andern Buchs sehr wol an den Can. schreibet / Studiert jhr? oder fischet jhr? oder jagt jhr? dann all dieses kan man an dem See Larius verrichten / in dem gedachter See viel Fische gibt / die Wälde vmb denselben voll Gewild lauffen/ vnd die stille Gegend bequäm ist vmb zu studieren. Plinius selbsten / wiewol er einen Sitz in Laurenten, vnd einen andern in Toscana gehabt/ ist gleichwol offtmahlen an den See Larium kommen / vmb sich alldar in seinen Bawrenhöfen / deren er vnterschidliche gehabt / zuergetzen/ vnter welchen zween sonderlich bekant seynd/ einer Comædia mit Namen/ auff ebenem Landt/ der ander Tragœdia, in der höhe stehende. Er meldet gleichfals in dem dreyssigsten Sendbrieff seines vierten Buchs / daß hier ein Brunnen gefunden werde/ welcher vom Berge durch die Steinfelsen in einen von Händen gemachten Kasten falle / worin das Wasser nicht lang verbleibe / sondern alsbald von dannen in den Cumersee laufft: Dieser Brunnen/ sagt er/ hat eine sonderliche Eigenschafft an sich/ er nimbt des tags 3 mahl ab vnd zu/ daß es jedermann augenscheinlich vnd mit grossem Lust sehen vnd spüren kan ; man mag sich darbey niderlegen / Mahlzeit zu halten/ ingleichem/ weil er kühl ist / darauß trincken/ vnter dessen thut er auff gewisse zeit / seiner gewonheit nach / allgemach wider ab- vnd zunehmen: Die jenigen nun/ so also darbey ligen / pflegen einen Ring oder sonst etwas auff das truckene zu legen/ da sehen sie dann wie das Wasser darauff angehet/ biß es gantz vom selben bedeckt wird/ vnd widerumb nach vnd nach ablaufft / auch endlich gantz ausser dem Wasser / vnd auff dem truckenen bleibet / vnd solches geschicht des Tags zwey oder drey mahl.

Der Fluß Ticinus oder Ticenus, als in der Reyßtaffel zu finden / sampt dem nähest dabey gelegenen Städtlein Papia, ins gemein Pavia, wird heutiges Tags Telino genant: entspringt auß dem Berg Summanus, den man anjetzo St. Gothard nennet / vnd von dannen laufft er durch die Leponticr zwischen jähen Steinklufften auff Belinzona zu/ welches

Der Fluß Ticeno.

ein

PARTE DE GRISONI
PARTE ALPESTRE
DELLO STATO DI
MILANO
Con il LAGO MAGGIORE
ET LUGANO, E DI COMO
LEPONTII
PARTE
DEL
BERGA
MASCO
Ghiera
d'Adda
Parte
della Signo
ria di Vercelli

sehr festes Städtlein ist / fallende endlich / nach dem er durch zulauffung unterschiedlicher Flüß vnd Bäche gewachsen / in den Lawersee / sonsten von den Italianern Lago Maggiore genant: Er fleuſt aber / wie Plinius bezeuget / vber dem See hin / biß er endlich sehr schön vnd klar von demselben durch ein eben Landt in den Po fält / wiewol nicht so groß / als da er auß gemeltem See kommen / dann es wird jhm vnter wegs viel Wasser von den Inwohnern entzogen / jhre Felder vnd Gärten darmit zuwässern / Er ist so lauter vnnd klar / daß man auch das allergeringste ding auff dem Boden sehen kan / deßgleichen führet er / wie man sagt / Gold vnd Silber mit sich / vnd ist berühmt wegen der guten Fischen / sonderlich aber des Thymalli, welcher in gemeltem See gefangen wird. Livius meldet in seinem fünfften Buch / daß nicht fern darvon die Hetrusci von den Gaulen auff eine gewisse zeit / vnter dem Geleit des Hertzogs Belloveſi, seind geschlagen worden / auch daß die Römer in dem Krieg wider den Hannibal eine Brück hinüber gelegt / vnd eine Seeschlacht geliefert haben / in welcher Scipio, der hernach Africanus genant / seinen Vatter / so schon tödtlich verwundt war / beym leben erhalten. Von dieser Seeschlacht schreibet der Poet Silius in seinem ersten Buch also:

Dum Romana tua, Ticine, cadavera ripæ
Non capiant.

Silius beschreibet auch gemelten Fluß auff folgende weise in seinem vierten Buch:

Cæruleas Ticinus aquas & flagna, vadoso
Perſpicuum ſervat turbari neſcia fundo:
At nitidum viridi lentè trahit amne liquorem,
Vix credas labi: ripis tam mitis opacis
Argutos inter volucrum certamina cantus
Somniferam ducit lucenti gurgite lympham.

Daher schreibet auch Claudianus:

Colla levant, pulcher Ticinus & Addua viſu
Cæruleus.

Neben andern fält auch in diesem Ticino oder Tesino der Fluß Muetius, welchen die Rhetier die Mouſs, die Italianer aber la Mueſa nennen.

Der Fluß Lambrus.

Auff den Tiſeno folget der Fluß Lambrus, die Inwohner nennen jhn heutiges Tags von den beygelegenen Städtlein / Fiume di Mouza vnd Fiume di Merignano, bey etlichen aber behält er gleichwol biß dato seinen alten Namen / Il Lambro. Der Poet Silius nennet jhn Labarum, dann also schreibt er in seinem vierten Buch:

Scipio, qua medius pugnæ vocat agmina vortex,
Infert cornipedem; atque inſtinctus ſtrage ſuorum
Inferias cæſis mactat Labarumq; Padumq;
Et Comum, & multo vix fuſum vulnere Brennum.

Cluverius in dem 24. Cap. seines Buchs / da er von den Insubrer schreibt / zeiget an / daß dieſer Fluß im alten Hierosolymitanischen Reyßbuch der kalte Fluß genant werde / er entspringt vnterhalb dem See Larius, anjetzo Lago di Como genant. Nicht weit von seinen quellen lauffen drey kleine See (wie dieselbige heutiges Tags außgetheilet seynd / dann vor alten zeiten war es nur einer / vnd wie Plinius fürgibt / Eupilis genant /) in jhn; vber gemelten See ist der Fluß Lamber obenher gelauffen / gleich wie anjetzo der Tiſeno vber den Cumersee herfleuſt / vber den Lawersee der Addua, vber den Sebinum, heutiges Tags Lago d'Iſeo, der Fluß Ollius, vnd vber den Benacus oder Gardsee / der Fluß Mincius: von dem Fluß Lamber seind die Inwohner Lambrani genant worden / dann also schreibet Suetonius in dem Leben des Cæſ. Er hat seine Kriegsmacht durch der Lambraner Landt geführet.

Addua.

Addua, anjetzo Adda, wird von den Griechen mit einem d geschrieben ὁ Ἄδδας, oder / wie Strabo schreibet / ὁ Ἄδδας, Er scheidet die Cenomanen vnd Insubrer von einander / vnnd entspringt auß dem Berg Braulius, heutiges Tags Monte Brailo genant / welcher ein hoher spitz des Rhetierischen oder Riesischen Gebürgs ist / wiewol Strabo fürgibt / er komme auß dem Adula, vnd nach dem er durch das Tellinische Thal auff die 50000 schritt lang gelauffen / gehe er vber den Lawersee oben hin / so daß / wie man sagt / die beyde Wässer im geringsten nicht mit einander vermenget werden / vnnd als er wider auß diesem See auff ein flach Landt gekommen / falle er in den Po, nehmende alle diese Wässer mit sich / als Piſclavo, Meira, Lira, Tartenis, Lecius orcus, Brembus, Serimortus vnd Serius: Dieser letzte nimbt seinen vrsprung in den bergen oberhalb Bergommu, vnd flieſſende durch Serianam, verkriecht sich Winterszeit gleichsamb in die Höhlen / vnd kompt endlich nicht weit von Crema wider hauffenweiß an tag / biß er in den Fluß Addua fält: Des Sommers aber / wann das Schneewasser von den bergen fallen thut / laufft er dermassen vber / daß er nit allein alle Höhlen örther vnter der Erden erfüllet / sondern er fleuſt auch stetigs vber beyde Geſtad auff der Erden. Der Poet Claudianus gedenckt dieſes Flusses in seinem Panegyrico vom Keyſer Honorius, als er zum sechſten mahl Bürgermeiſter zu Rom worden:

Colla levant pulcher Ticinus & Addua viſu
Cæruleus.

Dieser Poet Claudianus bezeuget auch mit hier angeſetztem Verß die vnvermengung des Wassers / ſo vber ander Wasser herfleuſt:

Addua quo ſciſſas ſpumoſior incitat undas.

De Fuentes.

In dem Jahr 1607 ist die starcke Vestung de Fuentes erbawet / von Petrus Enriquez Toletanus, Graff von Fuentes, also genant worden / welcher zu selbiger zeit Gubernator vber Meylandt / vnd General durch Italien / in des Königs auß Hiſpanien Namen / geweſen ist. Dieſes Schloß stehet auff einem Hügel oder Berge / vngefehr ein halbe meyl hoch / innerhalb des Meyländiſchen Gebiets / zuwarts dem Tellinischen Thal / vnten am Berg entſpringt der Cumer-See: Nähest bey gemeltem Schloß ligt ein Berg / welcher sich in die länge eine meyl erſtreckt / in dem Gebiet des erſtgemelten Thals / nähest dem Fluß Vda, auff welchem Berg stetigs eine Guarniſon ist: das Schloß an sich selber ligt an einem sehr festen vnd luſtigen orth / vnd ist etwas vngesundt wegen des Luffts.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Hertzogthumb
MEYLAND.

DAs Hertzogthumb Meyland wird auff zweyerley weiß genommen / dann erstlich kan darbey verstanden werden die gantze Gegend/so dem König auß Spanien zustehet/davon wir nun ins gemein gehandelt haben/oder mehr füglicher das Gebiet der Stadt Meyland allein/dessen Taffel vnd Beschreibung jetzunder hierbey gefügt werden soll.

Meyland. Meyland ist die fürnembste Stadt des gantzen Landes oder Staats; heutiges Tages wird es von den Italianern Milano, auf Teutsch aber Meyland genandt. Man hält darfür/ daß die Gaulen / sonsten Insubres oder Lombardier/ den Grundt dieser Stadt geleget haben / welche vnter dem Gebiet des Königs der Gaulen oder Celten, Bellovesus mit Namen / in Italiam kommen/ die Tuscos aldar außgetrieben/vnd solche Stadt zu bawen angefangen : Aber dem sey wie jhm wolle / so ist es doch gewiß / daß es ein sehr alte Stadt ist. Casaubonus in seinen Commentarien über das vierdte Buch Strabonis meldet/sie rühre her von Mediolanio einer Stadt in Franckreich / in Xantogne gelegen / wiewol der Vrsprung dieses Worts / etlicher Meynung nach Teutsch ist / welche darfür halten / als ob Meyland von dem schönen vmbliegenden grünē Land/ wie es sonst im Monat Majo zu seyn pflegt / den Namen bekommen habe/oder Niedland/weil es mitten in Insubria oder Lombardi, so von dem Fluß Ticino beschlossen / gelegen ist / oder auch Maegdeland vnd Maide-land, von der Jungfrawen vnd Göttin Minerva, die einen Tempel oder Kirch daselbsten gehabt hat. Der H. Ambrosius nimbt neben andern das wort her von einem wilden Schwein / welches bey ermelter Stadt Grundlegung halb zerissen in der Erden gefunden worden : Andere hergegen geben für/ dieser Name seye jhr von den Völckern Heduis vnd Biturigibus, deren jene ein Schwein/diese aber/ein Wider oder Eber im Wapen geführt / gegeben worden / vnd haben zu dem ende / damit jhrer beyder Vrsprung möchte gedacht werden/ermelte Wapen miteinander vermengt / vnd ein wollzottiges Schwein dieser Stadt zum Wapen verordnet / damenhero folgends selbige Mediolanum genant. Hiervon hat der fürtreffliche Jurist Alciatus diese schöne Verß geschrieben:

Bituricis Vervex, Heduis dat Sucula signum;
His populis patriæ debita origo meæ:
Quam *Mediolanum* sacram dixere *Puellæ*
Terram: nam vetus hoc Gallica lingua sonat,
Culta Minerva fuit, nunc est ubi numine Tecla
Mutato, Matris Virginis ante domum.
Lanigeræ huic signū Suis est, animalq; biforme,
Aeribus hinc Setis, lanitio inde levi.

Der Poet Claudianus hat solches gleicherweiß in seinem Brautliedt / dem Honorio vnd seiner Braut Mariæ zu ehren gemacht/ angedeut / also lautende:

Iam Ligurum terris spumantia pectora Tricon
Adpulerat, lassosque fretis extenderat orbes;
Continuo sublime volans, ad mœnia Gallis,
Condita, lanigeri suis ostentantia pellem
Pervenit.

Auff diese weiß schreibt auch Sidonius Apollinaris lib. 7. Epist.

Rura paludicolæ temnis populosa Ravennæ,
Et quæ lanigero de sue nomen habet.

Sie wird vnter die gröste Städte Europæ gerechnet / vnd ist an Kauffmanschafft vnd Reichthumb fürtrefflich / Sie hat köstliche Gebäw/ grosse Kirchen/ vnd schöne Strassen / ist fast von Mawren vnd Schutzwehren / vnd mit wolgerüsten Zeughäusern auß der massen versehen: Sie hat einen vngläublichen Vmbkreyß/ sintemahl er sich / wie man sagt / auff die acht tausend Schritt erstreckt / vnd werden vngefehr zwey hundert vñ dreyssig tausend Menschen alda gezehlt / als die jenige so solche dinge in acht nehmen/selbst fürgeben/ auch hat sie lange vnd breite Vorstädte / deren etliche nicht vnbillich grossen Städten möchten verglichen werden / in dem sie mit tieffen Gräben so wohl als die Stadt selber vmbgeben vnd versehen seynd. Man kan schwerlich außsprechen/ wie voll diese Stadt von allerley Künst-vnd Werckstädten ist/ also / daß im gemeinen Sprichwort gesagt wird / wann man Meyland wolte absondern / so könte ein gantz Italien darvon angestellet werden/was belanget die Menge der Künstler vnd Werckleutheu / welche dar wohnen. Sie ist voller Adelspersonen vnd überflüssigen Reichthumbs. Das Schloß so allda zu sehen / übertrifft an stärcke vnd fästigkeit schier alle andere Schlösser in der gantzen Welt/ darumb man es Porta Iovia nennet / vnd wird überall in Europa wegen seiner Grösse / schönen vnd festen Wercken von keinem Schloß mehr gerühmt vnd gesprochen: dann in der That erstreckt sich sein Vmbkreyß so fern/als einer Stadt vmbkreyß immer seyn mag/auch findet man alles inwarts diesem Schloß / was zu einer Stadt gehört/nemlich Strassen/Gänge/Märck/ Palläst vnd allerley Werckstädte / der gestalt / daß man zumahl nicht vonnöthen hat/ ausserhalb demselben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ben etwas zu bestellen vnd einzubringen / sondern allen Vorrath / beydes zum Krieg- vnd Friedenszeiten nothwendig / jnnerhalb seinen eigenen Mawren haben kan. Es ist mit Sutzwehren nicht anderst als eine Stadt vmbgeben / vnd hat rings herumb sehr weite gefütterte Wassergräben / durch welche fliessende Wasser lauffen : Die breite vnd durchbrochene Bollwercke seynd mit überauß dicken Mawren gleichsamb vnterstützt / vnd die Thürn beneben den Rondelen darumb her mit Metallen Stücken wol versehen. In der Stadt Pallast ist ein Zeughauß / darinnen allerley Waffen / so köstlich vnd schön von Gold / Silber vnd Schmeltzwerck zugerichtet / als ein Monarch haben möchte / zu sehen : Auch seynd in der Stadt Meyland eylff Collegial-Kirchen / ein vnd siebentzig Paræciæ oder Pfarkirchen / 30. Ordens-Mönch-Clöster / 8. Geistliche Clöster / 36. Jungfrawen Clöster / 32. Disciplin-Clöster / also / daß man mit diesen vnd den übrigen darzu gerechnet auff die 238. Clöster zehlt : Vber das seynd 120. Kinderschulen alldar / darumb sie mit recht la grande , die grosse Stadt genandt wird / sonderlich / weil sie auch vnter den vier fürnembsten Städten in Italien / als Rom / Venedig / Neapolis / vnd Meyland / nach Rom die fürtrefflichste ist / vnd vnter die 10. gröste städt in Europa gezehlet wird / daher der Gaulische Poet Ausonius schreibet :

Est Mediolani mira omnia, copia rerum
Innumeræ cultæque domus, facunda virorum
Ingenia, antiqui mores, tum duplice muro
Amplificata loci species, populique voluptas
Circus, & inclusi moles cuneata theatri ;
Templa Palatinæque arces, opulensq; moneta,
Et regio Herculei celebris sub honore lavacri,
Cunctaque marmoreis ornata peristyla signis.
Mœniaq; in valli formam circumdata limbo
Omnia quæ magnis operū velut æmula formis
Excellunt, nec juncta premit vicinia Romæ.

Ferners findet man in dieser Stadt viel alte in Stein gehawene Schrifften vnd andere denckzeichen / dar ist auch ein vhralte Academia, auff welcher Virgilius selber soll gestudieret haben. Aurelius Augustinus gedenckt solcher Stadt viel mahlen / vnd wird sicherlich darvor gehalten / er seye Professor eloquentiæ daselbsten gewesen. Es sind auch nicht allein 2. Römische Keyser hier gebohren / als nemlich Didius Iulianus vnd Maximianus Herculeus, sondern auch vnterschiedliche Bäpste. Meyland ist ein Ertzbischoffliche Stadt / vnd soll wie man sagt / Barnabas des heiligen Apostels Pauli Mitthelffer an dem Wort Gottes / erster Fürsteher oder Bischoff der Christlichen Kirchen allhier gewesen sey. Gemelte Stadt ist anfänglich viel Jahr den Gaulen vnterworffen gewesen / biß endlich M. Marcellus, Bürgermeister zu Rom / Virdumarum den König der Insubrer überwunden / vnd also Meyland zugleich vnter der Römer Gewalt gebracht hat : Nach derselbigen zeit haben die Römische Keyser in den Kriegen wieder die Gaulen vnnd Teutschen offtmahl jhr Hauptquartier allhie auffgerichtet / mit Nahmen C. Iulius Cæsar, Nerva, Trajanus, (welcher / wie man sagt / einen Königlichen Sitz hier gebawet / so noch heutiges Tages der Pallast genant wird) Hadrianus, Maximianus, vnd noch andere mehr : Dann als Rom anfieng in abnehmen zu kommen / pflegten sich die Keyser meistentheils dieser Orth auffzuhalten / vnd ist sie durch solche Gelegenheit dermassen in auffnehmen kommen / daß Procopius ohne scheu schreiben darff / Meyland sey an Grösse / an menge der Jnwohner / vnd an andern dusserlichen Gütern / nach Rom die fürnembste Stadt. Endlich aber / vnd nach dem der Keyser Macht abgenommen / ist solche Stadt in barbarischer Völcker-Hände gerathen / welche sie grawsamer weiß geschwächt vnd verderbt haben / als da waren die Gothen / die Hunnen vnd die Langbarden / diese letzten seind durch Caroli Magni Gewalt auß Italien verjaget worden / warduch also Meyland in der Frantzosen Macht kommen ist : Als aber die Teutschen Keyser / welche ein geraume zeit hernach / wie gebräuchlich / die Eyserne Kron hier in S. Ambrosii Kirchen pflegten zu holen / jhren Sitz von hinnen verrückt / hat sie endlich zum zeiten der Keyser Friderich I. vnd II. welche jhr gantz zu wider gewesen / newe Oberherrn angenommen / mit Namen Vice-Graffen Galeatios, so folgends im Jahr 1395. von dem Keyser Wenceslao selbsten Hertzogen genant / vnd also bestättiget worden / denen auff absterben die Sfortii im Regiment mit einwilligung vnd erkiesung der Jnwohner / wie auch durch bestättigung des Römischen Reichs / welches die Galeatii zuvor niemahlen haben erlangen können / gefolgt seyn. Nach dem aber der Sfortien Geschlecht gleichfals vergangen / ist Carolus V. in dem Hertzogthumb succedirt , von welchem es an die Könige auß Spanien seine Nachfolger gelangt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Theil

MEYLAND

Gegen Mittag.

Pavia. DJe fürnembste Stadt in diesem Lande ist Ticinum, oder wie die Italianer nennen, Pavia, welche von Sacco neben der vmbligenden Gegend gnugsam beschrieben worden. Wiewol nun gemelte Stadt an ihr selbst von Gebäw vnd Häusern nit sonderlich schön ist, so hat sie jedoch ansehnliche gerade Strassen. Vnter den Gebäwden dieses Orts seynd die zween Palläst oder Collegia der Studenten am fürnembsten, deren das erste vom Bapst Pio dem V, das ander aber von dem Cardinal Borromæo herrlich angestellet vnd erbawet worden ist. Die Studia oder Pflantzungen guter Künst vnd Sitten werden auch noch heutiges Tags so fortgesetzt vnd getrieben, als sonsten an keinem Ort des gantzen Italiæ geschicht. Es gereicht auch dieser Stadt nicht zu geringem Lob, daß die Gothen vnd Langbarden, welche über die zwey hundert jahr Italien besessen, ihren sitz allzeit in derselben gehabt haben, zu geschweigen der fürnehmen vnd herrlichen Gebäw so sie allhier auffgerichtet. Die überauß schöne vnd mennichte von Thürnen in solcher Gegend haben allein von den Langbarden ihren Vrsprung, ja das noch mehr ist, der mehrentheils Kirchen dieses orts, welche noch heutiges Tags stehen, seynd von ihnen erbawet. Luitprandus ein König der Langbarden ließ die Kirch vnd das Stifft von S. Peter in Cœlo aureo, wie mans nennet, gründen vnd auffrichten, auch dieselbige mit dem Leichnam des H. Augustini über die massen zieren vnnd berühmt machen, welchen er von Sardinien hieher bringen, einē schneeweissen Marmelsteinen Sarck einlegen, vnnd in eine sonderliche Capell wol verwahrt, hat niedersetzen lassen. Vnnd daß dem also seye (diß sind eigentlich die Wort des jenigen, welcher des H. Augustini Leben selber beschrieben hat, bezeuget beygefügtes schreckliche vnd augenscheinliche Wunderzeichen genugsamb, dann es ist ein Brunnen in der Kirchen, darinnen gemelter Heiliger ligt, welcher viel Jahr nach einander auff des heyligen Augustini Tag übergelauffen, vnd das vmbliegende Erdreich gewaschen vnnd gesäubert, gleich wie er in seinem Leben das Christenthumb von aller vnreinen Lehr gereiniget hat. Der berühmte Niderländische Cronick-schreiber confirmirt vnd bekräfftiget dasselbe gleichfals mit diesen Worten: Inwarts der Höhlen da der Leichnam des H. Augustini ligt, ist ein Schöpffbrunnen, welcher Jährlich pflegt überzulauffen vnd die Höhle zu füllen, darbey männiglich erkennen muß, daß, gleich wie das Wasser die Höhlen wäschet vnd reiniget, also vnnd gleicher gestalt wusch vnnd reinigte gemelter Heilige in seinen Lebzeiten die wahre Göttliche Lehre von allen Ketzereyen vnnd Irthumben. Man findet auch hier in besagter Kirchen des hochwürdigen Manns Severini Begräbnuß, an welcher zwar, ausserhalb der Grabschrifft, zumahl nichts sehens würdig ist. Saccus meldet, daß dieser Severinus in einem Thurn, heutiges Tags Boetii genandt, nähest dem Closter Annuntiationis gelegen, lange Zeit gefangen gesessen, vnd als er endlich auß Betrübnus schier verschmachet, vnnd dem Todt gleich gesehen, seye ihm durch einen Trunck Weins, in derselben Gegend bey dem Fluß Vernaſua wachsende, der massen Erquickung geschehen, daß er alles Hertzenleyd vergessende, vnd auß dem Sinn schlagende, das schöne vnd Göttliche Büchlein de Consolatione zu schreiben angefangen. Damit ich aber die denckwürdige Gebäw, welche die Langbarder hier auffgericht, zum end bringe, so ist ferner zu wissen, daß von der Königin Rodelinga, wie sie Saccus nennet, die Kirche S. Mariæ ad Perticam, das ist, zu dem Pfal, (dann sie pflegten vor zeiten die Nahmen der Verstorbenen, vnd die Grabschrifften auff Pfäle zu schreiben) vom ihrigen erbawet worden, so noch heutiges Tags mehr mit Todtenbeinen dann Bildern vnd Gemählden gezieret ist. Man wil vor gewiß sagen, als wann noch jetzund gantze hauffen Todenbein von den Gaulen in den Kirchen daselbsten zu finden seyen, die in dem vmbliegenden Feld erschlagen vnd außgedilget worden. Betreffende das Closter der H. Claræ, so wird darfür gehalten, Patharitus habe dasselbe gestifftet. Das Closter Anastasiæ hat gedachter Luitprandus auffgericht, der Sabinæ, Petrus ein Bischoff, vnd des Luitprandi Mutter Schwester Sohn, Johannes des Tauffers, die Königin Condiberta, vnnd endlich der H. Agathæ, vorgemelter Patharitus, welcher das Closter S. Claræ erbawet. Man kan nicht wissen, durch wen der Dominicaner Kirche gegründet sey worden, nichts destoweniger ist es ein schön Gebäw, sonderlich aber die kleine Capell Rosarii, welche mit viel Gold gezieret, vnnd sehr schönen Bildern von Erd, glänzende wie Ertz, gemacht ist. Ich mag wol sagen, daß vnter allen Kirchen in der Stadt Ticino gelegen, welche ich gesehen habe, keine weder an köstlichkeit, noch an zierde dieser mag verglichen werden: Hier kan man in des Bapsts Creutzgang, den Spieß Orlandi zu sehen bekommen, dessen Thaten mit Italianischen Versen beym Ariosto Etrulco in seinem Buch di Orlando Furioso sehr zierlich beschrieben, gefunden werden. Dieser Spieß ist so vngeschickt groß vnd schwer, daß auch kein Rieß denselben auffheben vnnd bewegen kan, aber das gemeine Volck mag hiervon sprechen was es will, ich halte darfür, daß es ein Nußbaum seye, betrachtende seine grösse vnd länge, vnd ob er schon ein Eysen vorn auff der Spitz hat, so darff man es eben darumb nicht glauben, daß Orlandus oder sonst ein lebendiger Mann, er sey wer er wolle, ihn für einen Spieß jemahlen haben tragen oder brauchen können. Ausserhalb auff dem Marck vor dieser Kirchen stehet ein Ritters-Bild, sehr künstlich von Ertz gegossen, gelehrte Leut seynd der meinung, daß es Antonini Pii Bildnus sey, Sintemahl man eben desselben Keysers Bildnus ihme von Bart vnd Haar gantz gleich, auff alter Münz gegraben finden: ins gemein wird es Regisole genant, vnd hat man viel erdichtes Geschwätz darvon, welches hier nicht erzehlens werth ist, doch scheinet es, weil Saccus hierüber schreibt, war zu seyn, vnd daß es vor zeiten gegen Auffgang der Sonnen gestanden, wer aber der Werckmeister gewesen, vnnd durch was gelegenheit es in solche Stadt versetzt sey worden, auch ob es von den Langbarden oder den Ticinensern geschehen, darvon seynd vnterschiedliche Meynung, dieses ist aber einmahl gewiß, daß es vor der Zeit zu Ravenna gestanden. Platina, Sigonius vnnd andere mehr bezeugen, Theodericus der Oster-Gothē König, habe dasselbige von Rom nach Ravenna, die Langbarden aber von Ravenna nach Ticinum versetzt: Ich vor meine Person halte es mit den jenigen, welche fürgeben, die von Ticino haben besagte Stadt Ravennam, nach dem Carolus Magnus die Langbarden in Italia zumahl außgetilget, mit stürmender Hand erobert, vnnd vnter anderer Beut auch dieses Bild, dessen Schrauben sie außgezogen, vnd dasselbige gantz verlegt, mit sich nach Hauß gebracht, welches auff angezogene weiß gar bequämlich hat geschehen können, vnnd nach dem sie es gen Hauß gebracht, haben sie dasselbe mit seinen Schrauben

wieder

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wieder zusammen gefügt am öffenen Marckt / beydes zur Zierde vnd Gedächtnus jhres Siegs auffgericht. Paulus Jovius hingegen sampt noch andern / ist der Meynung / die Langbarder haben dieses Bild / nachdem sie Ravennam außgeplündert / vnter anderer Beuth nach Ticinum oder Pavien geführt. Hinter dem Marckt / auff welchem gemeltes Bild stehet / ist noch ein anderer vnd viel grösserer / über welchen man dem Schloß zu gehet / jedoch kan man auch auff einem kürtzerem Weg bey dem Gymnasio (dessen bilich auch hier gedacht wird) in dasselbe kommen. Man hält

Gymnasium.

darfür / Carolus Magnus sey der Fundator vnnd Stiffter selbiges Gymnasii gewesen / darnach ist es von andern Printzen verbächt vnd fortgepflantzt worden / die fürnehme vnnd gelehrte Männer dahin beruffen / vnd mit guter Besoldung versehen / vmb die Jugend in freyen Künsten zu vnterweisen / auch anderer zu geschweigen / seynd Baldus vnd Iason hiermit übereinstimmig / welche beyde Männer wegen jhres hohen Verstands / vnd hinter sich gelassenen Büchern bey allen Gelehrten noch auff gegenwertige Stundt durch die gantze Welt gerühmet vnd gepriesen werden: Dann Baldus war / wie der Lateinische Poet in seiner Grabschrifft sagt /

Filius Astraa, morum pater, artis alumnus
Cæsarea, verus religionis honor:
Baldus Perusii ducens cognomen ab urbe,
Clauditur hic: animam sidera summa tenent.

Iasonis Grabschrifft aber ist vor der Stadt in St. Jacobs Kirchen folgender gestalt zu lesen: Iason Maynus Mediolanensis Jur. Conf. Comes & Eques talis, qualis fuit, hic jacet, &c. Solchen beyden muß auch beygefügt werden der hoch: vnd weit berühmte Andreas Alciatus, welcher die Römische Rechten nicht so grob vnd vnsauber / wie vom meisten theil der Italianischen Doctoren geschicht / sondern in reinem vnd zierlichen Latein erkläret vnnd Schrifftlich hinterlassen hat: Dieser Mann / sag ich / hat gleich fals zu Pavien biß an seines Lebens ende / die Rechten mit höchstem Ruhm gelehret / liegende daselbsten in einem Marmelsteinern Grab / im S. Epiphanii Kirchen. Ich kan auch nicht vorbey gehen die zween / so in der Carmeliter Closter begraben seynd / mit Namen Cato Saccus vnd Johannes Franciscus Ripa, die gleichwohl hochgelehrte / aber nicht hochberühmte Juristen gewesen / deßgleichen Franciscus Curtius der ältere / welcher / als es scheinet / darumb neben den Baldum in die Franciscaner Kirchen begraben worden / weil er jhme vor andern im Rechte / verstand der nächste gewesen

Schloß.

ist. Das Schloß hat Iohannes Galeatius viel Jahr vor der Brücken erbawet / wie man auß des Gebäws gestalt gnugsam abnehmen kan / Es ist viereckicht / vnd hat gleichfals auff jedem Eck einen viereckigten Thurn / die Stadt ist auff allen Seiten / entweder mit Bollwercken / Gräben / gemawreten Brustwehren / oder mit fliessendem Wasser befestiget. Ein Rechtsgelehrter mit Namen Iacobus Gualla, hat die Antiquiteten der Stadt Pavie beschrieben / das Lob aber / die Stadt selbsten angehende / hat Henricus Farnelius Eburo in Schrifften verfasset. Auff dem Weg nach Meyland zu ist ein viereckichter Thiergarten / begreiffende zwantzig Italianische Meylen im Umbkreyß / er wird in seiner Sprach Il Barro genant / vnd endet sich bey dem weitberühmten vnd köstbaren Cartheuser Closter. Das Land allhier ist auß der massen gut vnnd fruchtbar von Getreyd / Wein vnd andern Früchten / ja auch so schön vnd lieblich / daß es bey jhnen Il Giardino di Milano, der Garten des gantzen Meylands genant wird.

La Certosa.

Dertona. Auff dissert der Po ligt die Stadt Dertona, sonsten Tortona, welche die Warheit zu bekennen / nicht sonderlich schön ist. Man gibt ins gemein vor / die Ligures haben sie zum ersten erbawet: oder wie andere wollen / die Gaulen / vnnd von diesen ist sie anfänglich Antilia, darnach aber Terdona, von den dreyen Gaben oder Wunderwercken dieser Stadt / genant worden / das erste ist ein Stein / auß welchem Oel hauffenweiß herauß geflossen / das ander ein Brunn / welcher Jährlich auff Johannis des Teuffers Geburtstag von Wasser übergeflossen ist / das dritte aber ein Brod / welches / als man es kurtz vor etlicher fürnemer Männer Absterben von einander schneiden wolte / vö blut getroffnet. Nach Plinii Meynung ist es eine Colonia der Römer. Keyser Fridericus seines Zunamens Ahenobarba, hat sie auff eine Zeit gantz verschleifft / darnach ist sie von den Meyländern vnten am Berg an einer ebene wieder gebawet worden: Auff gedachtem Berg / darauff das Schloß stehet / ist auch eine sehr alte Kirche / zu vnser Frawen genant / welches ein Bischöffischer Sitz / vnd durch den H. Martianum sehr berühmt gemacht worden ist: Das Land vmb diese Stadt ist gut vnd fruchtbar von Getreyd / Gersten / vnd andern Früchten / in gleichem von Wein vnd Gopß: Die fürnembste Geschlechter des Orts seynd Guidoboni, Cavalchini, Bufleti, Montemerili, Crotlii, Gentili, Rebrocchi, Malpaluti, Viscardi, Calvini, vnd noch andere.

In der Laumellinischen Gegend ligt die Stadt Novara, oder Novaria, wie Tacitus darfür hält / auff einem kleinen Hügel / vnd ist lange zeit den Meyländern / darnach den Vice-Graffen Turriani genant / vnterworffen gewesen / nach solchen den Sfortiis, vnnd dann den Königen auß Franckreich heimgefallen / endlich aber ist sie vnter des Keysers Caroli V, vnd seiner Nachkömlingen Gewalt gekommen: Der Duc von Parma zeucht die Einkommen ermelter Stadt / doch mit gewissem geding an sich / Es wohnen sehr fürnehme Geschlechter darinnen / nemlich die Tornellii, Caballatii vnnd Brusati, welche vnter sich selber einen Krieg angefangen / dardurch die Stadt erbärmlich geplagt worden: Die Schweitzer haben im Jahr tausend fünffhundert Ludovicum Sfortiam, Hertzogen von Meyland / in dem Schloß zu besagtem Meyland / dem König in Franckreich überliefert vnd verkaufft. Nicht wenigers seynd auch fürnehme Leut in dieser Stadt geboren / als Alburius Silo, ein fürtrefflicher Redner zun zeiten des Keysers Augusti: Petrus Lombardus Bischoff von Lugdun / welcher die Sententias geschrieben / vnnd Iohannes Maria Cataneus ein Poet. Das Land vmb die Stadt ist theils eben vnd fruchtbar / theils auch Bergachtig vnd nicht viel nutz.

Navarra.

Alexandria ligt da die zween Flüß Bormia vnnd Tanarus zusammen lauffen / deren Namen vom Bapst Alexander dem Dritten herrühret: Sie wird mit jhrem Zunamen Palea, das ist / Sprew genant / von wegen daß die Keyser vor alten Zeiten / wie man sagt / eine Kron auß stroh gemacht / allhier pflegten zu empfangen / welches aber lauter Fabelwerck ist. Sie ligt zwischen zweyen Flüssen an einem sehr lustigen Ort / welche die Stadt von den Vorstädten gleichsamb abschneiden: Die Jnwohner seynd von hohem Gemüth vnd Geist / Sie ist lang vnter der Vice-Graffen Gewalt gewesen / vnd hat folgends nach vnd nach / wie eben gemelt / andere Herrn bekommen / an jetzo ist sie in des Königs auß Spanien Gewalt / der fürnehme Mann Georgius Merula war auch hier gebohren. Jenseit des Fluß Tanaro ligt die Stadt Borgolium, welche vor zeiten ehe Alexandria erbawet war / ein Dorff dieses Namens gewesen / in welchem Obergülder gewohnet haben / wie Merula schreibet / man gehet auß der Stadt in die Vorstadt über eine Brücken.

Alexandria.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Landgebiet CREMONÆ.

DAch dem wir das Hertzogthumb Meyland ins gemein/ darnach auch die Stadt an sich selbst/ vnd dañ jeden theil dieses Hertzogthumbs / so wol gegen Mittag/als gegen Mitternacht vnnd dem Gebürge gelegen / insonderheit vnnd mit mehrern vmbständen beschrieben haben/So erfordert nun die ordnung / daß wir auch das theil gegen Auffgang gelegen / nemblich das Cremonische Gebiet / in etwas besehen. Es endet sich aber gegen Mitternacht an dem Fluß Ollio, bey dem Brescianischen Gebiet/vnd wird durch einen Graben von gemeltem Ollio biß an den Fluß Serium von den Bergomatibus abgeschieden: Gegen Nidergang nimpt es bey Crema vnd Lauda jenseit des Flusses Addua sein ende: Gegen Mittag wird es durch den Fluß Po vom Hertzog von Piacentz vnd Parma abgeschieden / vnd gegen Auffgang von dem Hertzogthumb Mantua beschlossen.

Landgräntzen.

Cremona ist ein alt Städtlein / vnd hat nun lange zeit diesen Namen behalten. Livius gedencket dessen hin vnd wider gar offt: Strabo aber in seinem 5 Buch / Tacitus gleichfals / vnd Plinius in seinem 3 Buch am 18 Capittel / alle diese fürtreffliche Scribenten seind jhrer an vnterschiedlichen orthen eingedenck / wie nicht weniger Ptolomæus vnd andere mehr. Die vhralten Chronicken melden/sie seye auff eine zeit Troja genant gewesen/ vnd vom Hercule des Iasonis Geferden erbawet worden/ zur gedächnuß des Siegs/ den er an dem Fluß Po gegen einem Riesen erhalten vnd darvon getragen/ er habe es aber / sagen sie/ nach seiner Mutter Climena genant / vnd nach verflossener zeit sey jhr der Namen Cremona gegeben worden / vnd also hiervon biß dato denselben behalten. Es ist dem Fluß Po nahe gelegen/ vnd empfängt darvon gemeiniglich so offt er vberfleust/grossen schaden. Plinius setzet diesen orth in die zehende Region des Italiæ, Ptolomæus rechnet jhn vnter die Cenomanos. Es hat hier breite Strassen/ schöne Gebäwe/ so wol den Bürgern insonderheit/ als der gemeinen Stadt zuständig/ bevorab was das Schloß anlangt / so ist dasselbige also fest vnd starck / daß sich ein Feind billich darüber entsetzen vnd ein abscheiwen haben mag/ fürnemblich aber der Thurn / welcher im Jahr/ als man zehlte 1284 / gebawet worden / ist grausam hoch / vnd wird vnter die Wunderwerck Europæ gezehlet. Cremona ist zur Römischen Colonien in lebzeiten T. Sempronii vnd P. Cornelii, beyder Bürgermeister zu Rom / gemacht worden / nemblich im Jahr 537/ eben zu der zeit/ als Hannibal in Italiam gefallen/vnd Cremona, wie Livius vnd Tacitus bezeugen/für ein Schutzwehr vnd Vormawer diente: In folgenden Jahren ist es zwar nicht von Außländischen / sondern von jnwendigen Bürgerlichen Kriegen mehr als zuviel angefochten worden / gleich Tacitus hiervon meldet / in massen sie viel vnd grosse Vnfäll außgestanden / sonderlich zum zeiten Antonii, als Octavianus nach erlangtem Sieg das Landt vmb Cremona vnter seinen alten wolverdienten Soldaten zur Beuth außtheilen wolte / vnd wiewol es dazumahl vor den Augen des gantzen Kriegsheers ein schwere Sache zu sein schiene / diese Stadt mit stürmender Handt einzunehmen/So haben sie es nichts desto weniger gewaget / noch alle das Vngemach geschewet / so jhnen hierüber zustehen / vnnd auff den Halß kommen möchte: Dann Antonius gabe anordnung / daß man die Mawer gantz vmbringen / das Volck in hauffen stellen/vnd den Wall besteigen solte/darauff liesse ein theil mit hauffen an / ein anderer theil hiebe die Thor mit Äxten vnd Schwerdtern auff. Als nun die vbrige sahen / daß den Belägerten der Muth bereits entfallen/vnd daß sie sich selbst von oben herab stürtzeten/ brachen sie mit gewalt hindurch: Erstlich wurde der gantze Platz zwischen des Feindes Läger vnnd der Stadtmawer mit todten bedecket / dann des Vitellii Soldaten die da waren vmb den Feind abzuschlagen / nahmen alle die Flucht/vnd liessen nach der Stadt zu: Als der Feind an die Stadt kömen/erhub sich erst ein neiwer vnd mehr ernstlicher Streit/dann er sahe/ daß die Stadtmawren sehr hoch/die Thürn alle fest vnd starck gebawet/ vnd die Stad-Thor gleicherweiß wol verwahret waren / auch daß es nicht wol müglich derselben beyzukommen / viel weniger mit gewalt etwas außzurichten / nichts desto weniger auß begierde der guten Beuth die in der Stadt war / (dann diß geschahe eben zur zeit des Jahrmarcks / auff welchem ein grosse anzahl Jtalianischer Kauffleut mit jren Gütern da versamblet waren/)trungen sie mit aller Macht darauff/vñ befahl Antonius, daß man die schönste Gebäwe / so noch ausserhalb der Stadt stunden/anzünden vnd Sturm lauffen solte: Da nun die Commendanten in der Stadt solchen ernst gesehen / vnd jhnen selbst nicht zu raheten noch zu helffen gewust / angesehen sie sich keiner hülff jrgends zu getrösten hatten / vnd nit wenigers das grosse Blutvergiessen / Vnheyl vnd Hertzenleyde betrachteten/ so darauß entstehen möchte: haben sie alsbald eine weisse Fahne außgesteckt / vnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als man auß befelch des Antonii zustörmen nachgelassen / seynd sie mit jhren Fahnen vnd Adlern außgezogen. Also wurde die Stadt erobert / vnd fielen 40000 Soldaten / vnd vber die 40000 Troßjungen hauffen weiß hinein / welche / nach dem sie alles außgeplündert / vnd jhren muthwillen erfüllet hatten / alle Häuser vnd Kirchen angesiecket / also / daß jnnerhalb vier Tagen die gantze Stadt in die Aschen gelegt wurde / in dem 286 Jahr / nach dem sie erbawet worden. Daher Virgilius nicht ohne vrsach schreibet:

Mantua heu miseræ nimium vicina Cremonæ.

vnd M. Valerius Martialis gleicherweiß:

Iugera perdiderat miseræ vicina Cremonæ,
Flebat & abductas Tityrus æger oves:
Risit Tuscus eques pauperatemq; malignam
Reppulit, &c.

Nach diesem allem ist sie gleichwol auß befelch / anordnung vnd miltigkeit des Keysers Vespasiani wider auffgericht / vnd hernach von den Gothen erstlich / darnach im Jahr 630 von den Langbarden abermahls zerschleiffet worden / bald darauff / als sie den Königen auß Italien eine zeitlang vnterworffen gewesen / hat sie sich neben andern Städten vnter das Röm. Reich begeben / vnd dessen Schutz vnterworffen: Bey dem Inländischen Krieg zwischen den Guelfischen vnnd Gibellinischen hat sie alle jhr ansehen wider verlohren / dann einer nach dem anderen nahm sie in seinen Gewalt / die Palavicini, die Doveriani, die Cavalcabi, vnd endlich die Galeatii, darnach die Sfortii, auß welcher Händen sie widerumb durch Ludovicum XII, König auß Franckreich gerissen / vnd den Venedigern / vermög des Friedenvertrags zwischen jhnen auffgericht / eingehändiget worden / vnd gleichwol nach zehen Jahrs frist ist sie wider in der Frantzosen Gewalt gefallen / vnd als die auß Italia getrieben / seind die Hertzogen auß Meylandt / Sfortiæ mit Namen / wider in dem Regiment gefolget / so lange / biß das gantze Geschlecht abgenommen / vnd also gantz Insubria dem Keyser Carolo V, seinen Erben / vnd nach jhnen dem König auß Hispanien / sampt dessen Nachkömlingen zugefallen: hiervon haben geschrieben Sabellicus, Paulus Diaconus, Blondus, Corius, Merula vnd andere. Sie ist wegen der Trew / die sie allezeit gegen jhre Printzen hat sehen lassen / Fida zugenamet / vnnd zur Bischofflichen Stadt gemacht worden. Es seynd auch fürtreffliche Leuth auß jhr gebohren / vnter welchen die fürnehmste Franciscus Sfondratus gewesener Cardinal / Eusebius ein Schüler des H. Hieronymi, Nicolaus Bischoff von Piacenza / Guilielmus ein Meister von der Einsidler Bruderschafft / vnd Bischoff zu Novara, Franciscus Regatius Barfüsser Ordens / vnd Bischoff von Bergom, Moneta ein Prediger Mönch vnd Professor des Rechtens / welcher die Summam Casuum Conscientiæ geschrieben. Orlandus auch ein Prediger Mönch / Apollinaris mit seinem Zunamen. Cremonensis, Johannes vnd Martinus Bosiani: deßgleichen Richardus Malumbra, vnd Hieronymus Ponzonius, alle Rechtsgelehrten / Gerardus Sabulonera, ein Medicus vnd Philosophus, Ioannes Baliskarius, ein Lehrmeister ersigemeltes Blondi, Petrus Somentius vnd Daniel Cajetanus fürtreffliche Sprachmeister. Diesen mögen wol beygefüget werden M. Furius Bibaculus vnd Quintilius Poeten / den Alten zu vergleichen. Vor der Stadt stunde der Tempel Mephitis, welcher auß sonderbarem glück vnd Göttlicher fürsehung / wie Tacitus andeutet / dazumahlen verschonet vnd vnverletzt geblieben / als zu des Vitellii zeiten die gantze Stadt geplündert / vnd alles Heyligthumb verbrant worden. Das Landt vmb die Stadt ist alles eben Feldt / fruchtbar von Getreyd / Hirse vnd andern dingen / desselben gleichen auch von Wein vnd Flachs grosser vberfluß.

Neben dem Po, Addua vnd andern Flüssen / bewässert auch der Ollius diese Gegēd: Er wird von den Italianern Oglio, vnd von den vmbligenden Olo genant / kompt auch mit dem Addua vom Gebürge herfür auß einem Berge / ins gemein Montaruolo, nach dem er durch das Camunische Thal vber die 50 Meylen geflossen / fällt er in den See Sebinum oder Servium: In diesem Fluß (nähest dem Pallast bey der Brücken) seynd grosse Käsien mit Reiser vmbzäunet / in welche Jährlich zu gewissen zeiten die Alen hauffenweiß fallen / so hernach gefangen vnnd gesaltzen werden. Dieses Wasser ist allezeit in einer grösse / vnnd wird niemahlen trüb / es schneidet auch auff derselben seyten das Brixianische von dem Cremonischen vnd Bergomatischen ab / vnd fallen auff der lincken seyten noch mehr kleine Wässer von dem dem Gebürg in jhn / ehe er zu dem Po einlaufft / als da seind Mella vnd Clusius, heutiges Tags Mela vnd Chiese genant / von dem ersten schreibet Virgilius in Georgicis also:

Der Fluß Ollius.

Est etiam flos in pratis, cui nomen Amello
Fecère agricolæ tonsis in vallibus illum
Pastores, & curva legunt prope flumina Mellæ.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

PIEMONT.

Seine gelegenheit.

DAs Piemont begreiffende in sich all den theil Italiæ, welchen die Durchleuchtige Hertzogen auß Saphoyen besitzen / erstrecket sich von dem Fluß Sesia an / zwischen dem Gebürg / dem Montferrat, dem Hertzogthumb Neyland vnnd dem Gebiet Genua, biß an den Delphinat. Seine fürnehmste Flüsse / welche das gantze landt gleichsam von einander schneiden / seind / der Po, der Tanaro, die Store vnd die Duria, beseits diesen aber zehlet man noch vngefehr 28 / so wol kleine als grosse fliessende Wässer in diesem landt / vnd vnterschiedliche Wassergraben / deren 12 in dem Gebiet Cuni allein gefunden werden.

Flüsse.

Der Po.

Der Po aber macht das landt allein berühmt / welcher seinen vrsprung vnten am Berg Veso nimbt / vnd vor zeiten Vesulo, heutiges Tags aber Monviso genant wird: Dieses Flusses eigentliche beschreibung vnd außzeichnung findet der günstige Leser in der Taffel von Ferrara, allwar er in das Meer fält.

Der Tanaro.

Der Tanaro entspringt / wie Plinius schreibt / auß dem Berg Apennino, oder als Strabo fürgibt / auß dem Gebürg der Ligurer: Seine Quelle von einem kleinen Thal herkommende / ist groß / vnd besiehet in 3 vnterschiedlichen Bächen / welche eines Handbogens schuß weit von dar / an des Thals außgang oder ende zusammen kommen / vnd einen Fluß machen / der zwischen den engen Bergen vnd hohen Steinfelsen durchrauschet / biß er in eine Ebene kompt / vnd 8 Wässer / auff jeder seyten 4 / (vnter welchen seind Pex, Stura, Borbus, Tiom, Bellus, Ler vnd Vrba) an sich zeucht / vnd endlich in den Po felt: Er hat Goldt in sich / vnd bezeuget Volaterranus, daß er eine güldene Ketten von sehr grossem werth / auß solchem Goldt gemacht / gesehen habe / welche Antonius Trotto Alexander, Ritter Ordens / an seinem Halß zu tragen pflegte. Georgius Merula in seiner beschreibung des Montferrats hält darfür / daß Scrivia einerley seye mit des Iornandi Iria, vnd des Diaconi lib. 16. ad Histor. Eutrop. Hiria, allwar Majoranus, wie sie schreiben / ermordet worden ist: Er durchreisset die Berge mit einem schrecklichen geräusch.

Duria.

Es waren vor zeiten zween vnterschiedliche Flüß Duriæ, einer / (darvon hier gehandlet wird) ist Riparia, der ander aber Balthea oder Major genant worden; gedachter Riparia nimbt seinen vrsprung oberhalb der Statt Segusiam bey dem höchsten Gebürg Cottiæ, vnd felt in den Po 3000 schritt vnterhalb Turin / so von den Inwohnern zum vnterscheidt des andern Duriæ la Dorietta genant wird. Diesem Fluß ligt am nächsten der Fluß Stura, welcher seinen Namen noch heuttiges Tags behält / er kompt auß dem Gebürg Grajæ herfür / vnnd ligen auff beyden seyten viel kleine Stätt vnd Dörffer. Stura.

Eben von solchem Gebürg entspringt der Fluß Orcus, ins gemein Orco genant. Plinius nennet jhn Morgus, vnd bißweilen Orgus, wie Ennodius bezeuget in seinem Buch / darin er die Reyß vber das Cottische Gebürge vnnd die Statt Brigantion mit diesem Verß beschrieben hat: Orcus.

Duria nam Sessis, torrens vel Stura, vel Orgus.

Duria Balthea oder Major, das ist / der grössere fleust oberhalb der Salassen Statt Augusta Prætoria, auß dem Griechischen Gebürg herfür / Er nahert den beyden Stätten Augusta Prætoria vnd Eporedia, vnd felt darnach vngefehr 18000 schritt vnterhalb dem kleinern Duria gleichfals in den Po, heutiges Tags nennet man jhn La Doria Baltia, vnd sonsten nach vnterscheid der Sprach Bautia.

Strabo hatte von andern gehört daß der Fluß Duria in Salassis sey / vnd widerumb / daß der vrsprung Duriæ nicht weit von Druentia in Gaulen vnnd des Fluß Po vrsprung sey / vermeinte derhalben solches ein Fluß zu seyn / weil der Namen eins ist / daher er manche Orthen vnnd Völcker / auch mancherley Wässer vrsprünge schandlicher weiß vermenget vnd verderbet.

Nach dem grössern Duria folget Sessites, wie jhn Plinius nennet / oder Sessis, nach Ennodii meynung / heutiges Tags wird er ins gemein vnnd nach vnterscheidt der Landssassen Sessia, Sesia vnd Senza, auch wol Siccia von andern Italianern genant: Er fleust auß dem Gebürg oberhalb Burgum herfür / durch das Thal Sessia, von welchem er den Namen hat / er schluckt etliche andere Wässer in sich / darunter der Fluß Sarvus, vnd felt darmit in den Po nächst Villa-Nova. Sessia.

Die Natur des Landts.

Es hält menniglich darfür / daß dieses das aller lustigste vnd fruchtbarste landt in gantz Italia seye an Getreyd / Wein vnd Früchten / deßgleichen / daß hier am meisten heimisch Vieh vnnd Wildprät / Käß / Kästen / Hanff / Flachs vnd Metall zu finden / daher es dann auch kompt / daß kein landt / nach dieser grösse / seinem Printzen so viel Jährlichs einkommen bringt. Seine fruchtbarkeit kan man darauß abnehmen / daß die gantze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ganhe zeit des Kriegs vber / den die Frantzosen vnd Spanier in diesem landt 23 Jahr lang mit beyderseits grosser Macht gegen einander geführt / niemahls einig mangel an Getreyd ist vorgefallen. Wie reich aber es sonsten sey / ist in den letzten zeiten / da Hertzog Carl Emanuel zu erhaltung der wahren Religion (darvor er wolte angesehen seyn) Krieg geführet hat / gnugsamb erschienen / sintemahl dieses landt allein eylff Millionen innerhalb wenig Jahren / vnd dasselbige noch extraordinari darzu gegeben hat / sonder den schweren Vnkosten so sie auff die Guarnisonen gewendet. Auß diesem landt kompt Getreyd / grosses vnd kleines Viehes sehr viel / Hanff / Reiß / Käse / Wein / Eysenwerck / Papier / Leinen / vnd rohe Seyden.

Sein reichthum.

Es seind vngefehr 50 Grafschafften in diesem landt / 15 Marckgrafschafften / vnd ein sehr grosse anzahl von Herrschafften / welche an vberfluß den vorigen örthern nichts nachgeben / 20 grosse Abteyen / vnd sehr viel reiche Stifftet / weil die Erbschafften hier in gleiche theil außgetheilet werden / findet man nicht sonderliche Leuth die an Reichthumb die andern weit vbertreffen / als in andern Landen / gleichwol sehr wenig / geschichet / jedoch werden gnug gefunden / welche 4, 6, 8, 12, ja auch 15000 Fl. des Jahrs einkommen haben. Es seind auch die Städte in diesem landt nicht sonderlich groß / dann weil das landt vberall gleich gut vnd reich ist / so setzt sich ein jeder häußlichen nieder wo es jhm geliebt / vnd in dem man die bequamheit zu allem leichtlich haben kan / ist nicht von nöhten solches von frembden orten darzubringen. Vber diß mag man wol sagen / daß kein theil Italiæ mehr vnd grössere Dörffer vnd Schlösser hat dann dieser: In summa / dieses landt ist so voll von Innwohnern / daß jener Piemontischer Edelmann / als man jhn gefragt / was Piemont sey / nicht vnfüglich geantwort hat / es sey ein einige Statt / die 300 Meylen im vmbkreyß habe.

Grafsch. vnd Herrschafften.

Abteyen.

Städte.

Piemont ein einige Stadt.

In diesem Landt seind acht Bischthumb / als von Verceil, von Ast, von Eporedia, heutiges Tags Iurea, von Augusta, heutiges Tags Aosta, von Turin, Mons Regalis oder Mondovia, von Königsberg / von Fossana vnd von Salutia, deren die vier ersten nach Verceil Römische Colonien gewesen seynd / bey welchen Pollentia gelegen / allwar Allaricus der Wester-Gothen König das Kriegsheer Stiliconis in die flucht geschlagen / vnd nach dem er Pollentiam gantz außgesaugt / alsbald auff Rom zugezogen ist / in meynung die Statt Rom gleichfals außzuplündern. Asta oder Aosta, vnd Verceil vbertreffen die andern mit fastigkeit / schönen Gebäwen vnd fruchtbarkeit des landes / sonderlich Asta, welche in ansehen der vielen vnd schönen Pallästen / auch mit den fürnehmsten Stätten in Lombardia wol mag verglichen werden: Das Landt ist darumb fürtrefflich / sintemahl es von vielen Flüssen gleichsam begossen oder gewässert / auch durch die lustigen Busche vnd Wälder beschattet wird / in gleichem hat es auch schöne Hügel / vnd niderträchtige weite Felder / welche allerhandt Getreyd vnd sonderlich viel Honig bringen: Diese Statt ist vor zeiten so mächtig gewesen / daß sie lange zeit mit den Marckgrafen von Montferrat / sampt derselben Bundsgenossen dapffer gefochten vnd gekrieget hat.

Asta.

Augusta Prætoria von dem Keyser Augusto erbawet / wird heutiges Tags Aosta genant / ligt vnten an dem Griechischen vnd Penninischen Gebürge / welche an jetzo der groß vnd klein S. Bernard genant werden; vber den grossen reyset man in Valois, vber den kleinen aber in Tarantasiam, diß ist die Hauptstatt im Thal Val d'Aosta, so auch den Namen von jhr hat / man siehet noch zu jetzigen zeiten in diesem orth viel antiquiteten.

Augusta Prætoria.

Das Thal selber ist zwo Tagreysen lang / auff der lincken seyten stehet es voll Getreyd / auff der rechten aber hat es schöne Weinberg / welche sehr guten Wein tragen / darunter der von Calogne am besten ist. Es ist voller Wohnungen vnd kleinen Dörffer / daß es in allem nur eine Statt scheinet zu seyn / vnd von der Natur selbsten befestiget / eins theils wegen der engen Weg die in dieselbige gehen / anders theils der guten Wachten halber / so die Innwohner halten / der gestalt / daß die Gaulen / ob sie schon all das vmbligende landt in hatten / dannoch / wie Botterus schreibet / diesen Thal nicht haben antasten Dörffen: Hier gräbt man auch gut Goldt vnd Silber. Turin / welches die Hauptstatt in Piemont / wird von Ptolomæo vnd Tacito Augusta Taurinorum genant: Plinius schreibt also von dieser Statt / Augusta Taurinorum ist ein alter Stam der Ligurer, heutiges Tags wird sie von den Innwohnern Turino genant: Diese Statt ist zu vnser zeit sehr berühmt / theils wegen der Academi, theils wegen des Rahts / vnd theils auch wegen der Fürstlichen Hofhaltung: Sie ist erstlich grösser gewesen / aber die Gaulen fragten nicht viel nach der grösse / sondern wolten sie lieber klein vnd desto fester haben. Etliche geben für / daß sie im anfang von Eridano erbawet worden / welcher mit grossem begleit auß Egypten kommende / in dem Ligustischen Meer gestrandet / vnnd seinen Sohn Genuinum auff disseyt des Gebürgs gelassen / er selbst aber sey vber das Gebürg gezogen / vnd habe diese Statt gebawet / vnd Eridanum genant / aber nach gewisser zeit sey er darvon gezogen / vnnd habe solche seinem Sohn Liguri vbergeben. Andere aber melden / einer auß den Enckeln oder Nachkommenen Noë, Lamilon mit Namen / habe den Grundt dieser Statt gelegt / welcher alles was zwischen den zween Flüssen Po vnd Ticin gewesen / außgetrieben / solches für sich selbsten besessen / vnd

Val d'Aosta.

Turin.

vnd diese Statt nach jhm Lamison genant habe / welches Wort in jhrer Sprach so viel geweſen / als Taurus ein Stier / daher dann die Statt hernach hat angefangen Taurinum genant zu werden. Stephanus Grammaticus hergegen berichtet / daß Taurinum von Tauro, welches ein Stier bedeutet / vnnd der Massilienser Wapen ist / (von welchen Taurinum als eine Colonia herkompt /) genant sey. Sie ligt vnten am Gebürg / nicht weit von dem Fluß Po, welcher hier anfängt schiffreich zu werden / an einem sehr bequemen orth / vmb in Italiam zu handeln vnnd zu wandeln. Sie ist viereckicht / vnd hat gleichfals vier Thor: Die Römer haben vmb jhrer guten gelegenheit willen eine Coloniam darein geführet / vnd die Lombarder eine Fürstliche Residentzstatt darauß gemacht: Sie ist auch sonderlich berühmt / wegen fürtrefflichkeit der Bürger vnnd schönen Gebäw die darinnen seynd / darunter die grosse Hauptkirche das vornehmste ist. Das landt darumb her ist sehr fruchtbar / vnd bringt grossen vberfluß von allen dingen so zu des Menschen Leben gehörig / sonderlich auff der seyten gegen Auffgang vnd Mittag / die Thäl dieses landes geben auch grossen vorrath von Eysen. Livius erzehlt / daß Hannibal Turin eingenommen habe: Paulus Diaconus, Blondus vnd Sabellicus berichten / der Lombarder Könige haben alldar jhren Residentz gehabt / so lang / biß Carolus Magnus dieselbe mit Kriegsmacht vberwunden / vnd Desiderium jhren König gefangen genommen habe / nach welcher zeit sie den Königen auß Italia / darnach den Keysern / vnd dann endlichen den Marckgrafen von Montferrat / sampt den Königlein auß Saphoyen eine zeit lang vnterworffen geweſen seynd: Nach solchem ist sie von Franciſco I dem König auß Franckreich erobert worden / vnd nach viel erlittenem streit wider in der Hertzogen auß Saphoyen Händen vnd Gewalt kommen. Sie ist auch sehr berühmt wegen der Lehr vnnd des heyligen Lebens jhres geweſenen Bischoffs Maximi. Das Schloß in der Statt ist fünffeckicht / vnd von Emanuele Philiberto Hertzogen auß Saphoyen erbawet worden: Hertzog Carolus Emanuel hat hierbey einen sehr schönen Thiergarten angericht / welcher in die sechs Meylen einen Vmbkreyß hat / vnd an allen orthen von dem Po, Duria vnd Sturia vmbflossen / ist voller Lustwäld / See / Brunnen / vnd allerley Gethieren / so gemelter Hertzog von allen landen seinen Söhnen zu gefallen hat bringen lassen. Kaum ein viertheil Meyl von der Statt erhebt sich ein wunderlicher Berg bey dem Po, bald hoch / bald nidrig / bald lang / bald kurtz / auff welchem schöne Quellbrunnen seynd / auch köstliche Früchten vnd vortrefflicher Wein wachset / also daß er mit recht der gülden Berg / ins gemein Monte d'oro genant wird: Allda sein so viel Dörffer / Herrenhäuser vnd Gärten / daß es ein ander Turin zu sein scheinet.

Der gülden Berg.

Mondovi (ein Statt / der meistentheils meynung nach / zu zeiten des Keysers Conradi erbawet) ist auff einem hohen Hügel gelegen / vnd seind die Gebäw auſſerhalb der Statt hin vnd wider zerstreiwet / die fürnehmste aber ligen vnten an dem Hügel bey dem Fluß Ella, welcher zwo Meylen von dannen in den Fluß Tanarum fleust. Dieses ist die aller volckreichste vnter allen Stätten in Piemont / das landt hierumb / welches sehr groß vnd weit / trägt auff den Hügeln guten Wein / auff der Ebene gut Getreyd / vnd zwischen diesen beyden sehr viel Kastanien: Die Bürger in der Statt sein von kurtzen Worten / stoltz von Gemüt / kühn / auffgeblasen wegen jhres herkommens; Sie üben noch den streit der Guelfen vnd Gibelliner vnter sich selbsten / welcher doch in den andern Provintzen schon längst auffgehaben: Eine von jhren Vorstätten ist Vico genant / von welcher der newe Orden der Jungfrawen Mariæ zu ehren angefielt / seinen Namen bekommen / deme der Hertzog eine newe Kirche vnd darin eine Capell zum allerköstlichsten gebawet hat / in welche fürohin alle Hertzogen auß Saphoyen sollen begraben werden: Es hat sich zugetragen / daß / als der Grundt zu dieser fürtrefflichen Capell gelegt / vnd etwas tieffer in die Erden gegraben worden / man vnverhofft eine schöne Marmelstein-Grube / meistentheils von schwartzem Marmel / entdeckt hat.

Mondovi.

Die Statt Fossanum ist newlich von dem Hertzog Emanuel zu einem Bischthumb gemacht worden / sie ligt auff einem Hügel an der Stura, das landt ist rings vmb trefflich / fruchtbar von Getreyd / also daß man Jährlich vber die 100000 Schäffel samblet / da ist auch vberfluß von Weyde für den grossen hauffen Viehes wegen der viel Flüssen / welche das landt wässern; Vnter andern Gebäwen ist das Castel am bequemsten.

Fossanum.

Die Statt Salutzen ligt am Gebürg auff einem Hügel / sie ist die Hauptstadt dieser Marckgrafschafft / in welcher der Po seinen Vrsprung hat: Auch ist sie von geringer grösse / vnnd hat gleichwol ein weit Castel / darinnen man Sommers vnnd Winters sehr gute herbergen findet / der Lufft ist wol temperiert / daher in allen Lust- vnd Baumgärten alle die Früchten / so gut als in der Gegend Genua wachsen. Die andere vornehmsten Stätte dieser Marckgrafschafft seind Dronero vnnd Carmagnola, die erste hat viel Handthierung vnnd Gewerb mit der Provintz in Franckreich / vnnd werden viel reiche Kauffleuthe darin gefunden / so mit Eysen vnd Viehe handeln: Die andere aber ligt recht mitten in Piemont / vnd mag wegen jhrer grösse / männichte von Innwohnern / Reichthumbs vnnd vberflüssigen Kaufmanschaffe

Die Marckgrafschafft Saluzzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schafft mit recht eine statt genant werden: Hier mag man auch wol beyfügen das Schloß Ranellum, daran dem lande viel gelegen / vnd Dogliani, wegen des guten Weins der da wächßt / vnd des Paß so auß Piemont nach Germa gehet / wie auch Verzel, Manta, Pagni, allwar ebener massen sehr guter Wein wächßt / vnd Staffarda eine sehr reiche Abdey. Diese Marckgrafschafft sampt noch etlichen andern stätten der Provintz / aber jenseyt des Gebürgs gelegen / ist nähest vergangen Jahr mit Piemont vereiniget / vnd gleichsamb von dem Hertzog Carolo Emanuele ein Leib gemacht worden / durch welche einverleibung nicht allein seine länder auß Gefahr gebracht / sondern auch der allgemeine Friede des Christenthumbs sehr befördert worden. Sintemahl alle Päße / dardurch die Frantzosen nach Italiam kommen können / in gemeltes Hertzogs Gewalt verfallen seynd; vnd ob schon sein landt durch gemelte vereinigung gemindert worden / so hat er doch seine Macht hierin gestercket / vnd sich desto besser versichert.

Kleine Städte. In Piemont werden neben den grossen stätten noch zwey hundert vnd fünffzig kleine gefunden / welche mit Ringmawren vmbgeben / vnter welchen gleichwol viel seynd / die den grossen stätten wenig nachgeben / als Biela, Chieri, Cuni, Susa, Avilagna, Rivuli, Pinarolo, Moncalieri, Carignano, Racconigri, Cheraſco, Bene, Villa-franca, Vigon, Pancalieri, Bosca; Barga, Giavenno, Saviliano, Gera. Biela vnd Pinarolo ligen beyde vnten am Gebürge / daher sie theils hügelachtig vnd theils eben seynd. Biela aber hat einen sehr grossen Vmbkreyß / ist trefflich von Gebäwen / vnter welchen fürnemblich seind die Convent S. Hieronymi, S. Dominici vnd S. Sebastiani: Die Bürger allda seind scharpffsinnig / Geldgierig / vnd in jhrem Handel fürsichtig.

Biela.

Pinarolo. Pinarolo hat ein Schloß / welches mit Geldt nicht zu bezahlen ist / vnd vber die vmbligende örther ins gesampt herschen thut / hat auch so viel Weinberg / daß man keines mangels an Wein sich zubefürchten: hier wird auch viel Tuch gewircket.

Cherium ist von Friderico Barbarossa eine sehr grosse stadt genant worden / wie sie dann auch in der Warheit wol mag gepriesen werden / theils wegen der trefflichen Kirchen / Conventen, vnd allerhandt Gebäwen / theils auch wegen der reichen Jnwohner vnd fruchtbarkeit des landes / sonderlich aber wegen der geschickligkeit vnd fleiß gemelter Jnwohner. Es werden auch viel Edle Geschlechte vnd reiche Kauffleuth hier gefunden.

Cherium.

Cuni ligt zwischen den Flüssen Stura vnd Giessa, auß welchem die Jnwohner durch gelegte Röhr so viel Wasser ziehen / daß sie jhre Felder / welche sonst an sich selbst sehr schlecht seynd / dardurch fruchtbar machen: Hier wächßet grosser vorrath von Castanien / man pflegt die Castanienbäum vnnd das Getreyd beysammen auff einem Feldt zu haben / also / daß man zweyerley Frucht zu des Menschen Leben sehr nothtürfftig von einem Acker zugleich auffheben kan / es mangelt auch hiesigen orthen nicht an Weinbergen vnnd schönen grünenden Wiesen: Die Jnwohner seind fleissig vnd ernsthafftig / vnd haben jhr dapffer Gemüt in dreyen belägerungen gnugsamb erzeiget vnd bewiesen. Susa ist vor zeiten sehr groß vnd hoch geacht gewesen / aber hernach von Friderico Barbarossa erobert / vnd dermassen verwüstet worden / daß sie sich noch biß auff diesen Tag nicht hat erholen können. Sie ist an einem sehr bequamen orth gelegen / in ansehung zweyer vnterschiedlicher Strassen / deren die eine vber das Gebürge / nach Bregentz zu / die ander durch Saphoyen auff Lion gehet: Hier wächßet vberauß viel Wein / den man in Delphinat vnd Maurienam führet: Es wird auch von dem Susischen Honig viel gehalten. Susa.

Avilagna oder Aviliana deßgleichen ist ein reich vnd wol versehen Stättlein / seine Gegend besichet in Bergen / Thalen vnd ebenem Landt / dabey ein Schloß gelegen / welches zum zeiten des Hertzog Carls den Frantzosen gnug zu schaffen gegeben: Gedachtes Schloß ligt an einem Hügel eines kleinen Bergs / vnd hat einen Brunnen / welcher niemahlen sonder Wasser ist. Rivoli ist berühmt wegen des gesunden Lufftes vnd lustigen Landts darumb / beveräb aber / weil Hertzog Carolus Emanuel alldar gebohren ist / welcher auch das Castel / darin er auff die Welt kommen / mit vielen Sälen / Gängen vnd andern Gebäwen gezieret hat. Avilagna. Rivoli.

Mons Caserius, ins gemein Moncalieri genant / wird neben seiner grösse / auch wegen des guten Weins sehr gelobt / nicht weniger Roviliascum, so nahe darbey gelegen / an jetzo Reviglialco genant / sampt den andern orthen an dem Po, als Gassa, S. Maurus, vnd Raphael. Moncalieri.

Cariniano preyset man des Schloß / vnd der Belägerung halben / die sie außgestanden / auch wegen Fruchtbarkeit des Landes vnnd vortrefflichen Adels / welcher hier ein Closter für Adeliche personen gestifftet hat. Cheraſcum wird seiner weiten vnnd geraden Strassen halben hoch geachtet. Bene ist sehr fast gelegen / vnnd berühmt wegen des gesunden lufftes / fleiß vnnd dapfferkeit der Jnwohner. Racconigi wird berühmt wegen des grossen Vorraths von Seyden / des Pallasts / der Fischgruben / vnnd Spatziergängen vom heiligen Bernardino zugerichtet: Vigoni, Pancalieri vnnd Villa-franca werden herfür gezogen wegen des fruchtbaren landes: Busca ist erhaben mit dem Titul einer Margraffschafft / deren sieben seynd / vnnd Cariniano. Cheraſcum. Bene. Racconigi, &c.

vom

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Herrschafft
VERCEIL.

Grentzen.

VErceil ist auff der Ost- vnd Nordseyten vmbflossen mit dem Fluß Secia, gegen Auffgang hat sie die Navarenles zu Nachbarn / gegen Nidergang die Stadt Eporediam, gegen Mittag aber endet sie sich am Fluß Po. Die

Die Stadt Vercell.

Stadt Verceil ligt 13 Italiänische meylen vom Mund Seciæ (allda er zu dem Po einlaufft) eben am Gestad des Flusses Navilio, da er vnd die Secia zusammen kömen. Es ist eine vhralte Stadt / deren Tacitus, Plinius, Silius Italicus, Strabo vnd Ptolomæus gedencken. Der Poet Martialis schreibet von derselben an Domitianum also:

Aemiliæ gentes, & Apollineæ Vercellæ,
Et Phaëtontæi qui petis arva Padi;
Ne vivam, nisi te, Domiti, permitto libenter,
Grata licet sine te sit mihi nulla dies.

Von wem sie erbawen.

Die Jenigen / so den Fabeln glauben geben / halten davor / daß sie vor zerstörung der Stadt Troja, von einer Adelichen Trojanischē Frawen / Venera mit Namen / welche mit jhrem Sohn Elio der orten ankommen / erbawet worden seye / vnd dieselbige Vercellam, quasi Veneris cellam, genant. Paradinus bezeuget / wiewol ohne einigen grundt / daß man sie zuvor Maropolam habe pflegen zu nennen / aber die Meyländische Gedenckbücher / deren Leander allhie meldung thut / gelten in diesem fall nicht viel. Plinius berichtet / Verceil in Lybien habe seinen vrsprung von den Salyis, gleichwol was Annius Viterbiensis hier fürbringt / ist auch Narrenwerck / vnd keines erzehlens würdig. Es schreibet zwar Hieronymus, diese Stadt sey zu seiner zeit wenig bewohnet gewesen / vnd halb zerschleiffet gelegen / aber dessen vnangesehen befindet man heutiges Tags / daß es eine fürtreffliche vnd Bischoffliche Stadt ist.

Bischthumb. Cœlium.

Leo der IX Römische Bapst hat allhier ein Concilium wider Berengarium, den Ertzdechant von Turn gehalten / davon in den Decretis zu sehen:

Fürnehmer Leuth Vatterlandt.

Nicht wenigers seind an solchem ort viel fürnehme berühmte Leuth gebohren / vnter andern Eusebius der Bischoff / welcher nach seinem Todt Canonisirt worden / dessen Lobschrifft noch allhier in des Bischoffs Wohnung gelesen wird. Zu Ofen in Vngern im Creutzgang S. Mariæ Magdalenæ Kirch gedenckt man auch des L. Crescentis Vercellensis in einer steinern eingehawenen Schrifft. Es schreiben etliche / solche Stadt seye durch Bürgerliche Kriege vorzeiten erbärmlich geplagt

Fürsten.

gewesen / sonderlich als die Factiones vnd Advocati wider einander waren / da es dann geschehen / daß diese / nach dem sie die oberhandt behalten / sich endlich Anno 1310 des Regimentes zumahl angemast haben. Eine zeit hernach ist sie in der Marckgrafen von Monferrat / darnach in der Hertzogen von Meyland / vnd endlich in der Hertzogen auß Saphoyen gewalt kommen: Hiervon mag man Merula, Corius vnd andere lesen. Es werdē hier Jährlichs zween Jahrmärckte gehalten / vnd ist die fürnehmste Gewerb vnd Kaufmanschafft mit Vich vnd Wolle. Man vernimbt auß Plinio lib. 34, cap. 4, daß in der Gegend dieses orts / vmb welche sonst viel Wein vnd Früchte wächset / vorzeiten auch Goldgruben gewesen seyn. Von dem Lo gehet man langs den Fluß Duriæ an der lincken seyten hinauff / vnd kompt nach Verolengo, vnd ein wenig ferner gegen Rivarotta. In dem Lande zwischen den Bergen ligt die Stadt Iurea, bey welcher Duria gleichfals fürüber fleust / vorzeiten war sie der Salassen Hauptstadt: Tacitus, Plinius vnd andere alte Scribenten nennen sie Eporediam. Plinius schreibet / daß den Römern in den Sibyllischen Büchern befohlen worden / die Stadt Eporediam zu bawen: Die Gaulen nenneten die jenigen / so die Pferdt wol zu reiten wusten / in jhrer Sprach Eporedicas. Es ist eine Römische Colonien gewesen / als Strabo vnd Vellejus Paterculus bezeugen. Sie ist zwischen zweyen Bergen hoch gelegen / vnd wird vom Fluß Duria gleichsamb in 2 theil geschnitten / auch hat sie ein altfränckisch Schloß vnd Kirchen zur H. Jungfrawen genant / darin / wie die Bürger fürgeben / des H. Bessi Gebein noch ligen. Allhie seind gebohren vnter andern Ioh. Stephanus vnd Bonifacius Gebrüder / Philiberto jhrem Enckel: Diese ins gesampt seind auß dem Edeln Geschlecht Ferrara, vnd vnter die Cardinäl gerechnet / der erste von Alexandro VI, der ander von Leone X, der dritte von Paulo III, Röm. Bäpsten: Die Gegend vmb diese Stadt ist nicht eben gleich / gegen Mittag ist sie etwas fruchtbar / aber gegen Mitternacht sehr rauh vnd hart / doch für das Viehe allda in die Weyde zu thun nicht vnbequem. Zu Vercel auff der Mittags seyten siehet man vber den Po Casalium S. Evasii ligen / sonsten ins gemein Casal S. Vas genant / welches vorzeiten wegen seiner guten gelegenheit an Volck vnd Reichthumb ein fürnehmer orth gewesen / angesehen er am Po gelegen / vnd gleichwol zur selben zeit noch nicht mit Ringmawren vmbschlossen war / hernach aber mit vielerley herrlichen Privilegien von den Keysern begabet worden / ja endlich Ober- vnd Vntergericht im Jahr Christi 1186 von Friderico gantz völlig erlanget / welches ferner vber 127 Jahr von Keyser

Iurea, sonsten Eporedia.

Casal.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

SIGNORIA
DI
VERCELLI
PARTE DEL DVCATO
DI AVOSTA
Lago maggiore
TERRITORIO
NOVARESE
PARTE
DEL
PAVESE
PARTE DEL
MONFERRATO
PARTE
DEL
PIEMONTE

Keyser Henrico zum vberfluß ist confirmirt vnd bestättiget worden. Letztlichen aber als die von Casalen solcher grossen Gutthat vergessen / mit dem Ticino, Alba, Pompejo, Vercellis vnd Valentio gegen gemelten Henricum conspiritten, haben sie sich mit all den zugehörigen Städten jhrer Privilegien vnnd Freyheiten verlustig gemacht / vnd seind noch darzu / wie Albericus Rosatensis ein Rechtsgelehrter zur selben zeit gesprochen / in die Acht erkläret worden: vmb welcher vrsach willen die von Casalen auß grosser Forcht den Andronicum Palæologum Keyser in Orient vmb Hülff angeruffen / dessen Sohn Theodorus damahlen Hertzog von Montferrat war / so zwischen Alexandria vnd Asten ligt / vnd sich gegen Mittag an Liguriam, gegen Mitternacht aber am Po endet. Diesem Theodoro hat im Regiment succedirt Iohannes sein Sohn: auff den Iohannem ist gefolget Guilielmus, vnd nach jhm Iacobus, der widerumb Guilielmum zum Sohn hatte / durch welchen die Stadt zum ersten mahl mit einer Ringmawren vmbgeben / vnd bey Sixto IV Röm. Bapst außgebracht worden / daß man sie zu einer Stadt vnd Bischofflichen Wohnung im Jahr 1474 erkläret hat. Von derselben zeit an ist Casalen, welche / nach dem sie durch den Keyser in Westen in die Acht gethan worden / all seinen Standt / Reichthumb vnd grösse von den Palæologis vberkommen hat / allezeit bey jhnen beständig verblieben / biß zun zeiten Iohannis Georgii, der dem Bonifacio seines Bruders Sohn / so vnter dem spielen erbärmlicher weiß ermordet worden / ist succedirt. Als aber dieser auch im Jahr 1535 Todts verschieden / vnd keine Männliche Erben auß dem Durchl. Geschlecht der Palæologorum vbrig war / ist zwischen dem Hertzog auß Saphoyen / dem Marckgrafen von Salutzen / vnd Fridericus Gonzaga Hertzogen von Mantua / welcher Margaritam die Schwester Bonifacii II zur Ehe hatte / grosser Zweyspalt entstanden / vnd wurde derselbe vor dem Keyser Carolo V mit höchstem Eyffer der Partheyen geführet / da nahmen die von Casalen gelegenheit im particular Streit / dessen oben gedacht / das Montferrat von der Hauptsach abzufordern / vnd allegirten jhre alte bey den Keysern erlangte Privilegia, fürgebende / daß nun nach abgang der Hertzogen das beneficium dem Reich allein zugefallen / aber sie wurden gantz nicht gehöret / sondern Keyser Carl / welcher fürchtete Fridericus Gonzaga möchte auff der Frantzosen seyten tretten / wann er jhme nicht in dieser sache gunst bewiese / erkäte / daß hinfür auch die Weiber dieses Lehens fähig seyn möchten / sprach also die gantze sache dem Gonzaga zu / vñ machte jhn zum Herrn vber Casal vnd das Hertzogthumb Montferrat / nicht sonder heimlichen Verdruß des Hertzogs auß Saphoyen. Nach dem Guilielmus Gonzaga des Friderici Sohn vom Keyser Ferdinando bestättigung der Lehen vnd Rechten / die sein Vatter für sich gehabt hat / für sich begehrete / konte er solches nicht erlangen / dann es wurde eingeredet / der Keyser Carl sey hintergangen worden. Hierauff haben Conradus Mora vnd Olivarius Capellus die zween fürnehmste Juristen in Casale ein Hertz gefaßt / vnd die alte Freyheit wider zu erlangen sich vnterstanden / brachten zu dem ende viel von den Bürgern auff jhre seyten / also / daß durch jhre anleitung offentlich in der Stadt befohlen worden / man solle auff gemeinen Vnkosten eine bestättigung der alten Privilegien vom Keyser Maximiliano, welcher Ferdinando seinem Vatter im Reich succedirt begehrē / vnd wurden eben die zween / so dessen ein vrsach waren / deputirt, solche sache am Keyserlichen Hoff anzubringen. Hierauff schickte der Hertzog von Mantua / Guilielmus mit Namen / Paulum Æmilium Bardelonum auch an den Keyserlichen Hoff mit besserer instruction, daß er allda des Hertzogs Sach wider die von Casalen außführen solte: Als nun dieser am Keyserlichen Hoff fürbrachte / daß die Privilegia, deren die von Casalen sich selbsten auß eigener Schuldt verlustig gemacht / in dem sie vom Keyser Henrico abgefallen / wider eingezogen vnd vernichtiget weren / vnd daß Iohannes Palæologus vom Keyser Carl dem IV im Jahr 1704 krafft einer offentlichen verschreibung zu seinem Treiven / als ein Marckgraff von Montferrat vnd Casalen / angenommen worden / auch daß jhme die von Casalen neben versprechung Jährliches Tributs geschworen vnd gehuldiget haben: So hat darauff Keyser Maximilianus den Sententz gesprochen / daß es bey dem alten bleiben soll / vnd wurde also Casalen vnd das Hertzogthumb Montferrat dem Hertzog von Mantua zuerkant.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Fortsetzung
→ 27)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LIGURIA,

Oder

Der Standt Genua.

Grentzen. DAs Gebiet Genua / so wir allhie abgezeichnet / erstrecket sich vber das Land Liguriam hinauß / vnd begreiffet gleichwol gantz Liguriam nicht in sich / aber ob es schon auff der seyten gegen Nidergang den Fluß Varus nicht erreichet / allwo Liguria seyn ende nimbt / sondern allein biß an die Gräntzen der Nicæischen Grafschafft stossen thut / so erstrecket es sich doch auff der seyten gegen Auffgang vber den Fluß Macra, begreiffet auch in dem Lunensischen Sarzanam eine Stadt in Hetruria gelegen / vnd noch andere mehr örther in sich / gegen Mitternacht aber gehet es biß an das Gebürge Apenninus, auch wol vnterschiedlich vber dasselbige hinauß / vnd hat zu anstössen das Hertzogthumb Piemont / das Fürstenthumb Montferrat / das Hertzogthumb Meylandt / vnd noch andere Reichs-Lehen dar zwischen ligen: Heutiges Tags gehöret auch die Insel Corsica vnter das Genuensische Gebiet.

Anstösse.

Ligurien. LIGURIA, anjetzo RIVIERA DI GENOA, in Latein Ora Genuensis, kompt von Genua der Hauptstadt dieses Landes her / ist von den Griechen Λιγυστικὴ, Ligustica, etlichen andern aber Λιγυστίνη Ligustina, genant worden / so nunmehr Λιγυρία heisset. Die Inwohner des Landes nennet man Ligures, vnd auff Griechisch Λίγυες, wiewol die nachfolgende Griechen mehr auff Lateinisch dann Griechisch Λίγυρες vnnd Λιγυῆς gesprochen haben.

Vrsprung des Namens. Von dem vrsprung dieses Namens reden die Grammatici sehr vngereimbt vnd falsch / etliche wollen / es seye von dem zusammen lesen des Gemüß / welches in Latein legere heisset / also genant / die weil viel Gemüß in diesem Lande wächset. Andere aber geben für / es habe den Namen von dem Fluß Ligurus, da doch kein Fluß dieses Namens in Italia / sondern allein in Franckreich jenseyt des Gebürgs ist / hergegen seynd andere die sagen / es habe den Namen von einem gewissen Mann / Ligur genant / welcher wider den Hercules, als er des Geryons Ochsen nehmen vnnd hinweg treiben wolte / gestritten. Diesen Fabeln mag auch beygefüget werden daß etliche sagen / die Ligures haben jhren vrsprung von Cygno dem König auß Liguria / des Phaetontis Blutsfreundt / von welchem Virgilius in seinem zehenden Buch Æneidos also schreibet:

Non ego te, Ligurum ductor fortissime bello
Transierim Cygne.

Von den Ligurier schreibet Dionysius Halicarnassæus also: Andere geben fälschlich für / die Aborigenes seyen der Ligurer, nächst den Vmbris gelegen / Colonien gewesen / dann die Ligures bewohnen so wol ein theil des Franckreichs als Italiæ, also / daß man nicht gewiß weiß / woher / vielweniger auß welchem von den beyden Landen sie herkommen / weil man bißhero dessen keine nachrichtung haben können. Liguria ist von Landes art. Natur ein rauh vnd recht Hungerlandt / doch wird es durch fleissige vnd vnverdrossene Arbeit gleichsamb gezwungen / daß es muß Frucht bringen / aber doch wenig. Daher kompt es / daß die Ligurer dürr vnd mager von Leib / doch starck Der Ligurer Stercu. vnd wolgesetzt seynd / wegen jhrer steetigen vbung vnd arbeit / dann sie wissen nichts von müssiggang vnd wollustigem Leben / vnd auß dieser vrsache seynd sie geschwindt / hurtig vnd trefflich gut im Krieg / vnd weil das Feldbawen bey jhnen so viel mühe vnnd arbeit kost / so muß auch das Weiber-volck gleichsamb an die arbeit / sie bekommen aber jhren Lohn so wol als die Männer / vnd hat sich in diesem fall eine wunderliche vnd bey vns vnerhörte Histori mit einem solchen Weib zugetragen / welche Diodorus Siculus beschreibet / vnd ich nicht vnterlassen kan an diesem orth zu erzehlen: Diese Fraw war schwanger / vnnd kam sie vnter der arbeit das Kinder-weh an / also daß sie verschwiegener weiß von den Männern auff eine seyte in das Gesträuß gienge / vnd nach dem sie allda jhr Kindt auff die Welt gebracht / wickelte sie vnd verbarg dasselbige vnter das Laub / vnd gieng von stunden an wider vnter die Taglöhner an die arbeit / sagte auch kein wort von allem dem / daß sich mit jhr zugetragen hatte / doch endlich wurde der gantze handel durch das weinen vnd Geschrey des Kindes entdeckt / nichts desto weniger konte der Schaffner das Weib nicht bereden / daß sie von der arbeit abliesse / Sie liesse auch nit ab biß daß sich der Hauß-vatter vber sie erbarmet / vnd gab jhr jhren Taglohn gantz / daß sie mit jhrem Kinde nach Hauß gehen möchte. Hierüber bezeuget Aristoteles in seinem Buch von wunderbahren Historien / daß dieses sich bey den Ligurern nicht mit einem Weib allein / sondern mit vielen zugetragen habe / vnd daß es ein gemein ding vnter jhnen sey. Die wort des Aristotelis verteutscht seynd diese: Dieses ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch vnter andern sonderbaren dingen von den Liguren zu mercken / daß die Weiber bey jhnen vnter jhrer Handt arbeit gebähren / vnd so bald sie das Kindt nur gewaschen vnd gereiniget haben / nehmen sie jhr Rebmesser oder Schauffel wider in die Handt / vnd fangen an zu hacken vnd zu graben / oder andere Arbeit / welche andere Kindbetherinnen wol bleiben lassen / zu thun / werden also die Ligurer von den alten Scribenten für arbeitsam vnd mühsam gepriesen / dann Virgilius in seinem Lob des Italiæ schreibet von jhnen vnter andern also:

Hæc genus acre virûm, Marsos, pubemq; Sabellam,
Assuetumq; malo Ligurem Volscosq; verutos
Extulit.

Livius nennet sie ein hartes Volck in Kriegssachen / Durum in armis genus, vnd Florus schreibet in verteutscht also von jhnen: Sie verlassen sich auff jhr fastes Landt / vnd auff jhre geschwinde Füsse / dann sie seynd von harter Natur / vnd können schnell lauffen / vnd wann sie die gelegenheit haben / treiben sie lieber Rauberey / als offenen Krieg. Claudianus aber Idyl. 12 mit noch viel andern schreibet / daß sie von betriegischem vnd lustigen Gemüt seyen.

Barbarus est Lydus, Servus Geta, fœmineus Phryx;
Fallaces Ligures; nullo situs in pretio Cor.

Vnd Virgilius Æneid. XI schreibet.

Apennini incolæ bellator filius Auni;
Haud Ligurum extremus, dum fallere fata sinebant.

Die grentzen dieses Landts.

Die alte Scribenten / so wol Griechisch als Lateinisch / haben den Namen des Landes Liguriæ vnd der Ligurer weit vnd breit / biß an Rhodanum den Fluß in Franckreich außgebreitet / aber gleichwol das Liguria eigentlich genommen / vnd wie es vnter der Römer Macht vnd Gewalt gestanden / erstreckt sich nirgend vber Italiam hinauß / vnd ist von den Römern in Liguriam disseyts vnd jenseyts des Apennini zertheilet gewesen: aber das jenseyt Liguria hat auch bey den Römern selbst nach vnterscheidenheit der zeit vnterschiedliche Landgräntzen gehabt. Biß zu den zeiten Iulii Cæsaris hat es sich gegen Auffgang / nähest Hetruria vnd dem Fluß Arnus geendet / aber stracks darnach hat der Keyser Augustus Octavianus nicht allein Franckreich vnd andere Provintzen dem Römischen Reich zugehörig / sondern auch Italiam selbsten auff eine newe vnd gantz andere weise außgetheilet / also / daß er den Fluß Macram zur Gräntzen zwischen den Liguren vnd Hetruscen setzte. Gegen Mittag endiget es sich an dem Vnter-Meer / welches auch vmb dieser vrsach willen das Ligustische Meer genant wird / gegen Nidergang endet es sich an dem Fluß Varus vnd dem hohen Gebürge biß an die Quellen des Flusses Padus, vnd hernach an dem Fluß Padus selbsten / gegen Mitternacht endet es sich an dem Gebürge Apenninus vnd den Liguren auff disseyt gelegen mit noch einem theil Æmiliæ. Die länge des Ligurien auff der Seeseyten zwischen dem Einlauff des Flusses Macræ vnd Vari, erstreckt sich nach Plinii rechnung auff die 21100 Schritt / nach Ptolomæi rechnung aber auff 4 gradus, welche auff Erden machen 178 Meylen / heutiges Tags aber zehlet man hierin 200 Meylen. Dieses Volck / ligend also jnnerhalb ersigemelten Landgräntzen / ist vorzeiten in vnterschiedliche Nationen vnnd Namen außgetheilet gewesen / als nemblich Intemelios, Ingaunos, Statielles oder Statiellates, Vagiennos, Veliates, Euburiates, Casmonates, Vibellos, Magellos, Capillatos, Vediantios, Ipanterios, Celelates, Cerdiciates, Briniates, Friniates, Garulos Lapicinos, Hercates vnd Apuanos, welche die fürnehmste / vnd an den Quellen des Flusses Macræ ligen.

Die Flüsse dieses Landes seynd Varus, Paulon, Rutuba, Merula, Porcifera, Feritor Lavania vnd Macra. Varus wird zum ersten gesetzt / nicht seiner Würden oder grösse halben / welche vielen andern Flüssen nicht beykompt / sondern einig vnd allein darumb / weil er Franckreich vnd Italiam von einander scheidet / dann also schreibet der Poet Lucanus hiervon lib. 1 de bello Pharsalico. Flüsse.

Finis & Hesperiæ promoto milite Varus.

Er entspringt am anfang des Gebürgs / auß dem Berg Sallyo mit Namen / oberhalb der Stadt S. Stephan / vnd fält nicht weit von Nicæa in das Massilienſische Meer. Varo vnd Arsia beschreiben alle Gräntzen des gantzen Italiæ mit dem Fluß Istria. Er zeucht auch auff der Westseyten nacher Franckreich vnterschiedliche Flüsse in sich / welche auff Frantzösisch heissen Caremp, La vaire, Elteron, gegen Auffgang aber vnd Italien die Line vnd die Velubie. Paulon, heutiges Tags Palion, ist ein klein Wasser zwischen dem Fluß Varus vnd der Stadt Nicæa, an dieser Stadtmawren fleust er hinweg vnd laufft in das Meer. Rutuba fleust auff der Ost-seyten bey Albintimilium hinweg / vnd wird heutiges Tags auff Barbarisch la Rotta genant: etliche Scribenten aber nennen jhn Rodoria, welches gleichfals wunderlich erkläret ist / dann sie haben auß Rottario Rodoria gemacht: Dieses Flusses gedencket der Poet Lucanus gleichfals in seinem anderen Buch / darinnen er die Flüsse / so auß dem Berg Apenninus entspringen / erzehlet: die Wort des Poeten lauten also:

Dexteriora petens montis declivia Thybrin
Vnda facit, Rutubæq; cavum.

Er nennet jhn Cavum, das ist / außgehölet / darumb / weil er tieff an sich selbsten ist / darzu noch durch ein tieffes Thal fleust. Nicht weit von den Albingis auff der West-seyten fleust der Fluß Merula, dessen Plinius gedencket / er wird / wie Claverius bezeuget / ins gemein Arocia, aber wie Leander schreibet / Meira genant: Dieser Fluß / nach

nach dem er durch ein lustiges Thal 8000 schritt lang fleust / fält er in das Meer bey dem Vorgebürg / so Merula von jhm genant wird: Weiter von dannen ist der Fluß Porcifera, heutiges Tags Porcevera vnd Porcevra genant / vnd wird zwar seiner bey dem Plinio allein gedacht: Er entspringet in der höhe des Gebürgs Apennini vnd läuft 15 Meylen biß er in das Meer kompt. Hier ist auch zu gedencken des Flusses Feritor, ins gemein Bisagno, oder wie Merula fürgibt / Ferisano genant / er fleust zwischen Genoa vnd dem Delphinischen Hafen. Der Fluß Macra, heutiges Tags Magra genant / kompt auß dem Berg Apennino, vnd endet Liguriam auff der Ost-seyten: er läufft mit solcher vngestümmigkeit / daß man nicht sonder gefahr daranff schiffen kan / wie Lucanus selbsten mit diesen Versen bezeuget:

Culta Siler, nullasq; vado qui Macra moratus
Almos, vicinæ percurrit in æquora Lunæ.

Dieser Fluß Macra nimbt neben andern auch diese in sich / Laula, Bagnonus, Graveia vnd Boactes, welcher dem Ptolomæo wol bekant gewesen / vnd vnterhalb Brignolo auff der rechten seyten in den Macra fält.

Berge. Die fürnehmste Berge dieses Landes seynd Balista, Suimontium, Letum, deren allein bey dem Livio gedacht wird in seinem 40 vnd 41 Buch. Die erste zween / welche an den Quellen Laboniæ oder Entellæ vnd Sturlæ gelegen / werden heutiges Tags von den Italianern Monte Cervera vnd Monte Penese genant: Von diesen Bergen gehet man ab durch die Thäler der Flüsse Cenus vnd Tarus auff Parma / vnd auff das Macrische Feldt zwischen Parma vnnd Mutina ligend / zu. Leander nennet Balistam Valestram. Letum, welcher ein theil von der Balista scheinet gewesen zu seyn / heisset heutiges Tags l'Alpi del Pelegrino.

Vorgebürg. Die Vorgebürg zu Liguriam gehörig / seynd Merula, so genant von dem Fluß / heutiges Tags heisset man es auff Italianisch Capo delle Melle, vnd Sumarium heutiges Tags Caput Montis, auff Italianisch Codemonte: Es ist ein steinigter Berg / hart anzusteigen / vnd siehet in das Meer. Auff diesem Berg ligt eine schöne Kirche / welche die Alten dem H. Fructuolo sampt dem Berg dedicieret: Durch dieses Berges höhe vnd rauhe Steinfelsen lauffet ein klares helles Wasser herab / welches stracks durch die enge Klufften vnd Klausen dem Meer zugehet.

Thäler. In diesem Lande gibt es trefflich schöne Thäler / als da ist Onelia, welches auch von der Stadt Diano, Diania genant wird. Dieses Diano ist eine prächtige Stadt wegen der schönen Dörffer vnd Flecken / so vmb sie her ligen. Porcifera, so genant von dem Fluß der daran fleust / an diesem Gebürg ligen gleicher weiß köstliche Dörffer. Rapallina, dieses Vorgebürg ist gantz gezieret mit Citronen / Limonen / Oranien / Oelbäumen / vnnd anderen fruchtbaren Bäumen mehr.

Vnd wiewol Strabo dieses Landt ein Hafenloß Landt nennet / so mangelt es doch in der warheit heutiges Tags hier an guten Hafen nicht / die fürnehmste aber derselben seynd / der Hafen Herculis Monæci, welcher auch noch heutiges Tags seinen alten Namen behält / vnd heisset auff jhre Sprach Monaco, vnd Monico, auff Griechisch Μόνοικος, weil Hercules alles vertrieben vnd allein hier gewohnet hat / oder / weil man dem Herculi keinen Gesellen pflegt zu zufügen / wie dem Iupiter Minervam vnd Iunonem, der Veneri Cupidinem, &c. Diese gegend beschreibt Lunus in seinem ersten Buch mit diesen Versen: Hafen.

Quaq; sub Herculeo sacratus nomine portus,
Urget rupe cava pelagus; non Corus in illum
Ius habet aut Zephyrus: solus sua littora turbat
Circius, & tuta prohibet statione Monæci.

Leander ist der meynung / dieses sey der Hafen / so heutiges Tags bey Nicæa villa Franca genant wird. Vorzeiten war auch ein Hafen hier / Olivula mit Namen / welcher aber in der Thas nichts anders ist / dann daß heutiges Tags Villa Franca. Zwischen diesem Hafen vnd ersigedachtem Monæco ist noch ein anderer / Navo genant / nach diesem kompt erstlich der Hafen Mauritii, ins gemein porto Morilo genant. Antoninus nennet jhn den Hafen Mauri, aber dieses ist in der warheit mehr mit Namen ein Hafen / dann in der That: Zum andern portus Vadorum Sabatiorum, dieser Hafen heisset heutiges Tags Vadi: Zum dritten ist der Hafen Delphini, auff jhre Sprach Porto fino, vnd ligt nicht weit von dem Vorgebürg Sumario, vngefehr 17000 Schritt von Genua: Zum vierdten portus Veneris, heutiges Tags porto di Venere, vnd letzlich gegenvber ligt portus Ericis, auff Italianisch porto di Erice, vnd wird so genant von dem Schloß dieses Namens / welches dabey gelegen.

Städte. Die kleine vnd grosse Städte dieses Landes seind theils am Meer / theils aber jnnerhalb des Landes gelegen. Vnter den Seestädten ist die fürnehmste Nicæa welche wir / weil sie in des Hertzogs auß Saphoyen Gebiet gelegen / mit Piemont beschrieben haben. Nach Nicæa an der Meer-seyten kompt Vintimiglia, vorzeiten Albium Intemelium genant: dieser Stadt gedencket Varro, Strabo, Plinius, Tacitus, Ptolomæus, vnd die Römische Reyßbücher. Dieses war vorzeiten eine grosse Stadt / heutiges Tags aber ist es eine Bischoffliche Stadt / darinnen auch noch alter heiligen Leuth Gebeine gefunden werden / sonderlich aber ein Wange oder Kinbacken der H. Jungfraw Catharinæ, vnd ein ander des H. Blasii, deßgleichen ein Finger des H. Nicolai. Drey Meylen von Vintimilia ligt das Städtlein D. Remi, heutiges Tags S^to Remo, auff einem sehr lustigen vnd fruchtbarem Lande. Zwischen gemeltem Städtlein vnd dem Meer ist ein flach

Nicæa. Vintimiglia. S. Remo ein klein Städtlein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

flach Feldt/zwar nicht sehr groß/aber doch von Citronen/ Pomerantzen vnd Limonenbäumen gantz gleichsamb bedecket/vnd seynd die Citronenäpffel dieses orths so kräfftig/daß man sie auch in Gallia Narbonensi vnd anderen orthen mit grossem verlangen begehret/vnd mit grosser schwäre Getreyds bezahlet oder wechselt: ja es seynd auch hier an vielen orthen Palmenbäum zwischen den Citronenbäumen/ welche den Inwohnern grossen nutzen bringen. Dieses ist männiglich bewust/daß der Prælat von Albigaunen, in dessen Gebiet das Städtlein S^ti Remi ligt/ Jährlich auff den Palmtag/nach altem Gebrauch der Römischen Kirchen/grossen hauffen Palmzweyge nach Rom schicken muß. Von hinnen vber Tabia, porto di Maurizo, Dianum vnd Arasen, welches alle kleine Seestädtlein seynd.

Albingaunum. Am Ligustischen Meer folget Albium Ingaunum, oder/mit einem Wort Albingaunum, heutiges Tags wird es ins gemein Albinga genant/ bißweilen auch Arbenga. Diese Stadt hat den Namen bekommen von dem Gebürge/ welches vorzeiten auch Albii montes genant worden. Zun zeiten des Strabonis muß es ein schlechter orth gewesen seyn/sintemahl er dasselbig μίσμα, das ist/ein kleines Städtlein/nennet/da er doch im gegentheil die andere/nemblich Albium Intemelium nennet/μέγα πόλιν, eine grosse Stadt: Es ist eine alte Stadt auff ebenem Lande/ligt 50 Meylen von dem Meer/hat eine rauhe grobe Lufft/vielleicht/weil man in dem beyligenden Fluß Cen den Hanff pflegt einzubeyssen vnd zu wässern/daher kompt das Italianische Sprichwort/Albingana piana, se fosse sana, Si dimandarebbe Diana: Hier ist Reichthumbs/von Leibes notheurfft vberflüssig gnug/die von Genua haben sie/nach dem sie im Jahr 1175 von den Pisanern zerschleiffet/wider auffgericht: Sie hat erstlich Stadtrecht bekommen/vnd ist zur Bischofflichen Stadt gemacht worden vom Bapst Alexander III. In der Pfarrkirchen zum H. Michael genant/wird dem Leichnam des H. Bischoffs Verani Göttliche Ehr bewiesen: der Keyser Proculus, nach aussag Spartiani vnd Eutropii,

Finarium. ist hier gebohren. Finarium ist auch ein berühmtes Städtlein dieses Landes/ligt vngefehr 2000 Schritt vom Meer/im eingang eines Thals/ vnd wird beschützt von einem starcken Schloß/ so oben auff dem Hügel ligt. Blondus ist der meynung/daß es so genant sey Della Finezza dell' Aria, von der reinigkeit des Luffts: Sie ist berühmt vnd beruffen darumb/daß sie vorzeiten ein Marckgrafschafft/dem Geschlecht der Carettorum zuständig/gewesen. Sieben Meylen

Naulum. von dannen ist Naulum, 5000 Schritt von dem Vorgebürge Vadi Sabatii gelegen/ja es ist auch ein Bischoffliche Stadt/vnd wird von den Italianern Noli genant/es hat einen trefflichen Hafen hier vnd ein Vorgebürg/ welches Capo di Noli genant wird: Es scheinet gnugsamb/beydes auß beschaffenheit des orths vnd dem Namen/ daß dieses die alte Schiffstellungen seynd/deren gedacht wird in den Tafeln Antonini. Vngefehr 30 Meylen von Albingauno ligt der orth Vada Sabatia genant/von etlichen aber Vada allein/ heutiges Tags wird es Vadi genant/vnd Vai, ja auch wol von der gröberen Sort der Inwohnern Ve. Sabata war der Namen der Stadt/vnd wurden also die vmbligende dümpffige vnnd mosachtige örther mit der Stadt Namen Vada Sabatorum genant. Von diesem orth schreibet Brutus an Ciceronem also: Constitit nusquam prius, quam ad vadas veniret, quem locum volo tibi esse notum. Iacet inter Apenninum & Alpes, impeditissimus ad iter faciendum. Cluverius, als er von den Vadis Sabatiis handelt/vnterstehet sich zu beweisen/daß die Vada Sabatia der Alten nicht der orth sey mit dem heutiges Tags Vadi, daß aber bey dem Strabone vnd Antonino das wort Sabbatia mit einem zweyfachen bb geschrieben stehet/muß man den außschreibern zumessen/welche vielleicht Christen gewesen/vnd von dem Judischen Sabbat mehr gewust oder gehöret/dann von der Stadt in Ligurien. Fünff Meylen von dar ligt Savona, eine Stadt so dem Livio wol bekant gewesen/wiewol Cluverius der meynung ist/daß es eins sey mit Vada Sabatia. Es ist ein sehr alt Städtlein/darinnen grosser Handel vnd Wandel/es ist auch zierlich von prächtigen Gebäwen/sonderlich aber von dem schönen Hauß des Bapsts Iulii II, es ligt gleichfals an dem Ligustischen Meer/sein Hafen ist mit langen schweren Steinen/so das Wasser auffhalten/ außgemacht/dermassen/daß ein grosse menge Schiff darinnen ligen können. Es hat auch auff der Nittags seyten ein Schloß/welches beydes von Natur vnnd Manns arbeit sehr fast vnnd starck ist. In der Cathedral Kirchen so oben in der Stadt gelegen/wird der Leichnam S. Octaviani angebeten. Dieser orth hat vielerley Herren gehabt/als die Genuenses, Vicecomites, Sfortias, Meyländer/Frantzosen/bißweilen ist sie auch gantz frey vnd für sich selbst gewesen/heutiges Tags ist sie den Genuensern vnterworffen/welche im Jahr 1528 jhren eigenen nutzen gesucht/ der andern Hafen gantz zu schanden gemacht. In dieser Stadt seynd vnterschiedliche hohes Stands Personen gebohren/als Gregorius VII, Sixtus IV, vnd Iulius Römische Bäpste/ deßgleichen auch Petrus vnd Raphael Riarii, gemeltes Sixti Enckeln/Marcus Vgerius, Augustinus Spinola Cardinäl/Cæsa Patriarch von Constantinopel/Octavianus Bischoff von Viterbo, Sfortia Prælat von S. Luca, vnd noch andere mehr. Hierauff folgen dergleichen kleine Städtlein/als Virgium, welches in der Reyßtaffel Vicus Virginis genant wird: Hier ist gebohren Iacobus Ertzbischoff von Genua/welcher

Virgium, vnd andere kleine

treffliche

treffliche denckwürdige sachen nach jhm gelassen / vnd ist verschieden im Jahr 1294. Nach solchem kompt Lenfenum, Vutro, Siftris gegen Nidergang / alle Seestädtlein / vnd Cornegliano ein fürnehmer Flecke / worinn der Spinola von Genua gebohren.

GENVA. Nun folget die Hauptstadt des gantzen Landes Liguriæ, mit Namen Genua, ins gemein Genoa oder Genova, in der that eine Königliche Stadt / vnd prächtig / welche / außgenommen Venedig / keiner vnter den Italianischen Seestädten etwas nachgibt. Die letzte vnd Barbarische Welt / welche sich mit Fabeln hat mästen lassen / hat sie Ianuam genennet / vnd fürgeben / sie seye von dem Gott Iano gebawet vnd genant / andere sagten / es sey / weiß aber nicht was für ein Genua, ein Sohn des Saturni, anderer meynung nach / ein Dochter Promethei gewesen / davon diese Stadt erbawet vnd jhren Namen bekommen: Andere wollen für spitzfindig angesehen seyn / vnd gaben für / es sey Ianua, darumb daß es gleichsamb die Thür vnd der Eingang in Italiam ist / theils daß es Genua, in dem sie die gestalt habe einer Knieschieben von dem vmbfliessenden Meer / seye genant worden / aber diese wissen vor lauter Witz nicht was sie sagen / vnd hat man billig die erste meynung biß auff dato behalten. Stephanus Bizantius gibt zwar für / daß es zu seiner zeit Stalia seye genant gewesen / ich weiß mich aber meines theils nicht zu erinnern / woher man dieser Stadt solchen Namen solte gegeben haben. Es erscheinet gnugsamb auß dem Strabo, daß es schon vor vhralten zeiten ein fürnehm Städtlein in Liguria gewesen sey / dann er nennet es ein Gewerbstadt Liguriæ. Livius schreibet im 28 Buch des anderen Punischen Kriegs / daß Mago ein Pænus von Geburt / mit 30 Kriegs- vnd viel geladenen Schiffen vnd 12000 Soldaten vnversehens Genuam vberfallen vnd eingenommen / weil dazumahlen die See-vfern mit keinen Forten oder Guarnisonen versehen waren: Er erzehlet weiter / es sey dem Lucretio seine Regierung von dem Römischen Volck erlängert worden / zu dem ende / daß er das Städtlein Genua, vom Magone zerschleiffet / wider auffrichten vnd bawen soll / welches geschehen im Jahr als Cn. Servilius Cæpio vnnd C. Servilius Nepos Bürgermeister zu Rom waren / im 550 Jahr der Stadt Rom / 203 Jahr vor Christi Geburt. Nach derselben zeit ist es zu einem Municipio der Stadt Rom gemacht worden / wie auß einer alten Vberschrifft zu sehen ist / darinnen diese wort vnter andern begriffen: DECUR. GENUAE.

Vrsprung des Namens.

Seine Inwohner werden Genuenses, von etlichen auch Genuates genant.

Inwohner.

Seine gelegenheit ist so beschaffen / mit seinem Vorhaupt siehet es gegen Mittag / vnd breitet sich gegen dem Seestrand mächtig auß / mit dem Rücken / welcher einem halben Circkel gleich ist / kehret es sich gegen Mitternacht / vnd läst sich allgemach auff ein flach Feldt nider / als ob es ruhen wolte / vnten an den Bergen / welche die rauhe Nordwinde von der Stadt aufhalten. Sie ist nicht gantz Bergicht vnd auch nicht recht eben / hat 4000 Schritt im Vmbkreyß: Sie ist die Königin vnd Herrscherin in Ligurien / vnd heutiges Tags die fürtrefflichste Handelsstadt des Ligustischen Meers / also / daß hier nicht allein die benachbarten / sondern auch aller weitgelegenesten Kauffleuth' täglich ankommen / ja sie haben hier stetig jhre bedingte Häuser / an fürtrefflichen Gebäwen vnd Zierat gibt sie keiner andern Stadt etwas nach. Die Genuenser haben sich in See-kriegen allzeit dermassen verhalten / daß man dergleichen See-Capiteinen wenig anderswo gefunden / die so viel Städte / Inseln vnd Barbarische Völcker bezwungen / vnd so viel eroberte Schiff vnnd Beuthe triumphierlicher weiß nach Hauß gebracht haben / also / daß man mit warheit von Genua sagen kan / was die Alten von dem Geschlecht der Scipionen gesagt haben / daß sie gleichsamb von Gott darzu verordnet / vmb auff der See alle Feind zu vberwinden. Diese Stadt hat ein Schloß gegen Mitternacht auff einem sehr hohen Berg / der Hafen ist gantz durch arbeit vnd fleiß der Inwohner / weil sonsten keiner von Natur da war / gemacht worden / wiewol in diesem Hafen die Schiff / wann der Südweste Windt hefftig bläset / nicht wol vnd sicher stehen. Man hat auch eine Schifflände in der Vorstadt gegen Nidergang gebawet / welches die Arzenale genant wird / darinnen viel Galeen stehen / deren sie sich gegen den Seeräubern / vnd fürnemblich dem Türcken / wann es die gelegenheit erfordert / gebrauchen: Die fürnehmste Strassen seynd noch weit gnug vnd stetigs voll Volcks / die Häuser der Stadt seynd vngläublich hoch / die Inwohner haben alle einerley Gestalt vnd Tracht / jhre Kleyder seind schwartz / von Woll vnd Seyden / also / daß man einen Edelen von einem Vnedeln schwerlich vnterscheiden kan: Es gibt hier auß dermassen schön Frawenvolck / vnd macht sie jhre Tracht noch ansehnlicher vnd gröser als sie seynd / sonderlich aber zieren sie jhre Haar / welche sie sehr künstlich wissen auffzumachen. Sie halten viel von gelben Haaren / also / daß sie viel vnkosten vnd mühe anwenden / jhre Haar zu ferben / ja sie pflegen güldene Flender in das Haar einzuflechten / vmb des glantzes willen. Dieses ist auch sonderlich an den Genuensischen Weibern zu mercken / daß sie allein / ohne Mägde pflegen vber die Strassen zu gehen / vnd wann sie sich auff die Feyrtäge auff das allerbeste gezieret / gehen sie für jhre Thür sitzen / damit man sie sehen möge / bißweilen spatzieren sie mit zweyen / dreyen oder vieren durch die Stadt / tragen wolriechende Blumen oder Kräuter in jhren Händen oder Schoß. Die Genuenser

Seine gelegenheit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nuenser haben eine mächtige anzahl kleiner vnd grosser Schiff / welche sie in jhrer Sprach Carracas nennen/das Holtz darzu haben sie auff den Bergen in Ligurien / außgenommen / daß sie die dicke vnd hohe Masibäum in Franckreich vnd in der Insel Corsica holen müssen: Hier ist auch/ wie man sagt / sehr viel Heyligthumb zu sehen/ als da seynd die Aschen vnd halb verbrante Beine des H. Johannis des Tauffers / welche von Myra, ein Stadt Lyciæ, hieher seynd geführet worden im Jahr 1149/der Leichnam des H. Syli, dritten Bischoffs von Genua/das Haupt des H. Laurentii, deßgleichen seyn Arm vnd Schenckel/ vnd ein stück vom Rosier / darauff er gebraten/ das Haupt des Apostels Barnabæ, das Haupt des H. Sebastiani, ein Arm des H. Matthæi, ein Arm des H. Gregorii, ein Arm des H. Triphonis, die zween Armen des H. Theodori, vier Armen vnnd zwey Häupter von den vnschuldigen Kindlein / die rechte Handt des H. Jacobs des Kleinern/ein Schenckel des H. Blasii, deßgleichen von dem Weyrauch / Myrren vnd Gold/ so dem Kindlein Jesus verehret worden/ein grosser Zan des H. Christophels/ ein Schwerdtlein des Propheten Danielis, die Handt des H. Patricii, etliche Gebein des H. Hilarionis, ein gewiß Geschirr von Calcedonischem Stein gemacht / welches der Bapst Innocentius VIII in die Kirche des H. Hilarionis verehret / ein künstlich Silbern Creutz / so 4 Männer kaum tragen können / in welchem ein gut theil von dem Holtz des Creutz Christi eingemacht / ja man sagt auch / daß die Schüssel / darin die Dochter Herodiadis jhrer Mutter das Haupt Johannis præsentiere / hier zu sehen sey / vnd dieses alles ist zu finden in der Pfarrkirchen des H. Laurentii, in einer besondern Capell/ auff der rechten seyten: Eben in derselbigen Sacristey auff der Lincken Handt ist das Geschirr von Smaragdstein gemacht/ davon in der gantzen Welt so viel gesagt wird: man muß durch drey Eyserne Thüren gehen / welche mit 13 Riegeln beschlossen / biß man darzu kompt: Gemeltes Geschirr oder Faß aber ist sechseckigt/ eins Fingers dick / vnd begreiffet im vmbschweiff beynahe fünffthalbe flache Hände / vnd ist einer Handt hoch / es ist oben vnd vnten zugespitzt/ doch ist der Boden rundt / es hat zwo Handhaben / vnd ist gantz von einem Smaragdstein gemacht/ sein werth ist vnschätzbar/ vnd auch sehr künstlich gemacht: Die Genuensische Cronickbücher geben für / es seye von Palæstina auß der Stadt Cæsarea, nach dem Balduinus der König von Jerusalem dieselbige vber 514 Jahr mit hülff der Genuenser erobert / nach Genua gebracht worden/ wiewol die Spanische Historien fürgeben/es sey von Almeria auß Betica Hispania dahin kommen. In dieser Stadt seynd 32 Kirchen / das Rahthauß ist trefflich schön / vnd mit 500 Teutschen Soldaten besetzt / mitten in dem Schloß stehet das Marmelsteinern Bilde Andreæ Auriæ, in gestalt eines Riesen/mit einem Lorberkrantz auff seinem Haupt / vnd tritt mit dem Fuß auff dreyer Türcken Köpff zugleich. Poggium oder Poggio, ist ein Fleck an der See gelegen / in welchem der Pallast des Hauptmans Adami, Bürgers von Genua/vnd ein sehr weiter Garten mit einem fürtrefflichen Springbrunnen/deßgleichen auch eine Meyerey trefflich schön gelegen/zu sehen: Da ist auch Laterna, ein hoher Thurn / gleich dem Pharo in Egypten/ davon man den Seefahrern des Nachts leuchtet: Vber dem Schwellen stehen diese Wort: Anno à Christo nato cIↃ IↃ XLIII, restitutæ libertatis anno XVI instaurata turris hæc, olim structa à majoribus nostris, & cIↃ IↃ XII in oppugnatione arcis Laternæ diruta.

Genua redet S. Andreas an/sprechend von jhr selber in dieser manier:

Sum munita viris, muris circumdata miris;
Et virtute mea pello procul hostica tela.
Si panem portas, licet has tibi tangere portas;
Si bellum quæres, cristis victusq; recedes.
Auster & Occasus, Septentrio novit & Ortus,
Quantos bellorum superavit Ianua motus.

Wir haben oben gemelt / wie sie von Magone des Amilcaris Sohn seye eingenommen vnd zerschleiffet/vnd auß befelch des Römischen Volcks von Lucretio wider auffgericht worden / nach demselben aber ist sie wider von dem König der Langbarden/ Rhotaris mit Namen/ außgeplündert vnd verwüstet / darnach als Desiderius gefangen / hat sie sich des Caroli Magni Sohn Pipino, dem König in Italien vntergeben/ alsbald darauff ist sie den Keysern / wie sie dem Carolo M. auff einander gefolget / vnterworffen gewesen/von welchem sie Macht bekommen/jhr selbst Stadt-Regenten zu erwehlen / vnd ist also viel Jahr von Bürgermeistern / Stadt-Schultheissen/Oberherren/Abten vnd Antianen, wie sie es in jhrer Sprach nennen / vnd Hertzogen regiert worden / jhre art von Policey / wie sie im Jahr 1528 gewesen / da sie einen Raht von Edelleuten / einen Hertzog / acht Regenten / acht Procuratorn / fünff Syndicos eingestellet/beschreibet Leander Albertus in Liguria mit noch anderen. Regiment.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Lorsica
→ 28

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(Lucca)
→ 30

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ETRVRIA,

Jetzo genant

TOSCANA.

Herzogthumb Etruriæ.

DAs Herzogthumb Etruriæ vnd Etruria seind nicht ein Lande. Das Herzogthumb ligt schier recht mitten in Italien / vnd begreifft in sich den schönsten theil Etruriæ, in welchem drey mächtige vnd berühmte Städte oder Respublicæ gelegen seyn / nemlich die Florentinische / Pisanische vnd Senensische: Erstrecket sich auch jenseit dem Berg Apennino an Romandiolam, wo jhm etliche Städte / wie im Lunensischen Gebieth vnd im Thal Macræ, zugehören.

Die Benachbarten.

Gegen Abend gränzt es mit der Genuenser vnd Lucenser Gebieth; mit dem Hertzog von Mutina in dem Cavernianischen Thal: Bey Fivizanum vnd im Herzogthumb Castri mit dem Parmensischen Hertzog: In dem Lunensischen Kreyß hat es etliche Marckgrafen Malaspinischen Geschlechts zu Nachbaren: Nachmahl den Grafen von Pitiliano in der Senarum Gebieth. An den andern orthen / als im Bononiensischen Kreyß / in Romandiola, dem Vrbinischen Herzogthumb / Perusinischen Gebieth / vnd in Tifernate, wie auch in anderu orthen hat die Römische Kirch jhr Herrschafft.

Etruria.

Etreuria aber gränzet mit Liguria, vnd nach des Augusti abtheilung macht es den siebenden theil von Welschlande. Die alten haben diesem Lande / damit wir des Annii Viterbiensis Fabeln vorbey gehen) drey Namen gegeben. Es ist

Namen.

Tyrrhenia, Etruria, Tuscia geheissen worden. Tyrrenia entweder von Tyrrheno des Herculis Enckel / welcher diese Länder ingehabt / oder von dem Wort turribus, das ist Thürnen / oder tyrsis, nemblich festen Gebäwen / welche die Tyrrhenier zu haben pflegen. Etruria ist es genant / gleichsamb als Ἐτρυρία, dann seine Gräntzen erstreckten sich biß an den ersten Vfer der Tiber. Ἔτρυς heist so viel als der ander / vnd ὄρος die Gräntz. Tuscia wird es geheissen von dem Wörtlein θύειν, das heist opffern / dann die Etrurier / wie bekant / seind die aller Gottsfürchtigsten gewesen. Daher auch Paulus Diaconus wegen keiner andern Vrsach halber Tusciam von dem wörtlein thure, in nominativo thus, das ist Weyrauch / her derivirt oder leitet. Festus schreibet / vom Könige Tusco des Herculis Sohne / sey es Tuscia genant / welcher Nam noch jetzo gebräuchlich / daher es Toscano geheissen wird.

Gräntzen

Gegen Morgen wird es von der Tiber vnd dem Latio, als Gräntzsteinen geschlossen / gegen Abend von Macra vnd Liguria; gegen Mitternacht von Vmbria vnd einem theil Galliæ Togatæ; gegen Mittag dem vntersten Meer / welches daher das Mare Tuscum vnd Tyrrhenum genant ist.

Länge.

Strabo setzet des Landes länge 2500 Stadia, so nun eine Meyl 8 Stadia in sich hält / so seind es 312 Meylen: Dannoch so seind die Geographi nicht einig / sintemahl einer biß an den Vfer / der ander da die Schiff-fahren / die länge misset.

Breite.

Die breite ist vngewiß / aber zwischen dem Populonischen Gebürge vnd dem Brunne Arni ist sie am gröseslen.

Beschaffenheit.

Der Vmbkreyß besitzet in 700000 Schritt / das Lande ist zum theil eben / zum theil bergachtig / mit Getreydig / fruchtbaren Bäumen / Wein gnugsamb bepflantzt. Köstlicher Wein wächst alhier / als Trebianum, Apianum, Senense, welcher entweder in dem Vulsinischen Kreyß / oder bey der Stadt Monte Falcone gepreßt wird. Cato theilet Etruriam in drey Völcker / das am Meer wohnet / Maritimam, das mitten im Landt Mediterranea genant / welches wider zweyerley ist. Das erste erstreckt seine Gräntzen biß an das vnterste Meer zwischen die Ströme Macræ vnnd Tiberis. Das ander in dem Mittellande von der Tiber an biß an die Cyminische Hügel / welches die Tusci vor zeiten Larthenianam, wegen der Hauptstadt Larthen, heute Larthenianam, wegen der Hauptstadt Larcheniano genant haben. Das dritte Volck erstreckte sich von dem Cyminischen Hügeln biß an Pistorium. Die alten Etrurier seind in Welschlande sehr berühmt gewesen: Von denselben hat Vrsprung der Römer Bürgermeister Stuel / der lange gebremdte Rock / die ruhten / der köstliche Habit / die Büttelen / Wahrsagung auß dem Vogelgeschrey / der Pferde schmuck / die Ringe / die langen Röcke / die Zierat en in dem Triumph gewöhnlich / die gestickten Kleydung / die Kittel mit dem breiten Brem / neben viel anderen Kleydungen. Die Etrurier haben erst angefangen bedeckte Gänge an den Häusern zu bawen / vnter welchen die Knechte jhre eintrit haben konten. Der Etrurier Straß zu Rom / Tusculum vnd Tusculanum in Latio bezeugen dieses Volcks rümligkeit. Die verschickung der Römischen Kinder in Etruriam, damit sie im studieren vnd Sitten vnterrichtet würden / ist ein zeugnuß jhrer Zucht vnd Erbarkeit. Plinius schreibet / daß die Etrurier 300 Städte den Vmbris zugehörig / vberwunden haben. Zwölff Städte in Etruria sind den Alte berühmt gewesen / nemblich Luca, Pisæ, Populonia, Volaterræ, Agillina, Fessula, Russellana, Aretium, Perusia, Clusium, Phaleria vnd Vulsinia. Hernach folgen Florentia, Pistorium vnd mons Politianus. Die Inwohner jetziger zeit seind verständige / rathsame / arbeitsame vnd beredte Leuthe / jhre Sprach ist vor allen Völckern in Welschlandt die schönste / welches die Poeten / vnd Redner / so sie gehabt vnd haben / gnugsamb bezeugen. Bescheidene vnd sonderliche Volcker vnter den Etruriern seind gewesen / die Vejentes, Falisci, Tarquinienses, sampt andern. Die Römer haben mit den Vejentibus offtmahls Krieg geführet / biß endlich der Dictator M. Furius Camillus im 358 Jahr nach der Stadt erbawung / die Falisco vnd Capenates geschlagen / jhr Läger erobert / nach Vejos gereyset / das Schloß vntergraben / vnd endlich im zehenden Jahr des Kriegs die Stadt erobert / vnd trefflichen Raub bekommen hat: Auch hat er / nach dem er von den Vejentibus herrlich mit weissen Pferden eingeführt / triumphiret / der Iunonis Bildnuß nach Rom geführt / vnd in den auff Aventino erbaweten Tempel gesetzet. Die Falisci haben an der rechten Hande am Vfer des Flusses Paliæ bey der Vulsinischen See / weit vnd breit gegen Mittag gewohnet. Die Römer haben jhre Gesetz von demselben / wie auch den Zusatz der 12 Taffeln empfangen / wann wir Servio glauben. Jhre Macht ist nicht wenig darauß zu spüren / daß auff einwahl 15000 Mann / als Q. Luratius vnd A. Manl. Bürgermeister waren / erschlagen seyn / wie in den Historien zu lesen. Nach viel glücklichen vnd vnglückseligen Schlachten / ist das gantze Landt der Falisco rum vnter die Römische Kirche gerahten / durch die verehrung des Keysers Constantini, nach etlicher meynung / oder wie Blondus schreibet / durch nachgebung Luitprandi der Longobarder König / so dem Römischen Bapst Zacharia geschehen / oder wie es glaubwürdiger ist / durch langwirige besitzung / welche vom Keyser Ludovico I im Jahr nach Christi Geburt 817 bestetigt worden ist. Der Falisco rum Landt ist an Schaffen / Ochsen / Flachs sehr fruchtbar. Daher schreibt Ovid. in Fastis also:

Des Volcks art.

Ducuntur niveæ populo plaudente juvencæ,
Quas alunt campis herba Falisca suis.

Vom Flachs schreibt Silius Ital. Induti sua lina Falisci. Die Tarquinienses haben gewohnt am selben orth / wo noch jetzo in Etruria an der See gelegen der Stadt Tarquiniæ Kenzeichen zu sehen / welche Stadt sonst Tarquene genant. Die andern Völcker / als Capenates, Graviscanos, Volsinios, Saturninos, Suanenses, Statones, Vetulonienses, Vulturrenos, Puscanienses, Fluentinos, wollen wir kürtze wegen vorbey gehen.

Berge.

Die bekante Berge in Etruria seind diese / als Ciminus, sonst monte Viterbo genant: Soractes, so jetzo monte di S. Silvestro geheissen wird / die Fesulanische Berge von der Stadt Fesulis, vnd die Cortonensische von der Stadt Cortona genant. Auch seind 2 Vorgebürge / das Populonium von

Vorgebürge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thäler. von der Stadt Populonia, das andere nennen sie montem Argentarium. Die Thäler seind diese / das Mugellinische Thal von der Stadt Mugelli, das Thal Arni vom Fluß Arno, wie auch das Thal Vmbrosa oder Pisciana vom Fluß Piscia genant. Bekante Wälder seind / der Volsinienische / vom welchen Bosco di monte Fiascone geheissen: der Ciminische / welcher vom Livio im Cimminischen Berg gedacht wird / vnd der Wald Mæsia, welcher Bosco di Baccano geheissen wird. Es seind viel Anfahrten / der erste der Lunensische / so von der Stadt Luna seinen Namen hat / welcher groß vnd schön / auch wie Strabo schreibet / viel andere anfahrten in sich hält / welche sehr vneff seind am Vfer. Billich solte es also seyn / daß alda des grausamen Meers Herrscher jhre anfahrt hetten. Diese Anfahrt wird von grossen Bergen vmbgeben / von welchen man das Meer Sardiniam sehen kan. Cluverius meynet / daß das sey die Anfahrt / so jetzo von der stadt / welche recht gegen vber gelegen / Golfa di Spetia, das ist / die Spetiensische Meerkrümme geheissen wird. Diese Anfahrt ist viereckicht / gleichsamb als der Griechische Buchstab Π, die innerste seyte hat gleichen vnd schlifferigen Vfer / gegen Mittag warts. An den andern beyden seyten so von den Bergen beschlossen werden / seind viel kleine anfahrten begriffen / insonderheit an der seyte / so von Abend gegen Morgen ligt. In dieser Anfuhrt ist eine alte köstliche Stadt Luna genant / so vnter allen Städten in Etruria die erste gewesen / von welcher noch viel verfallene Gebäw neben etlichen Fischerhütlein zu sehen seynd. Auß dieser Stadt verfallenen stücken ist nechstgelegene Stadt Zarzana erbawet / wie Volaterranus meynet. In dieser Anfahrt seind vor zeiten fürtreffliche Steingruben gewesen / darauß sie allerhandt köstlichen Marmel gehawen haben / welches so häuffig gewesen / daß man grosse Seulen vnnd Taffeln von einem stück auffgerichtet. Daher schreibt Servius in diesem Verß Virg. Æneid. 8.

Anfahrten.

Ipse sedens niveo candentis limine Phœbi
Dona recognoscit populorum, aptatque superbis
Postibus.

Auff dem worten candentis limine Phœbi spricht er / es scheinete die Schwel darumb / weil sie von Marmelstein / welches auß der Anfahrt Lunæ, welche in der Gräntzen Tusciæ vnd Liguriæ gelegen / gebracht war. Als bald folget die Ligurische Anfuhrt / nit weit von des Arni Strom / welche Cicero ad Q. Fratrem lib. 2. Epist. 3. Labronem nennet / sonst heist sie jetzo Livorno. Cluverius meynet / es sey Herculis Anfahrt gewesen. Hier ist vor etlichen Jahren vom Hertzog eine Stadt erbawet / welche des Hertzogthumbs See vnd handele-Stadt ist: Auff 1000 Schrit im Meer ligt eine hohe Klippe / auff welcher ein grosser Thurn Stein / darauß den Schiffleuthen des Nachts eine grosse Fackel zu sehen auffgesteckt wird. Alß dann folgt die Populonische Anfahrt / Porto Ferrato; Falesiæ, Scabrorum, jetzo Scarino, Telamonis, jetzo Telamone, Herculis, welcher auch Cosanus den Inwohnern porto Herculei Augusti, jetzo porto di Roma, den Lateinern Portus Romanus genennet wird. Von dem letzen ist Dion lib. 60 zu lesen / da er schreibt / daß jhn Claudius Cæsar als ein denckwürdiges vnd treffliches Werck den Römern zu ehren erbawet habe / weil die örther an Strömen von der Tiber nicht sicherlich waren / vnd weil sie keine andere anfuhrt hatten / da sie billich anlegen konten: Von welchem Port Rutilius lib. 1 In Itinerario schreibet:

Fande precor gemino placatum Castore Portum,
Temperet aquoreum dux Cytherea viam.

Diese Anfuhrt ist weiter von der Stadt als Ostia, gleich wie auß Antonino zu sehen. Dann von der Stadt biß zur Anfuhrt seind 18000 Schrit / Ostia aber 16. Procopius lib. 1. Bello Goth. schreibet / das die Anfuhrt vom Rom sey 126 Stadia, der beschreibt auch den lauff der Tiber an der Einfahrt / welcher auff der rechten seyten in den Pfort einläufft: Er spricht / daß alda von den alten Römern eine Stadt erbawet / welche von der Anfuhrt jhren Namen empfangen habe. Procopius schreibt auch daß auff der lincken seyten / da die Tiber mit dem andern Strom ins Meer fliesset / die Stadt Ostia recht an dem Vfer gelegen sey.

Flüsse. Vnter den Flüssen in Etruria seind die fürnembsten Lavenza vnd Frigidus, jener wird Lavenza, dieser Freddo genant. Hernach kompt Vesidia (Verligliano genant) so an den heiligen Felsen fliest / vnd der Fluß Auser, gemeinlich Osari, welchen Leander Serchium nennet: Alßdann folget Arnus, Arno, welcher auff der rechten Hande auß dem Berg Appennino entspringt / vnnd erstlich klein / hernach durch grausame Felsen / vnnd verdrießliche Hügel gröser gegen Abend fliesset. Hernachmahl wann er viel Brünne / Regenbäche vnd Flüsse an sich genommen / so fleust er mit grosser macht in den Florentinischen Acker / vnd nach dem er Florentiam vnd Pisam zertheilet / so laufft er ins Meer / vnd wird mit viel Flüssen gemehret / so auff der rechten Handt sein Crasna, Solana, Rena, sonst Rescho, Sera, Munio, Tersola, Bisentium, Vmbro, sonst Vmbrone, endlich Piscia, daher das Pisanesche Thal genennet wird. Auff der lincken seyten seind Staggia Corsolana, Archianum, Postillio, Crasia, Truoga, Pesa, Elsa vnd Era, von welchen dieser ein wenig vber der Stadt Collis entspringt / vnnd gantz gering laufft / endlich so wächset / daß er 3 grosse korn: vnd Walckmühlen treiben kan: Er säufft aber in sich Scaggiam vnd Focinm. Nach dem Fluß Arno ist Cecinna, welcher auß den Wurtzeln nicht weit von Massa entspringt / in das Volaterranische Landt laufft / vnd bey der Stadt sich ins Meer weltzet. Der Fluß Cornia fleust auß dem Berg Rotundo, vnnd läufft durch den Campilianischen Acker. Der Fluß Brunus kompt auß den Bergen bey Massa, vnnd vermengt sich mit der See Pile, welcher von Plinio Vmbro, jetzo Vmbrone genant wird / (es ist nemblich ein andere Fluß von dem / welcher auff der rechten Handt in den Fluß Arnum fliest /) kompt auß den Bergen zwischen Sena vnd Aretio vber Ascanium bey des D. Guilmetti Schloß / von welchem Rutilius.

Tangimus Vmbronem, non est ignobile flumen,
Quod tuto trepidas excipit ore rates.
Tam facilis pronis semper patet alveus undis,
In pontum quoties sæva procella ruit.

Hernach wird er gemehret mit dem Fluß Arbia vnd Mersa auff der rechten Handt: Dieser Fluß Arbia aber begreifft in sich Tressam, Soram, Silam: Auff der lincken Handt mit Orcia, in welchem Asius vnd Forma einfliessen. Nach Vmbro folgt Osa, Albengia, Pescia vnd Floris, wie auch Martha, welcher von der Stadt durch Tusciam vnd den Gebürgen am Meer gelegen / biß an Arelatum neben dem Aurelischen weg fleust / welcher gemeinlich Monnone, von Virgilio lib. 10 Æneid. Minio genant wird. Rutilius nennet jhn Munionem.

Paulisper litus fugimus Munionis vadosum,
Suspecto trepidant ostia parva solo.

Eris wird von Plinio Cæretanus, von Virgilio Cæritis genant. Nachmahls nach der Tiber warts folgt Vacina, Sanguinaria, endlich Aron. Es seind 42 Schlösser oder Vestungen / dann alle Städte haben ein Schloß / es sey groß oder klein. Florentia hat deren drey / das Schloß zu Liburni ist das festeste / vnd wird von 500 Soldaten bewahrt. In der Insel Elba seind vier Vestungen / in welchen 300 Soldaten. Die andere fürnehme Schlösser seind La Città del Sole in Romania; Il Sasso di Simone nach Perusium warts; Rocca Sibillina an der Gräntz Pontremolii; Monte Carlo, Pietra Santa, vnd Il Salto della Cencia an der Genuatier Gräntzen: das Schloß S. Martini an die Gräntzen Romaniæ; Radicofanum an den Gräntzen / da die Römische Kirch jhr Regiment hat: Pitigliano, Sorano, Mariano, la torre di Bellino, welche alle zum wenigsten fünff vnd zwantzig tausend Soldaten zur beschützung erfordern. Schlösser.

Das Florentinische Landt ist an Getreydig / Hülsen Früchten / Oel / insonderheit Wein sehr fruchtbar / der beste so alhier wächst / ist Trebianischer / Apianischer / Senensischer Wein / welcher in dem Volsinischen Landt / oder bey der Stadt Monte Falconis gepreßt wird. Früchtbarkeit.

Das

Das Senensische Gebiet.

Sena.

DJe Hauptstatt im Senensischen Gebiet ist Sena von den Inwohnern Siena genant. Sie ist von der zeit Iulii Cæsaris, dahero sie auch Iulia geheissen wird in der Reyßtaffel also gesetzt. Auff befehl des Keysers Octavii Augusti ist sonder zweyfel allhier eine Colonia, neben andern orten in Welschland/ so Iuliæ genant waren/ geführet worden. Die Senensische Colonia, welche Livius li. 27 an das vnterste Meer setzet/ ist noch eine andere Colonia, welcher auch Tacitus lib. 4 histor. gedencket; in der edition des berühmten Manns Iusti Lipsii wird sie Senensis genant. Dann in derselben jren sich viel andere/ wie Albertus Leander berichtet. Gleichsam wie die erste von Sæna, so am Tuscischen Meer gelegen/ vnd wir jetzo beschreiben; also ist die letzte von Sena am Hadriatischen Meer gelegen/ vnd von Floro ex lib. XI Livii allein Sena geheissen wird/ vnterscheiden/ da er schreibet/ daß Colonien seind nach Castrum, *Senam*, Hadriam, geführet worden. Polybius nennet sie Σήνην, Strabo setzet es zusammen lib. 5 Σηνογαλλίαν, vielleicht sey an gedachtem orth/ wie etliche vorgehende örther anleitung geben/ Σήνη zu lesen, wo wir nicht καίνην schreiben müssen. Plinius lib. 3, c. 13, Antoninus, Paulus Diaconus nennen sie Senogalliam. Bey Ptolomæo lib. 3, cap. 3 Σήνα Γαλλικὰ; bey Silio Italico Sena Gallorum zu lesen: in der Reyßtaffel Sena Galli, jetzo aber wird sie Senigaglia genant. Polybius setzet Senæ vrsprung zu den Gallis Senonibus, welche von den Römern vberwunden seynd/ da er schreibet/ daß sie die andere Statt Senam, neben der/ so am Adriatischen Meer gelegen/ erbawet haben: Mit welchem vbereinstimmen Gothefredus In libro Memoriarum, vnd Ioannes Sarisberiensis Policrat. lib. 6, cap. 17. Blondus der meinet/ daß es eine newe Statt seye/ ist nicht zu trawen/ dann er spricht/ daß sie jhren Namen habe von den Senis Plebanatibus, so der Römische Bapst Ioannes der XVIII von dem Perusinischen/ Clusinensischen/ Aretinischen/ Florentinischen vnnd Volaterranischen Kirchspiel empfangen. Andere meinen/ daß sie Carolus Martellus gebawet/ gedencken aber nicht der zeit/ warumb/ oder wie es zugangen. Andere erzehlen jhren vrsprung anderswo her/ gleichsam als ein mährlein. Sie ist von Rom gelegen 800 Stadia, ligt auff einem hohen orth/ disseit Arbia, etwas in der krümme wegen des berges/ auff den seyten ist sie etwas eng vnnd schwer auffzugehen/ vnnd hat gleichsamb drey Hörner/ vnter welchen der gegen Mittag/ ist breiter als die/ so gegen Morgen vnd Abend gelegen: Dann das theil an der Statt/ so gegen Mitternacht gelegen/ ist der kleinste vnnd eben/ die Thäler seind zu Gärten genacht. Sie hat gelinde vnd gesunde Lufft/ aber vnterweilen ist sie vngestümmen Winden vnterworffen. Die Lufft ist sonst sehr temperirt/ daher schreibet Facius Vbertus lib. 3, Cantico 8. Viel Poeten nennen sie Italiæ delitias oder Lustgarten. Diese Statt gefält den Teutschen sehr wol/ wegen des orths gelegenheit/ vnd der gesunden Lufft. Sie hat viel Thor/ vnter welchen das gegen Mitternacht Chamolia genant ist; gegen Morgen ist das Römische Thor/ gegen Abend ist das Thor/ da man zu Schiff/ vnd in den ebenen orth Rosciæ zu gehen pflegt; das gegen Mittag siehet auff das Thal des Flusses Arni, vnd hat ein form als ein Ey. Sæna ist mit gebackenen Steinen gepflastert/ hat lange vnd gerade Gassen/ vnd hohe Thürne. Von dieser Statt ist mehr zu sehen bey Natale Comite lib. Hist. 6, Iovio Pontano lib. 1, Ænea Sylvio vnd andern. Sie hat viel schöne vnd Adeliche Gebäwe/ vnter welchen das schönste vnd köstlichste ist die Kirch zur Jungfrawen/ von welches zierat Sylvius vnd Laurentius Schraderus in Italia geschrieben hat. Oben auff dem gepflasterten Saal in der Kirchē seind der Sibyllen Bildnuß/ als der Albunex oder Tiburtinæ, Samiæ, Phrygiæ, welche/ wie man sagt/ zu Ancyre geprophecyet hat/ Hellesponticæ, Libycæ, Cumeæ, Delphicæ, Cumanæ, Erythreæ vnd Persicæ, da einer jeder Lob vnnd Weissagung zu sehen ist. Also ist auch die Ordnung von den Päbsten zu schawen. In der Capellen/ da vorzeiten des Æneæ Sylvii, welcher Pius Secundus genant/ Bibliothec gestanden hat/ seind diese vberbliebene Schrifften/ so vnter den Gemählden/ welche die Historiam Æneæ Sylvii in sich halten/ gesetzet zu lesen. Æneas Sylvius Picolominæus ist vom Vatter Sylvio, von der Mutter Victoria den 8 October Jahr 1405 zu Corsian in der Heyden Grundt gebohren. Als er nach Basel zum Concilio reysete/ ist er vom Winde vnd Vnwetter in Lybiam geworffen worden. Æneas Sylvius ist nach dem Concilio zu Basel/ als ein Legat in hinter Britannien/ vnd zu dem König Calixto in Schotlandt gesendet worden/ ist aber durch Vnwetter nach Norwegen kommen/ nach dem er in Britannien des Königs Kundschaffter getauschet/ ist er wider nach Basel kommen. Dieser Æneas Sylvius ist von Felice dem Gegen-bapst/ als ein Legat an Fridericum III gesendet/ mit einer Kron von Laurberbaum vmbgeben/ vnd vnter des Keysers Freunde vnd Rähte gezehlet worden. Æneas ist von Friderico III zu dem Eugenio IV gesendet/ welchen er nicht allein versöhnet/ sondern Hypodiaconus vnnd Secretarius, bald Tergestinischer

Sena, woher sie also genant/ vnd wer sie erbawet.

Gelegenheit.

Thor.

Die beschaffenheit.

Öffentliche Gebäwe.

Kirche.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd Senensischer Prælat erwehlet. Æneas vberantwortet dem Keyser Friderico III seine Braut Leonoram, vnd verholet jhre / wie auch Lusitanischen Königen Ehr vnd Löblichkeit. Æneas Senensischer Prælat ist von Friderico III zum Römischen Pabst Calixto IV gesendet / welchen er zum Asiatischen Krieg ermahnet / ist allda auff begehren der Seniorn vnd Fürsten zum Cardinal erwehlet. Als Calixtus diese Welt gesegnet / ist Æneas Senensischer Cardinal durch außruffung der Seniorn oder Altvätter vnd offentlicher einstimmung zum Römischen Pabst erwehlet / vnd Pius II genennet worden.

Der Römische Pabst Pius II ist von Ludovico der Mantuaner Fürst in einer blinden Schlacht zur See in seine Schiff genommen / vnd den 12 Junij nach Mantuam zum Convent gereyset / alldar vom Krieg wider den Türcken zu handeln. Der Pabst Pius II hat die Senensische Catharin wegen jhrer Wunderzeichen vnter die Heyligen gezehlet. Pius II, als er zu Anconæ den Krieg wider die Türcken zurüstete / ist am Fieber gestorben / welches Seele ein Eremit hat sehen gegen Himmel fahren: Der Leib aber ist nach der Altvätter schluß in die Statt getragen worden. Von den andern wercken mögen wir den Poeten Vbertum hören.

Io vidi il Campo suo, ch' è molto bello,
E vidi Fonte Branda, è Camelia,
El Hospedal, del qual' ancor novello.
Vidi la Chiesa di Santa Maria,
Son intagli di marmo; è ciò veduto
In verso Arezzo su la nostra via.

Marckt. Der Marckt / welchen der Poet als das Feldt prosset / ist breit vnd hat viel seyten / also / daß wegen der vngleichheit keine gewisse form kan gesetzt werden; In der mitten ist er tieff / von gebackenen Steinen erbawet / daß er scheinet / als wann er hienge / welchen sehr zieret der Brunn Brandus, auß Marmelstein erbawet. Die Bürger seind sehr sitsam vnnd ehrbar / insonderheit gegen den frembden freundlich / seind vortheilhafftig vnd arbeitsam: Die Weiber seind schön vnd lieblich / vnter welchen allezeit etliche gefunden werden / welche alle Frawen in gantz Welschlandt vbertreffen an schönheit. Sie seind lustig vnd sitsam / züchtig / barmhertzig vnnd beredsam / daß sie leicht gunst erlangen: Sie können singen / Lateinisch beten / vnd Versen machen. Die Senensische Sprach ist für andern Völckern in Etruria schön vnd lieblich zu hören. Allhier hat D. Aufinus seines Christlichen Glaubens grundt gelegt / welcher ist Tranquilli Romani Bruder / deme der Prætor bey dem Fluß Arbia den ersten December mit dem Beyel das Haupt abgeschlagen. Wann Sæna das Bischthumb erlanget / ist vngewiß. Das ist offenbahr / daß Eusebius der Senensische Bischoff vnter die 46 Bischöffe gerechnet wird / welche auff der ersten Römischen zusammenkunfft / vnter dem Römischen Prælaten Hilario im 465 Jahr gewesen seynd. Der Bischoff von der Senatischen Kirche / Maurus genant / wird auch vnter die 125 Bischöffe / welche dem andern Lateranensischen Concilio vnterschrieben / gerechnet / welches Concilium vnter Martino I im 652 Jahr gehalten ist. Also wird auch Viralianus Bischoff von der Senensischen Kirch vnter viel andere gezehlet / so den brieff Agathonis des Römischen Pabsts vnterschrieben / welchen die Abgesanten im 673 Jahr nach Constantinopel zum allgemeinen sechsten Synodo oder versamblung mit sich gebracht. Der Römische Pabst Pius der Ander hat im 1459 Jahr auß diesem Bischthumb ein Ertzbischthumb gemacht / vnd jhm vbergeben das Suanensische / Crassatenensische vnd Nassanensische Bischoffthumb. Allhier ist ein allgemein Concilium gewesen vnter dem Pabst Nicolao dem II, allda 130 Bischoffe versamblet gewesen. Es ist allhier das Collegium Societatis Iesu, welches Franciscus Mendoza zu stifften angefangen im 1555 Jahr. Auch ist eine hohe Schule gewesen / welche anfangs / wie der Rechtsgelehrte Cardinal Zabarella lehret / allerhandt Vnglück außgestanden / damit sie wider vntergienge / dannoch ist stehen blieben / wie Clement. Dudum. de sepulcr. beweiset. Petrus Anchoranus bezeuget / daß er im 1388 Jahr von dem Senensischen Rahte beruffen / vnd drey Jahr lang die Decretales gelehret habe. Allhier seind berühmet der Pabst Nicolaus V, Abbas Panormitanus, Paulus Castrensis, Bartholomæus Socinus, Philippus Decius, Dinus Mugellanus, Hugo Sænensis, Augustinus Dathus, Franciscus Philelphus. Es schreibet Caccialupus, daß zu Senis in dem Collegio der Weißheit / welches von Andrea Galeriano einem Senensischen Bürger erbawet / wegen disputiren vnd andern vbungen die Studenten viel studiren. Die Statt ist sehr erweitert vom Römischen Pabst Pio II. In der Kirchen ist eine Bibliothec vom gedachten Pabst gestifftet / da die bücher noch nicht offentlich auffgesetzt / sie seind vielleicht nicht köstlich. Gegen dem Tempel vber ist ein Spital / in welchem auß allen Völckern / die francken vnd reysenden geherberget werden. Es ist denckwürdig / daß dasselbe von einem Schuster angefangen / hernach folgender zeit durch freygebigkeit vnd zusammen schiessung anderer ist es gebessert worden / daß seine Einkommen sich auff 80000 Ducaten erstrecken. Viel fürnehme Leuth seind allhier gebohren / vnter welchen D. Bernardinus Minorum Instituti Reformator, welcher vom Nicolao dem V vnter die Heyligen gezehlet ist. Auß Sæna seind diese folgende Päbste auch gewesen / Alexander III, zwey Pii, der ander ist Æneas Sylvius, der III auß dem Picolominischen Geschlecht entstanden. Zu Sæna seind

Jnwohner.

Sprach.

Vorzeiten ein Bischthumb.

Heutiges Tags ein Ertzbischthumb.

Concilium.

Der Jesuiten Collegium. Academia.

Bibliothec.

Spital.

Gelehrte Leuth.

NN

(Italia; → 31 | Parma; → 32 | Modena; → 33 |
Kirchenstaat, → 34 | Ferrara → 35)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ROMANULA,

vorzeiten genant

FLAMINIA.

Flaminia, Woher sie genant.

DJe fürnehmste Städte Galliæ Cis-Padanæ seind Flaminia vnd Æmilia. Flaminia hat seinen Namen von Via Flaminia dem Flaminischen Wege/ welchen C. Flaminius Römischer Bürgermeister machen lassen. Dann als man die Ligures vberwunden/ vnd mit den nähest gelegenen Völckern Frieden geschlossen/ hat er den Weg von Rom durch Etrurien vnd Vmbrien biß an Ariminum mit Steinen zu pflastern verschaffet/ damit die Soldaten in keine faulheit gerahten möchten: Nachmahls ist sie von Carolo Magno vnd dem Römischen Bapst ROMANULA vnd ROMANDIOLA, jetzo Romagna genant worden/ weil sie vor andern orthen Galliæ der Römer Gebräuch/ Recht vnd Statuten in guter obacht gehalten/ vnd des Römischen Reichs Ehr/ Würde vnd Herrlichkeit gegen der Longobarder Tyranney dapffer verthediget. Gegen Mitternacht hat es die Veronensische vnd Patavische Pfüle/ biß ad Fornaces zum letzten den Strom Padi mit einem theil des Hadriatischen Meers: gegen Morgen Haurum, jetzo Foglia genant/ mit Piceno: gegen Mittag den Berg Apenninum sampt Etrurien, gegen Abend ist man zweyfelhafftig. Etliche gehe nicht weiter/ als biß an den Fluß Vatrinum, andere kommen biß an Scultennam, nunmehr Panarium, da hören sie gemeiniglich auff/ mit welchen auch Leander Albertus vbereinstimmet: Wir aber folgen dem Magino, vnd setzen die Gräntzen Romanulæ, gegen Morgen den Fluß Tavolum vnd das Hertzogthumb Vrbini, gegen Mittag den Berg Apenninum gegen Abend den Bononiensischen Statum: gegen Mitternacht das Hertzogthumb Ferrariam, also/ daß jetzige Romanula etwas von Flaminia, vnd ein guten theil von Æmilia habe. Es ist ein gut Landt/ nicht allein zu notheurfft Menschlichen Lebens/ sondern auch zu Fleischlichen Lüsten vberflüssig/ hat grosse breite äcker mit allerhandt fruchtbaren Bäumen gepflantzet/ lustige Hügel mit Wein/ Oel vnd Feygenbäumen gezieret/ auch liebliche Wälder/ Wiesenwachs vnd Büsche/ da man jagen kan/ gesunde Wässer/ Saltzkotten ausserhalb am Vser/ vnd in der Stadt: Jngleichem das Meer vnd andere Flüsse/ warauff man mit Schiffen fahren kan/ vnd welche viel Fische geben. Es wird auch Metall neben dergleichen köstlichen sachen allhier gegraben.

Wann sie Romanula, von wem/ vnd warumb.

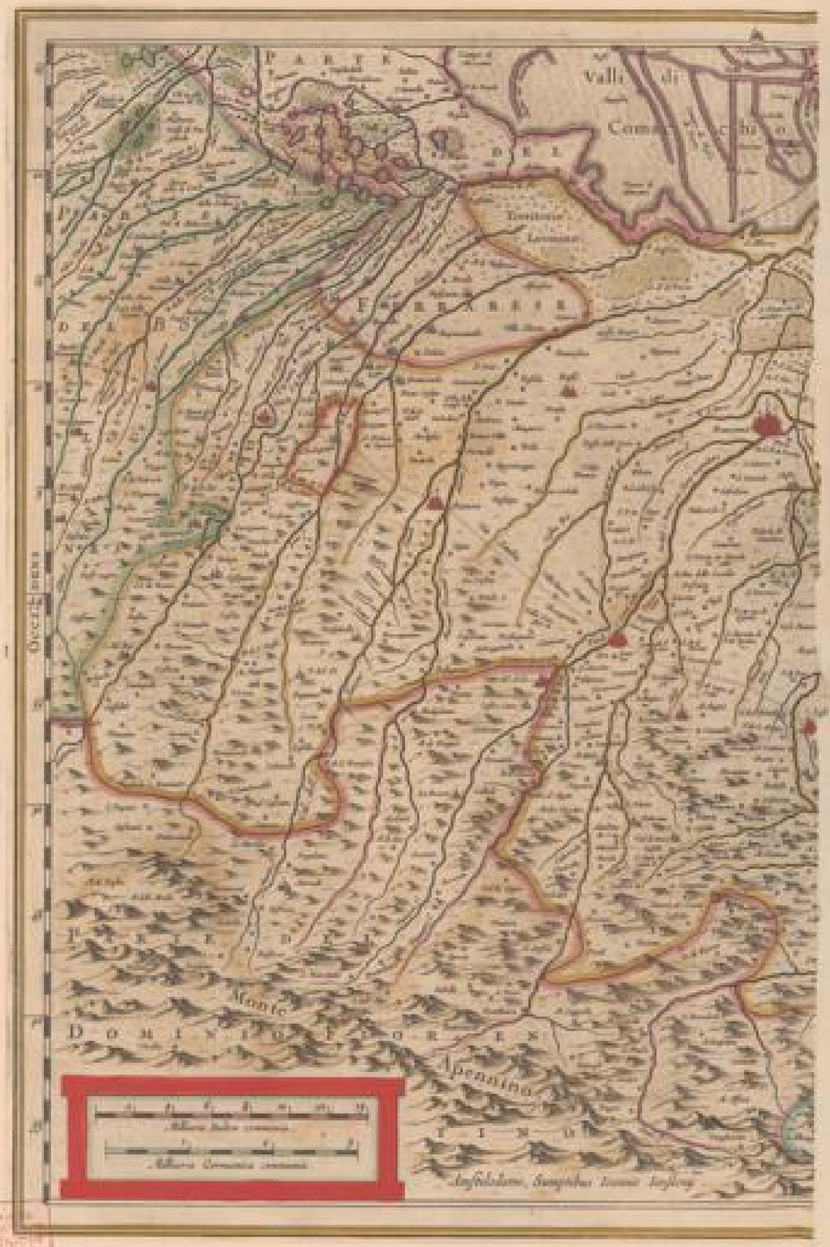
Gräntzen.

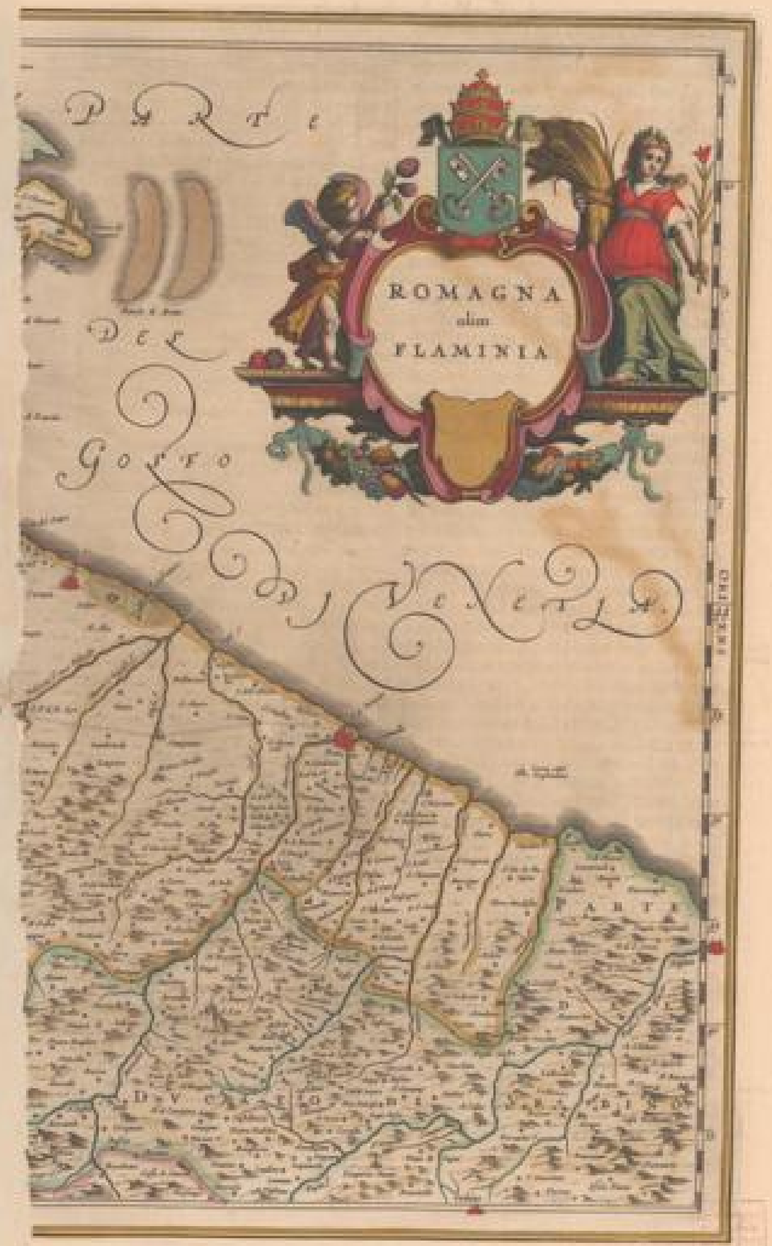
Eigenschafft.

An dem Vser kan man die von alters berühm-

te Seestadt ARIMINUM sehen. Plinius zehlet sie vnter Flaminiam oder Romandiolam: Die Jnwohner nennen es Rimini, gleich Leander vnd andere schreiben/ die Teutschen Rumelen, wie Simlerus bezeuget. Sie ist von den Grafen Herculis erbawet/ vnd hat von denselben den Namen bekommen: Annius schreibet/ daß Ar oder Ari der Zuname Hercelis Ægyptii sey/ vnd heisse bey den Egyptern/ Hebreen/ Arameern so viel als ein Löwe. Iminum aber/ spricht der Talmutist Samuel vnd D. Hieronymus in dem Wort Himenus, daß es geschwindigkeit bedeute/ weil sie den Italianischen Tyrannen gewaltig widerstanden haben. Andere halten darfür/ es komme von dem Fluß Arimino her/ welcher da anfleust. Etliche meynen von Armario, in dem die Römer allhier ein Zeughauß gehabt/ da sie die Waffen/ wann sie auß dem Krieg kommen/ nider geleget: Aber dieses gefält Leandro gar nicht/ weil sie die Waffen jenseyt Rubicone gelassen. Strabo meldet/ Ariminum vnd Ravenna seyen der Vmbrorum Städte gewesen/ hernach aber/ wie sie geschlagen vnd vertrieben worden/ haben die Römer Colonias dar geführet/ welches Livius confirmirt, in dem er schreibet/ daß zur selben zeit/ gleich wie nach Beneventum, also auch nach Ariminum eine Colonia gebracht worden. Eusebius spricht/ es sey geschehen zur zeit Ptolomæi Lagi des Königs in Egypten/ vnter den Bürgermeistern Pub. Sempronio vnd Appio Claudio, im 282 Jahr vor Christi Geburt. Etliche schreiben vnwissend/ daß diese Stadt von Octavio Augusto erbawet sey/ aber es scheinet/ als ob die gute Leuthe den Livium durch Brillen gelesen/ in deme sie vielleicht nicht gesehen/ daß er spricht: Man habe eine Coloniam nach Ariminum geführet/ welches geschehen mehr als 200 Jahr zuvor/ ehe Octavius die Welt gesehen/ insonderheit gedencket er dieser Stadt/ wann er schreibet/ daß Arimenser seind gewesen bey oder vnter den 12 Colonien die den Römern in dem andern Carthaginensischen Krieg trefflichen beystandt geleistet. Es ist aber bekant/ daß Octavius diese Stadt Ariminum herrlich gezieret habe: Vnter anderen hat er eine köstliche Brücke vber den Fluß Arimino, welche noch jetzo stehet/ vnd einen Bogen machen lassen. Sie ist an einem ebenen orth gelegen/ gegen Mittag hat es lustige Berge mit Wein/ Oel/ vnd Feygenbäumen neben anderen Früchten gepflantzet. Gegen Morgen vnd Abend seind grosse breite besäete äcker/ gegen Mitternacht ist das Adriatische Meer/ vnd in

Arimi-num.





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

summa grosser vberfluß von allerhandt Früchten. Es seind herrliche Gebäwe/ insonderheit der Triumphirbogen/von Octavio erbawet. An dem Thor gegen Morgenwarts lieset man folgende Wort: Coss. Septim. designat Octavum. V. Celeberrimeis Italiæ vicis consilio Senatus, Po. Ta. C. S. Vs. Nileis. Herrach an einem andern orth: Imp. Cæsar Divi Iul. Fi. Augustus Pont. Max. Coss. XIII. P. P. Murum dedit Curante L. Turno secundo, Aproniani Præf. urbis. F. Acteio. V. C. Correct. Flam. & Piceni. Viel alte Vberschrifften seynd/ worauß dieser Stadt alter zu ermessen: Auch siehet man ein stück von einem sehr alten Schawspiel auß gebranten Steinen gegen dem Meer gelegen. Es ist neben etlichen köstlichen Palläsien der Tempel D. Francisci auß lauter Marmelstein von einer Adelichen Person/der Malatestarum Volck/ erbawet/ in welchem zwey Kirchlein/ darin Marmelseulen seynd/ die nicht Steine/ sondern Menschlichem ansehen ähnlich/ zu sehen. Ein sehr klarer Brunn stehet auff dem Marck/ dabey zwey Steine/ worauff Iulius Cæsar, nach vberwindung der Frantzosen/ gegen seinen Soldaten eine Oration gehalten: Jngleichem das monumentum Antonii Patavini, da er stehend geprediget/ vnd die Heyden bekehret hat. Ariminum ist vnter der Römer Gebiet anfänglich gewesen/ hernach von den Longobardern eingenommen worden/ wie solche vberwunden/ war es an die Italianische Könige/ endlich an die Teutsche Keyser vnd Malatestas, als des Keysers Vicarios gebracht/ wie auß den Historien zu sehen. Viel fürtreffliche Ingenia haben Ariminum berühmet gemacht. Allhier ist auch ein Concilium, deme D. Hieronymus beygewohnet/ gehalten worden/ welches nachmahl die Römische Kirch verworffen. Weiter an dem Vfer folget ein Städelein Cervia, so nicht alt sein kan/ weil Blondus allererst dessen lib. 10 Histor. gedencket. Der Thumb ist zwar nicht köstlich/ aber hat viel Einkommen. Vor dem Thumb ist ein Begräbnuß auß einer Pyramidal form/ zu einer seyten ligen zween trawrige Knaben/ vnd haben in einer Hand ein brennendes Liecht/ in der andern ein Kron: Die Vberschrifft stehet darbey/ welche noch new scheinet zu seyn. Weil es nicht wol gelegen/ so ist sie von wenig Volck bewohnet/ vnnd dannoch ein Bischoffthumb/ dem Ertzbischoff von Ravenna zugehörig. Vnter den Bischoffen war D. Hierontius Martyr, dessen Gebein zu Calii bewahret werden. Man schreibet/ daß Cervia am ersten zur Kirch zu Ravenna gehöret habe/ hernach seye es vnter der Bononienser/ vnd dann in der Forolivienser/ wie auch der Polentanorum Fürsten von Ravenna Herrschafft kommen: bald aber den Malatesten, folgends den Venedigern/ vnd endlich dem Bapst vnterworffen gewesen/ welcher sich dessen noch gebrauchet. Hinter dem Strom des Flusses Bedesis siehet man die alte Stadt Ravennam, wer sie erbawet habe/ wird sehr gezweyfelt/ etliche sprechen/ Tubal Lamechs Sohn/ andere/ vnter welchen Iacobus Voraginensis, die Söhne des Königs Nimrods: Carinus spricht/ sie rühre von Pentapoli Trojano her/ vnd seye Pentapolis genennet: Olympiadorus sagt/ von dem Rheno: Strabo beweiset lib. 4, daß sie von den Thessalis angefangen/ hernach den Sabinis zukommen/ bey welche sich die Jnwohner gutwillig gegeben/ in dem sie den Thulcis nicht widerstandt thun konten/ vnd wird dannenhero von Plinio der Sabiner Colonie genant/ deme seye wie jhm wolle/ es ist eine alte Stadt/ darvon Claudianus bezeuget.

Gelehrte Leuth.

Cervia.

Ravenna.

Dixit & antiquæ matris egressa Ravennæ.

Weil die Mawren vmb Thor/ entweder durch alter oder Erdbeben/ oder aber ein Wasserguß verfallen/ so hat sie der Keyser Claudius wider auff das new befestiget/ wie auß dem Titul an einem Thor/ so sie wegen Kunst vnd zierlichkeit des bawens/ das schöne oder güldene Thor nennen/ zu sehen. Von Galla Placidia des Keysers Theodosii Magni Tochter ist es erweitert/ wie auch Valentiniano II. vnd Tiberio Gallæ Placidiæ Sohn/ dieser hat die Mawren wider erbawet/ vnd viel herrliche monumenta hinterlassen/ auch jhr 12 Städte verehret. Der Ostrogothorum Könige/ insonderheit Alaricus vñ Theodoricus habé sie vber die massen mit Pallästen vñ köstlichen Tempeln gezieret. Strabo schreibet lib. 5, es lige an dem Vfer des Adriatischen Meers/ auff einem sümpffigen ort/ da Wasserläuffe vnten durchgehen/ derowegen gehet man vber Brücken: Sie ist dannoch von gesundem Lufft/ weil das Wasser ab- vnd zufliesset vnd die vnreinigkeit abspület/ vmb des willen die Römische Fürsten diesen orth zu der Fechter aufferziehung erwehlet. Silius heisset sie lib. 8 Paludotam:

Quique gravi remo limosis segnior undis
Lenta paludosæ *prosemidant flagna* Ravennæ.

Sidonius nennet sie Paludicolam lib. 7, Epist. 17, aber solche sümpffige örther seind heutiges Tags vertrocknet/ daß allerseyts äcker ligen/ so grossen vberfluß an Getreyde geben. Jn dieser Stadt findet man köstliche vnnd fürtreffliche Tempel/ insonderheit das Archiepiscopale vnd Cathedrale S. Anastasii, D. Vitali zugeeignet/ in welchem vnter andern eine Seule ist/ die allerley köstliche Edelgestein hat/ als Porphyritides, Ophites, Granat, Jaspes, Achaten, Rubinen, Chalcedonios, deren gleichheit nicht wol gefunden wird. Neben diesem Tempel ist der Schawplatz C. Cæsaris, vnd die Kirch D. Gervasio vnd Protasio von Galla Placidia gebawet. Vnter andern Gräbern ist das Grab Galliæ vnd jhrer zwey Söhne auß köstlichem Marmelstein künstlich gehawen/ zu sehen. Bey dem Marckt in dem gang ligt das Kloster D. Mariæ, vnd das Marmelsteinerne Grab des Adelichen Poetens Dantis Aldigerii Etrusci, von Bernardo Bembo Veneto

Temp.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bologna -> 36

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Hertzogthumb
M A N T V A.

DJe Grentzen Transpadanæ seynd die Flüsse Mincius vnd Sarca mit der rechten seyten des Sees Benaci, gegen Mitternacht die Alpes, welche Italiam vom Schweitzerland scheiden: also auch gegen Occident dieselbigen Alpes, da sie Italiam von Franckreich abtheilen / vnd gegen Mittag ein gut theil des Flusses Po. Die gantze Landtschafft beschreibet Leander in folgenden Worten: Sie ist von Natur mit vberflüssigen herrlichen Gaben gezieret / die Felder seind weitläuffig / vnd an allerley Früchten / Getreyd vnd köstlichem Wein vberfüllet / da siehet man grosse vnd tieffe See / die allerhandt treffliche Fische herfür geben / vnd mit der Schiffahrt den Inwohnern grossen Nutzen bringen. Der dapfferen Leuthe vnd klugen Häupter wegen / welche nicht allein die Waffen vnd freyen Künste / sondern auch die Kaufmanschafft vber die massen wol wissen zu gebrauchen / hat es je vnd allwege einen grossen Ruhm getragen. In diesem theil des Welschlandts haben vor zeiten viel vnd vnterschiedliche nationes, als die Tusci, Cenomani, Insubres, Mesauci vnd Bechuni gewohnet.

Grentzen. Nach dem Hertzogthumb Meyland vnd der Venediger Herrschafften / ist das Hertzogthumb Mantua / der gedachten Lombardey nicht das geringste theil / vnd ligt so wol in Cispadana als Transpadana Lombardia, wie sie dann mit der Venediger Gebieth vmbgeben / vnd hat gegen Mitternacht / wie auch gegen Orient das Landt Verona, da es das Hertzogthumb Ferrara erreichet: Gegen Nidergang ist das Brixierlandt vnd der Cremoner Gebieth zu sehen / welche vnter das Meyländische Hertzogthumb gehören / gegen Mittag hat es das Hertzogthumb Mutina vnnd Fürstenthumb Mirandulo, wie auch etliche Vasallen des Römischen Reichs zu nachbaren / die in gleichem zu diesem Hertzogthumb gehören / als Sabloneta, Guardistallum, Castilionum, jetzund Dalte Stivere genant / Nuvolaria, Gazoldum, vnd das Dominium Corrigiense. Die Hauptstadt ist Mantua, (Mantoa,) etliche meynen / daß sie von Manto, des Heydnischen Propheten Tiresiæ Tochter seye gefundirt worden / andere aber / von Oeno Bianore dem König der Tuscorum, der sie nach seiner Mutter Manto solle genant haben. Virg. lib. x Æneid.

Stadt Mantua.

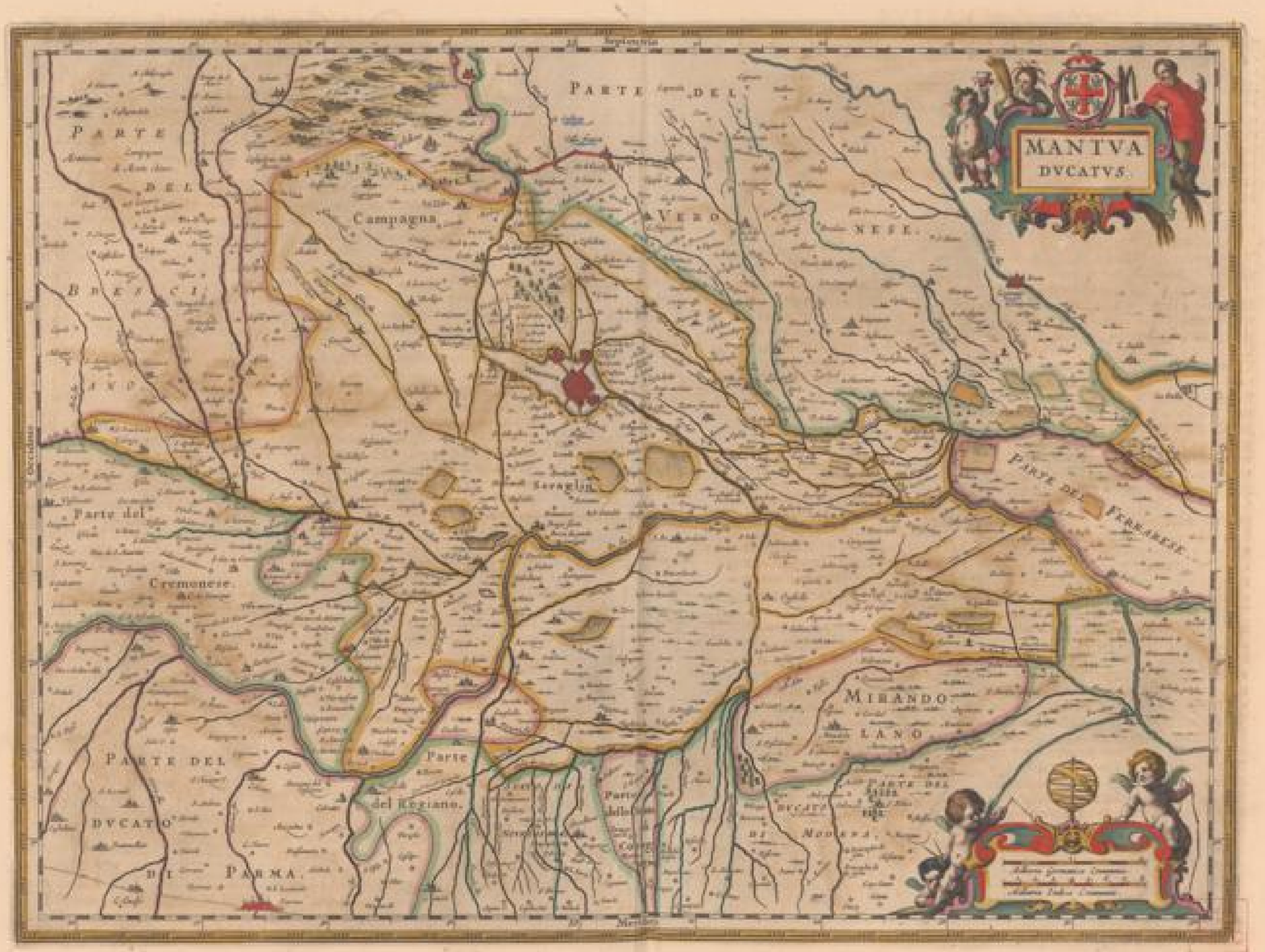
Ille etiam patriis agmen ciet Oenus ab oris,
Fatidicæ Mantus; & Tusci filius amnis,
Qui muros matri dedit tibi Mantua nomen:
Mantua dives avis, sed non genus omnibus unum.
Gens illi triplex; populi sub gente quaterni:
Ipsa caput; populis Tusco de sanguine vires.

Wegen des anfangs seind viel vnterschiedlicher meynung. Aretinus hält darfür / daß sie ohngefehr 300 Jahr älter sey als Rom / etliche sagen sie seye 400 Jahr ehe dann Meyland / item 800 Jahr vor Cremona vnd Placentia erbawet / sie haben aber dessen neben dem Leander ein schwach fundament / der sie 60 Jahr für dem Trojanischen Krieg jhren anfang genommen zu haben / fürgibt / dem sey nun wie jhm wolle / so ist sie dannoch sehr alt. Jhren Platz hat sie zwischen den Teichen / so der Fluß Mincius, in dem er auß dem Gartsee herauß läufft / verursachet / also daß man nirgends / als vber die tresliche Brücken kan hinein kommen / vnd wird derowegen vnter die allerstärcksten vnd wolverwahrtesten Städte in gantz Italien gerechnet: Sie ist einer gewaltigen grösse / vnd mit köstlichen Gebäwen trefflich gezieret / die Hauptkirche ist vber die massen schön / der Marck sehr weit / auff welchem ein künstliches Vhrwerck zu sehen / vnd das Schloß wol besestigt. In dem Rahthauß wird ein orth gezeiget / la Grotta genant / worin allerhandt schatzbare sachen vnd Antiquitäten / von Isabella des Francisci letzten Hertzogs Gemahlin dahin gebracht / zu sehen seind / als nemblich 2 kunstreiche Cupidines, ein schönes Einhorn / beneben Perlen vnd Edelgestein in hohem werth / vnd vnzehlig viel silbern vnd güldene Geschirr. Der Platz Vingari ist eine ewige gedächtnuß der Vngarn / welche auff eine zeit die Stadt haben zerstöret / Sie florirt von wegen des Bischthumbs / vnd seind die Inwohner zum studiren / Krieg vnd Kaufmanschafft sehr beqüäm. Nicolaus II vnd Pius II beyde Bäpste / haben allda ein Consilium gehalten. Sie ist von wegen des Virgilii, welcher in dem nechstgelegenen Flecken Andis gebohren / heutiges Tags Petola genant / nicht wenig berühmt. Davon Silius lib. 8.

Mantua mittenda certavit pube Cremonæ:
Mantua Musarum domus, atq; ad sydera cantu
Evecta Andino, & Smyrnæis æmula plectris.

Anderer fürnehmen Leuth anzahl / die von dannen bürtig waren / ist nicht gering. Diese Gonzagæ seind alle Cardinäl gewesen / vnd zu Mantua gebohren: Franciscus, Sigismundus Franciscus,

Berühmte Leuth.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ciſci, des letzten Marckgrafen Bruder; Pyrrhus Hertzog Ludovici. vnd Hercules Hertzog Friederichs des erſten Bruder: die anderen fürnehme Leuth ſeind Georgius Andriaſſus Regii Lepidi Epiſcopus, Baptiſta des Carmeliter Ordens General/ein Theologus vnd Poet/Marcus Guacius Hiſtori-ſchreiber/vnd Matth. Sylvaticus ein groſſer Philoſophus: Der fürnehmen Kriegs-Obriſten ſo wol auß der Gonzagarum als anderer Geſchlechte/gedencken die Hiſtorici. Die Mantuaniſchen Heyl. ſeind/ Ioh. Bonus Eremita, Oſanna Anpriaſſa Dominicana, vnd Matthæus Carrarius ein Prediger Mönch.

Regimẽt. Das Regiment führten erſtlich jhre ſtiffter die Tuſci, nach denſelbigen die Galli Cenomani, welchen die Römer ſuccedirten. Es hat zu der Triumvirorum zeiten vnglaublichen ſchaden erlitten/ dann als die Stadt Cremona den Vbervindern zu plündern war vbergeben/wurde auch ein theyl jhrer Felder/ als die da nahe bey lagen/ hingeriſſen/ vnd mit ſampt den Jnwohnern zerſtöret. Dannenhero Virgil. ſchreibt: Mantua væ miſeræ nimium vicina Cremonæ. Auff die Römer folgten nachmahls die Gothen vnd Longobarder/ nach deren Außtreibung ſie in der Römiſchen Keyſer Gewalt wurde gebracht/ vnd folgends/nach dem auch derſelben Macht in abnehmen gerahten/ mit vielen anderen Städten widerumb jhre Freyheit erlangte/ die ſie biß auff Keyſer Ottonem II behielte/ welcher ſie Theobaldo Comiti Conaſſano verehret: Jn deſſen Fußſtapffen trat Bonifacius ſein Sohn/der ohne Leibs Erben mit Todt abgieng/ vnd ſolche ſeiner Gemahlin Beatrici neben der Tochter Machthildis, von denen die Stadt ſehr verweitert worden iſt/ hinterließ. Darnach hat ſie ſich des Jochs abermahls entſchüttet/ wiewol ſie nach etlichen Jahren Sordellus Vicecomes jhm hat widerumb vnterwürffig gemacht/ welcher vff der Marckgräfin Abſterben den Titel eines Fürſten von Mantua geführet: nach deſſen Todt vmb das Jahr 1274 hat gemelte Stadt jhre Hertzogen bekommen/als die Bonacolſios 55 Jahr nach einander/ vnd vom Jahr 1328 die Gonzagas. Vor kurtzer Zeit war ein groſſer Streit zwiſchen dem Keyſer vnd Hertzogen von Nivers, deſſen Beyſtandt iſt geweſen der König auß Franckreich vnd die Venediger/des Keyſers ſachen hat der König von Hiſpanien geführet/ des Außſpruchs hat ſich Mars angemaſſet/ welcher dieſes mahl der Italianer Freundt nicht iſt geweſen. Carolo Calvo, Caroli Magni Sohn/ iſt allhier durch einen Jüdiſchen Artzt/ welcher darzu erkaufft/ mit Gifft vergeben worden. Von Mantua ſagt Facius lib. 3. Cantic.

Noi ſummo alla città, che ſe tuiſpii
Manto n'ha il pregio, è Virgilio corona.
Chiuſa dal Pò, da Menzo, & da piu Rü.
Quivi il corpo di Longin dimora.
In Santo Andrea, & con gran riverenza
Si la feſta ſua, & vi s'adora.
l'Honore, la grandezza, & la potenza
Della città tienquello de Gonzaga.
Tre Fratei ſono, & ſon d'una conſcienza.
Molto à la Terra bella, è grand, è vaga,
E'l ſuo bel porto in tempo di pace,
l'Entrata è buona di quel che ſi paga.

Der Fluß Mincius, von den Jtalianern Menzo genant/ kompt durch den Gartſee (Benaco Laco. oder Lago di Garda,) vnd befeuchtet dieſes Hertzogthumb/er ſtrecket ſich mit breiten Teychen vmb die Stadt Mantua herumb/ vnd vermengt ſich ohngefehr dreyzehen Steinwurff von dem Po. Von dieſem ſagt Virgilius Eclog. 7. Mincius.

Hic viridis tenera prætexit arundine ripas
Mincius.

Vnd Georg. 3.

Primus Idumæas referam tibi Mantua palmas:
Et viridi in campo templum de marmore ponam,
Propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
Mincius, & tenera prætexit arundine ripas.

Wegen der Vrſprüng dieſes Fluſſes ſeind die Autores vngleicher meynung/ etliche halten darfür/ daß er auß dem Gartſee/ andere aber/ daß er auß den Alpen entſpringe. Der erſten meynung war Maro, ſo am Mincio wohnete/ vnd im 10 Buch von Ænea ſagt:

Hic quoq; quingentos in ſe Mezentius armat,
Quos patre Benaco velatus arundine glauca
Mincius infeſta ducebat in æquora pinu.

Iulius Scaliger hat der Stadt Mantua zu ehren folgendes Carmen geſchrieben:

Maxima cum veteri turgeret Hetruria regno,
Sceptraq; terrarum jungeret aucta mari:
Mole nova tumuit, ſoliuſq; excrevit avitis,
Vt premeret forti jura aliena pede.
Inde eſt in ſuperas deducta colonia terras,
Non tamen his potuit Mantua tota dari.
Clara viris, felix ducibus, divo inclyta cyeno,
Quem vitreis aluit Mincius Andis aquis.
Mantua dives avis magno non ceſſerit orbi,
Tota tamen parte hac vincitur ipſa ſui.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

CORSICA.

Ursprüg des Namens.

Corsica hat jhren Namen von Corso jhrem Haupt vnd Herrn: nach etlicher anderer Meynung von der Qualität vnd eygenschafft der öbersten spitzen eines Bergs / die Griechen nenneten es von Cyrno deß Herculis Sohn Cyrnum, vnd endlich Ovidius Teraphnen. Grentzt gegen Niedergang vnd Mitternacht mit dem Genuenser Meer / gegē Auffgang mit dem Tyrrhenischen vnd gegen Mittag mit der Insel Sardinia. Hat an

Gräntzen

Grösse.

der Länge mehr nicht / als hundert vnd zwantzig Meyln / wiewol Strabo deren hundert vnd sechzig / vñ Plinius anderhalb hundert zehlt: an der Breyte sechzig vnd in dem gantzen Vmbkreyß vnd Bezirck nach des Plinii meynung drey hundert vnd zwantzig / nach etlicher andere meynung drey hundert vnd sünff / drey hundert vnd neun / vnd endlichen nach des Magini Außag dreyhundert zwantzig vnd fünff. Ist außerhalb der gähen Hügel vnnd Felsen allenthalben voll / welche den Eingang an allen Orten vnnd Enden fast schwähr machen / also auch innerhalb mehrer Theyls mit Bergen erhoben / vnd derowegen zur Früchtbarkeit nit fast geneygt / ohn allein an etlich wenig Orten / da es mit Wassern genug befeuchtiget wirdt. Das Theyl gegen Tuscan ist noch etwas eben / hat einen fruchtbahren Boden vnd an edlen Früchten noch einen zimlichen Vorrath. Die Wein dieser Insel sind vber die massen köstlich / den Römern sonderlich lieb / vnd werden von der Insel Vina Corsica genennt.

Früchtbarkeit.

An Honig / Hartz / Oele vnnd Feygen ist sie vor andern sonderlich reich / wiewol Servius diesem Honig das besondere Zeugnuß gibt / daß er etwas bitter sey / vnd dasselbige von wegen der vielen Eybenbäume / auff welchen die Biene oder Immen den Honig samblen / derowegen denn er / solcher Honig / bey dem Ovidio eines Gifftes verdächtig ist. Allein in diesem Feld wird der Stein Catochites gefunden / welchen Democritus Abderites in den Schlachten wider die Magos oder Schwartzkünstler zugebrauchen befohln / wird / wie gemeld / allein in dieser Insel gefunden / vnd bleibt allen denen / so jhn etwan anrühren / wie ein Leym an den Händen kleben. Ferner findet man in diesem Land auch Alaun / vnd bey dem Fluß Bivinco in der Nebienser Grafschafft etliche Gruben von Eysen / wie gleichfals auch vnsern von dem Meerhafen S. Florentii etliche Saltzgruben della Roia genannt: Bey Niolo vberauß tieffe Thäl / so stätigs mit Schnee bedeckt / vnter welchen / wie man sagt / der Crystall in grosser Mänge verborgen ligt. Item es wachsen in dieser Insel auch viel Buxbäume vnd giffige Eybenbäume. Beneben den viel vnd mancherley Thiern hat sie auch viel freche vnd muhtige Pferd / vnd grosse Jaghund in grosser mänge: Item es findet sich auch darinnen das Thier Mufmo, so ein Art vnnd Geschlecht der Widder ist von den Inwohnern Mofoli genent / vnd sonsten in gantz Europa nirgend gefunden wird: Hat Haar vnd ein Haut wie die Hirsch / Hörner wie ein Widder / welche jedoch nicht lang / sondern zurück vnd vmb die Ohren gekrummet / vnd dermassen hart zu seyn pflegen / daß wenn es / das Thier / schon fünffzig Schuh hoch auff harte Felsen herab gestürtzt wird / vnd auff den Kopff fällt / jedoch keinen schaden empfänge: Ist an der grösse einem mittelmäßigen Hirsch gleich / hat seine Nahrung allein an Kräutern / einen vberauß geschwinden Lauff / vnd ein wolgeschmackt Fleisch. Beneben diesen bißher ermelten Thieren ist diese Insel auch an Schafen vnd Rindern gewaltig reich. Ward vorzeiten von den Phocensibus, folgends von den Liguribus, vnnd endlich von den Römeren / als welche sie auß Mariana vnnd Aleria mit Inwohnern besetzten / beherrschet / das vbrige von den Barbaren bewohnt / welche die Römer nachmals vberwältiget / jhrer ein grosse Anzahl zu Leibeygenen Knechten gemacht / vnd gen Rom geführt / vnd jhrer jedoch keinen besondern Nutzen gehabt / sintemal sie sich dermassen vbel gehalten / daß die Käuffer auch des aller geringsten Gelds / so sie darumb gegeben / täglich rewet. Nach den Römern folgten die Saracener / nach diesen die Genuenser / vnd folgends die Pisaner / biß sie endlich widerumb an die Pisaner kommen. Diese theylen sie zweyfältig in zwey Theyl ab: Vnd nennen den Ort gegen Orient die Inwendige Seyte / vnd den andern gegē diesem vber die außwendige: Was Italiæ am nechsten ligt / wird Cismontana, das ist / das Theyl dissyt des Gebürgs: Das ander aber gegen Sardinia, Vltramontana oder das Theil jensyt des Gebürgs genennt. Der Stätte so in dieser Insel gestanden werden von dem Plinio drey vnd dreyßig gezehlt / welches doch Strabo nicht so fast für Stätte / als für Castell vnd Schlösser hält. In dem Stättlein Bastia hat der öberste Gubernator oder statthalter seine Vestung. Nebbium ist ein statt vnd Grafschafft zugleich / vnd scheint / als sey sie von dem Ptolemæo Cersunum genannt. Jhre fliessende Wässer sind der Gelon, Tavignanus, Sagona, Bavonus, Tegianus vnd andere mehr. Die Berge sind mit Hartzwälden hin vnd wider bekleydet: Vnd vnter denselbigen Bergen die Illia orbia, Cheparteno, Mons Tenda, Mons Gualango, vnd Mons Rossus die fürnehmbste. In dem Meer zwischen den beyden Inseln Corsica vnnd Sardinia findet man sonderlich viel Corallen. An fürnehmen Meerhafen hat die Insel zween / so beyde sehr groß sind / vnd viel Schiffe können auffnehmen vnd verbergen / deren einer zu Florentz / der ander aber zu S. Bonifacio, vnd von Ptolemæo Sinus Syracusaner wird genennt. Die Inwohner dieser Insel werden / wie vorzeiten / also auch noch für grobe Bauwerische vnd wilde Leute gehalten / welche auch in dem blossen ansehen jhre Grawsamkeit an Tag geben vnd bezeugen: Sind mehrer Theils arme Leut / so sich von rauben vnd morden ernehren / aller Künst / vnd sonderlich des Lesens vnnd Schreibens vnerfahrn / Die Bischoffe dieser Insel / als dem Pisaner Ertzbischoff vntergeben / sind der Aiacenser / Alarienser / Sagonenser vnd Eivitatenser / zu sampt dem Nubienser oder Nebienser / welches des Januenser Ertzbischoffs Suffraganeus ist.

Herrschafft.

Stätte.

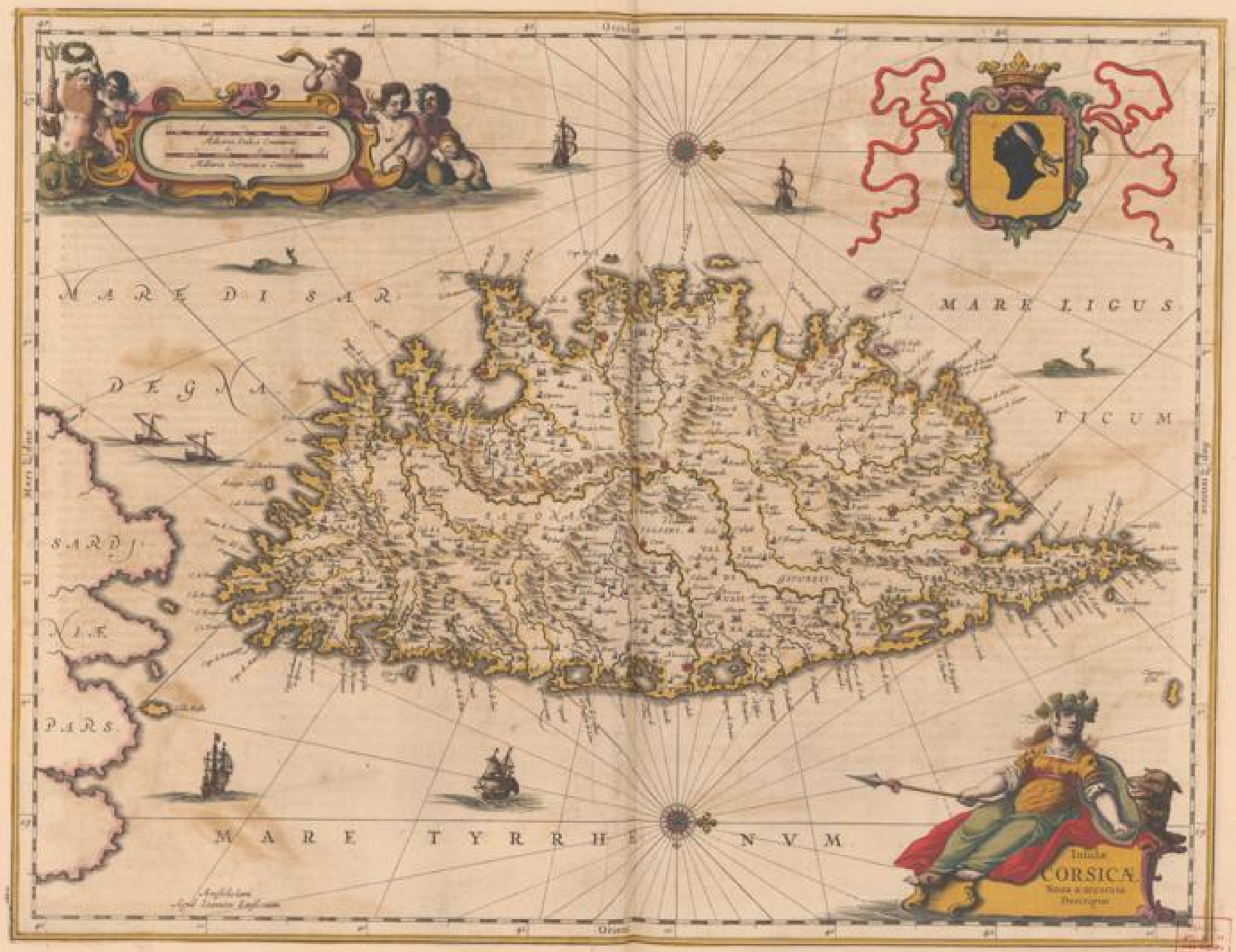
Flieſſende Wässer.

Berge.

Meerhafe

Bischoffe

Thiere. Mufmo.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

SARDINIA.

Ursprung des Namens.

DJe Insel Sardinia hat jhren Namen von Sardo des Herculis Sohn/ wird von Timæo von der Gleichnuß einer Solæ oder Sohlen Sandaliotis, von dem Mirsilo, vnnd Chrysippo aber von der Gleichnuß eines vestigii oder Fuß-stapffen Ichnusa, vnnd von jhren itzigen Inwohnern Sardegna genennt. Hat

Gräntzen gegen Orient das Tyrrhenische Meer: Gegen Mittag das Africanische: Gegen Occident jhr eygen Sardinische Meer/ vnd gegen Mitternacht ein anders/ so sie vnd Corsicam von ein ander vnterscheydet. Jhr Lufft ist fast vngesund

Eusserliche Lufft. vnd böß/ derowegen denn der fürtreffliche Redner Cicero den Quintum Fabium trewlich warnet/ seiner Gesundheit fleißig wahrzunemen vnd zu pflegen/ in Betrachtung/ daß ob jhme wol an derselbigē für dieses mal nichts mangele/ er doch in Sardinia sey. Vnd in seinen Episteln sagt er von einem/ Tigellius genannt/ so auß dieser Insel bürtig/ daß er nemblich solches seines Vaterlands halben viel pestilentischer/ vnd zu derselben mehr geneygt sey/ als andere. An Weytzen/

Fruchtbarkeit. Wein/ allerley Früchten/ Silberbergwerck/ Schafen/ allerley Viehe/ vnd allem dem/ was der Mensch zur Auffenhaltung seines Lebens bedarff/ ist sie an allen Orten vberflüssig reich: Derowegen man denn viel Bawren in solcher Insel zu finden pflegt/ die gar keine Herren haben/ sondern sind jhr selbst eygene Meyster/ von Gestalt zwar etwas kleiner/ als die vnsere/ jedoch eines dapffern Gemühts/ starck vnd geschwind von Leib. Vnd dieweil diese Insel des Gewildts/ vnnd sonderlich der wilden Schwein/ Hirsch/ Dembling vnnd der

Zahme vnd wilde Thier. Muffonum (als welcher in der Beschreibung Corsicæ gedacht werden) gleichsam hin vnd wieder voll lauffi/ werden viel Bawern gesunden/ die sich allein vom Jagen ernehren. Von Wölffen vnd andern schädtlichen Thiern werd in dieser Insel durchauß nichts gespüret. Wie gleichfalls auch nicht die aller geringste Schlang: Sie hat aber an Statt der Schlangen ein ander klein Thierlin/ so sich an gestalt einer

Salpiga ein giftig Thier. Schlangen vergleicht/ vnd Solipunga, von dem Lucano salpiga, vnd von dem Plinio solifuga wird genennt/ dieweil es nemblich den Tag scheuwet/ vnd sich an dem selbigen nirgendt sehen lest: Helt sich viel in den Silberbergwercken/ vñ ist ein Zeichen daß der grund oder Erde/ in welchem es sich gern verbelt/ viel Silber in sich hab/ schleicht gantz heimlich vnd verborgen einher/ vnd bringt denen/ so etwan von vngefehr darauff sitzen/ ein gewisse Pestilentz. Zu diesem Vnfall kompt noch das schädeliche Kraut Sardonia, von den Latinis Ranunculus vnd Strumea, vnd bey vns Teutschen der gifftige Hanenfuß genennt/ welches allen denen/ so es etwan essen/ den mund gewaltig zur ruck zeucht/ vnnd gleichsam lachend erwürgt/ Vnd wie Strabo bezeuget/ so bereyten die Spanier davon ein besonder Gifft/ nennen dasselbige/ wenn sie etwan in grossen Nöthen vnd Gefahr stecken/ ein/ vnd bringen sich also fein sanfft vnd ohn alle schmertzen vmb/ daher denn das Sprüchwort des Risus Sardonii oder Sardinischen Lach ist entstanden. Die fürnembste Statt dieser Insel ist

Stätte. Calaris. Calaris oder Cagler/ ligt auff einem Berg an dem Meer gegen Africa vber: Hat einen grossen vnd weyten Meerhafen/ ist mit vielen privilegiis oder Freyheiten begabt: Creirt vnd erwehlt jhr eigene Bürgermeister/ welche die Vbelthäter ohn des Königs Vorwissen vnd Verwilligung dörffen vertheilen vnd straffen/ vnd gleichfals auch newe Gesetz machen/ darzu doch des volcks Verwilligung erfordert wird. In dieser statt sind des alten Lehrers Augustini reliquiæ oder Gebein so lang gelegen/ biß sie Heliprandus der Longobarder König von dannen geholt/ vnnd gen Paviam gebracht. Der Königliche Statthalter dieser Insel pflegt fast die gantze zeit in dieser Statt zu wohnen/ mit sampt vielen Graffen/ Freyherrn/ vnd andern reichen gewaltigen Leuten mehr. An diesem Ort gedencken Mela vnd Plinius auch einer andern Statt Sulchitana genannt. Die ander fürnehme Stadt/ als nach Calari die nähste ist Oristagnum, ligt auff einem ebenen Feld vnd vnfern von dem Meer/ hat vor zeiten den Oristanischen Namen einer mit Bäumen gezierten Landschafft/ vnd wird nun mehr ein Marggraffschafft genennt. Die Stadt Salsaris hat nicht allein ein lustig/ sondern auch ein fruchtbar Salsaris. Feld/ so hin vnd wieder mit frischen Brünnlin vnnd andern Wassern wird benetzt/ vnnd ist jedoch mit Mawrn vnd anderm vbel bewahrt. Alghier ist ein newe/ vnd jedoch volckreiche vnd wohl bevestigte Statt/ mit Häusern vnd Gebäuwen schön gezieret/ vnd fast mit eytel Tarracenern sern besetzt. Alghier. Der ander Stadte vnd Städtlin/ als deren dieses Land hin wieder viel hat/ können wir kürtze halben nicht gedencken. An

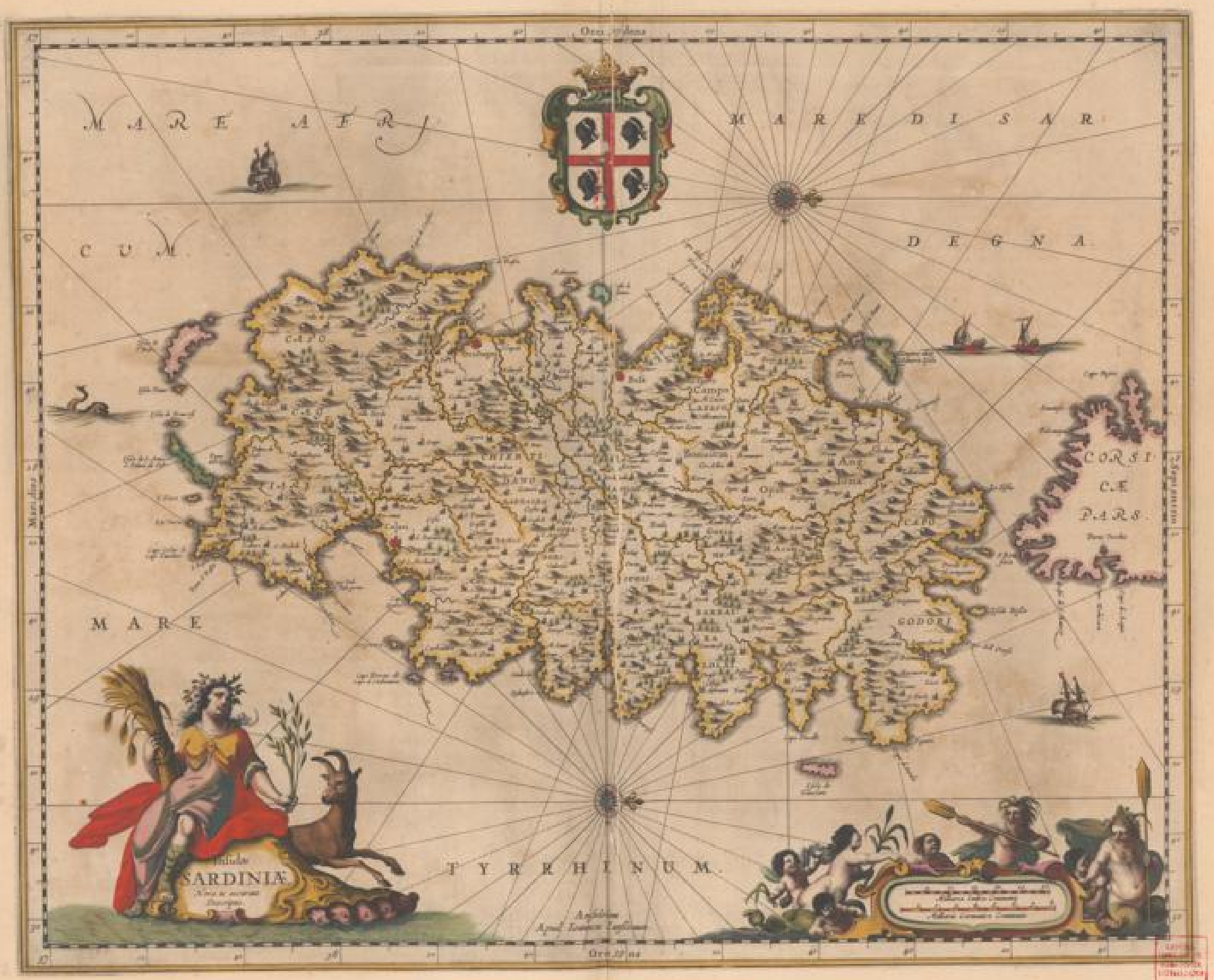
Fliessende Wässer. flissenden Wassern hat diese Insel zwar viel/ die allesampt sehr lustig/ jedoch an der Tieffe so gering/ daß man sonderlich zur zeit des Sommers ohne gefahr darduch gehen kan. Jhr

Obrigkeit höchste Obrigkeit vnter den vielen/ so darinnen sind/ ist der Prorex oder Königliche Stadi-halter/ welcher fast eben so viel gilt/ als der König selbst/ vnd nach den alten Constitutionibus oder Gesetzten kein anderer/ als ein Spanier seyn kan. Bekompt von dem König einen Doctorem Iuris zu einem Assessore oder Beysitzer/ welchen das Volck einen Regenten zu nennen pflegt: Hat beneben demselbigen noch andere Consiliarios oder Räthe mehr/ mit deren Rath er alles thut/ vnd dessen Tribunal oder Gericht wird Regia audientia, das ist/ die Königliche Verhör genennet. Dieses Ampt dorffte vor zeiten vermög deß Königreichs Priviligien keiner vber drey Jahr verwalten vnd führt/ nach welcher zeit allwegen ein anderer wurd erwehlt. Jetzund aber bleibt einer etwan lang daran/ je nach dem es dem König gefellt. Die Inwohner dieser Insel sind starck vñ arbeitsame Leut/ ohn etliche wenig/ die sich dem Wollust vnd Müssiggang ergeben: Ligen dem studiern wenig vnd selten ob/ vnd aber hergegen dem Jagen fast allzuviel. Jhrer viel pflegen allein der Viehzucht/

Sitten. vnd nehmen mit geringen groben Speysen vnd dem Wasser vorlieb. Die in den Städtlin vnd Flecken wohnen/ führen vnter einander ein eynig vnd friedsam Leben/ haben die Fremdlinge sehr lieb/ vnd erzeigen jhnen alles gutes/ leben in den Tag/ kleyden sich in das allerschlechteste vnnd geringste Tuch/ vnnd haben (das denn zum höchsten zu verwundern) in der gantzen Insel durchauß keinen Schmidt/ der irgend etwas von Waffen/ Tolchen oder Wehrn könne zurichten vnd machen/ sondern müssen solches alles auß Hispania vñ Italia holen. Die Erbischthumbe dieser Insel sind das Cal-

Bischoffe laritanenser/ Turitaner vnd Alborenser: Zu dem ersten gehören/ als Suffraganei, das Sulcitaner oder Sulcienser/ Dolicenser/ vnd Suellenser: Zu dem andern das Sorrenser/ Plonatenser/ Ampurienser/ Gisacenser/ oder Girardenser/ Castrenser/ Ochanenser oder Othricenser vnnd Bosanenser/ oder das zu Bossa: Vnd zu dem dritten vnnd letzten das Vssellenser/ S. Iustæ, Terræ albæ, Eivitanenser vnd Castellinenser als welche letzte sind eximiert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

RESPUBLICA LVCENSIS.

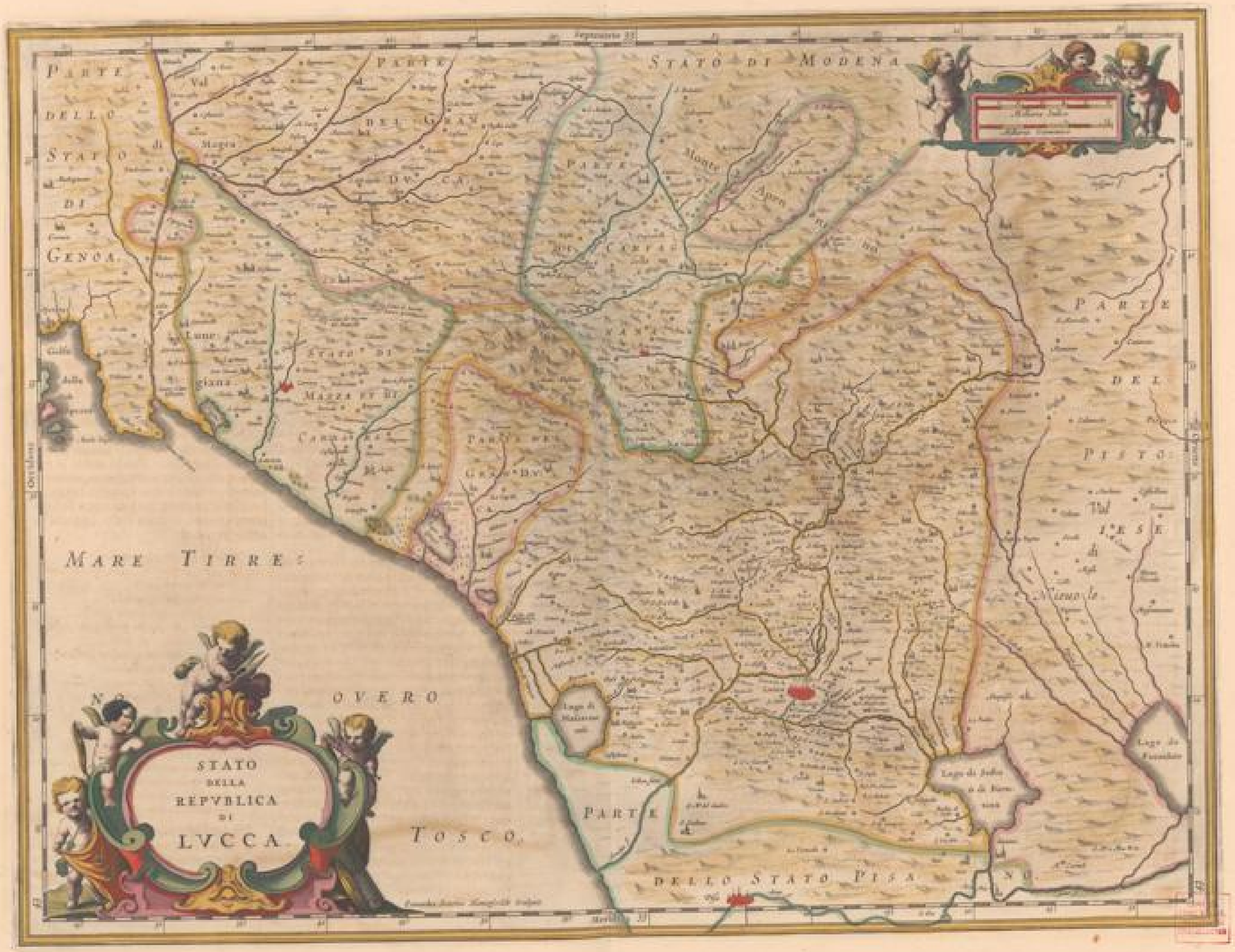
DJe Lucenſiſche Reſpublica begreifft ein zimblich groß Landt in ſich/dann von Niedergang berühret ſie zum theil die Genuenſes / zum theil auch das Tyrrheniſche Meer ; gegen Norden hat es das Hertzogthumb Mutina, von Auffgang das Landt Piſtorn, vnd von Mittag die Piſaniſche Landſchafft. Jhre Hauptſtadt heiſt Luca, welche vor zeiten ein Colonien der Römer war/vnd alſo von Plinio, Antonino, Ptolomæo, vnd andern alten Hiſtoriſchreibern genant wird: Dieſe Colonien iſt außgeführt worden/zum zeiten als C. Claudius Pulcher vnd T. Pomponius Grachus Bürgermeiſter zu Rom waren / nach erbawung ſelbiger Stadt im 575 Jahr/ vor Chriſti Geburt 178. Hiervon hat man die Jnwohner Lucenſes geheiſſen / ſo auch bey Agathio einem Griechiſchen Scribenten Λυκανοί genant werden. Cicero gedenckt ermelter Stadt in der 9 Epiſt. ſeines erſten Buchs ad Familiares alſo: Als Pompejus mir nicht gezeiget hatte/ daß er verletzet ſeye/ iſt er in Sardiniam vnd Africam gezogen / vnd auff derſelben Reyß zu Luca den Cæſarem angetroffen/ alldar Cæſar viel geſpendiert hat. Jn warheit / eß ſcheinete gnug/daß ſolches Cæſar ſehr vngern ſahe/deſſen ich meiſtentheils durch meinen Bruder verſtändigt worden / zu welchem Pompejus wenig tag hernach / als er von Luca war weg gereyſt/ kommen iſt.

Namen. Die Vrſach dieſes Namens iſt bey den Scribenten mancherley / etliche geben für/ daß er von den vbergüldeten Schildten herkomme / welche oben auff die Thürne geſteckt ſeinde / weit vnd breit ſcheineten: Andere ſagen/ſie ſeye zum erſten Aringo, darnach Luca, von einem berühmten Kriegsobriſten genant worden. Cato ſpricht/ man habe ſie erſtlich von Lukio Lucomone, Lucomodiam, darnach wegen fertiger außſprechung Lucam geheiſſen / daher noch ein orth nahe darbey von jhrem erbawer den Namen behält. Etliche berichten / daß vor zeiten an dem Meer/Vfer ein kleines Städtlein geſtanden / vnd ſeyen Colonen von dannen / Lucenſes genant / hieher gezogen / welche die Stadt / ſo ſie allda erbawet/ Lucam genant haben: Vber das werden noch viel ding von dem Vrſprung dieſes Namens vnd der Stadt anfang erzehlt/ welche/weil ſie falſch/ oder von geringer importantie ſcheinen zu ſeyn/ wir nit erzehlens würdig geacht haben / ſondern ziehen des Caronis meynung den andern allen vor/nemlich/daß der anfanger vielgedachten Namens vnd der Stadt/Lukius Lucumon geweſen ſey/ vnd daß ſie zu einer Colonia der Römer gemacht/ darnach von Deſiderio der Longobarder König vermehrt/vnd folgends mit Mawren von Quadratſteinen vmbgeben worden. Sie ligt an dem Fluß Æſarem oder Anſerem, welcher Leymachtig vnd ſchwartz von Farb / auch langſamb flieſſet/ in einem flachen Feldt/nicht weit von den Hügeln vnd ſchön von Gebäw. Die Jnwohner ſeind reich / vernünfftig / vnd ſcharpffſinnig/ als welche lange zeit die Freyheit behalten / wiewol ſie offtmahls von den benachbarten Völckern bekriegt worden. Strabo gedenckt dieſer Stadt alſo: Es iſt eine Stadt an den Bergen Lunæ gelegen / alldar wohnet das Volck gemeiniglich in Dörffern: Das Landt hat dapffere Männer/ vnd groſſe Kriegsmacht/es gibt groſſe Reuterey/ zum dienſt der Römer. Livius ſelbſten thut jhr offtmahlen meldung / ſonderlich aber als er des Hannibalis gedenckt/nach dem er vnd Sempronius ſich zugleich in Liguriam nach Lucam begeben. Frontinus T. ſchreibt / daß Domitius Calvinus die Stadt Lucam in Liguria gelegen / belägert habe/welche nicht allein von Natur vnd Händenwerck befeſtiget/ ſondern auch mit ſtarcker Garniſon verſehen war. Agathias gedenckt gleicher weiß der Stadt Lucæ. Blondus meldet in den Hiſtorien/ſie ſeye von den Gothen eingenommen worden/vnd daß Narſetus Eunuchus dieſelbe ſieben Monat lang beſtürmet habe / ehe er ſie einbekommen können. Vbertus Facius beſchreibt ſie auff folgende weiß: Gelegenheit.

Incedentes vidimus orbe in modico
Turribus frequentem Lucam, inſtar nemoris,
Et Prato Sercio q́ alluí.
Lauta eſt tota ſpecie q́ jucunda,
Magiſq́ foret, ni turparetur planctu,
Qui annis jam amplius quadraginta pectus illi contraxit.
Vidi ſanctam civitatem, & vultum ſanctum,
Andivíq́ ut ad preces Fidriani
Sercius in latus ſe converterit.
Fui ad Galeram, ubi Piſanus,
Florentium divicit, quum oppreſſus eſt
Ioannes Vicecomes belli præfectus.
Vrbs hæc, qua de tibi loquor
Aringa ſeu Fredia dicta creditur,
Illo tempore, quod antiquum æſtimatur.
Sed quoniam illuminata fide,
Prius fuit, quam alia Tuſcorum ulla,
Nomen immutatum, & Luca vocata.

Alſo hat Facius von jhr geſchrieben / gnug bezeugende in dieſem letzten Verſen / daß Luca ſo ſey genant worden/weil es die fürnembſte Stadt in Tuſcana geweſen / welche den Chriſtlichen Glauben angenommen / vnd daß Strabo, Cato, Livius.

Jtalia.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Livius, Frontinus vnd noch viel andere Scribenten / die dieser Stadt offt gedencken / selbige vor Christi Geburt nicht gesehen haben: Auch wird sie von Ptolomæo in Mediterraneis Luca genant.

Das Reich der Keyser vnd Königen / wie auch dero verübte Thaten.

Nach dem sie / wie erst angeregt / durch Narsetem erobert worden / darnach als das Reich der Könige von Neapolis zerfallē / ist sie in des Bonifacii Gewalt geraten / welcher Beatrix des Keysers Henrici Dochter zum Weib gehabt / mit deren er eine Dochter Mathildis gezeuget hatte / welche / nach dem sie Godefredum jhren Ehemann vberlebt / beydes des Reichs vnd dieser Stadt Erb worden ist / als an einem andern orth soll gemeldet werden. Folgends zum zeiten Honorii des IV Römischen Bapsts / haben die von Luca jhr Recht vom Keyser Rudolpho XII vmb 1000 Gülden erkaufft / gleich Platina im 4 Buch des Honorii erzehlt. Nach solchem hat Vgutius Phaseolus vber sie geregiert / vnd als er neben seinem Sohn Nerone in einem Auffruhr vom Volck außgetrieben worden / hat Castrucius, welchen gemelter Vgutius gefangen hielt / das Regiment geschwind ergriffen / der gestalt / daß / so bald dieser vertrieben / er zu einem Herren gemacht werden solte. Solchen Castrucium hat Galeatius der Vicecomes sampt dessen Sohn Azo, vnd die Königlein von Meyland wegen seiner trefflichen Tugendt sehr auffsetzig gewesen / vnd nach dem er dero Heerläger geschlagen / thete er die Stadt selbsten belägeren / der massen / daß viel gemeinet / er werde sie erobern / wo jhn nicht die Kranckheit / daran er gestorben / darvon abgehalten. Er hat Pisam sampt Pistorium vnter sich gebracht / vnd hat zween Söhne verlassen / welche durch Ludwig den Beyer fürsten von Luca vertrieben worden. Von diesem Castrucio schreibt Blondus, Sabellicus vnd Machiavellus sehr viel / wie auch Florentinus in seinem Leben Italianisch beschrieben / hat fürgeben. Nach dem die Söhne Castrucii vertrieben / hat des Beyerfürsten Garnison solche dem Gerhard Spinola von Genua verkaufft / darnach wurde von Iohanne einem König auß Böhmen dem Petro Rubrio diese Stadt vertrawet: Rubrius ist Mastino Scaligero dem König von Verona gewichen / derselbige hat sie den Florentinern verkaufft / welcher sie neun Monat lang besessen. Zu dieser zeit haben die von Pisa, weil sie wegen des Keysers Henrici zulassung mehr recht darzu zu haben vermeinten / die Stadt so lang belägert / biß es endlich zum Vertrag kommen ist: Darnach als der Keyser Carolus IV in Italiam kommen / hat er vber die von Luca einen Cardinal auß Franckreich gebohren / gesetzt: Dieser hat ernante Stadt also bald nach des Keysers abzug vmb 25 tausendt Kronen frey gemacht / worauff geschwindt das Castel so Castrucius gebawet hatte / darnider geworffen worden / vnd ist also diese Stadt biß ins Jahr 1400 frey geblieben / in welchem Paulus Guinisius von Luca gebohren / solche in seinen Gewalt gebracht: Er hat 30 Jahr lang sehr embsig geregiert / vnd ein grosses Gut gesamblet / reich seynde von Gold / Silber / Edelgestein vnd bahrem Geld / auch erzeugende Kinder / sehr mächtig an Ruhm / Ehr vnd Ansehen bey all den fürnehmen in Italia / also / daß er nicht allein für sich selbsten / sondern auch für andere glückseelig / vnd ein beständig Reich scheinete zu haben: Da veränderte sich sein Glück einsmahls / daß er zu einem erbärmlichen Spiel vnd Exempel der gantzen Welt in einem Augenblick worden / worauß gnugsamb erscheint / daß nichts beständiges auff der Erden / vnd daß man das Glück in sonderlichen Würden halten soll. Nach dem er nun in so grosser Ehren schwebte / hat man jhn / weil er mit denen von Florentz als Feinden der Lucenser zuhielte / sampt seinen fünff Söhnen mit Ketten gebunden / gehn Meyland zum Vicecomitem Philippum geführt / vnd daselbsten in einem finsteren Loch gefangen gehalten / biß er neben berührten fünff Kindern im Jahr 1430 gestorben / wardurch er also alles auff einmahl verlohren. Nach dem die Guinisii verjagt worden / hat die Stadt lang in einem zweyffelhafftigen Stande geschwebt / vnd endlich ruhe erlangt / darin sie auch noch heutiges Tags sitzet.

Pontanus hat mit recht in seinem ersten Buch geschrieben / die Stadt Luca ist frey / nicht so viel durch jhren eigenen Raht / dann durch frembder Leuth hülff vnd vermögen / in dem andere fleissige Sorg tragen vnd zusehen / daß die Florentiner durch vberkommung dieser Stadt Lucæ nicht mächtiger werden. Hier seind viel fürtreffliche Leuthe gebohren / als Lucius III Römischer Bapst / Blondus, Alexander II, Volaterr. sagt / das es III gewesen / aber dem ist nicht also / dann diese vnd dergleiche Scribenten berichten an einem andern orth / daß der erste von Meyland / der andere aber von Sienen herkommen. Blondus hat auß solcher vrsach gefehlet / weil Alexander II Bischoff zu Lucæ gewesen / daher er auch von etlichen Lucensis genant wird / nicht wegen des Vrsprungs / sondern wegen seiner Würden. Volaterranus aber (wie mich dünckt) hat sich im schreiben geirret / in dem er 3 fur 2 gesetzt. Bischoff zu Lucæ war D. Fidrianus, von welchem der Bapst Gregorius schreibt / daß er den Sercium das Lucensische Landt verwüstende gezämt habe / warvon man noch Warzeichen hat / vnd Facius Vbertus sein selbsten gedenckt: Beatus Anselmus ist gleichfals Bischoff von Luca, vnd der Graffin Mathildis Beichtvatter gewesen / dessen Gebein erblich in des D. Benedicti Podaliconis Closter / (als er in dem Mantuanischen Gebieth gestorben) darnach aber nach Mantua in die Thumbkirchen seind zu verwahren gelegt worden. Zu vnser zeit ist zu Luca gebohren der H. Pagninus Prediger Ordens / ein fürtrefflicher Theologus, sehr erfahren in Lateinischer / Griechischer / Hebraischer /

Fürnehme Leuth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Insel Ischia.

Ihr Name.

DIe Insel Ischia, bey den Alten Ænaria, Inarime vnd Pithecusa oder Pithecoulę genant/ ligt in dem Neapolitanischen Meerschoß oder Golf, schier recht gegen Pozzoli vber, jhr Vmbkreyß ist vngefehr 18 Meylen oder 20. Auff der Nordseyten ligt jhre Vestung oder Schloß sampt der Stadt/ welche wol besetzet ist von fürnehmen Geschlechten/ als da seind die Albani, Assanti, Bonenni, Colei oder Salvacossi, Gallicani, Mellusi, Monti, vnd noch etliche andere/ von welchen entsprungen oder gebohren ist Petrus Cossa oder Salvacossa, Graff von Belant/ vnd Iohannes Salvacossa, Graff von Troje/ welche beyde in Franckreich grosse würdigkeit erlanget haben vom König Ludwig dem Eylfften/ vnd dem König Rene von Anjou; dieser hat gemelten Iohannes zum grossen Senechal in der Provintz gemacht. In dieser Insel seind behalben gemelter Volckreichen Stadt noch acht Dörffer/ sampt viel andern Lusthäusern.

Ihre gelegenheit vnd Vmbkreiß.

Beschaffenheit.

Der Lufft ist an diesem orth sehr gut/ vnd seind auch viel gesunde Bäder hier für mancherley Kranckheiten; aber hier ist nur ein einiger Brunn/ mit Namen Aboceto, vnd ligt zu oberst auff dem Berge. Man findet hier auch einen gewissen Sandt/ damit man viel/ sonst vnheylsame Kranckheiten heylen vnd vertreiben kan.

Diese Insel hat vorzeiten viel erlitten vom Erdbeben vnd Fewer/ so vnversehens auß der Erden schnelliglich herfür gekommen/ also/ daß die alte Poeten vnd andere darvon vrsach genommen haben zu fabulieren/ der vngeheure Rieß Tiphon oder Tipheus lige vnter dieser Insel/ vnd speye dieselbige Fewerflammen vnd die warme Wässer auß/ nach dem er von Jupiter mit dem Strahl erschlagen vnd vnter diese Insel geworffen/ vnd gleichsamb verbrant ist worden; Ja es ist auch nach denselben alten zeiten ein solcher schrecklicher Brandt auß der Erden entstanden/ welcher zween Monat lang gewehret/ so daß die Inwohner gezwungen seind worden darvon zu ziehen/ warvon man noch zur zeit gewisse Marckzeichen findet an einem orth daselbsten/ la Cremata genant. Sonsten trägt diese Insel auch vberflüssig viel Haber/ sehr guten Wein/ Griechisch/ Lateinisch oder Römisch vnd Sorbignisch/ neben sonst andern Früchten von allerley art/ sonderlich aber sehr viel Artischoggen.

Bergwerck.

Hier gibt es auch Goldt/ Alaun/ Eysen- vnd Schwefelgruben/ auch viel Phasanen vnd andere Vögel/ vnd allerley Wildprät/ vnd in der See/ so in dieser Insel ist/ fanget man behalben den Fischen einen hauffen Wasserhennen im Wintermonat. Diese Insel ist dergestalt mit Felsen vmbgeben/ daß man darein nur durch einen vnd darzu gar engen Weg kommen kan/ vnd vmb dieser vrsach willen hält man sie auch für einen Schlüssel des Königreichs Neapolis/ wie auch von wegen des vnüberwindlichen Schlosses oder Vestunge/ so an diesem orth gefunden wird/ darzu es schier vnmüglich ist zu kommen/ weil der einige Weg/ so darzu gehet/ meistentheils mit Scheren gemacht ist/ vnd so eng/ daß zween Soldaten denselben wol beschirmen können. Dieses Schloß/ welches zuvor schon gantze Eyserne Pforten allezeit gehabt/ vnd jmmerdar mit einer starcken Guarnison bewahret wird/ hat der König Alfonsus auff das newe noch mit Graben vnnd Bollwercken befestigen lassen. Eine halbe Meyl von Ischie auff der seyten gegen Norden sicher man die kleine Insel Girona ligen.

Die Insel Procida oder Procita, oder auch/ wie die Alten sie genennet haben/ Prochyta, ist in der that nichts anders dann ein theil erstgemelter Insel Ischie, welchen die Stürme vnd Vnwetter vorzeiten darvon gleichsam abgerissen haben. Sie ligt vornen am Haupt von Milene zwischen dem festen Lande vnd der Insel Ischie, vnd ist der Canal zwischen diesen zweyen Inseln so enge/ daß eine Fregat schwerlich dardurch kommen kan. Diese Insel ligt zwölff Meylen von Neapolis/ vnd hat vngefehr den dritten theil so viel in jhrem Vmbkreiß als die Insel Ischie hat; darinnen ist eine schöne Stadt sampt einer Vestung auff die newe manier gemacht/ all von einem Namen. In der Kirchen allhier ligt die H. Margarita begraben. Procida.

Diese Insel ist gleicherweiß weit bekant wegen des Fewers so auß der Erden auffsiehet/ vnd wegen der warmen Bäder/ welche gut für den Stein seynd. Sie ist auch bey jederman in hohem werth vnd preyß/ wegen jhres grossen hauffen Korn den sie trägt/ vnd wegen des grossen hauffens der Phaßhanen vnnd Rebhüner/ so allhier gefunden werden.

Die Insel NISITA oder NESITA, welche etliche/ weiß nicht warumb/ Nisari nennen/ vnd welche vor alters auch ist Nesis vnd Nessis genant worden/ ist sehr klein/ vnd ligt zwischen Pozzoli vnd dem Berg Pausilype, so daß von dar 3 Meilen nach Pozzoli vnd 5 nach Neapolis seynd. Hier ist ein Fort/ welches die Hertzogen von Amalfi gebawet haben/ vnd ein sehr guter sicherer Meerhafen/ Aglion genant. Diese Insel ist vorzeiten berühmt gewesen wegen der guten aspergen/ so von dar gebracht werden.

ILVA,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ILVA,

Heutiges Tags

ELBA.

ILva ist eine Insel / wird heutiges Tags Elba, bey den Griechen Æthalia genant / ligt im Tyrrhenischen Meer / zwischē Corsica vñ dem Italianischen Lande / 10 meilen von diesem / vnd 37 von der ersten. Der erste orth / so in dem festen Lande ligt / heisset Plombinum, vorzeiten war auch Populonia hier / ein wenig oberhalb gegen Nidergang / heutiges Tags der Barattische Hafen genant / zwo vnerbawete vnd schier gantz vnbewohnte Inseln Palmaruola vnd Cerboli ligen da zwischen. Ilvæ gedencket Plinius, Mela, Ptolemæus, Strabo vnd Solinus. Aristot. schreibet / daß diese Insel zu seiner zeit sehr fruchtbar von Ertz gewesen sey / nachmahlen / wiewol es jhr an Ertz gemangelt / hat sie doch allzeit einen grossen hauffen Eysen / Zinn / Schwefel / Alaun / Magnet vnd Bley getragen. Dieses ist verwunderns werth / daß / wann die Ertzgruben einmahl außgeleert seynd / nach 20 Jahren widerumb so erfüllet werden / als wann niemahlen kein Eysen darvon kommen were; So daß Virg. mit recht gemelte Insel wegen jhrer fruchtbarkeit an Metallen hoch rühmet. Zum andern ist auch nicht wenig zu verwunderen / daß das Eysen / so in der Insel außgegraben wird / sich nicht schmeltzen lässet / aber ausserhalb derselben lässet es sich wol schmeltzen. Man gibt auch für / es seye mitten in dieser Insel ein Brunn / welcher zugleich mit dem Tag zu- vnd abnimpt / also / daß er im Sommer / wann der Tag am längsten ist / viel Wassers außgiesse / vnd hergegen des Winters / wann der Tag am kurtzesten ist / schier gantz trucken stehet. Bey der Insel Æthalia, sagt Strabo, ist der Hafen Argous, so genant von dem Schiff Argo, dann man saget / daß Iaso nach dieser Insel zugeschiffet habe / als er den Wohnplatz der Circe suchte / welche die Medea gern besprochen hette / vnd daß man nach der zeit bondte Steine an dem Vfer ligen hat sehen / welche von den Salben / damit dieselbe Schiffleuth sich gesalbet / vnd welche von jhnen auff die Erde getropffnet ist / gefärbet vnd bondt worden seynd: Aber Strabo selbst hält dieses ding nur für Fabelwerck; sonsten wird dieser Hafen / welcher auch heutiges Tags wol bekant ist / ins gemein Porto Ferrato genant. Diodorus erzehlet ingleichem in seinem 4 Buch diese Fabel von der Argonauten Schiffahrt / vñ Aristoteles gleicherweiß in seinem Buch de Mirandis, das ist / von wunderlichen dingen / schreibt also: In der Insel Æthalia weiset man auch noch andere Wahrzeichen von der Argonauten Schiffahrt / vnd sonderlich das an den Steinen / so am Vfer ligen / vnd gantz bondt vnd gleichsam von vielen Farben gefärbet seynd / von den Salben / wie die Griechische Inwohner dieses orts sagen / damit sich dieselben Argonautæ gesalbet haben / dann / sagen sie / wiewol fälschlich / man hat dergleichen gefärbten Steinlein an diesem orth niemahlen vor derselben zeit / oder auch darnach gefunden. Virgilius in seinem 10 Buch von Æneas, worin er die Völcker von Hetrurien / welche Æneæ in dem Krieg wider Turnus gefolget seynd / erzehlet / schreibet also:

Sexcentos illi dederat Populonia mater
Expertos belli juvenes. adſit Ilva trecentos,
Insula inexhauſtis chalybum generoſa metallis.

Vnd Silius der Poet hat gleicherweiß dem Virgilio, wie in andern / so auch in diesem stück gefolgt / spricht im 8 buch:

Non totidem Ilva viros, ſed lectos cingere ferrum,
Armarat patrio, quo nutrit bella, metallo.

Vnd Rutilius schreibet in seinem Reyßbuch diese Verß:

Occurrit chalybum memorabilis Ilva metallis
Qua nihil uberius Norica gleba tulit.
Non Biturix largo potior ſtrictura Camino,
Nec quæ Sardonio ceſpite maſſa fluit.
Plus confert populis ferri fœcunda creatrix,
Quam Tarteſſiaci glarea fulva Tagi.

Keyser Carl der V hat diese Insel dem Groß-Hertzog auß Etrurien / Cosmus genant / eingegeben / vnd mussen die rechte natürliche Herren / Appiani genant / denselben weichen. Dieser Hertzog hat auch eine Stadt darein gebawet / welche von jhm Cosmopolis ist genant worden / durch dieselbe hat er die gantze Insel wider allen feindlichen einfall befestiget. Diese Stadt hat eine gantze Meyl in jhrem Vmbkreyß. Es seind auch in dieser Insel zwey feste Schlösser / auff welchem grobe Geschütze vnd andere Kriegsrüstungen ligen. allda ist auch ein Zeughauß / darin grosser vorrath von Holtz / Hanff / Moß / damit man die Schiff verstopffet / mit noch anderen dingen / so zum Schiffbawen nothwendig seynd / vorhanden. Der Groß-Hertzog hat hier 12 Galeen / vnd etliche Galeassen / wie man sie da zu Lande nennet / deßgleichen auch zwey Galeonen / darinnen alle Wahren hingeführet werden / zu des Groß-Hertzogs grossen nutzen vnd vortheil. Den Port oder Hafen dieses orths beschreibet Thuanus in seinem 5 Buch also: In der Insel Ilva ist ein grosser Hafen / vnd zween Berg oder Hügel nahe darbey / welche der Groß-Hertzog Cosmus, auß Raht des wolerfahrnen Bawmeisters Johan-Baptist Camerinus, mit zweyen Schlössern fest gemacht hat / darvon das vntere oder nidrige / weil seine Brustwehren gleich Strahlen von den Sternen rings vmb gleichsamb herfür schiessen / Stella, das ist / Stern genant wird: Das obere aber / weil es vber dem vntern gleichsamb hängt / vnd wie ein Falck auff den Vogel zutringt / wird darumb Falck genant. Die dritte Wehr stehet gleichsamb in dem Schlundt des Hafens / vnd wird darumb auch die Zung / bey jhnen Lingula genant: Vnd weil dieselben etwas weit von einander stehen / darumb hat gemelter Groß-Hertzog dieselbige mit einer Mawer zusammen fügen wollen / daß / so beydes die Stadt vnd der Hafen selber desto mehr versichert seye / vnd daß die Soldaten bedeckt vnd desto besser / wann es die noth erfordern würde / von einem Schloß zum andern kommen könten. So viel schreibet Thuanus hiervon.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

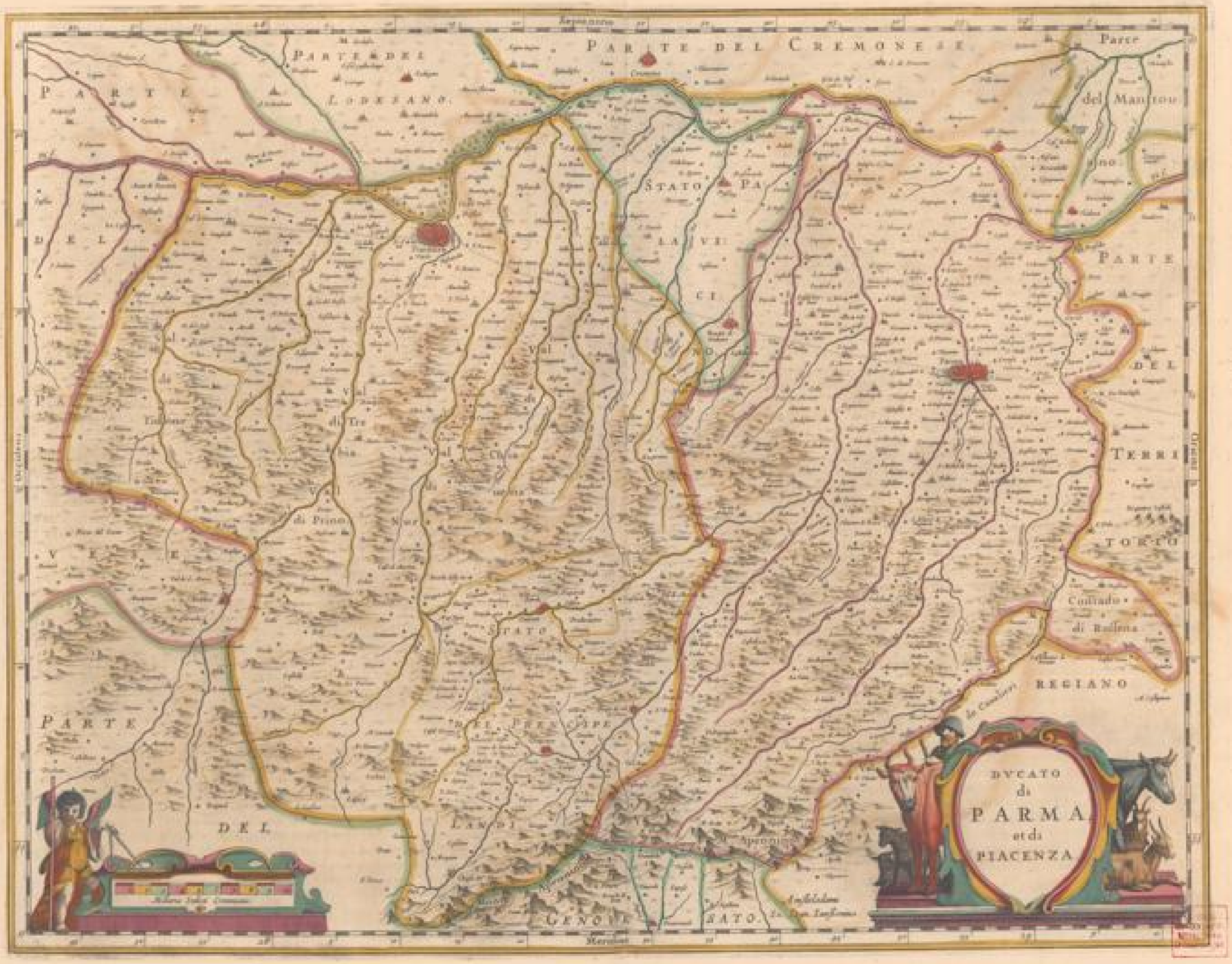
Das Hertzogthumb PARMA vnd PLACENTIA.

DAs Hertzogthumb Parma vnnd Placenzia grentzt auff der Morgens-seyten an das Hertzogthumb Mutina vnd Regium, vff der Mittags-seyten berührt es Liguriam oder das Gebiet von Genua: gegen Nidergang aber vnd Mitternacht hat es das Meyländische zum anstoß.

Parma. Parma wurde bey vhralten zeiten also genant/ vnd scheint/daß es den Namen von dem Fluß Parma bekommen/ oder darum geschehen seye/ weil sie seiner gelegenheit vnd gestalt nach einem kleinen Schildt/ in Lateinischer Sprach Parma, gleichförmig ist: Es hat schöne Gebäw/ breite vnd gerade Strassen/ vnd ist voll allerley Vorraths/auch die Bürgerschafft darin/ welche sehr groß/bestehet meistentheils in alten vnd berühmten Geschlechtern/ Sie ligt auff einem ebenen Landt/vnd hat gesunden Lufft/also daß/wie Plinius bezeuget/ einmahl drey Personen des orths gefunden worden/deren jede 120 Jahr alt geweſen/vnd hinwider zwey andere/welcher jeden 130 Jahr erlebt. Man weiß hier weder von hartem Winter noch Sommer etwas zu sagen. Neben dem sehr festen Castel seind nicht wenig Fürstliche Palläste in solcher Stad/ auff dem Marck/ so zimlich groß/ist ein vberauß schöner Springbrunnen/ auch die Kirch in allem St. Peters Kirch zu Rom ähnlich/ die Glocke darin ruhet auff drey Seulen/ vnd der Thurn vergleicht sich dem von Bononien sehr wol: Vorgedachter Fluß Parma scheidet die Stadt vnd Vorstädte von einander. Sicardus Cremensis schreibet/Parma seye von einem Trojaner vnnd des Pallantis Mitgeferten/ Chryso mit Namen/ erbawet/ von welchem es Chrysopolis genant worden. Cassius der Poet vnd Macrobius, sampt noch viel anderen berühmten Männern seind daselbsten gebohren/ als Blasius ein fürnehmer Philosophus vnd Astrologus, Albertus Galeottus, Bernardus Parmensis, Guilielmus Aremundus, vnd Iacobus Arenanus, alle wol erfahrne Rechtsgelehrten: deßgleichen Gerardus Blancus Cardinal im Jahr 1280/ Guidantonius Arcimboldus seyende Ertzbischoff von Meyland erstlich/ vnnd nachmahls Cardinal. Hieronymus Palavicinius, Lau-

densischer Prælat/ Bernardus Rubrius Bischoff Tarvisinus, Iohannes, General-Minister des Barfüsser Ordens/ vnd Iohannes ein Mönch des Prediger Ordens/ diese ins gesambt waren Theologi, vnd werden noch heutiges Tags wegen jhrer in Druck gegebenen Bücher sehr gerühmt/ folgende diesen Gregorius Anselmus ein Medicus vnnd Philosophus, so dann Antonius Camaldulensis in Lateinisch: vnd Griechischer Sprach wol erfahren/ Franciscus Marius Grapaldus, Thadeus Vgolettus, Nicolaus Brucius, vnd Franciscus Carpesanus. Es seind gleichfals fürnehme Kriegshelden allhier gebohren/ bevorab die Rubrii, vnd mit Namen Orlandus, Petrus, Petrus Maria vnd Guido: Nicht wenigers ist dieses eine Bischöffliche Stadt/ jhre Inwohner sein fürnehme/ zierliche Leuth/ Martialisch/ beherzte/ von lebhafftem Geist vnd Gemüth. Bischthums.

Sie ist zu anfang neben andern Städten von den Tuscanern erbawet/ hernach aber durch die Bojos besessen worden/ biß die Römer sich deroselben bemächtigt vnd im Jahr 570/ gleich in Mutinam, eine Colonien daselbsten eingeführt haben. Den grossen schaden vnd Elend so L. Antonius dieser Stadt angethan/ beklagt M. Tullius in seiner letzten Philippica. Als der Römer Macht abgenommen vnnd zumahl verloschen/ hat es neben anderen Städten angefangen frey zu werden/ vnd bald mit den Keysern/bald mit den Bäpsten von Rom zugehalten/den Bononiensern aber ist sie continuirlichen mit Freundschafft zugethan gewesen. Keyser Fridericus II thäte derselben vngefehr in Anno 1248 durch zwey-Jährige Belägerung hart zusetzen/vmb daß sie mit dem Bapst conspirirte, vnd nach dem er von dannen geschlagen worden/haben sich nach vnd nach vnterschiedliche kleine König deren bemächtigt/ als da waren die Corregii, Scaligeri, Atestini, Vice-Grafen/ Galeatii, Sfortii, vnd endlich die Frantzosen/ mit diesen hat der Bapst von Rom offtmahlen vmb der Stadt Parma wegen gestritten/ biß er endlich gemelte Frantzosen durch hülff vnd beystandt des Keysers Caroli V, auß Italia gantz vertrieben/ vnd solche Stadt eigenes Gewalts für sich allein besessen: Heutiges Tags wird sie von jhren Hertzogen geregieret: vnter diesen ist Hertzoge. Petrus Aloysius Farnesius der erste/ vnnd vom Bapst



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bapſt zu Rom eingeſtelt geweſen: Er war ein Sohn des Bapſts Pauli III, vnd iſt gleich jnnerhalb zweyen Jahren ſeiner Regierung jämmerlich ermordet worden/ deme ſein Sohn Octavius im Regiment gefolgt/ auff welches abſterben man Alexandrum, geweſenen Gubernator in den Niederlanden/ erwehlt/ vnd deſſen Sohn Rainutius gleicher geſtalt vnlangſt im Hertzogthumb ſuccedirt. Nicht fern von dieſer Stadt iſt vor zeiten/ wie Agathius in ſeinem erſten Buch des Gothiſchen Kriegs meldet/ ein Amphitheatrum, das iſt/ ein runder Schawplatz geweſen: Das Landt nächſt dabey iſt ſehr luſtig/ auch von Wein vnd anderem vber die maſſen fruchtbar/ inſonderheit aber mit geſunden Bädern vnd guten Vich-weyden von Gott begabt/ daher die hieſigen Käß vnnd Fell vor vielen andern geprieſen werden. Der Poet Martialis lobet ſolche Fell in dieſem Verß:

Tondet & innumeros Gallica Parma *greges:*

Vnd an einem anderen orth ſagt er:

Velleribus primis Apulia, Parma ſecundis
Nobilis, Altinum tertia laudat ovis.

Placentia.

Placentia, ſonſten Piacenza, iſt eine alte vnnd fürnehme Stadt/ etliche ſeind der meynung/ als ob ſie von Placentulo einem Trojaner erſtmahls geſtifftet vnd alſo genant wordē/ darnach habe es Peucentius einer auß den Gaulen wieder auffgericht/ vnd Peucentiam genant: Andere aber halten für glaubwürdiger/ daß dieſer Name vom Lateiniſchen Wort Placendo herrühre/ welches ſo viel heiſt als gefallen/ vmb daß es ein luſtiger vnnd ſehr fruchtbarer orth iſt: Solche Stadt/ ſagt Ambroſius in ſeinen Epiſtelen/ gibt noch heutiges Tags bey jhrem Nahmen gnugſam zu verſtehen/ wie hochwürdig ſie vor alten zeiten geweſen ſey: Sie ligt ohngefehr 1000 Schritt von dem Fluß Padus an einem ſehr lieblichen orth/ vnd wird durch vnterſchiedliche Nation bewohnt/ jhre Ringmawren ſeind noch new erbawet/ auch mit treffelichen Schutzwehren vnd Schantzen verſehen/ die fürnembſte Straß in der Stadt nennet man Farneſiam. Vnter anderen ſachen aber ſo hier geſehen werden können/ iſt das newe Cloſter/ von Philippo dem König auß Spanien erbawet/ am fürnembſten. Jn gleichem hat ſie ein ſehr veſtes Schloß/ welches der erſte Hertzog von Placenza zu erbawen angefangen/ aber Keyſer Carolus V vollbracht hat. Es iſt auch in gemelter Stadt ein alter vnnd klarer Brunn zu finden/ deme Keyſer Auguſtus den Namen gegeben. Es iſt fürnemblich zu wiſſen/ daß ſie gleicher weiß eine Römiſche Colonien geweſen: vnnd Livius thut ſolcher in ſeinem 27 Buch meldung/ daß ſie zun zeiten/ als die Römer von den Pœnis mit Kriegen angefochtē waren/ neben noch 18 Colonien hülff geſandt/ vnnd daß Hannibal ſie vmbſonſt belägert vnnd angeſprengt hab/ folgends aber in dem 31 Buch ſagt er/ ſie ſeye von den Gaulen/ Inſubren, Cenomanen vnd Boyen mit hülff der Salyen, Iluaten, vnd anderer Ligustiſcher Völcker mehr/ vnter dem Geleit Hamilcaris des Pœnen (welcher mit ſeinem hauffen allein von des Aſdrubals Kriegsheer in dieſer Gegend verblieben/) meiſten theils zerſchlieffe/ vnd auß Zorn in die Aſchen gelegt worden/ darnach iſt ſie wider auffgericht vnter der Römer Gewalt geſtanden/ ſo lang Rom gegrünet/ vnnd der Ravennatiſche Exarchat in ſeinem Weſen vngeſchwecht erhalten war/ ſo bald aber dieſe verfallen/ hat ſie ſich neben andern Städten der Gothen vnnd Langbarden Joch vnterworffen/ vnd als ſie von ſolchen gleichmäſſig erlöſt/ vnd Deſiderius der Langbarden König durch Carolum Magnum gefangen worden/ iſt ſie erſtlich in der König auß Jtalien/ darnach aber in der Keyſer Hände gefallen. Solchem nach ware ſie etlicher maſſen frey gemachet/ vnd vnter des Römiſchen Reichs Schutz auffgenommen/ gleichwol aber in wehrendem Zuſtandt theils durch jhre eigene Jnwohner/ theils auch durch Außländiſche Herren/ alsnemblich die Palavicinos, Landos, Scotos, Galeatios vnd Sforcias wunderlicher weiß vmbgeführet vnnd geplaget/ auch auff das letzte im Jahr 1499 von den Gaulen/ darnach im Jahr 1512 von dem Bapſt/ vnnd dann wiederumb durch die Gaulen gantz bezwungen worden/ als man nun gemelte Gaulen durch den Verbunds-Krieg auß Jtalia getrieben/ wurde ſie der Römiſchen Kirchen wieder zugeſtelt/ wiewol Carolus V dieſelbe ein zeitlang in beſitz gehabt/ vnd ſeine Regenten allda gehalten/ doch endlich im Jahr 1545 iſt jhr neben der Stadt Parma ein Hertzog auß der Farneſien Geſchlecht/ von dem Bapſt Paulo III vorgeſetzt worden. Auſſerhalb der Stadt war vor zeiten ein trefflich ſchön Amphitheatrum, das iſt/ ein runder Schawplatz oder Spielhauß/ welches bey des Keyſers Othonis Kriegszeiten/ wie Tacitus bezeuget/ vnter dem ſtürmen gantz abgebrant worden. Das Landt vmb die Stadt iſt von Wein/ Oele/ Getreyd/ vnd allerhandt anderem Gewächs ſehr fruchtbar/ ſo allein den vielen Wäſſern/ als Brunnen/ Flüſſen vnnd Bächlein mag zugeſchriben werden/ durch welche das Landt ſtätigs gewäſſert wird. Der Placentiniſche Käß/ den man durch gantz Europam führt vnnd verkaufft/ wie auch der Parmiſche vnnd Laudenſiſche/ wird wegen ſeiner güte ſehr geprieſen. Jn dieſer Gegend findet man Saltzbrunnen/ darauß Schneeweiſſes Saltz gemacht wird; deßgleichen Eyſengruben vnnd ſehr ſchöne Jagtbahnen.

Geſchichten.

Das Hertzogthumb
MUTINA
Vnd
RHEGIVM,
Sampt den benachbarten Herrschafften.

Gräntzen.

NAch Lombardia jenseyt des Po / folget das andere auff dissеyt gelegen. Seine Gräntzen gegen Auffgang seind der Fluß Scultenna oder Panarius mit dem Romanula, gegen Mitternacht hat es den Po / vnd gegen Nidergang den Po abermahls sampt dem Gebürge / welches jenseyt Gaulen von dem anderen dissеyts gelegen abschneidet.

Landesart.

Solche Gegend kan vnd muß nicht anderst dann dem Italiæ zugemessen werden / sintemahl es vber die massen schön vnd lustig / vnglaublich fruchtbar / vnd voller lieblichkeit ist / auch von sehr scharpffsinnigen Leuthen bewohnet wird. Man siehet hier die allerschönesте Hügel mit Weinreben / Oel vnd Feygenbäumen gleichsam beschweret / die Felder seind voll Weitzen / Gersten / Bonen vnd anderes Getreyds / die Inwohner aber den freyen Künsten / Kriegsübungen vnd der Kaufmanschafft / als es sich ansehen läsſet / zu gutem gebohren: Es gibt auch dieses orths fürtreffliche Städte / so beydes von Natur vnd der Handwercken wol bewahret vnd befestiget seynd / dabey kleine Städtlein vnd Dörffer sehr Volckreich ligen.

Das Hertzogthumb Mutina vnd Rhegium begreiffet neben diesen zwo Städten auch die Herrschafften Carpen vnd Frigua, vnd noch einen guten theil des Casernianischen Thals in sich / gegen Mitternacht hat es das Mantuanische vnnd Mirandulanische Gebiet: gegen Auffgang die Geistliche Herrschafft an dem Fluß Scultenna, gegen Nidergang das Hertzogthumb Parma / vnd gegen Mittag (allwo es sich vber den Apenninum erstrecket /) hat sie den Groß-Hertzog von Hetruria vnd die Lucenser zu Nachbarn.

Mutina.

Mutina, sonsten ins gemein Modena genant / ist die erste Stadt vom Panaro an / ligt nähest dem Berg Apennino, der Bach Formigo fleust darbey hin: Vorzeiten ist sie etwas höher auffwarts dem Berge gelegen / wie man noch auß den alten verfallenen Gebäwen abnehmen kan / Sie ist rein vnd Sauber: Das Portal der Pfarrkirchen in solcher Stadt ist mit schönen Kunstwercken / sonderlich aber mit dem Bilde Adams vnnd Evæ in Marmelstein gehawen / vber die massen gezieret. Es ist gleichfals eine Bischoffliche Stadt / vnnd hat eine berühmte Academiam, auff welcher weyland der Hochberühmte Jurist Azo die Rechten außgeleget hat / als er von sich selber bezeuget ad l. unicam C. de Stud. liber. art. Vrb. Rom. & Constantinop. allda auch Hercules Rangonus vnd Iacobus Sadoletus ein vberauß gelehrter Mann gebohren ist: deßgleichen Gregorius Cortesius Benedictiner Ordens / Thomas Badias Prediger Ordens / so beyde vom Bapst Paulo III zu Cardinälen erwehlet worden. Der fürtreffliche Historischreiber Carolus Sigonius bringet nicht wenigers dieser Stadt / als seinem Vatterlande / einen grossen Ruhm vnd ansehen: Gleicher gestalt seind hier gebohren Vgo Rangon Prælat / Franciscus Maria Molza, vnd Iohannes Franciscus Furnius. Es seind auch treffliche Soldaten von solchem orth herkommen / als Nicolaus Rangonus vnd Gerhardus, Hannibal, ingleichem Guido sein / des Nicolai, drey Söhne. Man findet ebenmässig hier viel treffliche Geschlechter / darunter das Rangonische eines von den fürnehmsten ist. Was nun anlanget die denckwürdige Geschichten so des orths seind fürgefallen / so ist sonderlich zu wissen / daß vorzeiten die Gaulen Boji genant / die Tuscos, durch welche die Stadt erbawet / außgetrieben haben / vnd hergegen ermelte Gaulen widerumb von den Römern versagt worden / so folgends / gleich in Parma / eine Colonien daselbst hin gesetzt haben / im 571 Jahr der Stadt Rom / da Q. Fabius Labeo vnd M. Claudius allda Bürgermeister waren. Anno 711 hat M. Antonius den D. Brutum in diesem orth belägert / welcher aber vom Keyser Octaviano damahlen in seiner Jugend / mit zuthun beyder Bürgermeister M. Antonii Hirtii vnd C. Pansæ geschlagen / vnd also hierdurch Brutus errettet worden. Bald hernach als gemelter Octavianus, M. Antonius vnd M. Æmilius Lepidus zugleich Triumviri worden / wie auch zun zeiten Constantini Magni, ist es dieser Stadt vbel ergangen / dergleichwol dem Maxentio zu gefallen / sie nach erhaltenem Sieg in vorigen standt widerumb gebracht hat. Geminianus ein tugendhaffter Mann ist hier der erste Bischoff gewesen / nach dem der Christliche Glaub eingeführet worden. Die Gothen haben ermelte Stadt mit Schwerdt vnd Fewer verwüstet / die Langbarden aber theten sie zumahl in den grundt vertilgen: Als nun die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Langbarden durch Carolum M. auß Italien verjagt waren/ haben etliche Bürger (deren Namen hernach an die Stadt-Thor gezeichnet worden/) dieselbe auff jhren Kosten/wiewol von der alten Stadt etwas abgelegen/abermahls zu erbawen angefangen/vnd machten sich also zum ersten von der Römer vnd aller andern Gewalt gäntzlich befreyet/vnd brauchten den Römischen Namen nur allein zum schein: Sie hat sich gegen jhre benachbarte Feinde/ sonderlich aber von den Bononien dapffer verhalten/ vnnd endlich vmb das Jahr 1288 angefangen sich allererst vnter Herrschafften zu begeben/ erstlich zwar vnter die Hertzogen von Ferrara, Atestinos mit Namen/ welches mit einwilligung des Bischoffs vnd gantzen Volcks geschehen: Darnach im Jahr 1312 war sie auß des Keysers antrieb den Mirandulanis vnterworffen gewesen/ vnd endlich im Jahr 1319 ist sie durch die Guelphos dermassen bezwungen worden/ daß sie sich den Bonacolsiis, als Tyrannen von Mantua, notwendig ergeben müssen/ folgends im Jahr 1331 wurde sie vnter die Pios gebracht/ welche sich erstlich Capiteinen/darnach aber Printzen genennet haben. Auff solche seind im Jahr 1336 die Marckgrafen von Ferrara, Atestini mit Namen/ auß zugeben des Bapsts von Rom wider im Regiment gefolget/ vnd haben biß in das 1510 Jahr regiert/ in welchem der Bapst Iulius II die Stadt eingenommen/ vnd dem Keyser Maximiliano I zugestellet/ dieser hat sie hernach im Jahr 1514 dem Bapst Leoni X vmb 10000 Ducaten verpfand/ letztlich im Jahr 1527/ als der Bapst Clemens von den Keys. belägert war/ ist sie durch die Atestinos abermahls mit Gewalt erobert worden/ welche dann dieselbe an Gebäwen/Mawren vnd Gräben solcher gestalt versehen vnd gezieret/als man heutiges Tags vor Augen siehet. Das Landt darumb ist wunderſam von Früchten/ Getreyd/ Bonen vñ andern sachen/sonderlich aber wächst allda guter Wein/den man Tribianischen Wein nennet.

Rhegium. Rhegium sampt dem Zunamen Lepidi, von seinem Stiffter Lepido, wie Festus bezeuget/ in Italianischer Sprach Reggio oder Rezzo, ligt auff der lincken seyten des Flusses Crustumii, die Inwohner werden/wie Plinius meldet/ Regienses vom Regio Lepido genant/ gleich die Regini vom Regio Iulio jhren Namen haben. Es ist ein saubere/ berühmte vnd Volckreiche Stadt/ ligt auff sehr fruchtbarem Boden/ vnd darzu an einem schönen lustigen/ vnd in der warheit zu sagen/ Königlichen orth/ also daß sie/ wie etliche wollen/ mit recht den Namen daher bekommen hat. Man gibt für/ sie seye von den Tuscis erbawet/ welche die Gaulen hernach außgetrieben/ vnd sich an jhre Stelle gesetzt haben/ so lang/ biß sie die Römer gleich falls verjagt/ vnd durch die Triumviros M. Æmilium Lepidum, T. Ebutium Carum vnd L. Quinctium Crispinum, warvon oben mit mehrerm angedeutet/ eine Colonien dahin führen lassen. Gemelte Stadt ist gleicher weiß von den Gothen vnnd Langbarden verwüstet/ nach solchem aber/als diese auß Italia getrieben waren/ vmb das Jahr 800 wider auffgerichtet worden/ blieb jhr eigen vnd gantz befreyet/ biß in das Jahr 1286/ da sie vnter der Grafen vnnd Printzen gewalt kommen/ vnd seind erstlich der Canossarum, darnach der Atestinorum, der Keyser/ Königen auß Franckreich/ vnd der Bäpste von Rom Vnterſassen gewesen/ folgends hat sie Folianos, Scaligeros, Gonzagas, Galeatios vnd Othobonos zu Herren gehabt/ von welchen sie abermahls jhren alten Herren/den Atestinis, vnd folgends dem Bapst zukommen ist/ aber auff absterben Hadriani VI. ist sie widerumb an die Atestiner gebracht worden. Es ist gleichfals eine Bischoffliche Stadt/ darauß viel fürnehme Leuth gebohren/ als nemblich D. Maximus ein Bischoff/ Guido Sagaranus, Philippus Casolus, Iacobus Columbus, Carolus Ruinus, Franciscus Belius, Iulius Scarlatinus, alle Rechtsgelehrten: Sebastianus Corradus in Lateinisch- vnd Griechischer Sprach sehr erfahren/ Bartholomæus Crocus ein berühmter Poet. Auch werden hier sehr schöne Sporen/ neben anderen Horn- vnd Beinwercken auff das zierlichste gemacht: Das Landt ist von Weitzen/ Bonen/ Gersten/ vnnd sonst dergleichen Früchten sehr fruchtbar/ wie in gleichem grosser vorrath an Wein zu finden.

Die Carpen. Die Carpen seind lange zeit den Piis vnterworffen gewesen/ biß daß Gilbertus einen guten theil des Landes dem ersten Hertzog von Ferrara, Hercules mit Namen/ eingeräumet/ der vbrige theil/ so dem Alberto II geblieben/ ist dem Hertzog von Ferrara durch Keyser Carolum V geschenckt worden. Das Thal Grafiniana ligt auff diß- vnd jenseyt des Flusses Sercius, welcher auß dem Gebürge Apennino oberhalb Syllanum entspringet/ er fleust mitten durch Caferonia, biß er endlich bey Luca in die See fält/ vnd ist mit viel schönen Dörffern vnd Flecken gezieret: Etwas höher oben an gemeltem Fluß auff der rechten seyten ligt ein neiver Flecken/ mit Namen der Grafinianische/ so sehr berühmet/ vber die massen reich/ vnd von Handelsleuthen offtmahls besucht wird. Vorzeiten ist ermelter orth mit noch viel andern den Bononiensern zuständig gewesen/ nunmehr aber gehöret er vnter das Ferrarische Gebiet. Carfignana.

Das Geschlecht der Printzen. Das fürtreffliche Geschlecht der Atestiner ist von viel hundert Jahren nicht allein in Italia wol bekant gewesen/ sondern es hat sich auch biß in Teutschlandt außgebreitet (daher kompt das Hauß Braunschweig/ Lüneburg/ Baden vnd noch andere mehr/) vnd haben sich allzeit mit den grösten Printzen durch Heyrath verschwägert/ wie auß der Beschreibung Iohannis Baptistæ Pugnæ weitläuffiger zu sehen ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Kirchen Herrschafft.

DEr Bapst hat in Italia 6 vnterschiedliche Gebiet vnter seinem gewalt / welche einen grossen theil Landes begreiffen vnd in sich haben / dann mitten in Italia regieret er vber Rom / vber das gantze Römische Landt / vber ein grossen theil von Hetruria, vber Vmbria, vber das Hertzogthumb Spoletto, vber Perusia, Bononia, Ferraren, Flaminia vnd das Picenische Landt / zu welchen allen vnlängst das Hertzogthumb Vrbino beygefügt ist worden; so hat er auch vber das das höchste Gebiet in dem Königreich Neapolis vnd Sicilien / in Placentia vnd Parma / wie auch in dem Raditofanensischen Gebiet / sampt dem Gebiet / welches sich biß an die Centinische Brücke erstreckt / vnd vnter dem Titel eines Vicariats von den Florentiner standfastig besessen wird. Seine Gebiet oder gantz eigene Landen regiert er durch Legaten / welche gemeinlich fürnehme Cardinäl seynd / vnd in eigener Person in denselben Landen selten wohnen oder kommen; an den anderen orthen hat er seine Regenten / oder / wie man es da zu Landt nennet / Potestet, dieselben kömen für sich selbst nichts / das von grossen wichten ist / thun oder treiben / sondern müssen es an die Consultam in Rom / welche alle Wochen zweymahl sitzet / gelangen lassen. Dise Consulta ist ein Rath von fürnehmen Männern / welche alle sachen auff das beste vnd schleunigste richten vnd schlichten. Aber in der Stadt Rom regieren drey Collegia, welche sie Congregationes nennen / in dem Namen des Bapsts: Das erste Collegium wird genant De brevibus, das andere Iustitiæ, das dritte De gratiis. Die Criminal sachen werden an den Gubernatorem gebracht: Dieser ist der fürnembste nach den Cardinälen / vnd ist gemeinlich alzeit vmb den Bapst.

Es können nit mehr dann 70 Cardinäl seyn / vermög der Ordnung Sixti V, welcher hierin gesehen hat auff die Zahl der Jünger Jesu Christi: Nichts desto weniger pflegen die Bäpst diese Zahl auß freyem willen oder mit dispensation bißweilen zu vberschreiten; ja es seind wol bißweilen viel weniger. Sie seynd aber bey den Catholischen Potentaten in grossem ansehen / kriegen grosse Geschenck vnd gutthätigkeit von denselben / sonderlich aber wann sie Kindskinder vnd Blutsverwanthen der Bäpste seynd / dann diese kömen bey dem Bapst zu wegen bringen alles was sie wollen. Vnter der Zahl der Cardinäl seind auch etliche Fürsten vnd Potentaten / von den höchsten Ständen in gantz Europa gebohren: Etliche Cardinäl werden wegen ihres sonderlichen Verstandts vnd studierens in das Collegium genommen / aber in der verkiesung haben die / so von Herren vnd Potentaten gebohren seyn / gemeinlich den vorzug bey den Bäpsten.

Der Bapst pflegt vnter den Cardinälen 4 von den hochwürdigsten ämpter außzutheilen: Das erste ist der grosse Pœnitentiarius, dieser erwegt vnd schetzt mit seinen Rähten die Sünden deren / die gebeicht haben / vnd bestimpt wie vnd in was weiß dieselben sollen vnd müssen Buß thun. Vnter diesem seind noch andere Vnter-Pœnitentiarii, welche die Beichtkinder verhören vnd jhrer Sünden ledig sprechen / oder / in dem es eine grosse wichtige sach ist / so verschweigen sie zwar den Namen dessen / der so gebeicht hat / bringen aber die sach selber an den Raht oder congregation des obristen Pœnitentiarii. Das andere ist des Bapsts Vicarius: Dieser trägt sorg auff den Gottesdienst vnd Geistliche Regiment. Das dritte ist der Vicecancellarius, (dann der Bapst selber oder S. Laurentius ist der rechte Cancellarius) diser hat viel Diener vnter sich; dann alle die andere Richter seind vnter jhm / auch die Auditores Rotæ selbsten / welches hochwürdigste Prælaten seynd / fürtreffliche verständige vnd gelehrte Leuth / so vber alle sachen der gantzen Christenheit erkennen vnd vrtheilen: Es seind aber jhrer 12 in gezahl / einer für Frankreich / welcher gemeinlich Decanus, das ist / Dechand ist / der ander für Teutschlandt / der dritte für Spanien / der vierdte für Arragonien / der fünffte für Portugal / der sechste für das Hertzogthumb Meyland / der siebende vnd achte für Bononien / der neundte für Perusien / der zehende vnd eylffte für die Romaner / der zwölffte für die Stadt Venedig. Das vierte Ampt ist der Kämmerling / dieser hat viel vortheil / vnd hat gleicher weiß viel Diener vnter sich / als nemblich die Großwürdigen Auditores, den general Schatzmeister / den Commissarium, vnd 12 Clericos, vnd noch andere mehr / welche schier nicht zu zehlen. Alle diese Diensten seind vmb Geldt zu verkauffen / also / daß die Auditores vnd der Schatzmeister für jhr Ampt bezahlen / jeglicher 70000 oder 80000 Ducaten.

Aber last vns hören was einer / der zun zeiten Sixti V gelebt hat / vnd dessen Name vnbekant ist / hiervon geschrieben hat / im Jahr 1585: Die Herrschafft des Bapsts (sagt er) ist sehr groß / vnd wann man alles wil zusammen rechnen / so gehet sie von einem Meer biß an das ander / all fruchtbar Landt / wol gebawet / vnd reich von Korn vnd anderen guten dingen / vberall voll Volck / vnd zu dem Krieg sehr bequäm. Vnd angehende das Getreyd / so ist kundbar / daß das Picenische Landt allein auff eine gewisse zeit der Herrschafft Venedig mehr dann 100000 Maß Korn hat zukommen lassen / vnd das Patrimonium zu Viterben vnd des Vmbligenden Landts

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cher zeit Liguriẽ / Neapoli/ vnd noch fernern örther reichlich zu hülff kommen.

Was das Kriegsvolck angehet/ so hält man darfür/ daß man kein bessere Soldaten in gantz Italia/ ja in gantz Europa finden kan/als in dieser Herrschafft der Kirchen; vnd man hält für gewiß / daß man auß dem Picenischen vnd Flaminischen landt allein 25000 dapffere Soldaten nehmen kan / vnd so viel kan man auch wol finden in Patrimonio vnd Latio.

Vnd wiewol kein zweyffel ist/ daß der Bapst auß jetzt gemelten Landen wenig Einkommen hat/ dieweil dieselben an andere versetzt vnd verpfandt / oder den Creditoren gar zugeeignet seind / nichts desto weniger ist kundbar/ daß es dem Bapst nimmermehr an Geldt mangelt/ wann es jhm nur geliebt zu begehren; der Bapst Sixtus hat in sehr kurtzer zeit vngefehr 50 mal 100000 Gülden eingesamlet/Er hette die Summa können vermehren / wann er sich seines Rechts solche Beneficia oder Gutthaten zu widerholen hette wollen verzeihen/ ja/ wann er die bestallung der ämpter hette wollen approbieren vnd gut heissen / hette er noch viel ein grössere Summa können zusammen bringen / also daß wol durch ein Sprichwort gesagt wird / es kan dem Bapst an Geld nicht entbrechen/ so lang er die Handt vnd Schreibfeder brauchen kan. Auß dieser Macht vnd Herrligkeit des Bapsts erscheinet es gnugsamb / daß er für sich selbst allein/ vnd noch viel mehr wann er mit andern anspannen wil / grossen nutzen oder schaden allerseits thun kan / sonderlich aber in Italia: Es kan auch gnugsamb mit exempeln bewiesen werden / daß die vorgehende Bäpst mit geringerem vermögen dann jetzige Bäpst jhre Bäpstliche Würdigkeit beschirmet haben / vnd gehandhabt; König vnd Keyser abgesetzt; Keyserthümben vnd Königreich jhres gefallens verändert. Was hat der Bapst Alexander zu vnserer Voreltern zeiten nicht außgericht vnd zu wegen gebracht? auff sein geheiß vnd begehr ist der König auß Franckreich mit Kriegsmacht vber das Gebürg in Italia eingefallen/ vnd dasselbige gantz in vnruh gebracht. Leo X vnd Clemens VII haben jhre Macht vnd Gebiet durch viel Krieg vnd Blutvergissen theils mit jhrer eigenen/ theils auch mit jhrer Bundsgenossen Macht beschirmet vnd gehandhabt; vnd Clemens, wiewol er viel erlitten/ ist er doch dardurch nur grösser vnd mächtiger worden. Paulus III hat die Würdigkeit des Bäpstlichen Stuels/ wiewol er zwischen zweyen sehr mächtigen Potentaten gesessen / allein oder mehr durch ansehen dann durch Wapen beschirmet: Er hat die Türcken vnd Ketzer mit Kriegsmacht vberfallen / vnd zum letzten seinen Nachfolgern solche Macht vnd Herrligkeit zu besitzen verlassen / darinnen wir sie noch heutiges Tags mit verwunderung sehen. Bapst Iulius III bringende eine Kriegsmacht auff die Bein / hat nit allein Italia/ sondern auch schier gantz Europam in schrecken vnd vnruh gebracht. Paulus der IV hat dem König / welcher dazumahl sein Feind war/ grosses Geld abgenommen/ hinterlassende ein denckwürdig exempel/ was schaden die Bäpst thun können/ wann sie nach jhrem eigenen Kopff vnd Sinn / vnd nicht nach Vernunfft handeln vnd fahren.

Darumb gleich wie man vor alters im Heydenthumb etlichen Göttern darumb geopffert/ daß sie den Menschen Gutthat erzeigen / etlichen aber allein darumb / daß sie den Menschen keinen schaden wollen zufügen. So gleicher weiß ist es rahtsam / daß man sich in allen manieren vnd wegen so mit dem Bapst accommodiere vnd jhm so zu handt gehe / daß man in frieden mit jhm leben kan; dann so viel glück vnd guts die fromme Bäpst in Fried vnd Krieg mit sich bringen / so viel Vnglücks vnd Gefahr hat man im gegentheil von den bösen Bäpsten zu fürchten vnd gewarten.

Darumb haben alle hohe vnd nidere Christliche Potentaten theils gewissens halben / theils auch vmb anderer vrsachen halben sich so viel ernidrigt / daß sie vor dem Bapst jhre Knie gebogen / jhm die Füsse geküsset / vnd alle sampt- lich vnd insonderheit / wie groß vnd mächtig sie auch wären / der Bäpste freundschafft begehrt/ oder im wenigsten sich beflissen haben / daß sie derselben Feindschafft entschlagen mögen bleiben; vnd alle die sich wol haben wissen mit dem Bapst zu accommodieren, haben grossen nutzen darvon gebracht.

Aber vmb weiters von des Bapst Weltliche Herrschafft vnd Macht zu reden/ müssen wir erstlich die Stadt Rom für die Hand nehmen / in welcher/ wie männiglich darfür hält/ drey mahl 100000 Menschen / merentheils frembden/ gefunden werden/ dann der Inländischen seind/ die warheit zu bekennen/ wenig; vnd zweyffelt man sehr/ ob noch ein einiger gefunden werde/ der von den alten Römern herspringe. Vnter diesen werden Baronen vnd Printzen gefunden/ die 20/30/ ja 50000 Gülden Jährlichs einkommen haben/ vnd etliche auch wol mehr.

Die Römer pflegen jhre Conservatores, Tribunos vnd andere Obrigkeiten zuerkiesen/ vnd gibt jhnen der Bapst nach altem gebrauch einen Rathsherren zu/ derselbige sitzet zugleich mit den Conservatoren in Gericht in dem Capitolio, alwar das Volck gleicher weiß Rath hält / vnd alwar die Pfeiffer vnd Musicanten pflegen zu spielen; aber dieses sichet wol einem Regiment gleich / ist aber in der warheit kein Regiment / dann diese Obrigkeiten pflegen allein zwischen den Bürgern in Rom vnd in geringen sachen zu vrtheilen / aber die grosse vnd wichtige sachen werden vor dem Bapst vnd seinen

Das Hertzogchumb
FERRARIA.

Die Gräntz.

Der Namen Ferrariæ.

Stiffter.

Orth.

Gelegenheit an Lufft.

Gebäwe.

Lieblichkeit.

SEil wir vns fürgenommen haben die Gräntzen des Römischen Bapstes/ oder Apostolischen Sitzes zu beschreiben/ so wollen wir/ wie in andern beschreibungen geschehen/ von den orthen gegen Abend gelegen/ den anfang machen vnd erstlich das Hertzogthumb Ferrariam besehen/ welches gegen Morgen das Adriatische Meer/ gegen Mittag den Bononiensischen Acker mit Romanula, gegen Abend die Grafschafft Mirandulan/vnd gegen Mitternacht Polecinium Rhodiginum erreichet. Woher aber Ferraria den Namen habe/ ist zweyffelhafftig: Etlich vermeinen von Frattis, welches auff jhre Sprach Gebüsche oder wilde schleedörnen heist. Etliche von Fabro Ferrario, das ist/ einem Eysenschmied: Andere von Ferro, das ist/ von dem Eysen/ so die Inwohner Jährlich den Ravennatibus schicken mustен/ gleichsam wie Argenta von Argento, Auriolum von Auro genennet worden. Man hält darfür/ es habe seinen Namen von den Inwohnern Ferrariolæ, jenseit dem Po gelegen/ die auß befelch Keysers Theodosii im Jahr 433 dahin zu reysen getrungen wurden: Zur selben zeit war es nur ein Flecken gewesen/ aber im Jahr 595 von Smaragdo Exarcho mit einem Graben vnd Mawr befestiget/ sich fortan also vermehret/ daß es endlich zu einer fürnehmen Stadt worden/ vnd der Præfulat von Vitaliano P.M. im Jahr 658 hieher gesetzet worden. Es hatte jhr vber diß der Keyser Conſtans II, neben viel Gerechtigkeiten die nechstgelegene 12 Dörffer zu Vnderthanen geschencket; an jetzo wird sie Ferrara genennet/ vnd ist durch die Trojaner mit Mutina, Cremona, Ateste, Vicentia, Placentia, Verona, Aquileja, Concordia, Mantua, vnd anderen erbawet/ wie auß den jüngsten Histori-schreibern Gabriel von Venedig beweiset. Sie ligt an dem Vfer des Flusses Po/ welcher gegen Mittag vnd Morgen recht an der Stadt wegfliesset. Sie hat eine starcke Lufft/ wegen des sümpfigen orths/ auch gleiche/ lange vnd breite Strassen/ von Leonello Marchione schier alle mit gebranten Steinen gepflastert. Die gemeine vnd Privathäuser sein beydes vber die massen köstlich/ aber was klein/ das allergröste ist der Stadt Tempel oder Fanum. Es seind zwey Schlösser/ die sehr befestiget/ eins an dem Fluß/ das ander gegen S. Georgii vber/ welches ist des Hertzogs Hoff. Die Stadt ist Volckreich/ vnd voll alles Vberfluß/ lustigkeit halber mag sie wol vnter die fürnembsten

sie Städte von Italien gerechnet werden; Sie ist das Haupt vnd der Stul des Atestinischen Hertzogthumbs/ wie auch von Antiquitäten vnd Adelicher würdigkeit: Vnter gedachtem Atestinischen Geschlecht/ insonderheit vnter Nicolao dem dritten/ vnd dem ersten Hercule hat sie trefflich an Reichthumb vnd gemeinen Gebäwen zugenommen.

Geschlechr.

Es seind berühmte vnd wolhabende familien Gealhier gewesen. Man befindet daß sie vor zeiten mit den Keysern/ Römischen Bäpsten vnd Exarchis zugehalten/ welchen sie auch offt wider die Longobardos hülff geleistet/ vnd als Carolus Thaten. Magnus jhren König Desiderium vberwunden/ so seind des Exarchatus Städte dem Römischen Bapst zugeeignet/ aber Ferraria vnter des Keysers Gebieth kommen: Hernach im 1001 Jahr ist sie von Henrico III eingenommen/ der Gräfin Mathildæ vbergeben worden/ welche sie hernach dem Römischen Bapst verehret/ folgends wurde sie im Jahr 1195 den Atestinischen Marckgrafen vnterworffen/ endlich aber im Jahr 1598 durch Clementis VIII P.M. hülffe widerumb zu dem Apostolischen Stuel gebracht. Alhier hat Eugenius VI, P.M. im Jahr 1438 ein Concilium gehalten/ deme der Griechische Keyser Ioannes Palæologus vnd Iosephus Patriarcha von Constantinopel beygewohnet: im Jahr 1570 ist sie von einem grossen Erdbeben geschüttert/ vnd in zween tagen schier gantz verfallen. Fredricus II thete alhier den Bononiensern zu hohn ein Academiam auffrichten. Es haben sich auch fürtreffliche Ingenia alhier sehen lassen/ als Angelus Aretinus, Bartholemæus Salicetus, Felinus Sandeus, Andreas Alciatus, Guarinus Veronensis, Theodorus Gaza, Cælius Calcagninus, Baptista Guarinus, Nicolaus Leonicenus, vnd andere. Die Bibliothec ist bey den Carmeliten/ in welcher allerhandt alte Histori-schreiber zu finden. Diese Stadt ist nicht wenig von nachfolgenden Personen berühmt/ als Antanico Beccario, Scodræo Episcopo, ein Mönch des Prediger Ordens/ Felinus Sandeus Episcopus IC. Hieronymus Savonarola, Franciscus Silvester, der höchste von dem Prediger Orden; Ioannes Maria Riminaldus, IC. Peregrinus Priscianus, der sein Vaterlandt berühmt gemacht; Ludovicus Arioſtus, Poeta, Auctor Orlandi Furiosi, wessen Epitaphium bey den Benedictinern dieses ist:

Academia.

Bibliothec.

Berühmte Leuth.

Hic Arioſtus eſt ſitus, qui conuco
Aures ſparſit theatri urbanas ſale,
Satyraque mores ſtrinxit acer improbos,
Heroa culto qui furentem carmine,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ducumque curas cecinit, ac prælia
Vates corona dignus unus triplici,
Cui trina constant, quæ fuere vatibus
Grajis, Latinis, vixque Hetruscis singula.

Cœlius Calcagninus, ein Redner vnd Poet/ Lilius Gregorius Giraldus, so in der Griechisch: als Lateinischen Sprach wol erfahren/ vnd einer guten Gedächtnuß/ Ludovicus Bigus, Poëta; Alexander Guarinus, Casparus Sardus ein Histo-
Landt. ri-schreiber. Vmb die Stadt ligt groß eben/ aber vnfruchtbar Landt. Es seind in dem Ferrarien-sischen Gebieth vnter anderen köstlichen Dörf-fern folgende/ Francolinum, Corbula, Crispi-num: Fossa Pelasella vnd Orcanus. Auff der Rey-se nach dem Fluß Po sihet man das Dorff Pons Lacus obscuri, vnd Oculus Bellus, vnd derglei-chen.

Von der Stadt jenseit dem Po ligt die Insel Calopsis, sonsten Il Belvedere, fünff Meylen groß/ eng vnd lang/ darin sich der Hertzog Al-phonsus sonderlich belüstiget: In solcher Insel giesset ein Radt das Wasser in ein Kupffern Faß/ darauß es vber das gantze Hauß fliesset: Auch ist ein Badt mit einer Brücke/ der sich nicht wol vorsiehet/ fält leichtlich in das Was-ser/ dabey ein lustiger Brunn/ ein Waldt mit fünffschichtigen Bäumen/ ein lustiger Garten/ herrliche Weinberg vnd lieblicher Spatziergang. Dieser Waldt ist zu sonderen Thieren/ als klei-nen Sardischen Eseln/ welche die Italiänischen in stärcke vbertreffen/ vnd zu Calcumischen Hü-nern gemacht. Das vbrige so in der Stadt zu se-hen/ haben Titus vnd Hercules Strozzæ, auch Nicolaus Reusnerus in schönen Versen beschrie-ben.

Ferrari-sche Für-sten. Die Fürsten erzehlt eigentlich Leander Al-bertus auß einem Histori-schreiber/ welcher das Leben des Grafen Machtildis artig zu Papier gebracht. Er schreibet daß die Söhne Gaini Ponterani eines Frantzösischen Grafens sich geschämet/ nach jhres Vatters Todt in Franck-reich zu bleiben/ deßwegen heimlich jhre Gü-ter auffgeladen/ vnd in Italien gereyset/ da sie sich nähest Montaniana bey Scorlia, nicht fern in das Patavinische Gebieth/ weil jhnen der Orth angenehm war/ zu wohnen eingelassen/ folgends etliche äcker zusammen gekaufft/ vnd ehrlich gelebet haben/ biß auff eine zeit Carolus Crassus Imperator durchreysete/ welcher von jhnen ehrlich eingeladen vnd tractiret worden/ als er sie erkant/ hat er dieselben zu Marck-grafen Scortiæ vnd Atestis, im Jahr nach Chri-sti Geburth 881/ gemacht: Von solchen/ spricht er/ haben alle Fürsten zu Ferraria jhren Vr-sprung. Erstlich nennet er Azonem Albertum, welcher Fulconem vnd Vgonem gezeuget: Vgo aber Opizonem, hernach auch Albertum II, vnd Azonem II: von deme gekommen Aldobrandi-nus vnd Azo III, welchen der Bapst Innocen-tius III zu einem Marckgrafen von Ancon ge-macht hat/ weil die Celanensische Grafen als Feinde der Römischen Kirchen vertrieben wa-ren. Von gedachtem Azone ist herkommen Raynoldus, seyende des Keysers Friderici II Geysel/ nach dem er im Gefängnuß auß ei-nem Beyschlaff Guilielmum, vnd mit seiner Gemahlin Iusta, Opizonem II gezeuget/ als der in dem 17 Jahr seines alters nach des Vat-ters absterben in Apulia, das Fürstenthumb an sich gebracht. Von solchem kompt ferner Azo IV, Franciscus, vnd Aldobrandinus II: Von Azone Franciscus vnd Frisco der Vnächte: Von Francisco Azo V, Thadæus vnd Ber-tholdus: Aber diese haben das Fürstenthumb nicht vberkommen/ in deme Frisco sich dessen mit gewalt anmassende/ vertrieben worden/ vnd Aldobrandinus regieret hat. Ermelter zeugete Opizonem III. Opizo hat drey Söhne ge-habt/ als Aldobrandinum III, Nicolaum Clau-dum, vnd Albertum II. Dem Alberto ist Ni-colaus in der Regierung gefolget: Nicolao Leo-nellus vnd Borsus, beyde Vnächte/ wiewol er auch rechte Kinder/ als Herculem vnd Sigis-mundum hinterlassen. Leonellus hat einen rechten Sohn Nicolaum gehabt. Borso ist auff absterben Nicolai Sohn Hercules gefolget/ ob zwar Leonellus dem Borso das Fürstenthumb mit beding gelassen/ daß er es seinem Sohn Nicolao wider gebe. Von Hercule rühren her Alfonsus, Ferrandus, Hippolytus, vnd Iulius der Vnächte. Von Sigismundo Hercules vnd Gu-ro, beyde Vnächte. Nach Hercule hat Nicolai Sohn Alfonsus regiert/ folgends Hercules der ander Sohn. Von Hercule ist ein rechter Sohn Sigismundus der ander gekommen. Also (spricht Leander) befinden wir bey gedachtem Histori-schreiber vnd anderen monumenten, wie auch in Ludovici Ariosti Orlando Fu-rioso.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Bononiensische Landschafft.

Gräntzen. DIe Bononiensische Landschaft nennet man Il Bolognese, gegen Mittag ligt der Berg Appenninus, da sie von dem Florentinischen Land geschieden wird / gegen Abend das Mutinische Hertzogthumb / gegen Mitternacht das Ferrariensische / neben den Mirandulanischen Graffschafft; gegen Morgen aber ein theil Flaminiæ oder Status Imolanus Bononia, an jetzo Bologna, ist ein alte Hauptstadt: Etliche meynen / sie habe jhren Namen von dem Bono Thuscanensi, andere von Boijs Gallis, gleichsamb als Bojona, aber der Sprachen Lieblichkeit halber spreche man Bononia. Vor zeiten ist sie Felsina, von eines Volcks Obristen Felsino, gleich Cato vnd Sempronius bezeugen / genennet worden / welchen Nahmen dieses Volck / Catonis meynung nach / dem gantzen Lande zwischen Ravenna vnd Arimino, oder biß an Rubiconem, wie Sempronius darfür hält vnnd wohl zu glauben / gegeben hat. Gegen Mittag ist der Berg Apenninus, gegen Morgen der Fluß Sapina, gegen Mitternacht schön eben fruchtbar Land / vnd gegen Abend der Rheinstrom; Mitten durch die Stadt fleust der Bach Aposa.

Bononia. Orth.

Anfangs ist sie nach alter gewonheit nicht weit vmbgeben gewesen / warvon Dionys. Halicarnass. schreibet / daß sie nur zwey Thor gehabt / deren eines gegen Morgen nach Ravenna, das Ravennalische Thor / dz ander gegen Abend Sciera genant worden / solches vmb so viel mehr / weil die Stadt was eng war: Hernach vnter dem Keyser Graziano wurden noch 2. Thor gemacht / eines wo das Creutz Stracastilionis, das ander / wo der heiligen Creutz ist Nach dem Theodosianischen elend aber / als die Stadt wider von D. Petronio erbawet / seynd 9. oder wie etliche wollen / die jetzige 12. Thor gebawet worden / daselbsten noch kleine Thürne Tarrisottos genant / zu sehen seynd. Zum letzten ist sie so trefflich erweitert vnd vermehret / daß sie nunmehr in der ründe innerhalb der Mawren 5000. Schrit groß / 1750. Schrit lang / vñ 1000. Schrit breit von dem Tempel Divi Mamoli, biß an des Galeriani Tempel befunden wird. Sie vergleicht sich einem geladenen Schif / als von einem ende dem Vordertheil / vom andern dem Hintertheil des Schiffs / in der mitten ist der höchste Thurn Asinellorum dem Mast gleich / die andern Thürne seynd den Stricken vnd Segeln nicht vngleich. So wol die Kirchen vnd Klöster / als Bürgerliche Wohnungen seynd herlich gebawet / vnd derselben so viel / daß nicht leicht eine Stadt in Europa mit jhr zu vergleichen. Als Carolus V. allhier zum Keyser erwehlet ward / haben alle Fürsten vnd die Bäpstliche Familia Clementis VII. treffliche vnd gnugsame Losementer gehabt / daß sie sich selbst verwundern müssen. Vnter den fürnembsten Tempeln ist D. Petri der Bischoffliche Sitz / worin viel Cardinäl vnd sonst gelehrte Leut ligen / insonderheit Bassianus Archidiaconus. Auff dem Marck siehet die grosse Kirche D. Petronii, dem die Stadt zugehörig gewesen / welche / als die Gelehrten schreiben / vor der Welt vntergang nicht könne außgebawet werden. Hernach folget der Tempel D. Dominici, da auch seine Gebeine vnter weissem Marmelstein künstlich außgearbeitet / begraben ligen: Sein H. Häupt ist in einer Capel / neben einer Dörnen von vnsers Heylandes Kron / vnnd dañ die Bibel / welche der Prophet Esdr auf weiß Leder geschrieben / zu sehen. In diesen Tempel seynd auch berühmte Rechtsgelehrte vnnd Redner / neben Sprachmeistern vnnd anderen trefflichen Leuten begraben / so hier alle zu erzehlen vnnöhtig. In einem grossen Kloster wohnen 120. H. Mönche / anderer köstlichen sachen hindan gesetzet / so folget eine trefliche Bibliothec, die nicht wol einer anderen zuvergleichen. Weiter kompt die Kirch D. Francisci, sehr künstlich gebawet / worin viel gelehrte Leut begraben ligen. In dem Kloster seynd über 100. Mönche. In der künstlichen Eremiter Kirche ist eine wunderschöne Capell von Iohanne Secundo Bentivolo erbawet / warlich schier einem Königlichen Pallast gleich. Endlich siehet man ein herrlich Kloster D. Salvatoris, so vnter die köstliche Kunststück in Italien kan gerechnet werden. Auch seynd noch andere Tempel vnd Klöster / als des D. Stephani, da man so viel Beine der Heiligen weiset / die von D. Petronio hergebracht worden / welche ich alle neben dem Tempel D. Iohannis Montani, worin die Canonici Regulares das Ampt haben / vnnd der berühmte Carolus Ruinus ein Jurist begraben ligt / wegen kürtze der zeit vorbey gehe / so bey Leander von Bononien weitläufftig zu lesen. Vber diß ist auch das Rahthauß / was angehet die Schönheit vnd Grösse / nicht wol einem Gebäw in gantz Europa zu vergleichen / in massen es auß gebranten Steinen gebawet ist. Die Privathäuser seynd künstlich vnd theiwer / vnd werden von Leandro in der Bononiensischen Historien beschrieben. Es seynd viel Thürne / insonderheit rechnet man den Thürn Asinellorum vnter die die höchsten in Europa. Die Stadt ligt vnten an dem Berg Apennino, das Gebürge gegen Mittag / alwar grosser Vberfluß von Oel / Wein / Feigen / Aepffel / Bieren vnd dergleichen. Auff den andern seiten seynd grosse breite Felder / da Weitzen / Gerste / Bonen vnd andere Früchten gesäet werden. Es wächset auch Flachs / Hanff / zweyerley Weyd vnnd Wasserbathenig / neben sonst nützlichen Früchten / insonderheit seynd die Bäume ordentlich gepflantzet / wie auch der

Tempel.

Bibliothec.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

TERRITORIO DI BOLOGNA

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weinstock / dann sie haben allerley Wein/so wol auff dem Felde als auff den Bergen / nemlich Muscateller/Trebianischen/auch süssen/sawren/ starcken / mittelmässigen / blancken vnnd rothen Wein. Es seynd auch viel Maulbeerbäum/ mit wessen Blätter die Seydenwürme gespeiset werden/dabey lustiger Wiesewachs/dicke Wälder/zu holtzen vnnd jagen bequäm. In gleichem seynd gesunde/warme vnd kalte Bäder allhier / neben andern dingen/darauß man dieser Stadt Reichthumb vnd überfluß leicht abzumessen hat/darum sie Bononia Crassa genant wird. Ihre grösse vnd Herrligkeit ist auß folgendem stück zu mercken/ dann im 1529. Jahr ist der Bapst Clemens mit 15. Cardinälen/bald hernach der Keyser Carolus V. auch mit vielen Königen anhero kommen/vnd die Kron empfangen : Zur selben zeit haben sich schier alle Fürsten vnnd Räthe des gantzen Christenreichs allhier versamblet. Der Bapst vnd Augustus waren auff dem Rahthause logiret, da hat man dieser Stadt grösse sehen können / dann es seynd so viel Cardinäle / Fürsten / Könige/ Soldaten / vnd Landleuten gemächlich in dieser Stadt geherberget worden / daß dergleichen in Europa nicht leicht geschehen könte. Es ist auch ein Triumph zu Bononien gehalten worden/ wessen Pracht/Ehr vnnd Herrligkeit die Historischreiber/Poeten/vnnd Mahler abbilden/ insonderheit hat ihn Iohannes Hogenbergius in Metall gestochen. Theodosius der Jünger thät diese Stadt hefftig zieren/ in dem er sie im Jahr nach Christi Geburt 433. wider gebawet/vnd eine Academiam angerichtet/ auch derselben sonderliche Privilegien gegeben / weil sie der Vatter verwüstet hatte : Wegen der kürtze wollen wir derselbigen/wie auch gelehrter Leut Schrifften/ als Bartholi, Baldi, Azonis, Glossæ, nicht gedencken: Wolte jemand die Stadt Bononiam ferner besehen/ sampt ihren schrecklichen Fällen / Vnglück vnnd Glück / wie sie erhöhet / reich worden/auch was für treffliche Ingenia hier gewesen/was für Krieg entstanden/vnd was für berühmte Leute geboren/ deren etliche Bäpste/ Archiepiscopi, Cardinäle/ Episcopi, Doctores, Histori-schreiber/Schnitzler/ Bildhawer / Mahler/ Kriegsobristen gewesen/ dem würde die Zeit zu kurtz werden. Sie ist berühmt von den Schrifften Scipionis Balbi, Antonii Codri Vrcei, Nicolai Brucei, Hadrianus der Cardinal schreibet von jhr also :

Vrbs antiqua, ingens, Etruscis Regia quondam
Felsina ; *tum Bojis fato irrumpentibus impar,*
Accepisse novum fertur Bononia *nomen :*
Verum ubi sunt Boji Romano milite pulsi,
Barbariem excussit, cœpitq; Bononia *dici.*
Subditur ad Boream radicibus Apennini,
Planicie adclivi procumbens Solis ad ortus,
Inter aquas Sapinæ & Rheni ; quarum utraque in urbem
Ducta vehit revehitq; rates, pistrinaq; versat :
Æmiliæ decus, & belli pacisq; patrona :
Dives opum variarum, & nullius indiga cultus,
Musarum domus, atq; omnis natricula Iuris.

I. Scaliger streichet sie auff solche weiß herauß :

Post diras rerum clades, fatisq; superba
Imperia, Martis quæ fera jussa tuli,
Hic primum meq;, atque alios cognoscere cœpi,
Deposuique animi barbara sceptra mali.
Et didici, quam non fueram, quam deinde futurus,
Quem bona abortivum sic tuerere parens,
Quæ causas, quæ cunctarum primordia rerum,
Quæ divini operis prima elementa doces,
Cœlestesque plagas & sanctæ commoda vitæ
Et si qua è numeris nata figura latet.
Cum reliquas superas divinis legibus urbes,
Non sulci omnigeno germine cedit honos.
Arma viris connata : animus contermnus astris,
Atque ardens vitæ stat melioris amor.
Si cives dederas, si magna Hetruria leges ;
Accipe, quæ possis dicere reddo libens.

Die Stadt wird von einem Bäpstlichen Gesandten regiert/welchem man 40. Adeliche Personen adjungirt, die alle 2. Monat gewehlet/vnnd Bürgermeister oder Confalonieri della Giustitia genennet werden. Von dem Keyser Lothario war sie eine zeitlang belägert : Mit den Venedigern hat sie gekrieget ; hernach sich die Kirchen-Ordnung wider die Bürger aufflegende / ist sie jhr eigen-Herr worden/aber hat die Freyheit nicht lang behalten / sondern der Bentivolorum Volck zum Herren bekommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Orivetanische Landschafft/

Genant

IL ORVIETANO.

DJe Orivetanische Landschaft wird von den Senensisch: Perusinischen/Umbrischen/ des Patrimonii S. Petri, vnd des Hertzogthumbs Castri Gebiet beschlossen. Orivetum ist die Hauptstadt/ welche Orivetum. Anthonius Oropitum, Procopius Vrbiventum & urbem Vetanam, Plinius Herbanum nennet. Sie ist gelegen auff einem ebenen platz eines hohen vnd vngleichen bergs/ sonder Mawren/dannoch so ist der Felß fast an stat der Mawer. Des orths gelegenheit beschreibet Procopius Gothicarum rer. lib. 11 außführlich. Velisarius, als er nach Vrbiventum kam/hat er befohlen/ daß man das Läger an einen bequemen orth schlagen solte: Er aber gieng vmb der Stadt/ vnd sahe an welchem orth er anfallen wolte. Es schiene aber/ als wann sie mit Kriegsrüstung vnd grosser Macht vnüberwindlich wäre/ so hat er dannoch durch list dieselbe zu erstreiten gehoffet. Dann es ist ein Berg auff einem hohen Erdreich/oben ist er gantz eben vnd gleich/ vnterwarts ist er schwer zu ersteigen: Vmb denselben Berg ist ein Felß von gleicher höhe/ein Steinwurff abgelegen/ welcher die Stadt allenthalben vmbschliesset. Auff gemelten Berg haben die Alten eine Stadt ohne Mawren vnd Graben gebawet/sintemahl der orth von Natur vnüberwindlich scheinet. Man kan nur an einem orth zu der Stadt kommen/ welcher orth/ so er bewahret/ ist kein feindlicher Einfall anders her zubefürchten: dann an demselben ort/ wo man zu der Stadt kommen kan/ ist ein grosser Fluß/ welcher das mittel zwischen dem Berg vnd Felsen einnimpt. Vber das so haben auch die alten Römer an diesen orth ein Werckhauß gebawet. Die Stadt hat eine reine vnd gesunde Lufft/ außgenommen des Sommers/wann der Hanff in dem nechsten Fluß Palia (welchen Cato Peliam nennet) geweichet wird/ alßdann scheinet die Lufft etwas vngesund zu seyn. In der Stadt ist eine Kirch vber die massen schön erbawet/ mit Porphyretischem Marmelstein getäffelt/ vornen seind sehr künstliche Seulen auß Marmelstein/ welche die Kirch viel verzieren/ vnter welchen ist die Seule Gottes/ da er Evam auß der Rippen Adams machet. Die Fenster seind von Albaster/ gleichsam als wie durchscheinend Glaß. Es seind treffliche schöne Häuser von Vrbano V. P. M. erbawet im Jahr 1367. Clemens VII P.M. hat alldar in den Felsen einen tieffen Brunnen hawen lassen/ in welches eingang dieses zu lesen: Quod Natura munimento inviderat, industria adjecit. Was in dieser Festung von Natur nicht gewesen/ das hat man durch Fleiß erbawet. Man spricht daß die tieffe dieses Brunnens sey 252 Elen.

Nicht weit gegen Mittag ist eine Bischoffliche Stadt Bagnarea genant/ welche Paulus Diaconus Balneum regis, des Königs Badt heisset. Gegen Abend ligt Aquapendens, eine lange Stadt/ auff einen Berg gebawet/ an dem Weg da man von Sena nach Rom reyset/ zwischen der Vulsinensischen See vnd dem Fluß Prile oder Palia. Allhier ist Hieronymus Fabricius gebohren/ welcher der fürnehmste Patavinische Anatomicus gewesen/ zu welches Lob dieser Verß geschrieben: Bagnarea. Aquapendenta.

Martia Fabricio jactat se nomine Roma,
Pendula Fabricios tu quoque gignis Aqua.

Jetzo wird sie Aquapendente, vom Ptolomæo Ἀκυλα, Acula genant/ ob zwar Cluverius meynet/ daß der rechte Name Ἀκυλα, Aquila sein solte.

TERRITORIO
DI
ORVIETO.

PARTE DEL PERVGINO

PARTE

DEL

TERRITORIO

DI

TODI.

PARTE

Montagnara

DEL LO

STATO DI

SIENA.

PARTE

DEL

DVCATO

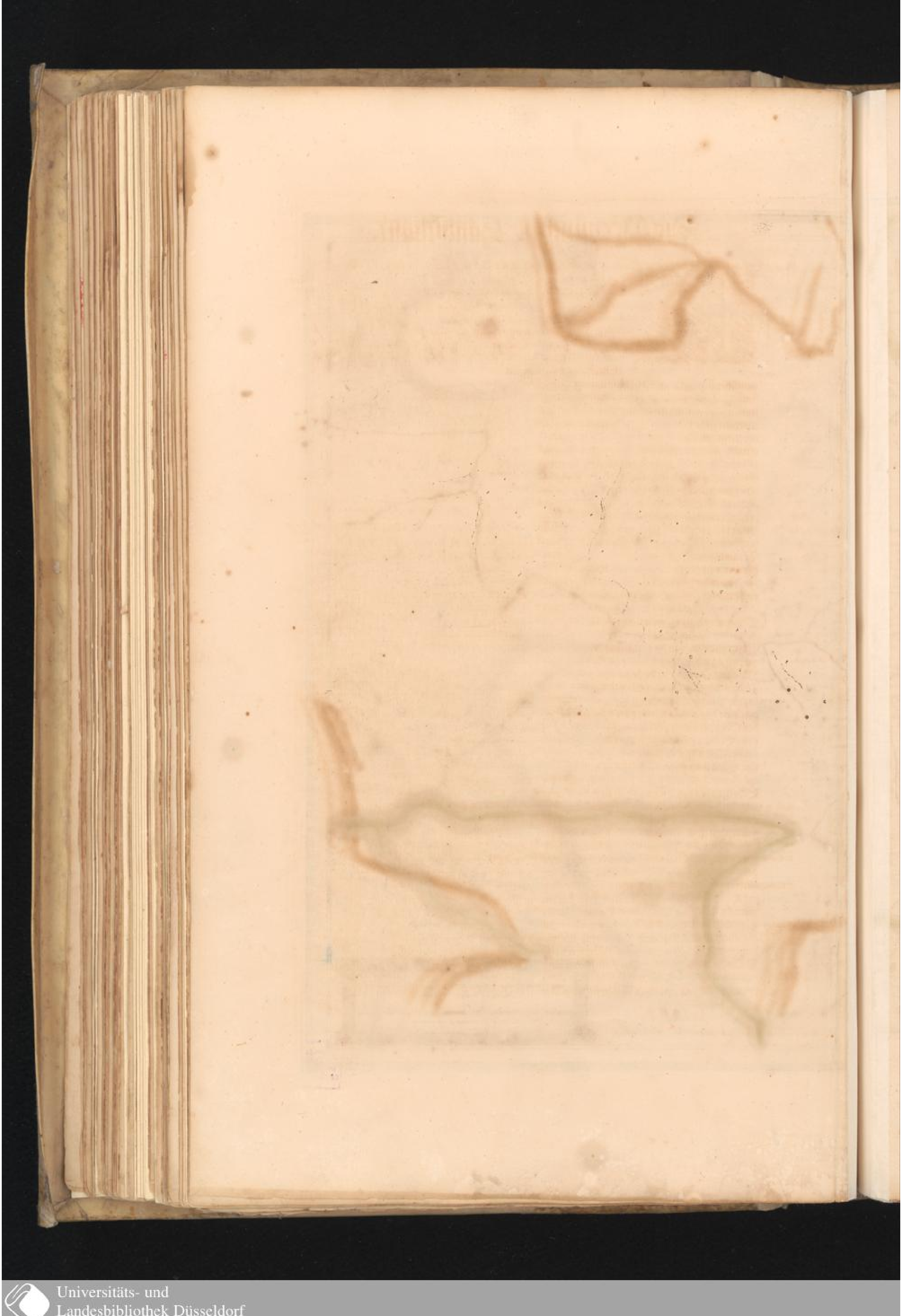
DI CASTRO.

Lago di Bolsena
olim Vulsinus

PARTE DEL PATRIMO
NIO DI S. PIETRO.

Amstelodami,
Apud Ioannem Janssonium.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Perusinische Landschafft.

Perusia. PErusia ist ein alte Stadt/ 20000 schritt von Cortona gegen Morgen gelegen/deren Livius, Strabo, Vellejus, Plinius, Ptolemæus vnd andere alte Historischreiber gedencken. Ptolemæus vnnd Dion heissen sie nach Lateinischem grunde mit Griechischen Buchstaben Περυσία. Diodorus, Appianus vnd Procopius mit υ Περουσία, vnd ist etwan auch Perusium genant worden; jetzo Perugia. Die Inwohner haben vorzeiten alle Latini Autores Perusinos genant: Etliche wollen/ solcher Name komme her von Perusio Trojano, andere von Perseo. Iustinus nimbt jhren anfang von den Achæis, aber es ist kein zweyfel/ daß Perusia von den Pelasgis sampt andern Griechischen Städten in Ætruria seye erbawet worden/ daher sie auch vnter die 12 derselben fürnehmste Städte gerechnet wird. Alters halben vermeinet man/ sie seye lange vor dem Trojanischen Krieg von den Vmbris erbawet/ hernach durch die Pelasgos vnd endlich die Tuscos bewohnet worden. Vor alters war sie köstlich vnd mächtig gewesen/ vnd ist wegen des Octavii Augusti belägerung/ da sie durch Hunger vnd Brant verherget worden/ sehr denckwürdig. Als Antonius allenthalben von des Cæsaris Macht geschlagen war/ thete er sich nach Perusiam begeben/ nach dem aber Cæsar dieselbe durch seine Manlichkeit erstritten/ hat sie sich endlich auß Hungers-noth an jhn ergeben müssen: Antonium liesse er gleichwol vnangetast zu frieden/ aber gegen die Inwohner haben die Soldaten sonder des Obristen willen hefftig gewütet: Die Stadt ist in Brant gesteckt/ wessen anfang der Macedonische Fürst desselben orths vrsach war/ welcher sein Hauß angesteckt/ sich selbsten entleibet/ vnd ins Fewer gestürtzet hat/ dannoch bezeuget die Schrifft vber den Thoren/ daß sie Iulius Cæsar wider erbawet habe. Die Stadt ist auff dem Appenninischen Hügel gelegen/ vnd wegen des orts gelegenheit wol befestiget/ auch seind beydes die offentliche vnnd Privat-Gebäwe köstlich/ hoch vnd herrlich. Sie hat viel Thürne/ vnd kan nichts desto weniger gleich Vrbinum von keinem gantz vbersehen werden. Es seynd zween Märckte/ Rotundam vnnd Rimenum: Auff dem runden Marckt stehet ein Brunn vnd Pallast. In der Thumbkirchen Capell ist das Euangelium mit güldenen Buchstaben auff Pergament geschrieben/ vnd des D. Herculani, als Martyrers vnd Bischoffs monumẽtum, wessen Gebein/ wie auch des Benedicti XI P. M. vnd B. Columbæ allda bewahret werden. Sie ist ein Bischofsthumb. Am

Gelegenheit. Gebäwe. Thürne. Märckte. Fürnehmste Kirche. Bischthumb.

Grunde der Gebäwen/ welche vom Bapst nider gerissen/ hat man des Vulcani Tempel gefunden/ warvon bey dem Appiano lib. 5 meldung geschiehet: Andere wollen/ es seye an dem orth gewesen/ wo jetzo D. Angeli Kirch stehet/ vnter wessen Altar ein alter Stein mit Römischen Buchstaben zu sehen. Weil die Wort der Perusinorum Patron fürstellen/ wollen wir sie hierzu setzen. Vulcani Tempel.

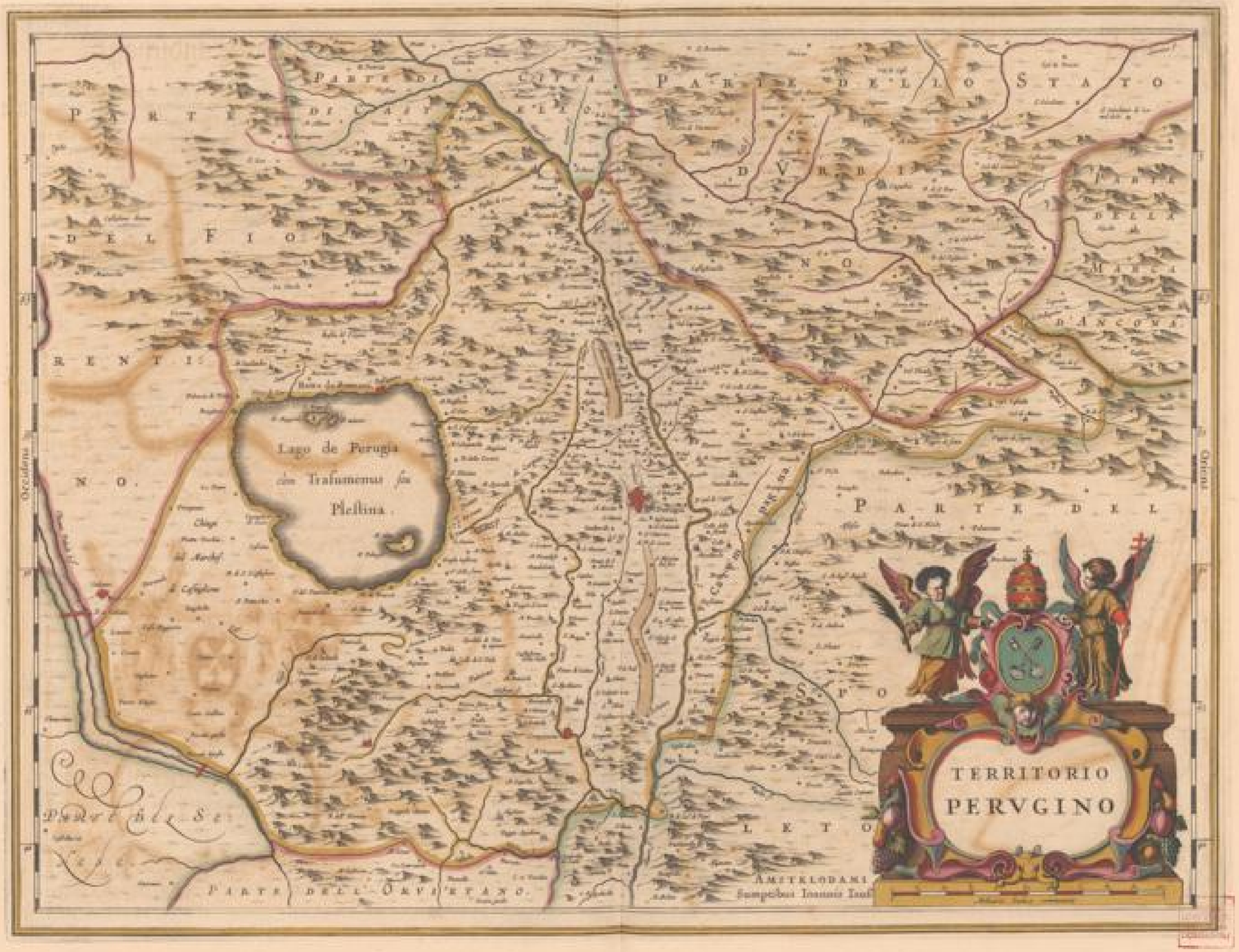
C. VIBIO. C. F. L. N. TRO
GALLO. PROCVLEIANO
PATRONO. PERVSINORVM
PATRONO. ET. CVRATORI. R. P. VET
TONENSIVM. IVDICI. DE. V. DEC. ÆDI
LI PATRONO. COLLEGI. CENTON
VIBIVS. VELDVMNIANVS
AVO. KARISSIMO. OB CVIVS
DEDICATIONEM. DEDIT
DE CVRIONIB. ✱. II. PLEBI. ✱I
L. D. D. D.

In latere

DEDIC. IDIB. IVL.
IMP. M. AVREL. ANTONINO. AVG. PIO. FEL. II.

Alter Versus sub Terra latet. velerasus est.

Die Inwohner/ deren ein zimbliche menge ist/ seynd beydes an Verstandt vnd dapfferkeit nicht leicht zuvergleichen/ vnd demnach zum studiren/ als Krieg tüchtig. Perugini superbi, & buoni Soldati, & la miglior spada del Papa. Was diese Stadt vorzeiten für Thaten gethan/ ist bey Livio insonderheit lib. 6, 9, 10, 28, 125 zu lesen/ bey dem Appiano lib. 5 bellor. Civ. Floro lib. 4 hist. Romanæ, cap. 7. Eutropio lib. 7, Orosio l. 6, c. 16. Suetonio in Octaviano Augusto cap. 14, & seq. Plinio lib. 7, c. 45. Solino cap. 3, vnd Propert. l. 2, Elegia 1. Blondus schreibet/ sie seye für allen anderen Städten Italiæ sonderlich glückseelig gewesen/ daß sie schier eben denselben Standt biß auff heutigen Tag behalten/ welchen sie gehabt ehe Rom erbawet/ vnd hernach von den Königen/ Bürgermeistern vnd Keysern regieret worden: Sie hat dannoch auch viel Vnglück/ so wol von frembden Völckern als der Gothen Obristen Totila außgestanden/ (davon Procopius lib. 3 de bello Gothico zu lesen) vnd von den Longobardern/ wie auch von innerlichem Auffruhr/ insonderheit der Raspantium Gibellinorum vnd Guelphorum, so Adeliches Standes gewesen/ wie bey Leandro Alberto zu sehen: Jetzo ist sie vnter des Bapsts Regiment/ vnd wird ein Schloß darein gebawet/ vnd ist niemand von Bürgern außgenommen/ welcher nicht Kalck vnd Stein tragen müsse/ vnd seind die Heyligen Häuser sampt den Bürgerlichen eingerissen/ daß man es von beyden Marckten sehen könte. Das Recht wird von Bäpstlichen Regenten gesprochen/ welchen 12 Personen auß den fürnehmsten Bürgern/ daß es einen schein der freyheit hat/ zugegeben werden/ welche bey S. Laurentio wohnen. Die Perusische hohe Schul hat angefangen zu blühen im Jahr Inwohner.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jahr 1290/vnd hat gleiche Privilegia mit der zu Constantinopel. In derselben hat Blondus das Bürgerliche Recht mit grossem Lob gelehret/ daß er für einen Abgott gehalten wordē. Es seind 17 Rechtsgelehrten/ derer 20 das Recht allezeit lehren/ andere Künste vnd Handwercken aber kaum zu finden. Ad servos Mariæ ist des Baldi Begräbnuß/ welches die Söhne jhrem Vatter zum Gedächtnuß haben machen lassen: Er hat gelebet 66 Jahr/ 10 Monat vnd 6 Tag/ ist gestorben Anno 1490/ am 22 Tag September.

Petrus Anchoranus schreibet/ daß vnter andern Städten Italiæ die Stadt Perusium wegen des Rechts berühmet gewesen. Es seynd grosse Collegia, in welchen durch Jährliches einkommen die Studenten erhalten werden: Vnter andern ist das alte vnd newe Collegium, welches sie die newe vnd alte Weißheit nennen; Dieses wird D. Gregorio des orths Bischoff/ das ander dem D. Hieronymo zugeschrieben/ welcher der erste Canonicus der Perusinischen Thumbkirchen gewesen/ vnd leistet den Bürgermeistern Mercantię gehorsamliche vnderthänigkeit. Bey S. Dominico ist eine treffliche Bibliothec. Ioannes Campanus schreibet/ ob er zwar viel Länder gesehen/ so habe er doch keinen schönern Acker gefunden/ als den Perusischen. Erstlich wann man Perusium siehet/ scheinet alles wüst vnd bergicht/ aber etwas näher wird der fruchtbare Ackerbaw mit ergetzung gesehen. Der Acker erhebt sich etwas an den Hügeln/ welche mit Oliven/ Wein/ Feygen/ äpffeln vnd andern schönen früchten wol bepflantzet seyn. Die Felder seind auch von Weitzen vnd Korn sehr fruchtbar. Marius Podianus ein fürnehmer Redner hat ein sonderlich Buch von dieser Stadt geschrieben. Nicht fern von Perusio ist Cerquetum, vnd vber dem Fluß Gesiorem die Städte Mons Petriolus, Mercatellum, &c. Zwischen Perusia vnd Cortona ist eine grosse See/ welche von den Jnwohnern Lago di Perugia, das ist/ die Perusische See/ vorzeiten von den Griechen Ὀχυαμίτης λίμνη, von den Latinis Thrasymenus lacus genant. Es ist denckwürdig wegen der grossen Niderlag/ so die Römer allhier von Hannibale in dem andern Carthaginensischen Krieg gelitten/ derhalben wird sie von den Griechen so wol als Latinis mit monumentis gerühmet. Hannibal ist Aretium vnd des Flaminii Läger vorbey gezogen/ vnd zwischen die Cortonensische Berge vnnd der Thrasymenischen See/ da heutiges Tags von Florentz auff Perusi die Heerstrasse ist/ auff das Thal/ welches an der See zwischen dem Flecken Ossaria vnd dem Städtlein Passianum ligt/ 5000 Schritt lang/ zugezogen. In der mitten auff dem Platz ist ein Hauß/ welches wegen des orths gelegenheit/ das Hauß des ebenen Feldes genennet wird. Von der Stadt fleust ein klein Bächlein nach der breite durch/ vnd ergeust sich in den See Fiume di Sanguino oder Sanguinetto genant. An der Stadt ligt der feste vnd vnbetretliche Hügel Polybii, welcher das Thal auff einer seyten beschliesset: Hernachmahls ist von den Römern ein Schloß darauff gebawet worden/ wie die verfallene Kenzeichen außweisen/ welche die Jnwohner Reliquie di Trasimena oder Trasimena rouinata nennen/ dann sie sprechen/ daß vorzeiten allhier eine/ Trasymenum genant/ gestanden habe. Des Thals erster schlund oder anfang ist bey gedachtem Flecken/ welcher von der Römer Niderlage viel 100 Jahr biß auff diese Stundt ist Ossaria vnd Ossaia, oder Orsaia genant worden/ wegen der erschlagenen Gebein/ welche hin vnd wider zerstrewet worden. Der ander schlund oder engigkeit wird vom Städtlein Passiniano beschlossen. Vber dieses seind auch auff gedachtem Hügel an beyden seyten Berglein/ welche den Thal beschliessen. Auff der rechten seyten hatte sich Hannibal mit den Spaniern vnd Africanern im Hügel/ welcher an obgemelter Stadt den andern schlund zusammen zwinget/ gelägert: hernach hat er die Baleareis vnnd leichte Armee auff die rechte seyte/ da die Hügel den Thal beschliessen/ geordnet: Die Reuterey vnd die Frantzosen in den Hügeln der lincken seyten einen langen strich biß an den ersten schlund/ vnd an den Flecken Ossariam verstecket. Derhalben Flaminius, als er von Aretio Hannibalem erreichte/ vnd nur so viel Volcks/ als vor jhm war/ gesehen/ ist er auff jhn zugezogen. Hernach aber seind die Reuter vnd Frantzosen an der lincken seyten vnd von hinten/ die Baleares vnd die leichte Armee auff jhn zugetrungen/ auff der rechten seyten war die Flucht durch die See abgeschnitten. Vnd das ist die Schlacht/ darvon Livius schreibet/ welche würdig vnter die Niderlagen der Römer zu rechnen. Fünffzehen tausend seynd von den Römern auff der Wahlstat geblieben/ 10000 durch gantz Etrurien in der Flucht hin vnd her zerstrewet/ nach Rom kommen: 1500 seind von dem Feinde geblieben/ neben denen/ welche auff beyden Parteyen verwundet/ hernach gestorben. Des andern Tags nach gehaltener Schlacht seind auch 6000 Mann/ welche sich dapffer mitten durch den Feind schlagen wollen/ gefangen worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Hertzogthumb
URBINUM.

DEm Hertzogthumb Vrbino seind sieben Städte vnterworffen/als Eugubium, Callium, Forum Sempronii, Sancti Leonis, Senogallia, Pisaurum, vnd endlich die Hauptstadt Vrbinum, da der Ertzbischoffliche Sitz ist. Es hat auch dieses Hertzogthum̃ ein theil von der Anconitanischen Marck/ Vmbriæ vnd Romandiolæ. Gegen Mittag gräntzet sie mit dem Großfürsten von Etruria, gegen Mitternacht fleust das Adriatische Meer/ gegen Morgen ligt die Anconitanische Marck/ vnd gegen Abend Romandiola. Vrbinum ist eine reinliche Stadt/köstlich gebawet/mit fruchtbaren äckern gezieret/ auff einem hohen Berge gelegen/ aber zwischen dem Fluß Sapim vnd Foliam etwas vngleich. Plinius in beschreibung des sechsten Landes Italiæ nennet die Inwohner Vrbinates; nach jhrem Zunamen heissen sie Metaurenses vnd Hortenses. Die Tafel welche zu Rom in einer Capellen bey S. Gregorii Kirch auff dem Berge Cælio gelegen/ an der Wandt hänckt/ gedencket der Vrbinatium Metaurensium. Ermelte Vrbinates haben ausserhalb der Stad ein sehr festes Schloß gehabt/welches der Hertzog Gundebaldus/vmb schaden zu verhüten/ eingerissen lassen: Nach solchem hat der Hertzog Fridericus in derselben ein newes zwischen des Bischoffs Hause vnd der Kirchen S. Dominici gebawet/ vnd zwar also/ daß man mit einem Pferdt auff die Thürne vnd Dach reiten kan/ gleich wie zu Venedig der Thurn D. Marci, zu Rom das Bäpstliche/ vnd in Hannonia das Bossuttanische Schloß gezimmert ist/ welches 373 grosse vnd prächtige Gemächer hat. Es ist sonderlich berühmet wegen der Bibliothec von allerley Büchern/ so der Keyser Valentias Borgias, Alexandri VI P. M. Sohn weggeführet/ aber Iulius II nachmahl wider gelöffert hat. Balth. Castilionius beschreibet die Stadt neben dem Schloß in seinem Aulico, jetzo ist es ein Bischoffthum̃. Vnter den fürnehmen Leuté so allhier erzogen/ist der Mahler Raphael/wessen Kunststücke durch gantz Italien/ sonderlich zu Rom in der Bäpstlichen Kirchen gesehen werden/ nicht vnbillich zu setzen/ welches mit der vorigen Mahlerkunst wol zu vergleichen. Vorzeiten war sie durch Belisarium des Keysers Iustiniani Obristen belägert/ auch eingenommen worden/ als Procop. lib. 2 de bello Goth. schreibet/folgends ist es lange vnter der Grafen Montis Feltrii Botmässigkeit gestanden/ welche hernach Sixtus IV P.M. zu Vrbini zu Hertzogen geschlagen: Vnter welchen Fridericus Vbaldinus die Stadt mit einer trefflichen Bibliotheca begabet. Nach den Montfeltranos vnd Vbaldinos ist die Stadt vom Keyser Borgia gehandhabet/ nach solchem von Francisco Maria Roboreo, vnd dann von Laurenzino Medicæo, durch befehl des Iulii II P.M. vnd Leone X P.M erstritten worden/ aber auff dessen absterben hat sie Maria vnd sein Erblicher Sohn Guido Vbaldus wider bekommen/ in welcher seind Alessandri, Archangeli, Arduini, Caprini, Comandini, Farnesii, Feltrii, &c.

Gräntzen.

Die hauptstadt Vrbinum.

Bibliothec.

Berühmte Leuth.

An des Meers Vfer nicht fern von dem Fluß Isauro ligt die Bischoffliche Stadt Pisaurum, etliche meynen/ sie habe den Namen von gedachtem Fluß Isauro durch zusetzung des Buchstabens P bekommen/vnd sey von den Römern nach auffrichtung der Stadt Rom im 633 Jahr erbawet/auch gleich in Mutina vnd Parma, wie Livius schreibet/von den Römern eine Colonia dahin gebracht worden/ vnter welchen Eusebii berichtung nach/ Lucius Actius Poeta Tragicus von freygelassenen Eltern gebohren gewesen. Etliche waren die darfür hielten/als ob das Schloß Farnatium bey Pisauro gelegen/ einen vnrechten Namen habe/ in dem es vor diesem das Actianum Castellum von Actio geheissen worden: Andere seind der meynung/ sie seye vor alters Farnatiana genennet/ aber es ist ohne zweyfel weit geirret/ dann bey allen guten Autoribus, vnd sonderlich bey Livio liesset man Pisaurum, wann er schreibet/ daß der Bürgermeister Ful. Flaccus den Pisaurischen Weg gepflasiert/vnd den Tempel Iovis zu Pisauri erbawet habe; ingleichem daß er das Wasser nach Pollentiam geleitet. Iulius Cæsar vnd viel andere Schreiber gedencken dieser Stadt. Procopius vnd Blondus bezeugen/ daß sie durch Totilam zerstöret/von Belisario wider auffgerichtet sey. Sie ist anjetzo zierlich vnd wol befestiget/ Iohannes Sfortia hat ein herrlich Schloß an dem Vfer gebawet/vnd Franciscus Maria hat sie mit festen Mawren zu vmbgeben angefangen: Sie hat ein köstliches Rahthauß/ neben andern trefflichen Gebäwen. Die Lufft ist sehr starck/insonderheit des Sommers/ daß die Leuthe selten 50 Jahr erreichen/ dann es sterben Jährlichen in den Hundstagen so viel Knaben/daß es schmertzlich zu erzehlen ist. Derowegen schreibet Catullus zu dem Iuventio also:

Pisaurens.

Schloß.

Lufft.

Præterquam iste tuus moribunda in sede Pisauri
Hospes inaurata pallidior statua.

Wir halten darfür/ daß die vrsach des zeitlichen absterbens nicht allein von der Lufft/sondern auch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch von Vberfluß der herrlichen vnnd süssen Früchte / welche man nicht mässig geniesset / herrühre / dann es werden schädliche humores in dem Menschlichen Leibe gezeuget / worauff böse Kranckheiten nothwendig folgen. Es hat lustige Felder mit Wein / Feygen / Oel vnd anderen Bäumen voll gepflantzet / daher gedachte Feygen nach Venedig vnd Bononien gesendet / vnd in dem gantzen Via Flaminia köstlich geachtet werden. Nach Pisaurum pflegen die Kauffleuth auß Italien vnd Illyrien zu Marckt zu reysen / weil es eine Seestadt / vnd die Kauffgüter anzubringen sehr bequäm ist. Es seind viel berühmte Leuth allhier gebohren / insonderheit Aduinus ein erfahrner Medicus, Pandulphus Collenutius in Griechisch- vnd Lateinischer Sprach / wie seine Bücher außweisen / wol geübet. Er hat von der Büchsen erfindung / wie auch Baretam wider die Höflinge in Italianisch / neben des Neapolitanischen Reichs historia geschrieben. Vor dem Thor gegen Abend gelegen / ist ein Fluß Folia, von den Alten Isaurus genant / außgenommen Plinius, welcher in der sechsten Landschafft Pisaurum vnd die Stadt nennet. Er entspringt auß dem Apenninischen Brunn / bey dem Schloß Cotili, vnd fliesset an die Mawren Pisauri, da die steinerne Brücke / die Flaminische Strasse vnd Picenum mit dem Flaminischen Lande zusammen füget / hernach fleust er alsbald ins Meer: Der Strom ist offtmahls von den Wällen mit Sandt so sehr erfüllet / daß kaum kleine Schifflein darauff fahren können. Allhier ist das Ende Anconitana Marchia Flaminiæ anfang. Nähest dem Vfer kompt man an Fanum, ins gemein Fano, eine Bischoffliche Stadt / welche klein / vnd auff einem Berge gelegen. Cæsar lib. 1 nennet sie Fanum, Tacitus lib. 10 Fanum Fortunæ: Augustus hat eine Coloniam dahin gebracht / vnd Iuliam Fanestrem genennet: Sie heisset Fanum, weil vorzeiten ein trefflicher Tempel Fortunæ allda gestanden / wessen noch viel Kenzeichen vbrig / zu sehen. Blondus schreibet / sie seye mit Pisaurum von Totila zerstöret / aber von Belisario wider erbawet. Es ist ein Marmelsteiner Bogen allhier / sehr künstlich gemacht / so 30 Elen hoch / 20 breit / vber welchem des Keysers Constantini Elogium eingehawen: Des Bogens manier wird in einem grossen Stein / in D. Michaelis Capell gesetzet / gesehen / auff welchem auch dieses: Effigies arcus ab Augusto erecti, postea tormentis ex parte diruti bello Pauli contra Fanenses anno 1458. Diese Stadt Fanum schreiben Plinius vnd Strabo Vmbriæ zu. Als das Geschlecht der Malatestarum lange geregiret / ist es in der Sfortiarum, endlich zur Römischen Kirchen kommen. Der Fluß Argilla fleust darbey weg. Es hat außerlesen Frawenzimmer / welche jhrer schönheit halben leichtlich beliebet werden: an der lincken Handt nach Metaurum warts ist Via Flaminia, welche von Fano gegen Mittag lencket: An dem 15 Stein ist Fossombrunum, Fossombrone. Also wird sie heutiges Tags die Bischoffliche Stadt / welche man vor alters Forum Sempronii genant / geheissen / vnd ligt von dem vorigen orth 500 Schritt / wie Cluverius in den Vmbris meldung thut. Daher nennet sie Plinius Forosempronienles, der es in der sechsten Landtschafft Vmbriæ zuschreibet; Strabo vnd Ptolomæus den Vilumbris. Neben den Wasserinnen seind viel Antiquitäten / als die Strassen mit Kiselstein gepflastert / vnd Seulen sampt den zerbrochenen Marmelsteinernen monumentis mit Vhralten Vberschrifften zu sehen. Daß die newe Stadt auff der alten Stadt Grundt nicht gebawet seye / bezeuget Leander. Der Malatestarum Geschlecht hat es vor diesem gehabt / nachmahlen haben es die Vrbinates an sich gekauffet. In den alten Reyßbüchern zwischen Calem oder Calium vnd Forum Sempronii wird ein orth beschrieben / warvon Claudianus in seinem Panegyrico von der 6 Bürgermeister Ehr des Honorii also spricht:

Dixit, & antiquæ muros egressa Ravennæ,
Signa movet.
Lætior hinc Fano recipit Fortuna vetusto:
Despicitur q, vagus præruptæ valle Metaurus;
Qua mons arte patens vivo se perforat arcu;
Admittitq; viam sectæ per viscera rupis.

Sextus Aurel. Victor in Vespas. vnd Paulus Diaconus Hist. Miscel. lib. 9. Freculfus tom. 2 lib. 11, cap. 11: In allen Ländern / daher sich der Römer Gebiet erstreckte / seind die Städte mit köstlichen Wercken ernewert / vnd trefflich befestiget / da hat man die Berge durch Flaminiam, vmb darüber zu gehen / durchgraben / welche jetzo Pertusa Petra genant wird. So viel schreibet er hiervon. Procopius aber Gothicar. rer. lib. 11 spricht / Sie aber zogen durch den Weg Flaminia, vnd seind den barbarischen Völckern weit vorgekommen: weil nemblich die Gothen mit einem grossen Kriegsheer der nothwendigen vmbkreyß halben langsamer zogen / auch zum theil der Römer Vestung wegen / in Via Flaminia lagen / nicht zu nahen begehrten / als Narnia vnd Perusia erobert war / der Römer Heer aber an diesen Petram gelangte / haben sie die beschützung etwas gereitzet: Gedachter Berg ist nicht von Handarbeit / sondern durch die Natur also befestiget / dann es einen schmalen Weg hat. An der eussersten seyten ist ein Fluß / welcher schnell fliesset / vnd vberzufahren vnbequäm. Zur lincken Handt nicht fern darvon ligt ein Felsen so hoch / daß / wann Leuthe darauff stehen / scheinen sie von vnten nicht grösser als Vögel zu seyn. Vorzeiten konte man nicht durchreysen / weil der Felsen sich biß in das Wasser erstreckte / derowegen die Alten eine Höhle daselbsten durchgegraben / eine Pforte gemacht / auch auff der andern seyten die durchfahrt (außgenommen ein Pförtlein / welches sie hinterlassen)

Landt. — Isaurus. — Regenten. — Orth. — Fossombrunum, vorzeiten Forum Sempronii.

sen) verbawet / vnd also eine starcke Vestung gemacht haben. Worauß gnugsam erscheinet / daß dieses eben der orth seye / welcher 9000 Schritt von Cale, 6000 vom Foro Sempronio abgelegen / vnd gemeiniglich Il Furlo, etwa Il Sasso Forato, bey dem Vfer des Flusses Metauri auff der lincken Handt / genennet wird / wie das Itinerarium Hierotolymitanum außweiset: Auff welcher seyten der hohe vnd harte Felß an den Fluß Metaurum reichet / in der länge vngefehr 35 Schritt / in die breite 5 Schrit durchboret ist. Hiernach folget die Bischoffliche Stadt Calium, sonst Cagli genant / von Mitternacht fleust die Boasus, von Morgen Cannanus, daß sie schier einer halben Insel möchte verglichen werden. Von wem die alte Stadt verstöret / ist vnbewust / wañer die neiwe Stadt erbawet / bezeugen jre Annales also:

Calium. Im 1289 Jahr auff dem Mitwoch zwischen der ersten vnd fünfften Stunde des Morgens / zur zeit Domini Nicolai des IV Bapsts / als Iohannes Columnia der Marck Gubernator war / ist die Stadt Calium an gegenwertigen orth gebracht worden / da hat man den Grundt geleget / vnd Häuser zu bawen angefangen / so hernach S. Angeli Bäpstliche Stadt genennet / vnd vnter der Vrbinater Gebiet gehörig ist.

Firmianum. Vber dem Foro Sempronii P. M. VIII ligt Firmianum, des Vrbinatischen Landtkreyses Stadt / daran der Fluß Metaurus fliesset.

Eugubium. Vnten am Berge Apennino ist ein sehr alte Stadt / Eugubium genant / mit lustigen ebenen Feldern vmbgeben / worin des alters halben allerhand Merckzeichen vorhanden; dann es seind zu besehen der Tempel vnd was von einem Schawplatz vbrig / neben 8 vor wenig Jahren erfundenen Taffeln / worunter eine mit Griechischen vmbgekehrten Buchstaben auff Ætolischer Sprach / wie etliche darfür halten / beschrieben / auff den andern stehen zwar Lateinische Buchstaben / aber der mehrertheil meynung nach / in Etrurischer Sprach. Eugubium ist nach seiner zerstörung viel ergrössert / auch herrlich vnd künstlich erbawet worden. Der fürtreffliche Brunn in der Priorum Curia ergiesset sich vber alle theil des Gebäwes. Sie wird durch viel Inwohner / die mit Wollwerck jhre Nahrung treiben / bewohnet. Wer nach der Römischen Kirchen auß den Monfeltriis vnd anderen Fürsten diese Stadt gehabt / siehet man bey Leandro gnugsamb. D. Vbaldus ein Bürger vnd Vorsteher hat sein Vaterlandt berühmt gemacht / auch ist sie ein Bischoffthumb / vnd das Landt theils eben / zum theil bergicht / aber allerwegen fruchtbar.

Antiquitäten. Inwohner. Fürsten. Berühmte Leuth. Das Landt.

Senogallia. An der Gräntzen vngefehr 8000 Schritt von Casa Cremara ligt die Bischoffliche Stadt Senogallia, welche zuvor Sena genant worden / als auß dem Polybio lib. 4 bekant / auch gedencket Livius deroselben an vielen orthen / insonderheit lib. 27, da er die Geschichten von M. Livio Salinatore wider Asdrubalem erzehlet / vnd dann zum vnterscheidt einer Stadt / welche man in Ætruria Senogalliam nennet. Von Strabone wird sie Σηνογαλλία, Ptolomæo Σήνα Γαλλική mit zwey von einander gesetzten worten / vnd in der Reyßtaffel verstümpffelt Sena Galli, heutiges Tags Senigaglia oder Senegaglia genant. Daher Silius,

——— *qua* Sena *vetustum*
Gallorum populis traxit per secula nomen.

Vnd an einem andern orth:

Clanius & Rubico, & Senonum de nomine Sena.

Beschreibt. Daß seind die Senones, von welchen die Historischreiber melden / daß sie die Stadt in brandt gesteckt haben / als sie in Italien eingefallen waren. Es hat eine starcke Lufft / vnd ist klein / doch wird sie Abendwerts vom Fluß Misa beflossen / vnd ist mit einer starcken Mawer vnd Wall wol befestiget / wegen des Meers nähe hat es mangel an süssem Wasser / welches von frembden orthen muß dahin geführet werden. Florus bezeuget auß dem Livio, daß man zur selben zeit / gleich nach Castrum vnd Hadriam, eine Coloniam dahin geführet habe: Daher ist die Colonia Senensis von Livio lib. 27 zum obersten Meer gesetzet / wessen auch Tacit. lib. 4. Hist. meldung thut. Sonsten ist ebener massen ein Fluß / wie diese Stadt Sena oder Seno geheissen worden.

Colonia.

Sonder zweyfel ist das der Fluß Sena oder Seno, welcher 4000 Schritt von der Stadt Senogallia gegen Abend gelegen / jetzo Cesano genennet wird: dann der / welcher von Abend an die Stadt fleust / wird jetzt gemeiniglich Nigola genant / vnd wie die Reyßtaffel außweiset / so ist es der Fluß Misus. An der rechten seyten der Stadt Senæ, nähest der Stadt / so von den Inwohnern Castel Leone genant / kan man heutiges Tags viel Antiquitäten sehen / als Wasserleitungen / Begräbnussen / Brunnen / Bäder / vnd eines prächtigen Schawplatzes / Mawren sampt vier Thoren. Es seind auch viel Vberschrifften gefunden / vnter welchen zwo also:

I.

SUASAE.
REIPUBLICAE.
SUASIORUM.

2.

DUOMVIRO. QUINQ.
*
MUNICIPES. INCOLEIS.

Welche Stadt Suasa von Ptolomæo in der Tafel Vmbriæ, zwischen den durchgegrabenen Felß vnd Forum Sempronii, gesetzet wird. Daher Plinius sagt: Oppidani sunt Suasani. An dem Fluß Miso seind noch viel andere erbahre Städte / vnter welchen die fürnehmste Rocca, &c.

Rocca Contrada. Rocca CONTRADA oder Arx Contraria ist ein sehr altes Schloß / vnten am Gebürge gegen dem Gebiet vnd Landkreyß Senogalliæ gelegen / wegen

wegen des orths lieblichkeit nennet man es Belvedire. Der orth ist zum theil von Natur / zum theil durch Menschliche geschicklikeit sehr befestiget / vnd deßwegen das feste Schloß genant. Es wird Contrada geheissen / in dem es vorzeiten solche form gehabt / oder Contraria, weil es gegen dem Gebürge gelegen: Es ist schwer zu ersteigen / aber leicht nider zu gehen. Auff beyden seyten ligen zwey hohe Berge eines Büchsenschoß weit vom Schloß / welche es gleichsamb als zween Flügel vnüberwindlich machen. Es hat viel vnd herrliche Kirchen / wie auch grosse Palläste / vnd weil allhie die Lufft sehr gesundt ist / so seind viel fürtreffliche Ingenia allhier gefunden worden: Auch erzehlen viel Historischreiber / daß die Roccenser offtmahls allein mit Steinen frembde Kriegsheer abgetrieben / vnd jhnen damit den Paß verbawet haben / damit sie nicht andere nähest gelegene örther verhergen vnd verderben könten / vmb welches willen Rocca Contrada nicht vnbillich ein Schutz S.R.E. genennet wird / worunter sie auch bißhero geblühet. Jhre Merckzeichen seind das Creutz Christi / vnd S. Peters Schlüssel. Wegen des orths lieblikeit pflegen viel Edelleuth des Sommers sich dahin zu begeben: Wie gemeldet / sie haben eine gesunde Lufft / frisch Wasser vnd köstlichen Wein. Angelus Rocca Augustinianus Episcopus, ein sehr wol belebter vnd gelehrter Mann / machte Roccam mit seinen Schrifften berühmet / insonderheit hat er es auch in Kupffer lassen stechen vnd zierlich beschrieben.

Nun ist vbrig / daß wir noch etwas von der Herrschafft S. Leonis sprechen / wessen Landtschafft gemeinlich Monte Feltro genennet wird. S. Leo. Den Namen hat sie ohne zweyfel von dem alten Namen der Stadt S. Leonis, welche Procopius, Nicephorus Gregora, Nicetа Choniata, vnd andere Scribenten in Griechischer Sprach Μόντες Φερέντες, Montes Ferantes, Luithprandus Ticinensis Montem Feretratum nennen: Sie könte vielleicht füglicher Mons Feretrus, welches dem heutigen Namen Monte Feltro, wie auch dem Griechischen Μόντες Φερέντες näher beykompt / genennet werden. Anastasius in des Stephani III Leben nennet sie klärlich Montemferetri, vnd in des Hadriani Leben Monteferetri. Jetziger zeit ist es eine Stadt / zwischen den Flüssen Conchia vnd Marchia, auff einem hohen Hügel gelegen / die gemeiniglich S. Leo genant wird / vnd wegen des Bischofflichen Ampts berühmet ist.

Alle diese Städte sampt den Landgräntzen gaben den Hertzogen Jährlichs 300000 Ducaten / vnd mehr. Das Landt ist so reich vnd wol bewohnet / daß man auß dessen Städten 20000 Soldaten zu Fuß auffbringen kan. Vrbanus VIII P.M. als er im Jahr 1626 des Keysers vnd anderer anschläge vermerckte / hat dieses Hertzogthumb von dem Hertzog / als er noch im leben war / erlanget / vnd für die Wehr vnd Waffen / auch andere zubereitungen der Schlösser / 100000 Ducaten gegeben. Erstrecket sich also das Kirchen Regiment auff 20 Meylen in der länge / von Terracina vnd den eussersten Gräntzen des Neapolitanischen Reichs / biß an der Venediger Herrschafft.

Vntenmen

Der Päpstlichen Staaten.

SABINA,

Des H. Petri Patrimonium/

Und

Der Römische Landkreyß/

vorzeiten LATIVM genant.

VOn den Sabinis. Gegen Mittag gräntzen die Sabini, welche die älteste Völcker des Landes Italiæ, mit den Vmbris. Werden aber Sabini genant / weil das Volck fürnemblich die Götter ehret/das ist/von dem wörtlein σεβεσθαι, vom Gottesdienst / wie Varro schreibet / daher spricht Plinius: Die Sabini, wie etliche geschetzet/ werden wegen der Religion vnnd des Gottesdiensts Sebini geheissen. Silius nennet sie von einem Sabo lib. 8.

Woher die Sabini jhren Namen.

——Pars laudes ore ferebant
Sabe tuas, qui de patrio cognomine primus
Dixisti populos magna ditione Sabinos.

Cluverius meynet / daß sie seind von der herkunfft der Opicorum, weil sie eine Sprach mit jhnen gehabt. Die Opici oder Osci haben Campaniam in gehabt/von welchem ein theil gezogen/ weil man sie mit einem newen Namen Sabinos genennet / die haben die Aborigines verstossen auß demselben Lande / welche hernach zwischen den Vmbris vnd Latinis der Sabinische Acker geheissen worden. Der erste orth/ welchen sie eingenommen/ ist Testrina, ein offen Fleck / bey der Statt Amiternum vnd dem Fluß Aternum gelegen / welcher Flecke jetzo Pescara genant wird: Von dannen sie gezogen biß an die Flüsse der Tiber vnd Anien. Cato bey dem Dionysio bezeuget/daß die Sabiner das Landt belägert/welches von dem Adriatischen Meer 280 Stadia, das ist 35 Meylen gelegen / von Tusco 240 Stadia, das ist 30 Meylen; Die länge des Landes ist schier 1000 Stadia, das ist 125 Meylen. Mit dieser beschreibung wird der Acker angedeutet / welchen sie vnter der Römer Gebiet von dem Brunn Naris biß zu der zusammen fliessung mit dem Fluß Aniene gehabt haben. Leander setzet der Sabinorum Gräntzsteine / den Fluß Narem, Apenninum, Tiberim vnd Anienem; vnd daß jetzund Sabinia genant werde / was zwyschen der Velinischen See/ Reate, der Tiber, Nar vnd Anien beschlossen werde. Bey dem Plinio werden 12 Völcker von den Sabinern erzehlet / Amiterni, Curenses, Forum Decii, Forum Novum, Fidenates, Interamnates, Nursini, Nomentani, Reatini, Trebulani, welche auch Mutuscæi genant werden/ Suffenates, Tiburtes, Tarniates. Das gantze Landt ist sehr fruchtbar von Oel vnnd Wein/an äckern/ daher es gute mästung hat. Es ist berühmet wegen dem Raub der Sabinischen Jungfrawen / vnd Verbündnuß des Römischen Reichs / daß die Römer T. Tatium Sabinum in die Statt genommen. Nach etlicher zeit haben die Sabiner der freundschafft / welche vnter Tario geschehen war / vergessen/ vnnd haben die Römer vnter den Königen / vnd nach dem die Könige verstossen / zum offtern Krieg angereitzet / darin sie so wol gewonnen / als vnterlegen/endlich haben sie sich zu den Lateinern gesetzet: Hernach hat sie M. Curius Dentatus Bürgermeister zwischen dem Lande/welches der Fluß Nar vmbfliesset / vnnd der Velinische Brunne/ biß am Hadriatischen Meer/mit dem Schwerd vnd Fewer verherget / durch welchen Sieg sie so viel Menschen vnnd äcker bekommen / daß der Vberwinder selbst nicht schetzen konte / welches Volck mehr were. Endlich seind sie gantz vberwunden / vnd man jhnen freyheit zu wohnen gegeben.

Die Gräntzen.

Fruchtbarkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Patrimonium S. PETRI.

Dasselbe theil Hetruriæ wird des S. Petri Patrimonium genant / welches die Gräfin Machtildes, des Bonif. Tochter der Römischen Kirchen vermacht hat / im Jahr 1077 / zur zeit Gregorii des VII. Aber wie das Testament ist verlohren gewesen / hat es dieselbe wider gegeben im Jahr 1102 / wie Leander, Blondus vnd andere bezeugen. Grentzen. Man spricht / daß es sich endige bey dem Fluß Priscia, vnd das gantze Landt zwischen Pisciam vnd D. Quirici an dieser seyten / den Berg Apenninum, das Meer / vnd das offene Ceparanum in sich halte: Maginus aber / welchem wir folgen / endiget das Patrimonium gegen Morgen an der Tiber / gegen Mitternacht mit der Orivetanischen Landschafft / gegen Abend mit dem Fluß Marta, gegen Mittag mit dem Meer. Wann wir nun von Mitternacht anfangen / so begegnet vns bey der Volsinischen See Bolsena oder Bolseno eine Statt / so gebawet auff dem verhergten orth der alten Statt Vulsinii. Livius gedencket Vulsinii, wie auch Strabo neben andern / vnd Iuvenalis Satyra 3.

Quis timet aut timuit gelidâ Præneste ruinam
Aut positis nemorosa inter juga Volsiniis, aut
Simplicibus Gabiis, aut proni Tiburis arce?

Die Inwohner werden Volsinienses vnnd Vulsinienses genant / daher Tacitus lib. 6 Annal. Sejanum Vulsinienſem heisset. Dieser Statt altes Gedächtnuß ist bey dem Livio zu finden lib. 5 in dem Bürgermeister Ampt L. Valerii Potiti vnd Manlii Capitolini, im Jahr der erbawung der Statt 364 / im Jahr zuvor ehe daß die Statt von den Frantzosen ist eingenommen worden. Valerius Maximus nennet Volsinium die Hauptstatt des Landes Etruriæ. Von dem Bürgermeister Postumio ist sie vorzeiten verherget worden: hernach ist sie von den zusammen geschwornen Knechten eingenommen / zu welcher zeit / als die Bürger hülff von den Römern begehrten / Decius Murena mit einem Kriegsheer ist gesendet worden / vnd die Herren von der Knechte Herrschafft erlöset. Plinius gedencket / daß die gantze Statt schier durch einschlagung des Wetters verbrant sey. Es ist denckwürdig / daß Plinius von den Volsiniis schreibet: Extat Annalium memoria, sacris quibusdam & precationibus fulmina vel cogi, vel impetrari. Vetus fama Etruriæ est, impetratum, Volsinios urbem agris devastatis, subeunte monstro, quod vocavere Voltam, evocatum & à Porsena suo rege. Dieser Statt alter bezeugen die alte Marmelsteine mit jhren Vberschrifften / jetzo ist sie verherget vnd schier zu einem Bawrenhoff worden. Die Inwohner sprechen / daß sie haben den Leib der Jungfrawen D. Christianæ, dann die Historien melden von jhr ein Wunderzeichen / welches von andern beschrieben wird. Plinius schreibet / daß der Acker sehr fruchtbar sey / daß die Oelbäum das andere Jahr / nach dem sie gepflantzt / Frucht tragen: Er bringet sonderlichen guten Wein / nemblich Appianum. Wir wollen berühren / daß in der Vulsinienſischen See eine Insel ist / von den Mönchen D. Francisci bewohnet / in welcher Almaricus der Ostrogothorum König die Mutter Almasiundam hat tödten lassen / von welcher Procop. lib. 1 bell. Civil. vnd Cassiodorus schreiben / daß sie so beredet vnd gelehret gewesen / daß / welche sie haben hören betten / den Todt gäntzlichen verachtet haben. Hier seind etliche alte Epigrammata von andern citiret. An der rechten Handt Bolsenæ seind die Stätte S. Laurentii, Grottæ, Gradoli, & Valentanum, Wider an der See / Caput Montis, Martha & Tuscanella eine alte vnd schöne Statt / vnter der Römischen Kirchen gehörig / vorzeiten ist sie Tuscania, die Bürger Tuscanienses geheissen worden.

Wider an der See vber Martham am Wege / welcher nach Viterbium gehet / kompt Mons Falisc. Mons Faliscorum, jetzo Monte Fiascone genant / vom Ptolomæo Falernium, welche vorzeiten der Faliscorum Hauptstatt gewesen / so an einem harten ort gelegen / vnd vom Muscateller Wein / Flachs / vnd anderen Früchten berühmet ist. Cato nennet es arcem Iti, vnd spricht / daß sie von den Griechen gebawet ist. Bey Faliscum ist der Etruscorum Hayne / welchen sie jetzo Il bosco di monte Fiascon nennen. Ovidius schreibet / daß sie von Aleso erbawet sey. Dieser Statt Acker ist schön mit fruchtbaren Hügeln vmbgeben. Alßdann an der Tiber folget Grasinianum, besser vnten Specianum, mit der Statt Viturchio, als am selben ort Bomartium: Hernach an der Tiber Munianum, ein wenig weiter Bassanum, vnd wo die Tiber vnd Nar zusammen fliessen / die Statt Hortia, von Plinio Hortanum genant: nach Landes art Orti vnd Orta ohne h, welches die Italianischen in jhrer Sprach gantz nicht haben / oder aussprechen / ob sie es gleich schreiben. Ohn zweyfel ist der älteste Nam dieser Statt gewesen Horta, daher Plinius Hortanum gesetzt. Paulus Diaconus Longobardicarum rerum lib. 4, cap. 8 nennet sie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UMBRIA,

Oder

Das Spoletanische Hertzogthumb.

Vmbria.

VMbria hat jhren Namen von dem Fluß Vmbro, oder ἀπὸ τῆ ὄμβρε, wie Isidorus lib. 14, cap. 4 lehret / daß sie nemblich zur zeit der Wasserfluten sey vberblieben / derhalben sie auch von den Griechen Vmbria geheissen worden. Andere meynen / sie habe jhren Namen von dem wörtlein Vmbra, weil es wegen der höhe der vmbligenden berge ein umbrosa regio oder beschatter Landt ist. Guilielmus Postellus hält es in seiner Etruria darfür / daß der Namen Vmbri von den Griechen auß der Hebræischen Sprache in jhre Sprache verdolmetschet sey / dann das wörtlein גל heisset eine Wasserflut / oder Bülge bey den Hebreern: Daher seind die Ombrii oder Vmbrii, vorzeiten Gaillim גלים genennet worden / oder eingewässerte Leuthe / welche die Nachkömlinge Gallos geheissen haben.

Die Grentzen nach Strabone vnd Plinio.

Die Grentzen Vmbriæ hat man vorzeiten für die allerbreiteste gehalten / wie Strabo lib. 4 lehret / daß sie biß an Ariminum vnd Ravennam gereichet haben. Plinius lib. 3, cap. 16 beschreibet Vmbriam in kurtzern Grentzen / dann allein von den Grentzen des Ariminensischen Ackers lagen sie biß an Anconam, neben dem Vfer des obern Meers / welches in den Fluß Adriæ einfliesset / vnnd schliessen in sich den gantzen Landes strich / welcher durch die Apenninische Gebürge biß an Ameriam reichet. Daß also durch jhre anmerckung zweyerley scheinen zu seyn / Cis-Apennini vnd Trans-Apennini, disseyt dem berg gelegene vnd jenseyt. Ptolemæus setzet zwey Völcker / Vmbros vnd Vilumbros. Diesen Vilumbris setzet er zu Grentzen gegen Mittag die Tiber / gegen Morgen den Fluß Anienem; gegen Mitternacht den berg Apenninum; endlich gegen Abend die Vmbros: Die Vmbri haben gegen Abend die Gallos Togatos; gegen Mitternacht die Senones; gegen Morgen die Vilumbros; gegen Mittag die Ætruscos: Jetzo beliebet vns Ptolemæum nachzufolgen / wollen demnach selbige Grentzen behalten / vnd die Vmbros sampt den Vilumbris besehen / wann ich die Vmbros Trans-Apenninos in Piceno werde beschrieben haben. Das landt von dem berg Apennino vmbgriffen / ist vielerley / bald ist es wegen grosser rauhen berge grausam / bald mit Hügeln besetzet / welche an Wein / Oel / Feygen / vnnd andern Früchten

Eigenschafft.

sehr fruchtbar / bald seind ebene Felder / an welchen keine vnfruchtbarkeit zu verspüren. Die Inwohner vbertreffen die andern Völcker in Italia an dapfferkeit. Daß das Vmbrische Volck in Italien für das älteste gehalten werde / ist bey dem Plinio lib. 3, cap. 13 zu sehen / da er hinzu setzet / daß sie von den Griechen Vmbrii seind genennet worden / wegen dessen / daß sie nach einwässerung der länder solten vberblieben seyn. Aber es scheinet ein mährlein zu seyn / weil die Sündflut alle länder vberflossen / vnd also kein theil der Erden zu hoch gewesen.

Vmbria, heut das Spoletinische Hertzogthumb genant.

Heut zu tage wird Vmbria (ob zwar nicht alle) das Spoletanische Hertzogthumb geheissen / oder nach landes art Ducato di Spoleto, von der Stadt Spoleto, welche vorzeiten der Longobardorum Königlicher Sitz gewesen ist.

Wann wir von Mitternacht den anfang machen / so begegnet vns erstlich die Stadt NVCERIA, dem Apenninischen Gebürge an der seyten gelegen / jetzo gemeinlich Nocera, dessen Inwohner Plinius Nucerinos nennet / welche etwan Favonienles vnnd Camulani geheissen worden. Volaterr. Blondus, Leander vnnd Niger schreiben / sie seye auch Alphatemia von Livio geheissen worden. Aber Sigonius auß dem Diodoro schreibet / daß man im Livio Alphaternam lesen soll. Livius stellet sie in Samnio: Plinius gedencket auch der Alphaternorum. Diese Statt Nuceriam heisset Antoninus Constantiam. Onuphrius nennet Nuceriam eine Coloniam Constantinam. Cicero ad Atticum heisset sie nicht einmahl Luceriam. Ptolemæus hat vier Stätte in Italien / welche alle mit diesem Namen genennet werden / eine setzet er in Apulia Daunia: Diese nennet auch Suetonius mit Ptolemæo Neuceriam. Aber beyde / Plinius vnd Livius heissen sie Luceriam, wie auch Strabo, bey welchem Leucharia zu lesen ist. Stephanus auß dem Polybio nennet sie Luceriam. Polybius ohn ein E in der mitten heisset sie Lucriam. Leander nennet sie Luceriam Dei Saraceni, vnd setzet darbey / daß sie einmahl Luceria Divæ Virginis seye geheissen worden / oder Città di S. Maria, aber der alte gewöhnliche Namen hat nicht mögen verlöschet werden. Die vierdte Statt Nuceria Ptolomæi ist in Gallia Togata, wo jetzo ist Rivo de Lusera, wie Leander meynet / welcher dieses von der Nuceria in Vmbria gelegen / erzehlet. Nuceria ist eine Statt an dem berg Apennino gelegen. Strabo nennet sie Nuceriam, vnd lobet sie von wegen der höltzernen Gefäs-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gefässen. Plinius gedencket der Nucerinorum Favonienſium. Blondus saget/ sie seye vorzeiten Alfatenia, zum vnterscheidt der andern Stätte in Italia/so Nuceriæ heissen/genennet worden. In Campania felice ist die andere/in Apulis die dritte: Ob zwar dieselbe besser könte Luceria genennet werden/ daß sie von Alfatenia vnd Nuceria in Campania, vnd der ander an dem berg Apennino auff dem Mitinenſischen lande gelegen/ möchte vnterscheiden werden/ wie Volaterranus schreibet. Er hält es auch dafür/daß Alfateria in Vmbria gelegen/sey eine andere Stadt vnd nicht Nuceria gewesen/ welche gantz eingeäschert ist. Ich aber solte darfür halten/ daß es Alfateria oder die andere nahe beygelegene Statt gewesen/ vnd hernach der verhergten Statt Name dieser Nuceriæ gegeben worden/ damit sie von den andern gleiches Namens möchte vnterscheiden werden. Livius gedencket zum offtern der Statt Alfateriæ, insonderheit wann er schreibet/ daß der Bürgermeister Livius sie zu belägern/ vnd die Bürger vnter der Römer Gebiet zu bringen/ gereyset ist.

Nicht fern darvon in der lustigen ebenen weite begegnet vns Fulginium, nach landes art Fuligno genant/ 5 Teutsche Meylen von Perusia gelegen/ durch welche ein kleiner Fluß Tinna fliesset. Diese Statt ist in der runde gebawet/ vnd hat an dreyen theilen 3 Klöster/ D. Augustini, D. Francisci, D. Dominici, wie auch die newe Kirche D. Feliciani, ein sehr köstliches Gebäw. Silius schreibet von der Statt also: Fulginium.

——— *parvoq; jacens sine mœnibus arvo*
Fulginia.

Welchen orth Marsus erkläret/ daß sie zur zeit des Silii zwar ohne Mawren gewesen/ hernach aber mit schönen Mawren vmbgeben sey. Auff dem Marckt seind 3 Palläste/in einem wohnen 7 Personen auß der Statt bürtig/für welchen alle Bürgerliche Streitsachen erstlich gelangen müssen/ dieselben regieren zween Monat lang: In dem andern ist der Schultheiß/welcher die schwere sachen richtet/ dessen Ampt sechs Monat lang wehret; In dem dritten ist der Gubernator, welchem an stat des Bapsts alle sachen heimgestellet seynd. Die Statt hat ein Bischoffthumb; ist berühmt durch einen Medicum, Gentilem genant/ welches Schrifften löblich. Sie ist verherget worden von den Perusinis im Jahr 1281/ wie Blondus lib. Hist. 18 schreibet/aber mit höchstem Eyffer des Martini V, P.M. welcher die Perusiner/als in den Bann gethan/ nicht widerumb zu gnaden annehmen wollen/ sie müsten dann die Statt zuvor mit newen Mawren vmbgeben. Von der zeit hat Fulginum allezeit geblühet. Man hält es darfür/ daß die Fulginater für andern Völckern schön Confect anrichten können/ welche Fulginata genant werden. Bischthumb.

Fünff viertheil Wegs von Fuligno auff der rechten Handt ist Hispellum gelegen/ welches nach landes art Spello genennet ist: Es ist dem Perusinischen Gebiet vnd Herrschafft zugehörig/ derhalben ist sie im Jahr 1529 von Philiberto der Arausiorum Fürsten geplündert worden/welcher des Keysers Caroli V Abgesandter gewesen ist. Hispellum.

An dem 5 Stein von Hispello auff einem hohen orth ist Assisium gelegen/ welches von dem berge Asi, so nahe dabey ligt/ seinen Namen empfangen/ sonsten nennen es die Inwohner Asceſi oder Sisi. Vorzeiten ist es der Römer Municipium gewesen/ wie Ptolomæus vnd andere melden. Diß ist das Vatterlandt D. Francisci, so der anfänger des Minoriter Ordens gewesen. Vor an der Statt ist eine Kirch mit hohen Gewölben auffgeführet/ welche sehr groß/ zum gedächtnuß S. Francisci mit bewilligung des Bapsts Gregorii des IX durch einen Zimmermann Iacobum Germanum erbawet. Im vntersten Tempel ligt die Asche D. Francisci, (dann es seind 3 Kirchen vber einander/ daher leicht zu spüren/ was es für ein grosses Gebäw sey/) welche mit grosser Ehrerbietung besichtiget wird. Dannoch bezeuget die Vberschrifft/ daß sie vnter dem Altar des mittelsten Tempels lige: Sub isto altari requieſcit corpus B. Francisci, fundatoris ordinis fratrum Minorum, sacris stigmatibus divinitus insignitum. Hinc intus subter altare est una columna concava, in qua jacet ampulla cryſtallina, in qua ampulla est una costa B. Ioannis Baptistæ, quam Dominus Papa Innocentius IV suis propriis manibus collocavit. Das ist: Vnter dem Altar ruhet der Leichnam S. Francisci, Stiffter der kleinen Brüder Ordens/ welcher Leib mit heiligen Mahlzeichen von Gott gezeichnet. Hernach ist vnter dem Altar eine hole Seule/ in welcher ligt eine Crystalline Flässche/ worin eine Ribbe S. Johannis des Täuffers gelegt: Diese Seule hat der Bapst Innocentius IV mit eigenen Händen gesetzet. In dem Tempel D. Claræ wird gewiesen ein Bildnuß des Gecreutzigten Christi/ welches man für war außspricht/ daß es mit D. Francisco geredet habe. Nicht fern vom Marckt ist das Hauß/in welchem D. Franciſcus gebohren/zu sehen. Assisium ist wegen des Bischoffthumbs berühmet; man liesetder Bürgerliche Zweytracht sey so groß gewesen/ daß es schier vntergangen. Allhier ist auch das Grab der Königin Cyri, wie auch der neun Gesellen D. Francisci, vnnd eine schöne Liberey von Büchern/ ingleichem ein altes Hauß/so Iovis Pagan. Tempel gewesen sein soll. Assisium.

Von Fuligno auff der lincken Handt ligt Trevi, vorzeiten Mutuſcæ genant. Virgil. lib. 7 Æneid. Trevi, vorzeiten Mutuſcæ genant.

Evesti manus omnis divisere ag; Mutuſcæ.

Hernach ist sie Trebula genant/ aber sie war nicht Trebia gewesen/ bey welcher Hannibal die Römer

Die Anconitanische Marck/

vorzeiten genant

PICENUM.

Picenum. Picenum hat seinen Namen von dem Vogel Pico Martio, (dem Specht) welcher/ als die Picener von den Sabinern/ warvon sie jhren vrsprung haben/ nach Asculum gereyset/ sich auff deroselben Fähnlein zu einem Vorspiel gesetzet hat. Andere meynen von Pico des Saturni Sohn/ welcher des Volcks Hertzog vnd Stiffter gewesen: Etliche von der Stadt Piceno, so vorzeiten zwischen des Flusses Asconis Ströme die fürnehmste war/ vnnd von den Pelagiis ist bewohnet worden/ hernach haben sie die Longobardi Markam Anconitanam, von Ancone der berühmten Handelsstadt genennet/ in welcher alle Marckgrafen des gantzen Landes Herren vnd Regenten jhren Sitz gehalten/ wie auch Firmanæ von Firmo, als der Hauptstadt des Picenischen Gebiets.

Gräntzen. Die Picener haben zu Nachbarn gegen Mittag die Sabinos, Vilumbros, Vmbros, sampt dem Berg Apennino, gegen Abend die Gallos Cis-Alpinos, vnd den Fluß Isaurum, gegen Mitternacht den Adriatischen Strom; gegen Morgen ist wegen der Gräntzsteine veränderung. Plinius setzet den Fluß Aternum vnd Anconem: Die jüngere Historischreiber/ vnter welchen Leander der fürnehmste/ setzet Truentum vnnd die Prætutianos zum Gräntzscheidt zwischen sie. Heutiges Tags wird die Marck jenseyt dem Fluß Æsim mit dem Hertzogthumb Vrbini geschlossen.

Das Landt. Das Picenische Landt bringt allerley Frucht herfür/ dannoch mehr Holtzwerck als Früchte. Der beste Wein wächset bey der Stadt Sirolum, welche Plinius wegen des Anconitanischen Weins lobet/ auch werden die Inwohner offtmahls von Livio Picentes genant. Plinius bezeuget/ daß sie vorzeiten in mercklicher anzahl gewesen/ vnd seyen 370000 Picenter vnter die Römer gekommen.

Inwohner.

Thaten. Was sie für Thaten gethan/ wird neben andern offt vom Livio beschrieben/ anjetzo seynd die Inwohner hochmühtig/ streitsam/ auch vielmehr dem Ackerbaw vnnd Kriege/ als der Kaufmanschafft vnd dem Handwerck ergeben. Das Landt ist vnter dem Bapst/ vnnd gehören zu demselben

Städte. folgende Städte/ Ancona, Recanatum, Fanum D. Mariæ Laureti, Camerinum, Tolentinum, Firmum, Macerata, vnd dergleichen.

Wir wollen dieses Landes außführliche beschreibung von Truento, als die gegen Morgen gelegene Gräntze vorstellen/ allda id die Anfuhrt Asculi, Castrum S. Benedicti: Mons Brandonus, vnd die Stadt Aqua-viva. Weiter gegen Truentum kan man auff dem Berge Apennino Arquatam sehen; von dannen auff 25 Steine Acumulum, vnd vnter dem Truentischen Brunn Amatricæum.

An den Gräntzen Truenti vnd des Anfuhrts Asculi Strömen folget ein Schloß/ bey den Lateinern Crypta, jetzo gemeiniglich Grotta genant/ nähest diesem ligt Pedassum, vnd die newe Stadt am Vfer/ ferner an eines kleinen Flusses Strom folget Morcinum, Ripa Trassonia, vnd dann am dritten Stein Offida, welches von Natur sehr besestiget ist.

Vnter den Bergen seynd die Apennini am höchsten/ auff einem ist das Schloß D. Mariæ Gallicanæ, vnd S. Maria in Gallo, worbey eine grewliche Höhle/ Sibyllæ Höhle genant/ von deren die Inwohner viel Fabeln erzehlen/ nichts desto weniger gedencket weder Strabo noch Plinius derselben/ welches wir auch von der See Nursino, nicht fern vom Berge Victoris gelegen/ vrtheilen. Weiters vber Pedasum folget mons Floris, mons Novus, mons Altus, mons Fortis Communalium, vnd oben auff dem Berge Apennino mons Monachus, monte Monico, ein sehr schöne Stadt: Vber dem Fluß Asono mitten im Lande kompt man nach Sevilianum vnd D. Victoriam: mons Falco ist etwas höher gelegen: Hernachmahls am Meer nähest Asonum ligt mons Rabianus, folgends bey dem Vfer Leti eines todten Flusses seind einer grossen gewesenen Stadt Kennzeichen zu sehen. Die Inwohner halten darfür/ daß es Picenum, warvon das Picenum. Landt seinen Namen hat/ gewesen seye. Leander bericht/ er habe gelesen in einer alten Chronick/ dessen Schreibers Namen vnbekant/ daß diese Stadt von Pico Oenotrio erstlich auff dem Anconitanischen Berge erbawet vnd den Namen bekommen/ dahero nachmahls das gantze Landt also genant worden/ aber in ansehung man hiervon keinen gewissen grundt hat/ wollen wir es in zweyfel gestelt seyn lassen. Weiters an dem Vfer kompt man in der Firmianorum Landt/ welches Firmum. eine Bischoffliche Stadt ist/ vnd 3000 Schritt vom Meer abgelegen/ wird anjetzo Firmo genant: Auß gedachter Stadt ist Cælius Lactantius bürtig gewesen. Procopius schreibet/ sie seye eine Tagreyse weit von Auximo, vnd werde zu den Römischen Colonien gerechnet: Also lieset man

Italia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

man in des Fürstens Galbæ Groschen / Colonia Augusta Firma. Sie ist biß auff der Gothen vnd Longobarder ankunfft in Italien / allzeit vnter der Römer Herrschafft geblieben / welche sich jhrer bemächtiget / aber nach deroselben außtreibung in der Keyser Gewalt kommen / derohalben ist sie von den Moglianis vnd Olegiis, gleich in den alten Bononiensischen Chronicken zu lesen / eine zeitlang gewaltthätiger weiß besessen / hernach vom Bapst biß auff Francisci Sfortiæ zeiten regieret worden / welcher / nach dem er die Stadt eingenommen / das feste Schloß Gironis erbawet / aber sie ist bald widerumb dem Römischen Bapst zukommen / vnter welches Regierung sie ein geraume zeit geblühet / hernach von den Olivetotiis verwirret / durch Bürgerliche vneinigkeit vber die massen beleydiget / vnd endlich verstöret worden / dergestalt / daß sie schier noch heutiges Tags verwüstet ligt. Folget nun weiter des Flusses Tennæ Strom / an welchem auff der rechten Portus Firmianus. Handt das Städtlein Portus Firmianus, Porto Fermano ligt / aber dannoch hat es keinen Anfuhrt / in massen man bey Anconem durch das Wasser watten kan / vnnd scheinet als ob solches vor diesem zu etwas sonderlichē nutz gewesen seye. Inwarts des Landes nicht fern vom Fluß Tenna am andern Vfer ist die Stadt D. Marię Georgianæ, S. Maria in Georgio, wo vorzeiten eine Stadt Tignium gestanden / von Cæsare lib. 1 bellorum Civilium also genant. Vber diß seynd noch hin vnd wider am Vfer des Flusses Tennæ viel Städte / so den Firmianis zugehören / vnter welchen bey gedachtem Fluß Mons D. Martini, vnd drey Steine weiter Benna, endlich am vierdten nähest den Hügeln des Bergs Apennini, Mandola.

Camerinum. Hinter dem Fluß Tenna 8000 Schritt am Vfer des Flusses Chienti nähest dem Strom oben am Brunnen ist Seravallis, vnd ferner eine alte Stadt Camerinum, Camerino zu sehen. Der Cameriner wird bey Livio offt gedacht / Camertem ab armis & rastris, das ist wegen des Ackerbaws vnd Kriegs lobet jhn Silius Italicus lib. 8. Onuphrius Panuinus schreibet in dem Romano Imperio, daß sie zur Römischen Colonien von den Königen Romulo vnd Tatio gemacht worden. Das Varrauensische Geschlecht hat diese Bischoffliche Stadt vnterm schein eines Hertzogthumbs lange zeit genossen. Viel fürtreffliche Ingenia haben jhr ein grosses ansehen gebracht / insonderheit Ioannes Camers vnnd Vgolinus Mönche / dieser der Prediger / der ander von der Minorum Ordnung. Bey dem Fluß Flastra, welcher sich in Chientum außgiesset / ist ein Schloß eben also genant / vnnd wo der Fluß Caldorola vermischet wird / seind auch andere örter bey dem Fluß Chiento, als ad S. Elpidium, ad D. Iustum, Mons Granarus. Weiter an den Apenninischen Hügeln ad D. Genesium, jnnerhalb Seravallis, vnter welcher die alte Stadt Allia, sonst von Plinio Salvia genant / gelegen / vnd dannenhero seind sonder zweyfel bey den alten Historischreibern die Salviani. Procopius schreibet / Allarycus der Gothen König habe sie zerstöret / vnd seyen zu seiner zeit noch geringe Kenzeichen sampt einer kleinen Pforten gestanden: heutiges Tags siehet man allda etliche Schawplätze neben anderer Werck Merckzeichen. Weiter neben dem Fluß ligt das fürnehme Kloster Claræ vallis, welches verfallen; Am andern Vfer des Chienti seind mons Cassarius, Morum vnd Macerata, so wegen vntergangs Macerata. Helviæ Racinæ zugleich mit Recineto erbawet / vnd wegen des gantzen Landes Cantzley / auch der Marckt Ambasiadeurs, der allda seinen Sitz hat / sehr fürtrefflich. Auch ist allhier ein Bischoffthumb / vnd eine hohe / aber nit berühmte Schul. Ferner am fünfften Stein ligt der Berg Vlmus ein zierliche Stadt / vorzeiten von Francisco Sfortia zerstöret. Nun folget Arantia ein schöner Flecken den Varranis zustāndig; vnd dann Tolentinum eine alte Stadt / deren Inwohner von Plinio Tolentinates genennet werden / welche bekräfftigen / daß sie des Eremiten D. Nicolai Gebein bey sich haben. Sie ist wegen Francisci Philelphi eines gelehrten Manns / wie auch Nicolai Marrucii vnd Ioannis Faancisci mit dem Zunamen Tolentinatis, die sich beyde im Krieg dapffer gehalten / sehr berühmet. Am dritten Stein gegenwarts Tolentino ist ein Schloß Belfortium, bey dem Fluß Asino das Schloß D. Mariæ Cassaninæ, sonsten S. Maria in Cassano, vnd nicht fern vom Meer die fürnehme Stadt Civitas Nova auff dem Berge gelegen / sonst von Plinio Novana genant. Nach solchem kompt am Vfer der Fluß Potentia, wobey vorzeiten eine Stadt mit Namen Potentia gestanden / so vnter die fürnehmste Städte Piceni ist gerechnet worden. Gedachter Fluß hat an Hügeln des Apenninischen Bergs Monticellum etwas weiter Montem D. Honorati, vnd am ende des Hügels die fürnehme Stadt Sanseverinum. Hernach folgen des Flusses Musonis Ströme / auff welches beyden seyten viel Städte ligen. Inwarts Ricenetum, heutiges Ricenetum. Tags von den Italianern Recenato, Recanati, oder aber Ricanati genant / ist ein Bischthumb / so / als Blondus spricht / Ricinetum geheissen sey: dann als die Gothen Helviam Ricinam, welche der Keyser Helvius Pertinax wider auffgericht / vnd mit Inwohnern erfüllet hatte / verstöret / so seind die Inwohner auff diesen langen Hügel gezogen / vnd eine Stadt gebawet / auch dieselbe Ricinetum von Ricina der alten Stadt / wessen in der Keyßtaffel meldung geschichet / genennet / daher sie Plinius Ricinenles heisset. Es ist eine fürtreffliche Handelsstadt / vnd kommen Jährlichs auff gewisse zeit viel Kauffleuth auß Asia vnd Europa zwey mahl zur Messe dahin. Der verwüsteten Stadt Ricinæ werden erschreckliche

Ken-

Das Königreich Neapolis.

Gräntzen

NEapolis das Königreich begreiffet schier den halben Theil von gantz Italien/ angesehen alles das jenige/ was von dem Vrsprung des flusses Liris, dem Berg Apennino, dem Fluß Truento, vnd dem Mari supero vñ infero beschlossen wird/ zu dem Königreich Neapoli gehöret / welches seinen Namen genommen von der Stadt Neapolis. Die Länge von dem außfluß deß Flusses Truenti biß an das Vorgebürge Brutium, Capo Spartivento auff Italiänisch genennet/ belaufft sich auff die 90 Teutscher meylen/ vnd die breite vom Promontorio Athenæo oder Minervæ, auf Italiänisch Massa, nicht weit von der Stadt Neapolis/ biß an das Vorgebürg des Berges Gargani, von den Inwohnern Monte di S. Angelo genant/ in die dreissig Teutscher meylen.

Gelegenheit.

Es ist aber ein Land zum theil mit Bergen erfüllet/ theils auch erstrecket es sich auff der ebene hinauß/ geneust einer guten gesunden lufft/ vnd eines köstlichen fruchtbaren Bodens/ auff welchem allerley früchte zur Leibes notturfft häuffig herfür wachsen. Welcher massen es zu einem Königreich erhoben worden / wird folgender massen erzehlet. Als die Saracenen vmb das Jahr 1000 diese Landschafften neben Sicilia in jhrer gewalt hatten/ so ist Tancredus ein Norman, der zwölff Söhne hatte/ vnd durch Armuth sein Land muste verlassen/ in Italiam kommen/ vnd hat mit seinen Kindern seine dienste angebotten/ sich auch so wol verhalten / daß endlich die Saracenen durch seine/ vnd seiner Söhne Manhafftigkeit auß Sicilia vnd Italia seynd getrieben worden. Robertus einer auß gedachten Söhnen ist zum ersten Hertzogen in Apulia vnd Calabria gemacht worden/ dessen Sohn Siciliam vnd Neapolis in seinem Besitz hat gehabt/ vnd beyder Länder König ist worden / so daß beyde Königreich dazumahl nur ein Konigreich seynd gewesen / hernachmahls hat man zwey vnterschiedliche Königreiche darauß gemacht. Seine Herrn hat diß Königreich zum offtern verändert. Die Normanni Galli haben es erstlich beherrschet/ diesen seynd die Teutsche Schwaben im Regiment nachgefolget / also auch widerumb die Galli Anglomenses, darnach die Arragonenses Hispani, auf welche die Galli zum dritten mahl seynd gefolget/ also auch wiederumb die Arragonenses, von welchen es auff die Könige von Castilien ist kommen/ die es noch heutiges Tages in jhrer possession erhalten. Gegenwertig ist diß Königreich in zwölff Provintzen abgetheilet/ als 1. Terra laboris, terra di Lavoro. 2. Principato citra. 3. Principato ultra. 4. Basilicata. 5. Calabria citra. 6. Calabria ultra. 7. Terra Hydrunti. 8. Terra Bari. 9. Abruzzo citra. 10. Abruzzo ultra. 11. Comitatus Molisii. 12. Capitaneata.

Terra di Lavoro.

Die Landschafft Terra di Lavoro haben die Alten Römer Campaniam Felicem genennet/ von wegen der vnglaublichen Fruchtbarkeit / mit welcher dieses Land allen andern Ländern weit vor gehet. Seine Gräntzen gegen Occident seynd der Fluß Liris, gegen Mitternacht die berge Samnitium, gegen Orient der Fluß Silarus, vnd gegen Mittag das Tyrrhenische Meer.

Man mag aber wol diß Land das glückselige Campaniam nennen / in ansehung seiner grossen Fruchtbarkeit/ dannenhero es auch von den Alten Certamen Liberi Cereris que wird geheissen / sintemahl der Wein vnnd die Früchte gleichsam mit einander in Fruchtbarkeit streiten. So wird auch des vnterschiedlichen köstlichen Weins/ welcher auff vnterschiedlichen fruchtbaren Bergen wächset / offtermals bey den authoribus gedacht/ als des Falerni, Massici vnd anderer. Es hat auch eine sehr gesunde vnd liebliche Luft/ welche nebenst der Fruchtbarkeit die Vrsach ist/ daß das Land jederzeit sehr Volckreich ist gewesen/ vnd auch anjetzo von einem grossen Adel bewohnet wird.

Der Fluß Liris wird heut zu Tage Garigliano genannt/ von dem Berg Gauro, welcher nicht weit von seinem Außfluß liget. Der Fluß Vulturnus hat seinen alten Nahmen behalten/ vnd heist noch heutiges Tages Vulturno. Nicht weit von demselben ist der kleine Fluß Clanis. Glanio von den Inwohnern genant. Der Sarnus auff Italiänisch Sarno lauft in dē Golfo di Neapoli, Bey der Massa erstrecket sich das Land weit in das Meer hinein/ vnd machet den Meerbusem von Neaopolis, welchen an demselben äusserstem Ende das Promontorium oder Vorgebürge Minervæ beschleust. Gegen über ligt das ander Vorgebürge Misenum (cabo Miseno) welches das ander Theil des Golfo di Neapoli endigt. Bey der Stadt Cajeta ligt das Promontorium Cajetæ, von welchem das Land sich in die Krümme begiebet vnd den Golfo de Cajeta verursachet. Vmb den Außfluß des Garigliano lagen vor zeiten die Städte Ausonia, Vestina, Minturnæ, wie auch Trifanum, Suessa heutiges Tags Sessa, ligt an dem Berg Massico vnd Caleno, vnd nicht weit darvon Carinula vor zeiten Calenum, allda der herrliche Wein wächst/ dessen Horatius gedenckt in dem er saget: Vvam prælo domitam Caleno. Caiazzo von den Latinis Galatia genennet / nicht weit von dem Fluß Vulturno, acht Italianischer Meylen von Capua, vnd vier vnd zwantzig von Neapolis/ war ein Municipium der Römer/ wie die Historici bezeugen/ vnd vor zeiten eine sehr berühmte stadt/ deren Livius, Cicero, Plutarchus vnnd andere gedencke: Polybius sagt / daß Hannibal fürnemlich auch darumb sey in Campaniam gefallen/ damit er sich möchte der dreyen Städte / Capua, Atella vnd Galatia bemächtigen. An dem Vulturno ligt die alte vnnd in den Historien sehr wolbekante Stadt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stadt Capua, von welcher Florus saget / daß sie eine auß den drey grösten Städten sey / vnnd bey Rom vnd Carthago gerechnet werde. Diese stadt hat der Hoffarth vnd Pracht den Römern vnterthänig gemacht / vnnd schreibet Cicero daß die Campani, sonderlich die zu Capua, sich wegen jres lands vnaußsprechlicher fruchtbarkeit vñ grossen Vberflusses / jederzeit sehr über andere erhoben vñ hoffärtig gewesen. Dieser Stoltz ist jhnen darnach durch den Einfall des Hannibalis niedergeleget worden / wiewol auch endlich die grosse Wollust den Hannibalem mit seinen Soldaten hat geruiniret / als welche sich durch die stattliche Gelegenheit auff die Wollüste begaben / vnd dadurch gantz Weibisch wurden. Genfericus der Vandalorum König hat sie eingenommen vnd niedergerissen / vnd ob sie zwar Narsetes hat wiederumb aufgerichtet / so haben sie doch die Longobardi hundert Jahr hernach gäntzlich wiederumb zerstöret. Auß jhren alten verfallenen Mawren ist die gegenwärtige Stadt Capua die man noch heutiges Tages sichet auffgerichtet worden. Aversa oder Anversa zwischen Neapolis vnd Capua hat jhren Vrsprung genommen auß den ruderibus der stadt Atellæ, von welcher die Atellanæ Fabulæ beym Livio, Varrone, Agellio, Iuvenale vnd andern jhren Namen haben bekommen. Gegen dem Septentrion oberhalb Nola sihet man Avella, von welcher die Haselnüsse Avellanæ nach des Macrobii Meynung sind genennet worden. Cumæ die stadt lag vor zeiten auff einem hohen gähen Berge / nicht weit vom Promontorio Miseno, ist aber nunmehr meistentheils sehr verfallen vnnd zu einem steinhauffen worden / nichts destoweniger kan man auß den verfallenen Mawren / was für grosse mächtige Werck allda vor zeiten sind gewesen / leichtlich abnehmen. Zwischen Cumis vnd dem See Averno ist die Höle der Sibyllæ Cumææ zu sehen. Das Promontorium Misenum hat seinen Namen nach Virgilii, Servii, Melæ, Solini, vnd anderer vieler Meynung vom Miseno des Æneæ Trompeter / der alda ist begraben wordē / empfangen. Zwischen dem Berg Miseno vnd der Stadt Neapolis hat der reiche Römer Lucullus seine Vorwerck vnd Landgüter gehabt / auff welchen er über die massen köstliche Lusthäuser erbawet / wie auch sehr köstliche Fischweyher / die ein vnsägliches Geld gekostet haben. Alda waren auch die Bajæ, vnd die warmen Bäder / vmb welche die fürnembsten vnd mächtigsten Bürger jhre Landgüter vnd Lusthäuser pflegten zu haben / von welchem ort Horatius saget: Nullus in orbe locus Bajis prælucet amœnis. Welche Schönheit vnd Lust gedachtem ort heutiges Tags gäntzlich ist benommen angesehen alles verfallen / vnd eingerissen / vnd gedachter Platz vielmehr für eine Wohnung der wilden Thier / als der Menschen / mag gehalten werden: doch quellen die warme Wässer noch jmmerdar herfür / vnd beweisen an den krancken / von denen sie besucht werden / daß sie noch dieselben Kräffte haben / die jhnen bey den Authoribus sind zugeschrieben worden. Es pflegten aber alda die Römer allerley Vnzucht vnnd Vppigkeit zu treiben / treffliche Gastereyen zu halten / vnd allerley Wollüsten zu pflegen / dannenhero es kein Wunder / daß durch die Straffe Gottes gedachter platz zu einer Einöde vnnd Wohnung der wilden Thier ist worden. Auf dem Weg da man nach der stadt Puteolos gehet / sihet man vnzehlich viel verfallene Mawren / welche vieler grossen vnd wunderlicher wercke anzeigung seyn. Gedachte stat Puetoli oder Puzzuolo ligt an dem Meer / welches sich zwischen dem Promontorio Miseno, vnd dem Berg Pausilypo zimlich weit in das Land hinein erstrecket / vnd dz Mare puteolanum machet. Vmb diese Stadt herumb seynd so viel wunderlicher sachen zu sehen / die allhie von wegen der kürtze nicht können beschrieben werden. Diß ist wunderlich / daß die Thier / welche in das Antrum Caninum, welches eine tieffe Höle ist / kommen / für todt bleiben ligen / vnd wann man sie wiederumb in den nächst beygelegenen See stösset / so kommen sie wiederumb zu jhnen selbst / vnd werden lebendig. Durch den Berg Pausilypo ist ein durchgang gehawen / 12 Schuh hoch / vnnd auch 12 Schuh breit / vnd von einem außgang biß zu dem andern vngefehr in die 1000 schritt lang. Dañenhero man sehr bequemlich von Neapolis nach Puteolis kan reysen / da man sonsten müste mit grosser Mühe des Weges über den Berg sich gebrauchen.

Neapolis

Die schöne vhralte vnd weitberümbte Stadt Neapolis an dem Golfo di Napoli gelegen / ist die Hauptstadt des gantzen Königreichs / begreifft einen grossen Bezirck zwischen dem Meer vnd den Hügeln / vnd ist mit statlichen Bollwercken / sehr vasten Mawren / Thürnen vnnd Schlössern über die massen wol versehen vnd besestiget. Die Gräben sind in die 80 schuh tieff / der pforten oder thoren werden 8 achte gezehlet / die Märckte sind sehr groß vnd weit / vnd die Brunnen / auß welchen das köstliche klare Brunnenwasser durch viel vnd schöne Röhren herauß springet / seynd über die massen künstlich gemacht. Dieser Stadt Form vnd ansehen gleichet einem halben Mond nicht übel / als welche langlecht ist / vnd wie ein halber Mond sich einkrümmet / deren vmbkreiß vor zeiten auff 3 / nunmehr aber auff fünff meylen wird gerechnet. Von jhrem Vrsprung sind die Authores nicht einerley meynung / deren einer diesem / der ander einem andern jhre erbawung zuschreibet: doch seynd sie alle mit einander hierinnen eins / daß es eine sehr alte Stadt ist / als welche allbereit für der Römer zeiten vnter den fürnemsten Griechischen Städten in Italien fürnemlich gefloriret hat. Strabo schreibet / dz sich die fürnemsten Römer / als sie sich ruhig haben wollen halten / vnd in der stille leben / wie auch die Römische Jugend des studierens wegen sich haben in diese Stadt pflegen zu begeben. Ebener massen haben sich die Poeten auch sehr gern alda auffgehalten / vnd

APRUTIUM,

Sonsten genant

ABRVZZO;

Da die Sammites wohnen.

Samniten.

DJe Samnites seind anfangs Sabelli geheissen worden/ hernach so haben sie die Römer von einem berg Samnio Samnites genant/ die Griechen haben sie Σαυνίτας genant/ διὰ τὴν Σαυνίαν, wie die alte Historischreiber bezeugen. Paulus Diaconus schreibet/ daß die Samnites jhren Namen von den Piecken haben/ welche die Griechen Σαυνία nennen/ dann dieselben hatten sie sich zu tragen gewehnet: Oder von dem Hügel Samnio, wo die von den Sabinis abgereyset waren/ sich besetzet haben. Von dem vrsprung der Sammiter auß den Sabinern/ vnd von der vrsach/ wie sie auß jhrem Vatterlandt gereyset/ ist Strabo lib. 5, Plin. lib. 3 zu lesen: Andere wollen/ wie auch Strabo gedenckt/ daß die Samnites von den Tarentinis herkommen/ vnd seind vorzeiten Νεάπολις genant. Die Samnites seind vorzeiten sehr mächtig gewesen/ wie auß dem Livio, Floro vnd andern Historischreibern zu lesen ist. Sie haben sich nicht allein in viel länder erbreitet/ sondern auch zu den Römern mit jmmerwehrendem Krieg abgemattet: Vnter andern ist der Sieg denckwürdig/ daß sie die Römer ad Furcas Caudinas, da sie die wegen des orts engigkeit vmbgeben hatten/ vnter einem Joch haben durchkriechen lassen/ welchen Schimpff nit lang hernach die Römer mit einem grossen Sieg gerochen haben. Sie haben die Sammiter wider vntern Joch durchkriechen lassen/ vnnd endlich durch die Geschlechter Fabios vnd Papirios mit jhren Colonis vnnd stätten gäntzlich verherget. Florus, wann er des Siegs/ welchen L. Papirius Cursor erhalten/ gedenckt/ so spricht er/ daß die stätte des Sammitischen Volcks so verhergt gewesen/ daß man zu seiner zeit Samnium auff dem berg Samnio nicht habe finden können. Strabo bezeuget/ daß/ wie Sylla geherrschet/ so seind etliche stätte der Sammiter zu Flecke gemacht/ weil man die Mawren zerschleiffet/ etliche gantz verhergt worde. Strabo erzehlet auch das Gesetz der Sammiter/ wie sie sich im Frey verhalten müssen. Die Sammiter grentzen gegen Morgen mit Apulia Daunia vnd dem Fluß Phiterno; gegen Abend mit den Sabinis vnnd Picentibus, mit dem Fluß Truento; gegen Mitternacht mit dem Hadriatischen Meer: gegen Mittag mit den Picentinern/ Campanern/ Marsis, Æquicolis, die an dem berg Apennino auff diß- vnd jenseyt wohnen. Das

Gebrauch.

Gräntzen.

landt hat eine sehr gesunde Lufft/ vnd ist volckreich: Es ist lustig vnd schön gegen dem Meer/ aber mitten im lande hat es rauhe berge. Vnter andern wächset allda viel Saffran/ vnd ist mit allerley Thieren besetzt. Etliche berge seind denckwürdig/ als der höchste ist Majellæ, welcher bey dem berg Apennino ligt; vnd der Jungfraiwen berg/ welcher noch höher ist als der berg Apennius.

Die Landschafft.

Berge.

Die Welschen nennen die Jnwohner Aprutios, das landt aber Aprutium (Abruzzo) entweder daß allhier keine Brutii seynd/ oder daß Præcutini vnter jhnen seyen; oder von den grossen bergen/ da sich die wilde Schwein/ Apri genant/ zu sonnen pflegen/ welches auff Latein Apricari heisset.

Die Jnwohner werden anjetzo Aprutii genant.

Die Flüsse der Sammiter seynd: Erstlich Phiternus, durch welchen Samnium von Apulia getheilet wird/ sonst genant Tortore, welcher seinen Brunquell hat auff dem berg Tiferno, jetzo genant Bisanus, nicht weit von Boviano gelegen: Er ergeust sich aber ins Adriatische Meer bey der Lesinensischen See. Darauff folgen die Flüsse Trinius, Asinella, Sentus, Sangrus, sonst Sangro, welcher auff dem berg Apennino entspringt/ vnnd durch Aternum vnd Ortonem fliessende/ die Frentaner vnd Caracener von den Pelignis ergrentzet/ vnd endlich in das Hadriatische Meer sich ergiesset: Er nimbt viel Flüsse mit sich ins Meer/ als den Rasinum, Aventinum, vnd Viridem. Hernach 2000 schritt von Ortono ist der Fluß Morus, darauff ein kleiner Fluß Feltrinus folget. Darauff kompt Pescara von Ptolomæo Aternus genant/ welcher auß dem berg Apennino entspringet/ jenseyt Aquila, nicht weit vom Königsberg/ der vnten an dem Brunquellen ligt/ in welchem Fluß viel kleine Flüsse zusammen fliessen. Alßdann kompt Salinus, welcher seinen Namen von dem Brunquellen/ welcher auff dem berg Apennino ist/ biß an den Strom behält/ in welchen sich giessen Tavus vnd Sinus, welche vnten am berg Corvo entspringen. Jenseyt Salinum fleust Plumba, vorzeiten Matrinus genant: Von welchem auff vier Meylen Vomanus. An dem sechsten Stein vber den Vomanum ist Turdinus, welcher Fiumicellum vnd Viciolam in sich säufft. Zum letzten folgt Liberata.

Die Flüsse.

Die Sammiter haben sich auff eine zeit sehr weit erstreckt. Plinius begreifft sie vnter die Ferentanos, mit jhnen auch die Carentinos, Pelignos, Vestinos,

Vielerley Völcker der Sammiter.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vestinos, Marucinos, Prætutianos, Hirpinos, vnd die eigentliche Sammiter. Wir wollen von diesen allen/wer sie seyn/was sie vor Grentzen/ Stätte gehabt haben/ordentlich handeln.

Frentani. Anfänglich seind die Frentani in diesen Grentzen beschlossen / gegen Morgen mit dem Fluß Phiterno oder Apulia Daunia, gegen Abend mit dem Fluß Saro vnd den Pelignis, (Plinius schreibet / daß sie biß an den Fluß Aternum gereichet/ also daß es scheinet/daß dieses Volck zu Plinii zeit sich weiter erstreckt / als es von Ptolomæo beschrieben wird/) gegen Mitternacht ist der Adriatische Meerschoß / gegen Mittag der berg Apenninus. Der erste orth der Frentanorum von dem Fluß Phiterno am Vfer / ist Campus Martinus. Hernach die statt Terminus (Termine oder Termole,) gelegen in der halb Insel/ beydes von Natur vnd Kunst wol befestiget. Es ist ein Hertzogthumb. Besser inwarts von Phiterno ist das Guilliniacische Schloß. Weiter 1000 schritt ist Guarda, genant Alfenia. Nach der ist Luparia, Lupara, Cargabotatium, Carga Botazzo, Lucitum, Lumefanum, Castellum Pinianum, Rocchetta, Casale Reparandum, Lispinetum, Tornaquisium. Weiter ist die statt Bojanum, von den Gelehrten Bovianum genant. Allhier seind zu sehen Mons Niger, Castellutium, vnd das Schloß Vivaria, mit der schönen statt Trivento, von welcher wir in Apulia Daunia handeln. Höher auff ist Salcitum, Fossa sicca, Baniolum, & Civitas Nova das Kloster S. Stephani, Turinum, Casale, Burdinum, Polustrum, Sernium, Casalangra, Pelicornum, Penna, Guastum Amonium, genant Guasto di Amone, von Plinio vnd Mela geheissen Histonium. Hier ist noch etwas von dem alten Schawplatz vnd Richthauß zu sehen. Es ist eine Marckgrafschafft. Hereinwarts an dem Fluß Asinella ist ein klein Schloß mons Dorisius, monte Dorise, ein Grafschafft. Jenseyt dem Fluß nach dem Brunquell warts ist Gessum, Campinio, Campignone, Basilica, Gelinum, Tripalum. Dißseyt Sarum ist vorzeiten die statt Anaxum gewesen: auch der Frentaner statt Ferentum. Weiter vnten am berg Majellæ ist Palumbarium: Neben Sarum zur rechten Handt ist Atissa, vnd Tornaticum zwey Schlösser. Vnten am Brunquellen des Flusses Sari auff dem berg Apennino seind die stätte Asserulum, Tescum, Opum, Vallis regia, Civitella, Rocca. Von Civitella spricht Thuanus also: Civitella ligt auff einem verdrießlichen hügel/welcher gegen Mitternacht gäntzlich verfällig / gleich wie auch an dem orth nach dem Hadriatischen Meer warts. Vnten am hügel war vorzeiten ein Schloß mit fünff Brustwehren versehen/ welches von den Bürgern / als Carolus VIII in Welschlandt kam/ist verstöret worden/ damit sie nicht von desselben Besatzungen möchten geplündert werden. Gegen Abend/ da der hügel etwas steiger herab gehet / ist der Fluß Viperata, welcher nicht weit von dem berg Apennino bey Gercero entspringet/ welcher das Thal durch seinen krummen lauff zertheilet / daher er seinen Namen hat / endlich aber so ergeust er sich in das Meer bey der Capell Ægidii. Weiter herunter ist Salimellus welcher auff der lincken seyten Turturetum verlässet / vnd bey Iuliam novam wegfliesset. Jenseyt dem Fluß ist die alte statt der Caracenorum Aufidena; Von hier in der Frentaner landt an dem Meer bey dem Fluß Saro ist noch etwas von der alten statt zu sehen/ welche Sarum geheissen/ wie Leander spricht/ wie der orth auch jetzo noch heisset. Höher auff ist die stadt Palietum, wegen der gedachten verwüsteten statt erbawet. Noch hoher an dem Fluß Saro ist ein ebener berg/ welchen man von dem berg Apennino weit sehen kan. Jn dessen bergs abgang an dem Fluß Sarum ist die statt Arca: Neben andern so auff diesem berg seynd / als Bomia, Colmetium, Trans-Rivum, mons Ferrandus, vnd Petra Ferracina. Hernach jenseyt dem Brunnen des flusses vber Petra Ferracina ist das Schloß Pilum vnnd die statt Bucellum, vnd Pescolum Penatarium, wie auch Il Sabellicus Corius vnd andere/ ad D. Angelum Pescolanum, S. Angelo di Pescoli mit der statt Iudico Giudice, allda Iacobus Caldora Dominus, welches Thaten Blondus beschreibet/ gebohren ist: Darauff folgt die statt D. Petrus Avellanus sampt andern / vmb den Fluß Saro gelegen/ welche in den Pelignis gedacht werden.

Peligni. Auff die Frentaner vnd Carentiner oder Caracener, so wir jetzt erkläret haben/ folgen die Peligni, die sie jetzo Valva nennen. Man schreibet/ daß sie von dem Volsinischen König Lucullo auß Illyrien hieher geführet seynd / welcher zwey Enckel gehabt/ der eine hat Pacinus, der andere Pelinus geheissen: Von diesem seind die Peligni, von jenem die Pacinates genant. Viel alte Historischreiber haben dieses starcken Volcks der Pelignorum gedacht/ insonderheit Livius. Der Namen der Pelignorum erstrecket sich in diese landes örter/als Paleno, Forca di Paleno, Leto di Paleno: Ja das gantze landt der Pelignorum wird jetzo verstümpffelt/ Palena genant. Die Peligni haben zu Grentzsteinen gegen Morgen den Fluß Sarum, mit den Frentanern vnd Caracenern, gegen Mittag die Vestiner: gegen Abend den Fluß Aternum mit den Marucinis: gegen Mitternacht den Adriatischen Meerschoß: Jhre eigentliche plätze seind/ Scontronum mit dem Valle Regia, D. Maria 5000 schritt von hier: Eben so weit Arx de cinque miglia, Arx Rasini, Rocca de Rasino, das Kloster S. Ioannis, Fossa Cæsa, mit dem Schloß D. Ioannis, Furca Palena, Letum Paleni, Palenum, Altinum, Arx Scalonia, Gessum, Turricella, Pinna hominis, Mons Niger, Mons Labianus, Falum, Luparella, Quartum, Misseratum, &c. Pescum, Constantium, Rivus Sonulus, Planicies V millium. Hier am vfer ist eine alte statt Ortona.

Grentzen.

Die

CAMPANIA FELIX,

Jetzo genant

TERRA DI LAVORO.

Campania Felix.

CAmpania Felix oder das glückselige landt Campania, wird jetzo Terra di Lavoro genant. Glückselig wird sie geheissen wegen der Weinbergen/oder wie die Alten haben pflegen zu sagen/ wegen des streits zwischen dem Vatter Libero vnd Cerere, auch ist kein landt mehr/ das glückselig heisset als dieses nach Arabien: Es wird auch Terra Laboria genant/ wegen der schönen örther; dann so viel als das landt Campania andere länder vbertrifft/ solcher grosser vnterscheidt ist zwischen dem theil vnd dem lande Campanien. Etliche meynen/ daß sie von labore (das ist arbeit) Laborini genant worden/ oder daß das landt zu arbeiten würdig sey/ oder daß das landt leicht möge beschickt werden/ welches die Welschen Lavorare heissen. Seine Grentzen seind gegen Abend die Liris, gegen Mitternacht die Sammitischen Berge/ gegen Morgen der Fluß Silarus, gegen Mittag das Tyrrhenische oder Vnterste Meer. Man muß sich vber dieses landes fruchtbarkeit schier kreutzigen vnd segnen.

Erklärung.

Beschaffenheit der Landtschafft.

Das landt ist oben staubig/ aber vnten dürstig/ man bessert es im gantzen Jahr/ ein mahl mit Heydekorn/ zwey mahl mit Rocken. Auch das landt daß da Brache ligt/ bringt wolriechende Rosen/ mehr als das da besäet wird: Daher spricht man im Sprichwort/ plus apud Campanos unguenti, quam apud cæteros olei fieri. Bey den Campaniern ist mehr Salb oder Balsam/ als bey den andern Oel. Auch schreibt Plinius, daß dieses landt die Bawren mehr gram mache wegen der grossen fruchtbarkeit als vnfruchtbarkeit. Florus beschreibet es also: Omnium non modo Italia, sed toto orbe terrarum pulcherrima Campaniæ plaga est. Nil mollius cælo, nil uberius solo, nil hospitalius mari: denique bis floribus vernat: ideo Liberi Cereris que certamen dicitur. Hic illi Nobiles portus, Cajeta, Misenus, & tepentes fornibus Bajæ: Lucrinus & Avernus, quædam maris ostia. Hic amicti vitibus montes Gaurus, Falernus, Massicus, & pulcherrimus omnium Vesuvius, Ætnæi ignis imitator. Vrbes ad mare, Formiæ, Cumæ, Neapolis, Herculanium; Pompeji & ipsa caput urbium Capua, quondam inter tres maximas Romam Carthaginemque numerata.

Es hat diese Gebürge/ das Gebürg Cajetæ, Massicum, Misenum vnd Minervæ. Diese Campos Laborinos, Stellatum agrum, Falernum vnd Fausti num. Diese Wälder: Lucum Sacrum vnd der Hüner Waldt. Meerschosse/ den Bajanischen/ Lucrinischen/ Puteolanischen. Die Flüsse/ welche es hat/ seind diese/ Liris, Vulturnus, Glanis, Sebetus, Sarnus, Furor, Ebolis vnd Silarus.

Gebürge. Felder. Wälde. Meerschoß.

Der Fluß Liris ist das ende des landes Latii, vnd der anfang Campaniæ, vnd wird Gariglia-no genant. Den Namen hat er von dem Berg Gauro, der nicht weit von seinen Strömen ligt/ bekommen/ wie man es darvor hält. Sein vrsprung ist auß zween Brunquellen/ einer ist vber Sora 7000 schritt/ auff dem berg Apennino, der ander ist 3000 schritt von Sora bey dem Castel Pestronium. Rasianus streicht den letzten Brunquellen trefflich auß/ dann er sagt/ daß er niemahl klarer vnd schöner Wasser gesehen habe: dann er läufft starck/ vnd ist tieff/ dannoch kan man alle kleine dinge vnten am Grundt zwischen den Fischen erkennen. Alle beyde Bäche/ wann sie vnter Sora kommen/ so fliessen sie zusammen/ also daß oben eine halbe Insel bleibt/ in welcher diese Stätte ligen/ Pescum, Posta, Lobrutullium vnd Sora. Hernach fleust er durch die Fregellas, Minturnas vnd Vestinos an der Frentalischen See in das Meer. Martialis nennet jhn Himmelblaw:

Liris.

Cæruleus nos Liris amat, quem silva Maricæ
Protegit, hinc Squillæ maxima turba sumus.

In dieser Brunquellenbäche fängt man Karpen/ aber sie seind nicht so groß/ als die in Benaco gefangen werden.

Am Vfer haben vor zeiten gestanden Ausonia, Vestina vnd Minturnæ, welche Stätte auff einmahl im Krieg verwüstet seynd/ wie Livius schreibt. Auch ist zwischen Minturnas vnd Sinuessam Trifanum gewesen/ abgelegen von Minturnis 80 Stadien, auß dessen verwüstung stehet jetzo allein ein klein fast Stättlein vor Furcht der Seeräuber/ welches Rocca de monte Dragone genant wird. Von dieser gedachten Suessa ist noch eine andere mitten auff dem lande gelegen/ welche bald Suessa Pometia, bald Suessa Aruntia geheissen ist/ dahin haben sich die Pometini begeben/ welche von L. Tarquinio der Römer König auß Pometia vertrieben waren. Hernach ist sie Aurunca genant worden/ dahin die Aurunci die Flucht mit Weib vnd Kind genommen haben/ dieweil sie von den Sidicinis, welchen der Bürgermeister Manlius zu hülff kommen/ vberwunden/ vnd

Suessa.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd jhr Vatterlandt hatten verlassen müssen: Jetzo wird sie Sessa geheissen / ist gelegen in dem Vestinischen lande; sie ligt etwas vngleich an den bergen Massico vnd Caleno, an dem Appischen Wege / an einem fruchtbaren vnd lustigen orth. Sie hat ein Hertzog- vnd Bischthumb. Sie ist berühmt wegen Augustini Niphi halben / eines trefflichen Philosophi, der viel geschrieben hat. Sie ist vnter die stätte der Volscorum gerechnet worden / ist älter als Rom selbst / vnd hat man dahin eine Coloniam geführet / nach erbawung der Statt Rom 440 Jahr; sie hat in dem Carthaginensischen Krieg viel außgestanden. Von alten gedächtnussen seind zu Suessæ die schöne vnnd gantze Vberschrifften auff Marmelstein zu sehen. Acht tausend schritt von Sinuessa ist die Statt Carinula, vor zeiten Calenum genant / auff dem Felde / das vor zeiten Campus stellatus geheissen ist. Das landt bringt schönen Wein / daher Horatius:

— Vvam prælo domitam Caleno.

Valerius Maximus erzehlet / daß zu Caleno Wasser fliesse / daß die Leuth truncken macht / nicht anders als Wein.

Calatia. Nicht weit von hier ist Calatia, jetzo Gajazzo, ein alte Statt in der glückseligen Campania, bey dem Fluß Vulturno, von der Statt Capua acht / von Neapoli vier vnd zwantzig Italianische meylen abgelegen. Sie ist vor zeiten ein municipium oder Mitbürgerstadt der Römer gewesen / wie auß einer schönen Auffschrifft / welche auff einem Stein / der auff dem Stattmarckt ligt / zu sehen ist / vnd auß den Historischreibern / die da sagen / daß Attilius Calatinus Dictator allda gewesen sey / welches bey den Römern die höchste Obrigkeit war / vnd niemand nicht sein konte / als der ein Mitbürger war. Daß es die vornehmste Statt in Campania gewesen / ist auß dem Polybio bekant / da er lib. 3 die vrsachen erzehlet / warumb Hannibal in Campanien kommen sey / nemblich daß er die vornehmsten Stätte Capuam, Atellam, Calatiam einnehme. Capuæ vnd Atellæ wird bey dem Livio vnd Plutarcho in dem Leben des Hannibals offt gedacht. Cicero (ob zwar P. Manutius, er verzeyhe es vns / vbel vnd wider allen alten Büchern diesen orth verrückt / wie auch Vitus Amerpachius vnd Victorius, welche vor Calatinum Calactinum oder Galathinum lesen /) gedenckt im 13 Buch seiner Briefe zu den Freunden / von dem Hippia des Philoxeni Sohn dem Calatino, seinem Wirth vnd guten Freundt / vnd der Gesetze / welcher sich die Calatiner gebrauchen musten / dardurch verbotten ward / daß niemand nichts offentlich besitzen dorffte / es müste jhm dann offentlich zugelassen seyn. Auß diesem Brieff / welchen Cicero geschrieben / ist zu sehen / daß Calatia der Römer Freyheit Statt gewesen / weil er sagt / daß sie jhre Gesetz gehabt habe / das eigentlich den Mitbürgern zugehöret: Auch wurden die Colonien vnd andere gleichwol auch mit jhren Gesetzen gere-giert. Auch gedenckt Cicero dieser Statt lib. 16 ad Atticum, Epistola 7 mit diesen worten / (welche wir hierzu setzen / damit man sehen möge / wie werth diese Statt von Octaviano gehalten sey:) Im anfang des Monats habe ich wider von Octaviano schreiben empfangen. Er fängt etwas treffliches an: Die alten Soldaten so auch die zu Casilino vnd Calatia seynd / hat er auff seine seyte gebracht. Eben gedachter Cicero als er wider den Rullum redet / vnd Capuam lobet / so erzehlet er Calatiam vnter die vornehmste Stätte in Campania also: Romam in montibus positam, & convallibus, cœnaculis sublatam atque suspensam, non optimis viis, augustissimis semitis, præ sua Capua, planissimo in loco explicata, ac præ illis semitis irridebunt, atque contemnent; agros vero, Vaticanum & Pupinium, suis optimis atque uberibus campis conferendos scilicet non putabunt. Oppidorum autem finitimorum illam copiam cum hac per risum ac per jocum contemnent: Labicos, Fidenas, Calatiam, ipsum hercule Lanuvium, Ariacam, Tusculum, cum Calibus, Theano, Neapoli, Puteolis, Cumis, Pompejis, Nuceria comparabunt. Auch stehet noch ein grosser theil von den alten Mawren / so auß viereckichten Steinen sonder Kalck erbawet / der Statt nicht ein kleiner Zierath waren. Antonius Sanfelicius schreibt in einem schönen Büchlein von Campania also: Montana est Calatia, supra quam, seorsum tamen, ingens quadrato saxo surgit opus, quod ripis faciem oculis offert, ferruminato nexu lapidibus aptè inter se cohærentibus: Hæc fuisse antiqui oppidi mœnia, sunt qui dicant, quos ego non sequor, opinorque cives per ea tempora habitasse, ubi adhuc habitant. Argumento mihi est perennis aqua influens subterraneo rivo in cisternam veterem, quæ in oppidi est umbilico, ipsaque aqua per æstivos menses ob innoxium civibus frigus gratissima est. Ich setze auch herzu das zeugniß / so auff einer Marmel-Taffel geschnitten / also:

M. GAVIVS TF.
QV ISELLIVS QF.
GALLVS
DVOVIR QVINQ.
GREPIDINES CIRC.
FORVM SPF.

So der Marckt allhier gewesen / so ist der Marckt alsbald daran gewesen / dann derselbe ist niemahls ausser der Statt. Auff den Hügeln seind Oelgärten / welche von den wilden Oelbäumen vnterscheiden seynd / dessen Früchte man nicht wegen des Fleisches / sondern des Saffts halben isset. Die Cistern / welcher der Schreiber gedenckt / ist noch jetzo nützlich den Calatinis. Auff dem Marckt ist ein schöner Brunn / welcher künstlich vnter der Erde gebawet /

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

PRINCIPATUS CITERIOR

vorzeiten genant

PICENTIA.

IN Campanien gräntzen die Völcker Picentini genant / biß an den Fluß Silarum , Lucaniæ Gräntzschluß. Die Gräntzen. Von den Picentinern / so an dem Meer wohnten / ist ein thal Volcks genommen / vnnd von den Römern hieher geführet worden: Die Picentiner aber hatten zu Gräntzen auff einer seyten das vnterste Meer / auff der andern / da sie die Campanier zu Nachbaren haben / die hohe spitze / welche von dem Gebürge Minervæ sich biß in die Stadt Cavam erstrecket. Hernach gleich durch von hier neben den Brunnen des Flusses Saoni vnd Caloris biß an den berg Apenninum seind sie erstlich von den Samnitibus, hernach von den Hyrpinis vnterscheiden. Auff der dritten seyten / so werden sie durch den berg Apenninum von den Hirpinern abgesondert. Auff der vierdten seyten / da sie mit den Lucanern benachbaret seynd / scheidet sie der Fluß Silarus. Neben diesem angedeuteten Lande Picentia, so begreiffet auch das dissеyt gelegene Fürstenthumb / sonst Principato Citra genant / einen grossen theil von Lucania in sich / welches sich biß an Basilicatam jenseyt der Stadt Policastrum erstrecket.

Picentia. Des Volcks Hauptstadt ist vorzeiten gewesen Picentia, wie Strabo vnd Plinius bezeugen; auch wird sie von Mela, Silio, Floro, der Reyßtaffel / vnd des Stephani Epitomatore gedacht. Silius lib. 8:

—— Nunc sese ostendere miles
Leucosiæ è scopulis, nunc quem Picentia præstо
Arisit.

Andere schreiben daß sie am Vfer / etliche / daß sie mitten auff dem Lande gestanden habe. Cluverius aber schreibet also: Ich bin neben dem Meer von Salerno nach dem Fluß Silarum drey mahl gereyset / ob ich zwar von den Inwohnern genaw erforschete / wo die Stadt Picentia gestanden hette / habe ich dannoch nichts gewisses erfahren können. Nachmahls als ich wider nach Leyden kommen / habe ich es auß meinem wehrten Freunde D. Everhardo Vorstio verstanden / welcher von dem Tarentinischen Meerschoß / mit dem Durchleuchtigsten Herren Fabricio Pignatello, Marckgrafen Cerchiaræ, dessen Medicus er anderhalb Jahr lang gewesen / vnd mitten durch Italien nach Neapolim gereyset war: In derselben Reyse ist er kommen an eine vergangene Stadt / zwischen den Städten l'Oliveto, Conturfi vnnd Campagna d'Evoli gelegen / welche noch heutiges Tags von den Inwohnern Vicenza genant werde. Derselbe orth aber lige von dem Vfer des Flusses Silari 4000 schritt.

Das Schloß Almarinum. Wann man vber den Fluß Sarni fähret / in die zwey tausend schritt / da ist das Almarinische Schloß / sonst Castel al Mari di Strabie genant. Es ligt in dem ecke des bergs Gauri, wo er gegen Abend lencket / vnd das Gebürge Minervæ machet.

Nuceria. Auff dem Lande ligt die Stadt Nuceria, von dem Meer neun tausend schritt abgelegen / vnd wird jetzo Nuceria, oder Nocera del Pagani genant. Cicero in den Briefen an Atticum geschrieben / scheinet sie nicht einmahl Luceriam zu nennen. Livius schreibet / daß sie eine Römische Colonia sey. Sie hat ein Bischoffthumb. Die Nucerinische äcker lobet Cicero, da er das Feldgesatz widerrahtet. In der warheit / sie seind sehr fruchtbar / vnd mit vielen Dörffern bebawet.

Intermontium. Vber Nuceriam ligt das Schloß Intermontium, sonst genant Tramonte, hat aber seinen Namen von dem orth / weil es zwischen bergen gelegen ist. Nicht weit darvon ist eine Stadt San-Severinum, da das Adeliche Geschlecht der San-severinatium entsprungen ist. San-severinum. Sie hat ein Ertzbischoffthumb. Allhier ligt ein schöner Thal / von dem herrlichen / welcher Sanseverinatischer Wein geheissen wird / berühmet: Am ende ist ein Schloß / Aquæmalorum, sonst Castello dell' Acqua della Mela genant. Das Schloß Aquæmalorum. Auch ligt allhier die Ertzbischoffliche Stadt Cava, welche von des orths gelegenheit also genennet ist. Neben derselben ist ein altes Kloster / welches sehr vermöglich / vnnd von der Stadt seinen Namen hat / dessen auch in den Canonibus gedacht wird. Das Cavische Leinwant wird sehr werth gehalten / wie auch die Cavische Zimmerleuth.

Surrentum. Tacitus, Plinius, Mela, Silius nennen sie Surrentum, welche nicht so groß wie vorzeiten / als man auß den verfallenen Gebäwen zu sehen hat. Das Buch von den Colonien rechnet sie mit zu den Colonien. Sie ist berühmet von wegen der Becher, die allda gemacht werden. Daher Martialis spricht:

Accipe non vili calices de pulvere natos.
Sed Surrentinæ *leve tarenma rotæ.*

Diese Stade ist berühmet von wegen Crassitii einem Libertiner / mit dem Zunamen Palides, welcher zu Rom die Grammaticam gelehret hat. Das Landt ist an Wein / Citronen vnd andern Früchten sehr fruchtbar. Der Surrentinische Wein wird wegen der sauberkeit vnnd gesundheit gepriesen. Von hier tausend schritt ist eine Stadt Massa, welcher Acker vberflüssig Wein bringet / vnd wird Massicanum genant. Hernach folget ein klein Städlein Vicus genant. Das Städtlein Vicus. Darauff folget das Bischthumb Rivellum, an Gebäwen sehr zierlich erbawet / vnd hat viel Adeliche Geschlechter bey sich. Rivellum. An dem Vfer des Meers folgen zwo Städte / eine Major, die andere Minor genant. Major. Minor. Alsbald schier in der mitten folget Amalphis, ein sehr köstliche Stadt / daher der vmbligende strich also genennet ist. Amalphis. Von Amalphi schreibet Blondus libro historiarum xv. Viel örther in Sicilia bezeugen / daß die Amalphitani grosse Handelsleuthe gewesen seynd / dann in demselben haben sie jhre eigene Häuser / Apotecken vnd Kauffhäuser gehabt. Ioannes Goja ein Amalphitanischer Bürger / hat den Nutz vnnd Gebrauch des Magnetsteins / der den Seefahrenden so sehr nützlich ist / im Jahr tausend drey hundert erfunden. Es ist eine Ertzbischoffliche Stadt. Gratianus decret 11. Causa xxxv, gedencket der Amalphitanischen Kirchen. Die Bürger sprechen / daß sie des D. Andreæ Gebeine bewahren. Die Adeliche Geschlechter seind d'Afflitto vnd dello Riccio.

Salernum. Darauff folget eine alte Stadt Salernum, welche von Livio lib. 34, Paterculo vnd Frontino vnter die Colonien gerechnet wird. Die stadt hat zugleich ein Fürstenthumb vnd Ertzbischoffthumb. Allhier ist eine Vniversität / welche einsmahls von dem König in Engellandt vmb erhaltung der Gesundheit zu raht gefragt / die jhren Raht / der jetzo gedruckt ist / vbersendet hat. In derselben Vniversität hat vor diesem der berühmte Philosophus Augustinus Niphus gelehret. Das Recht hat allhier Robertus Moranta, der Speculi Aurei Autor ist / gelehret: Jetzo ist sie schändlich wegen der nahe ligenden Vniversitäten / so berühmet seynd / vntergedrücket. Die fürnehmste Kirch ist S. Matthæi Kirch / welches Cörper auch allda seye / wie man spricht. Ihr Vatterlandt haben berühmt gemacht der Artz Iacobus Solumenius sampt seinem Sohn Antonio, Bartholomæus Salvanius, der die Pandectas Medicinales gemacht hat / neben andern. Allhier

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allhier seind nicht wenig Adeliche Geschlechter. Das Landt ist an äpffeln vnd andern Früchten sehr fruchtbar.

Ebolum. Zehen tausend schritt von Salerno folget Ebolum, welches eine vermögene Stadt ist/nahe bey dem Fluß Silaro, daher wird der böß beschriebene Waldt/ der Ebolische Waldt genant.

Junonis Argivæ Tempel. Jenseyt dem Fluß Silaro folgen schöne Hayen/ darinnen erstlich der orth zu beschen/ wo vorzeiten der Tempel Junonis Argivæ gestanden hat/ welcher von Iasone erbawet ist.

Pæstum oder Posidonia. Von dar 50 Stadia hat vorzeiten Pæstum, oder den Griechen Ποσειδωνία, gelegen/ von welcher Virgilius lib. 4 Geor. also:

—— *Biferiq; Rosaria* Pæsti.

Servius spricht/ daß daselbst Pæstum eine Stadt des Landes Calabriæ gelegen/ da die Rosen Jährliches zweymahl geblühet haben. Aber die gelehrte Leuth rechnen Lucaniam vnter Calabriam. Strabo meldet/ daß Ποσειδωνία von den Sybaritis am Vfer erbawet seye; Solinus, von den Dorensibus. Livius vnd Paterculus rechnen sie vnter die Colonias. Die Inwohner werden Pæstani oder Posidionates genant. Parmeniades der auff der 92 Olympiade den Sieg erhalten/ ist von Pæsto gewesen/ wie Halicarnass. lib. 9 schreibet: Von Pæsto heisset man die Pæstanische Thäler/ der Pæstanische Merschoß/ welcher jetzo Golfo Acropolitano bey Leandro, di Salerno bey Ananiense vnd Mazella, von den nähest ligenden Städten genant wird. Bey dem Ovidio werden die Pæstanische Rosen gedacht/ vnd bey dem Propertio, Odorati Rosaria Pæsti. Pontanus meinet/ es seye die Stadt Acropolis, Niger sagt/ Gripolis: Leander nennet sie noch mit jhrem Namen Posidonia, ist warlich jetzo schier gantz vnkäntlich/ ohne daß noch von den Mawren vnd grossen Gebäwen etwas vbrig ist.

Was an jetzo für ein Stadt.

Acropolis. An dem Vfer in die 6000 schritt folget Acropolis, von dem Strom des Flusses Silari 12000 schritt abgelegen. Sie hat gesunde Lufft/ vnd ist von den Griechen erbawet/ wie in diesem strich schier alle Städte/ wie auß dem Namen auch abzunehmen ist. An dem vierdten Stein von hier ist des Abts Schloß/ genant Castello dell' Abbate. Am achten Stein der Marinische/ Brucceanische Thurn Torre di Mare di Brucca genant/ welchen viel meynen/ es sey der Thurn Velia, zur zeit des vierdten Römischen Königs Servii Tullii von den Phocensern erbawet/ da sie von dem Harpalo des Cyri Feldobristen auß jhrem Vaterlande vertrieben waren/ vnd von Posidonia 200 Stadia gelegen. Strabo schreibet/ daß Zeno vnd Parmenides von Velia gewesen seynd. Jns gemein wird darfür gehalten/ daß Velia gestanden/ wo jetzo Torre di Mare di Brucca stehet: also wie in der meynung sein Gabriel Barrius, S. Bonifacius, Marius Niger, Vlastra, Pyrrhus Ligorius, Policaster, Pandulphus vnd Scalea. Darauff so folget am Vfer eine Stadt Pisciota, welche Plinius, Mela, Silius, Buxentum genant haben.

Pisciota, vorzeiten Buxentum. Den Namen hat sie vielleicht von den Buxbäumen/ so auff Lateinisch Buxus heissen/ die allhier vberflüssig waren. Livius schreibet/ daß die Römer zweymahl hieher Colonos oder Völcker das Landt zu bawen geführet haben. Etliche meynen/ daß Buxentum gewesen sey/ wo jetzo Belvedere ligt; Ligorius saget/ daß Foresta jetzo am selben erth ligt. Nach dem Gebürge Palinuri, auff dem Berge der vber das Meer henckt/ ligt die verwüstete stadt Molphæ, so die Räuber an dem Fluß Melphis verwüstet haben.

Molphæ. Darauff so folget eine herrliche stadt Policastrum, da der Hertzog Hoff hält, neben diesem hat sie auch ein Bischoffthumb/ daher wird der Meerschoß Golfo di Policastro genant.

Policastrum.

Die Stätte so mitten auff dem Lande ligen/ kommen jetzo zu beschen. Auff der rechten Handt an dem Wege/ da man nach Calabros reyset/ ligt auff einem Hügel Sera, von der stadt Salernitano 12 Meylen Wegs abgelegen. Hernach kompt Pistilonium/ Pistigliono) Castellutium (Castelluzo) Cicinianum (Cizignano) Petina vnd Auleta. Weiter von dem Fluß Silaro auff der lincken Handt nach Calabros zu/ ligt Pallum (Pallo genant.) Darauff folget Contutium (Contuzzo) Buccinum (Buccino, vel Bucino,) Bocino, vorzeiten Volceium. Auff den Bergen zwischen dem Fluß Silerum vnd Auletam ligt auch Consentinum, vnd das Schloß S. Angeli. An dem dritten Stein jenseyt Auleram ligt Pola, da sich der Thal Dianæ anfängt/ welcher wegen der grossen Bäumen sehr verfinstert/ insonderheit von den grossen Eychbäumen/ welche so hoch seynd/ daß es scheinet/ als wann sie an die Wolcken reichten. Auff der rechten Handt wann man da einreyset/ an den schönen Hügeln des Bergs Apennini, 2000 schritt von Pola, ligt Sanct-Arsenium, S. Arsenio; worauff Pola neben andern folget/ wie auch des Salernitanischen Fürstens Vattergut.

Die Stätte mitten auff dem Lande.

Besser jenseyt warts an der krümme der Hügel/ nicht weit von dem Meerschoß/ ist die stadt Capaccia, vorzeiten von Volck vnd Reichthumb sehr vermöglich. Es ist ein Hertzog- vnd Bischthumb/ jetziger zeit aber wegen der Wasserfluten schier gantz verlassen.

Capaccia ein Hertzog- vnd Bischthumb.

Tausend schritt von Sanct-Arsenio vnten am Hügel ist San-Petrium, S. Pietro. Darauff folget S. Rufum, S. Ruffo; alsdann Dianium, Diano. ein vermögene vnd köstliche stadt/ daher der gantze Thal seinen Namen hat. Zwo Meylen von Diano ist das Schloß S. Iacobi, S. Giacomo; Von dannen eine Meyl ist Satianum. Weiter Bon-habitaculum, Buon-habitaclo. Jn dem Thal auff der lincken Handt/ wann man von Pola gegen Mitternache zu gehet/ so folget Potentia zwischen den Bergen. Wer von dannen wider zu rück kehret in dem Dianischen Thal auff der lincken Handt an den Hügeln/ vier Meylen von Pola, da folget Atenum, wessen Inwohner Plinius Atinates nennet. Eben so weit von Ateno ist Gala, des Salernitanischen Fürstens Schloß. Von hier eben so fern die Marckgrafschafft Padula. Von hier vier Meylen ist Montesanum, da sich der Thal verkleinert. Endlich so folget wider auff vier Meylen Casale Novum (Casal Nuovo.) Wann man nun durch diesen Waldt gereyset hat durch hohe vnd gefährliche Berge in Lucania, welche sonst sehr vnbekant seynd/ biß auff 8 Meylen wegs lang/ so kompt man hernach in Basilicatam.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Landt
B A R I,
Vor zeiten genant
APVLIA PEVCETIA.

Woher es den Namen.

APulia Peucetia wird so genant von einem Mann Peucetio, Lycaonis Sohn vnd Bruder von Oenotrus, vnd sagt man / daß er lang vor dem Trojanischen Krieg hieher gekommen sey. Seine Landtpfalen gegen Mitternacht seind Aufidus, Apulia vnnd Daunia mit dem Adriatischen Meerschoß/gegen Nidergang vnd Mittag Lucania vnd gegen Osten Messapia oder das Hydruntinische Landt: Heutiges Tags wird es von den Italianern genant Terra di Bari, von der Hauptstadt Bario. Dieses Landt mag wegen seiner wunder grossen fruchtbarkeit an Getreyd vnd andern köstlichen Früchten mit dem rest von Italien wol verglichen werden / wiewol es auch / gleich andere/seine gebrechen hat/als nemblich / daß es an etlichen platzen gar zu sümpffig ist / vnd zu viel Wasser hat / so daß Horatius es nit ohn vrsach Siticulosam, das ist dürstig nennet.

Beschaffenheit dieses Landes.

Der fürnembste orth dieses gantzen Landts ist an dem Gestadt/ vnd wird genant Barium, bey ihnen Bari, vnd ist ein alte Volckreiche Stadt / daß sie das Haupt genant wird des gantzen Landes / vnnd hat bey ihnen ihren eigenen Namen Terra Bariana. Dar ist eine treffliche Kirch/ S. Niclas genant/welcher Prælat in Mirea gewesen / alda er auch / wie man sagt/begraben ligt. Es ist ein Ertzbischchumb. Dar seind viel fürnehme Geschlechte/vnd ist dieser orth vor zeiten von den Keysern Basilius vnnd Constantinus erobert vnnd außgeplündert worden/ darnach hat er an Reichthumb vnd schönen Gebäwen wider zugenommen. Die von Sforcia haben ihm eine zeit lang vnter ihrem gewalt gehabt/doch endlich haben sie ihn den Arragonischen vnter dem Namen von Heyrathgut wider eingeräumet. Die Historischreiber meldt/ Wilhelmus der I König von Sicilien habe diesen orth auff eine gewisse zeit in den grundt verderbt. Barium ist gleicher weiß berühmt wegen des todts Syllani, welches ein fürtrefflicher Rathsherr gewesen/welcher dem Hauptman / so von dem Tyrannen Nero kam ihn zu tödten / seine Brust selber dar gehalten; vnd dann auch wegen der Krönung der Könige auß Sicilien vñ Neapolis. Die Meerhafen dieses orths seind vnsicher. Horatius nennet Barium einen Fischreichen orth/piscosum, lib. 1. Satyr. 5. Es ist hier ein vnglaubliches gut Korn Landt. Gegen Auffgang ligt die feste Stadt Monopolis, gegen Nidergang Iuvenatium, Giuvenazzo, Marfetta, Bisegli, vnd 5 Meylen darvon ligt die Ertzbischoffliche Stadt Tranum, wie die Lateiner dieselbe nennen / sonsten heißt sie Trani. Sie hat treffliche schöne Gebäw / aber stehet heutiges Tags schier gantz vnbewohnt; hier seind auch viel fürnehme Edle Geschlechte. Der Meerhafen dieses orths war vor zeiten bequäm gnug/aber heutiges Tags ist er gantz mit Sandt gefüllt / weil niemandt Sorg darzu trägt. Von dieser Stadt an biß nahe bey Tarentum gibt es lauter Wälde von Oliven vnd Dattelen. Darauff volgt die fürnehme vnd Volckreiche Stadt Barulum, bey ihnen Barletta genant. Fridericus der II Römischer Keyser hat dieselbige/ wie etliche sagen/gebawet. Mitten in der Stadt stehet ein Königs Metallen Bildnuß / gantz gewapnet / 10 Schuh hoch. Die Inwohner sagen/es sey das Bildnuß des Keysers Heraclius, können aber nicht sagen/wer es auffgericht habe. Barulum wird vnter die 4 fürnehmbste Casteln in gantz Italia gerechnet/dann die Italianer pflegen zu sagen/ Fabriano nella Marca; Prato in Toscana, Crema in Lombardia, Barletta in Puglia. Der fürnehme berühmte Prediger-Mönch Gabriel war hier gebohren / dessen Predigten noch heutiges Tags zu finden seynd. Wie es vor zeiten dieser Stadt ergangen/erzehlt Sabellicus in seinem letzten Buch/ Enneas genant. An diesem orth ist das Wasser nähest dem Gestadt so vntieff / daß man vberall zu Fuß durchgehen kan.

Barletta.

Innerhalb dieses Landes / beginnende vom Fluß Aufidus, ligt erstlich Cannæ, ein berühmter Flecken wegen der grossen Niderlag/so die Römer hier erlitten haben. Florus lib. II. c. 6. schreibt/die vierdte oder schier die letzte / Wunden/ so das Römische Reich empfangen hat/war zu Canna, welches ein geringer Fleck in Apulia, aber berühmt wegen der Niderlag von viertzig tausend Römer: Aber Polybius bezeugt in seinem 3 Buch/ daß es schon ein Jahr zuvor / ehe die Schlacht geschehen ist / eine Stadt gewesen sey; heutiges Tags siehet man nicht mehr dann die verfallene stück/ welche noch den Namen Canne behalten.

Canna.

Weiter/so ligt an gemelten Fluß Aufidus, 35 Meylen oberhalb Canna, ist die Stadt Canusium, heutiges Tags Canosa genant. Es erscheinet gnug auß Plinio lib. 22. daß es ein Stadt eher zeit gewesen ist/welche mit Mawren vmbringt war/darauß auch dieses zu sehen/wie grob die jenige gefehlt haben/welche fürgegeben/Canosa vnd Cannæ sey eine Stadt gewesen. Dar seind auch noch mehr kleine Städtlein/Minorbino, Alta Mura, Gravina, Cassano, Conversano, &c. vnd die Stadt sonsten Bitonto oder Botonto genant / welche fürnehm ist vnd Volckreich wegen ihres Bischthumbs vnd Marckgrafschafft. Hier seind diese fürnehme Männer gebohren / Antoninus vnnd Marianus die Mönch / der erste Barfüsser Ordens / vnnd der ander Prediger Ordens. Geschwindt darauff ligt Terlitium vnnd Rubi, zwey kleine Städtlein / vnnd wird das letzte bey ihnen Rivo oder Rubo genant. Horatius zeiget in seinem ersten Buch Satyr. 5 an/was gestalt er von Canusium nach Rubo kommen sey/ in diesen Versen:

Canusium.

Tranum.

Inde Rubos fessi pervenimus: ut pote longum
Carpentes iter & factum corruptius imbri.

Vier Meylen von dar ligt Quarata oder Corato, ein Städtlein dem Marckgraff von Aquinas zugehörig/ vnnd sieben Meylen von dar ligt Andrium.

BASI-

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

BASILICATA,

Vor alters

LVCANIA.

Woher es den Namen hab.

ETliche halten vnd geben für/ dieſes Land ſeye darumb Lucania genant worden / weil es ſchnur recht vnter einem klaren vnd liechten Stern ligt: Andere hergegē ſagen/ es hab den Namen von einem Mann mit Namen Lucius / welcher die Poſidoniaten/als ſie von jhren Landsleutē den Samniten außgejagt ſeind worden / in dieſes Land geführt vnd gleichſam eingeſetzt hat; heutiges Tags Baſilicata genant/warum aber/iſt vnbekant. Leander meinet/es ſey von einem Baſiliſcken ſo genant worden/vnd kan wol ſeyn/daß/ weil es in dieſem Landt rauhe Berge/ vnd viel krumme/ſchlimme vnd tieffe wäſſerige Wege gibt / ſonderlich des Winters / daß es darumb auch einen böſen vnnd krumgehenden oder kriechenden Baſiliſcken verglichen/vnd ſo genant iſt worden.

Gräntzen. Der Lucaner Gräntzen ſeind heutiges Tags dieſe/von Nidergang der Fluß Silarus, an welchem ſich auch Campania endigt / von Mittag das Tyrrhenſche Meer/ von Auffgang der Fluß Laus mit den Brutiis, vnnd ein theil des groſſen Griechenlandts/von Mitternacht die Inſel Peuce in Apulia, mit einem theil der Hirpiner. Livius ſagt/es ſey vberall ein Bergachtig vnd rauh Landt / vnnd in der beſchreibung deſſelben gibt er eine ſehr luſtige Frag für / was für Glück oder fortgang die Römer wol möchten gehabt haben/ wann ſie mit dem Alexander Magnus hetten müſſen Krieg führen. Ich halt dieſen orth heutiges Tags vor Volckreicher als er vor zeiten geweſen iſt / wiewol auch noch an jetzo viel Einöden vnnd vnbewohnte örther aldar gefunden werden / weil die Wege böß vnd in den Wälden viel Schelmen vnd Mörder ſich auffhalten. Es iſt vor angedeutet worden/wie ſchön vnd groſſes Horn-vieh es in dieſem Landt gibt / mehr als in den andern theilen des Italien. Der alte Poet Lucilius preyſet die Lucaniſche Stier vor andern. Strabo vnd Plinius melden / daß in dieſem Landt erſtlich gewohnt haben die Pelaſgen / Italianer/ Morgeten vnd Sicilien / welches alle Völcker ſeind geweſen des Groſſen Griechenlandts/ vnnd daß zu letzt erſt die Lucaner daſſelbige haben eingenommen vnd beſeſſen. Der Lucaner wird viel bey den alten Lateiniſchen vnd Griechiſchen Scribenten gedacht/welche auch vnter anderm fürgeben/daß ſie von Anfang eine Democratiſche Policey gehabt haben / darnach aber/ als ſie krieg muſten führen/erwehlten ſie jhnen König. Was für ſtreit die Lucaner mit den Römern gehabt/vnd wie es abgelauffen/erzehlt Livius vñ andere Scribenten an vnterſchiedlichen platzen. Dieſes Volck iſt gewohnt geweſen Jungen auff die Spartaniſche maniere auffzuziehen vnd abzurichten/ dann von erſten als ſie noch klein waren / muſten dieſelbe in den Wälden bey den Hirten bleiben/es wurde jhnē kein Knecht / ja keine Kleyder vmb ſich damit zu bedecken / oder darin vmnd darauff ſie ſchlaffen möchten/gegeben. Vnd dieſes theten ſie/ daß die jhrige von Kindts Weſen an des rauhen vnd harten Lebens auſſer der Stadt gewohnen ſolten; Jhre Speiß war Wildbrät / jhre Tranck war von Honig/Milch/oder friſch Waſſer; auff dieſe weiß wurden ſie geſchickt gemacht zum krieg. Die Lucaner machten jhre Schild von Fichten oder Weyden / vmnd bedeckten ſie alßdann mit Leder. Plinius meldet / alle dieſe nachfolgende Völcker ſeyen der Lucaner Colonien geweſen: Atinates, Bantinos, Eburinos, Grumentinos, Polentinos, Sontinos, Sirinos, Terilanos, Vrcentinos, Volcentanos, Numeſtranos. Hier ligt ein Biſchoffliche Stadt Venuſia, heutiges tags Venoſa: Etliche geben für/Venuſium habe den Namen wegen der Venus, die man dieſes orths mit Gottesdienſt gechret hat. Acron der Außleger oder verklärer des Poeten Horatii ſagt/ſie ſeye zwiſchen Apulia vnd Lucania gelegen; ſie wird auch vnter die Colonien gerechnet. Hier war der fürnehme Poet Horatius gebohren/ welcher auch darumb Venuſinus genant wird. Als die Römer bey Canna von Hannibal geſchlagen/ flohe der Bürgermeiſter Varro mit 50 Reutern in dieſe Stadt/ verlaſſende ſeinen Collegam L. Æmilium Paulum, welcher in der Schlacht geblieben iſt. Venuſia.

LANDES- UND STADT- BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

HYDRUNTUM,
Sonsten
TERRA D'OTRANTO.

Verände-rung des Namens.

DAs Landt Hydruntina ist erstlich Iapygia vnd Messapia, darnach aber Calabria vnd der Salentiner Landtschafft geheissen worden. Iapygia war es genant von den Japygen / welcher meldung geschicht / daß sie diesen Namen von Iapyge, des Dædali Sohn / bekommen haben: Messapia aber von Messapo, welcher ein Führer der Griechen gewesen; woher man es Calabria geheissen / soll hiernach angezeit werden. Festus nimbt das wort Salentinos her von einem Salo genant / weil sie schier gantz mit dem Meer vmbringt waren: Andere geben für / daß solches geschehen seye wegen des verbunds / so zwischen den Idumenæis vnd Cretensern auff dem Meer auffgericht worden.

Die Gräntzen.

Dieses Landt gräntzet gegen Mittag an Tarentum vnd das Meer nach Salentinum zu / gegen Auffgang hat es das Vorgebürg mit dem Jonischen Meer / welches auch Mitternachtswarts von Hydrunto an biß auff Brundusium vom Adriatischen Meer beflossen wird / gegen Abend ligt Apulia Peucetia, mit einem theil des grossen Griechenlandts nähest daran: auff diese weiß ist es gleich einer Peninsul gemacht / vnd von dem Jonischen vnnd Hadriatischen Meer vmbgeben. Die breite zwischen Brundusium vnd Tarentum hat 30 / oder wie andere wollen / 40000 Schritt in sich. Gantz Japygien hat eine gesunde Lufft / auch häpsch vnd heyter / außgenommen die orth / so vom Hydruntischen See biß gen Brundusium ligen / daselbsten es schier vberal pfützig ist. Drey Meylen von Tarento siehet man den Fluß Galesum, allwar / wie Plinius fürgibt / der Hannibal nach eroberung der Stadt Tarentum sein Läger auffgeschlagen. Virgil im 4 Buch Georgic. gedenckt desselben also:

Die beschaffenheit des Landts.

Der Fluß Galesus.

Qua piger humectat flaventia culta Galesus.

Beyseits diesem Fluß / welcher das grosse Griechenlandt vnd die Salentiner vnterscheidet / seind noch zween andere / deren einer gegē Mitternacht auß dem Tarentinischen Gebürg / nähest dem Putizanischen Hafen in Tarenten laufft / der ander aber auff deroselben seyten bey St Marco / zehen Meylen von der Stadt Brundusio in das Hadriatische Meer fält. Das Landt ist sehr fruchtbar vnd fett / begreiffende zum zeiten Strabonis dreyzehen Städtelein in sich / welche alle / außgenommen Brundusium vnd Tarentum, dazumahl allbereits so zerfallen gewesen / das sie zu kleinen Städtelein worden: Heutiges Tags ist Alctium das fürnembste; die Inwohner seind etwas schlecht von Sitten.

Tarentum.

An dem ältesten vnd fürtrefflichsten orth dieses Landes ligt Tarentum, von allen alten Scribenten sehr gepriesen; der meiste theil nennet es Tarentum, jetzemahlen Tarento. Hiervon seind vnterschiedliche meynungen. Etliche geben für / sie seye von den Lacedæmoniern erstlich erbawet / andere von den Heraclidis, auch vieler meynung nach von den Cretensern / vnd einem deroselben Obristen / mit Namen Tarento: Ingleichem wollen etliche / daß sie vom Fluß Tarento, welcher 5000 Schritt von Rom fürbey fliesset / also genant worden: widerumb seind andere / vnter welchen Varro, die fürwenden / daß es von dem Sabinischen Wort molle den vrsprung habe / daher wir lesen molle Tarentum. Horatius Flaccus muthmasset / daß es darumb also genant sey / weil etlicher berichten nach / in solcher gegend sehr weisse Woll vnd Nüsse wachsen: der meiste theil aber kompt hiemit vberein / daß Tarantes ein Sohn Neptuni, der Grundleger dieser Stadt gewesen / vnd deroselben solchen Namen gegeben habe. Sie ist im innersten theil des Meerschoß gelegen / welcher auch von gemelter Stadt der Tarentinische Schoß genant wird / zu innerst in dem Hadriatischen Meerschlundt. Seinen grossen / schönen vnd sichern Hafen hat Strabo beschrieben / heutiges Tags ist er mit grossen Steinfelsen verstopfft / dermassen / daß nur kleine Schiff auß- vnd ein kommen können. Auß was vrsachen aber vnd von wem solches geschehen / ist mir vnbewust / auch seind in solcher anfahrt viel Fische. Es ist wol lesens werth / was Strabo vnd andere von dem alten Schloß dieses orths / ingleichem von den Bildern vnd gedenckzeichen schreiben / welche theils die Carthaginenser / zum theil auch die Römer weg geführet haben. Nähest dem Stadt-thor ist ein Theatrum vnd sehr schöne Rennbahn / auch ein vberauß weiter Marck vnd Colossus, künstlich auß Ertz gemacht / gestanden. Die Bürger seind von den Latinern Tarentini, von den Griechen aber Ταραντῖνοι oder viel mehr Ταλαντιάδης wie Stephanus schreibet / genant worden / von Palantho, vnter dessen Geleit / die alldar angeländete Lacedæmonier solche Stadt gebawet vnnd sehr vermehret haben. Von anfang war sie durch jhre Inwohner ins gemein regiert / vnd ist darbey so reich vnd mächtig worden / daß sie allen andern benachbarten Städten an Ehr vnd grossen Thaten weit fürgieng / in ansehung sie mit den Messapiis

Tarentum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lapiis vnd Lucanis, deßgleichen auch mit den Römern grossen Krieg geführet / vnd weil sie diesen zu schwach war / haben sie Pyrrhum der Epiroten König zu hülff genommen / welche / nach dem sie geschlagen / haben die Römer solche Stadt eingenommen / so folgends Hannibal verrähterischer weise gewonnen / aber bald hernach durch C. Fabium Maximum wider erobert worden / biß man sie endlich zu einer Colonien des Römischen Volcks gemacht hat. Von derselbigen zeit an war sie Imbelle, vnd von Horatio, Molle geheissen. Hernach ist sie den Keysern von Byfantz lang vnterworffen gewesen / biß die Türcken eingefallen / vnd schier gantz Italiam eingenommen haben: Vnd nach dem solche wider außgetrieben worden / seind sie in jhrer alten Herren (worunter auch die Vrsini, als von den Römern herspringende / begriffen) vnd der Könige von Neapolis gewalt gerahten. Wer aber darnach Tarentum die reiche Stadt zerschleifft habe / vnnd von wem sie also zugerichtet worden / daß sie heutiges Tags einem Castel im Wasser gelegen / gleich siehet / kan ich nicht wissen: dann es ist nunmehr ein sehr klein Städtlein / wann man sie gegen deme / wie es vor zeiten gewesen / vergleichen wil. In jhrem hintertheil gegen dem Lande zu / allwar vor zeiten die Stadt Prisca gelegen / siehet man noch ein sehr festes Schloß mit mehr Wasser vmbgeben / so jüngsthin von Ferdinando Aragonio, dem ersten Neapolitanischen König / wider erbawet worden. Allhier seind vortreffliche Leuth gebohren / vnter andern Architas von der Pythagorischen Secte / welcher lange zeit vber diese Stadt geherrschet / vnd den Platonem, als jhm Dionysius der Tyran mit dem Todt drewete / durch einen Brieff frey gemacht hat. Auch ist gleichfals dieses orths gebohren Aristoxenus, der eine geraume zeit zu Mantinea ein Philosophische Schul gehalten / vnd vngerne vernommen / daß Aristoteles jhm den Theophrastum hat fürgezogen. Nicht weniger waren zu Tarent bürtig Nicomachus der fürtreffliche Mathematicus, so von der rechen- vnd Singekunst geschrieben: Luritus ein weit berühmter Philosophus; Heraclides der Musicus, sonst anderer vnzehlbaren zu geschweigen. Horatius im Gesang dem Architæ Tarentino zu ehren gemacht / heisset Neptunum einen Wächter dieser Stadt. Virgil. lib. 3. Æneid. nennet Tarentum ein Herculeische Stadt. Die Jnwohner deroselben geben für / daß sie des heyligen Cataldi, weylandt solcher Stadt Bischoffs Gebein bey sich haben. Heutiges Tags ist es ein Ertzbischoffthumb. Nicht weit hiervon siehet man ein Häußlein vnter der Erden / welches / wie die Jnwohner berichten / der Apostel Petrus soll auffgerichtet haben / vnd daß er vber Meer fahrende / allda an das landt getreten / vnd nach Rom gezogen sey. Solch landt ist sehr fruchtbar / vnd trägt Saltz / welches Plinius, weil es weiß vnd von gutem geschmack / allen andern vorzeucht: Varro lobt gleicher weiß das Tarentinische Saltz. Macrobius schreibt in seinem dritten Buch / die Tarentinische Nüsse seind von Schalen so lind / daß man sie schier ohne zerbrechen nicht anrühren könne: auch meldet Favorinus daß die gelinde Schaff von den Sabinern Tarentinæ genant worden. Man lieset bey dem Poeten Martiali neben andern / daß es die weicheste vnd gelindeste Wolle zu Tarenten gebe / wohin auch Persius gesehen / als er in seiner zweyten Satyra der Calabrinischen Woll meldung thut; vnd Varro sagt für gewiß / man habe dero orth die schaaff pflegen mit Fellen zu zu decken / damit die Wolle nicht besudelt würde. Martialis vnd Plin. gedencken deroselben im 15 Buch: Dieser Scribent lobt gleichmässig die Tarentinische Feygen vnd Castanien. Hier wächst auch Purpur / welcher darumb der Tarentische Purpur genant wird.

Fürnehme Leuth.

Dem Tarentiner.

Hierauff folgt Gallipolis, ein städtlein am randt / vnd gleichsamb an dem stertz vnd schooß Italiæ gelegen; Plinius nennet es Anaxa: hiervon schreibt Mela: Vrbs Graja Gallipolis: Nonnius Pontianus aber in seinen observationibus vber Melam wil / daß man an statt (Vrbs Graja Gallipolis) schreibe soll / Gallica Gallipolis, vnd Plinius schreibt am ende Senonum Gallipolis, nun zur zeit Anxa genant. Jst derhalben Gallipolis ein zusammen gesetztes wort / von einem Griechisch: vnd Lateinischen wort hergenommen / welches zwar selten geschicht / wie Quintilianus in dem wort epicogum beweist. Es begreifft in seinem vmbkreyß anderhalbe Meyl / auch seind darüber 1800 wohnungen; Es siehet auff einem festen Felsen / vnd ist beydes mit starcken vnd schönen Mawren vmbgeben: Sie hat gesunden Lufft / vnd ist einer halben Jnsul gleich / deren Leander in seiner beschreibung Italiæ vnd der Salentinorum auff diese weiß gedenckt: Gallipolis ist eine stadt / sonst genant Mela, von Plinio aber Anxa, 13000 schritt von Tarenten. Rattanus schreibet / daß erstlich die Griechen / darnach die Frantzosen dieselbe eingehabt; aber mich dünckt hierin das widerspiel zu seyn / daß nemblich die Frantzosen selbige vor den Griechen besessen / welches auch auß den Namen kan beygebracht werden / darumb daß die Griechen / nach dem sie diese stadt den Frantzosen abgezwungen / solche Gallipolim geheissen haben: dann wann die Griechen dieselbe am ersten eingehabt / vnd die Frantzosen allererst hernach bekommen hetten / so würden sie ohne zweiffel einen andern Namen auß jhrer Sprach gezogen / gegeben haben. Hier mag beygefügt werden / daß die Gallipolitanische Kirch / als von den newen Colonien eingesetzt seyende / die Griechische Kirchengebräuch noch heutiges tags hält / vnd daß sie noch auff diesen tag pflegt einen Griechischen vnnd Lateinischen Bischoff zu erwehlen. Sie ligt auff einem Felsen / gleich einer Jnsel / so rings vmbher von dem Meer beschlossen / vnd also von Natur fest / daß sie mit gewalt nicht leichtlich

CALABRIA,

Sonsten

Groß Griechenlandt.

CAlabria ist vorzeiten groß Griechenlandt genant worden / weil derselben viel allda wohneten. Trogus berichtet / daß die Griechen vorzeiten schier gantz Italien eingenommen: vnd Plinius saget / die Griechen / welche sehr Ehrgeitzig / haben ein theil Griechenlandes / Italien Groß-Griechenlandt genant. Daß sie es nun Griechenlandt geheissen / daran wird nicht gezweyfelt / sondern vielmehr billig gefragt / warumb dasselbe Groß-Griechenlandt genant worden. Es ist gewiß / daß dieser Name von den Römern herkompt / weil es jhnen näher als das vber Meer ligende Griechenlandt gelegen: in massen auch dieselbe Griechen die andern Ἑξωνικὰς, das ist / Barbarisch / nenneten: Dann Messenius bey dem Plauto heisset solch Griechenlandt Exoticam, redet zwar nicht von sich selbsten / angesehen er in Sicilien gebohren war / sondern nach der Griechen meynung / welche die Sicilier vnnd Calabrer Ἑλληνας ἑξωνικὰς nenneten / gleich Plautus, da er sich selbst Barbarisch / vnd Italien ein Barbarisch Landt nennet / spricht nicht nach dem gebrauch der Römer / (dann solches thut kein verständiger /) sondern auff Griechische weise / welche die Barbarische Völcker Barbaros vnnd Ἑξωνικὰς hiessen / so auß dem Plutarcho in beschreibung des Lebens Pyrrhi gnugsamb abzunehmen. Servius schreibet vber das erste Buch Æneidos. Italia μεχρὶς Ἑλλας appellata est, darumb weil die Griechen alle Städte zwischen Tarentum vnnd Cumas gebawet haben. Seneca in seinem Buch von Concordia schreibet / das gantze theil Italiæ, so an dem vntern Meer ligt / ist Italia genant. Die Tuscische Völcker / welche allda wohnen / kommen von Lydia her / vnd Antenor ein Trojaner hat die Venediger / welche Jnwohner des obern Meers seynd / nach eroberung der Stadt Troja daselbsten eingesetzet. Adria an dem Illyrischen Meer gelegen / warvon solches auch den Namen hat / ist eine Griechische Stadt. Diomedes hat Arpos nach zerstörung der Stadt Troja gebawet / als er an diesen orth angelandet. Pisa in Ligurien gelegen / ist gleichfals von den Römern / vnd in Toscana die Stadt Tarquinien

von den Thessalis vnd Spinambris erbawet worden: Die Perusini haben ebener massen jhren vrsprung von den Achæis. Was soll ich viel von der Stadt Ceren oder von den Latinern sagen / welche allem ansehen nach von dem Ænea herkommen? Seind nicht die Falisci, Nolani vnd Abelani der Chalcidensium Coloni gewesen? Wie verhält sichs mit gantz Campanien? oder wie ist es vmb die Brutios, Sabinos vnd Tarentinos beschaffen? welche darfür gehalten werden / als ob sie von den Lacedæmoniern / gleich Hurenkinder / entsprungen. Man saget / Philoctetes habe die Stadt Thurin erbawet / wessen Grab noch heutiges Tags zu sehen / ingleichem die Pfeiler Herculis, welche ein Zeichen der Stadt Trojæ gewesen: Auch haben die Metapontini das Eyseren Werckzeug / womit Epeus das Trojanische Pferdt gemacht / in der Göttin Minervæ Tempel auffgelegt / daher dieselbe gantze Gegend vnd Bezirck Groß-Griechenlandt genant wird / also / daß Ovidius lib. 4 Fastorum mit warheit geschrieben.

Itala nam tellus GRAECIA MAIOR *erat.*

Die Beschreibung.

Dieses Landes Gräntzen waren vorzeiten / wie bey dem Strabone, Plinio vnd Ptolomæo zu lesen / viel gröſſer: Heutiges Tags setzet man gegen Auffgang / Mittag vnd Nidergang das Adriatische Meer / sampt dem Vnter-Meer / sonsten das Tyrrhenische genant / an dem orth / da Nordwarts die Tarentinische See mit den Tarentinern / Apuliern / Peucetiern vnd Lucanern vereiniget wird. Hier zu Lande seind vor alters Archytas, Pythagoras, Parmenides, Zeno, vnnd dergleichen Pythagorische Philosophi gewesen / wie auch der Poet Ennius, sampt vielen andern. Zum vnterscheidt dieses Griechenlandes nennet Livius in seinem siebenden Buch Græciam ulteriorem, welches recht Griechenlandt ist / also daß solches disseyts Griechenlandt genant wird. Die Jnwohner heisset man Italioten / die gebohrnen Italiäner damit zu vnterscheiden.

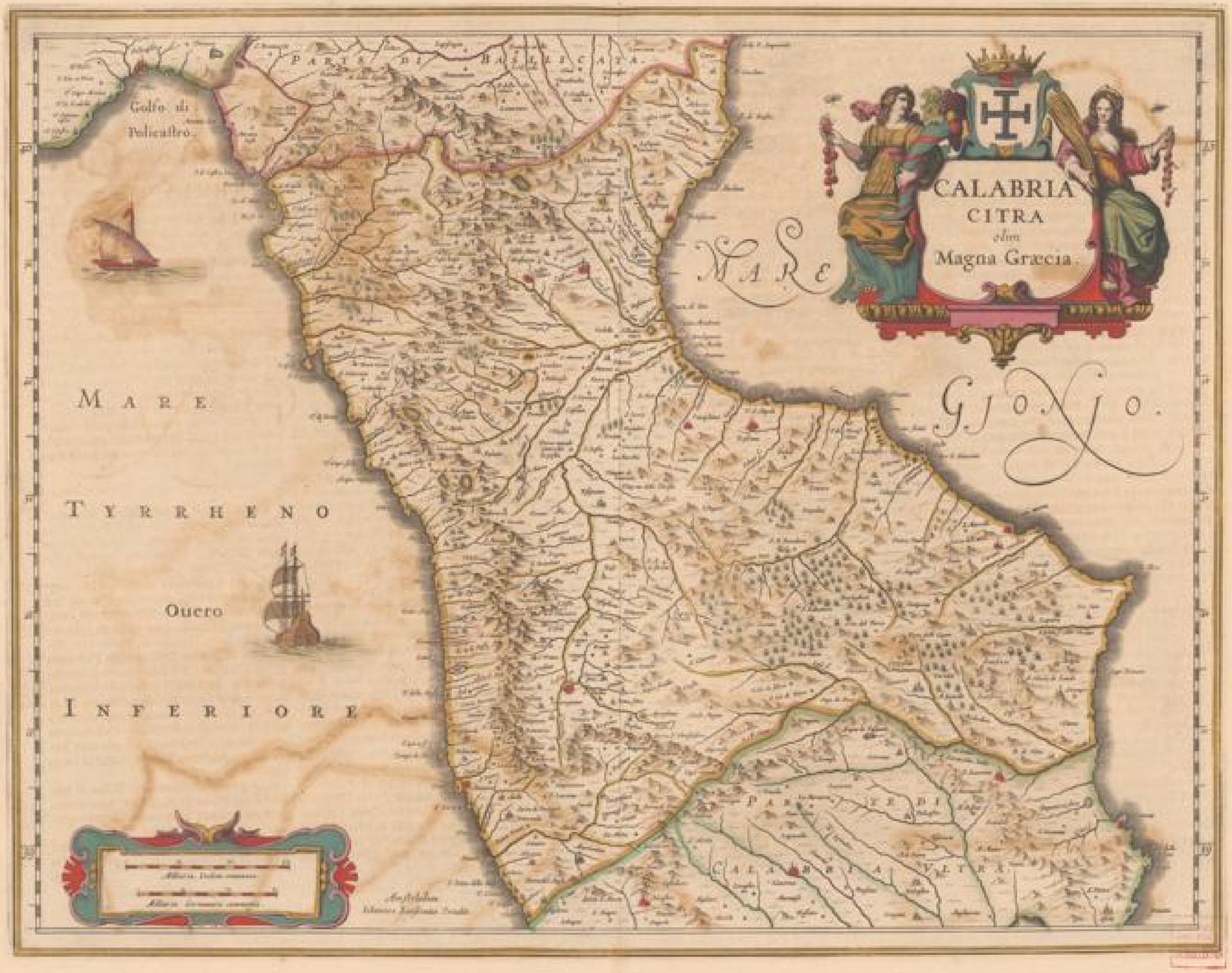
Berühmte Leute.

Das andere Griechenlandt.

Des grossen Griechenlandts Ruhm ist heutiges Tags allzumahl vergangen / dann es nunmehr ins gesampt vnter einem Namen begriffen.

Calabria zweyerley.

Es seind zweyerley Calabria, das eine wird vnter- das andere ober- Calabria genant. Sie haben


Golfo di
Policastro.
MARE
TYRRHENO
Ouero
INFERIORE
CALABRIA
CITRA
olim
Magna Græcia.
MARE
GIONIO.

haben alle beyde von den Calabris, welche einen grossen theil des Griechenlandes / das an Salentinen gehangen / bey Ionium, nähest Iapygium eingehabt: Es ist auch Messapia genant worden / von Messapo der Griechen Leidsman / dannenhero man die Inwohner Messapios geheissen. Viel seind der meynung / Calabria sey also genant / ἀπὸ τῦ καλὰς καὶ μέλω vel βελτίων, quasi regio omnibus rebus affluens vel abundans, das ist / gleichsamb als ein Landt von allen dingen vberflüssig / in massen es alles / was zu des Menschen Leben gehörig / gnugsamb herfür bringet / als Weitzen / Gersten / vnd andere art von Getreyde / vielerley Wein / Oel / Zucker / Manna / Honig / Wachs / Inländisch vnd gemacht Saltz / Feygen / Pomerantzen / Citronen / Limonen / vnd dergleichen edele Früchten: wie dann auch Gold / Silber / Woll / Gossir / Saffran / Seyden vnd Leinen. Es seind vberall in diesem Lande schöne Flüsse vnd liebliche Brunnen / warme Wasserquellen / schöne Weyden / fruchtbare Berge / feiste Hügel / dicke Wälder / lustige Thäler / vnd ein grosse menge der Inwohner.

Vrsprung des Namens.

Beschaffenheit.

Brutii.

Calabria ist vorzeiten der Brutiorum Landt gewesen. Sie haben diesen Namen von den Lucanis bekommen / welche man in jhrer Sprach die abtrinnige Brettios vnd flüchtigen nennete: dann die Bretti, welche von anfang der Lateiner Hirten gewesen / seynd von jhnen abgefallen / nach dem sie durch deroselben gutheit die freyheit erlanget / zu der zeit / als Dionysius mit Dio Krieg führete. Es ist demnach ein nichtig geschwetz / daß Eustachius vnd Stephanus fürgeben / sie seyen von Bretto des Herculis Sohn also genant / aber man muß sich hierüber verwundern / daß jhnen dieser Name von einer so schändlichen That / dieweil sie verlauffene Leuthe waren / geblieben ist / vmb welches willen sie dann auch folgends von den benachbarten Griechen vnd Römern / ingleichem durch gantz Italiam also genant worden. Ein andere beschreibung dieses Namens findet man bey Iustino vnd Iornande, von welchen der erste in Gothicis also meldet: Der Bretten Landt zu eusserst an Italien gelegen / hat den Namen von der Königin Brutia. Iustinus saget / gemelter Name komme her von einem Weib Brutia genant / durch welcher verrähterey sie ein Schloß erobert haben: nunmehr wird es in des Königs von Spanien Titel Sicilia cis Pharum genant / zum vnterscheidt der Insel / die jenseyt des Pharo ist. Ptolomæus vmbschreibet es gegen Nidergang mit dem Fluß Laus, gegen Mittag mit den Gräntzen des Tyrrhenischen Meers / nähest dem Sicilischen Meer / gegen Auffgang mit einem theil des Adriatischen Meers / gegen Abend aber mit groß-Griechenlandt / vnd dem Fluß Crathis. Ennius nennet sie bey dem Festo Zweysprächig / vmb

Der Name.

daß die Brutii gewohnt waren Osciſch vnnd Griechisch zu reden.

Seine Vorgebürge seind Lampe, Linum, anjetzo Verre genant: Scyllæum, auff Italiänisch Garafilo; Cæcus, heutiges Tags Seglio; Leucopetra wird also genant von seinem weissen Stein / vnd endlich Herculeum. Allhier ist der Waldt Rhegius, welchen die Inwohner wegen seiner fürtrefflichkeit la Syla nennen. Gabriel Barrius meldet in der beschreibung Calabriæ, dieser Waldt stehe so voller Bäumen / daß es das ansehen habe / als ob er von Menschen gemacht sey: Er begreiffet in seinem Vmbreyß zwölff tausend Schritt / vnd wächst dieses orths sehr gut Pech.

Vorgebürg.

Die andere Vorgebürge seind Zephyrium, anjetzo Capo di Burlano, vnd hat einen sehr bequemen Hafen als der Wesi-Windt wehet / daher jhme der Namen gegeben. Hierauff folget Carcinum oder das Cocinthische Gebürge / heutiges Tags nach Leandri meynung Cabo di Stillo genant. Ferners das Scyllacæische Gebürge / welches wegen der Steinfelsen vnd der ebene des Meers gefährlich ist: Die Athenienser haben eine Colonien dahin geführet. Servius gibt für / doch fälschlich / daß jhme der Namen von Scylla, welche den Schiffleuthen sehr auffsätzig gewesen / gegeben sey. Nach solchem kompt das Lacinische Gebürge / heutiges Tags Cabo delle Colonne genant von den Seulen Iunonis Laciniæ Tempel / welche noch etwas vber das Wasser herfür gehen. Man saget / Pythagoras der Philosophus habe vorzeiten auff diesem Vorgebürge gewohnet / vnd eine Schul auffgerichtet. Rusciũm ist der Thuriner Vorgebürge in dem Tarentinischen Meerschoß gelegen / vnd von der Stadt Rusciano also genant.

Der Meerschoß.

Die Meerschosse dieses orths seind Hipponiates, dessen Name von der Stadt Hippone herrühret / vnd folgends von den Römern Vibo Valentia ist genant worden / darnach Brutius vnd Terinæus, jetzmahlen Teriana, von der Stadt Terin, endlich der Lametische / heutiges Tags Golfo di S. Eufemia, vnd dann die fürtrefflich sie Scylleticus vnd Tarentinus, anjetzo Golfo di Taranto genant.

Flüsse.

Es hat in sich den Fluß Freddo, Acheronte, Amato, Antigula, Meluna, Seminara, welchen man vorzeiten Metaurum geheissen / Alece, Locano, Sagra, Cæcino, Crotalo, Semiro, Arocha, Targine, Esaro, Neatho, Triunte vnd Crathi, ins gemein Cratti, fünffzehen tausend Schritt von dem Mundt Triuntis gelegen: er hat seinen Vrsprung gegen Auffgang sechs Meylen von Consentia, vnd gehet vber sehr hohe Berge auff die Stadt zu / welche er auff derselben seyten ein wenig berühret / von dannen wendet er sich Mitternacht warts / allwo Busentum darein fält /

fält / nach dem er aber allgemach vnter Bisiniānum gewachsen / fäle er in den Trojanischen Meerschoß / welcher heutiges Tags Rosanus genant wird : Er zertheilet groß-Griechenlandt von den Brutiis, vnd lauffen viel andere Flüsse in jhn. Auff die alte Stadt Sybaris folgte ein Fluß dieses Namens / anjetzo Cochilis genant / darnach ein Meerschoß / so von den Innwohnern Sino geheissen wird / weiters der Fluß Acris, welcher am Strande einen sehr tieffen vnd weiten Mundt hat / also / daß man daselbsten nicht vorbey kommen kan / biß auff zwo Meylen vom Meer / an welchem orth eine höltzerne Brück ist. Nach Acris folget Salandra, welcher bißweilen wegen der Platzregen also zunimbt / daß er vber die Gestadt lauffet / vnd das gantze Thal vberschwemmet. Endlich kompt Basentius, Bradanus
Die Seestädte. vnd Taras. Die grosse vnd kleine Städte an diesem Vfer gelegen / waren vorzeiten Temesa, heutiges Tags Marco, hierbey ist noch Terina, sonsten Teriana gelegen / wie Leander haben wil: Diese Stadt hat Hannibal erobert vnd zerschleiffet / als er sahe daß jhm dieselbige zu bewahren vnmüglich war. Es ist noch an dem Strande die Stadt Scalia zu sehen / so ein fürnehm Bischthumb: Zehen tausend Schritt von dannen ligt Cirilum, vnd eben so fern davon Adamantium, Diamante, allwo Zucker wächst: Acht Meylen hiervon ist Belvederium, vnd ein halbe Meyl ferner Bonifacium gelegen. Zehen Meylen von dannen ligt Cerrarium, die Abdey auff dem Berge Cassino, eine Stadt hoch auff einem Felsen bey dem Meer gelegen / eben so viel Meylen davon ligt Paula, allwo sehr guter Wein wächst: Vier Meylen von Paula ist ein Schloß / vnd vier Meylen davon läufft der Fluß Fredus fürbey / welcher einen Namen mit der Stadt vnd dem Lande hat / daselbsten Belmontium gelegen / vnd eben so fern davon ist Manthia, ein fester orth mit einem fürtrefflichen Schloß / vorzeiten Napitia genant. Nach Manthia ligen folgende Städtlein / als Castilio, Ste Euphemiæ Fanum. Darauff folget der Lametische Meerschoß / das Schloß Lopitium, das Städtlein Bivona, vnd Tropia ein sehr schöne Bischoffliche Stadt / deren Namen von den Tropæis herkähret. Nähest hierbey war zu den zeiten Straboms Herculis Anfahrt. Noch acht Meylen hiervon auff des Bergs seyten ligt das Städtlein Nicotera, so heutiges Tags eine Bischoffliche Stadt: Acht tausend Schritt von dannen sichet man Ioia, darnach kompt der Fluß Seminaria, vorzeiten Metaurus genant / wie an einem andern orth angedeutet worden: Jenseyt Palma ligt ein Dorff / darauff folget Baniaria, Bagna, vnd bald darnach kompt das Vorgebürge Scyllæum. An des Meers Vfer war vorzeiten Columna Rhegia, hundert Stadien von der Stadt / darnach von Silio acht tausend / vnd von Rhegio sieben tausend Schritt siehet man einen zerfallenen Thurn / allwo heutiges Tags Herbergen seynd / welcher orth gegen Messana vber Catona genant wird. Von hier ist groß vberfahren auß Italia in Siciliam, allwo das Meer nicht weiter dann sechs tausend Schritt. Sieben Meylen von Catona Rhegium.
ist die Stadt Rhegium auff einem hohen orth nähest dem Meer gelegen / welche Stadt von Plinio vnd Mela Rhegium Iulium, vnd ins gemein Rezzo genant wird / vorzeiten ward sie Aschenaz geheissen / wie Gabriel Barrius auß dem Iosepho bezeuget / dabey er ferner meldet / daß sie von dem Antiocho bey dem Halicarnassæo Neptunia oder Posidonia genant sey. Die Innwohner zu Regio sagen / Strabo vnd Solinus Woher es also genant.
haben vorgegeben / daß sie von den Chalcidensern also genant worden / διὰ τὸ ῥῆξαι, weil allhier die gewaltige Erdbebungen Sicilien von Italien gescheiden. Daher spricht der Poet lib. 3 Æneidos:

Hæc loca vi quondam & vastâ convulsa ruinâ
(Tantum ævi longinqua valet mutare vetustas)
Dissiluisse ferunt, cum protenus utraq; tellus
Una foret, venit medio vi Pontus, & undis
Hesperium siculo latus abscidit; arvaq; & urbes
Litore diductas, angusto interluit æstu.

Andere seind der meynung / es seye jhr deßwegen solcher Name gegeben worden / weil es eine Königliche Stadt war / die vielen andern zu gebieten hatte. Was die Rhegii außgerichtet / kan man bey dem Livio an vnterschiedlichen orthen lesen / sonderlich aber in seinem vier vnd zwantzigsten / deßgleichen bey Diodoro in dem zwölfften Buch / vnd noch bey anderen mehr. Es war vorzeiten ein sehr mächtige vnd vberauß feste Stadt gegen den Siciliern / sie hat feste Thürn vnd Schlösser gehabt / vnd ist vieler Colonien Mutter gewesen: Darnach (schreibet Strabo) ist sie durch Dionysium den Tyrannen zerschleiffet / folgends von seinem Sohn dem jüngern Dionysio wider eins theils auffgerichtet / vnd Phœbea genant worden / nach solchem hat sie von D. Iubellio einem Führer des Heerlägers in Campanien schrecklichen schaden erlitten. Nach dem es durch Erdbeben zerschüttet ist worden / hat sie C. Iulius vor dem Marsischen Kriege wider erbawet / daher man sie Rhegium Iulium genant hat. Newlicher zeit hat Caradin der Türckische Kriegsobrister dieser Stadt grossen schaden zugefüget / im Jahr 1543 / also / daß sie jetzmahlen sehr wenig besucht wird / bald darauff im Jahr 1594 ist sie widerumb vom Türcken in die Asche geleget worden. Heutiges Tags ist es ein Ertzbischoffthumb. Man saget / daß vnter andern allhier bürdig seynd Androdamus, welcher

MARE
TIRRENO.
Golfo di
S. Eufemia,
olim
Hipponiates
sinus
Golfo de Squillacci,
olim Sinus Scillaceus
MARE GIONIO.
INFERIORE.
CALABRIA VLTRA
olim
Altera Magnæ Græciæ
pars

welcher den Chalcedonensern in Thracia Gesetze geschrieben hat/vnd Pythagoras der Bildhawer. An solchem orth hat der Apostel Paulus einkehret/ als er auß Iudæa nach Rom reysete/ wie Lucas in den Geschichten der Aposteln bezeuget.

Etwas ferner hiervon/ allwo groß-Griechenlandt bey den Brutiis vnd das Vorgebürge Herculis sein ende nimbt/ ist Brancaleonium, sonsten Branca Leone, von war auff drey Meylen gegen der lincken seyten ligt das Kloster D. Mariæ Tridentinæ, sonsten Maria di Terdetti, zur Gesellschafft des heyligen Basilii also genant von Neptuni Tempel/ der an diesem orth gestanden/ welchem die Alten einen dreyspitzigen Spieß in die Handt gegeben/ vnd jhn einen Herren des Meers geheissen haben. An dem Rande ist Caput Bursanum, sonsten Cavo di Bursano. Nun folget Zephyrium, wie es vorzeiten geheissen. Nach Zephyrium siehet man den orth/ wo der Locrenser alte Stadt gestanden. Etliche sagen/ sie seye gebawet von den Griechen/ welche auß dem Gressæischen Schoß vnter dem Geleit Euanthe des orths ankommen: andere berichten/ Ajax Oileus vnd die Neritii seine Gesehrten seyen der Locrenser erbawer gewesen. Sie wurden erstlich Ἐπιζεφύριοι genant/ von dem Vorgebürge daran sie wohnten. Jhre Thaten erzehlet Iustinus lib. 20 auß dem Trogo, auch Livius im 27 vnd 29 Buch/ vnd anderswo. Es wird darfür gehalten/ als ob die Locrenser am allererstien geschriebene Gesetz gebrauchet/ vnd daß sie lange zeit die Respublicam mit guten Gesetzen gegründet gehabt haben: Auch schreibet Plato, daß an diesem orth eine grosse Schul gewesen. Es haben viel von der Locrenser Lob geschrieben/ vnter welchen ist Agesidamus ein berühmter Olympionices, deme zu ehren Pyndarus ein sonderlich Buch geschrieben. Plinius, Pausanias vnd Ælianus schreiben/ Euthymus habe einen sehr grossen Stein getragen/ welcher noch daselbsten zu sehen. Zu Locris war eine fürtreffliche Kirch der Göttin Proserpinæ zu ehren auffgerichtet/ dessen Livius gedencket. Heutiges Tags ist die Stadt an solchen orth versetzet/ wo nunmehr Gierazzo ligt. Oberhalb den Locris in ebenem Lande ist eine fürnehme Stadt/ Mamertium genant/ gelegen/ daher die Mamertini, ein dapffer Volck/ jhren Vrsprung haben/ welche durch List die Stadt Zancles, in Sicilia gelegen/ vnd heutiges Tags Messana genant/ eingenommen/ wie die Historischreiber der Sicilianischen sachen fürgeben. Die benachbarte Städte seind Rocella, wobey ein alt Schloß/ vnd einwarts des Landes Stillum. In hiesigen orthen findet man hier vnd dar güldene/ silberne vnd eyserne Bergwercke/ darnach bey dem Fluß Sagra ist Sagrianum. Nach Sagram kompt der Berg Aulon, auff welchem vorzeiten Caulonia gelegen.

Wer Locri erbawet.

Der Tempel Proserpinæ.

Mamertium.

Nächst gelegene Städte.

Plinius meldet/ man habe noch etliche Fußstapffen vnd Reliquien von diesem Städtlein gefunden: vnd Strabo schreibet/ daß es zu seiner zeit gantz von Menschen verlassen war. Darnach ist in der Locrenser Landt auff der rechten seyten/ vngefehr acht Meylen/ die Marckgrafschafft Hieracium, sonsten Gierazzo, welche/ wie man saget/ von einem Habich also genant worden/ der bey erbawung der Stadt ein Zeichen gegeben. Hieracium.

Ferners seind etliche Schlösser nähest dem Gestadt/ in jhrer Sprach genant Torre, Brutiana, Motta Brutiana, Bianco, Crepacuore, Panduro, Careno, Motta Bubalina, Condojanne. Schlösser.

Auff das Landt Caput Stilli folget Capo di Stillo, welches vorzeiten Carcinum Promontorium gewesen: Darnach kompt Scyllaceum, worinnen die alte Stadt Scyllacium, anjetzo Squillaci gestanden/ daher es von den Scribenten der Scillacæische Schoß genant worden/ nicht aber von Scylla, gleich Servius darfür gehalten/ dann Scylla ist fern hiervon an dem Sicilischen Meer gelegen. Ferner jnnerhalb des Landes Scyllaci acht Meylen vom Meer ligt die Stadt Belicastrum, vorzeiten Petelia genant. Strabo berichtet/ Philoctetes habe vorzeiten Crimisam hier gebawet: Gabriel Barrius meynet/ es seye das jetzige Cira oder Cire. Weit von dannen war vorzeiten Chonis, ein Städtlein von vorgedachtem Philoctete gebawet/ bald darauff folget Simaris, allda die alte Sybaris des Marturani meynung nach soll gestanden haben. Castella, welches/ wie Leander darfür gehalten/ Castrum Hannibalis von Plinio genant wird: Insula, Caput Columnarum, vorzeiten das Lacinische Vorgebürge. Das Land Caput Scillæ. Scyllæisch. Belicastrum, vorzeiten Petelia. Die nächst gelegene Oerter.

Croton, ins gemein Crotone, war hiebevor vom Vorgebürge Lacinio an dem Lande des Tarentinischen Schoß hundert vnd fünffzig Stadia gelegen. Stephanus spricht/ es seyen vorzeiten dreyerley Croton gewesen/ die eine Italia/ nähest Rhegium, die ander die Hauptstadt der Tyrrhenen/ die dritte in Italien. Wann er diese auch versiehet/ so meyne ich/ daß sie vnter der dritten bedeutung begriffen. Rasianus derivirt solchen Namen von Crotos, welches bey den Griechen eine zusammenklopffung der Händen bedeutet/ dann vor diesem haben sich die Crotoniates des dantzens vnd frohlockens sehr beflissen. Antiochus schreibet bey dem Strabone, daß sie von Miscello der Griechen Geleidsman sey gebawet worden/ welches auch Ovid. lib. 15 Metamorph. ingleichem Dionysius Halicarnassæus lib. 11 zu versichen gibt vnd darzu setzet/ Sie ist gebawet worden im vierdten Jahr/ als Numa Pompilius der ander Römische König regierte/ aber im dritten Buch Olymp. 10. Von deroselben gelegenheit vnd weite/ nicht weniger vom Schloß Woher sie also genant. Gelegenheit.

vnd

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Macedonien

EPIRUS vnd ACHAIA.

DIsel haben das Griechenlandt auff vnterschiedliche weiß abgetheilt/welche wir hier hündan setzen/ vnd beschreiben in dieser Charten allein diese 3 Provintzen / Macedonien/ Epirus vnd Achaien; in der nähest folgende ist Morea, vnd in der dritten vnd letzten ist Candia: Also kompt erstlich Macedonia zu betrachten/welches ein sehr groß vnd weit Landt ist/von Macedo einem Sohn Osiris erbawet/andere sagen / er sey ein Sohn Iupiters vnd Thyæ gewesen / oder / als Solinus fürgibt / von dem Enckel des Deucalionis. Plinius vnd Trogus sagen / es seye erst Emathia genant gewesen; Livius sagt / es sey erstlich Pœonia genant gewesen/darnach aber Æmonia vnd Sidonia, als Solinus sagt. Trogus meldet/es seye vor zeiten Bœotia genant worden. Stephanus vnnd Hesychius sagen / ein theil desselbigen seye Macetia genant worden/vnd daher/sagt Eustatius in Dionysium, hat das gantze Landt den namen bekommen: Es ist auch Cethis genant worden / wie wir verstehen auß dem Buch der Macchabæer / da gesagt wird/Alexander sey auß Cethis außgezogen. Es wird beschrieben / als ligende zwischen zweyen Meeren/dem Jonischen gegen Nidergang / vnnd Ægæischen gegen Auffgang; gegen Mitternacht rühret es einen theil von Dalmatien an vnd Ober-Moesien/gegen Mittag rühret es Achaiam vnd Epirum an. Dieses Landt ist auff allen seyten fruchtbar/vnd mit hohen Bergen vmbgeben/ sein eusserste theil gegen der Jonischen See zu ist eben Landt vnnd Wäldisch/ vnd das gantze theil so heutiges Tags Albania genant wird / welcher theil weit vnd breit gnug ist/ ist schön vnd fruchtbar/ auch reich von Gold vnd Metall: Hier hat man/wie Aristoteles bezeuget/vngewohnt Goldt gefunden; man gräbt auch hier auß der Erden Asphaltum,das ist ein art von Leim. In Macedonia wird auch der Stein Pæantides gefunden; dieser hilfft zur empfängnuß vñ auch zum gebähren / wie viel gesagt wird / vnnd Solinus selbst schreibt es. Plinius sagt weiter/ dieses ist Macedonia, weyland ein Reich von der gantzen Welt: Dieses Landt hat vberschritten gantz Asien/Armenien/Iberien/Albanien/ Cappadocien/ Syrien/Egypten/ sampt den Bergen Taurus vnnd Caucasus: Es hat regiert vber die Bactrer/Meden vnd Persen / ja gantz Orient besessen / es hat Indien vberwunden/ vnd den Fußstaffen Herculis vnd Bacchi nachgefolgt. Dieses ist das Macedonien / darvon P. Æmilius vnser Obrister auff einen tag zwey vnnd siebentzig Städten verkaufft

Namen.

Gelegenheit.

Seine fruchtbarkeit.

Imperiũ Majorum

hat/nach dem er sie verschleifft; so vnterschiedlich starck seind diese zween Nämer gewesen. Livius selbst der fürnembste Historischreiber kan sie nicht gnug beweinen / als er schriebe von dieser Herrscherin vber so viel Landt vnd Leuthe gegen Auff- vnd Nidergang der Sonnen/ vñ welche hernach aller jhrer Herrligkeit ist beraubt worden. Er schreyet auß mit diesen Worten: Heu quonam cecidilti sal gentium, Sol Terrarum, Macedonien begreifft vielerley Landen in sich / darunter Thessalia, welches heutiges Tags Comenolitari von Castaldo genant wird/das fürnembste ist.

Städte.

Macedonia hat vor zeiten viel Städte gehabt/ heutiges Tags ist Thessalonica die fürnembste/ feinde Volckreich / ἐνάνθρωπον πόλιν πλουσιωτάτην von den Alten genant: Sie ist noch heutiges Tags von vielen vnnd verscheidenen Christlichen Völckern bewohnt / auch von viel Juden/ welche wie man bericht/achtzig Synagogen dar haben; heutiges Tags wohnt der Macedonische Sangiacus aldar / welcher auß befehl des Beglerbei, so offt der Türckische Keyser eine Kriegsmacht außrüstet/ fünff hundert wol gewapnete Reuter schickt/ von denselbigen hält er stetig hundert bey sich/ seine Landtpfalen damit zu beschirmẽ. Eustathius ist von Thessalonien geboren / Obrister selbiger Stadt gewesen: Dieser hat 2 grosse Volumina vber den Homerum geschrieben / welche voller Kunst vnd Wissenschafft; er hat auch geschrieben vber Dionysius Afrus, Demetrius Cydonius, vnd Constantinus Hermopolus. Nahe hierbey ligt Siderocapsa ein Stadt / berühmt von jhren Goldtgruben; Pella, da der König Schatz lag/ vnd wurden drey tausendt Mutterpferdt gehalten / die für den König junge brachten / wie Plinius vnd Strabo bezeugen. Sie ist nach Mela berühmt von Philippo, der Monarch vber Griechenlandt gewesen/vñ Alexander/welcher Asiam noch darbey gebracht/ deßgleichen Stagyra, welches ein Vatterlandt gewesen ist des Aristotelis, Amphipolis Scotusa, da Polydamas gebohrẽ/der allerstärckeste vnnd schnelleste in allen arten von Streit vnd gefecht: Apollonia darin Augustus der Keyser die Griechische Sprach gelernet/Dyrrachium, zuvor Epidaurus genant / gegen Brundus vber Aulon, Croia, Cavalla.

Flüsse.

Die Flüsse in Macedonien seind nach Strimon an den Gräntzen Thraciæ, Axius, Erogonius, Aliacmam vnd Peleus. Die fürnembste Meerschuß alhier seind Strymonicus, Singiticus, Toronicus vnd Thermaicus.

Berge.

Seine Berge seind Pelion, Ossa, Pindus, Nympheus, Athon, welcher heutiges Tags von den Inwohnern Ἅγιον ὄρος, das ist / der heylige Berg genant

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genant wird. Athos ist mächtig groß/ hart vmb auffzusteigen/vnd sein Schatten fält biß in die Insel Lemnus; er ist besäet mit Wein/ Oel/ Feygen vnd Lorber/vnd äpffeln/er wird heutiges Tags mit den Mönchen Coloieris bewohnt/ mit so grosser Superstition, dz ist/Wahnsinnigkeit/ dz die Türcken allein dahin nit kommē/ja sie schicken auch den Mönchē offtmahl selber Geschenck. Die Ertzbischthumb hier/nach aussag des Römischen Provincials/ seind in dieser Ordnung gestelt gewesen.

Bischthumb. Das Philippensische Ertzbischthumb/ dessen vnter-Bischthumb seind Christopolitanus, Dragonensis, Chrysopolitanus, aber keins vnter dem Ertzbischoff von Seressanen. Der Ertzbischoff von Thessalonien/ diesem seind vnterworffen gewesen Citrensis, Veriensis. Laricensis, vnter welchem ist Dinutriensis oder Dinutricensis, Almurensis, vielleicht Armiro, Cardicensis, Mazarocensis, Sidonensis, Dimicensis: Neopatensis, vnter welchem gewesen Lariætensis oder Lavacensis. Thebanensis, vnter welchem Zorocemensis, Castorinensis: Athenensis, vnter welchem Thermopilensis, Davaliensis, Salonensis, Nigropontensis, Albelonensis, Molgarensis, vielleicht Megara, Roonensis, Eginnensis, Corcyrensis, Duracensis.

EPIRVS.

Namen. EPirus, als Ptolomæus vnd andere bezeugen/ist ein Landt in Griechenlandt: Auff alten Müntzen list man Ἄπειρος oder ἤπειρος als Stephan. bezeuget. Martianus Capella meldet/ es sey vor zeiten Chaonia genant. Garbelius gibt auß Dionysius vnd Thralybulus für/ daß es Oricia vnd Dodona genant sey worden. Leander vnnd Erytræus geben für/ es sey heutiges Tags genant Albania; Richerius aber vnnd Æneas Silvius sagen/ es sey nun Larta, Castaldus sagt/es sey itzt Ianna genant. Gegen Auffgang hat dieses Landt den Fluß Achelous, gegen Mittag wird es beflossen vom Adriatischen Meer/ gegen Nidergang aber von dem Jonischen biß an den Fluß Celychnum oder Pepylychnum, gegen Mitternacht hat es Macedonien. Dieses Landt ist an vielen orthen voll Holtz vnnd vnfruchtbar/ aber am Vfer des Meers ist es fruchtbar. Plinius schreibt/ die runden äpffel seyen erstlich in Epirus gewachsen/ vnd darumb von den Griechen Epirotische äpffel genant worden. Es hat sehr grosse Thier/ außgenommen die Esel/sonderlich grosse Ochsen vnd Hunde/auch Schaffe. Virgil. preyset in 1 Georg. dieses Landts Pferden.

Gelegenheit. Fruchtbarkeit. Thiere.

India mittit ebur, molles sua thura Sabæi.
At Chalybes nudi ferrum, virosa{q} Pontus
Castorea, Eliadum palmas Epiros equarum.

Imperiß Majorū. Dieses Landt haben/ nach Trogus sagen/ die Molossi erstlich bewohnt/ aber zun zeiten Troja hat Vlysses hier geherrschet/ darnach ist es den Æacidis zugefallen/ welche es lange zeit besessen. Darnach ist dieser orth an die Römische/vnd endlich an die Neapolitanische Keyser gekommen/ vnnd von diesen ist es den Despotis einem grossen Geschlecht in Epirus zugegeben worden: Aber der Türck Amurathes hat diese vertriben/ vnd alles vnter sein gewalt gebracht/vor 60 Jahren.

Städte. Die Städte dieses Landes seind Dodone, Δωδώνη πολύλλωσσος, von den Poeten genant: Augustus hat Nicopolin gebawet/ zum gedächtnuß des Siegs/ den er vber Antonium vnnd die Königin Cleopatram gewonnen. Es ist vor zeiten ein treffliche vnd sehr bewohnte Stadt gewesen/ nun ist sie Prevela genant. Ambracia, nun Larta genant/von dem Fluß dieses Namens. Hier hat Pyrrhus der Epiroten König Hoff gehalten/ vnd ist das Vatterlandt gewesen des Cleombroti von Ambracia, welcher/als Cicero bezeugt/ auß verdruß des Menschlichen Lebens sich von einem hohen orth abgestürtzt/vberlesende erstlich das Buch Platonis, von der vnsterblichkeit der Seelen handelende. Actius sagt Gerbelius, ist die berühmteste Stadt in Acarnia gewesen, dieses ist auch eine Colonia des Keysers Augusti gewesen/ vnd wird nun in den newen Carten Capo figulo genant. Buthrotum von Strabo vnd Virgilius gemeldet. Plinius nennet sie Coloniam, Butrinto heutiges Tags Sophiano, vnd Leucas, alwar ein Tempel vnd Holtz des Gotts Apollo, πάτημα vom Luciano genant/dardurch die Liebhaber erlöst worden/ vnd auß welchem/als Strabo vnd Ovid. in der Epistel Sapphus schreibt/die Poetinne Sappho herkommen.

Flüsse. Dieses orths Flüsse seind Acheron, Ptolomæo Acheros von Livius genant/ Achelous nach Strabo, aber Aspri nach Sophian, Catochi nach Nigros meynunge/ Kyriaco von Aconitanus, Geromlea, Ἀχερουσία von Dionysius Afer vnd Callimachus den Poeten. Ein Griechischer Außleger des Poeten Lyphronis schreibt/ sein Wasser stille alle Schmertzen der Wunden.

Berge. Dieses Landes Berge seind Ceraunii oder Acroceraunii, sehr wegen jhrer höhe berühmt/ den Schiffleuthen erschrecklich/ dann so offt nur kleine Wölcklein darauff entstehen/ folgen alsbald grosse Stürmen. Auß dem Berg Stymphe fleust der Fluß Arachtus her/ als Strabo bezeuget.

Sitten. Diese Inwohner/ als Bellonius erzehlt/ ziehen hauffenweiß auß dem Landt/ wegen der vnfruchtbarkeit des Landes/ vnnd ziehen anderswohin nach Macedonien/ Romania oder Natolia, alda arbeiten sie den Türckē vmb Geld/im Ernden vnd dröschen/ darnach im Herbst ziehen sie mit Weiber vnd Kindern widerumb nach Hauß. Dieses seind Christen/vnnd reden anders als die Griechen/ haben doch jhre Religion/ vnnd verstehen auch Griechisch wegen der Nachbaurschafft.

ACAIA.

MOREA,

Sonsten

PELOPONNESUS.

PEloponnesus ist von Strabo, Ptolomæus, Procopius, Stephanus, vnnd viel anderen mehr Πελοπόννησος auff Griechisch genandt/ ist eine halbe Insel/ heutiges Tags Morea genant/ vielleicht darumb/ weil sie von den Mauren oder Maren viel angefochten wird; Vor zeiten ist sie/ wie Appollodorus vnd Plinius bezeugen/ Apia genant/ vnd Pelasgia, sie ist auch Argos geheissen/ vnd wie Strabo meldet/ ist sie endlich Argos Achaicum. Orosius sagt/ sie seye Achaia genant worden/ 1. cap. 11. deßgleichen Apulejus in seinem gülden Esel/ 6. Eustach. nennet es Pelopia. Stephanus Inachia. Eusebius in seiner Chronick nennet es Ægialia. Peloponnesus hat den Namen von Pelops, einem Barbarischen Mann/ welcher auß Asia kommen vnnd alhier geregiert/ dann man heist es Pelops Insel/ da es doch in der Warheit keine Insel/ sondern nur eine halbe Insel genant wird/ die gestalt habende eines Rebenblats/ wie Mela schreibet. Sie ist von länge vnd breite all gleich/ sein Vmbkreyß ist 4000 Stadien, welchem Archemidorus noch 400 beysetzet/ ligt nähest dem Land Isthmus, dessen Breite ist 40 Stadien. Der Obriste der Sangiacer, deren 40 seynd/ ist zu Morabeg, vnd ist ein Regent über gantz Morea, vnd wohnet zu Modena, welcher zum zeiten des Kriegs Beglerbejo, Vromeli oder des Römischen tausend Reuter wohl gewapnet mit sich bringet/ vnnd auff seinen Vnkosten vnterhält. Nach dem die von Peloponnesus lange Zeit mit den Jonischen vmb diese Gräntzen gefochten/ haben sie endlich auß beyderseits Einwilligung eine Seul auffgerichtet/ auff einer Seyten derselben war geschrieben τὰδ' ἰχὶ Πελοπόννησος, cõx Ἰωνία, das ist/ dieses ist Peloponnesus vnd nicht Ionia, auff der andern Seyten aber war geschrieben τὰδ' ἰχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία, das ist/ dieses ist nicht Peloponnesus, sondern Ionia. Dieses enge Landt Isthmus genant/ haben sich viel vnterstanden durch zu graben/ aber alles vergebens/ vnter welchen Demetrius, C. Cæsar, Caligula, Nero, vnd andere mehr/ vnd als sie sahen/ daß sie nichts außrichten konten/ haben sie eine Mawer auffgericht/ vnd dieselbe Hexamilium genant/ dieselbige hat der Türck Amurathes wider nider gerissen; die Venediger aber haben sie im Jahr 1453. wider auffgerichtet innerhalb fünffzehen Tagen/ aber die Türcken haben sie zum andern mahl wider nieder gerissen. In diesem Isthmus ist vor zeiten eine Kirch des Neptunus gestanden/ darbey man Spiel gehalten/ welche Ludi Isthmici genant worden. Peloponnesus hat gegen Auffgang das Cretische Meer/ gegen Nidergang das Jonische oder Adriatische/ gegen Mitternacht hat es den Corinthischen oder Saronischen Meerschoß/ darzwischen ist Isthmus eingeschlossen/ gegen Mittag hat es das Mediterranische Meer. Diese halb-Insel ist heutiges Tags das Haupt vnd Schloß des gantzen Griechenlands/ vnd/ wie Plinius meldet/ ist keinem Landt vnterlegen/ dann hier ist alles zu finden was zu des Menschen Leben vnd Lust gehöret/ dann es hat fruchtbare Berge vnd eben Landen/ vnd ist voller Hafen/ vnd Meerschösse wegen der vielen Vorgebürgen. In Peloponnesus haben gewohnt die Elii, Messanii, Archivi, Sicyonii, Corinthiaci, Lacones, Argivi vnd Arcades; vnd dieser Theil des Griechenlandts war vor zeiten durch die gantze Welt berühmt/ wegen der Reich deren von Mycenas, Argiven/ Lacedemonern/ Sicyonern/ Elienser/ Arcader/ Pylier vnnd Messenier/ darvon viel treffliche Printzen entsprungen/ als Agamemnon vnnd Menelaus, Ajax vnd andere; vnd dieser Orth hat wegen seiner guten Gelegenheit vnnd Majestät das Regiment bey nahe des gantzen Griechenlands gehabt/ aber heutiges Tags ist gantz Peloponnesus dem Türcken vnterworffen/ wie auch das andere Griechenlandt/ wiewol es von etlichen Königlein des Griechenlands/ welche sie Despotas nennen/ vnd auch von den Venedigern selbsten in voriger Zeit träglicher vnd fauler weiß genung ist beschirmet worden: Heutiges Tages regiert Sangiacus in des Türcken Nahmen über gantz Morea, welcher der mächtigste vnter allen ist/ vnd wohnet zu Modone, vnd bringt auff den Befehl des Beglerbeij von gantzem Griechenland tausend Reuter mit sich/ vnd besoldet dieselben selbst. Dieser Sangiacus wird von den Barbarischen Morabegi genant/ welcher auß dieser Provintz zum Jährlichen Einkommen hat 700. Asperen/ das ist 14000 Kronen: Aber wir wissen auß Prolomæo vnd andern/ daß diß gantze Land in acht Provincien ist außgetheilet gewesen/ nemlich Corinthia, Argia, Laconica, Messenia, Elis, Achaia, Sicyonis vnd Arcadia. Corinthia ist

Vnterschiedliche Namen dieses Landes.

Woher es also genant.

Gelegenheit.

Reichthum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Isthmo gelegen/vnd hat diesen Namen von der fürnembsten Stadt / welche erst Ephyre ist genant worden: Diese nennet Florus eine Zierd/ Cicero aber ein Liecht des gantzen Griechenlandes/darbey setzende / daß der Raht von Rom gewolt / daß L. Mummius dieselbige soll in den grundt verderben / weil sie die Gesandten von Rom vnehrlicher weise tractirt / welches geschehen / nach dem sie 952 Jahr gestanden. Diese Stadt ist von Aletes dem Sohn des Hippolis erstlich erbawet worden / als Paterculus meldet/ aber in seinen Handlungen wider Verres sagt er/ daß es ein treffliche schöne Stadt / zierlich vnd reich sey/ vnd daß das Land fruchtbar vnnd sehr gut seye / wie sie Livius gleichfals nennet; vnnd Plutarchus in Aristide schreibet / daß Corinthus nach Athen vnd Sparta im grösten Ansehen gewesen sey: Sie hat auff beyden seyten einen Hafen gehabt / einen nach Asia / den andern nach Italia zu / darumb ist diese Stadt so bald in Auffnehmen kommen / darzu kamen auch die Spielen in Isthmus. Auff einem Berg von drey Stadien vnd einen halben hoch lag Acrocorinthus, vnten lag Corinthus, 40 Stadien im Vmbkreyß habende: Zu oberst auff dem Berg war ein Tempel der Göttin Venus, von welcher Athenæus vnnd Strabo in seinem achten Buch schreibet. Nahe darbey war der Brunnen Pirene, welchen das fliegende Pferdt Pegasus mit seinem Hueff geöffnet hat/wie die Poeten dichten. Folget nun Argia, heute Romania Ort. Die Städte dieses Lands Revier sind; Mycenæ, welche das Agamemnonis Königliche Haupt- vnnd Hoffstadt / dahero sie bey dem Ovidio Agamemnoniæ geheissen ist / berühmbt wegen des vhralten Tempels Junonis, derowegen sie Argiva Juno. Es wird geschrieben / daß diese Stadt die Cyclopes mit einer Ringmawer vmbgeben vnnd beschlossen haben / welche ἰγχειρογάστορες · weil sie von jhrer Hände Arbeit sich ernehret / genant worden. Nicht ferne darvon ist gewesen der Pfuhl Lerna, wo Hercules die Lernæische Wasserschlangen / oder viel mehr die jenigen Mörder/ so vmb selbigen Orth herumb Raub- vnd Mörderey trieben / zerstrewet / überwunden vnd erschlagen hat. Argos, erbawet/wie etliche vorgeben/von Argo, welcher überal hin sehen können/ (dann mit hundert Augen war sein Haupt vmbgeben/wie die Poeten schreiben:) vnd Agenoris Königs in Phœnicia Sohn gedichtet worden. Es hat Aristoteles vnter denen fürnembsten Respublicken oder Policeyen / so er / wie Diogenes bezeuget / beschrieben / auch der Argiver Policey abgemahlet / vnd an den Tag gebracht. Nauplia, also genant ἀπὸ τῆ ναυσὶ πορεύεσθαι λαῶν, das ist / weil man allhier mit Schiffen anländen kan / wie Strabo sagt; oder / daß Nauplius, Neptuni vnd Amymones Sohn / hier regieret hat. Heutiges Tags ist Neapolis die allerfestieste Stadt in gantz Romania. Hinter der Stadt Nauplia seynd viel Gebäwe der Labyrinthen gewesen/ vnd tieffe klufften der Erden. Epidaurus ligt an der abweichung der Saronischen Meerskrümme/ vnd ist von wegen des Æsculapii Tempel berühmt / welcher von jhme mit vielen Gemahleten Tafflen vnnd Bildern/ wie die Abergläubischen Leute meineten/ gezieret worden. Es hatten die Verwalter dieses Tempels im Brauch / daß sie die Krancken des Nachts darinnen schlaffen liessen / vnd also sagten vnd glaubten sie/ daß die Krancken in schlaff durch Göttliche Krafft curirt vnd gesund würden. Mehr sind gewesen Hermione, wo vor zeiten der edle vnd fürtreffliche Tempel Junonis gestanden; diese setzt Strabo vnter die herrlichsten Städte in Argia: Trœzen, so dem Neptuno zugeeignet gewesen/vnd derenthalben Posidonia geheissen; vnd andere. Nach Argia kompt das Landt Laconica oder Laconicum, in dessen Gebiet / wie Strabo bezeuget/drey hundert Städte/ausser der Stadt Sparta gewesen sind; vor alters aber hundert/vnd auß dieser Vrsachen Hecatompolis geheissen/wie auch Hecatombas, dieweil vor die Zahl der stätte hundert Ochsen auffgeopffert wurden. Die Hauptstadt heist Sparta, welche sonst mit einem andern Namen Lacedæmon heist / heutiges tags Misithra, vor zeiten eine grosse vnd mächtige Stadt / die sie derowegen κρατίστην genennet haben: Diese ist nicht mit Stadtmawren / sondern mit Tugend vnd Mannheit der Bürger beschlossen gewesen; vnnd dahero nicht wegen herrlicher vnd prächtiger Gebäw/sondern wegen der Zucht vnd Gesetzgebung Lycurgi beym Pomponio gepriesen / welche auch mit der Stadt Athen hernach vmb das Regiment gefochten / wie solches Thucydides in acht Büchern erkläret. Zu Sparta sind hebohren Lysander vnd Agesilaus: Lycurgus aber hat den Spartanern Gesetze gegeben. Leuctra ist auß dem Plutarcho bekant/wegen der Töchter Scedasi trawriger vnd erbärmlicher Historie. Epidaurus, welche jetzo Malvasia: Amiclæ, vor zeiten λίμναι. Messenia erstrecket sich vom Berge Taygeto, vnnd Fluß Pamiso biß an den Fluß Alpheum. Die Hauptstadt dieser Provintz ist Messena, am Meer gelegen / so jetzt Mattagia heist: Sie ist Aristomenis Messenii, des fürtrefflichen Manns Vatterlandt/in welches Leib/ wie Pausanias schreibet / nach seinem Todt ein rauhes/ oder mit Haar bewachsenes Hertz befunden worden. Mehr sind Methone, jetzt Modon, zuvor vnd noch des Türcken Sandiaci Residentz vnd Sitz. Corone, jetzt Coron. Pylus, das Vatterlandt des drey hundert-jährigen vnd sehr wol beredeten Nestoris beym Homero, τῶ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή; vnd dessen gantzes Alter/

wie

ASIA.

Vrsprüg des Namens.

IN unserer Abtheilung folget nach Europa das Theil der Welt Asia genandt. Hat seinen Namen nach Varronis Zeugnus von Asia Nympha des Iapheti Gemahl/vnd Promethei Mutter: oder wie andere wollen/ von Asio des Atys Sohne: oder von Asio dem Philosopho, welcher den Trojanern das Palladium oder Bildnüß Palladis zum Schutz vnd Verwahrung/ihrer Stadt gegeben hat: Von diesem sagt man/er habe zur Dancksagung sein gantzes Land / dessen Name sonst Epirus gewesen/ Asiam genandt/welchen Namen nachmals der gantze vbrige Tractus als von dem alleredelsten vnd fürnehmsten auch bekommen. Gleichwie aber Libyen beydes den gantzen dritten Theil der Welt vnd desselbigen Theils Theil oder Stück bedeut / also wird auch durch Asiam beydes das gantze Erdreich daselbsten vñ denn insonderheit auch alles das jenige / so innerhalb dem Berg Tauro liegt/ verstanden / in welchem die Lydier / Cares, Lycaones, Paphlagonier, Ionier, Æoles vnd andere dergleichen Völcker wohnen / vnnd wird solches vmb Vnterscheids willen klein Asia, von den Türcken aber Natolia genandt / gleichwie gantz Asia in gemein bey den geistlichen Scribenten den Namen Semia behelt. Es liegt aber Asia fast gar gegē Mitternacht auff die 80 Gradus Latitudinis von dem Æquatore, allein die Inseln/ so zu Asia gehören / deren sich etliche vber den Æquatorem erstrecken / außgenommen/ dannenhero denn durch gantz Asiam eine grosse Vngleichheit in der Außteilung der Stunden wird gespüret. denn in seinem eusserstē vnd letzten parallelo, als welches sich vnfern von der linea æquinoctiali durch die eusserstē Gräntzen des Königreichs Malacæ erstrecke/ ist der längste Tag fast zwölff Stunden lang: vnter dem mittelsten parallelo funffzehen / vnter dem eusserstē parallelo aber gegen Mitternacht ist es zur Zeit des Sommers vier gantzer Monat aneinander Tag. Gegen Mitternacht hat es das Scythische Meer / gegen Mittag das Indianische / gegen Auffgang das grosse Meer Mar del Zur genandt / vnnd gegen Niedergang das Arabische oder rothe/ zusampt dem Mittelländischen vñ Eurinischen. Vnd gleichwie es mit seinen obern Theil an Europam stösst/ also vereiniget es sich gegen Mittag mit dem Isthmo in Africa. Plinius aber vnd Strabo strecken Asiam biß zu dem Nilo auß/ vnd schreiben jhme gantz Egypten zu. Es hat zwar Asia eine fast temperirte vnd mittelmäßige Lufft/ jedoch dieselbige nicht allenthalben/ sintemal seyn rechter vnd lincker Theil/ nach des Marii Zeugnüß auch etwan mit vnträglicher Hitze vnd Kälte wird behafftet. Es ist allenthalben voller Lust vnd Kurtzweil/ also daß es auch zu einem Sprüchwort gerathen/ vnnd von allerley Früchten/ Getraide/ Weyde vor das Vieh vnnd anderen dermassen reich / daß es alle andere Theil der Welt weit vbertrifft: hat an allerley Gewürtzen/ Metallen/ Edelgesteinen, Perlen/ des rechten vnd wahren Balsams / des besten Calmus/ Weyrauch/ Myrrhen, Cassien/ Zimmet/ Negelin/ Pfeffer/ Saffran/ allerley wolriechenden Holtz/ Hartz / Bisem vnnd dergleichen einen vnaußsprechlichen Vberfluß. Wie gleichsfals auch eine gewaltige Menge vnterschiedlicher Thier/ als sonderlich Elephanten/ Camel/ vnd andere zahme vnd wilde mehr/ der grossen Scharffsinnigkeit/ Reichthumb vnd Gewalt der Inwohner zugeschweigen. In diesem Thal der Welt sind vnsere ersten Eltern/ Adam vnd Eva erstlich erschaffen / ja es hat Gott der Herr selbst in diesem seine erste Kirche gehabt: in diesem Theil sind die freyen Künste erstlich erfunden/ die Gesetz gegeben/ die Lehr des Evangeliums vns armen Menschen von Jesu Christo geoffenbahret / der grosse Thurn zu Babylon erbawet/ die Sprachen in denselbigen verwürret/ vnd die Herrschafften der Gewaltigen vber die Geringern angefangen / sintemal Nimrod in demselben seine Regierung angenommen / wie im ersten Buch Moysē davon zulesen. Dieses gantzen Tractus Asiæ erste Monarchen aber sind gewesen die Assyrier / vnnd vnter denselbigen Sardanapalus, der sich anders nichts als der Vnzucht / Schwelgerey vnd aller anderer Laster beflissen/ derowegen/ als er vom Arbacto mitten vnter vnzüchtigem Gesindlein ergriffen/ vnd endlichen im Streit vberwunden ward / zündet er selbst ein grosses Fewer an/ vnd stürtzet sich sampt allen seinen Reichthumb in den Brandt. Nach solchem ist das Reich vnd Gewalt an die Perser kommen/ vnter welchen Xerxes des Königs Darii Sohn den Krieg / so sein Vater wider die Griechen angefangen / in das fünffte Jahr vollstreckte / eine Brücke vber das Meer bey Gallipolis in Thracia, Hellespontus genant/ gebawet/ auff die zehenmal hundert tausend Schiffen begleitet/ vnd jedoch des Siegs mit grossem Spott vnd schaden verfehlet: denn als er sich nicht geschewet/ Gott seinem Schöpffer selbst zu dräwen / das Meer zustürmen/ dem Neptuno Fessel anzulegen/ den Himmel gantz trübe vñ finster zumachen/ die Berge der ebene gleich zuschleiffen/ vnd gleichsam die gantze Welt von jhrem Ort zubewegen / vnterstanden/ hat er sich nach Verlust vnd Vntergang alles seines Volcks mit einem kleinen Fischer Nächlein müssen behelffen/ die Flucht vor die Hand nehmen / vnnd als seine zuvor erbawete Brücke durch die Vngestümmigkeit des kalten Winters zerbrochen/ in demselbigen vber Meer entrinnen. Der letzte vnter den Persischen Monarchen war Darius/ welchen Alexander Magnus vberwunden/ der Macedonischen Monarchy damit einen Anfang gemacht/ vnnd dieselbige zum allererstē auß Asia in Europam verwendet.

Natolia. An welchem Ort Asia liege.

Lufft.

Frucht-barkeit.

Thier.

Obrigkeit

Diesen gantzen Theil der Welt aber/ nemlich Asiam/ nach jhren Herrschafften/ von welchen es nunmehr wird regieret/ abzutheilen / ist der erste Theil / welcher an Grösse nicht geringer/ vnter der Gewalt des Türcken / als der seinen Anfang von dem Mahomet bekommen. Neben welchem der Moscowitter auch einen grossen Theil desselbigen innen hat/ als welchem das Eyßmeer / der Fluß Obii, die See Kitaia, vnd die Linea von dannen biß an das Mare Caspium vnnd Isthmum in sich beschleusst. Den dritten Theil beherrschet der grosse Cham/ als der Tarter Keyser/ dessen Grentzen sind das Meer Bacchu oder Caspium, der Fluß Iaxartes vnnd der Berg Imaus: gegen auffgang vnd mitternacht das grosse vnnd hohe Meer / vnnd gegen Niedergang das Königreich der Moscowiter. In dem vierdten regiert der Persen König Sophi, welcher gegen Niedergang hat den Türcken / gegen Mitternacht den Tarter/ gegen Mittag das rothe Meer/ vnd gegen auffgang den Fluß Indum. Das fünffte Theil begreifft gantz Indien jenseit vnd dissent des Flusses Ganges, welches Land nicht von einem / sondern von vielen Königen wird beherrschet / sintemal fast ein jedes Ländlein in demselbigen seinen eigenen König hat / deren etliche dem grossen Cham zinßbar vnnd jährlichen Zoll zu reichen schuldig sind. Das sechste ist das grosse Königreich China. Das siebende hat vnd verfasset in sich alle Inseln / so in dem Orientalischen vnd Indianischen Meer gelegen / vnnd hin vnd wieder zerstrewet sind/ vnter welchen Taprobana vnnd Zeilan, die zwo Iavę zu vnserer Voreltern Zeiten von den Portugalesern zum allerersten erfunden / die Inseln Bornea, Celebes, Palohan, Mindanao, Gilolo mit den würtzreichen Inseln Moluccæ genandt/ der Insel Iaponia, vnd der neulich erfundenen Guinea, von welcher noch gezweifelt wird/ ob sie warhafftig eine Insel sey / oder an die Terram antarcticam stosse. Die alten Scribenten aber haben Asiam auff viel vnd mancherley weise getheilet/ als Strabo in eilff / Arrianus in fünff / vnd Ptolomæus in sechs vnnd vierzig Landtschafften vnd Provintzen/ deren Beschreibungen vnd Taffeln in dem fünfften/ sechsten vnnd siebenden Buch seiner Geographiæ zusehen.

Abtheilung Asia nach jhren Herrschafften.

Städte.

An fürnehmen Städten / welche alle andere an Ruhm vnnd Herrligkeit vbertroffen / hat Asia fürnemlich drey gehabt/ als Babylon / Ninive vnd Jerusalem/ hat noch zur Zeit viel grosse vnnd Fischreiche See / vnnd sonderlich das Meer Bacchu oder Caspium, so sich einem grossen See vergleichet / vnd nicht biß an den Oceanum oder das grosse hohe Meer reicht. Neben den Seen finden sich in Asia auch sonsten viel gewaltige fliessende Wässer / als sonderlich die Tieger/ der Euphrat/ deren Moyses in seinen ersten Buch gedencket/ der Jordan/ der Fluß Indus, Ganges, vnd dergleichen. Vnter seinen vielen vnnd grossen Bergen theilet der jeni-

See.

Fliessende Wässer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berge. jenige dessen Name Taurus, gantz Asiam voneinander ab/ vnd fängt an den Vfern des Meers gegen Morgen an. Dieses grosse Theil der Welt / als eine Wohnung vnzehliecher vieler Völcker/ hat auff der rechten Seiten den Septentrionem oder Mitternacht/ als an welchem Ort es gleichsam aus dem Indianischen Meer entspringt: auff der linecken ist der Mittag/ leneckt sich von dannen gegen Abend biß an die vnterschiedliche Meer/ als an das Phœnicium vnnd Ponticum, dort an das Caspium vnd Hircanum, vnd jenfort an den Lacum Mœoticum, zwinget sich also zwischen diesen engen Claustris oder Schlossen hindurch/ vnnd mit krummen Vmbwegen/ biß zu den Hügeln vnd mitternächtigen Schneebergen in Scythia herauß/ vnnd bekompt an einem jeden Ort seinen besondern Nahmen. Der Berg Imaus wird zwar an seinem Anfang also/ bald aber hernach Emodus, Paropamisus, Circius, Chambadus, Pharphariades, Chroates, Oreges, Oroandes, Niphates vñ Taurus genandt/wo er aber am allerhöchsten ist/ bekompt er den Nahmen Caucasus, wie auch da er gleichsam zween Arm von sich außstreckt/ Sarpedon, Corazelius vnnd Cragus, vnnd endlich wiederumb Taurus, da er sich aber von einander auffthut / nennet man jhn die Pfort oder das Thor / welche anders wo die Thor Armeniæ, an andern Orten Caspiæ, vnd wiederumb anderswo die Pforten Ciliciæ werden genennet. Seine Breite erstreckt sich fast an allen Orten auff drey tausend Stadia, an der Länge aber ist er gantz Asia gleich/nemlich fünff vñ viertzig tausend Stadia, das ist/ 5625. Italiänische Meilen lang / vnd reicht in solcher seiner Länge von der Insel Rhodis biß zu den eussersten Enden Chinæ vnd der Tartarey.

Imaus.

Gemeine Gebäwe. Mawren der stadt Babylon. Von köstlichen vnnd fürtrefflichen Gebäwen war Asia vor Zeiten vber die massen berühmt / vnter welchen etliche billich vnter die sieben Wunderwercke der Welt zurechnen/ als sonderlich die Mawren der Stadt Babylon/ welche Semiramis auß gebackenen Steinen vnd Bech gleichsam zusammen gelötet/ zwey hundert Schue in die Höhe geführet/ vnd fünfftzig Schue breit / also das zween Wägen einander darauff haben können weichen/ erbawet / vnnd dieselbige mit dreyhundert starcken Thürnen gezieret/ in willens / derselbigen noch mehr auffzurichten / wo sie nicht gesehen / daß sie daselbst keiner andern Wehr bedorfft. An solchem gewaltigen Werck haben täglich dreymal hundert tausend Menschen gearbeitet vnnd gebawet. Von welchem Herodotus schreibt/es hab in der dicke funffzig grosse Elen/ in der Höhe derselben zweyhundert/ vnnd rings herumb hundert Pforten von lauterm Ertz gehabt. Etliche aber wollen/ es habe Semiramis diese jetzgemeldte Mawer nicht von newem erbawet / sondern allein die verfallene wiederumb lassen ausbessern vnd vernewern. An dem Tempel Dianæ Ephesiæ hat gantz Asia/nach Inhalt der Historien so davon geschrieben/ zwey hundert vnnd zwantzig Jahr gebawet/ vnnd dasselbige an einem fast sümpffichten Ort / damit die Erde hernach nicht etwan erschüttelte/vnd sie sich eines Erdbebens zubesorgen hetten. Damit aber ein solch fürtrefflich Gebäw nicht auch auff einem schlüpffrigen vnnd vngewissen Fundament stünde / haben sie dasselbige / ehe sie den Baw angefangen/ erstlich mit zertretenen Kohlen vnd folgends mit Schaafwoll bestrewet vnd fest gemacht. Die Länge solches Tempels war 425 Schuh/die Breite 220/ der Seulen in demselbigen 127 an der Zahl auff einer jeden Reyh / vnnd vnter solchen sechs vnnd dreissig mit schönen Bildwercken außgehawen vnnd gezieret / welchem gantzen Werck Ctesiphon als der oberste Bawmeister zugeordnet war. Das dritte Wunderwerck in Asia war das Grab / welches Artemisia die Königin Cariæ dem Mausolo jhrem verstorbenen Herrn vnnd König hatte auffrichten vnd erbawen lassen / dessen Höhe 25 Eln: hatte rings herumb 36 schöne Seulen vnd ließ sich von Mittag vnd Mitternacht auff 36 Schuh hoch sehen. Nicht weniger war auch der heilige Tempel zu Jerusalem vnter die sieben wunderwerck der Welt zuzehlen/welchen Salomon im zu Jerusalem vierdten Jahr seines Königreichs hatte angefangen zubawen/ vnd dazu sechs vnd dreyssig tausend Mann allein zu fällung vnd abhawung der Bäwme von Cedern vnd Cypressen / vnd täglich achtzig tausend zu Steinmetzen gebraucht: Die Breite solches Tempels war zwantzig Eln/die Länge sechtzig/ vnd die Höhe mit Gewölben oder Schwibbögen vnterscheiden hundert vnnd zwantzig. Wie solcher Tempel beydes inwendig vnnd ausserhalb geschaffen gewesen / vnnd alles was darzu gehörig/ wird im ersten Buch der Könige am 6 Capitel/vnnd im andern Buch der Chronica am 3 Capittel/ weitleuffig beschrieben / dahin wir denn den großgünstigen Leser verweisen.

Templũ Dianæ Ephesiæ.

Mausolei Grab.

Tempel zu Jerusalem.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Türckische Reich.

DEr Türcken gedencket Pomponius Mela im ersten Buch/da er spricht. Die Budini besitzen gegen Mæotim sehr Graßreiche / sonsten aber gar vnfruchtbare vnnd blosse Brüche. Die Geloni bewohnen eine auß Holtz auffgebawete Stadt/ Darbey die Völcker Thyrsagetæ vnd Turcæ wohnen / so grosse wälder inne haben/vnd sich vom jagen ernehren. Selbige seynd auch dem Plinio lib. 6. cap. 7. bekant. Vnd erägt man keinen zweiffel/es haben solche Völcker/so nun weit vnd breit herrschen/jhren Namen vnd vrsprung von diesen jetzt gemeldten entlehnet. Sintemahl gantz Türckey von Italien/Teutschland/Polen/Moscovien/Persien/Indien/Abyssinen/vnnd zwar durch alle die Enden durch gantz Africa, biß beynahe an Gades; Inwendig von Libien/Hispanien/außwendig von Franckreich; Von dem Adriatischen Meer/ Alben/ grossen Flüssen als Boristhene vnd Tanai; von Wäldern/ Sümpffen vnd immerwehrenden Bergen; von dem Hyrcanischen Meer/den überauß grossen vnd weiten örthern vñ sandachtigen Brüchen/verlassenen Wüsten/vnd widerumb von dem Mittelländischen Meer separirt vnd abgeschieden wird. Das ander wird sonsten von dem Rothen Meer vnnd Ocean vmbgeben/ so die Arabische Meerschösse vnd eines überauß grossen Lands vnd Erdreichs weite begreiffe/ vnnd zwar die/ so an solcher Völcker Gräntze reichen / in welche für etlichen Jahren die Lusitaner jhnen durch jhre künheit einen zugang geöffnet vnd gemacht haben. Von den Venedigern an zurechnen/ erstreckt sich dieses Reichs Vfer über die acht mal 100000. Schritt / das Egeische Meer durch das Adriatische von Europa abschneidend: das Euxinische vnd widerumb das Egeische von Asien: durch das Jonische vnd andere Mittelländische Meers örther sich außgiessend. Nicht geringer ist auch sein Lands Vmbkreyß so sich durch die oberzehlte Landschafften außstrecket/vnd alles was darvon in der mitte gelegen/mit einem vnzertheilten Lauff/ erkennet allein den Türcken für seinen Herrn; dessen weite dann so groß vnd mechtig ist/daß allein Italien/Franckreich/ Hispanien/ Teutschlandt vnd Sarmatien / sampt einem kleinẽ theil von Vngarn vnnd Griechenland / all das Erdreich/so vor zeiten den Römern vnterthänig gewesen/nunmehr die Türcken besitzen vnnd beherrschen / welchem dann noch etliche Provintzen vnnd Völcker beykommen/die zwar der Römer Kriegsrüstung wol erkennet/doch jhr Joch vnnd Herrschung nicht angenommen haben.

Türckische gräntze.

Ursprüg vnd vergang des Türckischen Reichs.

Der erste so vnter den Türcken das Regiment angenommen/ist gewesen Osman, der sonsten Ottomannus genandt worden/von Geburt vnd geschlecht ein Tartar/ein Kriegsmann des grossen Chams/ ein kühner Mensch / für andern sehr starck vnd groß. Dieser ist vnter dem Schein einiger schmach vnd Injurien von den Tartarn abgewichen / vnd hat angefangen etliche Gebürge in Cappadocia zu bewohnen. Im Anfang hat er nur 40. Reuter bey sich/ denen dann mehr vnd mehr beykommen / theils auß Hoffnung einiges Raubs/theils auch wegen sonsten jhrer gethanen Vbelthat/ mit welcher hülffe dieser Ottomannus offentlich an den tag geben/was er biß daher heimlich in seinem Gemüth geführet habe. Hat derowegen Cappadociam, Pontum, Bithyniam, Pamphyliam vñ Ciliciam belägert/so überauß grosse vnd reiche Landschafften seynd. Seines Reichs Anfang referiren etliche zum Jahr Christi 1300. der dann vngefehr 28. Jahr regieret hat. Diesem ist in der Ordnung gefolget Orchanes, welcher das Väterliche Reich mit dergleichen listigkeit vnd Künsten/gleichwol aber durch grössere Geldsmittel jhm anhängig gemacht vnnd selbiges vermehret / in dem er der Christen Vneinigkeit/Zweyspalt vnnd Hader in acht genommen; dardurch dann geschehen/ daß er Lydiam, Lycaoniam, Phrygiam vnnd Cariam vnter sein Joch gebracht/auch Niceam belägert vnd eingenommen/vnnd sein Reich biß an Hellespontum vergrössert vnd erweitert hat. Zu dero zeit zancketen vnter sich die Palæologi von Constantinopel mit dem Cantacuzeno. Orchanes aber vermeinende/daß es auch also mit der Sachen beschaffen/wie er gedachte/vnd daß/ wann sie demselben günstig seyn würden/ selbiger in Europam beruffen würde, hat er sich erstlich darin begeben/vnd seinen Nachkömlingen der gestalt den Weg vorbereitet Europam anzufechten. Am letzten Ende seines Lebens/ als er zum öfftern mit den Tartarn vnglücklichen Krieg geführt / ist er darin vmbkommen/nach dem er 36. Jahr regiert. Diesem ist sein Sohn Amurathes im Reich nachgefolgt/welcher sehr artig simuliren vnd dissimuliren gekönt/war starck von Gemüth/ auch sonsten in allen fahrenheit des Kriegs seinen Vorfahren gleich gewesen / vnd konte allerley Mühe vnd arbeit leichtlich ertragen. Im Jahr 1363. hat dieser Callipolin in Chersonesso von Thracia belägert/ deme dann in aller eyl ein groß theil von Thracien gefolget ist. Darnach hat er Mysiam, Bessas vnd Triballos überwunden: Letzlich als er nach eroberung Adrianopolin den Landschafften Servia vnnd Bulgaria nachstellete / ist er von Lazaro Despota zu Servien überwunden vnd vmbgebracht worden im Jahr des Reichs 31. Hat zween Söhne als Solimannum vnd Bajazetum hinderlassen. Bajazetus ist zum Reich kommen / nach dem sein Bruder ermordet worden/ vnd hat jhm fürgenommen gantz Thracien vnter sein Joch zu bringen/auch als dieses erobert / war er in willens sich nach Constantinopel zu begeben; doch erstlich Thessalien/ Macedonien/Phocidem vnnd Atticam anzugreiffen / für rahtsamer erachtet / hat darbey cken als er den Hertzog von Bulgarien vmbgebracht/die Moysios, so heut Servii, Illyricos, so jetzt Bosnenses; vnnd Triballos, so Bulgari genennet werden, überwunden. Nach diesem hat er die Vorstädte von Constantinopel geplündert / vnnd selbige Stadt acht Jahr lang belägert; als er der Vngarer vnnd Frantzosen ankunfft/welche der Keyser nach Italien repsend / in dessen namen hat herzuruffen vñ auffbieten lassen) vermeidete/hat er die Belägerung auffgehaben / ist selbigen entgegen gezogen vnnd bey Nicopolis begegnet/ mit welchen er ein Treffen gethan vnd obgesigt/ darin er dann viel/vnd die meisten von der Frantzosen Obristẽ theils gäntzlich erschlagẽ vnd gefangen mit geführt. In diesem Krieg ist Ioannes Hertzog von Burgundien todt geblieben/deme dann Sigismundus König zu Vngarn vnd Böhmen schwerlich entkommen. Ist derowegen vorgemelter Bajazetus durch einen solchen glücklichen successs hochmütig worden/vnnd sich wider nach Constantinopel begeben/die er dann mit einer drey jährigen Belägerung bey nahe gantz abgemattet/also/daß es allem ansehen nach mit den Belägerten auß war. Als aber Tamerlanes der grossen Tartarn Cham, mit Fewer vnd Schwert gantz Asien vornahme zu verhergen/die Städte zu entblössen/ vnd den Raub außzutheilen/ist er auß dergleichen erhörten schrecken mit aller eyl auffgeruffen worden / vnnd sein Kriegsheer in den Gräntzen von Galatien vnd Bithynien in Ordnung gestelt. Allda hat man angefangen von beyden seyten biß in die lange Nacht zu scharmützieren/ in welchem Scharmützel dann dieser Bajazetus vnglücklich gestritten/ in deme er verwundet vnd gefangen / an güldenen Fußeysen geschlossen/in einem Korb durch Asien von Tamerlane geführet worden. In solchem Streit seynd 200000. Türcken vmbkommen. Diese Schlacht ist geschehen vmb das Jahr Christi 1397. Als aber Bajazetus nach drey jähriger Zeit seiner Gefängnus gehöret hatte/ daß er in die Tartarey geführet werden solte / hat er auß Verzweiffelung mit seinem Haupt an die Eyserne Rist etliche mahl geschlagen/ vnd dergestalt seinen überauß wütenden Geist jämmerlich auffgeben/als er 12. Jahr vnd 6. Monat regiert hatte. Hat drey Söhne nachgelassen/als Calapinum, Mahumetem vnnd Mustapham.

Calapinus der auch Alpin genant/ist geschwind vertilgt/ vnd sein Sohn Orchanes, vnd von Moyse seines Vatters Bruder vmbgebracht worden; vnd selbsten Moyses zugleich von dem Bruder Mahumet, des ersten dieses Nahmens. Dieser hat Wallachien vnd gantz Macedonien überwunden/ vnd sein Reich biß an das Jonische Meer außgestreckt/auch Adrianopolim zum Königlichen Sitz gemacht/ vnd als er 17. Jahr regiert hatte/ist er gestorben Anno Domini 1422.

Asia. B Solchem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Solchem ist gefolget Amurathes der II, von den seinigen Mozatbeq genant. Dieser ist durch hülff der Genueser in Thracien geführet worden/hat seines Vatters Bruder/deme die Griechen mehr zugethan/ mit Krieg überwunden/ auch die Stadt Thessalonien / welche die Venediger inne hatten/vnd zu der Zeit wegen jhrer grösse/Lustigkeit/Reichthumb/vnd anderer jhrer Gelegenheit halben überauß herrlich war/der erden gleich gemacht/auch Cyprum, Epirum, vnd Ætoliam vnter sein Reich gebracht. Vnd als er vermerckt/daß jhm einzig vnd allein durch Georgium Despotam Herrn zu Servien könte geholffen werden / vmb sein Reich desto besser zu stabiliren vnd der Christen Macht damit zu schwächen / hat er selbigen mit allerhand vorgewendeten Mitteln dahin suchen zu bewegen/ auß welcher Vrsachen er auch seine Tochter zum Weibe genommen, vnd demnach theils auß mittel der seinigen/theils auß gunst des beyhaffigen Despotæ, die Stadt Belgrad am Ende gelegen/ allda die Saw vnnd Donaw zusammen lauffen/ (welche Stadt Despota kurtz zuvor dem Keyser Sigismundo verehret hatte) zu belägern angefangen/in welcher bey die 7000 Türcken vmbkommen. Wegen dieser erhaltenen Victori sind die Christen bewegt worden grössere dinge vorzunehmen. Uladislaus König in Polen vnnd Böhmen / hat Ioannem Huniadem wegen seiner dapffern Thaten zum Hertzog von Transilvanien gemacht; Dieser kam in Servien / vnd verjagt die Türcken darauß / welche endlich sich nach der Transilvanischen Grentzen begaben/darvon er sie weit vnd breit auß schluge. Nach diesem hat er sechs mal mit den Türcken auff einen Tag scharmutziret/vnnd jederweilen obgesieget/allda 4000. neben 13. Feldobristen gefangen vnd 9. Fähnlein erobert worden: Endlich ist Amurathes von so viel fältigem Vbel vnd Vnglück vnsinnig worden/ vnd hat jhn gereuet / daß über ein solches Treffen Bündnüsse zum besten getroffen / die durch Raht Eugenii des Bapsts/von Uladislao frevenlich vmbgestossen vnd gebrochen worden; deßwegen er alle Truppen bey einander gefodert/vnnd das eusserste bey der hand zu nehmen gedacht: Zur selbigen zeit war der Christen Läger bey dem Varnensischen Meerschoß. Der Türck/als er den Speculatorn die Augen mit Gold verblendet/vnnd sie durch einige Verheissungen dahin gebracht / hat er vnter Callipolim auß Asien in Europam sich mit seinem Kriegsheer begeben / vnnd bezahlet den Genuesern / bey welchen dieses Meerschlunds Macht gelegen war/100000. Ducaten. Von beyden seiten hat man drey Tage mit grossem Eyffer gestritten / endlich ist der Obsieg auff des Amurathis seiten gefallen/der dann die Christen wegen jhres gebrochenen vnd nicht gehaltenen Glaubens billig arguirt. König Uladislaus ist in diesem Streit vmbkommen; Hunniades aber schwerlich darvon entrunnen/vnd der Cardinal Julianus/(als welcher ein Anfänger dieses gebrochen Bunds gewesen seyn soll) ist vom Pferd abgefallen/vnnd hat in einem vngleichen Hügel den Geist erbärmlich auffgegeben. Als durch solches Glück das Gemüth Amurathis entzündet worden/hat er die Mawer Hexamilum, so in dem Corinthiaschen Isthmo auffgeführet gewesen/der Erden gleich gemacht/vnnd also endlich in Prusia, ein Stadt von Bithynien / da der Sitz der Keyser war/das Leben geendiget/im Jahr seines Reichs 30, vnd ist jhme Mahumetes der zweyte zum Nachfolger erwehlet. Dieser / als er sein Tyranney mit seines Bruders todt bekräfftiget / hat Anno 1453. Constantinopel überwältiget/ den letzten Tag für Maji: nach diesem Bulgarien angegriffen/vnnd das bey der Donaw gelegene Schloß Rasch; welches sie sonsten Smideron nennen / darnach Croatien vnd Dalmatien sampt gantz Rascia überwältiget/ auch folgends Trapezuntem vnnd Mytilenem mit andern im Egeischen Meer gelegenen Insein/wie nicht weniger Eubœam vnd Theodosiam, so nun Taffa genant/ vnnd ein Stadt der Genueser/in Taurica Chersoneso gelegen/eingenommen: Endlich/ als er Rhoden vergeblich bestritten/ ist er gestorben im Monat Maji, im Jahr 1481/regiert 31/ vnd lebete 58. Jahr/hinderlassende zween Söhne/Bajazetum vnd Zyzymum. Bajazetus der zweyte in der Regierung/ hat seinen Bruder / deme dann vergebliche Hülffe auß Egypten gethan worden / auß Prusia vnnd gantz Asia verjagt/vnd als dieser sich zu den Christen begeben vnd nach Rhodum kommen / ist er von dar in Franckreich geschickt/ darnach im Jahr 1488. nach Rom zum Bapst Innocentio dem Achten remittirt, vnnd nach verfliessung weniger Zeit von dem Bapst Alexandro, als er vergifftet / vertilget worden. Bajazetus hat vnterdessen Ciliam vnnd Album Castrum in Moldavien gelegen / bestritten; auch die Stadt vnd Insel Modon den Venedigern abgenommen; vnnd mit dem Sopho der Persier König eine lange zeit vnglücklich gestritten/hat regiert 32. Jahr. Zelymus der erste / ein verdruß an seines Vatters Leben schöpffend / hat selbigen mit Gifft getödtet: welcher auch seine Brüder vnnd Vettern mit einem strick erwürgen lassen: Dieser hat sich erstlich in Africa begeben/vnnd als er den Sultan auß seinem Reich getrieben/ das meiste theil von Egypten eingenommen/vnd nach Constantinopel sich widerumb gewendet / ist er am Krebs/ der seine Nieren außgefressen/gestorben Anno 1520. als er acht Jahr regiert/vnd 46. Jahr gelebt hatte. Deme dann gefolget ist Zelymus der Zweyte / der Cyprum den Venedigern abgezwungen/auch Tunetum vnnd Gouletam belägert. Als dieser geherrschet/ist die Schiffahrt der Türcken durch einen denckwürdigen Obsieg von den Christen verschlagen worden: diesen hat Amurathes der Dritte auffgenommen/ vnd jenen Mahumetes der Dritte/der dann durch vmbringung seines Vatters vnnd 18. von seinen Gebrüdern/ das Reich angetretten. Nach diesem hat Achmetes vnd Mustapha, ein Bruder Achmetæ, vnnd Osmannus, geregiert/ welchem/als er wegen seines vnglücklichen Kriegs gegen die Polen vnnd andern Vnheils außgeruffet worden/wider vmb nachgefolgt ist Mustapha, diesem aber der Bruder Osmanni, Amurathes der Vierdte/ der annoch regiert. Auß welchem allen dann erscheinet / daß der Türckische Keyser weit vnd breit viel Länder beherrsche vnd inne habe. In Europa besitzt er den meisten theil von Vngarn vnd Thracien sampt Griechenland/das ist/Macedonien/Epiro, Achaja, Peloponneso, die im Egeischen Meer gelegene Inseln. Darbeneben Illyrides, oder ein theil von Selavenien/auch Bosniam, Serviam, Rusciam, Bulgariam. In Africa hat er Algerium, Tripolim, gantz Egypten von Alexandrien/ biß an die Stadt Asnum die in Syene ist. In Asien hat er Natoliam, das ist/Klein Asien/Cypern/Palestin oder das Gelobte Land/Exlesirien/Babylonien/vnd gantz Arabien sampt Armenien.

Landschafften so dem Türcken vnderthänig.

Die Form des Türckischen Reichs ist gantz absolut ein Monarchey / in ansehung aller Dingen die in seiner Herrschafft begriffen werden/ also daß auch die Eingesessene sich für seine Schlaven vnd keine Vnterthanen erkennen vnnd heissen. Vnd ist keiner von diesen seines eigenen Rechtens/ ja vielweniger jhre Häuser die sie bewohnen/ auch das Land so sie besitzen/außgenommē etliche Familien vnd Geschlechte zu Constantinopel/denen auß lauter Belehnung vnd darüber gegebenen Privilegien / ein dergleichen Freyheit von Mahumete dem Zweyten zugelassen. Des Reichs beschwerungen stehen bey dem Obristen Vizirio, andere werden durch den Divan, das ist/ durch den Senat administrirt vnd geordnet. Der Janitzaren ist ein grosse anzahl. Diese verwahren oder bewachen jhren Herrn/gleich wie vor zeiten die Prætorianische Soldaten gethan/ wann sie darüber die Lesung gegeben/gleich sonsten im Krieg brauch ist. Diese seynd dem Keyser wegen jhrer vielheit vnd stärcke zum öffiern beschwerlich/derowegen er nach jhrem Gefallen Gaben zu geben vnd andere dinge zu thun genötigt wird; weil es aber in seiner Macht stehet / allein ein einzig Fuleimen davon zu erhalten/so werden die andere als eines geringen ansehens abgeschafft. Die Reuter Spay, seynd der Römischen alten Ritterschaft gleich. Die Bassæ. Sangiaki vñ Beghi sind gleich den Senatorn vnd Adelichen Personen. Die Chiauffi, Capigii, seynd wie die Zunfftmeister vnd scharf der Hauptleute. Die Subaffii vñ Azamoglani, seynd die Krabanten/die alte Römischen manier nicht vngleich. Die Janitzaren halten stetige Wacht im ersten Eingang des Keyserlichen Hauses/ allwo jmmerwehrende Schildwachten gestelt werden. Dieser Scharen seynd wol bey die 40000. deren einer alle monat sechs Goldgülden bekompt. Man findet allein 22000. Byzanter, die andern werden hin vnnd wider an des Reichs Gräntze

Form des Regimens

Janitzaren.

Natolien oder klein Asien.

ASien ist im ersten anfang des gantzen Erdreichs das allerediste gewesen/ die zum erstē in jhr das Menschliche Geschlecht angeschawet/ vnnd in andere Theil der Welt verschicket vnd außgelassen hat. Sie seynd die erste gewesen so da Gewonheiten/ Opffer vnd Sieten/wie zugleich die Weise zu leben gelehrt haben. Ist vor zeiten in groß vnd klein Asien abgetheilet werden.

Groß vñ klein Asie. Groß Asien begreiffe viel Landschafften in sich / so sich überauß weit außstrecken/ als Tartarien/ Chinen/ Indien/ das Reich der Persier/vnd ein Theil des Türckischen Reichs. Klein Asien hat darumb diesen geringen Nahmen bekommen/ weil es nicht so groß ist/ wann man so wol die Länge als Breite ansehen wil. Heutiges Tags wird sie von den Türcken Natolien oder Anatolien/ von dem Grechischen Wort ἀνατολή, dz so viel zu sagt als Auffgang/genant/weil sie nach Anschawung Europæ gegen Auffgang sich leucket.

Gräntzen Bißweile nennen sie es groß oder new Türckey. Sie hat zu Gräntzen von Auffgang den Euphratem; von Mittag das Mittelländische Meer; gegen Nidergang das Egeische oder der Griechen Archipelagum; von Mitternacht Pontum Euxium, so heutiges Tags Mar Maggior, oder das Grosse Meer geheissen. Begreifft derowegen die gantze Peninseln/ die sich zwischen das Euxinische/Cilicische vnd das Pamphilische Meer außstrecket. Die breite desselbigen beschreibet Plinius, daß sie bey nahe 20000. Schritt von Illico abgelegen/so nun Golfo de Lajazo,vnd von den Portis Amanicis biß an Trapezuntem.die da ist am Ende Ponti. Diesem springet bey Herodotus, der da sagt/daß in fünff Tagen einer/ der wol zu Fuß/ den Isthmum von klein Asien könte abgehen. Eine solch mätigkeit des Erdreichs vnd Himmels ist allda/ daß sie keinem Theil der gantzen Welt weichet. Hat überauß fruchtbare Wiesen/so an allerhand Weyde überflüssig/ darneben Bäche so Gold hervor werffen/ sonsten von Oel vnd Wein am aller überflüssigsten/ja sie kan jhr allein ohne zuthun anderer Ländern auß aller noth helffen. Dargegen ist kein Theil der Welt das mehr der Erdbebung vnterwürffig ist dann dieses/vnd zwar der massen/daß auch zum öfftern viel städte dadurch vmbgekehrt werden. Plinius bezeugt/daß/als Tiberius regirte/ in einer Nacht 12. Städte dardurch zerfallen.

Das Reich. Erstlich hat diese Landschafft gehabt Cyrus der Persier König/darnach die Macedonier/vnd ist auch selbige von dē Kriegsobristen Alexandro Magno überzogen gewesen/ hernach ist sie zum Raub der Römer worden/ vnnd letzlich von den Türcken zerschleiffe vnd zerrissen/ die sie annoch besitzen.

Flüsse. Jhre Flüsse seynd Iris,der jetzt Casalmach,Halis,nun Otromangiach, Parthenius,jetzt Dolap:Sangaris, heutigs Tags Sangri genant/ welche sich alle in das Euxinische Meer stürtzen. In den Propontiden fliessen der Ascanius Rhyndajus, Æsopus vnd Granicus. In dē Hellespontum lauffen die flüsse Simois vñ Scamander,der auch Xanthus genant wird. In das Ægeische Meer werffen sich Caicus, Hermus,Caistrus,Meandrus, der sich wunderbarlich herumb drähet vnd mit grosser krümme schwinget. In die Mittelländische See begeben sich Calbis, Xanthus, Limyrus,

Meer. Cataractes vnd andere. Die Meer in klein Asien seynd diese: Pontus Euxinus, Mare Ægeum, Pamphylium, Propontis,Hellespontus,Icarium,Myrtoum vnd Rhodiense Pelagus. Diese Meer dienen den Jnwohnern zu allerhand Commercien vnd Schiffarthen/ wie auch nicht

Berge. wenig zum Fischfang. Die berühmste Bergen seynd Horminius in Ponto, vnnd Mysius, so sonsten Olympius genant/darzu der Berg Ida,so nicht wenig wegen des Paridis allda gefelten Judicii berühmt: Der Gold-trägliche Tmolus in Lydia; Argæus in Cappadocia; Amanus, jetzt Monte Nigro in Cilicia, in welchem die höchste Cedernbäume wachsen/ wie auch der grosse Iuniperus, vnnd der Berg Sabina, so an vielen Planten herrlich. Darbeneben findet man hier auch die Berge Dindyma,Chymera vnnd Taurus: Deßgleichen Antitarium vnd Scordiscum. In allen den Provintzen so dem Türcken vnterthänig seynd/ findet man keine Herberge/oder einige örther/da die wegreysende einkehren möchten/außgenommen etliche gemeine acker bäwe/so von den reichsten Drossorten der Türcken/ den Peregrinanten zum besten seynd auffgebawet worden: sintemahl die Türcken keine Blutsfreunde erkennen/ denen sie guts thun wollen.

Die Landschafft von klein Asien. Klein Asien aber hat vnter andern diesen Landschafften/ als da seynd: Phrygien/ Mysien/ Lydien vnd Carien/ vnnd welche sonsten die Griechische Völcker am Ægeischen Mer bewohnet haben/so seynd; Æolis, Jonia vnd Doris. Natolien aber begreiffe neben diesen vergesagten Landschafften noch andere mehr. Phrygien ist zweyfaltig/ darvon die erste die grösseste/die ander die kleineste/welche sonsten auch Troas genant wird.

Phrygia. Des gresten Phrygien Völcker seynd die Olympeni, Moccadeni, Cydisses, Gipetini, Moxiani. Nach Orient hin hat sie die schöne Stadt/ als Midaium, wie ingleichem Sangarium von Mida jhren Namen bekommend/daselbst der Königliche Sitz vor diesem war. Darzu ist auch Apamia die grösseste Stadt in gantz Phrygien/ nicht weit von Meandro, mit dem Zunamen Cibotus, so sonsten Calena genennet worden ist: Die Stadt Docymæum vnd Synnada, welche vor diesem Troas geheissen/ ist von den Phrygiern occupirt gewesen/ daher sie den Namen von klein Phrygien bekommen/in welcher der edle Fluß Scamandrus gefunden wird. Die allerediste Stadt/ welche so wol von den Griechischen als Lateinischen Scribenten celebrirt worden/ist gewesen Ilium oder Troja,so überauß berühmet wegen der von den Griechen beschehenen zehenjähriger Belägerung / dardurch sie dann der Erden gleich gemacht vnd außgetilget worden. Dreissig Stadien von dar ist new Ilium zu sehen / wie dann auch Alexandri Tras, die sonsten auch Alexandria genant wird.

Mysia. Mysia wird auch in groß vnd klein Mysiam abgetheilet. In groß Mysien seynd die bekantiste Städte Antandros, Adramitium,Pergamus,Trajanopolis vnd Alyda. Jhre Jnwohner waren vor diesem die Trimenothuritæ vnnd Mysomacedones,die berühmste Berge Olympus vnd Cimoi. In klein Mysien/so der Hellespontus vnd Propontis durch fliessen/seynd die edelste Städte Cyzicus,Parium, Lampsacus,Abydus vnd Dardanum. Hier wird der Berg Ida gesehen/wegen der Liebe Paridis vñ Oenonis berühmt. Jhre Bäche seynd Symois,Granicus vnd Æsopus.

Lydia. Lydia,so auch Mæonia genennet worden/ hat den Fluß Caicum vnnd Thermum, der sonsten den Pactolum, so Körnlein Gold außwirfft (daher er χρυσορόας geheissen wird) in sich verschlindet/vnd Caistrum,welcher Lydien von Carien unterscheidet. Die Berge so berühmet/seynd Sipylus, Tmolus,Mesogys, Mimas. Die edleste Städte Thyatira, Sardes,so kündig wegen jhres Sprichworts/ sampt Philadelphia.

Carla. In Carien findet man die Flüsse Mæander vnd Lycus. Die Berge Phœnix,Mycale vnnd Larmus: Berühmte Städte/Tripolis,Laodicæa, Antiochia, Magnesia, bey welcher L.Scipio Asiaticus dem von jhme überwundenem König Antiocho groß Leyd angethan: darbeneben Priene, Alebanda Stratonice, Miletus am Ufer/ so vor zeiten ein reiche Stadt der Griechen/vnd Myndus. Die Stadt Laodicea ist an den Fluß Lyco gebawet/ so erstlich Diospolis,hernach Rhoas, vnnd letzlich Laodicea genant worden. Sie ist berühmt worden wegen jhres Bürgers Hieronis, der sein Erbschafft an vngefehr 2000. Talenten dem Volck übergemacht hat. Wie ingleichem wegen des Oratorn Zenonis vnd Polemonis seines Sohns/ der dann wegen seiner Thaten erstlich von Antonio, hernach von Augusto zu Königlicher dignitet ist erhaben worden. Priene ist eine am Meer gelegene Stadt / die wegen des Flusses Mæandri vngestümmen antringens/der zwischen jhr vnnd Miletum hergeflossen/zu einer Landstadt worden/ auch sonsten nicht wenig berühmt ist wegen jhres Jünglings Biantis,der dann/als der Feind das Vatterlande überzeplet vnnd innahme/ vnnd die andere flüchtende etliche jhre mobilien mit sich nahmen/ vnnd jhnen fragten/ warumb er dasselbige

Asia,

NATOLIA, quæ olim ASIA MINOR.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch nicht thäte/hat geantwortet: Ich nëme alles mit mir. Miletus ist gelegen in den Enden Jonien vnnd Carien/von Mileto/(wie Ovidius 9. Metam. berichtet/) dem Sohn Solis vnd Dionis aufferbawet. Diese Stadt ist von überflüssigkeit der Wolle sehr reich worden / auß welcher man die Milesische Taperen gemacht hat / vmb welcher Zärtheit willen ein Sprichwort entstanden/darvon Martialis libr. 8. also sagt:

Nec Miletus erat vellere digna tuo.

Hier ist Thales geboren / Anaximander, Anaximenes, Hecatæus vnd der Orator Æschines; dieser aber ist derselbige nicht gewesen/der mit Demosthene jederweilen disputirt hat/ sondern der jenige / welcher sich mit dem Pompejo zu sehr gemein gemacht/derowegen er von jhme ins Elend verwiesen worden.

Æolis. In Æolide seynd die fürnembste Städte/Cuma, Phocæa, Elea. Phocæa ist der Athenienſium Colonia gewesen: Sie war deßwegen Phocæa genant/ weil denen / so die Stadt allda bawen wolten / ein groß gezahl von Meerkälbern erschienen. In Ionia seynd zu finden Smyrna, Clazomenæ, Teos, Lebedus vnd Ephesus. Colophon aber ist mehr ruchtbar von wegen des allda gebornen Homeri, als des Clarii Apollinis. Von Smyrna sagt Strabo libr. 14. Als die Lydi Smyrnã verwüster hatten/ist sie bey die 400. Jahr wie ein Einöde verlassen worden; hernach aber von dem König Antiocho vnd Lysimacho wieder restituirt, welche jetzt vnter allen die schönste ist. Ein theil dieser Stadt ist an einem Berg gelegen / das gröſseste streckt sich auß nach einer Ebene. Es übertrifft aber solche allesampt die allerschönste Ephesus, dessen Tempels Dianæ Zierde/so ein Werck der Amazonum gewesen / der gestalt köstlich war/ daß auch Xerxes, als er alle Tempel in gantz Asien verwüstet vnd mit Fewersbrunst verzehret/diesen allein verschonet/ die doch hernach Herostratus, damit er jhme durch solche böse That einen Nahmen machen möchte / durch Fewersbrunst vertilget hat. Gemelter Tempel aber ist von den Ephesern endlich zu einer grossen Ehren befordert vnd reformirt worden.

Doris. Die Städte Halicarnassus vnd Cnidus haben in Doride gelegen. Auß dieser ist geboren Herodotus ein Historienschreiber/wie auch der Poet Heraclius, vnnd Dionysius ein Scribent der Römischen Antiquiteten, der dann von solcher Stadt Halicarnassæus genant ist/vnd gehören diese zu klein Asien.

Was aber den Namen Natoliæ angehet/darunter Gallatia oder Gallogræcia begriffen werden/ dessen Städte Ancyra, heut Anguri genennet / Sinope des Mithridatis Vatterland/vnd Amisus jetzt geheissen Simiso. In dieser ist Paphlagonia, heut Roni genant: Auch seynd diese nachfolgende theil von Natolien/als Lycia, Cappadocia, Celicia, sampt klein Armenië/wie ingleichem Bithynien/ Pamphilien vnd Pontus. Bithynien vnd Pontus seynd vor zeiten von dem Bach Sagari vnterscheiden/hernach aber zu einer Provintz gezogen worden / so heutiges Tags Burſia vnd Becſangial genant wird. Ist vor diesem das Königreich Mithridatis gewesen. Seine vornehmbste Städte waren: Chalcedon, Nicomedia, Cerasus, Prusa. Die Städte Ponti seynd gewesen Heraclia vnd Micæa. Pamphylia, so jetzt Menteheli gehaſſen/wird beschlossen gegen Mitternacht von Galatia; gegen Auffgang von Cilicia vnd Cappadocia; gegen Mittag von dem Pamphylischen Meer: Jhre schönste Städte; Side, Seleucia, Antiochia, Termessus vnd Perga. Gallatia. Bithynia vnd Pontus.

Klein Armenien streckt sich biß an den Euphratem hinauß/ wird sonsten gegen Nidergang von Cappadocia beschlossen. Die oberste Städte seynd/Satala, Nicopolis, Melitene, Comana. Cilicia, so jetzt den Nahmen hat Carmania, begreifft diese Städte in sich/ als Selenum Pompejopolim, Tharsum, allda der H. Apostel Paulus geboren ist. Cappadocia, so jetzt den Namen führet Amasia, ist für diesem berühmt gewesen von wegen der Städte Trapezunte, Amasia, Iconio vnd Maza. Lycia, so nun heisset Andoneli, wird geendigt gegen Nidergang vnnd Mitternacht von klein Asien; gegen Auffgang von Pamphylien; gegen Mittag von seinem eigenen Meer/welches Lycium ist.

Vor allen andern Bergen ist Chimæra berühmt/ so bey nächtlicher weil Rauch von sich schläget/ daher das gemeine Sprichwort entstanden/die Fabel von einem Monstro, welches sie das Thier Chimæram genennet haben. Derhalben sagt Ovidius:

Quoque Chimæra jugo mediis in partibus Hircum,
Pectus & Ora Leo, caudam Serpentis habebat.

Sintemahl auff der obersten Bergs Spitze die Löwen jhre Wohnung hatten; in der mitte/allda er weydreich ist/ befinden sich die Geissen; am ende aber die Drachen. Die berühmste Flüsse seynd Xanthus, Lymirus. Die Städte; Patara, Andriace vnd Thelnessus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Insel CYPRUS.

BLeich wie im Ægeischen Meer / so gegen Asien ligt / die edelste Inseln seind Lesbus, Chios, Samos vnd Cos, vnd selbige zwar in Europa: also seind auch in dem Asiatischen Meer Cyprus vnnd Rhodus die fürnehmste. Cypern in dem Issischen Meerschoß zwischen Cilicien vnd Syrien gelegen / wird eine von den vier grössesten Inseln des inwendigen Meers gerechnet / welche vorzeiten / wie die alte Scribenten nachlassen / 9 Könige besessen / daher sie für diesem Macaria geheissen. Cypern ist sie genant auß vberfluß des Kupffers / so hier erstlich soll erfunden worden seyn. Viel Canarien-Honig wird daselbsten gefunden / davon der Zucker herspriesset: Sie ist auch tragbar an Wein / so dem Cretischen nichts nachgibt. Auß Geissen Haar wird hier Wullen Tuch gemacht / so die vnserige Camelott nennen. Solche Insel ist sehr haabhafft von Kauffwahren / die an vnterschiedliche Völcker verhandelt werden / daher sie keinen geringen Gewin schöpffet: darumb man an diesem ort grosse wollust vnd ergetzligkeit gepfleget. Die Weiber sein sehr geyl vnd leichtfertig / daher sie der Göttinnen Veneri geheiliget ist / wie die Alten sagen / welche die Poeten Cypriam oder Cypridem nennen. Diese Insel hat im Vmbkreyß 427000 Schritt / oder 54 Meylen wegs. Ihre länge ist zwischen zweyen Vorgebürgen / so Dinaretum, vnd in gemein Capo S. Andræa vnd Acamanta, so Capo S. Epifanio genant wird / 40 Meylen / die grösseste breite 15. Von Mitternacht ligt sie gegen Cilicien: gegen Mittag schawet sie Egypten: von Auffgang hat sie Syrien: von Nidergang Pamphilien. Diodorus Siculus schreibet lib. 16, daß in dieser Insel 9 vornehme Städte seind gewesen / deren ein jede ihren besonderen König gehabt / deme sie gehorsamet / welche gleichwol alle vnterm Gebiet des Königs von Persien gestanden. Die kleineste Städte / wie viel auch deren waren / seind ihren vorgesetzten Königen vnterworffen gewesen. Von dieser Insel fruchtbarkeit gibt Ammianus Marcellinus folgendes zeugnuß: Die Insel Cypern ist dermassen mit allerhandt Früchten begabet / daß sie keiner außländischen Hülff von nöhten hat / in deme sie ihre vollgeladene Schiffe vom Bodem biß an die mitte vnnd spitze von ihrem eigenen Holtz äuffbawet / auch selbige mit ihren eigenen Wahren vnnd Früchten beladet / vnd also zum Meer relegirt vnd absendet. Sextus Rufus schreibet folgender gestalt von ihr: Cypern ist sehr berühmet wegen ihres Reichthumbs / hat der Römer Armut / nach dem sie belägert / angeklagt / also daß wir selbige mehr auß Geitz / dann von Rechts wegen an vns gebracht haben. Von den alten Scribenten haben sie Strabo, Mela, vnd andere Landsbeschreiber berühmt gemacht: Auß den newen seind Benedictus Bordenius in suo opere Insulari, Vadianus, Pius II Bapst / vnd Dominicus Niger, Sabellicus, Volaterranus, vnd vnter allen diesen beschreibet sie Iacobus Zieglerus am allerzierlichsten.

Sie ist in vier theil abgetheilet gewesen / als in Salaminam, Papliam, Amathusam vnd Lapithiam. Salamina hat den Namen von der Stadt Salamine, welche Teucer hier auffgebawet hat / der von Telamone seinem Vatter auß gemelter Insel Salamine, so gegen der Attischen vber gelegen / außgeschlossen worden. Amathusa hat ihres Namens vrsprung genommen von der Stadt Amathunte, die der Göttin Veneri geheiliget / in welcher Adonis verehret wurde / dannenhero Virgil. lib. 10 geschrieben:

Est Amathus, est Celsa mihi Paphos atque Cythera.

Vnd Ovidius:

Piscosamque Cnidon, gravidamque Amethunta metallis.

Daher die in Cypern ἀμαθόεντες genant / wie ingleichem Paphia, von der Stadt Papho, vnd Venus das Epitheton Paphiæ bekommen. Auch hat die Stadt in Cypern Lapethos Lapathiæ den Namen gegeben / so Schiffahrten vnd ein Gestat hat: Derselbiger gedencket Plinius lib. 15, cap. 31. Der edele Berg Olympus wird daselbsten gefunden / den sie Trohodon nennen / so hin vnd wider mit Bäumen vnd Klöstern gezieret / welche die Caloieri bewohnen. Ihre Flüsse seind Lycus vnd Pediæus, so alle beyde auß dem Berg Olympo hervor kommen / deren einer nach Mittag / der ander nach Mitternacht sich wendet.

Diese Insel / ehe sie die Römer belägerten / wurde von Königen regirt / davon Ptolemæus der letzte gewesen / welcher / nach dem er das gerucht bekommen / daß die Römer diese Insel wolten angreiffen / mit Gifft sich selbsten vergeben hat: ohne das hat Por. Cato die Reichthumb von Cypern nach Rom geführet / so die Schatzkammer weiter vermehret / dann man sonsten einigen Triumph hat zu wege bringen mögen. Nach zertheilūg des Röm. Reichs ist sie den Griechischen Keysern vnterworffen gewesen. Als Richardus König von Engellandt im Jahr 1181 gegen die

Welle des Erdreichs.

Vrsprung des Namens.

Grösse vnd gelegenheit.

Scribenten.

Aller abtheilung.

Nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Saracenen seine Troupen nach Jerusalem führen wolte/ist er durch Vngewitter vnd vngestümme des Meers hier angelanget/nach dem die Inwohner aber jhnen nicht wolten herzu lassen/hat er durch Kriegsmacht selbige eingenommen/vnd einem Obristen mit Namen Guido, so ein Frantzose war/selbige für ein Königreich verehret. Diesem seind in immerwehrender ordnung Könige nachgefolget/so lang/biß sie die Genuenser an sich gebracht haben: darnach die Venediger vom Jahr 1473 biß Anno 1570/in welchem Jahr der Türck Selymus sie den Christen abgenommen.

Städte. Vorzeiten hat sie fürnehme Städte gehabt/als Paphos, jetzo Bapho genant/daselbsten erstlich die Göttin Venus auß dem Meer kommen oder außgegangen war/wie die Inwohner bezeugeten. Salamis, so an einem vberauß lustigen Vfer des Meers gegen Auffgang gelegen/hatte eine bequäme Vberfahrt auß Syrien: diese ist hernach Constantia genant worden/so Epiphanium zum Bischoff gehabt. Es seind auch Amatus vnd Ceraunia gewesen/heut aber Gerines vnd Laphetus geheissen. Heutiges Tags seind die berühmteste Nicosia, bey nahe in der mitte der Insel gelegen/vnd Famagusta: Derowegen wird jhr Famagusta fürgezogen/weil es meistentheils ein Königlicher Sitz gewesen/vnd die Gerechtigkeit einer Stiffts Kirchen vnd den Namen gehabt. Diesem kompt bey/daß sie ein Gestadt hat/wegen dessen gelegenheit das Emporium der gantzen Insel vberall berühmet wird: Sie ist von Natur des Erdreichs vnd des Meers zugleich mit embsigkeit der Venediger also befestiget gewesen/daß sie auch etwa den Feind/wie mächtig er auch wäre/leichtlich abweisen können/doch hat sie Selymus, wie ingleichem Nicosiam sampt einer andern Insel erobert/in deme er/auß eytel Wollust zu herrschen/den Bund gebrochen/welchen er nach absterben Solimanni seines Vatters/mit grosser solemnitet zu halten geschworen hatte: Nicosia ist erobert Anno Christi 1570/den siebenden Tag Monats Augusti. Mustapha des Kriegs Legat hat den 13 Octobris nähest darauff folgend Famagustam belägert. Selymus hat vnter dessen/damit die Venediger dieser Stadt mit Hülff nicht beykommen möchten/300 Schiff zugerüstet/vmb des Adriatischen Meers Vfer desto besser in acht zu nehmen. Die Venediger aber haben drey Manhaffte Männer vmb die Stadt zu verthedigen deroselben vorgesetzt/als M. Antonium Bragadinum, Astorem Ballionium vnd Ludovicum Martinengum: welche/nach dem sie 11 Monat vnd etliche Tage dieselbige in defension erhalten/endlich auß mangel alle nothturfft/vnd weil sie sich keiner Hülff zu getrösten hatten/gezwungen worden den 4. Augusti des darauff folgenden Jahrsgemelte Stadt Mustapham dem Legaten zu vbergeben/mit solcher condition, daß sie mit den Soldaten sampt jhren Weibern/Kindern vnd Gütern frey vnd vngehindert darauß gehen möchten. Dieser Barbarische Mensch aber hat ermante drey Kriegs Obristen mit 50 alten Kriegs Capiteinen vmbbringen vnd erschlagen lassen/als sie die Schlüssel in dessen Läger vnd Zelte brachten/vmb die Stadt jhme zu vberlieffern. Dem Bragadino hat er die Naßlöcher vnd Ohren allein gestümpffelt/in deme er jhn lebendig zur Schmach verwahrete/vnnd denselben/als er in die Stadt kommen/lebendig schinden/das Fell an eine Stange binden/vnd an stat eines Fähnleins tragen lassen: Laurentium, den er wuste/daß er Bürgermeister zu Alexandriæ gewesen/hat er Tyrannischer weise mit einem Strick an eine Forche hangen lassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Gelobte Landt

Beyfügung des Namens.

DIese weitberühmte Provintz des Landts Syrien war vor zeiten das land Canaan genant/ vñ solches von Chanaan des Chams Sohn welcher dasselbige durch den Nohtfall gezwungen / eingenommen hat. Sonsten war es das gelobte oder versprochene Land genennet/dieweil n/mlich die Patriarchen Abraham/ Isaac vnd Jacob/dessen von Gott verheissung empfingen/ deren Nachkömlinge / nemlich die Kinder Israel die alte Inwohner endlich darauß vertrieben / vnnd es nach jhrem Namen das Land Israel vnd Judæam nenneten. Ptolemæus vnnd andere heissen es Palæstinam von den Palæstinis den berühmten Völckern / welche in der H. Schrifft die Philister genant werden. Dieses H. oder gelobte Landt ligt in der mitte der gantzen Welt/zwischen dem Mittelländischen Meer vnd Arabia/an welcher seyten es mit Bergen biß jenseit des Jordans vmbgeben/ vnd gleich als mit einem Wall verwahrt wird: fängt nach des Herodoti Meynung

Grentzen. an Egypten/oder wie andere wollen / an dem See Sirbonis an/vnd erstreckt sich biß an Phœniciam hinan: stöst gegen Orient an Syrien vnnd Arabien: gegen Mittag an die Wüsten Pharan vnd das Landt Egypten: gegen Occident an das grosse vñ Mittelländische Meer/vnd gegen Mitternacht an den Berg Libanon. Seine gantze Länge erstrecke sich von Mitternacht vnd der Stadt Dan so an den Wurtzeln des Bergs Libani gelegen / vnd zuvor Cæsaria Philippi vnd Paneas geheissen/gegen Mittag biß an die Stadt Berselebach vnter dem Stamm Simeon vnd gegen der grossen Wüsten über gelegen/ auff die 67. meylen/eine jede meyl für ein stund Wegs zu rechnen: Seine breite aber von Occident vnd dem grossen Meer gegen Orient zu/ vnnd an den Jordan/an etlichen Orten auff solcher meylen 16/vnd an etlichen auff 18. Seines überauß gesunden vnd anmühigen

Lufft. Lufftis halben wird es für allen andern Ländern in der gantzen Welt gerühmt / welcher Lufft weder von grosser Kälte/ noch auch der vnerleydlichen Hitze jrgend angefochten wird:

Fruchtbarkeit. Gleicher gestalt gehet es auch in der fruchtbarkeit vnd überfluß aller sachen / so beydes zur auffenthaltung des Leibs vñ auch zum Lust gehören/allen andern vor/vnd wird derowegen beydes von den geistlichen vnd andern Scribenten über alle massen sehr gerühmt. Von solchem Land weissagete der Mann Gottes Moyses in dem 8. Capitel seines 5. Buchs mit diesen Worten/da er sagt: Der HErr dein Gott führet dich in ein gut Landt / ein Landt da Bäche Brunnen vnd See innen seynd/die an den Bergen vnd in den Awen fliessen: ein Landt/da Weitzen / Gersten/ Weinstöcke/ Feygenbäume vnd Granatäpffel innen seynd: Ein Land/da Oelbäume vnd Honig innen wächst : ein Landt da du Brodt gnug zu essen hast / da auch nichts mangelt: ein Landt/ dessen Stein Eysen seynd/ da du Ertz auß den Bergen howest: ein Landt da Milch vnd Honig innen flusst: ein Landt das der Herr segnet/daß es an fruchtbarkeit alle andere übertreffe/vnd dem Paradeyß Gottes möge verglichen werden: aller anderer Scribenten/vnd sonderlich des Iosephi vnd Plinii zeugnis zugeschweigen. Vnter denen Sachen aber/so allein zum Lust vnd heilsamer Artzney dienen / wird der köstliche Balsam/mit welchem der Allmächtige Gott dieses Land allein begabt hat/vnd jhme aber solchen nunmehr widerumb entzogen/insonderheit gerühmt: wie gleichfals auch der grosse Vorrath von Gewürtz/Mastix/Mandeln/vnd Pumpernüssen. Auff den Bergen gräbt vnd findet man sonderlich viel Eysen vnd andere Metall : sonsten hin vnd wider gute süsse Wasser/eine reiche vnd bequeme Weyd/vnnd derowegen eine grosse Anzahl von Schaaffen / Rindern / wilden Schweinen/Reheböcklein/Hasen/Wölffen/Hirsch Löwt/ Beeren vnd Rahmehl/vnd vnter den Vogeln sonderlich der Rebhüner/ Wachtlen/ vnd dergleichen eine überauß grosse menge. Es hat aber das Land Canaan 31. Könige vnd Königreich gehabt/ohn die Sydonier vnd Palæstiner/ an der Gegend des Meers/nach dem es nemlich von den Kindern Israel wurde eingenommen / vnd alle seine vorige Inwohner zum theil mit dem Schwerdt erwürget / zum theil aber darauß vertrieben worden. Die Israeliten haben auff die 450. Jahr/vnd biß zur Zeit des Propheten Samuelis vnter den Fürsten gelebt/welche Fürsten nicht allesampt eines Geschlechts gewesen/vnnd die Succession von einander haben ererbet/ noch auch von dem Raht seynd erwehlet worden/ sondern es war gleichsam ein Aristocratia, vnnd bestunde auff den ältesten eines jeden Stammes. Nachmals aber ward solche Form des Regiments verändert/ vnnd von Gott dem Allmächtigen zu einem Königreich gemacht/dieweil es nemlich das Volck so heffrig begehrte / vnnd auch ein lange Zeit darbey erhalten/biß sie/die Israeliten / in viel vnd mancherley Angst/ Trübsal vnd Vngemach geriethen / vnd endlich gar vnd das Königreich kamen: Dann daß dieses Volck entweder jhrer Sünden halbē/oder wegen der grossen halßstarrigkeit/ vermittelst welcher sie weder jhre eigene / noch auch frembde Obrigkeiten konten dulden / viel änderungen haben müssen erleben / vnd manche gefährliche Kriege außstehen vnd erleiden/ist beydes auß den Weltlichen vnd Geistlichen Historien gnugsam bewust/in welchē vermeldet wird/ daß sie nicht allein offt vnd vielmahl seynd überwunden/vnd in harte Dienstbarkeit verkaufft / sondern sich auch weder in gute/ noch böse zeiten haben können schicken / vnd bald von jhren Nachbarn/ bald aber von den allerweitesten gesessenen Völckern/als dē Egyptiern Chaldeern/Medern/ Persiern/ Macedoniern vnd Römern seynd angefochten vnd gequelet worden/iedoch in solchem allen jhre auffrührische Ansch/äge niemals haben wollen verlassen/ vnd hiemit sich vnd die jhrige offt vnd viel in eusserste noth gestürtzet / biß sie auch den Sohn Gottes selbst gantz vergessener vñ mörderischer weise an das Creutz gebracht / darauff dann widerumb ein langes Register allerley Trübsal zu einer billichen Straff ist erfolget: sintemahl Titus Vespasianus der Römische Keyser/ nach dem er gantz Iudæam bezwungen/vnd die Stadt Jerusalem erobert/jhrer viel tausend in harte Dienstbarkeit mit sich geschleifft, ein vnsägliche menge mit dem Schwerdt erwürgt/ deren/so in wehrender Belägerung durch die innerliche Auffruhr/den vnmenschlichen Hunger/vnd deren so an der Pestilentz vmbkommen/zu geschweigen) vnnd endlich im 73. Jahr nach Christi Geburt den Tempel vnnd alles was köstlichs darinnen gewesen / verwüstet vnnd mit Fewer verbrennet / welches alles Christus gantz klärlich geweissaget hat. Die Stadt zwar wurde von dem Keyser Ælio Adriano widerumb erbawet / jedoch der ort vmb etwas verrückt/ des Salomonis Tempel aber biß auff die 363. Jahr also verwüstet gelassen / da dann der abtrünnige Keyser Iulianus dem gecreutzigten Christo zu schmach vnd Trutz den Juden solchen widerumb zu bawen erlaubet / welche es zwar vnterfingen / jedoch durch grosse Wunder der massen wurden abgewiesen vnd erschreckt/daß sich jhrer keiner solches Bawes mehr gelüsten liess. Im Jahr 615. nam Chosroes der Persianer König die Stadt ein vnd bracht 90000. Menschen in derselbige vmb/ ward aber endlich von dē Heraclio überwunden/gefangen/ vnnd wegen seiner Tyranney gestrafft. Im 21. Jahr hernach/nemlich Anno 636. bekam der Saracener Hertzog/Hannar genant/das gantze Land Iudæam in sein gewalt/vnter dessen Nachkömlingen es dann auch auf die fünffhalb hundert Jahr verblieb : biß im Jahr nach Christi Geburt 1097. in dem Concilio zu Claremont vnter Bapst Urbano II. der Krieg vnd eroberung des H. Landes beschlossen ward : Derowegen dann Gothofridus Bullioneus der Christen eine grosse Anzahl/vnd wie etliche wollen/auff drey mahl 100000. zu Fuß/vnd 100000. Reysige zusamen gebracht/vnd die Saracener vertrieb / welche doch Saladinos der Perser König im Jahr 1185. mit gewalt widerumb eingesetzt hat / welche die Christen vnlängst hernach abermal vertrieben/ vnd diese die Christen folgends im Jahr 1217. widerumb/biß es der Türck nach viel vnd mancher Veränderung im Jahr 1517. in seine gewalt bekommē.

Asia.

SITUS TERRÆ PROMISSIONIS. S.S. Bibliorum intelligentiam exacte aperiens *per Chr. Adrichom.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es begreifft aber das gemeldte H. Land gantz Idumæam, Iudæam, Samariam vnd Galilæam in sich.

Idumæa. Idumæa fängt am Berg Casſio, oder wie etliche andere wollen, an dem See Sirbonis an, erſtreckt ſich gegen Auffgang biß an Idumæam hinan, vnd begreift die Städte Marcſa, Rhinocorura, Raphia, Anthedon, Aſcalon, Aſotus vnd Gaza in ſich.

Iudæa. Iudæa iſt der fürnemſte theil des Paleſtinæ Landts, ligt zwiſchen dem Mittelländiſchen Meer vnd dem See, Lacus Aſphaltites genant, wie gleichfals zwiſchen Samaria vnd Idumæa, hat ſeinen Namen fürnemlich von dem Stamm Juda empfangen, vnd vor der zeit viel berühmte Städte in ſich gehabt, vnter welchen allen Jeruſalem die Hauptſtadt vnd fürnembſte geweſen: wird zur zeit des Ptolomæi Ælia Capitolia genant, vnd hat von den jetzigen Barbariſchen vnnd verfluchten Innwohnern den Namen Coz, Godz vnd Churz bekommen: die andere berühmte Städte dieſes Landts ſeind Iericho, Ioppe, jetzund Iaffa genant: des Stratonis Thurn, ſo nunmehr Cæſarea heiſt, Bethlehem, Chebron oder Hebron, ſo zu vor den Nahmen Arbee gehabt, Mambre vñ Cariatharbe, das iſt, die Stadt der vier Männer, vnnd jenſeit dem Jordan das Städtlein vnd feſte Schloß Machærus, ja es ſeynd in dieſem Land auch die Städte Sodoma vnd Gomorra geweſen, welche wegen jhrer Gottloſen Innwohner mit Schwefel vnd Fewer ſind verderbet worden.

Samaria. Samaria ligt mitten zwiſchen Iudæa vñ Galilæa: ſeine Hauptſtadt Samaria heiſt jetzund Sebaſte, vnd ward von Amri dem König in Iſrael erbawet: die andere aber heiſſen Sichem, Neapolis, Capernaum, Bethſaida vnd Chorazin.

Galilæa. Galilæa ligt zwiſchen dem Berg Libano vnd dem Land Samaria, wird in das obere vnd vntere getheilt: das obere, ſo ſonſten Galilæa Gentiũ, das iſt der Heyden Galilæa wird genennet, iſt der Stadt Tyro am nechſte gelegen, gleich wie das vntere in der nähe des Sees Tiberiadis oder Genezareth: Seine fürnembſte Städte ſeynd Naim, Cana, Nazareth vnd Gadara.

See. Fliessende Wasser. Das gantze Landt aber ligt zwiſchen zwey Meeren vnd dem Jordan: hat viel ſchöne fiſchreiche See, über welche man mit groſſen vnnd kleinen Schiffen fahren kan.

Der Jordan, als welcher bey den Hebræern Iarden wird genant, vnterſcheidet dieſes heilige Land nach ſeiner gantzen Länge in zwey gleiche theil, hat ſeinen Vrſprung nach des Hieronymi Zeugnus an zweyen Orten nicht fern von einander, deren der eine Jor, der ander aber Dan genant wird. Jordan.

Seine fürnehmſte Berge ſeynd der Hermon gegen Orient, vnd der Tabor gegen Occident, welche beyd ſehr hoch vnnd hin vnd wider viel ärm vnd kleine Berglein von ſich geben: den Ebal, Bethoron, Miſpa oder Maſpha vnnd Bethel gehören ſamptlich zu dem Hermon: gleich wie der Gelboe, Gerizim, Sarona, vnd dann der letzte vnd nechſte am Meer Carmel genant, zu dem Thabor: die übrigen heiſſen Sion, Moria, Oelberg, Calvariæ vnd andere mehr. Berge.

Alſo hat es auch viel groſſe vnd dicke Wälde. Durch das gantze Landt, vnd ſonderlich zu Jeruſalem ſeynd viel gewaltige Gebäw, vnter welchen zu dieſen vnnd den vorigen zeiten Mons Domus vnnd das Schloß der Iebuſæorum die fürnembſte geweſen, auff welches Schloß (das doch jetzund gantz verſtört) die Lade des Bunds auß Gottes befehl durch den König iſt getragen worden, vnd auch biß zur aufferbawung des Tempels Salomonis daſelbſt geblieben. Wälde. Gebäw.

Die Veſtigia oder Mahlzeichen dieſes erths laſſen ſich noch auff den heutigen Tag ſehen, vnnd iſt nach etlicher auſſage eben der jenige, an welchem Chriſtus das Oſterlämblein mit ſeinen Jüngern geſſen vnd das Abendmal gehalten. Eben an dieſem Orth ſeynd noch etliche alte Monumenta des Davidis vnnd anderer Könige mehr. Beneben dieſen vnd andern ſtattlichen iſt auch geweſen die Königliche Burg Davids, wie gleichfals auch auff dem Berg Moria etliche Mahlzeichen fürnehmer Gebäw: des überauß köſtlichen Tempels Salomonis, an welchem 150000. Menſchen ſieben gantze Jahr gebawet, zu geſchweigen. Was ſolches Volck ſonſten für Geſetz vnd Ordnungen gehabt, iſt in den vier letzten Büchern Moyſis nach der länge beſchrieben, ohne noth etwas allhie davon zu melden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Königreich Persien.

DAs Königreich Persien hat von alters hero alles das jenige in sich begrieffen / was in Asien zwischē Hellespon-
to biß an die Außgänge von Indien vnnd von Ponto biß an des Arabischen Meerschosses Schlund gefunden ward. Heut zu Tag
Grentzen. aber wird das Reich der Persier oder Sophen beschlossen gegen Mitternacht von dem Hyrcanischen oder Caspischen Meer / vnd dem fluß Oxo, sampt dem Berge Caucaso; gegen Orient / von dem Meer vnd Persianischen Meerschoß: gegen Occident / von dem Euphrate vnd Tigri, der sich in den Euphratem stürtzt / von den Niphatischen Hügeln vnd dem fluß Araxe, der sich in das Hyrcanische Meer begibt.

Der Alten Reich. Erstlich ist das Reich bey den Assyriis Asiæ, das ist / des Landes / so nun dem Türcken vnd Sopho vnterworffen / gestanden / welches hernach die Medier an sich gebracht / von denen es zu den Persiern durch den Cyrum kommen ist; hernach haben selbiges die Macedonier (nach dem Alexander den Darium bekriegete) erlangt. Bald als ein theil davon den Römern zum raub worden / haben die Parthier (sonsten ein verächtliches vnd nachlässiges Volck) das grösseste Reich in Asien angestifftet / so die Römer nicht wenig mit grossem vnglück angefochten / biß sie von den Türcken vnd Sarracenen geängstiget / vnd jhr Königreich verdorben worden; Endlich ist die Macht vnd der Persier Name wiederumb in den Sophis entstanden / als Ismael sein Reich insonderheit stabilirte. Vorzeiten seind alhie diese Landschafften gewesen: Gedrosia, Carmania, Arachosia, Paropamisis, Bactriana, Margiana, Hyrcania, Aria, Parthia, Persis, Susiana, Assyria, Media.

Die alte Landschafft.

Gedrosia Der Landschafft Gedrosiæ, so nun Xhesimur vnd Guzarate genennet wird / Völcker seind gewesen die Orbitæ, Parsiræ, Mausarnæi, Rhamnæ: die Landtschafften Paradene, Parisene: der Edele Fluß Arbis oder Arabis. Die vornehmste städte Persis, des gantzen Landes Haupt / Arbis vnnd
Carmania. Cuni. Alt Carmania begreifft diese Landschafften / als; Kirman., Goadel, vnd das Königreich Ormux, in welcher vor zeiten die Völcker Isatichæ, Zuthi, Gadanopydres, Cameloboſci, (Sozotæ genennet) Agdenites, Rhudianæ, Ares, Charadre, Pasargade vnd Armozæi gewesen. Die Landschafften; Modomastice, Parepaphitis. Cabadina, Chantonice. Der fluß Samydaces, vnnd der Berg Semiramidis. Die Städte; Carmana, Samydace, Alexandria, Armusa. Der Drangianæ Landschafft (nun Sigestan genennet) Völcker
Drangiana. Arachosia. seind; Darandæ vnd Batrii. Die Landschafft Taracene hat die edelste städte Ariaspe, Prophthasia. Der Landschafft Arachosiæ (nun Candahor

geheissen) Völcker seind; Pargyetæ (so vor diesem Arimaspi genennet / hernach Euergetæ) Sydri, Roplutæ, Eortæ. Die Städte, Arachotus, Alexandria. Der Landschafft Paropamisidis, jetzt Sebla-
Paropamisidis. stan genennet / Völcker seind; Bolitæ, Aristophyli, Ambautæ, Prietæ, Parsii. Die berühmte städte Carura, so auch Ortuspana genennet / Naulibis.
Bactria. Bactria die Landschafft nun Corahan geheissen / haben vor zeiten die Völcker bewohnet Salataræ, Zariaspæ, Chomari, Comi, Acinacæ, Tambyci, vnd die grosse schare der Thocarorum, Maricai, Scordi, Varni, Savadii, Orsiti, Amarispi. Zwey Königliche Städte Bactra vnnd Ebusmi, wie auch diese beyde fürnehme Maracanda, Charracharta.
Margiana. Der Landschafft Margianæ Völcker / so jetzt Elsabar heisset / seind Derbicæ, Massagetæ auß Scythien hierhin kommen / Parni, Daæ, Tapurni. Die schönste vnter allen Städten Antiochia Margiana, vor diesem Alexandria genennet / hernach aber Seleucia. Die Völcker der Landschafft Hyrcaniæ
Hyrcaniæ. (daher auch das nechstgelegene Meer Hyrcanum den Nahmen bekommen) Maxeræ, Astabeni, Chrindi. Die Landtschaffte Arsytis, das Haupt selbiger Landschafft ist Hyrcana, daher kompt Amarusa. Der Landtschafft Ariæ nun Diargument
Aria. geheissen / Völcker seind Nisæi, Astaveni, Musdorani, Casirotæ, Obares, Elymandri, Borgi: Die Städte Aria, Alexandria, Bitaxa. Der Landschafft Parthiæ, jetzt Arac genennet / Städte seind;
Parthia. Comisene, Parthiene, Parataniceue, Tabiene, dessē Völcker Sobidæ. Das Haupt vñ des Königreichs Sitz / ist die Stadt Hecatompolis, von jhren habenden hundert Pforten also genennet. Die
Persia. Völcker der Landschafft Persidis, so nun Farsi genennet werden / seind die Mesabatæ, Rapsii, Hippophagi, Suzæi, Mægores, Stabæi; die Landschafften Parætacene, Misdia, Mardiene, Toacene. Die berühmste Städte Persepolis, vor zeiten das Haupt des Reichs Persien / wie auch die allerschönste / Axima, Marasium, Torre. Der Landschafft Susianæ nun Elarangenant / Völcker seind
Susiana. die Elymæi, deren Landschafft Elymæa oder Elymais heisset / Cossæi. Die Landtschafften Melitene, Cabamene; Characene, Cissia, Chaltapitis, vnd der Bruch oder Camp Dera oder Derius genant / auß allen der fruchtbarste. Die Edele flüsse Mosæus, Oroates vnd Eulæus, der eines solchen hellen Wassers / daß auch die Könige niemalen kein anders haben trincken wollen: Die fürnehmste Städte Susa vnd Tariana. Die Landschafft Assyriæ nun Cusistan, geheissen / hat noch
Assyria. diese bekante Landschafften in jhr gehabt / Arrapachitis, Sitacene, Adiabene, Appollionates, Calacene, Arbelitis: die Völcker seind Garamæi vnd Sambatæ. Die Flüsse so in den Tigrim lauffen; Lycus, Cyprus vnnd Gorgus. Jhre fürnehmste Städte / Ninus, sonsten Ninive in der H. Schrifft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vor zeiten sehr berühmt / so von Nino erbawet worden. Ctesiphon ein Königliche Stadt der Parther vnnd Arbela, so vor diesem ein Dorff gewesen/daselbst Alexander Magnus den Darium vberwunden hat. Der Landschafft Mediæ, so nun Sarch heisset / berühmte Völcker seind gewesen Caspii, von welchen das nechstgelegene Meer Caspium genennet ist/ welches auch sonsten Hyrcanum heisset/von den Völckern Hyrcanis, vnnd von jhnen Caspiæ portæ, Caduſii, Geli, Dribices, Avarici, Mardi, Carduchi so Gordieni hernach seind genennet/ Marundæ, Margasi, Sagartii, Tapuri, Sidices, Vadasii; die Landtschafften Atropatia. Choromiterne, Sagrianica, Ragiana, Daritis, Zapavortene, Syromedia. Die bekanteste Städte; Ecbatana, Arsacia, Cyropolis, Europus. Die berühmteste Flüsse; Cambyses, Cyrus, Mardus der auch Amardus genennet wird/ Strato, Corindas. Die Berge/ Coronus, Iasonius, Orontes, Zagrus, Choatras.

Media.

Landschafften so heut in Persien gefunden.

Das gantze Reich der Persier oder Sophorum, ist in folgende Landtschafften abgetheilet: 1. Hyrack, 2. Parck, sonsten Fares vnnd Farc. 3. Aderbajon oder Adarbigian. 4. Gueylon oder Guylan. 5. Chorohan oder Karasan. 6. Kermon oder Kerman. 7. Das Königreich Harmuz, vnnd die Insulen im Persischen Meerschoß/ in gemeyn Ormuz genennet. 8. Sisson oder Sagistan. 9. Macron oder Getche-Maquerona. 10. Das Königreich Candahar. 11. Maurchahar vnnd Turquestan. 12. Vzbee ein Provintz der Tartaren. 13. Kurbestan die Provintz. 14. Chusistan oder Chuzestan. 15. Irack die ander.

Hyerak.

Die Arabier vnd Persier geben zweyen Landschafften den namẽ Hyerack, davon sie eine für die Gräntze Bagadad setzen/ welche an statt des alten Babylonien gestellet ist/ vnd nicht weit von jhren zerfallenen Mawren abgelegen: die ander neben dieser gegen Persien beschliesset viele Königreich vnd Fürstenthümmer / sampt der jetztgedachten Provintz (wie sie eigentlich genennet wird) Hyerack in sich. Die letzte davon heissen sie Hyerack Agemy, das ist/ Persien: die ander/ Hyerack Araby, so Ægypten vnnd andere Provintzen vmbgibt/ ist von Bagadad gegen Nidergang gelegen. Wiederumb Hyerack Persiæ, ist ein groß vnd edle Provintz/ dessen Hauptstadt heut zu Tage Hispahan, in gemeiner Sprach Spahan genennet/ gemeynlich des Königs von Persien Hofhaltung/ von allerhand Getreyde vnnd Kauffhandel vortrefflich; dieser Stadt Vmbkreyß sampt den Vorstädten glaubet man / daß sie vngefehr 12 Meylen begreiffe/ andere sagen 14. Ist sonsten mit einem Wall vmbgeben/ so in einer kleinen höhe von Erden auffgeworffen/ mit keinen breiten Gräben/ so gemeynlich im Sommer ertrucknen. Inwendig des Walls begreifft sie 18000 oder mehr Gebäw/ welche oben eben vnd gleich seind; darbeneben anmühtige vnd lustige Gärten / so mit einem stilstehenden Wasser vmbgeben. Solcher Hauptstadt folgen diese: Yasd, Kom, Saoah, Kasuin, Nahaond, Targasin, Damaoand vnd Taharon, Rey Xarear, Hulwaen, Fermasin, Cachraward, Chiwar, Aba.

Spahan. die Hauptstadt.

Parc (welche die Arabier Fares oder Farc außsprechen) ist eine von den grössesten vnnd besten Provintzen dieses Reichs: deren Hauptstadt ist Schiras. die alleredel- vnd eltesie/ mit allerhand proviant vnd Kauffhandel versehen. In dieser Stadt werden von dem Persischen Keyser die zwey Mönche Conventus gelitten/ die zum theil Italianer vnd Carmeliter Ordens seind / zum theil Lusitaner/ des H. Augustini Ordens. Sie predigen auff Persischer/ auch Armenisch vnnd Arabischer Sprach. Der meiste theil von jhren Zuhörern seind Armenier. Es werden hier wenig von dem alten Aberglauben gefunden/ oder die einer Mahumetanischer meynung seyn/ weil den Inwohnern zum höchsten verbotten ist/ daß sie im geringsten nicht dörffen gedencken vmb jhre Religion zu verändern. Zu dieser Provintz gehören Astachar, die vor zeite scheinet eine Hauptstadt gewesen zu seyn/ welcher noch diese folgen; als/ Laar, Gamrou. Die jenigen die dan von Schiras nach der stadt Hispahan verreysen/ sehen vnterwegs die grosse zerfallene mawren des Schlosses vnd Pallasts Persepoleos, so sehr von den Alten berühmt gewesen ist. Die Arabier vnd Persier nennen sie Chilminara, als ob man sagen wolt/ die 40 Columnen oder Seulen/ also heissen sie die Thürne oder Spitzen/ welche sie an jhren Tempeln auffrichten. Heutiges tags kan man solcher Seulen noch vngefehr 20 sehen / so noch einige Ebenbilder von Menschen Angesicht haben/ vnd mit solchem Kleyd wie die Venediger tragen/ bekleydet. Auch seind noch andere Städte/ als; Tarem, Kazrun, Stahabanon, Neriz, Pazah vnd Dar-Agnero.

Parc.

Aderbajon ist ein grosse Provintz/ jhr Hauptstadt heisset Tabriz. Diese Landtschafft ist von allerley Getreyde vnd vnterhalt versehen/ treibet grossen Kauffhandel mit den Rüssen/ Pollacken Circaster/ Georgianer vnd anderen Nationen. Hier wird auch Silber außgegraben/ viel mehr aber des Alaums vnd rothen Erden/ da man mit färbet: die Inwohner nennen solches mit einem Nahmen Calanges. Leunclavius wil/ daß diese Stadt Taurestum seyn solle/ so nun Tauris genant; Ortelius hält darfür/ daß sie Ecbatana sey. Die andere Städte seind/ Xyrvan, Hadarbigan, Hordabat, Ardevil, Halkhan, Selmas, Chouwy, Ourmya, Merend, Maraga vnnd Seriar.

Aderbajon.

Von Gueylon ist das meiste theil nach den Enden des Meers Caspii gelegen/ welches Meer saltzig ist/ wiewol es mit dem Ocean nichts gemeyn hat. Wird in fünff Vogteyen abgetheilet/ derẽ Hauptstädte diese seind Raxt, Lajon, Gaykar, Langarkanon, Kudam. Ioannes de Persia nennet Guilaa Hichan

Gueylon.

Tartarien.

ES strecket sich Tartarien durch die vberauß grosse vnd weite Wüsteneyen von Scythien gegen Mitternacht: Die Tartaren bewohnen solche so sich wegen jhres mässigen Lebens vnd Alterthumb jhres Volcks zu berühmen pflegen / bezeugend daß sie seind der Saamen Abrahæ, vnnd niemand jemalen vnterthänig gewesen / wiewol sie mit Krieg von Alexandro, Dario, Cyro, Xerxe vnnd anderen Königen vnnd mächtigsten Völckern seind bekriegt worden. Diesen war vor zeiten nur ein Chamus oder Herr vorgesetzt / nun werden sie von mehrern / nach zertrennung des Reichs beherrschet. Den Namen entlehnet sie von dem Fluß Tartar, der von den vnsrigen Magog, von den Jnwohnern Mongul genennet wird / so gegen vber nach Mitternacht gelegen.

Grentzen. Von Auffgang hat sie das Königreich Chinen; von Mittag Jndien / den Fluß Gangem vnnd Oxum; von Niedergang / des Meer Caspium vnd Polen / von dannen grentzet sie auch an Moscovien; von Mitternacht wirfft sich das kalte Meer mit grossen Begriffen auß. Der fürnehmste vnder den Tartarischen Völckern wird genennet Changius oder Channus. P. Venetus heisset selbigen Cinchin. Dieser hat einen Sohn gehabt mit Namen Iocucham, deme Zaincham

Jhre Herrschere. der dritte Keyser gefolgt / der von andern Bethi genennet werd. Der vierdte ist gewesen Temurenten oder Tamberlanus, der den Türckischen Keyser Bajacetum mit güldenen Fußeissen gebunden / in einer Roßbar durch Asien weggeführt. Der fünffte in der Ordnung ist Temir-Czar. Der sechste / Macmetzar; nach diesem

Namm des Volcks. Armetzear vnd Siachamet sampt anderen. Dieses ist ein frech Volck / Blutgierig / vnhöfflicher Sitten / vnd mit einem Wort zu reden / vnter allen Barbarischen Völckern des allergrausambste. Jhr Landtschafft ist ohngebawet / Hügelachtig vnd voll Wildnüß. Jhr Religion vnd Gesetz seind gleich wie die Türcken haben / sampt anderm Saracenischen / so in form vnd gestalt / wie bey dem Judenthumb gebräuchlich vnd der Nestorianischen Ketzerey mögen verglichen werden.

Jhr Leben vnd Sitten. Bekennen einen Gott / Christum aber halten sie für einen heiligen Propheten vnnd den letzten Richter der Welt / von einer Jungfrauwen geboren / sonsten Glauben sie nicht / daß er warhafftig gelitten habe. Sie halten dannoch die Beschneidung / welche sie annehmen vnd zulassen / wann sie eines zimblichen Alters seind / in welchem Alterthumb Ismael jhr Patriarch ist beschnitten worden. Man vermeynet daß diese Secte jhren Vrsprung genommen habe in der Stadt Mecha von Arabien / im Jahr unsers Seeligmachers 600 / auß antreibung Sergii, so ein abtrünniger Mönch gewesen. Sie vnterstehen sich die Religion fortzupflantzen. Sie fangen den Tag mit jhrem Gebet an / vnd vollendigen selbigen auch damit. Des Abends / Morgens und nach dem Mittag beten sie / vnnd lassen sich nichts davon abziehen / was auch für Nohtwendigkeit darzwischen fallen möchte / vnnd legen diesen Last nicht allein jhren Priestern auff / wiewol sie selbige allein darzu halten vnnd haben / vmb das Gebott vnnd Gesetz außzulegen. Ein jeder bekennet Gott für sich selbsten / so wol heimb- als offentlich für den Menschen / wie auch in jhren Zusammenkunfften. Seind allzeit nüchtern / mit Weywasser waschen sie jhre Glieder damit sie auff die Erde fallen / nach anordnung der heiligen Schrifft / auß welcher sie mit Gott reden / welches sie dann vor sehr heilig halten. Sie gebrauchen keine Stüle in jhren Sacris, haben gewisse Vbungen vnnd Schrifften / schlagen die Hände zum Himmel / biegen die Knie / sich krümmende biß zu der Erden / fallen auff das Angesicht / vnnd ligen also von gantzem Hertzen vnnd Sinn dem Gebet ob / in welchem sie nicht viel Wort machen / sondern allein diese sagen: Dem Allmächtigen vnsterblichen Schöpffer Himmels vnd der Erden / neben welchem kein ander ist / sey ewige Glori vnd Ehr / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dem Gebet fügen sie bey das Fasten / sintemal sie jhre Gemühter oder Seel / den gantzen Tag nicht allein mit Hunger vnnd Durst außmatten / sondern sich auch von allen Jrdischen wercken enthalten / nichts anders verrichtende als was Göttlich ist / vnnd solches zwar biß in die lange Nacht / in deme sie sich auch der Speise nicht zum vberfluß / sondern allein zu jhrer Leiber vnd glieder erhaltung gebrauchen: Sie verlachen vns mit vnserm Fasten / in deme es nit bestehet in sietigem Hunger / Durst vnd besprengung mit äschen oder sonsten in erwegung Göttlicher dingen / auch in embsigem wachen vnd beten. Sie seind sehr freygebig in außtheilung der Almosen / weil sie keinen von den jhrigen entweder betteln / oder sonsten durch ander ohngemach vergehen lassen. Doch gleichwol halten sie in dergleichen eine Mässigung / sintemal sie denselbigen mit jhrer Freygebigkeit nicht zugethan / welche die Almosen zu einem Mißbrauch wenden / sondern seind den Dürfftigen / Schwachen / Peregrinanten, Schülern vnd die jhrer Religion obliegen / insonderheit geneigt. Sie halten es für ein gros-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ses Lasier / daß man sich vmb die Geheimüssen des Allerhöchsten wil bemühen vnd selbige außgründen / darumb sie dann es vor ein Schandt halten / daß etliche auß den vnsrigen / von den Gerichten vnd verborgenen Sachen Gottes (die sie tieffe Abgründe nennen) gemeinlich in Gastereyen disputiren, selbige erörtern / vnd der gestalt den Namen Gottes vergeblich gebrauchen. Sie belachen auch vnsere Kirchen vnd Propheten / vnd taxiren das Haußgerath / als da seind Stüle / Altaren / Gleichnüssen der Bilder / vnd das Alterthumb Gottes / die schöner Weiber Geschmück voll seind; auch daß wir mit einem Klocken geläut zur Kirchen gehen / in deme sie vnter sich selbsten auff gewisse darzu bestimbte Zeit dem Gebet obligen. Jngleichem bestraffen sie daß wir in den Gottesdiensten vnser Gehör mit einigen Cincken / Pfeiffen / Orgelgespiel vnd schönen gesängen ergetzen / so die Worte des Gebets verdunckeln vnd vnsere Natürliche Simen verstopffen. Die Tartarn haben grossen Lust zu reiten / sie ziehen ohne Wagen dem Krieg nach / gebrauchen sich vieler Außländischen Pferde / haben sonsten keine Städte so einiger Beschirmung bedürfftig. Die Moscowiter bekommen gemeinlich im Früling auß Orda Tartarica Nohajensi, mit verwechselung einiger Kleyder vnd anderer geringen Sachen / viel Tausend Pferde so zum Krieg bequem. Die Tartarer seind an Pferden vberauß reich; sie lassen an die Wagen jhrer Fürsten kein Pferd spannen; haben lange ohngefalte Röcke die dem streitenden / so wol zu Fuß als zu Pferde bequem. Sie gebrauchen sich weißachtiger Hüte so zwar spitz / aber nicht zum Pracht / sondern damit sie vor andern in der Schlachtordnung (in deme sie nicht beharnischt seind) am edelsten vnd erleuchtigsten / wie auch dem Feinde schreckl ich scheinen zu sein. Sie enthalten sich der massen von Specereyen / daß sie auch in den Osterlichen Banqueten mit diesen Gerichten: als weissem Saltz / Senff / Knoblauch vnd Schwebel befriediget seind / sintemal mit diesen jhren Erden-Früchten / nicht allein der gemeine Mann / sondern auch die vornehmste vnd der höchste Obriste vnter selbigen / damit zu frieden ist / der sich dann berühmet / daß er 73 Schlösser den vnsrigen abgenommen habe. An der Fürstlichen Taffel / vnter den güldenen Geschirren vnd Gerichten / findet man etwas von Pfeffer / aber nicht gekochet / so auff etlichen geschirren gesetzt / aber doch nicht angerühret wird. Die Præconensische Tartarer / haben gleichmässig ein abscheuen von den Specereyen / welche sich von Milchtranck vnd Pfützwasser erhalte / so gemeinlich im Vmbkreiß des Bruchs von Taurica, doch gar selten süß gefunden wird / am aller wenigsten aber klar vnd sauber / es sey dann / daß in der Erden solches Wasser zum tiefften gesucht werde. Der jenige so bey den Tartarn nur allein Wein schmackt / wird mit 80 streichen von einem Knebel wol geschlagen / vnd vmb so viel Gelt gestrafft. Sie haben jhre Weiber in verborgenen oder tieffen örtern / folgende dem Gebrauch der Natur / wie die alte Völcker gethan / davon in der Bibel zu lesen / in deme die meiste auß jhnen nur ein Weib haben / darauß sie dann ein grosse Anzahl Söhne vnd sonsten Schwagerschafft erzeugen / vnd je mehr jhre Weiber selbiger haben / je mehr sie von jhnen beliebt werden / halten rühigen Ehestandt / sehen sich nicht nach der Braut grossen Reichthumb vmb / noch Schönheit / noch Adelheit / ja es geschicht auch daß die obriste Fürsten vnter jhnen etliche auß den verkaufften Gefangenen für jhre Braut zu sich nemmen. Vnd hat sich vor wenig zeit zugetragen / daß in den Rotten Ossam Soltan 40 zusammen gelesene Söhne eines Omeldek seind gewesen / die alle starck von Leib / auß einem Weibe oder seinen Concubinen in einem Jahr vnnd Monat vielleicht gezeugt / welche Summ dann an viertzig Gebrüdern ansehnlich gewesen. Vnd dieses geschicht offter bey dem Fluß Vaka Villa Tartarorum, so von Alters hero von 40 Tartaren / das ist / Brüdern / den Namen bekommen. Daß der Gebrauch die Braut zu kauffen / so jetzt bey den Tartarn annoch gehalten wird / auch bey den Jsraeliten gewesen sey / ist Genes. 29, & 1. Reg. 18, zu sehen. Gleich wie in vnserm Volck wurde den Eltern die Summa für die Braut erlegt / welches pretium von den Samagitis Krieno genennet wird.

Abtheilung der Tartarn.

Gantz Tartarn wird in das Europeische vnd Asiatische zertheilet. Das Europeische ist klein Asien / oder das Reich der Præcopensischer Tartarn. Ein Theil Scythiæ Europeæ, wird von den Flüssen Borysthene, Psola vnd Dosua (so alle beyde in den Borysthenem lauffen) vnd von klein Tanai, in gemeiner Sprach Donetz genennet / Mæotide Palude, vnd von Ponto vmbgeben. Alle dieser Vffer Gegend / ist von den Colonien vnd Monumenten der Griechen / insonderheit aber Taurica Chersonesus, nicht weniger als selbst Griechenlandt derentwegen berühmet gewesen: Jn welcher der Griechen Städte vnter anderen diese gefunden würden / als Panticapæum, in gemeiner Sprach Pontico: Cimmerium mitten in Chersoneso: Taphros jetzt Przekop genennet: Theodosia nun Caffa geheissen: Dieses haben die Scythæ allesampt inne gehabt. Aber nach der hand als die Tartarer auß Asien gezogen vnd selbiges eingenommen / ist es Tartaria genennet worden / vnd hat den Namen Klein bekommen / zum Vnterscheid des Grossen so in Asien ist. Diese wird abgetheilet in die Præcopensische vnd Cremeasche. Die Præcopensische / so von den Sarmiatis Przecopska genennet wird / ist

Klein Tartarē / sonst Europæa.

Das Chinensische Reich.

DIs ist Tartarien/ da es nach Auffgang der Sonnen hin sichet / dem Königreich China anhängig/ von mäßigkeit des Himmels/ vberflüssigkeit des Erdreichs/ grösse/ reichthum vñ gewalt/ keinem andern Reich weichend/ vnd was dessen Inwohner belangen thut / so vbertreffen dieselbe (so man es glauben wil) alle andere Völcker an verstande. Daß es des Ptolemæi Sinas ist/ bezeuget theils seine gelegenheit / theils auch desselben Wort/ weil es bey den Spaniern China, bey den Italianern vnnd Türcken Cina, bey den Teutschen Tschina geschrieben wird/ vnter welchen allen zwischen der Außsprach China vnnd Sina ein kleiner vnterscheide ist. Die vnwissenheit aber der Spanischen Außsprach/ welche da ist in Ch; vnnd des Griechischen Buchstabens x, hat auch bey andern Nationen vnd Völckern im gebrauch zugenommen. Jhre Gräntzen von Auffgang erstrecken sich an die Berge Damasios, welche es von Indien vnd der Tartarey vnterscheiden; Gegen Mitternacht hat sie Ortorocaram, vnd die Maur/ so sich in die 450 Teutsche Meylen erstreckt / zwischen dieser gähe vnnd höhe vnd der Tartarn Einfall vorzukommen/ auffgeführt: Von Auffgang das Sinensische Meer oder das Eoum: Von Mittag auch dasselbige Meer vnd das Königreich Sian.

Vocabulum.

Grentzen.

Abtheilung in die Provintzen

Dieses gantze Königreich wird in viel Provintzen / die sie Vogteyen nennen/ abgetheilet/ deren Namen diese seind / so am Meer gelegen: als Cantan, Foquiem, Chiqueam, Nanquii, Xantum, Paquin. Mittelländische: Xiamhii, Cansii, Sancii, Suchnom, Huanũ, Ivana, Fuquam, Suinam, Quicheu, Quiancii, Cochinchina, Quancii. In diesen Provintzen werden noch 158 kleinere Provintzen gefunden/ die sie Fu nennen / darunter gemeinlich etliche seind die 10 oder 15 zimbliche grosse Städte/ neben Meyerhöfen/ Dörffern vnnd Schlössern in sich begreiffen. Der Städte gezahl soll seyn 247/ so theils mit Mawren vnd Graben zimblich wol versehen: der gemeinen Städte/ die sie Hien nennen / werden 1152 gezehlet.

Städte.

Sina ist aller dingen vberflüssig.

Was nun dieser Landschafften fruchtbarkeit betrifft/ so ist das ein mahl gewiß/ daß alle die dinge/ so zur Menschlichen Zierde vnd Vnterhalt / ja auch zur Wollust dienlich seynd/ anderwarts nicht anhero gebracht werden / sondern ins gesampt inwendig dieser Landen herfür kommen vnd wachsen. Trägt allerhande Weitzen herfür / sampt dem Hülsengemüß / Obs vnd andere art von Früchten / außgenommen die Oliven vnnd Mandeln / sonsten mangelt es an keinem der fürnembsten Früchten. Haben äpffel / so den vnserigen vnbekant/ die den Namen von den Sinis bekommen / dahero sie solche Lycias oder Longanas nennen. Jndianische Nüsse hat sie auch / doch von einem Palmbaum/ vnnd Sinensische Feygen/ die also genant/ daß/ wann sie gepresset/ man sie alßdann wol essen möge / sonsten seind die äpffel am allerschönsten vnd süssesten. Sie trägt auch bessere Oranienäpffel vnnd Citronen als an andern orthen wachsen. Man hat vielerley Gemüß / welche doch die Sinenses mehr im gebrauch haben als die vnserige / weil viel derselben wegen der Religion sich keiner andern Speise gebrauchen. Auch findet man vielerley art von Blumen / vnnd zwar so häuffig / daß deren viel den vnserigen vnbekant seynd. Jn den nach Mittag hin gelegenen Provintzen wird das edle Blatt bey den von Jndien/ welches sie Betre, vnd dessen Baum Arequeira nennen/ gefunden. Dieses Laub mit vngelöschtem Kalck vermengt/ essen die Jndianer den gantzen Tag durch/ vnnd sagen/ daß durch eine solche Hitze den Magen nicht wenig geholffen werde. Sie haben vberflüssig Oel vnnd Wein / wiewol sie nicht so gut als die vnserige. Gemeinlich essen sie Schweinen Fleisch/ doch haben sie noch ander Fleisch/ als Ochsen/ Schaff- vnnd Geissenfleisch: Ja sie essen von Pferden/ Mauleseln vnnd Eseln / auch eben so wol von Hunden als von andern Thieren/ deren Fleisch in jhren Fleischscharren verkaufft wird. An etlichen örtern enthalten sie sich entweder wegen jhres Aberglaubens oder mangel des Ackerbaws von Ochsen vnnd Kühefleisch. Es gibt daselbst sehr viel Wildt/ insonderheit der Hirsch vnd Hasen ein grosse menge/ darbeneben nicht wenig Gevögel.

Durch die Landschafft lauffen viel Flüsse/ es sey daß solche entweder die Natur oder Kunst verursachet / daher ein grosse anzahl von Schiffen allda gefunden wird / vnd deroselben eine solche menge / daß auch ein Scribent zu vnserer zeit hat setzen dürffen / daß die Menschen nicht weniger auff dem Wasser als festen Lande wohneten / welches wiewol es Hyperbolice, das ist/ der warheit gäntzlichen zu wider scheinet zu seyn / so ist es doch von wegen vielheit der Flüssen wol zu glauben.

Die Senensische Wüstenetzen haben keine Löwen / sondern einen grossen anzahl Tyger/ Beeren/ Wölff vnd Füchse. Sie wissen von keinem Flachs/ auß Baumwoll werden gemeinlich die Kleyder gemacht oder gesponnen/ vnnd wiewol dessen Saamen / so vor 400 Jahren von Außländischen Völckern hieher gebracht worden/ der massen zugenommen/ daß es der gantzen Welt auß Baumwoll gemachte Kleyder davon mittheilet. Es ist in diesem Landt so viel Seyden als in Europa jmmers zu finden/ vnd wol noch viel mehr.

Allerley Metall findet man bey den Sinis, außgenommen Kupffer / dafür sie ein anders machen so weiß ist gleich Silber / vnd eben so thewer wie das gelbe. Auß dem geschmoltzenen Eysen machen sie mit schwerer arbeit mehr ding dann die vnserige als Kessel/ Töpffe oder Häfen/ Klocken/ Mörsel/ Ofen / grobe Stücke/ vnd andere dergleichen. Auch haben sie zimblich Gold/ wiewol es bey weitem nicht so gut als das vnserige. Des Silbers gebrauchen sie auch bey der Müntze: welches man nur allein am Gewicht vnnd nicht am eingetruckten Siegel vnterscheidet / vnd wird also in allem Kauffhandel nach seiner grösse der gantze werth vnd preyß desselbigen in acht genommen. Auff dem Tisch haben sie gemeinlich jrdene Geschirr/ so die von Europa, weiß nicht auß was vrsachen/ Porcelanum heissen. Die allerbeste davon werden in der Kiamsinensischen Provintz auch auß selbiger Erden gemacht/ vnd von dannen durch das gantze Königreich vnnd die darvmb angräntzende Provintzen vnnd weit abgelegene örther geführt vnd verhandelt / welchen die gesottene Speise nicht schaden kan/ ja/ das zu verwundern / die stück so mit einem kupffern Drath zusammen geheffiet/ behalten die Brühe oder den Safft / daß nichts davon außlauffet. Sie blasen auch Glaß / welches doch nicht so wehrt als das vnserige.

Häuser.

Gemeinlich seind die Häuser auß Holtz gebawet / wie auch die Königliche Palläste/ doch der gestalt/ daß die Wände biß an das Tach auß Kalck auffgeführt seynd / die dann eine solche Wohnung von den andern vnterscheiden / in massen der Tach gemeinlich mit höltzenen Seulen vnterstützet ist. Die Bäume haben eine gleiche gestalt mit den vnserigen. Man findet allhier nicht viel Eychbäume / an dessen statt sie eine andere art von Holtz haben / welches so hart wie Eysen ist/ darumb es auch also von den Lusitanern genant wird. Auff jhrem Herd brennen sie nicht allein Holtz/ Kohlen/ Zweygen/ Stoppeln/ sondern auch ein Geschlecht von Wasem als bey den Niderländern gebräuchlich / insonderheit wie im Bischthumb Lüttich gegraben vnd auffgesamblet wird / welches sie Mui heissen. Hat auch Artzneysachen/ beworab Rhabarbarum vnd Biesem. Sie machen das Saltz nicht allein in den Seestädten/ sondern auff dem Lande findet man auch Wässer/ in welchen solches ohn einige mühe wachset. Sie haben Zucker / Honig vnnd Wachs/ wie ingleichem Papier/ doch nicht so edel / wie das vnserige ist. Sie bedecken jhre Taffeln mit keinem Dischtuch / haben auch keinen mangel an Speisereyen / so wol deren die in jhrem eigenen Landt wachsen / als die von andern orthen dahin geführet werden.

Handwercken.

Hier gehen vielerley Künsten im schwang: Jn der Bawkunst seind sie bey weitem nicht so erfahren als die vnserigen/ wann man so wol die fastigkeit derselben / als auch die schönheit wil ansehen. Sie achten wenig darauff / wie sie das Fundament legen/ sondern setzen die Stein in hauffen zusammen gestossener Erden / oder graben nur etlich wenig Elenbogen tieff / wie groß auch die Spitze der Thürnen oder Gebäwen höhe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

höhe werden möchte. Man gibt für / die Druckerey sey bey den von Sinen älter als bey den von Europa, in deme es gewiß ist / daß sie für 500 Jahren hero bey jhnen im gebrauch gewesen. Die Mahlerkunst lieben sie vber die massen / wiewol sie bey weitem darin den vnserigen das Wasser nicht reichen mögen / sintemahl sie die Farbe mit Oel nicht zu mässigen wissen vnd die schattirung des Leibs; in den außgestochenen Bildern vbertreffen die vnserige dieselben auch. Die Klocken werden alle von Höltzenen Schwengeln geschlagen / es scheinet daß sie keine Eysere vertragen können / derowegen sie gantz ein dunckeln klanck von sich geben. Man findet bey jhnen die musicalischen Instrumenten in grosser anzahl / vnnd zwar vnterschiedlich. Die Instrumentseiten machen sie auß roher Seyde / wie man aber selbige auß dem Eingewandt der Thieren bereite / dessen haben sie keinen vnderricht. Der Music oder Singkunst / so auß einem lieblichen concent bestehet / sind sie vnerfahren. Sie haben keine Instrumenten / da sie können die Stunden vnterscheiden / was sie aber haben / bestehet entweder in Wasser oder Fewer / dann die auß Wasser gemacht / seind den grossen Sandzeigern gleich: Die von Fewer aber werden auß wolriechender Aschen zugericht / vnnd vergleichen sich mit dem Zunder / so man zu grossen Geschützen gebraucht / welches Instrument von dem Æquatore seinen Namen bekommen / vnnd solches wissen sie noch nicht recht nach gelegenheit des orths zu dirigiren. Den Comedien seind sie vber die massen zugethan / womit sie dann leichtlich die vnserige vbertreffen. Der gebrauch der Siegel ist bey jhnen sehr gemein / vnd pflegen sie nicht allein jhre Brieff damit zu siegeln / sondern auch sonsten jhre Schrifften / als jhr Gedicht vnd Schildereyen oder Gemähl vnd dergleichen. Sie bereiten jhre Dinten auß kleinen Brödlein vermittelst des Oels Rauch / vnnd ist die gelegenheit damit zu schreiben vnd zu componiren gleich der Egyptier Hieroglyphischen Zeichen / so Thier oder andere dergleichen Figuren bedeuten / vnnd ist vom Gebrauch jhrer Sprach nicht viel vnterscheiden; sintemahl kein Buch in gemeiner Sprach beschrieben wird / vnd was die Sinæ auff jhrer Sprach reden / solches bestehet allein in ein- sylbigen wörtern / vnd wird ein einziges / so 2 oder mehr Syllaben habe / gefunden; wiewol sie auch viel Diphthongos, so auß zweyen oder dreyen vocalibus in einer Syllaben bestehen / gebrauchen: Ich nenne aber solche Diphthongos nach vnserem gebrauch / in deme keiner Vocalen noch Consonanten bey den Sinis gedacht wird. Aber wie aller anderer dingen Hieroglyphicus Character (das seind Zeichē / entweder der Thieren oder anderer dinge / so bey den Egyptiern in jhren Gräbern gefunden worden) also ist auch eines jeden Worts oder Stimme gelegenheit / vnd werden nicht weniger Littern als Wörter bey jhnen gezehlet / vnd gilt bey jhnen gleich / als da seind, Dictio, Syllaba, Elementum. Doch so man etliche Sinische Wörter von zweyen Syllaben fünde / muß man dieses mercken: daß bey den von Sinen alle vnnd jede Syllaben Wörter seynd / weil sie aber ein ding damit zu bedeuten eingesetzt seynd / möchten sie nach der Lateinischen weise in ein Wort gezogen werden. Jhr weiß zu schreiben kompt mit der vnserigen gar nicht vberein; sintemahl sie von oben biß vnten nach der Rechten die Handt führen / wir aber von der Lincken in die breite weg schreiben.

Die Gubernation der von Sinen ist ein Monarchey / so Regl von dem Vatter auff die Söhne / vnd sonsten zu des Königs mant. Verwanten schreitet. Einen König nennen die Sinensische Thienen, das ist / ein Kindt des Himmels / vnnd solches darumb / weil sie den Himmel für die höchste Göttliche gewalt halten vnd verehren. In gemeiner Sprach wird er doch nit also genennet / sondern Hoamsi, das ist / ein Oberster Keyser oder Herrscher. Die Rempublicam zu regieren werden allein Doctores vnd Licentiaten gebraucht / nach dem sie im examine darfür erkant vnd außgeruffen worden. Jhre Magistraten oder Obrigkeiten seind entweder eines Philosophischen oder Kriegsstandts / die sie Quonfu heissen / (so wir Præsides nennen könten.) Die Einkommen des Zolls vnd Tributs / welche sich ohn zweiffel vber 150 Millionen erstrecken / werden alle Jahr nicht in die Schatzkammer des Königlichen Pallasts versamblet / sondern in die Scheuer der Gemein gebracht / vnnd mag der König nach seinem willen selbige nicht außgeben. Haben sechs Curialische Gerichtstül. Der erste ist der Magistrat; die zweite die Rentmeisterschafft; der dritte der Gewonheiten; der vierdte die Kriegsrüstung; zum fünfften der Gebäwe; zum sechsten der Laster oder Criminal sachen. Auff diesen beruhen alle des Königreichs Geschefften.

Königliche Hoffhaltung.

Die Authores haben vom Königlichen Sitz vnterschiedliche Traditiones. Etliche zwar nennen selbigen Paquin, andere Xanum, den sie auch vermeinen Quinsai zu seyn. Vor diesem war die Königliche Wohnung zu Nanquin, so ein grosse Stadt / mitten im Königreich nach dem Ocean oder grossen Meer hin gelegen. Was aber die Quinsinos angehet / so ist schwerlich zu glauben was Marcus Polus Venetus fürgibt / daß selbige Stadt in jhrem Vmbkreyß bey nahe 1000 Italianische Meylen habe / welches 15 gemeine Teutsche Meylen seynd / vnnd 12000 steinerne Brücken in sich begreiffe / deren etliche einer solchen höhe seynd / daß sie der grössesten Schiff Mastbäume vberreichen. Ja daß auch ein stillstehendes Meer in selbiger Stadt seye / so 7 Teutsche Meylen im Bezirck habe / worin zwo Inseln ligen / so ein vberauß prächtiges vnd Königliches werck sein soll / auch das zur vertheidigung der Stadt inwendig 30000 Kriegsleut losirten. Es halten etliche gäntzlich darfür / ob solte nach den zeiten Marci Poli diese Stadt durch krieg zertrennet / oder durch ein ander schwere calamitet in abgang kommen seyn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Japan ∞

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Indien gegen Auffgang.

Vrsprung des Namens. Abtheilung.

DIse India in gantz Asia das gröste vnd edelste Land / hat seinen Namen von dem Fluß Indo: Wird von Ptolemæo in das erste innerhalb dem Fluß Gange, vnnd das ander ausserhalb demselbigen unterschaiden / vnnd jenes Hevila, Havilath oder Evilath in der H. Schrifft / dieses aber Serta, oder Magin, von etlichen andern aber Mangi vnd China genant. Den ersten oder inwendigen theil / sagt Joannes Barrius, nennen seine Inwohner Indostan. Ist unter allen Ländern das gröste / vnd begreifft nach des Pomponii meynung des Vfers so viel in sich / als man in 60 Tagen vnd Nachten mit vollem Segel der länge vnd strácke nach fahren kan. Hat nach des Plinii vnd Strabonis zeugnuß gegen Nidergang an dem Fluß Indo, als welcher Persiam von India unterscheidet: gegen Mitternacht an den Gipffeln des Bergs Tauri: gegen Auffgang an dem Orientalischen hohen vnd eussern Meer / vnnd gegen Mittag an dem Indianischen Meer ein End. Eine sanffte vnd wegen der Westwinde gesunde Lufft / welche jedoch wegen des Landts übermässigen grösse nicht allenthalbē gleich seyn kan / sondern ist an etlichen orthen / als nemblich gegen Æquatore, warm / anderswo aber als gegen Mitternacht mässig gnug oder viel mehr kühl. Die Erde dieses gantzen Lands ist an güte vnd fruchtbarkeit allen andern in der gantzen Welt überlegen / hat viel vnd ein ander ansehen als alle andere Länder / einen andern Auff vnd Nidergang der Gestirn / alle Jahr zwo unterschiedliche Ernden / zween Sömmer / zwischen welchen die kühle Lufft des Winters die Hitz der Hundstage pflegt zu mässigen. Vnd ob wol das gantze Feldt mehrer theils ohne Getreyd ist / so hat es doch des Hülsengemüß vnd aller anderer Früchten / insonderheit aber der Gersten vnd Reiß desto mehr. Ist an den allerköstlichsten Baumfrüchten / nemlich Pfeffer / Weyrauch / Myrrhen / Nägelein / Ingber / vnd dann auch an den enden gegen Mittag an Zimmetrinden / Calmus / Narden vnd anderm Gewürtz über die massen reich / vnd gibt in solchem Arabiæ vnd Morenlande nichts nach. Hat über das in den Rohren eine grosse menge Honig / neben demselbigen einen gewaltigen vorrath an Artzneyen / viel heylsame vnnd schädliche Baumwurtzeln / einen vnglaublichen Schatz von Edelgesteinen / Silber vnd Gold / des Kupffers / Eysens vnd Messings auch nicht wenig / wiewol Plinius nicht wil / daß es von Bley vnd Kupffer etwas habe / sondern sagt / es tauschen die Inwohner solche Metall gegen Perlen vnnd Edelgesteinen ein / sintemahl ihr gantzes Meer mit Beryllen / Chrysopratis, Diamanten / Carfunckeln oder Granaten / gelbachtigen Rubinen vnd allerley schönen Perlen gleichsam erfüllet sey. Ja es ist dieses Landt an Seyden der massen reich / daß es die gantze Welt damit gnugsam versehen kan.

Grentzen.

Lufft.

Früchtbarkeit.

Thier.

Alle seine Thier / vnd sonderlich die Rinder / Camel / Löwen / Hund vnd Elephanten seind den unserigen an der grösse überlegen. In den Wüsten hat es grausame Drachen / so sich an grösse des Leibs den Elephanten fast vergleichen vnd stetigs mit denselbigen streiten vnd kämpffen. Ihre Hunde seind so geschaffen / daß sie sich auch für den allergrausamsten Löwen nicht fürchten: Der Schlangen hat es über die massen viel / welche die Inwohner etwan / wie die Aal / braten vnd essen / wie gleichfals auch eine sonderbare Art von Hewschrecken / die mit Pfeffer werden genossen / gleich wie bey uns die Krebs. Ihre Affen seind auch etwan weiß. Von dem Thier dieses Lands / Chamæleon genant / schreiben die Alten / es lebe vnd ernehre sich allein von der Lufft. Vnter den viel vnd mancherley Vögeln finden sich auch etliche besondere / so andern Ländern unbekant / vnd beneben den Indianischen Hünern vnd Phasianen der Rebhüner eine unglaubliche menge / wie gleichfals auch viel Papageyen von viel vnd mancherley farben. Von der Regierung dieser Völcker schreibet Plinius also: Die Indianer seind allein die jenige / so niemahls auß ihren Gräntzen gereyset / deren Könige von dem Libero Patre an / biß auff Alexandrum den Grossen / 153 gezehlt werden. Vnd sagt Strabo ferner / sie seyen von keinem Außländischen jemahls überwunden / ohn allein von dem Libero Patre, Hercule vnd Alexandro, wiewol Cyrus vnd Semiramis sich dessen auch unterstanden. Des grossen Alexandri Gefärten haben in der gantzen Gegend / welche Alexander unter seine gewalt bezwungen / auff die 5000 Städtlein gefunden / darauß dann des Landts gewaltige grösse gnugsam zu erkennen. Die fürnembste unter allen Städten ist Calechut, die berühmteste Stadt in gantz Orient: Die andere aber seind Cambaja, Decan, Barricalla, Canonor, vnd unzählich viel andere mehr. In den Historien oder Geschichten des grossen Alexandri wird sonderlich eines Sees gedacht / so rings herumb mit einem Waldt umbgeben / vnd 1000 Schritt weit ist / an welchem sich gemeltes Alexandri Volck nach lang erlittenem Durst widerumb hat erquickt. Der Seen gröste aber unter den Seen dieses Landts ist der Chiamay, welcher 400 Meylen wegs in seinem Bezirck begreifft / 500 Meylen von dem Meer gelegen ist / vnd viel fliessende Wässer von sich ergeust. Die andere seind der Cinculhay, &c.

Regimēt.

Städte.

Calechut.

Also hat dieses Landt auch der grossen vnd gewaltigen fliessenden Wässer nicht eine geringe zahl: Derowegen dann insonderheit von dem grossen Alexandro wird gemeldet / daß er allein auff dem Wasser Indo keinen Tag weniger als 600 Stadia zu Schiff gefahren sey / vnd doch vor dem fünfften Monat solches Wassers Ende nicht habe erreichen können / wie wol es dem Gangi an der grösse nicht gleich ist: dieses Wasser entspringt in dem Jugo oder obersten Gipffel des Bergs Caucati, welcher Gipffel Paropamisus, von denen / so jetzund darbey wohnen / Naugocrot genant wird / lauffe nach seiner gantzen länge auff 900 Meylen wegs / stürtzt sich endlich mit zween unterscheidlichen Außgängen in das Mittägige oder Indianische hohe Meer / vnd empfängt zuvor 19 andere fliessende Wässer in sich / unter welchen der Hydaspes das fürnembste ist / welches 4 andere mit sich bringt / gleich wie der Cantabra drey.

Fliessende Wässer.

Indus.

Von dem Gange sagen etliche / er habe keinen gewissen vrsprung / vnd pflege alle nechstgelegene Felder / wie der Nilus, zu befeuchtigen: Etliche aber / er komme auß den Scythischen Bergen her / vnd empfange unterwegens 19 andere fliessende Wässer in sich: Andere geben für / er springe mit grossem geräusch auß seiner Quell herauß / lauffe über viel Felsen vnd Seroſen hin / komme nach solchen auff ein weich vnd eben Feldt / von dannen in einen See / lauffe forder fein sanfft vnd still dahin / sey an den schmälsten orthen auff 8000 Schritt / an den mittelmässigen 100 Stadia breit / vnd nirgend unter 20 Schritt tieff. Dieser Fluß wird in der H. Schrifft Phison genant / von den Geographis noch diese stunde gesuchet / vnd von etlichen für den jenigen gehalten / welcher sich in den Sinum oder Meerschoß Bengalæ begibt / dieweil er nemblich bey den Inwohnern dieser orth Guengua heist. Die andere fliessenden Wässer nach denen so jetzund gemelt / seind die Mandona, Chaberis, Ava, Campumo, Mena, Menon vnd sonsten viel andere mehr / als welcher Magasthene 60 erzehlt / deren viel / wie der Nilus im Sommer / zunehmen vnd wachsen / vnd dem Landt zu solcher grossen fruchtbarkeit verhelffen. Der Ganges aber ziehet / gleich wie auch der Nilus, sonderlich viel Crocodill / Delphin vnd Aal 300 Schuh lang.

Gangen.

Der fürnembste vnd gröste theil dieses gantzen Lands ligt gegen dem Mittägigen oder Indianischen hohen vnd eussern Meer / welche Gegend des Meers / ob sie wol viel Hafen hat / so ist sie doch an den meisten orten mit unzählich viel Inseln / Seroſen vnd Felsen umbgeben / vnd derowegen fast gefährlich zu schiffen. Dieses Indianische Meer hat nach des Solini zeugnuß viel grosse Walfisch / deren jeder auff 1000 Schuh lang / vnd über 150 breit / wie gleichfals auch ein zim-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bliche menge der vber grossen Fisch/Physeteres genant/welche sich wie grosse Seulen in die höhe thun / sich vber der Schiff Ruder erheben/alles Wasser so sie in sich gefast/von sich in die Schiffe außsprützen/ vnd dieselbige zu grunde versencken. Alle Berge dieses Landts zu erzehlen / solte viel verdrießlich sein vnd zu lang fallen / welche meistentheils sonder Bäum seind vnd kein grün Gewächs tragen: Vnter solchen Bergen hangen der Imaus, Emodus vnnd Paropamisus, als des Caucasi stück vnd theil gleichsam an einander. Die Berge.

Wälde dieses Landts Indiæ wachsen der massen in die höhe/ daß man die spitzen der Bäume mit keinem Bogenschuß erreichen kan. Die Gärten haben sonderlich viel Feygen/deren Bäume in jhrer runde etwan 60 Schritt pflegten dick zu seyn / vnd die Schatten jhrer äste etwan zwey Stadia einzunehmen vnd zu bedecken: die Blätter seind in der grösse den Schilden der Amazonum gleich / vnd die Früchte eines vberauß anmühtigen Geschmacks. In den Wässern wachsen solche grosse Rohr/worin man gleich in den Nachen/vber Wasser fahren kan. Allein in diesem Lande wächst der Ebenbaum / vnd widerumb auff den hohen vnd jehen Felsen die jenige / auß welchen der Weyrauch zu tröpffen pflegt / vnd dann die Indianischen Nußbäume. Wälder.

Das gantze Volck war vor zeiten in sieben Ordines oder Stände vnterscheiden: In dem ersten waren die Philosophi, im andern die Bawersleuth / in dem dritten die Hirten / im 4 die Handwercker/in dem 5 die Kriegsleuth/im 6 die Ephori, welche alles das jenige/ was sie sehen in dem Landt fürgehen vnd geschehen/dem König zu Ohren bringen / vnd im 7 vnd letzten die allgemeine Rähe / deren doch an der zahl sehr wenig/ vnd allesampt vom Adel / vnd fürnehme verständige Leuth seynd: Dann auß diesem Raht erfordert man sie zu den Königlichen Rahtschlägen vnd der Gemeine Regierung/ vmb alle zweiffelhafftige sachen zu schlichten / vnd werden endlich auch zu Fürsten erwehlet. Der Indianer Gesetz seind mehrer theils nicht in Schrifften verfast/ zum theil aber geschrieben/ in welchen alle simpliciter vnd einfalt / gleich wie auch in den contracten, gebraucht wird/wie solches auß diesem leichtlich abzunehmen / dieweil sie selten mit einander zancken: dann sie bedürffen vnd fordern kein Zeugen oder Siegel eines außgeliehenen Gelds/ sondern trawen einander für sich selbst: welche man aber auff einem falschen Eyd ergreifft / denen werden alle eusserste Glieder der Finger abgehawen. Wer einen andern eines Glieds beraubet / der wird nicht allein vmb ein solch Glied gestrafft / sondern verliehrt neben demselbigen auch seine rechte Hande. Wer aber einen Handwerckmann seiner Hand oder Aug verlüstig gemacht/ der hat das Leben verwürckt. Den Adel vnd vnterscheidt der Geschlechter nehmen diese Völcker sehr hoch in acht / vnd dasselbige nach jhrem alten herkommen vnd gebrauch. Der meiste theil dieser Völcker ist des schreibens vnd lesens vnerfahren / behält demnach alles denckwürdige im Sinn. Die Geistliche ämpter werden durch die Gymnosophistien/die sie Brachmannos nennen / verwaltet / die neben solchen jhren ämptern sich auch in der Astrologi/ Philosophi vnd Artzney pflegen zu vben. Neben diesen seind auch die Abduti, welche sich ein zeitlang aller Menschen gemeinschafft enthalten/ vnd vermeinen es sey jhnen nach solchem erlaubt alle Laster zu betreiben. Alle Indianer tragen lange Haar/ treiben den gröstẽ Pracht vnd Zierde mit Edelgesteinen/vnd seind gantz vnterschiedlich gekleydet / dann etliche tragen Leinene/etliche aber Wüllene Gewandt/ vnd etliche die Fell von den wilden Thieren vnd Vögeln: etliche gehen mit dem gantzen Leib bloß / vnd seind allein vmb die Scham bedeckt. Die Farb jhrer Leiber ist in gemein schwartz / welche sie durch ein besondere dispolition des Samens in Mutterleib bekommen/ vnd seind allesampt lang vnd starck von Leib. Die Männer haben viel Bräut oder Weiber/ welche jhnen von den Eltern gegeben / vnd etwan vmb ein par Ochsen erkaufft werden/ etliche wegen gehorsambs / etliche aber wollusts halben/ damit sie Kinder auß jhnen mögen erziehlen vnd jhr Geschlechte vermehren / welchen / wann man sie nicht insonderheit zur Keuschheit zwingt / das außbuhlen erlaubt ist. Die Handwerckleut vnd alle Künstler seind bey jhnen in hohem werth/ vnd derowegen nicht allein von allen beschwerden vnd Auffla gen frey/ sondern werden auch auß des Königs Kosten an Getreyd vnd anderm erhalten. Die Kaufmanschafften gehen in diesem Landt an vielen vnterschiedlichen orthen gewaltig im schwang/vnd sonderlich der Handel mit Gewürtz/ Edelgesteinen/Baumwoll vnd Seyden vor allen andern am meisten. Herrschafft. Sitten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Reich des Grossen MOGOLIS.

DAs Reich des Grossen Mogolis ist sehr groß / also / daß man schreibet / daß man es kaum in zwey Jahren mit einer Caravana kan vberfahren. Meister Eduardus Therrius ein fürnehmer Engelländer schreibet seine Landpfahlen zu sein gegen Auffgang das Reich Maugh, gegen Nidergang theils Persen / vnd kehret sich theils gegen Mittag noch dem Ocean / gegen Mitternacht den Berg Caucasum vnd Tartaren / gegen Mittag das Reich Decan, vnd den Gangetischen Meerschoß / heutiges Tags Golfo di Bengala genant. Er schreibet auch weiter / daß es außgetheilet ist in 37 grosse Provintzen / welche vorzeiten für Reiche seind gezehlet worden / deren Namen in der Taffel zu sehen. Die fürnehmste / vnd darein man am meisten handelt / seind Guzuratte, sonsten Cambaya vnd Bengala.

Orduyen.

Guzuratte, sonsten Cambaja.

Guzuratte, oder wie es die Portugesen heutiges Tags nennen / Cambaja, hat seinen Namen von der Hauptstadt daselbst / dahin sie pflegen zu handeln / ist eine Provins in India am Meer gelegen / dessen ein theil gleich einer halben Insel in die Indische See sich erstrecket / hat auff beyden seyten einen Meerschoß. Die Städte allda seind Suratta, Brochia, Cambaja, Mangorol, Patan, Diu, Kerimar, Nagsharii, Meuhowa, Dongessar, Dlasghan, Mangerolpore, Onnapar vnd Goga. Dieses Landt träget Jährlich an Zoll vnd Schatzung 150 Tonnen Gold.

Suratte.

Suratte ist eine Gewerbstadt / welche heutiges Tags von den Niderländern vnnd Engelländern offtmahls besuchet wird / eine Stadt von mittelmässiger grösse / so viel schöner Häuser den Kauffleuthen zuständig / in sich begreiffet / darbey ein groß Schloß mit einer starcken Mawer vmbgeben / vnnd mit viel Kriegsrüstungen versehen.

Cambaja.

Cambaja ist eine Kauffstadt / welche von den Portugesen fleissig besuchet wird: Es ligt innerhalb dem Meerschoß / so gegen Mittag ligt. Die Stadt ist zwey mahl grösser als Suratte, mit einer dreyfachen Mawer von gebackenen Steinen vmbringet: seine Gebäwe seind schön vnnd hoch / richtige Serassen mit Kiselsteinen gepflastert / welche schier alle / insonderheit ihre Thor / die des Nachts beschlossen / in der mitten hat es drey Kauffindräcke. Es ist so ein berühmte Kauffstadt / daß offtermahl 200 Schiff hier am Strande stehen.

Amadabar.

Die Hauptstadt dieser Provintz heißt Hamed-Ewar, ins gemein Amadabat, oder Amadavar, sie ist schier so groß als Londen in Engellandt. Es ist hier ein groß vnnd festes Schloß / hat auch einen grossen handel / dann es fahren schier alle 10 Tage 200 Karren geladen / die nach Cambaja fahren. Man zehlet hier 25 fürnehme Dörffer / so vnter diese Stadt gehören / vnd 2998 schlechte Dörffer / welche den vorigen die Schatzung erlegen / die andere aber der Hauptstadt.

Bengala.

Das Reich Bengalæ ist sehr groß vnd weit / die Königliche Stadt hier ist Gouro, darauff folget Bengala, seind beyde fürnehme reiche Städte / von der anderen wird das Reich selbst vnd der Meerschoß / so vorzeiten Gangeticus, nun Golfo de Bengala genant.

Flüsse vnd Brunnen.

Die fürnehmste Flüsse hier seind Indus vnd Ganges, das Wasser des Gangis ist leicht vnd sehr heylsam / also daß der König selbst / wohin er immer reyset / desselbigen stets läst nachführen / vnd darvon trincket. Es mangelt hier auch nicht an Quellen vnd Brunnen: hier seind vier kleine See / welche die Inwohner gegraben vnd gemacht / so mit Regenwasser gefüllet werden.

In der Provintz Guzuratte vnd am Vfer des Indischen Meers / fängt der Winter mit dem Monat Junio an / vnd wehret biß in den September. Zu ende des Winters fallen hier grosse Regen / Vngewitter vnd grewliche Wirbelwinde. Der Windt bläset hier gemeinlich sechs gantze Monat von Norden / vnd wider sechs von Süden / vnd verändert sich nur ein wenig. Von der Stadt Suratte vnd dem Indischen Meerstrande biß an die Königliche Stadt Agra regnet es nur zu gewissen zeiten / nemblich die drey Monat / in welchen die Sonn zum Tropico Cancri auff- vnd wider absteiget / die andere neun Monat seind so heiß / daß man kaum ein Wölcklein sehen mag.

Beschaffenheit.

Dieses gantze Landt träget meistentheils sehr guten Weitzen / Gerst / Griß vnd ander Gemüß / auch sehr viel Butter / wegen des vberauß grossen hauffen Viehes / Geissen vnnd Kühen. In den Wäldern / deren es hier viel hat / gibt es vnzählbar viel Wildbrat / als Hirschen / Dämb / vnd andere / nit gleichem auch viel Schaaff vnd Ochsen. Es gibt auch allhier viel Pferde / nicht allein heimisch / sondern auch Persische vnd Arabische / welches die beste Pferde seynd. Sie haben auch viel Camelen / Esel / Maulthier / Dromedares, Rhinocerotes, sonderlich aber viel Elephanten / dann man gibt auß / daß der König allein 14000 im Stall halte. Die andere Herren / nach dem einer oder nicht / halten mehr oder minder / etliche der fürnehmsten haben 100.

Thiere.

Von Cambay nach Lahor seind schier anders nichts als Wildnussen vnd truckene sandigte örther zu finden / außgenommen / 20 Meylen davon / ehe man zu der Stadt Lahor kompt / da der Bodem zimblich gut ist: Im vbrigen siehet man keine Flüsse / Bäch / oder Brunnen / sondern viel Sandt / welchen der Windt offtmahls in die Lufft wehet / vnd die Menschen damit bedecket / ja wol gar zu schanden bringet. Vmb welches willen / auch weil die Räuber sich starck daselbst befinden / dardurch der reysende Mann genöhtiget wird sich nicht allein auff den Weg zu begeben / sondern allezeit mit Gesellschafft oder hauffen gehen muß / welche sie Caviles vnd Caravanen nennen. Vnter Wegs seind Pfützen 40 oder 50 Klaffter tieff / darauß sie mit den Ochsen das Wasser ziehen / die sonsten zu ihren Wagen gebraucht werden. Von Suratte biß nach Brampore seind gnugsame Landewen / voller Flüsse vnd Wasserquellen: Aber von Brampore gegen Agra ist der Weg bergachtig / vnd mühseelig vor die Kamel / jedoch von Räubern sicher vnd ohne gefahr. Es gibt hier viel wilde Thier / welche den Menschen schädlich / als Löwen / Tyger / Wölff / Hundt / Schlangen vnd dergleichen. In den Flüssen seind viel Crocodilen / vnd in den Häusern Scorpionen. Hier seind auch sehr viel gute Baumfrüchten / auch allerley Kräuter vnd Wurtzeln. Die Bäum seind das gantze Jahr grün / viel Simplicia, sehr nutzbar in der Artzney: das Rauchwerck wird von der Frembde dahin gebracht / welches sehr reiche Wahr ist.

Früchten.

Dieses Landt ist auch nicht ohne Bergwerck / als Eysen / Ertz Bley vnd Silber.

Metall.

Die fürnehmste Kauffmans Güter dieses Landes seind Gossyp / vnd Tuch von Gossyp gewircket / sehr viel vnnd mancherley. Annil. sonsten Glast genant / ein gewisse Farb: Iugu, welches die ärtzt vnd Apotecker in Europa Assam fœtidam nennen. Opium, bey jhnen Afion genant / Salpeter / Borax / Muscaten / Spicanardi / Quickſilber / Ertz / vnd eine gewisse Farbe / von jnen Mirzel genät / damit die Tücher sehr schön Leber- vnd Castanienfarb gefärbet werden: viel Zucker / vnd vielerley Edelgestein / Chrystal / Alabaster / Porphirstein / Jaspis / Achates / vnd andere mehr / welche die Inwohner hüpsch können polieren / ja auch Diamantstein / vnd wie sie es nennen Oyos de gato.

Kauffmans Güter.

Die Inwohner in diesem Lande gebohren / Indostan genant / seind vorzeiten Heyden vnd Götzendiener gewesen / insgemein Hindoi genant / aber nach dem sie von Temiclane vnter das Joch gebracht / vnd vnter die Mahometisten zu wohnen kommen / seind sie auch jhres Glaubens worden. Es wohnen hier viel Persianer vnd Tartaren / auch Abyssini vnd Armenii, vnd auß allen Asiatischen Völckern / vnd auch auß den Europæischen. Sie seind in gleicher länge mit vns / vnd gehen mit auffrechtem Leibe / dann man findet schier keine oder wenig krum / sie seind von dunckeler Farb / schwartz vom Haaren / doch nicht krauß: sie scheren das gantze Haupt / außge-

Sitten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MAGNI MOGOLIS
IMPERIUM.
TARTARIÆ PARS
KAKARES
INDIA
INTRA
GANGEM
INDOS
REGNI
PERSICI
PARS
MARE
INDICVM
TAN
ORIXA
GOLFO
DE BENGALA
REGNI CHINÆ

außgenommen den Wirbel/da lassen sie ein Schopff stehen/ daß sie der Mahomet damit könne in den Himmel ziehen. Die Mann- vnnd Weibs Kleyder seind schier auff eine manier von Gossyps Tuch gemacht / sie tragen beydes theils lange Röck / vmb die Lenden zugebunden / welche jhnen biß auff die Knie gehen / vnd vnter dem Rock tragen sie Hosen welche biß auff die Enckel der Füß gehen.

Was die Frawens Personen des Mogols betrifft / so hat der grosse Akebar deren sehr viel auß allen Königreichen. Die schönste wohnen an einem besondern ort von den andern abgesondert/ vnd werden von den Eunuchen oder geschnittenen bewahret: Auch ist bey Leibstraff verbotten / daß keiner durch die Straß mag gehen/so gegen vber gemeltem orth stehet. Der König spatzieret in den Gallereyen/ da sie jhre Gemächer haben / vnd wann er bey jhnen vorüber gehet / stellet sich eine jegliche an jhre Thür / vnd erzeiget jhm die gebührende Reverentz vnd Ehr / zu welcher er nun am besten Lust trägt/derselben gibt er sein Wischtuch/ die solches bewahret vnd jhme des Nachts wider gibt. Des Akebars Sohn vnd Nachfolger hatte im Jahr 1609/da Rubertus Cobert daselbsten gewesen / 10 Eheliche Frawen / 1000 Concubinen, vnd 200 geschnittene vmb dieselbe zu bewahren. Ferners müssen jhme in seiner Kammer an der Taffel die allerschönste Weiber vnd Jungfrawen / so man finden kan/dienen. Der Mogol hält auch zwey mahl des Jahrs Marckt von Edeln vnd fürnehmen Frawen in seinem Pallast / deren gemeinlich vber 2000 / vnter welchen die schlechteste geringere Jungfrawen seynd. Man siehet allhier viel fürnehmer Frawen mit einer Wacht von geschnittenen/bringen allerley köstliche Wahren/vnd treiben Kaufmanschafft. Der König lässet sich / vmb die zeit zu vertreiben / als ein Vnterhändler gebrauchen in allem dem / so gekaufft vnd verkaufft wird/ vnd nimbt einen gewissen Tribut vom 100 vor seine mühe: am ende des Marckts / welcher 8 Tage wehret / gibt er allen seinen Gewinn an die Dame, so jhm am allerbesten gefält.

Die abtheilung dieser Völcker vnd Religion.

Die Inwohner dieses Landes seind / als Texeira saget) theils Mahumetisten / theils Heyden / aber zwey dritte theil von diesen allen seind eines Sinns / wiewol die Heydnische vnter jhnen schier alle Pythagorei seynd / dann sie glauben alle/daß die Seelen der Menschen vnsterblich/ vnd entweder gestraffet oder belohnet werden/ nach dem sie in andere Leiber gekommen. Sie haben neben dieser auch noch sehr viel vngereimbte meynungen / welche hier auff einem Blat nicht zu beschreiben.

Ehren-Titel vnd Macht.

Niemand führet den Titel von Sultan als des Mogols Sohn. Den Namen Mirza gibt man so wol seinem Bruder als seinen Söhnen. Can ist so viel gesagt als ein Herzog. Ihre Ehren-Titel seind nach advenant des gezahls der Pferden/die sie auff des Königs Kosten halten.

Dieser Mogol ist so mächtig vnnd gutherzig / daß er vor seinen Vatter Akebar ein Begräbnuß hat lassen machen/ welches eine Tonn Golds gekostet. Es hatten vor diesem 5 Jahr lang 9000 Werckleuth daran gearbeitet / vnnd konte dannoch nicht eher als in 5 Jahren vollbracht werden. Solch Werck ist allzumahl von einerley köstlichem Marmel / vnd begreiffet zwo Englische meylen in die runde. Die Herrlichkeit vnd Macht dieses Printzen ist vnter andern darauß abzunehmen / in deme / als Akebar im Jahr 1598 gegen den König von Decan in das Feldt zohe / nahme er so viel gereitschafft mit sich / daß 800 Elephanten vnnd mehr dann 5000 Kamel nöhtig gewesen / vmb seine gereitschafft zu tragen/ auch daß 70 Elephanten vnd 700 Pferde mit seiner Secretarien Bagagien beladen waren. Er hat 5 oder 6 Könige vnd offtmahls mehr zu Vasallen oder Vnderthanen/ welche jhm ordinarie dienen. Die Könige/so des Grossen Mogols Vasallen seynd / nach dem sie an den orth kommen da er sich befindet/beugen jhr Haupt zu der Erden/die sie mit der Hande anrühren/nähern sich allgemach zu jhm/ bewesen jhm solche Ehr vnterschiedlich / biß sie nahe herbey kommen. Darnach werden sie besucht / ob sie gewapnet seyen / alßdann kommen sie des Königs Füß anzurühren / welcher sich nicht beweget/ sonder die grösseste anzeigung einer Freundschafft ist/ seine Handt auff jhre Schulder zu legen. Was sie von ferne kommen/bringen sie grosse Geschencke mit. Die Könige von Indien / so keine Vasallen seynd / beugen gleichfals jhr Haupt/ wann sie jhn ansprechen / zur anzeigung / daß sie jhn ehren. Er ist in der warheit ein König von dem besten vnd schönsten Lande der gantzen Welt / vnd hat kluge Völcker / gleich die Tartaren seynd.

Dieser Landen Keyser ist gantz frey: hier seind keine geschriebene Gesetz des Printzen Will allein ist jhr Gesetz: Er sitzet in der Wochen ein mahl zu Rahte/ vnd verhöret geduldig alle händel / so wol Bürgerlich als Criminal, vnd vrtheilet vber dieselben ohne einige widerholung. Die Leibstraffen/ welche sehr grausamlich / werden gemeinlich in seiner gegenwart den vrtheilten angethan: dieses geschichet in der Hauptstadt oder anderswo/wo der König ist. In den andern Provintzen wird von den Obristen gleichfals Gericht gehalten/welchen dieser gewalt per Firmam (wie sie es nennen) ist gegeben worden / durch welche sie höchsten gewalt vber Leib vnd gut der Vnderthanen empfangen. Der Printz vnd die Amptleuth vrtheilen gemeinlich / nach dem die sache ist bewiesen worden/oder nicht: die Zweytrachten werden auff das kürtzeste abgeschnitten. Die beklagten vnd schuldigen werden hart gestraffet / dann sie werden entweder enthaupt oder gehangen/oder gespist/oder werden den Elephanten vnd andern Thieren nach beschaffenheit jhres verbrechens fürgeworffen. Der König zeiget sich dem Volck des Tags drey mahl: Ein mahl nach Auffgang der Sonnen siehet er zum Fenster auß/ (welches sie Iarneo nennen) so gegen Auffgang vber der Hauptpforten ist/allda schreyet jhm das Volck/als grüssend zu: Padska Salament, das ist / lang lebe der König / darnach zu Mittag / ligt durch das vorige Fenster auß / vmb die Elephanten vnd andere Thier sehen zu streiten. Endlich vnd zum dritten siehet er durch ein ander Fenster / gegen Nidergang gemacht / auß / welches auff den Abend geschichet: das Fenster wird von jhnen Dubar genant. Nach vntergang der Sonnen gehet er dort von dannen mit klingenden Seytenspielen vnd nachruffen des Volcks; wann einer zu diesen Stunden eine Supplication anzubringen hat/ wird er zugelassen; des Abends von 7 biß 9 pflegt er Rahte zu halten mit den ältern in einem sehr schönen Hofe / Guzelcan von jhnen genant. Die fürnehmste Hoff- vnd Reichsdiener seind / der Rentmeister / der Obriste der Eunuchen/ welcher auch Hoffmeister zugleich ist / der Secretarius, der Obriste vber die Elephanten/der bewahrer der Getzelt/der bewahrer der Kleider vnd Kleynodien. Da ist auch ein Præfectus Prætorio, von jhnen Cutwallus genant / dergleichen auch in allen fürnehmen orten dieses Reichs pflegen zu seyn/welche das Ampt Prætorum Vrbanorum verwalten. Cadæa heissen die bewahrer der Gefängnussen / welche alle Schuldner / so nicht bezahlen/in das Gefängnuß werffen vnd jhre Güter/ja auch Weib vnd Kinder verkauffen/ oder dem Gläubiger für eigen geben. Die andere Obristen verrichten jhre sachen ins geheim / hier aber werden alle Reichsgeschefften offentlich verrichtet/ja auch die jenige sachen/so in geheim verrichtet werden/ kan man vmb ein klein Geldt zu wissen bekommen.

Von dem Weltlichen vnd Bürgerlichem Regiment.

Es darff keiner / der etwas von dem Printzen bitten will/ ohne Geschenck für jhn kommen / welches er auch annimbt/ sie seyen so gering als sie immer wollen / ja er schicket es jhnen offtmahls wider zu Hauß / wann sie jhm nicht gefallen/ oder daß man jhm etwas bessers schicke. Aber das Regiment hier ist gantz Tyrannisch / dann angesehen / daß der Printz hier allein Herr ist im gantzen Lande/so nimbt vnd gibt er die Länder den Vnderthanen nach seinem gefallen: Er versetzet auch offtmahlen die grosse Herren/sampt den Ländern/die er jhnen vnter Tribut gegeben. Die geringern vnd das gemeine häufflein tribuliert er dermassen/ daß sie offtermahlen alle halbe Jahr jhren Platz verlassen müssen: dann entweder der König nimbt die Länder selber zu sich / vnnd gibt jhnen geringere Länder/oder gibt dem / was er jenem genommen/ daher dann geschiehet/daß das Landt wenig erbawet wird.

Mit den Bawrsleuthen hat es hier so eine gelegenheit/ daß sie müssen für die Königliche Amptleuth in die Dörffer kommen / vnd sagen / wie viel Landes sie bawen wollen / oder wo sie jhr Viehe wollen weyden. Vnd wann die Saat reiff wird vnd abgemehet / kommen die Königliche Diener/ vnd nehmen drey Viertheil weg/ aber für die Weyden bezahlen sie nicht / oder doch wenig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Inseln
MOLVCCAE.

Inseln Moluccæ.

ES seind die Inseln Moluccæ wegen jhrer vielen Gewürtz / vnd sonderlich der Nägelin in der gantzen Welt bekant / deren fürnemblich fünff vnter diesem Namen begriffen werden/als Ternate oder Tarante, Tidor oder Theodori, Motir oder Muthil, Machian oder Mare, vnd Bachian oder Bachianum: Sie ligen allesampt vnter dem Æquatore zwischen den Inseln Celebes vnd Gilolo. Die grösie vnter allen hat in jhrem gantzen Bezirck kaum 6 Meyl wegs/vnd werden sampt-lich in einer Weite oder Raum von 25 Meyl wegs eingeschlossen vnd verfast. Sie haben allesampt einen vberauß bösen vnd vngesunden Lufft/ derowegen dann alle Jahr viel Kauffleut/ so den Gewin höher achten als das Leben / darinnen bleiben vnd sterben. Das gantze Feld ist dürr vnd schwammachtig / empfängt demnach alle grosse vnd kleine Regen leicht vnd sehr geschwind in sich. Bringt beneben den andern Gewächsen insonderheit viel Gewürtz/als Nägelin/Muscatnüß/ Jngber/Zimmetrinden/ Pfeffer/Mastir/Paradeißholtz vnd Sandel / vnd das zum höchsten zu verwundern / solches alles von sich selbst vnd vngepflantzt. Was man aber sonsten zur täglichen Speiß gebraucht / wird wenig vnd selten in diesen Inseln gefunden / sondern mehrer theils gegen andern Wahren eingetauscht vnd zu wegen gebracht. Ferner hat es in gemelten Inseln auch solche grosse Rohr/daß die Jnwohner gantze Faß auß denselbigen können zurichten. Die Bäume der Nägelin wachsen gemeiniglich auff Scrofen oder Felsen / bringen vor dem vierdten Jahr/da sie angefangen zu wachsen/keine Frucht: Seind an gestalt vnd dicke den Lorbeerbäumen vnd an der Blüt den Pomerantzenbäumen gleich / welcher Blüt/ so bald sie abfällt / wächst die Frucht wie ein Nagel herauß/daher sie auch den Namen bekommen / ist anfänglich roth / vnnd folgends wann sie von der Sonnen gleichsam wird gebraten/schwartz/vnd damit solche Früchte desto länger hart bleiben/vnd jhre Krafft behalten/pflegt man sie mit Saltzwasser zu besprengen. Vnd diese Bäume stehen in grosser Anzahl der massen nah bey einander/ daß sie gleichsam einen gantzen Wald machen / vnd dasselbige entweder von wegen der Sonnen Hitz / oder des guten geschlachten Lands/vnd werden demnach von den Jnwohnern vnter sich getheilt / vnd die Früchte von einem jeden auff die Kauffleute behalten. Jn diesen Inseln pflegt der Paradeißvogel/ Manucodiata genant/bißweilen auß der Lufft herab zu fallen/ welcher an grösse nicht geringer ist als die grösie Atzel oder Elster/vnd eines halbē Schuchs lang: hat einen runden eingeruckten Kopff / wie die Schwalben / einen vberauß langen Schwantz/ wie ein Gabel zertheilt / vnd gar keine Füsse/ fleugt derowegen stetigs vmbher/vnd nehret sich von der Lufft: An statt der Füsse hat er lange zarte Häcklein/mit denen er sich bißweilen an die Bäume anhängt vnd ruhet / dergleichen allhie in der Meß/jedoch Todt/gesehen worden/vnd in dem ersten Theil bey dem Aldrovando beschrieben wird. Die Federn mitten auff dem Kopff seind der massen klein vnd subtiel / daß man sie gleich den allersubtielsten Härlein kaum zu Gesicht bringen vnd sehen kan / seind von Farben grün wie die wilde Enten / vnd so hell / als ein Smaragd: die andere federn vnden am Halß seind noch subtiler vnd kürtzer / vnd haben ein Citron gälbe Farb / gleich wie die andere etwas besser hinab / vnd gegen dem Bauch zu etwas liechter vnd heller/der ober Theil des Halses ist fast dick/ hat gläntzende vnd Rußfarbe Federn / welche vber den gantzen Rücken vnd gegen dem Schwantz zu je länger je grösser vnd dicker werden/ auch an der Farb etwas verlieren. Diesen Federn seind die andere am Bauch beydes an der Größe vnd Farbe nicht fast vngleich: Die außgespreyte Flügel erstrecken sich auff anderhalb Schuh/vnd haben solche Federn / die vnten Braun vnd oben Weiß / vnd gleichsam in wenig mit Ruß besprengt. Solche Federn thun sich in dem fliegen von einander / vnd lassen den Lufft allenthalben hindurch. Vnd wann solcher Vogel auß der Lufft herab fällt / so seind die Jnwohner dieser Insel der närrischen vnd abergläubischen Meynung/ er werde auß dem Himmel oder Mahometischen Paradeiß zu jhnen gesandt/ vnd halten jhn demnach so hoch/daß die Könige vermeynen/sie werden durch jhn in den kriegen vnd offenen schlachten/ ob sie sich wol in denselbigen nach jhrer Gewonheit fornen an die Spitze stellen / vor aller Gefahr befreyet. Die fürnembste vnter diesen Inseln seind Tidor vnd Ternate, deren letzte zween bequeme Meerhafen hat. Die Jnwohner aller solcher Inseln seind Caphræ oder Heyden/ beten Sonn vñ Mond an/sie schreiben des Tags Regiment der Sonnen vnd das nächtliche dem Mond zu/ nennen jene den Mann vnd diesen das Weib/vnd also sie beyde die Eltern aller Stern/ als welche sie sämptlich vor Götter verehren/

Eusserliche Lufft.

Fruchtbarkeit.

Paradeiß-Vogel.

Meerhäfen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gleichwol aber für etwas geringer halten: Wann die Sonn am Morgen auffgehet/ pflegen sie dieselbe mit besondern Reymen viel mehr zu grüssen/als anzubeten/ wie gleichfals auch den scheynenden Mond/ von welchen beyden Liechten sie den Segen jhrer Leibsfrucht/ Vermehrung des Viehes/ Fruchtbarkeit der Erden/ vnd anders dergleichen hoffen vnd begehren. In jhrem gantzen Leben befleissigen sie sich der Frombkeit vnd Gerechtigkeit gewaltig/ halten den Frieden/ Ruhe vnd Müssiggang in besondern Ehrn/ vnd seind dem Krieg von Hertzen feind. Diese Inseln hat Keyser Carolus V zum allererstien erfunden/ dann als sich zwischen den Portugalesern/ welche sich bemüheten/ jhr Reich gegen Auffgang zu vermehren/ vnd zwischen den Castellanis, als die sich eben solches gegen Niedergang vnterstunden/ ein grosser zweyspalt vnd Streit erhub/ ward dieselbe newe Welt/ damit kein Theil dem andern möchte verhinderlich seyn/ durch die authoritet vnd Macht Bapsts Alexandri des VI vnd anderer fürnehmer Herrn in zwey Theil vnterscheiden/ auch durch gewisse Gesetz statuirt vnd beschlossen/ daß alles das jenige/ so durch die schifffahrten von den Inseln des Atlantischen Meers (die man sonsten Hesperides zu nennen pflegt) gegen dem Orient zu würde gefunden/ der Portugaleser sein vnd bleiben/ das ander aber von gemeldten Inseln nach den orten gegen Occident/ die Castellaner besitzen sollen: Vnd ward also mit dieser Mühe vnd Fleiß America, durch jener der Portugaleser aber/ die meiste Ort gegen Orient erfunden/ biß die Begierd des gewins die Portugaleser endlich dahin trieb/ daß sie sich liessen gelüsten/ auch in der Castellaner zugeordneten Theil einen Infall zu thun/ welcher Streit dann ohn des Ferdinandi Magellani Vrtheil vnd Außspruch nicht konte geschlichtet werden: Dann derselbige/ als ein Portugaleser vnd durch den Neyd/ den er gegen seinem Landsfürsten Emanuele trug/ in dem er jhme nemblich seine geleistete Hülff vnd bewiesene Trew nicht gnugsam vergolten/ wendet offentlich für/ es gehören die Inseln Moluccæ, vermög geschehener Theilung/ den Castellanern zu/ ward derowegen im Jahr nach Christi Geburt 1519 von dem gemeldten Keyser Carolo V eben solche Inseln durch einen andern Weg zu erkündigen verschickt/ vnd stellet seine Reiß also an/ daß er auß Hispania in die Ort/ so etwas mehr gegen Mittag gelegen/ vnd biß zu dem 52 gradu latitudinis ward gebracht/ wendet sich mit seinen Schiffen von dannen gegen Occident/ fuhr einen weiten vnd vnglaublichen Weg durch das vnterste Hemisphærium hindurch/ biß er endlich vnter der Sonnen Auffgang zu den begehrten vnd gesuchten Inseln/ auß denselbigen wiederumb durch das oberste Hemisphærium bey den Vsern Asiæ vnd Africæ vorüber in Hispaniam gelanget/ vnd also mit männiglichs verwunderung (sintemal sich kein Mensch solches jemals vnterstanden) die gantze Welt auff einmahl durchreiset. Ehe er aber die Inseln Moluccas gefunden/ ward er von den Barbaren in einem Streit vberwunden/ seine Schiff vnd Gesellen allesampt zerstreiwet vnd gefangen/ vnd mehr nicht als ein einziges vbergelassen/ welches beneben jhm vnd etlichen seines Volcks mit Gewürtz vnd grossen Perlen (als deren in etlichen Inseln sehr viel werden gefunden/ vnd sich an der grösse etwan einer Tauben/ Huhn/ oder Gansе vergleichen/) wol beladen widerumb in Hispaniam kam. Vnd zwar so seind diese Schiffleute mehr zu rümen vnd höher zu halten/ als die mit Iasone auß Thessalia, als dem Fürsten vnd Obristen der Argonautarum, in Colchidem seind geschifft.

Die Insel Gilolo ligt nicht weit von den Moluccis oder Gilolum, welche sonsten auch Batochina heist/ ist eine auß den jenigen/ die man del Moro nennet. Hat einen vnanmühtigen/ vngesunden vnd warmen Lufft. Auff jhrem gantzen Feld eine grosse menge Reyß: Einen besondern Baum/ auß dessen Marck/ Sagu genant/ die Inwohner jhr Brod zu machen/ vnd solches Baums außgepresten Safft/ an statt des Weins zu gebrauchen pflegen. An Feldhünern ist diese Insel gewaltig reich/ welche doch den vnsrigen zumahl nit zu vergleichen. Das nechste Meer dabey hat sonderlich viel Schildkrotten/ deren Fleisch dem Hamelfleisch gantz ähnlich schmäckt. Die Inwohner seind wilde vnd barbarische Leute/ welche/ gleich vielen anderen vor zeiten/ Menschen Fleisch zu essen gantz keinen Scheu tragen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Indianische Insulen.

Maldiva. Vngefehr 70 Meilen vom C. de Comori, nach Sudwesten / ligen die Insulen von Maldiva, mit einen engen strich / 150 Meilen lang / man sagt ihrer seyen woll Eilff-tausent / doch ist es vngewiß / dann sie seyn vnzehlbar. Die Inwohner seind ein volck / denen von Malabar gleich. Etliche dieser Insulen werden bewohnt / etliche nicht: sie sein niedrig / gleichwie das Land gegen Cranganor vnd Cochyn, so daß etliche offtmals vom Meer vberschwemmet vnd bedeckt werden. Keine besondere Wahren seind alda / ohne Indianische Coquos-nüsse / vnd Cairo die schalen der nüssen / welches der Indianer hanff ist / darvon sie ihre seyl-werck vnd Kabeln machen. Solche Nußbaume sein alda in so grosser menge / daß sie gantz Indien / vnd alle Morgenländer damit versehen. Eins ist alda wol merckens werth: sie machen ihre schiffe mit den Masi-baumen vnd allem zubehör / von dieser Baumen holtz / ohne einzigen eisernen Nagel / sondern sie nehen oder binden sie zusamen mit Gurteln so von den Schalen der Nüssen gemacht sein / die Segel sind von den Blettern / die lading der schiffe / wie auch ihr proviant, Essen vnd Drincken / sein die Nüsse. In summa / das Schiff mit allem was dran vnd drinnen ist / ist alles mit ein ander von diesem einigen Palm-baum: vnd die Früchte sein der einige vnterhalt / darvon diese Insulaner Leben.

Zeylon. Zeylon, eine von den besten Inseln die man weiß / ist sehr Reich von Volck / die sich Singales nennen / seind von gestalt vnd sitten den Malabaren sehr gleich / auch mit langen offenen ohren / aber nicht so schwartz / sein sehr vernünfftig vnd grosse Künstler in Gold / Silber / Helffenbein / Eyser / vnd andern Metallen zu arbeiten. Es ist in vnterschiedliche Königreiche vnd Könige zertheilet / vnter denselben ist der gröste vnd mächtigste der König von Candy, ein grosser Feind der Portugesen / so daselbsten eine starcke Festung haben / Colambo genant / vnd führen immerdar Krieg wieder den vorgenanten König von Candy. Es ist ein bergicht land / vnter andern ist ein Berg Pico de Adam, den man für den höchsten in gantz Indien helt. Die Indianer glauben daß das Paradeiß daselbst gewesen sey / vnd sagen / auff diesem Berg seyen Adams Fus-stapffen in die stein eingedruckt / noch zusehen. Allerley Viehe vnd gevögell ist alda in grosser menge. Indianische Früchten Coques / Oranien / Lemonen / Citronen vnd viel andere / seind alda vberflüssig vnd schöner als irgends wo. Daselbst wächst auch etwas von Muscatē / Muscaten-blumen / vnd Pfesser-pflantzen / aber der allerbeste Kanāl oder zimmet wächst allda gantz grosse Büsche vnd Wildtnussen voll / so von dannen in alle örter der welde verführet wird. Der Kanāl wechst an bäwmen / die sein so groß als öl-baume / mit blettern gleich den Lorber-blettern / haben weisse blumen / vnd eine frucht an grösse gleich den schwartzen Olyven / der baum hat zwo rinden / die zweite ist der Kaneel / welche / wann sie abgeschnitten vnd in viereckichte stücke an die Sonne zu trocknen gelegt wird / ist erstlich aschenfarbig / nachmals rollet sie sich durch den Sonnen hitze zusammen vnd wird roth wie wir sie hiezuland sehen: wann der Baum so stehen bleibt / hat er vber drey Jahr wieder solche rinden als zuvoren. Es werden auch einige Demanten alda gegraben / auch ein menge von andern gesteinen wird alda gefunden / nemlich Sapphire / Rubinen / Topaser / Spinellen / Granaten / die besten von gantz Indien. Eine grosse fischery von schönen Perlen ist alda / auch Gänge von Gold / Silber vnd andern Metallen: ein besondere grosse menge Elephantē / die man helt daß sie in verstandt vnd vernunfft andere in allen landen vbertreffen / vnd welche die Elephanten so aus andern orten kommen / ehren / vnd jhnen reverentz beweisen.

Sumatra. Die Insell Sumatra ist vnter vnterschiedliche Könige vertheilt / denen der von Achem am Nordlichsten theil der Insell / der mächtigste vnd ein grosser feind der Portugesen ist / hat die Stad Malacca zum öfftern geängstiget vnd jhr viel leid angethan. Es hat reiche Mynē von Edelgesteinē / Gold / Silber vnd andern Metallen / darvon sie trefflich grosse geschütze zu giessen / auch selbige zugebrauchen wissen. Aller hand Specereyen / wolriechendes Holtz / Wurtzeln vnd zur Artzeney dienliche Kräuter seind alda in vberfluß. Insonderheit wächst alda ein hauffen sehr gutes Pfeffers / hat auch viel Seyden / vnd einen Schwefelberg / an dem ein brunnen ist / aus dem / wie man sagt / lauter balsam fleüst. Wilde Elephanten sein alda in grosser anzahl / in den Büschen vnd wildnüssen / auch viel Zahme / die der König helt zu seinem Dienst vnd lüsten. In der Stad Manancabo, an der West-seiten der Insel / werden die geflammeten punjers oder Dolche / so man Criles heist / gemacht / die werden in der vmbliegenden ländern hoch vnd fürs beste gewehr gehaltē. Die Portugesen haben dieser Insell offters einen vortheil abzugewinnen getrachtet / aber biß an noch nichts schaffen kömen.

Iava. Iava hat vberfluß von Reyß vnd allerhand Viehe zucht / als Schaffe / Schweine / Hüner / ꝛc.

Es wächst

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es wächst auch eine grosse menge gutes Pfeffers alda. Das land ist vnter vnterschiedliche Könige vertheilt / nemlich den von Bantam, Iacatra, Tuban, Palambuam, vnd andere. Der gröste vnd mächtigste von allen ist der grosse Mataran, wie sie jhn nennen / derselbe wohnet inwerts lands / bey nahe an der Sud-seiten der Insell. Daselbsten ist Bantam die fürnembste Handelstadt / dahin allerley Nationen von Orient kommen / nemlich Portugesen von Malacca vnnd andern orten aus Indien, Chineser, Araber, Persianer, von Pegu, Siam vnd andern mehr örtern / die alda grossen Handel von allerhand Indianischen wahren treiben. Ohngefehr 20. meilen von dannen / zu Iacatra, hat die Holländische Ost-Indische Companii ein royal Festung gebawt / vnd Batavia genannt / da jhr General Gubernator vnd Rath von Indien seinen sitz hat / der von dar aus vber alle örter vnd Schiffe so jhr vnterworffen / zugebieten hat. Vor wenig Jahren kam der grosse Mataran, dem der König zu Bantam mit mehr als 80000. Mannen hülff leistete / diesen Ort zu belägeren vnd zugewinnen / muste aber mit verlust vieles Volcks abziehen / vnd den Orth verlassen. Das Volck an der See-kanten seind meist Mahometisten, im land vnd an der Sud-seiten Heyden.

Borneo. Borneo, vnter dem Equinoctial gelegen / streckt sich nach Norden zu fast auf die 8 grad breit / ist die gröste vnter allen Indianischen Inseln / vnd biß an hero noch nicht vollkommmen bekant / es bringt / neben dem was sonst zu des lebens vnterhalt von nöthen ist / vnterschiedliche gattungen Edelgesteinen / auch etwas von Demanten / kleine Pferde / Agaricum, Campher in grosser menge / der besten in gantz Orient, er wächst an Baümen so groß als Nüß-baüme / ist ein gummi das im innersten des stammes oder baums wächst / dann so schwitzt es durch die rinden vnd dringt herfür wie tropfen / vnd wird von der Sonne weiß gemacht. Es sein vnterschiedliche schöne städte darinn / als Bornea, in welcher / wie man sagt / woll 25000 Seelen wohnen / ligt im wasser schier wie Venedig / item Sombas, Succadano, Bandarmatsin, vnd andere mehr. Der König von Borneo ist Mahometisch / mit dem niemand als durch einen Dollmetschen reden darff / das Volck ist weißlecht / scharff von verstand / nicht so betriegerisch wie das auf andern Insellu / seind aber nichts destoweniger Götzendiener.

Die Insell Luſſon, so man mit viel andern / von denen sie vmbgeben / zusamen die Lussons heist / ist im Jahr 1564 von den Spaniern so aus New-Spanien kamen / erstlich entdeckt worden; sie werden auch Las Manilhas, nach der Stadt Manilha, genennt; des gleichen die Philippinas, nach dem namen Philippi II. des Königs von Spanien. Diese Inseln haben vor diesem vnter die Kron von China gehört / nun aber seind sie vnter den Castilianeren. Sie haben vberfluß an Korn / vnd mancherley Wildwerck / allerhand Viehe / als Ochsen / Kühe / Ziegen / Schweine. Die Chineser bringen aus jhrem land dahin / ein grosse menge Seiden / Baumwolle / Porcellanen / Pulver / Schwefel / Salpeter / Eiser / Stahl / Queckſilber / Kupffer / Mehl / vnd vnzehlige curiositeten / die die Spanier von dannen nach Mexico vnd New-Spanien führen. Luſſon. Manilhas. Philippinas.

Banda ist ein Insell viel kleiner als eine von den vor-beschriebenen / aber nicht weniger berühmt / wegen der grossen menge Muscaten vnd Muscaten-blumen / so daselbsten allein wachsen / vnd der gantzen Welt mitgetheilt werden. Die Baüme daran sie wachsen / seind den Birn-baümen nicht vngleich / doch kürtzer vnd runder von blädtern. Die Muscaten sein mit drey rinden bedeckt / die erste ist gleich der grünen schalen einer Eicheln / wann sie reiff wird / springt sie auf / so sihet man die zweyte Muscaten blume / wie ein netzlein / vnd Roth wie scharlach / vmb die dritte / die ein höltzern rinde / vnd braun von farbe ist: wann die Muscaten-blume zeitig wird / endert sie sich auch / vnd kriegt ein Oranienfarbe; in der höltzernen schalen ligt die Nüß. Man macht diese gantze frucht oder Apfell sehr ein in gezuckerte Conserven, ist sehr lieblich / vnd geht allen andern confecturen vor in anmuhigkeit. Banda.

Von den Molucken sehet die beschreibung neben der absonderlichen Karten von den Inseln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Barbarey.

Deferung des Namens.

DAs alleredelste theil in Africa ist die Barbarey / welche jhren Namen bekommen hat von dem gemürmel der Sprach / oder von den Einöden vnd menge der Wüsten / weil Bar so viel in jhrer Sprach ist vnd heisset eine Wüste. Dieses Landt erstrecket sich von Egypten biß an das Gaditanische Meer / vnd begreiffet zugleich beyde Mauritaniam Tingitanam, Cæsariensem, eigentlich Africam, Cyrenaicam, Marmaricam sampt dem außwendigen Lybia, welche alle Landschafften seynd. Die newe Scribenten sagen vnd bezeugen / daß seine Gräntzen sich erstrecken gegen Auffgang mit den Wüsten in Marmaricam (heut zu Tage Barcha genant) biß an das theil des Bergs Atlantis, nun Meies geheissen: gegen Mittag stößt es an diesen gemelten Berg gäntzlich / welcher nach der länge von Auffgang biß zum Nidergang hin zu dem Meer gehet / welchem er auch den Namen gibt / da es das Atlantische Meer genennet wird: gegen Nidergang stößt es gleichfals an das Atlantische Meer / vnd gegen Mitternacht an die seyte des Mittelländischen Meers. Der eusserliche Lufft dieses Landes ist viel vnd mancherley / insonderheit im Frühling ist der Himmel klar / sanfft vnd mild: im Sommer / nemblich in dem Iunio vnd Iulio vberauß heiß: im Herbst etwas linder: Im Winter vngefehr im Decembri vnd Ianuario des Morgens ist die Kälte etwas starck / jedoch also / daß niemand genöhtiget wird sich zum Fewer zu fügen: Am ende des Herbsts ist es gantz Winter / vnd die meiste zeit mit Sturmwinden vberladen / wird auch sehr mit schrecklichem Hagel vnd Donner vberzogen. Das gantze Feldt ist gleichsamb voll Datteln vnd Granatbäume / jedoch zum Getreyde nicht fast geneyget / derowegen müssen die Jnwohner meistentheils von Gersten jhr Brodt machen. Der andern Früchten aber / als Kirschen / Feygen / Äpffel / Biren / Pflaumen / Quitten / Oliven vnd dergleichen hat es eine grosse menge / wie ingleichen einen gewaltigen vorrath von Honig / Oel vnd Zucker / neben allerley zahm vnd wild Viehe / insonderheit Elephanten / Büffeln / Rehen / zeiget viel Drachen / Löwen / Panthierthier / Wiesel vnd Affen. Es hat fürnemlich vier Königreich in sich / davon das erste ist Morocci, Fessæ, Teleusinum vnd Tunis, zu welchen auch etliche das Königreich Barcæ setzen. Das Königreich Marocci hat allen vberfluß was zu vnterhaltung des Menschlichē Lebens dienlich / so wol an Getreyde als andern Früchten. Das Königreich Fessæ wird mit vielen Weinreben / Ampelusia genant / vmbgeben / ist gleichwol an etlichen örthern gantz rauh / der kalten Schneebergen allenthalben voll / vnd begreiffet vber das auch etliche Einöde vnd Leuthlose Wüsten in sich / hat hin vnd wider den besten Wein / Oel / Feygen / Mandeln vnd Baumwoll in grosser menge: Item eine grosse anzahl der Rinder vnd Schaaff / Pferden / Camelen / Rehe vnd Hasen. Dieses Königreich begreiffet sieben Landschafften in sich / nemblich Tamelna, das Gebiet der Stadt Fessæ, Algara, Elhacutas, Errifa, Garotum vnd Chaz.

Gelegenheit.

Lufft.

Fruchtbarkeit.

Vnterschiedliche Thier.

Das Königreich Fessa.

Das Telensinische Königreich / das man heut Tennisy nennet / ist gelegt in Mauritania Cesariensi, erstreckt sich von Orient gegen Occident nach seiner länge in die 380 meylen / vnd ist mehr als 25 meylen breit / reichet von den Wüsten Numidiæ biß an das Mittelländische Meer: Der grösseste theil dieses Landes ist rauh vnd vnbewohnet / insonderheit an den orthen gegen Mittag / jedoch an dem Strande des Meers zur fruchtbarkeit mehr geneiget: Es hat dieses Landt keine sonderliche anzahl vieler Städte vnd Schlösser. Seine fürnehmste Stadt ist Teleusina, vorzeiten sehr berühmet / ligt aber heut meistentheils zerfallen. Hier ist auch die vberauß starcke Stadt Algier: Diese ist erstlich vom Teleusinischen König zu dem in Budia gewichen / welchen sie auch verliessen / sich ergebend an Ferdinandum König in Hispanien / endlich ist sie von Barbarossa bezwungen vnd zu dem Ottomannischen Keyserthumb gebracht: ist wegen des grossen vnd gewaltigen Schiffbruchs Caroli V. der Christen traweriger Gefängnuß / vnnd Einfall der Türckischen Meerräubern durch die gantze Welt ruchtbar. Sie ist dermassen wol befestiget vnd bewahret / daß es Menschlicher weise vnmüglich dieselbe zu gewinnen. Das Königreich Tunis begreiffet klein Africam gantz / vnd einen grossen theil des Königreichs Numidia, streckt sich von dem Fluß Majors, biß an das Wasser des Landes Melratæ. Seine fürnehmste Städte seind Budia, welche sehr Volckreich vnd groß ist: Constantina, welche vorzeiten des Maßinissæ Königliche Wohnung gewesen / derowegen sie für Cirta gehalten wird / ist rauch / hurtig / vnd mit hohen Mawren vmbgeben: Hier in der Gegend ligt etwa auff hundert meylen wegs von dem Mittelländischen Meer die Stadt Bona oder Hippona, von den Römern erbawet / wo der alte Lehrer Augustinus Bischoff gewesen. Tunis ist erstlich ein klein Städtlein gewesen / aber nachmahls / wie Carthago zerschleiffet worden / sehr auffkommen. Diese Stadt Carthago ist viel Jahren vor der Stadt Rom von den Phœniciern erbawet / welche der Stadt Rom in vielem gleich gewesen an Reichthumb / macht vnnd gewalt: In jhrer mitte hat sie ein Schloß gehabt / genant Byrsa, von der Königin Didone erbawet / dessen raum vnd weite 2000 Schritt in sich verfasset: Der Vmbkreyß aber der Stadt Carthago hat 22 meylen in sich begriffen / ist mit dem Meer gantz vnd gar vmbgeben gewesen: Sie hat sehr weit vmb sich geherrschet / nemblich vber Hispanien von dem Meer an biß an das Pyreneische Gebürge / sie hat gantz Sicilien mit Krieg mat vnd müde gemacht: Sie ist endlich zu der Römer zeit von dem Scipione erobert durch Brandt / der sieben gantze Tage gewehret hat / darnach von C. Cæsare widerauff aufferbawet. Sie ist von den Wenden / Gothen vnnd Saracenern offt vnnd vielmahls dermassen verwüstet / daß sie auch noch zur zeit leer gelassen / vnd nicht nicht als die zerfallene Mawren vnd etliche Wasserkünste / dabey zu erkennen / daß eine Stadt daselbst gestanden / vbrig behalten hat. Die Sadt Tripolis ligt auch in der Barbarey / ist wegen der Meerräuber vielfaltigen Einfall sehr berühmet / ist vorzeiten eine gewaltige Handelstadt gewesen. Die fliessende Wässer dieses Landes seind Bagradas, Cynips, Tensift, Omirabih, Subu, Lucus, &c. Vnter den Bergen ist der Berg Atlas der fürnehmste / welche nach dem Mittelländischen Meer ligen. Vorzeiten haben dieses Landt bewohnet die Phœnicier, welche auß Asien oder Egypten sein gekommen / darnach haben es die Römer bezwungen / von denen ist es kommen zu dem Griechischen Keyserthumb / endlich haben es die Wenden / Saracener vnd Arabier weggerissen: heut zu Tage ist es zum theil dem Türckischen Keyser vnderthänig / zum theil seinem eigenen Herrn Seriffæ. Der König von Hispanien hat auch einige Schlösser hierin. Wie Leo berichtet / sollen diese Völcker fromme vnd auffrichtige Leuthe seyn / welche die warheit sehr lieben vnd befordern / wie nicht weniger die Männliche Thaten vnd dapfferkeit / insonderheit die auff den Bergen wohnen.

Städte.

Telensas.

Tunis.

Budia.

Bona oder Hippona.

Carthago.

Tripolis.

Alte Jnwohner.

Auffrichtigkeit der Jnwohner.

Egypten ist eine alte vnd edele Landschafft / ward erstlich von Misraim des Chus Sohn / vnd des Chams Enckel / der ein Sohn des Noë gewesen / bewohnet / vnd derowegen in den Hailigen des Osiridis von Chamo Chemia genennet wird für Chamia . . vnd widerumb von einem andern Misraim, welchen Namen es bey den Arabiern noch auff den heutigen Tag behalten / vnd Mesre genennet wird. Die Türcken heissen es Elquiber oder Elchebir. Sie reichet gegen Nidergang vber den Fluß Nil, biß an die Wüsten Barcæ, Libiæ vnd Numidiæ, vnd das Königreich Nubien; gegen Mittag an das Bugienser Feldt vnd den Nil, an welchem orth sich der Nil vmb etwas von Nidergang zu dem Auffgang lencket

Seine gelegenheit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lencket. Nach des Plinii meynung aber endet es sich daselbst bey der Stadt Syene, so jetzund Asna heisst: hat gegen Auffgang die Wüsten Arabiæ, so zwischen Egypten vnd dem Rohten Meer gelegen / vnd gegen Mitternacht das Mittelländische Meer / welches daselbst das Egyptische genant wird: In diesem Lande regnet es gar selten / es hat eine sehr helle Lufft / dannenhero es Aeria ist genennet worden. Ist aller fruchtbarkeit vber die massen voll / eine reiche gebährerin vieler Völcker vnd Thier. Wird von dem Nilo, als welcher mitten hindurch fleust / alle Jahr ein mahl vberschwemmet vnd befeuchtiget / dadurch es dermassen fruchtbar gemacht wird / daß alle Scribenten solches nicht gnugsamb wissen zu rühmen. Solinus ziehet es wegen seines vberflusses allen andern Ländern vor: Darumb saget Lucanus in seinen Versen also von diesem Erdreich:

Terra suis contenta bonis non indiga mercis.
Aut Iovis, in solo tanta est fiducia Nilo.

Ist sehrreich an Weitzen / Korn / Gersten / Haber / Bonen vnd anderm Hülsengemüß / vnd ist mit dem allerbesten Wein allenthalben gleich vberschüttet / vnd mit bequämer Weyde für das Viehe am allerbesten versehen / doch hat es des Oels nicht sehr viel / vnd wenig Holtz. Es gibt hier sehr grosse vnd feiste Widder / vnnd bekommen vber die massen dicke Schwentze / haben eine Haut an dem Halß herab hangen / wie den Pferden jhre Mahnen hangen / tragen samptlich schwartze Woll. Dieses Landt hat vnter vielen vnterschiedlichen Königen biß auff die Ptolomæos gewaltig florirt / vnd seind wenig der Pharonum gewesen. Die Ptolomæi aber haben eine lange zeit geregiret / vnd zwar biß auff das Römische Reich: Nach dessen abgang ist es auff die Aragenos im Reich Arabia gelanget / deren Fürst oder Hertzog Sultanus geheissen / wie gleichfals viel andere mehr diesen Namen gehabt waren samptlich Mahumetaner / vnd behielten die Herrschafft vber dieses Landt eine lange zeit / biß sie der Türck vberwältiget vnd bezwang vnter dessen gewalt sie noch auff den heutigen Tag ist / welcher einen Stadthalter darinnen hat / den die Egypter Bassa heissen.

Städte.

Der Städte dieses Landes seynd / wie man vermeinet / vnter dem Amaside 20000 gewesen / von welchen zu des Diodori zeiten noch 3000 vbrig gefunden worden / wie er selbsten meldet: Die fürnehmsten vnter solchen waren Syene, Thebe, oder Diopolis, Tentyra, Heliopolis, Memphis, Babylon, Alexandria, von Alexandro gebawet / vnnd Polusium.

Natur des Flusses Nili.

* Der Fluß Nilus hat seinen vrsprung an einem Berge des vntern Mauritaniæ, welchen der König Juba selbst hat observirt nicht weit von dem Ocean auß einem stillstehenden Meer. Auß diesem Meerschlunde kompt er sehr herauß brausen / vnd vberfliesset viel truckene örther / verursacht viel Inseln / vnter welchen die grössiste ist Meroe. Des Nili höchste auffschwellung ist 16 Ellebogen / so er sich höher erhebt / benimbt er die Sähe-zeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

AFRICA.

Ursprüg des Namens.

AFrica hat/wie Nicias meldet/seinen Namen von Afro, einem auß den Freunden vnd Gesellen Herculis, welcher jhn biß in die Insel Gades begleitet. Nach der Meynung Iosephi vnnd Isidori aber wird es von Afer einem auß den Nachkömlingē des Patriarchen Abrahams also genant: oder wie Festus meynet/ von dem Griechischen Wörtlein φρίκη, welches ein schauder oder erzitterung von Kälte bedeutet/ dann es ligt zwischen den Tropicis, vnd ist dannoch aller Kälte gantz ohne. Die Araber nennen es Friechiam, von dem Wörtlein Faruca welches bey jhnen so viel ist/ als zertheilen/ dieweil es nemlich fast von allen andern theilen der Welt abgesondert ist. Oder es hat seinen Nahmen von Ifrico dem König in Arabia Felice, von welchem gemeldt wird/ als habe er zum allererstē über die Länder dieses Theils geherrschet. Bey den Griechen heist es Libya/ vnd dasselbige entweder von Libya des Epaphi Töchter/ oder von wegen des Windts/ so von dannen herentspringt vnnd bey jhnen Lybs/ bey vns aber Südwest genant wird. In der H. Schrifft heist es Chamesia, bey den Arabern vnd Morenländern Alkebulam, vnd bey den Indianern Besecath. Wird durch den Circulum Æquinoctialem in der Mitte getheilet/ von den Tropicis noch nicht überschritten/ überschreitet aber dieselbige mehr als vmb 10 Grad. Endet sich gegen Mitternacht an dem Mittelländischen Meer vnd dem Freto oder engen Schlund Herculis, so jetzo Estrecho de Gribalter genant/ gegen Auffgang an dem Arabischen Sinu oder dem rothen Meer vnnd dem Isthmo zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem Arabischen Sinu: Gegen Mittag am Morenländischen Meer/ vnd gegē Nidergang am Atlantischē.

Grentzen.

Gestalt.

Vergleicht sich an gestalt einer solchen Insel/ so allenthalben mit Wasser vmbgeben/ vnd stösset jedoch durch den vorgemelten Isthmum oder engen Schlundt an das Theil Asiam hinan. Vnnd ob es sich wol von Abend biß zum Auffgang seiner länge nach nicht so weit erstreckt/ als von Europa ist gemelt/ so reicht es doch gegen Mittag so weit/ daß es Europam übertrifft/ dann es hat in solchem fast auff die 70. Grad/ gleich wie Europa deren nur 35. Vber das ist Europa schier winckelicht vnd krumm/ dieses theil aber allenthalben gleichförmig vnd an einander flossend/ jedoch hin vnd wider sehr öde/ vnnd nirgend so wol als Europa erbawet/ wiewol auch Europa viel eher ist bekant gewesen als dieses: Was aber in Africa bewohnet wird/ das ist Europæ mit Fruchtbarkeit überlegen/ der meiste theil aber/ wie gemeldt/ ist vnerbawet/ vnnd entweder mit vnfruchtbarem Sand erfüllet/ oder wegen Vnbequemligkeit der Lufft/ Menge der giftigen vnd grawsamen Thier nicht zubewohnen. Die grosse vnd fast vnglaubliche Fruchtbarkeit der äcker wird insonderheit gerühmet/ vnnd für glaubwürdig gesagt/ daß deren etliche hundertfältigen nutzen bringen/ vnd sonderlich so findet man in Mauritania oder der Barbarey solche Reben/ deren stöck zween Menschen zugleich nicht können vmbfassen/ vnd an denselbigen Trauben eine gůten Elen lang. Die Bäume vmb den Berg Atlas seynd über die massen hoch/ schön/ vnd am Laub den Cypressen gleich. Vnter andern Thieren hat Africa insonderheit viel Elephanten vnd Drachen/ welche andern Thieren gewaltig nachstellen/ vnd dieselbige mit jhrem vmbfassen erwürgen: so seynd die Löwen/ Büffel/ Panterthier/ Rehe vnd Affen auch an etlichen Orten in Africa sehr gemein/ der Vielfraß/ Stachelschwein/ wilden Widder/ das Thier Thores, so auß einem Wolff vnd Vielfraß wird gezeuget/ der viel vnnd mancherley art der Schlangen/ hornichten Schlangen vnd Ottern/ als welche die Indianische Mauß Ichneumon erwürget/ zugeschweigen. Von Hirschen vnnd wilden Schweinen aber weiß man nach des obgemelten Herodoti Zeugnus in Africa gar nichts. Ferner werden auch Basilisken darinnen gefunden/ jedoch das jenige/ so man von solchen Schlangen meldet/ wird von etlichen für lauter Fabelwerck gehalten. Was es sonsten für viel vnd mancherley Wunderthier darinnen hat/ schreibt man dem Mangel vnd gebrechen des Wassers zu/ sintemahl es der Brunnen vnd andern Wassern dermassen mangelt/ daß sich die Thier/ da sie irgend einen wissen/ hauffenweise dahin begeben.

Fruchtbarkeit.

Menge der Thier.

Von den alten Römern ward Africa in sechs vnterschiedliche Provintzen getheilt/ als in die Proconsularem, darinnen Carthago gelegen/ in die Numidiam Consularem, Bizacenum, Tripolitanam, Mauritaniam Cæsariensem, vnnd Mauritaniam Sitriphensem. Ptolemæus aber in seinem 4. Buch erzehlet derselbigen noch so viel/ als Mauritaniam Tingitanam, Mauritaniam Cæsariensem, Numidiam, oder das Königreich Tunis, Africam mit seinem eigenen Namen also genant/ Cyreniacam, Marmaricam, Lybien/ ober vnd vnter Egypten/ Libyam interiorem, Morenland vnter Egypten vnd Morenland innerhalb. Leo Africanus sondert es in vier theil ab/ als in die Barbarey/ Numidiam oder das Königreich Tunis, Libyen vnd Morenland. Ist aber in dem fürnemlich vnrecht daran/ daß er Africam nicht an dem rothen Meer/ sondern am Fluß Nilo endet/ vnd folgends auch Egypten vnd den übrigen Orientalischen Theil zu Asia rechnet: finden sich demnach beneben den vier theilē/ deren Leo gedenckt/ vnserer Meynung nach/ noch andere mehr/ die auch zu Africa gehören/ als Egypten/ das ober- oder innere Morenland/ in welchem die Abyssini wohnen/ vnd das vnter- oder außwendige Morenland der Manicenger sampt den Inseln.

Abtheilung.

Gräntze des Landes Egypten.

Egypten erstreckt sich von Mittag gegen Mitternacht in einen langen Tractum, seine eusserſten Gräntzen gegē Nidergang jenseit des Flusses Nili seynd die Wüsten Barcæ, Libyen/ vnnd das Königreich Tunis sampt dem Königreich Nubiæ. Gegen Mittag endet es sich an dem Agro Bugiensi vnd dem Nil/ an welchem ort solcher Fluß sich etwas von Nidergang gegen Auffgang beweget. Gegen Auffgang seynd die Wüsten Arabiæ, so zwischen Egypten vnd dem rothen Meer ligen/ sein Gräntzen/ vnd endlich gegen Mitternacht das Mittelländische Meer.

Barbarey.

Durch die Barbarey verstehet man heutiges Tags den gantzen Tractum in Africa von Egypten biß an das Fretum Gaditanum oder Meer an beyden Vorgebürgen Calpe vnd Abyla, welcher Tractus vom Mittelländischen Meer vnd dem Berg Atlas wird geschlossen/ vnd die Königreiche Marocci, Fessæ, das Regnum Teleusinum, Tuneranum oder Tunis vnd Barcæ in sich begreifft. Vnd wird also das Königreich Marocci in nachfolgende Provintzen/ als Heam, Susam, Guzulam, das Land Marocci, Ducalam, Hoscoram vnd Tedlecten vnterscheiden/ vnd rümpt an dem Atlantischē Meer/ am Berg Atlas selbst vnd dem Königreich Fessæ ein Ende. Das Königreich Fessæ hat gegen Nidergang das Atlantische Meer/ gegen Mitternacht das Fretum Herculeum, gegen Auffgang den Fluß Mulviam, gegen Mittag das Königreich Marocci vnd die Landschafften Temesna, das gantze Territorium oder Gebiet Fessæ, Asgara, Elhabata, Errifa, Garetum vnd Elchausum in sich. Das Regnum Teleusinum, welches sonsten auch Tremisen genant wird/ hat gegen Mittag zu seinen Gräntzen die Wüsten Numidiæ, gegen Auffgang den Fluß Malor genant/ vnnd gegen Mitternacht das Mittelländische Meer. Das Königreich Tunis begreifft fast den gantzen Tractum von dem Fluß Major biß an das Wasser des Landes Mesrata, vnnd hat in demselbigē 5 fürnehme Landschafften/ als Bugiam, Constantinam, das Gebiet der Tunetaner/ Tripolim vnd Ezzaba, Barca oder Barcha, reicht von den Gräntzen Mesratæ biß an die Gräntzen der Egypter. Numidia wird heutiges Tags Biledulgerid genant/ seine Gräntzen seynd gegen Nidergang das Atlantische Meer/ gegen Mitternacht der Berg Atlaß selbst/ gegen Auffgang die Gräntzen Egypti/ vnd gegen Mittag die Wüsten in Libyen/ vnd hat zu seinen Landschafften Thesser, Segelmessa, Seb, Biledulgerid,

Königreich Marocci.

Königreich Fessa.

Regnum Teleusinum.

Königreich Tunis.

Barca.

Numidia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Libyen. Sarra.

rid, Dara vnd Fezzen. Libyen ward/dieweil es fast öde vñ vnbewohnet ist/von den Alten Sarra genant/ fängt an dem Königreich Gaogæ nahe bey dem Nilo an/erstrecket sich von dannen gegen Nidergang biß an das Königreich Gualatæ, so an dem Atlantischen Meer ligt/ gegē Mitternacht biß an der Numidier Königreich/vnnd gegen Mittag biß zu den Nigriten. Solche Völcker haben jhren Nahmen entweder von jhrer schwartzen Farb/oder von jhres Lands schwartzem Wasser/welches derohalben auch Nigris heisset: Gräntzen gegen Auffgang an den Nil / gegen Nidergang an Mare occidyum, gegen Mittag zum theil an das Morenländische Meer/zum theil an das Königreich Manicongi, vnnd gegen Mitternacht an die Wüsten Libyæ, vnnd begreiffen 25 Königreich / als Galata, Ginea, Melli, Tombutum, Gago, Guber, Agadez, Cano, Casena. Zegzeg, Zanfara, Guangara, Bornum, Goaga, Nubia, Biro, Temiamo, Dauma, Medra, Goram, das Territorium Anteronense, das Gebiet Gialofæ, die Gräntzen Ginex, das Territorium Melegense. vnd das Königreich Benin in sich.

Abyssinen

Die Abyssiner haben das obere oder das innere Morenland innen/deren Fürst oder Oberherr Priester Johan genant wird. Das Land über welches derselbige zu gebieten/ ist fast groß / begreifft bald die beyde Tropicos / reicht von dem Morenländischen Meer biß an das rothe/endet sich gegen Mitternacht bey den Nubiis vnd Bugiis, als Völckern in Egypten/gegen Auffgang am rothen meer/gegen mittag an den Bergen Lunæ, vnd gegen Abend an dem Königreich Manicongi, dem schwartzen Fluß Nigris, dem Königreich Nubiæ vnd dem Nil/ vnnd hat die Königreich Barnanges oder Barnagassum, Tigremaum, Tigrai, in deren die stadt Caxumo gelegen/ Angote, Xoa, Goyami, Bagamedrum, Fatiagar, Damur, Dancali vnd Dobas in sich.

Vnter-Morenland.

Das vnter- oder äusserste Morenland ist das theil in Africa, so gegen mittag gelegen/ vnnd war dem Ptolemæo vnbekant/ fängt gegen Nidergang über dem Wasser Zaire nicht fern vom Æquatore an / begreifft die gantze Gegend des Pfers in Africa in sich/reicht über den Æquatorem biß an das Arabische meer/vnd hat fünff Landschafften an der zahl/als das Land Aiana, in welchem die Königreiche Del vnnd Adea Magadoxum gelegen: das Land Zanguibara, dessen Königreich Melinda, Mombazzo, Quiloa, Mozambique, Monæmuci, Cefala. Monomotapa, Torra vnd Butua: Die Landschafften der Cafrorum vnnd Manicongi, deren letzten Provintzen sechs gezehlet werden/als Sunde, Pango, Songo, Bamba, Batra, vnnd Pemba: vnd endlich die Königreiche Angolæ, Loangi vnd Anzichi. Alle diese Länder des jnneren Morenlands seynd den Alten vnbekant gewesen/ da sie dann den vnsern nach dem Jahr Christi 1497 erstlich seynd bekant worden / hat im selben Jahr Vasco de Gama das Promontorium Bonæ spei fürüber gefahren / vnnd gantz Africam vmbschifft/biß er endlich zu den Indianern in die Stadt Calecuth kommen/ vnd also den Jnwohnern Europæ diesen weg nach Indien erstlich gezeiget hat. Vber

See.

das finden sich in Africa auch etliche See / die sich wegen jhrer grösse einem Meer vergleichen/vnter welchen der fürnembste/Zembræ genant/in seinem vmbkreyß auff 50 meylen Wegs jnnen hat/vnd die drey fürnehme Wasser/als den

Fliessende Wasser.

Nil/Zaire vnd Cuama, als ein Vrsprung derselbigen / von sich fliessen läßt. Die grosse fliessende Wasser dieses Theils der Welt seynd der vorgemelte Nil/ der schwartze Fluß Nigris, die Senaga, Cambra, Zaire, Cuama vnnd Flumen Spiritus S. oder der Fluß des H. Geistes / welche allesampt das gantze Land derselbigen Gegend mit jhrem übergiessen gewaltig befeuchtigen/vnd grosse Fruchtbarkeit verursachen. Letzlich hat es auch viel vnd grosse Berge / vnter welchen der Atlaß für den fürnemsten gehalten wird / als der sich mit seinen obersten Gipffeln gleichsam über die Wolcken erhebet/ dieselbigen wegen jrer grossen höhe gantz vnsichtbar macht/ vnd derowegen von den Jnwohnern nit vnbillich Columna Cœli das ist/die seule des Himmels genant wird. Solcher Berg fängt gegen dem Nidergang an/gibt daselbst dem Atlantischen Meer seinen Namen/ erstrecki sich von dannē mit einer vielfältigen krümme gegen dem Orient zu / biß in die gegend oder Gräntzen Egypti/ist einer runden Figur/hart vnd rauh/mit zerspaltenen Felsen fast erhaben/allenthalben sehr vnwegsam/über die massen kalt/dick von Wälden / vnd hin vnd wider mit kalten vnd frischen Wasserquellen begabt. Seine allerobersten spitzen seynd auch zur allerheissesten Zeit des Sommers mit Schnee bedeckt/welcher Schnee auch an andern orten solches Bergs offtmals / vnd sonderlich wann der kalte Nordwind von Mitternacht wehet/so hoch auff einander ligt/daß er alle Bäume übertrifft vnd verbürgt / vnnd demnach Menschen vnd Vich erstickt. Der ander Berg so auch in diesem Land gelegen/vnd dem Atlanti an höhe schier nit vngleich / reicht mit seinen obersten Gipffeln gleichfals auch biß über die Wolcken/gibt auß demselben in dem Meer ein grawsam Getöß von sich / vnd wird dannenhero Sierra Liona, das ist/der Löwen Felß genant. Die Montes Lunæ, oder Berge des Monds / welche auch den Alten bekant gewesen/ ligen vnter dem Tropico Capricorni, seynd über die massen rauh/einer vngläublichen höhe/werden von den wilden Völckern bewohnet/vnd haben solche tieffe Thäler vmb sich/daß es scheinet/als reichen sie biß mitten in den Abgrund der Erden hinein. Die Berge Cantaberes in dem Königreich Angolæ seynd fast reich von Silber. Was sonsten von Bergen in diesem gantzen Theil zu finden/wird an seinem Ort gemelt.

Berg. Berg Atlas. Sierra Liona. Montes Lunæ. Cantaberes.

Die edelste vnd fürtrefflichste Jnseln vmb Africa herumb seynd diese/als in dem Atlantischen Meer die Insel Portus sancti, die Insel Madera, die Inseln Canariæ, vnd die andere Caput Viride genant. Die Insel Portus sancti ist zur Gedächtnus von denen also genennet / welche sie mit jhrer gefährlichen Schiffahrt zum ersten erfunden vnd erobert/ vnnd erstreckt sich mit jhrem ambitu oder Vmbkreiß auff die 25 Meylen wegs. Die Insel Madera hat jhren Nahmen von der übergrossen menge der Bäume/ so daselbst wachsen. vnd jhrem Bezirck auff 140 meylen. Die Inseln Canariæ haben jhren Nahmen von der grossen anzahl der Hunde / so daselbst zu finden/wurden von den Alten Fortunatæ genant/ vnd deren von Plinio sechs/ als Ombrio, Iunonia major vnd minor, Capraria Nivaria vnd Canaria gezehlet / welche Ptolemæus Aprositum, Heram oder Autolalam, Pluitaliam, Casparias, Canariam vnd Centuriam neunet / vñ allesampt vnter der linea recta gegen Mitternacht setzt. Cadamustus aber erzehlt solcher Inseln zehen/nemlich sieben/ so da erbawet vnd bewohnet werden / vnnd dann drey vnbewohnte: Die Namen der bewohnten seynd Fractæ Lanceæ, magnæ fortis, Granaanmariæ, Teneriffe, Gomeræ, Palmæ, Ferro, vnnd die Insel Caput Viride, von den vielen grünen Bäumen also genant. Die Inseln gegen Nidergang ligen mitten in dem grossen vnd hohen Meer/vnd seynd die Inseln S. Antonii, S. Vincētii, S. Luciæ, S. Nicolai, die Insel Salis oder Sals-Insel/Bona Vista, Maii Insel, die Insel S. Jacobs/vnd Insula Ignis oder Fewers Insel. In dem Morenländischen Meer seynd die Inseln Principis vnd S. Thomas. Welche aber hinter dem Promontorio oder vorgebürg Bonæ spei ligen/seynd allesampt vnbewohnt / allein die grosse Insel S. Laurentii außgenommen/welche von den Jnwohnern Madagascar genant wird.

Inseln. Insula portus sancti. Madera. Canaria. Fortunatæ.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

. Berge.
/ Berg Ae
y lae.

Sierra.
Liena.
Montes
Lunæ.

Cantabe-
res.

Inſeln.

Inſula
portus
ſancti.

Madera.

Canaria.

Fortuna-
tæ.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Königreiche FESSANVM Vnd MAUROCANUM.

BArbaria ist die alleredelste Landschafft in gantz Africa, wird continuirt von Egypten / vnd in sechs theil getheilet / auß welchen eine ist die Provintz Barcana: Die andere fünff seind Königreiche/als Tunetanum, Fremisanum, FESSANVM, Maurocanum vnd das Darensische. FESSANVM, welches das Königreich Fessa, vor zeiten auch von etlichen (wie darfür gehalten wird) Ampelusia genant / nach dem Griechischen wort von den Weintrauben / deren allda ein grosse menge war / genommen. Jetzt lehnet es den Namen von der in jhme gelegener Hauptstadt. Gegen Nidergang wird es geendigt von dem Atlantischen Meer; gegen Mitternacht vom Meer Herculis; gegen Auffgang von dem Fluß Mulvia; gegen Mittag vom Maurocanischen Königreich. Die Lufft ist an einem/ dann am andern Orth entweder besser oder ärger / anderwerts aber mit vberauß kalten Bergen besetzt: Hat viel Wüsten vnd Einöde; vnd so man das gröste theil davon ansehen wil / ist sie vberauß fruchtbar vnd reich/in deme der Acker wegen seiner häuffigen Früchten keinem etwas scheinet nach zugeben: Es ist vberflüssig von Oliven vnd Weinreben / an Mandeln vnd Feygen / wie ingleichem an Baumwollen. Man findet hier eine sonderliche Pflantze/ so Früchten gibt eines vber die massen angenehmen vnd süssen Geschmacks / in einer Citronen grösse. Der Mahumetaner Rabinen sagen/das dieses die Frucht sey / welche vnsern ersten Eltern verbotten worden / mit dessen Blätter sie jhre Schambde sollen bedeckt haben; solches Kraut hat lange vnd breite Blätter. Das Landt ist sonsten auch haabhafft vnd hat grosse Herden Viehes / als Pferdt/ Camelen/ Geyssen vnd Hasen: wird von vielen Flüssen benetzt / deren die vornehm: vnd schiffreichste seind Subu vnd Luccus. Subu ist von den Alten Subur genennet / der seinen Vrsprung nimpt im dicken Waldt des Bergs Seligi, in der Provintz Chauz, in welchen viel andere Flüsse lauffen / der nach langem vmbschweiff mit einem sehr weiten vnd tieffen außgang sich in den Ocean begibt / allda er grosse Schiff zu sich nimpt. Luccus wird von Ptolemæo Lixus genant/so seinen anfang nimbt auß den Bergen Gumaræ, vnd was fernet in den Ocean laufft/ an dessen außgang die Stadt Heraidos gelegen ist / in welcher Gestat man schwerlich kommen kan. Man findet hier viel Berge / vnter welchen ist der Berg Zarhon, der von der Ebene Esais anfängt / vnd sich vngefehr 30 Meylen gegen Nidergang außstreckt/in die breite 10. Von weitem scheinet es ein sehr grosser Waldt vnd Wildnuß zu seyn/ hat anders nichts als Oelbäum. Es seind noch andere Berge/ als Zalaga, Selelgo, Azgan vnd Echtopozzi.

Name. Ende. Lufft. Acker. Flüsse.

Fessa begreifft sieben Landschafften; Tamisna, das Gebiet Fessæ, Algaræ, Elhabara, Errifa, Garetum vnd Elchausum oder Chauz. Die Landschafft Temesna nimpt jhren anfang vom Fluß Omirabich gegen Nidergang/vnd erstreckt sich auß nach Auffgang biß an den Fluß Buragragum; Gegen Mittag wird sie geendigt vom Atlantischen Berg; gegen Mitternacht von dem Ocean. Diese ist jederzeit ein Haupt des gantzen Africæ gewesen / in welcher vor zeiten 40 Städte vnd 300 Schlösser gezehlet worden. Doch durch den Krieg seind alle Städte vnd Flecken zertrennet vnd alles verheret worden: kompt nunmehr wider zu recht / in deme es von vielen Städten bewohnt wird. Vnter welchen sich sonderlich die Stadt Rabato herfür thut / so an des Meers Vfer gebawet / auch an gestalt der Mawren vnd Structur der Stadt Marocco ähnlich ist/wiewol sie jhr am Vmbkreyß nicht zu vergleichen. Es seind auch noch Thagia, Salla vnd andere. Die Provintz Fessa erstrecket sich von dem Fluß Buragrago gegen Auffgang biß an den Fluß Inavem: gegen Mitternacht wird sie vom Fluß Suba: gegen Mittag von des Atlantischen Bergs Wurtzeln beschlossen. Der Acker ist nicht weniger mit Viehe als Früchten begabet. Allenthalben kommen Weinreben/Oliven sampt andern guten Früchten hervor. Man findet auch etliche kleine Städte im Fessanischen Feldt/ aber die Hauptstadt darunter ist Fessa. Es scheinet/ als ob sie Volobitis bey dem Ptolomæo genant werde/ ligt mitten im Königreich; sie ist erbawet / als sie sagen/ im Jahr vnsers Seligmachers 776. Etliche wollen auch / daß sie die Hauptstadt in gantz Mauritania sey / vnd ein Königlicher Saal des gantzen Orientis. Andere vermeinen/sie habe den Namen vom Gold/welches man/als jhr erstes Fundament gelegt worden / an selbigem Orth gefunden / so von den Arabiern Fez genennet wird. Etliche seind der meynung / daß sie den Namen vom Fluß Fez habe bekommen/der sie dann zerschneidet/ vnd in die Stadt fält/ sich durch etliche Wasserleitungen in vnzähliche theil außlässet/ vnd zwar bey nahe durch alle Häuser / Kirchen / Collegien/ Herbergen vnd Hospitälen. Endlich laufft er durch die Secreten/nimpt allen Vnflat der Stadt hinweg/ vnd führet sie außwendig mit sich; wird die Alt Fessa genant / vnd ist mit schönen Häusern vnd Gebäwen verzieret. Der Kirchen seind 700/ vnter welchen diese sich an herrlichkeit hervor tringt/die sie Carauvea nennen/im Vmbkreyß anderthalbe Meyl begreiffend. Hat 31 Pforten. In dieser jetztgedachten Kirchen werden alle Nacht 900 Lucern angezündet. Der Kirchen Einkommen / sagen sie / ertragen alle Tag auff 200 Goldgülden. Es seind auch viel Collegien/in welchen die Studiosi den freyen Künsten/als Medicin vnd Gesetzen obligen. Eines für allen andern ist Edel/in dessen Erbawung der König Habu Henon 480000 Goldgulden angewendet hat. Es ist noch ein ander Fessa, so New genant wird/ mit einer zweyfaltigen vberauß hohen vnd starcken Mawren vmbgeben.

Landschafften. Temesna. Die Stadt Fessa.

Die Landschafft Algara wird von Mitternacht von dem Ocean beschlossen: von Nidergang geust sie sich auß biß an den Fluß Buragragum. Die seyte von Orient beschliessen die Berge Gumaræ, Zaronii, vnd des Bergs Wurtzeln Zalagæ; Von Mittag aber wird sie geendigt vom Fluß Bunaza. Allhier seind vor zeiten viel Städt vnd Schlösser gewesen / aber durch den Krieg ist der meiste theil davon vergangen: Die vornembste Städte seind Larilla vnd Casar Elcabir, das ist/ der Königliche Pallast. Algara.

Die Landschafft Habat oder Elabat wird gegen Mitternacht vom Mittelländischen Meer beschlossen; gegen Nidergang von des Algaræ Sümpffen; von Mittag vom Fluß Suarga; gegen Auffgang von des Meers Herculis nechstgelegenen Bergen. Die beste Städte seind diese: Arzilla oder Azella, so sehr weit vom Meer Herculis vngefehr 70 Meylen gelegen. Tangis oder Tanger, auch ein alte vnd grosse am Vfer des Oceans gelegene Stadt/vom Meer Herculis 30 Meylen. Septa oder Seuta ein grosse Stad am Schlunde jetztgedachten Meers auch gelegen / welche drey Städt alle dem König von Portugal vnterworffen.

Die Landschafft Errifa fängt nicht weit vom Meer Herculis an/ vnd streckt sich biß an den Fluß Nocor oder Hocore gegen Auffgang hin. Errifa.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Garetti. Die Landschafft Garetti nimpt jhren anfang vnn Nidergang vom Fluß Medulo, vnd endigt sich gegen Auffgang bey dem Fluß Mulvia; Von Mittag absondern dieselbige die Berge von den Einöden Numidiæ; Von Mitternacht erstreckt sie sich biß an das Mittelländischen Meer. Die zwo vornembste Städte dieser Provintz haben die Spanier besessen.

Chaus. Chaus ist die letzte Landtschafft des Fessanischen Königreichs / so den dritten theil davon bey nahe einnimpt / vom Fluß Zha gegen Auffgang biß an den Fluß Gurgúgara gegen Nidergang in die länge 140 / in die breite aber 170 Meylen begreiffend. Sintemahl all das jenige theil / so Mauritaniam ansichet / dieser Landtschafften breite constituirt. Die vornembste Städte seind Dubdu vnd Texa, so groß / auch vberauß reich vnd edel wegen der inwohnenden Bürger menge.

MAROCCO.

Gelegenheit. Provintzen. Hea. Das Maurocanische Königreich folgt nechst am Vfer / so bey dem Fessanischen gelegen; Es empfängt seinen Namen von der vornembsten Stadt Marocco: Ligt zwischen dem Atlantischen Berg vnd Atlantischen Meer / vnd den Fessanisch- vnd Darensischen Königreichen / bey nahe in dreyeckiger form: seine Provintzen seind Hea, Susa, das Gebiet Marocci, Guzzula, Duccala, Hascora, Tedles. Hea wird gegen Orient vom Fluß Essivalo, gegen Mittag vom Atlante; gegen Occident vnd Mitternacht vom Ocean beschlossen. Die Landschafft ist sehr rauh / bergachtig / voll Wildnussen / jedoch reich / vnd mit Inwohnern wol besetzt. Das Getreyd wird hier sparsam versamblet / als da ist Gersten / Hirse vnd Fenich / auch hat es grossen mangel an Obs / welchen doch nicht des Himmels oder Erdreichs vngelegenheit / sondern viel mehr der Inwohner nachlässigkeit verursacht. Ein grosser vberfluß von Honig ist allhier / dessen sie viel essen, das Wachs werffen sie hinweg / in deme sie kein wissenschafft haben dasselbe zu nutzen vnd zu gebrauchen. Man findet hier wenig Städte / aber Dörffer / Flecken vnd feste Schlösser gnug.

Susa. Die Landschafft Susa ist fruchtbar / anmuhtig / vberflüssig von Gersten vnd Hülsengemüß / bringt insonderheit an etlichen örthern sehr viel Zucker / wiewol die Inwohner denselben nicht wissen zu kochen vnd zu reinigen. Auch findet man anderwarts Obs / als Feygen / Weintrauben / Persische dpffel vnd Dadlen. Hat kein Oel / allein was von andern orthen dahin gebracht wird. Die Hauptstadt dieser Landtschafft ist Tarodantum, von den Moren Tauren genant / so weit vnd breit von den alten Africanis erbawet / hat vngefehr 3000 Häuser / die Inwohner seind sitsam gnug. Hier wohnen Englische vnd Frantzösische Kauffleuth / die dann für Eysen / Zinn vnd Bley / Zucker tauschen. Auch ist allhier Mesla, vor diesem Temest genant / vnter welchem Namen drey kleine Städt begriffen werden / deren jegliche ein Meyl Wegs von der andern abgelegen / so von den alten Africanern am Vfer auffgebawet: wie auch die Stadt Teycit, von jetztgedachten Africanern auff eine vberauß lustige Ebene gesetzt / dessen eine seyte der Fluß Sus benetzet. Sie ist / wie vorgemelt / in drey theil abgetheilt / mit gleicher weite eines von dem andern gelegen / welche / so sie zusammen gesetzt / ein dreyeckige Figur machen. Letztlich siehet man auch die Stadt Tedsi, so ebenmässig groß vnd auff einem fruchtbaren Feld ligt / sampt Tagavolt; welches die allergröste Stadt dieser gantzen Landschafft ist.

Das Gebiet Maurici, davon das gantze Königreich den Namen hat / erzeigt sich einer dreyeckigen form gleich / dessen Gräntze von Nidergang Netila, von Auffgang der Berg Hadimeus beschliessen: Da es nach Mitternacht gelegen / reicht es so weit / daß auch die bekanteste Flüsse Tenlist vnd Asifinual zusammen vereinigt werden. Es ist aber ein sehr wolgezierte Landschafft / vnd hat grosse hauffen Viehes / wie auch der wilden Thier ein grosse menge / ist von einer immerwehrenden Ebene / so der in Lombardien nit vngleich. Die Berge so darein seind / verursachen eine vnleidliche Kälte / welche meistentheils also vnfruchtbar / daß sie nichts dann Gersten herfür bringen: in dieser ligt die Stadt Maurocum, welche vnter die grösseste Städte des Erdreichs gerechnet wird / weil sie einer vnerhörten grösse ist: Zu den zeiten jhres Fürsten Hali Josephi Sohn / hat sie mehr dann 100000 Häuser gehabt / im inwendigen Vmbkreyß 24 Pforten / jetzt aber wird sie durch den immerwehrenden Krieg der Arabier erbärmlich verheeret / also daß auch kaum das dritte theil der Stadt von Inwohnern bewohnet wird. In diesem Bezirck seind noch andere kleine Städte: als Elgiumuha, Tenezza, Delgumuha, Imizmizi, Tesrast, Agmet vnd Hannimmei.

Guzzula. Die Landschafft Guzzula ligt am Atlantischen Berg gegen Mitternacht / nach Auffgang bey Hea: Bringt ein grosse menge Gersten herfür; hat auch ohne diß Ertz: vnd Eysengruben. Die Städte allhier haben kein Schlösser noch Wall vmb sich / sie hat viel Dörffer / so groß / weit / haabhafft vnd Volckreich seynd.

Duccala. Die Landschafft Duccala nimpt jhren anfang gegen Auffgang vom Fluß Tensifto; gegen Mittag vom Fluß Habiel; gegen Nidergang vom Fluß Hammirabits. Man findet wenig Städte mit Mawren vmbgeben / vnter welchen seind Azach am Vfer gelegen; Conte, so von den Gothen / vnd Tif, so von der Africanern erbawet worden. Neben diesen lassen sich noch sehen Elmedina der gantzen Landschafft Haupt / ingleichem Centopezzi, Subeit, Temarocost, Terga, Bulastivam, Azamur vnd Meramer.

Hascora. Die Landschafft Hascora ist gegen Mitternacht mit der Landschafft Ducalæ begräntzet: von Nidergang wird sie geendigt vom Fluß Tensisto; gegen Auffgang von dem Fluß Quadelhabit, sonsten ist sie von der Landtschafft Tadeletes außgeschlossen. Hat folgende Städte: Alemdin, in einem mit vier Bergen vmbgebenen Thal gebawet. Tagodast auff eines Bergs spitze gesetzt: Bzo auch auff einem Berg gelegen. Die Landschafft Tedles ist nicht sehr groß / wird gegen Nidergang von den Flüssen Servi vnd Ommirabith beschlossen; gegen Mittag gräntzt sie an den Atlantischen Berg; gegen Mitternacht aber nimbt sie jhr ende / allda sich der Fluß Servi in den Fluß Omirabith ergeust; daher dann diese Landtschafft von einer dreyeckigen Form beschlossen wird: Zu dieser Landtschafft gehören die Städte Tesza vnd Esza, Githises vnd andere. Tedles.

Die vornembste Flüß dieses gantzen Königreichs seind Flüsse. Tensist vnd Omirabith, so alle auß dem Berg Atlante springen vnd sich in das Meer stürtzen. Tensist durchlauffet das Gebiet Mauroci, vnd die Stadt / so mit mehr Flüssen vermehrt / vnter welchen die grösseste seind Sifelmel vnd Niffis: Omirabith entspringt zwischen zween hohen Bergen / allda die Provintz Tedles mit dem Fessanischen Reich begräntzt oder benachbart ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

GUINEA.

DAs theil des endes von Africa, welches sich von dem Vorgebürg / Sierra Liones genant / biß an das Vorgebürg de Lopo Gonsalves erstreckt / wird mit einem Namen Guinea geheissen / vnd in vnterschiedliche Landtschafften vnd Königreiche getheilet / welche vielerley Völcker besitzen / deren ein jeder seine absonderliche Sprach hat / vnangesehen gemelte Landtschafften nur 10 oder 12 meylen von ein ander liegen / seind alle schwartz wie die Moren / vnd haben eine sonderliche erfahrenheit so wol des Ackerbaws / als der Mechanischen Kunst. Jhre kleine Schifflein zimmern sie mit sonderlicher artigkeit auß harten Brettern oder Dielen / denen nicht vngleich seynd / so die Venediger gebrauchen / die sie Gundaln nennen / mit welchen sie sich ins grosse Meer vnd Wasser-Flüssen begeben dürffen. Die Landschafft Sierra Liona biß an das Vorgebürg Cabo de Palmas (in gemeiner Sprach Costa de Moleguette oder Manigette genant / wegen der Specerey / so dem Pfeffer nicht vngleich / vnnd eines scharffen Geschmacks) ist vielen Königen vnterworffen. Zwischen Sierra Liona vnd Mesurado, hat der König das Gebiet / wohnende bey dem Vorgebürg / so sonsten Cabo Monte genennet; vnd wiederumb zwischen Cabo Monte vnd dem Fluß Rio de Ceses residirt noch ein ander König / vnd von dar biß an Cabo de Palmas kommen noch mehr andere herfür. Der allermächtigste König besitzet Cabo Monte vnd die daran nechstgelegene Länder / von den Jnwohner Vay genant / vnd hat bey Sierra Liona einen Vice-König vnd Gubernator, welcher noch vnterthänig ist dem Obersten Herrn / der die örther im Mittellandt gelegen / inne hat vnd besitzt; dieser wird ein König de Folgia geheissen / der da / wann der König stirbt / einen andern erwehlet / so dem verstorbenen succedirt. Gemelter ist neben allen andern Königen noch einem höhern / den sie Manoe heissen / vnderthänig. Die Männer nehmen so viel Frawen als sie ernehren mögen / vber welche sie sehr streng vnd eyffersichtig seynd. Vngefehr mitten im Majo biß in den October regnet es hier sechs Monat lang an einander / welcher Regen die äcker sehr befeisiet / die vbrige zeit ist vberauß gnüglich wegen jhrer klarheit vnd sauberheit des Himmels. Es wachset kaum so viel Hirsen / als zu der Leuth vnterhaltung dienlich vnd von nöhten ist / vnd wann sie solchen einernden / so besamen sie die Erde wider mit Specerey / die sie Maniget nennen / vnd werden also zweyfaltig des Jahrs mit Früchten begabet. Man findet hiesigen orhts mehr wild als zahmes Viehes / insonderheit der Vögel. Die Hunde pflegen nicht zu bellen: hat sonsten ein vnglaubliche menge der Affen vnnd Cercopithecorum, wie ingleichem der Waldesel / Tiger / Pardren vnd Leoparden. Zweyerley art von Schweinen gibt es allhier / deßgleichen Crocodilen vnnd Schildkrotten / deren Fleisch sie essen. Jn den Wälden lauffen viel Elephanten / deren Zähne sie verkauffen vnd das Fleisch essen. Etliche essen auch von einigen Gliedern jhrer Feinde / vnnd zwar auß rachgierigkeit. Jngleichem findet man allhier Thier / so die Lusitaner Salvages heissen / die von eines Menschen form vnnd gestalt / seind einer listigen vnd wilden Natur / vnd wol vber eines mittelmässigen Menschen grösse / die dann so böß seynd / daß sie sich auch gegen die Menschen auffsetzen / vnd einer solchen stärcke / daß sie einen Mann kömen zur Erden werffen. Die Landtschafft trägt Wein / so von der Landschafft vin de Palmas genant wird / der vber die massen gut / vnd weit der benachbarten Wein vbertrifft.

Natur des Volcks.

Könige.

Des Erdreichs Natur.

Thier.

Vom Gebürge de Palmas nach Orient hin biß an das Vorgebürg Lahoe wird an vielen orthen mit Elephant-Zähnen gehandelt / dafür sie andere Wahr tauschen / davon auch die Gräntze den Namen bekommen. Der Elephanten Schwäntze seind in grossem werth vnd preyß / mit welchen sie jhr Haupt verzieren wann sie zum Krieg gehen / gleich wie die Teutsche Völcker mit Federbuschen. Daher all dieses Landt biß an das Vorgebürg de tres Puntas Quaqua genant wird / vnd die Völcker Quaquaes. Dann so sie mit jhren Schifflein zu den von fern ankommenden Schiffen fahren wollen / pflegen sie zu sagen Quaqua, mit welchen worten sie den Reysenden wollen glück wünschen / vnnd tauchen jhre Hände in das Wasser / vnd lassen dasselbe Tropffenweiß in jhre Augen lauffen / mit welcher manier sie wollen zu verstehen geben / das sie trewliche Leuth seynd / so von keinem betrug oder arglistigkeit wissen. Weil wenig Kauffleuth anhero kommen vmb zu handeln / so seind sie sehr schlecht vnd einfältig / vnd in den Künsten wenig geübt. Sie machen Kleyder auß Baumwolle / die hier von dannen nach den Goldgräntzen abgeführt werden.

Vorgebürg de Palmas.

Vorgebürg de tres Puntas.

Das Vfer von Cap de tres Puntas, biß an den Fluß de Benin oder Rio de Lagos, wird die Goldgräntze genennet / weil sie vberflüssig an Gold ist / vnd alle die Wahren so von anderwarts hiehin ankommen / mit Gold vertauschet vnd verwechselt werden. Vngefehr vor hundert Jahren haben die Lusitaner hier ein Schloß gebawet / von dem Vorgebürg de tres Puntas 18 Grad. gegen Orient gelegen / so S. Georgii de Mina genennet wird; welches Schlosses Guarnison die benachbarte Völcker in eine Ordnung gebracht hat / davon sie dann keinen geringen Gewinn gehabt haben / welcher hernach ist vergeringert worden / als die Frantzosen diese örther haben angefangen zu besuchen: heutiges Tags aber werden sie nicht mehr geacht / weil auch die Holländer etliche dieser orth eingenommen / welche am Vfer nicht fern vom Schloß der Lusitaner ein starcke Schantz auffge-

Von dem Vorgebürg de tres Puntas biß an Rio de Lagos. Schloß Mina.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schloß Nassaw.

auffgeworffen/die sie Nassaw nennen. Hierumb seind die Inwohner wegen vnserer auch allda habender Guarnisoen ein wenig herthaffiger/ vnd geben nit viel mehr auff der Lusitaner Gebiet vnd hoffärtigkeit/außgenommen die/ so ihnen am nechsten ligen. Die vornembste örther dieser Gräntze seind Arbyn, nach der seyten des Vorgebürgs gegen Nidergang ligend. De tres Puntas: Ante Comenda, so den Lusitanern vnderthänig vnnd den König de Sabou zum Herren erkennet/da das Nassawische Schloß ist/ Cormentyn, Berlin, Achara vnd Curco. Allhier findet man keine Elephanten/allein Cabritas, Kühe / Hirsch / Hinnen / Hüner vnnd Martern / welche sie hier erziehen vnd behalten wegen ihres Kothe/auch selbige verkauffen: deßgleichen Ymmen/so in die hole Bäume ihren Honig versamblen. Trägt sonsten keinen Reiß/nur allein Hirse/welchen sie mit einem stein zerreibt oder klein machen wie Staub/darauß sie ihre Brodt backen. Man siehet hier auch in vberfluß gezuckerte Rohren: Bananes, Ananassen, Patattes, Iniamos, Oranien vñ Citronen/äpffel/so in den verwüsteten vnnd vngebawten örthern wachsen. Sie ist vberflüssig von Weinreben/ deren stamm strack vnnd glat ist / in die höhe haltend 40 oder 50 Füß / auff welche die Meeren mit wunderlicher geschwindigkeit steigen. An der seyten da sich die Blätter herfür thun/durchbohrt sie den Baum/ vnd nach eingesetztem Stock laufft der Safft darauß in die darunter hangende Fäßlein/worin die Wein versamblet werden. Der erste Safft ist gleich gelassener Milch / vnd als er gezapffet wird / hat er ein gestalt wie Bier oder Wein/ man kan davon trunicken werden so es einer zu viel trinckt. Wann selbiger new/ ist er gar süß / aber so er ein wenig zeit ligt blibt/ wird er sawer. Ein Baum gibt 200 Maß an Wein/so wir vff vnserer Sprach Quarten oder Stübger nennen möchten. Die Frucht ist gleich dem grossen Räbenkraut / vnd eines solchen Gewichts/daß sie kaum von einem Mann können auffgenommen werden. Vmb solch Rebenkraut hangen allenthalben viel Weintrauben / so an vielheit den Oliven gleich/ die inwendig einen Stein an Statt der Nuß haben. Diese brechen sie ab von den Reben vnd machen sie klein / darnach kochen sie selbige biß daß das Oel oben kompt / welches mit Schüsseln abgenommē wird/ darnach giessen sie es in Töpffe / vnnd gebrauchen es an statt ihres Buttero oder Oliven Oels/mit diesen beschmieren sie ihre Leiber / vnd machen sie damit glat vnd zierlich. Man siehet hier allerhandt schöner Vögel von vberauß wunderlichen Farben / als da seind Pfawen vnd Papegeyen / so auch den Menschen nachsprechen. Auch seind hier Vögel die sie Peroquiciens nennen/ vnd andere kleinere / welche auß der massen künstlich ihre Nester an die Bäume bawen / gleich als ob sie mit einem Fadem daran gebunden weren / damit sie nicht von den Schlangen/ deren dann eine grosse menge allhier ist / einigen schaden bekommen möchten. Sie hat auch viel art von Fischen. Diese Landschafft ist den vnserigen nicht sehr zur Gesundheit dienlich. Der Regen ist sehr schädlich / darauß einige vnsaubere dinge / als Würme in der Menschen Leibe wegen der feuchtigkeit vnnd verfaulung entspringen/ welche dann die Fieber/ Blutgang/vnd andere dergleichen Kranckheiten verursachen.

Das Volck so im Lande wohnhaffig.

Die das Vfer bewohnen / exerciren sich nicht wenig in der Mechanischen Kunst / wissen auß der massen artig mit dem Gold vmbzugehen. Haben keine Münz/allein verwechselen sie der vnserigen Kauffwahren mit Goldt/ es sey entweder rein oder vnrein / oder gekrummet wie Halßbände oder Ringe / oder dem Staub gleich / welches das allerbeste ist. Sie haben allzeit ein Speer oder Bilance bey der Handt / in welchen sie das Goldt mit Noten vnd schwartzen Bonen hangen: Gehen nackend / vnd bedecken allein die Scham: Die vornembsten bekleiden sich mit einem Mantel oder Straga-to, ihr Haupt mit geflochtenen Weiden oder Reysern/andere mit Leder. Die Weiber bekleyden sich von dem Nabel biß an die Knie. Die Kinder lauffen alle nackend biß daß sie anfangen zu ihrem Verstandt zu kommen; werden durch einander vermischt biß sie zur Ehe schreiten / alßdann wird es bey ihnen für ein schande gerechnet/ wann sie mehr mit einander vmbgehen. Man kan wenig mercken daß sie einige Göttliche Gewalt erkennen / hierumb seind sie desto weniger Abergläubisch/ihren Opffern vnd zusammen rottungen/die sie Fetilios heissen/ seind sie vber die massen zugethan.

Benin.

Wann man sich weiter nach Orient begibt / siehet man vnter wegs die Land schafft Benin, in welcher eine Stadt ist selbigen Namens / die einer solchen grösse/daß man sie von einem orth zu dem andern nicht sehen kan/ wie auch die strasse dahin sie sich lencken möchten. Sie machen die Häuser auß vnbereitetem Gips oder Leymen / die sie an einander setzen gleich wie wir. Allhier ist der Sitz des Königs / welcher sich sehr herrlich vnd köstlich zu halten pflegt / der dann fünff oder sechs hundert Weiber hat. Vmb diese Vfer begibt sich des Meers vngestümme all nach Orient. Die Winde erheben sich am meisten von Nidergang vnnd Mittag / derowegen man leichtlich hier von dannen nach Orient kommen kan/ nach Nidergang aber sehr schwerlich. Darumb dann die Schiff / so diese Landtschafft wider erreichen wollen / müssen erstlich nach dem Vorgebürg de Lopo Gonsalves, vnd von dar nach Mittag vber den Æquator ihren lauff nehmen/ damit sie das wütende Meer so viel vermeiden/als sie können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das Königreich der Abissiner.

Inwendig Morenland oder das Abissinische Reich.

ES ist auch vnter den theilen Africæ Æthiopia gelegen. Dieses ist zweyerley das eine wird inwendig/welches auch Ober-Morenland; das ander aber / außwendig oder Nider-Morenland genennet / zu welchem diese Landschafften gehören: Congi, Monomotapa, Zangibar vnd Ajan. Das Ende. Ober theil von Æthiopien begreifft in sich das Königreich der Abissiner. Dieses Reich wird gegen Auffgang von dem Arabischen Meerschoß/ vnd den Landschafften Ajana vnd Zangibara: gegen Mittag / von Monomotapa; gegen Nidergang/von den Königreichen Congo vnd Medar; gegen Mitternacht von Nubia vnd Egypten beschlossen. Irrung von Prester Johan. Der König beherrschet diese Länder/ den sie Priester/ oder Pretiosum Ioannnem, das ist/den wehrten Priester Johan/vnd in gemeyn/ Prete Gianni heissen/ vñ zwar solches auß einem grossen nunmehr angenommenen Irthumb/ weil selbiger vor zeiten in dem Königreich Asien Tenduc genant/regiert hatte. Von den Völckern Abasenis, meldet Stephanus in beschreibung Arabien: daher glaubwürdig ist/daß selbige/nach dem sie vber den Arabischen Meerschoß geschiffet / in Africam sich begeben haben; oder diese seind albereits in Africa an der lincken seiten des jetztgemelten Meerschosses gewesen / alwo dreyfaltig Arabien gelegen/oder viel mehr gesetzt wird/diese aber ist nun vnterm Reich der Abissiner. Etliche vermeynen doch / daß von dem Arabischen wort Elhabaschi (also nennen die Moren jhren König oder Fürsten) sey gewechselt Abassi, vnd hernach Abasseni, darauß dañ endlich durch veränderung etlicher Litter der Name der Abissiner ersprossen vnd kommen ist. Reich der Alten. Vor zeiten ist diese Landschafft allein von Königinnen beherrschet worden: Daher im Alten Testament gefunden wird / daß zu dem König Salomoni gekommen sey die Königin von Saba, vmb seine vberauß wunderliche Weißheit anzuhören; Diese Königin ist genennet gewesen Maqueda. Die Könige von Mohrenland glauben/daß sie auß dem Stamme Davids vnd Salomons entsprossen seind/ vnd auß diesen vrsachen pflegen sie sich Kinder Davids / Salomons/ja der heiligen Patriarchen zu heissen; sintemal sie erdichten/daß die jetztgemelte Maqueda auß dem Salomone einen Sohn empfangē/ welchen sie Meilech geheissen/ hernach David genennet: dieser sagen sie / als er das zwantzigste Jahr erreichet habe/ seye von der Mutter zu dem Salomoni, als seinem Vatter vnd Lehrmeister geschickt worden/vmb sich in den studiis der Himlischen Weißheit zu exercitiren. Vrsprüg der Religion. Welches er auch erlanget/daß dieser Meilech oder David auß zulassung Salomonis Priester vnd viel adeliche Gesellschafften auß den zwölff Geschlechtern/vnnd von einem jedern absonderlich zu sich genommen / ist also wieder ins Königreich Morenland kommen/vnd zum Reich befürdert worden/auch gleicherhand das Gesetz des Herrn / sampt dem Gebrauch der Beschneidung dar eingeführt. Dieses ist der erste anfang der Jüdischen Religion in Æthiopia oder Morenland gewesen / vnd als sie sagen/so wird biß auff den heutigen tag keiner zu bedienung des Königs geheimnüssen vnd Canonicat zugelassen/es seye dann / daß er verwandten habe vom Stamm auß Iudæa entsprossen: derhalben ist von diesen das Judenthumb alhier fortgepflantzet / in deme die Æthiopes oder Moren die Bücher der Propheten behalten / vnd nach Hierusalem vmb zu beten/gereiset seind/ welches auß der History des Eunuchi der Königin Candaces Præfect (die eigentlich Judith genennet ist) abgenommē werden kan/ welcher als er von dem Apostel Philippo getaufft worden/vñ die Christliche Religion angenommen/widerkehrend in Æthiopiē/nicht allein die Königin/sondern auch einen grossen theil der Königlichē familien vnd des volcks getaufft hat/vō welcher zeit an die Æthiopes Christen zu seyn angefangē haben. Von dieser Völcker sitten vnd weise zu leben / wie auch jhrer Religion / haben wir folgende wenig wort auß des Francisci Alvaresii Reißbüchlein in Italianischer sprach außgangen/genommē: Diese Landschafften haben ein grosse Anzahl Mönch vnnd Nonnen Clöster: In der Männer Closter mag kein weibsperson gehen/ noch ein thier weiblichen geschlechts: dieser völcker Mönche halten die Fasten/so 50 tag wehret/am meisten mit wasser vnd brodt/ in deme man hier einen grossen mangel an Fischen leidet / insonderheit in den Mittelländischen orten; vnd wiewol jhre flüsse oder bäche viel fisch haben / so ligen sie doch dem fischfang nicht ob/weil sie dessen kein wissenschaffe haben: etliche von diesen essen in der jetzgedachten Fasten Zeit kein brodt / sondern leben allein von den kreutern der Erden. Gewonheit. Es seind jhrer etliche / so die gantze Fasten zeit vber nicht schlaffen / allein daß sie biß an das kin in dem wasser sitzen; in jhren Kirchen haben sie nach vnserer manier auch Glocken / die doch gemeynlich steinere seind. Die Priester habē Weiber/ halten Misse/ vnnd verrichten jhre Processiones mit Creutzern vnd Weyrauch Fässern. Die Mönche haben lang haar/die Priester nicht also. Beyderseits ziehen sie keine schuch an/auch mag keiner (ob er gleich ein Ley ist mit schuchen in die Kirch gehen. Sie feyeren den Sambstag vnd Sontag. Werden alle beschnitten/ auch die Weiber; ingleichem werden sie getaufft im Nahmen Gotts des Vatters/des Sohns vnd des H. Geis-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sten/ doch nicht für dem viertzigsten Tag/ das ist/ wann sie 40 Tage alt worden seind; die dieses Alter nicht erreichen/ sterben ohne Tauff. Allen getaufften geben sie auch die H. Eucharistiy/ mit einem theil wasser/ damit es desto füglicher könne genossen werden. Die eigentliche Namen so den getaufften gegeben/ seind alle einer bedeutunge. Sie sagen daß sie bekehret worden seind von der Königin Candaces, so Iudith genennet gewesen/ welcher in der Apostel Geschichten gedacht wird. Haben ein Buch/ welches in 8 Theile getheilet ist/ so sie Manda vnd Abetilis nennen; Sie geben für/ dieses buch seye von den Aposteln/ so alle bey einander zu Hierusalem versamblet gewesen/ geschrieben worden/ dessen Inhalt sie am allerfleissigsten nachkommen. Das gemeyne Volck nimbt drey Weiber/ nach dem sie reich seind vnd selbige ernehren können/ aber dieselbige werden von den geistlichen auß den Kirchen geschlossen. Sie mögen sich auch von einander scheiden. Im gantzen Königreich findet man kein kupfferne müntz oder geld/ sondern an dessen statt haben sie pur vnd ohngemachtes Gold. Das Saltz (so gemeynlich durch gantz Asien geschicht) wird mit vieler Land sachen verwechselt; dasselbige macht anderwerts das Eisen/ gleich eines knopffs form/ rein. Der pfeffer aber/ ist bey jhnen in einem solchen werth/ daß man alles/ was auch einer kauffen wil/ dafür leichtlich bekommen kan. Es haben diese Landschafften bey nah alle geschlechte von thieren/ als Vögel/ Elephanten/ Löwen/ Tiger/ das scharffsichtige thier Lynx/ Affen vnd Hirsche (dieses widerstrebet der Alten meynung/ die da wollen daß Africa keine Hirsche habe.) Aber Alvaresius sagt/ daß er die 6 jahr vber/ welche er in selbigen orten zugebracht/ keinen Bären noch Küniglein gesehen habe. Es ist auch an diesen orten gleich in Egypten/ ein sonderliche plage von heuschrecken/ derer dan ein solche anzahl vnterweilen gefunden wird/ daß sie auch scheinen mit jhrem schwarm die lufft zu bedecken/ mit einer solchen menge fliegend/ bald zu dieser/ bald zu einer andern Provintz/ vmb solche feindlich zu beleydigen; auch fressen sie allen saamen auff/ vnd zerbeissen der Bäume Blätter vnd Rinden/ wie ingleichem die brüche vnd wiesen/ daß auch die Inwohner jhre alte wohnungen verlassen/ vnd auß mangel der Speise anderwerts hin fliehen müssen. Es wird in mehr Königreiche abgetheilet/ derer Namen sind: Dafila, Barnagasso, Dangali, Dobas, Trigemahon, Ambiancantiva, Vangue, Bagamidri, Belegnanze, Angore, Balli, Fatigar, Olabi, Bara, Gemen, Fungi, Tirut, Esabala, Malemba. Wenig Städte seind im gantzen Reich. Sie wohnen gemeinlich an kleinen Landstrassen/ in Häusern auß kreid vnd stroh auffgebawet. Der König selbsten (so wie man sagt/ einer weissen farben seyn sol) wohnet vnter den Zelten/ deme dann 6000 folgen. Amara ist ein vberauß starckes Schloß/ auff dem Berg Amara gelegen/ in welchem des Königs kinder mit grosser wacht erzogen werden/ biß daß nach absterben des Vatters der Erbe an den Tag gebracht wird. Dem Königreich Trigemahon ist das Königreich Tigrai vnterworffen/ in welchem die stadt Caxumo oder Cassumo gelegen/ so vor zeiten ein sitz/ als in jhren Annalibus zu sehen/ der Königin Sabæ, wie ingleichem der Königin Candaces. Dieses Königreich durchfliessen zween denckwürdige Flüsse; Abanhi, so von dem Ptolemæo Astapus genennet/ vnd Taccalli, der auch Astaboras heisset/ in welchen mehr andere Bäche lauffen. Der Brunne Abanhi ist des Barcenæ Meerschlund vnterm Æquinoctiali gelegen/ in welchem viel Insuln seind: Von Ptolemæo wird er Caloe genennet. Die Landschafft (so viel man auß den newen Scribenten/ die solche besucht haben/ abnehmen kan) ist vberauß fruchtbar/ so zween Sommer gemeinlich hat/ der bey nah immerwehrend ist/ also/ daß auff einem andern land der saame gesähet/ vnd auffm andern gesamblet wird; an andern orten alle Monat newe Früchten eingeführet/ vnnd an andern wieder gesäet werden. Es bringt wenig Weitzen herfür/ Gersten aber/ Hirse/ das kraut Selamum, Kichern vnd Bonen/ sampt andern Hülsen gemüß sehr vberflüssig. Hat auch an den Rohren viel honig/ doch denselben wissen sie nicht zu säubern oder zu gebrauchen. Ingleichem seind viel Weinräben/ aber sie wissen sich deren gantz nicht zu gebrauche/ außgenommē in des Königs vnd des grossen Patriarchen Hoff. Haben Medicin-äpffel/ wie auch Citronen/ Honig vnd Flachs/ haben aber vom flachs kein wissenschafft Leinwath zu machen. Sie bereiten jhren Tuch auß Baumwolle/ dessen ein grosse menge ist. Haben auch einig metall von Gold/ Silber vnd kupffer/ doch wissen sie selbige nicht zu reinigen.

Flüsse.

Fruchtbarkeit.

Zertheilung des Reichs.

Städte.

Die Inscription so der König pflegt zu gebrauchen/ ist diese: N.N. Der Oberste meiner Königreiche/ von Gott allein darzu erwehlet/ ein Seul des Glaubens/ vnd gesprossen auß dem Stamm Iuda, ein Sohn Davids/ ein Sohn Salomons/ ein Sohn des Bergs Sion/ ein Sohn auß dem saamen Jacob/ ein grosser Sohn Mariæ, ein Sohn Nahu nach dem Fleisch/ ein Sohn der Heiligen Petri vnd Pauli nach der Gnade Gottes/ ein Keyser in Ober- vnd Vnter Æthiopien oder Morenland/ vnd in den grössesten Königreichen/ Iurisdictionen auff der Erden/ ein König Noe, Caffares, Fatiger, Angolæ, Baru, Balignaræ, Adeæ, Vanguæ, Goyamæ, alda die Brunnen Nili, &c.

Des Königs Titel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

onter
iſt ein
Ama-
groſ-
bſier-
racht
s Kö-
m die
r zei-
der
Can-
wcen
Pro-Flüſſe.
auch
bäche
cenæ
/ in
wird
man
t ha- Fruchtbarkeit.
/ ſo
) im-
land
blet
rüch-
ſäet
Ber-
vnd
ber-
doch
l ge-
/ a-
che/
Pa-
nuch
om
hen.
ſſen
von
lbi-

rau-
nig- Des Kö-
ſeul nigs Tuel.
nm
ns/
em
ohn
gen
ein
No-
lu-
Caſ-
ex,
e.

ff

(Kongo ao)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nieder-Morenlandt.

Granezen

NIder Morenlandt ist ein theil Africæ, so wol den alten Lateinischen als Griechischen Scribenten ohnbekant / dessen Meers gräntzen Vasco de Gama ein Lusitanier / erstlich eröffnet hat / im Jahr 1497 / zu der zeit / als er von Lusitania abgeschifft / sich nach Orient begeben / vnnd dieser Landschafft vber angetroffen hat. Gegen Nidergang wird es von einem grossen fluß / den sie auff jhre sprach Zaire nennen / nicht weit vom Æquatore nach Mittag hin beschlossen / vnd begreifft das Mittägige theil Africæ, so außwendig des Steinbocks / vnd sich 35 grad in die höhe erstreckt. Wird gemeynlich in 5 theile getheilet / als Congo, Monomotapa, die Landschafft Caffres, Zanguebar vnd Ajana.

Congo. Congo ist ein mächtiges / weites vnd habhafftes Königreich in 6 Provintzen zertheilet / nemblich Bamba, Sogno, Sundi, Batta vnd Pemba. Wird von vnterschiedlichen Vögten vnd Herrn regiert / die sie auff jhre sprach Mani heissen / das ist / Könige oder Herrn / mit hinzusetzung eines jedern absonderlichen Reichs / als Mani Bamba, Mani Coanza, ein Herr zu Caanza, vnd also fort an. Bamba ist des gantzen Königreichs Seul vnd stärcke / vnd ein sonderlicher beschirmender Ort / der sich allen darumbher schwermenden Feinden allein widersetzet / vnd mit starcken ohnerschrockenen Kriegs-leuten wol versehen. Versamlet / da es die nothdurfft erfordert / bey die 100000 gewaffneter Kriegsleute. Insonderheit findet man hier viel Elephanten / die sie auff jhre Sprach Manzo heissen / einer wunderbarlichen grösse / deren Zähne 200 pfund im gewicht halten. Auch seind alhier viel Tieger / Büffel / Waldesel / Wölffe / Füchse / Hirsche / Haſe / Küniglein / Affen / Cameln / vnd vnterschiedliche art von Schlangen / wie ingleichem Schweine / Schafe / vnd Geissen. Ist vberflüssig an den gethiere / Zibethis genant / so an form vnd gestalt vnsern Haußkatzen gleich / doch ein wenig geringer an grösse: man samblet von jhnen ein art eines starcken vnd köstlichen geruchs / welches in hohem werth gehalten wird. Ist auch sonsten vberflüssig von Vögeln / als da seynd Papegeyen / die an vnterschiedlichen farben zierlich / Sträusse / Pfawen / Indianische oder Calchaunische Hüner / Feldhüner / Anden / Phasianen vnd Dauben.

Monomotapa. Monomotapa, oder Bonomotapa, bedeutet einen Keyser / also / daß dem Königreich des Königs Namen gegeben sey auff ein andere weise als in anderer Königreich zu geschehen pflegt. Das Erdreich ist vberal fruchtbar vnd vermehret. Hat Flüsse darin Gold gefunden wird / vnd Wälder so an Elephanten vberflüssig. Die Inwohner seind einer schwartzen farben / dick von haar / sehr streitbar vnd geschwind. Sie verehren nur einen Gott / den sie Mozima nennen. Vmb die zeit als König Sebastianus vber die Lusitanos geherrschet / hat der Monomotapensische Keyser den Christlichen Glauben angenomen / vnd sich tauffen lassen / ist aber nicht lang darin verblieben / sondern wieder abtrünnig worden / vnd hat den Jesuiter Gonsalvum Sylvam vmbbringen lassen. Es strecket sich diß Königreich auß biß an Caput Bonæ Spei. Die Hauptstadt ist Monomotapa, gelegen an dem Bächlein Spiritus Sancti, alda des hofs sitz ist. Diesem Königreich ist vnterthänig das Königreich Butuæ, so reich von gold-gruben. Auch sihet man hier ein vberauß herrlich vnd groß Hauß / Simbal genennet / einem viereckigten figur / vnd von grossen steinen auffgebawet.

Die Landtschafft vnd Gegend Cap. Bonæ Spei, daselbst sie gegen Orient nach Mozambicam ligt / wird genant das Land Caffres, wie ingleichem das volck / welches / so man es verdolmetschē wil / so viel zu sagen ist / als daß sie ohne Gesetz leben. Caffres. So wol die Männer als Frawen seind starck von Leib / seind einer peckachtigen farben / seind kaal von Bart / haben krause haar / so mit offenen Naßlöchern gleich wie die Affen / vñ dicke lefftzen / etliche durchboren selbige / wie auch die Wangen / vnd behangen sie mit einiger Zierat der Gebeine. Etliche bremen den gantzen Leib / ja auch das Angesicht / vnd vnterscheiden solches mit einigen Zeichen / daß es einem Damast scheinet gleich zu seyn. Sie bespotten die weisse Leute / vnd scheuwen sie als den Teuffel. Die da mitten im Land vnd weit von des Meers Vfern wohnen / leben wie das vnvernünfftige viehe / wissen von keiner Religion, gleichwol lieben sie die gesellschafft einiger Dörffer vnd Benachbarschafften. Ein jede hat jhre besondere Könige denen sie gehorsamen / also / daß / so man ein / 10 oder 12 Meyl darin vmbher wandert / man newe Könige vnd Herrschafften sihet / auch ein ander Volck / so mit Sitten / Sprach vnd gewonheit den andern nicht zu vergleichen / auß welcher vrsachen sie zum offtern Krieg führen. Die Gefangenen machen sie zu jhren Knechten / verkauffen sie für einen solchen gerigen werth / daß man auch für zween oder drey Ducaten zu Mazambicæ ein Mann vnd Frauw kauffē kan / welche von dar in grosser anzahl von den Lusitaniern nach Indien verschickt werden. Sie ernähren sich von den Elephanten vnd anderen wilden Thierē / deren fleisch sie essen / daher man ein grosse menge solcher Thieren zähne alhier versamlet / auß welchen die Inwohner jhre Harnisch machē / weil sie kein Eisen noch Stahl haben. Man findet hier auch Anthropophagos: die nechst bey den Vfern von Mozambica wohnen / seind wegen jhrer commercien so sie mit den Lusitaniern vnd Arabiern pflegen / nicht so bäw-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

risch / deren dann etliche der Mahumetanischer / etliche der Christlichen Religion mehr zugethan. Die Männer bedecken jhre eusserste Schamde mit einem Leinwath / die Weiber aber mit einem zarten leinenen oder baumwollenen Tuch / von den Brüsten an biß an die Hüffe. An diesem ort ohngefehr 120 meyl nach Mittag hin / verthedigen sich die Lusitanier auß einer Schantzen / welche Soffala genennet ist / alda der Capitain von Mozambica der Kauffwahren Schatznehmer hat / der das Gold / so hier gefunden wird / versamble. Nicht weit von Monomotapa ist ein grube da man viel Golds außwirfft / welches nicht allein ein gestalt des Golds oder Goldstaubes / sondern dem allerreinesten Gold gleich ist. Zwey oder dreymahl des jahrs sendet der Hertzog oder Oberste von Mozambica seine Schifflein dahin / so sie Pangaios nennen / die am Vfer das Gold lesen / vnd also nach Mozambica führen. Diese Schifflein machen sie von holtz / mit seilern fein zusammen gehäfftet ohn einige nägeln.

Zanguebar. Zanguebar streckt sich von Mozambica gegen Mitternacht biß an den fluß Quilimanci, vnd begreifft in sich die Königreiche Mozambica, Quiola, Mombaza vnd Melinda. Diese Landtschafft ist an vielen Orten sümpffig / vnd mit Wälden vmbgeben. Das Volck ist auch schwartz vnd dick von haar / seind dem Aberglauben / Weissagungen vnd Zauberey sehr zugethan / dadurch sie dann jhre Feinde vmbbringen. Die Landtschafft Mozambica streckt sich theils nach dem Land / theils algemach an des Meers Vfer. Ein halbe Meyl von dem Meer ligt ein Insel / vor zeiten Parzio, jetzt aber von den Lusitaniern Mozambica genennet ; jhr Vmbkreyß ist ohngefehr ein halbe meyl. Von der seiten nach Mitternacht / zwischen dem Land vnd der Insel / ist ein schöne Meerstieffe / darinn die Schiff sehr sicher vnd ruhig stehen können. Hier pflegen die grösseste Schiffe der Lusitanier / so offt sie nach Indien hin vnd her schiffen / anzulegen / so sie Caracas heissen / vmb sich ein wenig wieder zuerquicken. Trägt Palmen Bäume vñ Indianische Nüsse / Pomerantzen vnd Citronenäpffel / sampt Indianischen feygen : aber was sie an weitzen / hirßen / tuch auß baumwolle gemacht / vnd anderen dingen bedürfftig / bekommen sie von andern Indianischen Orten / vnd werden mit Gold vnd Elphenbein verwechselt. Ist sonsten reich an Ochsen / Schafen / Geissen vnd Hünern. Die Schafe haben ein solchen vbermässigen schwantz / vnd seind so dick von fleisch / daß es zu verwundern ist. Die Hüner seind nicht allein schwartz von federn / sondern auch an fleisch vnd blut / also / daß sie gesotten der schwartzen farben gleich seind / doch haben sie ein vberauß süssen geschmack. Das schweine fleisch wird vor das beste gehalten / welches allein den Patienten zu essen verordnet wird / so offt sie kein ander fleisch geniessen können. Die Lusitanier haben hier ein Schloß / durch welches sie sich gegen diese wilde Menschen vnd das Gevögel beschützen. Man findet in der Insel kein süsses wasser / wann man solches haben wil / muß man es zu Land abholen / welches dann in Brunnen vnd Cisternen gesamblet wird / womit sie sich ein oder zwey Jahr versehen.

Quiloa. Quiloa ist eine zimbliche verzierte stadt in einer andern Insel gelegen / welche / wiewol sie keine gute Lufft vnd fruchtbare Erde hat / so ist sie doch wegen jhrer gelegenheit volckreich : diese bewohneten vor zeiten die Mahometaner / so dem Tyrannen Quiloæ vnderthänig waren / aber sie ist hernach von den Lusitaniern ingenommen / denen sie jährlichs 1500 Marck golds entrichtet.

Monbaza. Monbaza hat ein Stadt in sich selbigen Namens vnd dero Insel / ligt ohngefehr 90 meyl von Quiloa nach Mitternacht hin ; wie ingleichem das Königreich Melinda, vnd ein Stadt desselben Nahmens / gelegen am Vfer / 15 meylen von Monbaza, alda viel Schiff auß Cambaja, Arabia vnd Rothen Meer ankommen / vnd zum kauff zu verreissen pflegen. Dieser ist der erste König gewesen / welcher die Lusitanier ohn einigen betrug holdselig auffgenommen / vnd bleibt jhnen annoch mit freundschafft zugethan.

Ajana. Ajana bereitet sich von dem fluß Quilimanci biß zu den Enden des Rothen Meers auß / vnd begreifft zwey Königreichen in sich / Del vnd Adel. Del wirfft sich auß von der enge des Rothen Meers biß an das Haupt de Guardafa, so ein theil des Orientalischen Africæ von Ptolemæo Aromata genennet. Die vornehmste Städte seind Zeyla vnd Barbora, dahin sich viel Schiff auß Indien / Cambaja vnd Arabien wegen der Commercien verfügen. Am Vfer gegen Mittag ist das Königreich Magadoxo gelegen / also von jhrer Hauptstadt genennet / so ein fruchtbar Erdreich hat / vnd ein rühiges vnd sicher Gestatt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

AMERICA.

Ursprung des Namens.

DJesen vierten Theil der Welt / als welcher den Alten vnbekant gewesen/ nennet Christophorus Columbus, nach dem er jhn am allererſten erfunden/Indiam: andere geben jhme von wegen ſeiner gröſſe den Nahmen der newen Welt/ ſintemahl er den anderen dreyen theilen/als Europæ, Aſiæ, Africæ zuſamen gerechnet / an der gröſſe faſt gleich iſt/wie ſolches auß vnſerer allgemeinen Landtaffel der Augenſchein gantz klärlich bezeuget. Von Americo Veſputio einem Florentiner/als welcher das land über oder jenſeit dem Æquatore gegen Auffgang / in dem die beyde Landſchafften Paria vnd Braſilia gelegen / nach dē Columbo am erſten erfunden vnnd bekandt gemacht / wird dieſes theil America genant. Wann aber America angefangen bewohnt zu werden/iſt noch nicht offenbar: ſintemal man viel hundert Jahr durchauß nichts darvon gewuſt/ dann daß etliche Römer davon argwohnen / iſt leichter vnd eher geſagt als bewieſen/vnd wird ſolcher Wahn von Caſparo Barrerio mit ſtarcken Argumenten gnung widerlegt. Gleich wie dann auch dieſes keinen grund hat vnd der warheit gantz vngemäß iſt/daß etliche ſagen/es habe Seneca in ſeinem Gedicht von der Medea dieſes Theils der Welt gedacht. Vnnd bleibt demnach vnwiderſprechlich war/ daß Chriſtophorus Columbus der jenige ſey / welcher ſolchen gantzen theil durch Hülff vnd Verlag des Königs Caſtellæ,nach dem er im Jahr nach Chriſti Geburt 1492. mit einē Spaniſchen Schiffmann auff dem Atlantiſchen Meer lange zeit hin vnd her verworffen worden / am erſten erfunden. Nach jhm hat es Americus Veſputius auff des Königs in Portugal Koſten auch gewagt/vnnd dieſen gantzen theil der maſſen durchwandert/daß er nach ſeinem Namen America iſt genant worden. Es iſt aber dieſe newe Welt/in dem ſie ſich von Mitternacht gegen Mittag zu erſtreckt / an Form vnd geſtalt zweyen groſſen Peninſeln gleich / welche durch Caſtilien vnnd ſchmal auffgeworffen erdtrich an einander ſtoſſen/vnd wird deren eine America Septentrionalis, nemlich gegen Mitternacht/die andere America Meridionalis, das iſt/ America gegen Mittag genant. Die breite ſolcher newen Welt reicht gegen Mittag zu biß an das Fretum Magellanicum vnd Fretum le Maire,das iſt auff 52. grad. gegen Mitternacht aber 67/ oberhalb iſt der meiſte vnd gröſte theil noch vnbekant. Vnnd hat demnach dieſes theil der Welt gegen Auffgang das Atlantiſche Meer/ welches ſonſten Nord genant wird: gegen Mittag Terram Auſtralem Incognitam , ſo durch das einflieſſende Meer zertheilet wird: gegen Nidergang das Mare Pacificum, oder ſtille Meer / Zur genant: Gegen Mitternacht aber weiß man nicht/ob es Meer oder truckene Landſchafften hat. Die gantze Schiffart vmb ſolche newe Welt herumb hat auff 32000 Meylen wegs / wie die jenigen ſolches bezeugen/ ſo ſolche Schiffarten auff ſich genommen vnd verrichtet haben / allein das jenige außgenommen/ſo gegen Mitternacht ligt/als deſſen Vfer noch zur zeit von niemand perluſtrirt vnd erſtrecket worden iſt.

Wo ſolcher theil der Welt ligt.

Quilos.

Ajana.

Monbaza.

Fruchtbarkeit.

Es iſt aber dieſer theil der Welt viel vnnd mancherley/hat im anfang beydes des weins vnd Getreyds gemangelt/vnnd bringt an ſtatt des Getreyds eine beſondere Art Hülſengewächs/von den Jnwohnern Mayz genant/wie ſie dann auch den Wein Chichia,jhre Fiſchernächtlein Cancas, vnd jhre Könige Cacicos zu nennen pflegen. Jm Feldbaw pflegen ſie nicht zu pflügen / ſondern graben kleine Forchen oder Grüblein einer mittelmäſſigen tieffe/ſtecken je 3 oder 4. körnlein jhrer Maiz in ſolcher Grüblein eins hinein / vnd ſcharrē es mit Erden wider zu / deren Halm oder Stengel dann 3. oder 4. Schötlein oder Hülſen/ vnd in einem jeden auff hundert oder mehr Kornlein bringen/ſolche Stengel oder Halmen werden etwan mehr als ein Mann hoch/vnd an etlichē Orten jährlich zwey mal geſamlet. Sonſten haben ſie noch eine andere art von Brodt / welches ſie in jhrer Sprach Cazabi nennen vnnd auß Lucca bereiten/iſt eine Wurtzel in der

Mayz.

Cabazi.

der dicke einer runden Stegruben gleich/welche keinen Stämen/ſondern etliche gleichachtige dichte Rohr vnd gleich dem Hanff grüne blätter bringt. Solche Röhr ſchneidē ſie nach jhrer zeitigung in ſchraben zweyer flachen Hände lang/verſcharren dieſelbige in jhre Conuchos oder beſondere gruben/ vnd graben deren / ſo offt ſie Brod zu backen begehren/ wie viel ſie auff ein mal bedürffen/widerumb herauß / ſintemahl ſie auſſerhalb der Erden ſehr bald verderben. Vber das finden ſich in dieſen Landen noch zwo andere Wurtzeln/ als die Batrata vnnd Haja, ſo etwas kleiner vnd eines beſſern Geſchmacks/werden inſonderheit gepflantzt / im ſechſten Monat hernach außgegraben vnd genoſſen/ſeynd am geſchmack etwas ſüß/machen nicht allein bald ſatt/ſondern bringen auch zugleich einen Eckel/darneben eine geringe Nahrung/ vnnd hergegen viel Wind vnd Bläſte. Ferner haben ſolche Landſchafften auch viel Bäume/welche wilde Trauben bringen/ deren Bärlein gleich den wilden Pflaumen oder Schlehen/ welche auß ſpitzigen vnd ſtachlichten Stauden wachſen / mit ſchwartzen Häutlein überzogen/vnd dieweil ſie faſt holtzachtig ſeynd vnd wenig Safft haben / machen die Jnwohner auß demſelben keinen Wein. Jhre Oliven ſind eines vnlieblichen Geruchs / vnnd den vnſern auch an dem guten Geſchmack nicht gleich. Sonſten haben ſie etlicher anderer Früchten einen gnugſamen Vorrath / als ſonderlich von Hovi, der Früchten von Maßholder/ Zyrbelnüßlein/ Guiavæ, Mamei, Guanavanæ, &c. Vnd ferner auch eine groſſe Menge vnd überfluß von herrlichem guten Zucker/ Baumwoll/ Flachs/ vnnd gleich wie wir/viel andere Bäum vnnd Kräuter mehr. Der Gewürtz Gold vnd anderer Metallen zugeſchweigen. Von Rindern/Pferden / Maulthieren / Eſſeln/Schaafen / Geyſſen vnd Hunden haben ſie vor dieſem gar nichts gehabt/vnd iſt demnach kein wunder / daß ſie ſich für dem erſten Pferd / deſſen ſie anſichtig worden/ ſo hefftig entſetzt. Die erſten Ratten vnd Mäuſe haben ſie auß einem Antorffiſchen Schiff / ſo durch das Magellaniſche Meer daſelbſt angelangt/ererbet/welche nachmals entweder durch die krafft vnd wärmbde der Sonnen / oder dieweil ſie ſich ſelbſt ſo ſehr vermehren / an der Zahl ſo ſehr zugenommen/ daß ſie etliche / ja viel Jahr alle Kräuter/ Getreyd vnd Gewächs der Bäume verderbt. An bekanten vnd frembden Thieren iſt ſolche newe Welt auch ſehr reich: vnd ſonderlich wird von einem Wunderthier gemelt / an deſſen Bauch es noch einen andern Bauch/einem Seckel gleich/an ſich hangen hat/in welchen es/ſo offt es von einem Ort zum andern wandert/ſeine jungen faſſet vnd verbirget. Solches Thier vergleicht ſich an geſtalt des Leibs einem Fuchs/an den vordern vnd hindern Füſſen einer Meerkatzen/vnd an den Ohren einer Speck- oder Fledermauß. Das ander Thier/welches die Jnwohner des Orths Caſcuji nennen / iſt einem ſchwartzen Schwein nicht vnähnlich / gantz voller Haar/ mit einer überauß harten Haut bekleidet / hat kleine Augen/ weit offene ohren/ geſpaltene Klawen / einen kurtzen ſchnabel wie die Elephanten / führt ein ſolch Geſchrey / daß es den Menſchen ſeines gehörs beraubet/vnd hat ein lieblich fleiſch/ welches zu eſſen faſt bequem iſt. Der wilden Schwein vnnd grawſamen Tigerthier hat ſolches Land eine groſſe Menge: wie gleichfals auch viel Löwen/ welche jedoch ſehr furchtſam ſeynd/vnd derowegen für den Menſchen fliehen. Jtem der Pfawen/Phaſianen / Rebhüner vnnd anderer Vögel nicht wenig/welche jedoch den vnſern gantz vnd gar nicht gleich. Von welchen allein in den ſonderbaren Beſchreibungen fernere Meldung geſchehen ſoll.

Barrata.

Haja.

Thier.

Caſcuji.

Es wird aber gantz America/wie oben gemelt/fürnemlich in zwo Peninſeln abgetheilet vnd vnterſcheiden / vnter welchen die eine America Septentriolalis, gantz vmb den Æquatorem herumb ligt: die andere aber/als America Meridionalis, ſich meiſtentheils über denſelbigen erſtreckt / wiewol auch etliche derſelbigen Landſchafften vmb den Æquatorē ligen. America Septentrionalis wird widerumb in viel Landſchafften/als Quiviram, new Hiſpanien/Nicaragua, Iucatan, Floridam, Apalchen, Norumbegam, novam Franciam, Terram Laboratoris vnd Eſtotilandiam vn-

Abtheilung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erscheiden: Gleich wie dann America Meridionalis der Länder nicht wenig hat/vnter welchen die fürnembste/ so von den Christen bißhero erobert/ seynd Castella aurea, Propajana, Peruvia, Chile vnd Brasilia. Von fürnehmen Städten aber hat America mehr nicht als zwo/ nemlich Cusco vnd Mexico. Cusco ist die Hauptstadt in America Meridionali, auch der massen groß/ fest vnd gewaltig/ daß sie den allerschönsten Städten in Franckreich vnd Hispania im geringsten nichts nachgibt/ hat ein festes vñ fast vnüberwindliches Schloß: ist an Inwohnern vnd sonderlich Adelspersonen sehr mächtig vnd reich/ über die massen wol vnd an einem lustigen Orte erbawet: nimpt aber keine gemeine Leut zu Bürgern an/ sondern wird schier allein von Edelleuten vnd andern gewaltige Herrn vnd Fürsten bewohnet/ vnd dasselbige zum Theil ausserhalb auff den vmbligenden Gütern/ zum theil aber innerhalb jhrer Mawer. Der fürnembsten Paläste seynd sonderlich vier/ deren Inwohner die Stadt regieren, welche mit grossen Vnkosten auß lauter Marmel vnnd den allerschönsten Quadersteinen gantz köstlich erbawet seynd/ vnd in gegenwereiger figur demonstrirt vnd gewiesen werden. Jhre Gassen seynd allesampt nach der Schnur geführet/ mehrertheils kreutzweiß abgetheilet/ vnd wird keine vnter allen gefunden/ durch welche nit ein schönes lauteres Bächlein fliesse/ die dan beyderseits mit Steinen eingefaßt seynd. Die Form der Stadt ist viereckicht/ vnd hat auff der einen Seyten einen schönen Hügel oder Berg/ der fast höß zu steigen: Auff demselbigen ligt ein überauß schönes Schloß/ welches der Stadt noch ein lustiges Ansehen macht: Vnd daß ich es mit einem Wort begreiffe/ so werden in gantz Europa wenig Städte gefunden/ die sich dieser an Schöne vnd Gebäwen können vergleichen. Mexico, ja auch etwan Temistitan genant wird/ ligt in new Hispania in der Mexicaner Provintz/ ist ein gewaltige vnd berühmte Stadt/ wie der Leser in der Beschreibung von New Hispanien hernach hören wird. Diese newe Welt America hat viel schöne fliessende Wasser/ deren meiste vnd gröste theil viel Gold bringet/ wie gleichfals viel nützliche See vnd Brunnen: vnnd seynd so wol die fliessende Wasser/ als auch die See an allerley Fischen fast reich/ vnter welchen die Inwohner ein Geschlecht derselbigen Manati nennen/ ist ein Fisch dem Otter schier nit vngleich/ 25 Schuh lang vnd 12 Schuh dick/ am Kopff vnd schwantz einem Ochsen ähnlich/ hat kleine Augen/ eine harte vnd haarachtige Haut, liechtblawe Farb/ vnd zween Füß wie die Elephanten: die Weiblein solcher Fisch gebähren jhre Jungen wie die Kühe/ vnd säugen dieselbige an zweyen Brüsten. Dieses theil der Welt hat auch sehr viel

Städte.

Cusco.

Mexico. Temistitan.

Wasser.

Manati.

Berge/ vnter welchen der eine nach Benlonis zeugnuß ohne Berge.
vnterlaß eine solche Menge Flammen von sich wirfft/ daß man jhn bey finsterer Nacht auff die 100000 Schritt sehen kan. Etliche halten dafür/ als seye in diesem Berg geschmoltzen Gold/ welches dieses Fewer erhalte. Derewegen dann ein Dominicaner Münch/ als der solches zu erfahren sich vnterstanden/ einen Kessel vnd eyserne Ketten zu machen befohlen/ bald darauff/ als solche Sachen vollendet/ mit vier Spaniern auff den Berg gestiegen/ vnd den Kessel an der Ketten in den Ofen hinein gelassen/ welcher Kessel mit einem stück von der Ketten durch die grosse Hitze des Fewers alsobald verschmoltzen/ derowegen er dann eine ander vnnd dickere Ketten bey die Hand bracht/ welche ebenmässig verschmoltzen/ vnd also den München von fernerem vornehmē abgeschreckt. Beneben den prächtigen Städten vnd Straß- Gebäw. sen des Landts wird auch eines Königlichen Gartens gedacht/ dessen Kräuter vnd Bäume mit allen jhren Stämmen/ästen/ vnnd daran hangenden Früchten von lauterm/ klarem vnd dichtem Golde gemacht seynd. Wie gleichfals auch eines Thiergartens/ in welchem alle Thier von lauter Edelgesteinen/ über die massen künstlich/ zum theil mit durchgegrabener arbeit/ zum theil aber mit schönem Blumwerck bereitet. Vber das schreibt man auch von zweyen strassen/ deren eine durch rauhe vnd harte Berge/ die andere aber ein eben Feld von der Stadt Quinto biß gehn Cusco geleitet/ sich auff die 500 Meylen Wegs erstreckt vñ mit vielen grossen Steinen/ welche weder von Pferden noch Ochsen/ (sintemal sie deren keine haben) sondern von Menschen hinzu geführet/ ist beleget vnd gezieret. Die Straß über die Ebene ist beyderseits mit Mawren versehen/ für sich selbst 25. Schuh breit/ vnd hat ein schönes Wässerlein hindurch fliessend/ welches an seinen Vfern/ so die Inwohner Molli nennen/ ist gezieret. Die andere aber/ so über das Gebürg geleitet vnd durch die Steinfelsen hindurch gehawen/ ist der vergemelten an der breite gleich. Diese beyde Strassen hat der König Guinacava, als der zu vnserer Vorfahren zeiten gelebt/ widerumb lassen reinigen/ vnd die verfallene Wände vñ Mawrē lassen auffrichten/ vnd von newem zieren/ ist ein fast alt Werck/ dessen Anfang aller Menschen Alter übertrifft. Die Wirtshäuser oder gemeine Herbergen an den Straßen seynd gleichfals sehr schön/ köstlich vnd lustig gebawet/ von den Inwohnern Tambi genant/ vnnd der massen groß vnd weit/ daß auch ein König mit seinem gantzen Comitatu darinnen losiren kan: Vnd dieses sey also von den vier theilen der Welt in gemein gnug.

America gegen Mitternacht.

DAs gantze America wird zertheilet in zweyerley / in das Mitternächtische / welches auch Mexicana vnnd Mittägliche / welches Peruvia genennet wird / das mit einem fast engen Meerschlundt von einander abgesondert ligt. Das Mitternächtische America wird von etlichen Mexicana geheissen von der fürnehmsten Stadt Mexico. Die länge zwischen dem Meerschoß Anian vnd Isthmum, mit welchem es ans Mittägliche America zusammen gesetzt wird / rechnet man 1500 meylen / die breite ist fast eben so groß.

Länge.

Breite.

Canada. CANADA ist also von einem Fluß eines gleichmässigen Namens geheissen / ob dasselbe eine Insel oder ein fast Landt sey / kan man noch zur zeit nicht wissen. Das Erdreich dieses Landes / wie sehr es von der Kälte angezepffet wird / so ist es gleichwol fruchtbar vnd reich von Gold. Seine Inwohner seind verständig / vnd gnug erfahren in den vnfreyen Künsten: sie kleiden sich mit Häuten / vnd seind anders dem König von Franckreich vnderthänig.

New Franckreich. New Francia ist vnter König Francisco entdecket worden / ist ohne wenig Feldfrüchte auß dermassen vnfruchtbar vnd wüst / wird an vielen örthern von wilden Thieren / vnd allerseyts von Abgöttischen Menschen bewohnet. Ein theil hiervon / welches nach dem Meer hinzu ligt / hat seinen Namen von der Stadt Norumbega, seine Lufft ist gesund / vnd das Erdreich fruchtbar.

Virginia. Virginia wird New Franckreich beygesetzet / hat seinen Namen von einem Flecken eines gleichmässigen Namens / oder wie andere wollen / vom König Virginia, oder von der Königin Elisabeth in Engellandt / vnter welcher diß Landt entdecket ist / seinen Namen bekommen / für diesem ists Apalchem genant. Ein vnfruchtbares Erdreich; ohne Gestat. Seine Stadt ist Medano.

Florida. FLORIDA zwischen Virginien vnd New Hispanien sich außstreckend / hat seinen Namen vom Palmsontag / der von den Spaniern Pasque de Flores genant wird / welche am selben Tage von den Lusitanern ist entdecket worden: hat ein fruchtbares vnd lustiges Erdreich: aber die Inwohner seind Barbarisch / heßlich / vnd vber die massen wildt / fressen Würme / Schlangen vnd dergleichen gifftige Thiere.

New Hispanien. Das edelste theil dieses festen Landes wird mit einem Namen New Hispanien genant / wiewol es in viele Provintzen mit einerley fruchtbarkeit vnnd Reichthumb abgetheilet wird. Das theil / welches nach Mitternacht hin gelegen / vnd mit Florida nach Auffgang der Sonnen zusammen geheffet ist / heist man Nova Mexicana, dahin die Spanische etliche Jahren viel zu Wasser gereyset haben mit viel Kriegsgeschefften / doch mit geringem Nutz / vnd erleitung grossen schadens an vielen Menschen vnd Viehe. Hiervon ist gelegen nach dem Mittag eigentlich Nova Hispania genant / dessen Hauptstadt ist Mexico, für diesem ein weitläufftiger orth / als es die Barbarische noch inhatten: heut ist es noch mit zimblich viel Volcks bewohnet / vnd wird sehr Reich durch deren nahe bey jhr ligenden Provintzen Kaufmanschafft. Hierunter werden diese gerechnet: Das Ertzbischoffthumb Mexico vnd Bischoffthumb Mechoacan, Tlalad, Guaxavan, vnd letzlich die Vogteyen Panuc vnd Yucatan. Vnter dem Ertzbischoffthumb Mexico seind keine andere denckwürdige Städte gelegen / als die Hauptstadt von gleichem Namen / aber viel Flecken / welche wol nach jhrer grösse können mit kleinen Städten verglichen werden.

Die darzu gehörige Landschafften.

Von Nidergang wird das Ertzbischoffthumb Mexico von der Provintz Mechoacan beschlossen / für diesem ein Königreich / nun ein Bischthumb / welches die Barbarische Völcker bewohnen / so die Spanische in gemein Taralcos nennen: sie seynd / so viel das Verstand betrifft / hurtig gnug / wiewol wildt. Die fürnehmste Stadt hierin ist Mechoacan, welche auch Pasfuiaro genennet wird / ist nicht weit von einem inwendigen Meerschoß abgelegen / welcher fast fischreich / vnd wird etwas grösser geschetzt zu seyn / als das Mexicanische inwendige Meer. Zu diesem kompt noch die Stadt S. Michaelis, welche von wegen / da man nach den Zacaterensischen Goldgruben gehet / reich von Inwohnern / Meyerhöfen vnnd Weyde ist / aber gar vnfrey von barbarischen Mördern / welche sich vnter den Bergen auffhalten: hernach folget die Stadt S. Philippi, ist auffgebawet an einem kalten / doch feisten orth: wie auch die Stadt Conceptio de Salaya, vnd letzlich Leon vnd Zamara. Diese Provintz rühret nirgends an das Mitternächtliche Meer / aber nach Mittag zu / hat es Zacatulam vnd Colymam mit jhrem Gestad.

Die Provintz Mechoacan.

Yucatan. Yucatan ist beynahe eine Insel / fast einer dreyeckichten form / welcher Grundt vngefehr zwischen Auffgang vnnd Nidergang sich erstrecket an das Mitternächtliche Meer: seine seyten ligen gleich einer Buchbäumen Nuß / dadurch sie von zweyen Meerschössen beynahe vom fasten Lande abgesondert wird. Sie hat eine sehr feuchte vnd hitzige Lufft / sonsten ist selbige gantz voller Berge: Gleichwol bringet das Erdreich einigerley Früchte von Getreyde / wie man in Europa findet: hat kein Metall / es gibt zimblich viel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Jnwohner / die lange leben. Jhre fürnehmste Stadt ist Merida, hat nicht viel Jnwohner / wie von vielen geschrieben wird: Die zweyte Stadt heisset Valladolid, die dritte Capeche, berühmet wegen jhrem Kauffhandel / von welcher ein Holtz seinen Namen bekommen / so die Färber gebrauchen: letztlich hat es noch Salamanca neben einem vnbequemen Gestad: hier ist nichts zu finden / welches starck gnug / vmb den Feind abzuhalten / allein daß jhme ohne seine vntieffe des Meers nicht wol beyzukommen ist.

Die Provintz Xalisco ist vberflüssig an Weitzen / doch sehr bedürfftig an Viehe / jhre eintzige vnnd fürnehmste Stadt ist Compostella, nicht weit vom Vfer gelegen an einem sehr vnbequemen orth / vielleicht wegen seines Stiffters vnerfahrenheit / hat eine vngesunde Lufft / vnd vnfruchtbares Erdreich.

Chiametla ist eine herrliche Provintz / für diesem reich von Volck: Die Spanier haben erstlich im Jahr 1554 eine Coloni dahin geführet / mit Namen S. Sebastian. Darnach hat man etliche Silbergruben gefunden / deren fürgesetzet seind zwo Schmeltzhütten / also daß sie vnter die reichste Provintzen an Silber gerechnet wird.

Culuacan ein fruchtbare Landschafft / vberflüssig an allem Proviand / hat eine Stadt / S. Michaelis genant: es seind hier auch alleweil etliche Silbergruben gefunden.

Cinaloa ist eine auß den eussersten Provintzen dero Vogtey nach Mitternacht gelegen / hat eine klare / stille vnd gesunde Lufft / ein schönes feistes Erdreich / jhre Jnwohner seind starck vnd streitbar / so nicht gern das Joch der Spanier können dülden. Die Spanier haben hier etliche Colonien, die sich schwerlich gegen die Barbarische Völcker zu defendiren haben.

Diß seind die Provintzen des neuen Galecien, so an dem friedsamen Meer oder Meerschoß California gelegen: Nun kommen an den Tag in dem Mittelländischen Meer / vnd zwar erstlich Vxitipa, für diesem zu der Panucensischen Vogtey gehörig / dieweil sie daran gräntzete: Jetzo ist es ein theil von New Galicien: Es ist ein Provintz an allerley Getreyd vberflüssig / gleichwol von den Spaniern nicht mit einiger Stadt oder Flecken gezieret.

Dieser ist nähest gelegen nach Nidergang die Provintz / welche sie de los Zacatecas nennen / vberauß reich von Silber / aber sehr bedürfftig des Wassers vnd Erdfrüchten: Hier werden von den Spaniern drey Städte bewohnet / neben vier oder fünff Flecken mit jhren Silbergruben / darauß die fürnehmste de los Zacatecas genant wird / darin mehr als fünff hundert Spanier neben jhrem Haußgesinde wohnen: die näheste nach diesen ist Avinno. Die kleine Städtlein seind mit Namen Frena, Nombre de Dios, Xeres de la Frontera.

Die Jnwohner in dieser Provintz seind sehr streitbar / haben den Spaniern erstlich viel zu thun gemacht / biß daß sie von dem Vice-Re Marckgrafen de Villa Maurique bezwungen seynd / v. d jetzo in die hundert vnd vier Zunfften (welche die Spanier Repartimentos nennen) denselbigen Spaniern dienen müssen.

New Biscajen ist mit einem grossen theil von Zazatec abgelegen nach Nidergang der Sonnen / hat alles vberflüssig was zu vnterhaltung des Menschlichen Lebens von nöhten ist / insonderheit ist es reich an Silbergruben. Vnter den Silberminen seynd die fürnehmste / welche gemeiniglich S. Barbaræ genennet werden / seind fast hundert Meylen von den Zacatensischen abgelegen: die näheste seynd S. Iohannis vnnd Endehæ. New Biscajen.

Jch wil hier nicht sagen von California, Cibola, Quivira, New Mexicana, dieweil sie wol von den Spaniern seynd visitirt vnd mit Wapffen angegriffen / aber nicht bezwungen / noch von jhren Colonien bewohnet worden.

Sonsten werden alle diese Provintzen / welche wir biß hiehin haben beschrieben / vnter einem gemeinen Namen Nova Hispania, oder New Hispanien gesetzet vnd gerechnet / welche vberauß grossen Nutzen vnd Gewinn dem König von Hispanien Jährlichs auffbringen: dann weil neben des grossen Silbern Schatzes / welcher in Hispanien kompt / die Schiffe / so Jährlichs auß dem Gestad S. Ioannis de Vlloa abfahren / sehr köstliche Kauffmans Wahren / insonderheit das herrliche Cochenil, vnterschiedliche Gewürtz / Balsem vnd andere Kauffwahren eines grossen werths in Hispanien bringen. Die gantze Landschafft bleibet auff den heutigen Tag häuffig von Jnwohnern besetzt / deren viel den Christlichen Glauben haben angenommen / vnd tragē nit vngern das Spanische Joch / es behalten noch viel derselbigen die alte Barbarische gewonheiten / darumb sie noch den alten Haß in die Nachkömlinge tragen / vnter welchen noch seynd die Barbarische Chichimeræ, sehr hertzhaffe vnd streitbar / vnd thun den Spanischen allezeit ein grossen schaden an jhren Diensibotten. Mit New Hispanien ist benachbart die Vogtey Guatemal, welche 13 absonderliche Provintzen in sich begreiffet / Chiapam, Soconusco, Suchitepec, Guatimal, Verampac, Ylalcos, S. Salvatoris, vnd S. Michaelis, welches Provintzen seynd: Honduras, Chalutecan, Nicaragua, Taguz-galpa vnd Costa-Rica. Die Vogtey Guatemal.

Die Provintz Chiapa mit jhrem Bischoffthumb ist gelegen in den Mittelländischen Gräntzen / vnd wird von Mittag mit Soconusco beschlossen / von Nidergang mit New-Hispanien / von Auffgang vnd Mitternacht mit Tabasco vnd der Provintz Veræ pacis, hat 40 Meylen zwischen Auff- vnd Nidergang / aber weniger in die

New BELGICA
Vnd
New ANGLIA.

NAn pflegt das Theil America so gegen Mitternacht zwischen Virginia vnd New Engellandt gelegen / vom Capite Malebarre biß an das Vorgebirg Hinloopen, heutiges Tags New Belgicam zu nennen / hat zum ersten / weil die Holländer durch dero Fleiß vnd Mittel dieses Erdreich erfunden vnd durchsucht / darneben durch die immerwehrende Schiffahrt der Generalen von den vereinigten Provintzen / nach dem ein Colonie dar eingefürt / vnd ein Castel oder Schloß auff der Barbarn Boden / so sie jhnen gutwillig zugelassen / aufgebawet worden / von gedachten Niederländern einen Schein vnd Zierde eines Lands bekommen. Diesem Erdreich seind gegen Niedergang viel Insulen anhängig / darunter die vornehmste Texelia, so jhrer gelegenheit halben / mit welcher sie der Insel Texel in Hollandt gleich ist / diesen Namen bekommen. Die Insel Henrici Christiani wird also genennet / weil der erste Erfinder derselbigen seinen Namen gegeben; wie auch die Insel / welche der Schiffer Adrianus Block nach seinem Namen genennet hat.

Die Holländer / welche erstlich diesen Fluß theils erfunden / theils auch selbigen mit jhren Schiffahrten nicht wenig begangen / erzehlen wunderliche dinge von der Bäumen grösse / so alda gefunden werden / welches kein gering Kennzeichen ist eines fruchtbaren Erdbodems / die zu den Gebäwen vnd grossen Schiffen nicht ohnbequem seyn solten; auch von Vberfluß der wilden Weinreben vnd menge vieler Nüsse / welche den Niederländischen nicht sehr ohngleich / als daß sie ein wenig kleiner vnd harter auch glatterer schalen haben / wie ingleichem von andern Bäumen / Pflantzen / Kräutern / so die Erde von sich selbst hervor bringt: wo sie aber durch der Leute Embsigket gebawet wird / allda gibt sie mit ohnglaublicher menge Maizen / vnd vnterschiedlich Hülsen Gemüß / Welsche Bonen / die wegen der vnterschiedlichen Farben / wunderlich anzuschawen seind; Schöne Art von Melonen vnd Cucumern vnd andere dergleichen Früchten / also / daß es eintzig vnd allein an der Leute Arbeit ermangelt. Die Holländer haben angefangen vnterschiedliche örter mit Weitzen vnd anderem Geschlecht von Dinckelkorn / wie ingleichem Leinsamen vnd Hanff / sampt andern Saamen so in Europa gefunden vnd gesäet werden / zu besaamen / welche das Erdreich allda sehr leichtlich hervor bringt. Man findet allenthalben vielerley Art von Kräutern / deren etliche vberauß schöne Blumen haben / davon auch viel zur Medicin dienlich zu seyn geschetzt werden. In den Wäldern werden nicht wenig Hirsche vnd andere vierfüssige gefunden / welche thier dieses Mitternächtige Theil von America erhaltet vnd ernehret.

Man siehet hier vnzählich viel grosse vnd kleine Vögel; auch seind deren Ort viel Walvögel die sich bey den Wassersümpffen pflegen auffzuhälten. Den Winter vber werden hier wilde Hanen gefangen / die sehr feist vnd von süssem fleisch seind. Die flüsse haben gute Fische / als Salm / Stöhr vnd mehr andere.

Des Himmels Lufft ist der Niederländischen nicht vngleich / dann wiewol sie sich viel mehr zu dem Æquatore nahet als die Holländische / so friert es doch zu Winters zeit nicht weniger allhier dann in Niederlandt / vnd ist der Frost starck gnug / auch falt grosser Schnee / welcher die Erde lange zeit bedecket / vnd mit solcher jährlichen Veränderung gleich wie bey den Niederländern; Deßgleichen wird der Winden Vnbeständigkeit gespürt / vnd erheben sich im Sommer viel Donner / Blitz vnd grosse Slagregen: darumb erachte ich keine Landtschafft von America bequemer zu seyn / in welche man Colonien nach des Niederländischen Himmels Lufft besser könte einstellen / dann allhier / insonderheit weil an demjenigen kein Mangel gespürt wird / so zu Vnterhaltung des Menschlichen Lebens nöthig / oder vberflüssiger durch mittel einiger Arbeit könte zu wegen gebracht werden. Allein mangelt es hier an grossen hauffen Viehes vnd Joch / die dann mit geringer Mühe könten darein gebracht / vnd von der vielen Weyde erhalten werden. Die Weinreben aber / wann sie gebawet würden / solten vielleicht auch vberflüssige Frucht tragen.

Diese Barbarische Menschen seind in viele Nationen vnd Völcker zertheilet / so an Sprach vnterschiedlich / doch was jhre Sitten angehet / kommen sie meistentheils damit vber ein / seind auch von gleicher Leibes constitution, mit welcher die sonderlich begabet / so New Galliam bewohnen. Die Kleyder werden von der wilden Thieren häuten / als Biber / Füchsen vnd dergleichen auff jhre weise gemacht / mit welchen sie sich des Winters versehen / des Sommers aber / gar nachlässig bedecken. Jhre meiste Speise ist

America.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Maiz / von welchem sie Kuchen machen die dem Brod gleich seind ; auch Fische / Vögel vnd ander wild Fleisch. Sie gebrauchen Bogen vnd Pfeiler zu Waffen / die mit harten Kieselsteinen oder auß Fischbeinen geschärffet. Ihre Schifftröche seind auß grossen Zweigen der Bäume mit Feiwer außgehölet / gemacht. Etliche haben keine stete wohnung / sondern schwermen hin vnd wider vnterm Himmel / entweder auff der Erden ligend oder auff särgen oder matzen / so auß bintzen zusammen geflochten / darauff sie auch zugleich Schlaffen vnd Essen / sonderlich zur zeit des Sommers wann sie fischen wollen. Etliche aber haben stete Wohnungen von gestalt eines Ofens / welche auß Zweygen der Bäume oben bedecket / die so groß seind / daß auch vielerley Haußgesinde darin wohnen könte. Haben schlechten Haußraht / als hültzene Schüsseln / ihre Beylen seind nach Barbarischer Art vnd Manier / auß harten Kisern gemacht / wie auch die Tibuli, auß welchen sie Tuback trincken / daß man sich billig verwundern muß / wie sie doch / weil ein so grosser Mangel an Eissen bey ihnen gespüret wird / dieses können außhölen vnd also zu richten ; wissen sonst von keinem Reichthumb / vnd stellen demselben nicht nach etwas zu gewinnen.

Darbeneben wissen sie von keiner Religion noch einigem Gottesdienst. Sie verehren zwar den Teuffel / doch nicht mit solcher solemnität vnd Ceremonien wie die Africaner : Diesen nennen sie auff ihre Sprach Menutto oder Menetto, vnd was ihnen wunderbarlich scheinet zu seyn / oder des Menschen Verstand vbertrifft / das nennen sie auch Menetto, eben auff solche weise / wie wir oben vermeldet / welchen auch die Canadenses, Oqui auff ihre Sprach heissen.

Sie haben auch keine Policey / allein daß sie ihre Vögte oder Præfectos haben / die sie Sackmos vnd Sagamos nennen / welche bey nah auß den vornembsten ihrer Familien seind / weil sie selten einiger Verwandtschafft limites vberschreiten. Sie seind aber gemeinlich Barbarisch / Argwohnig vnd Forchtsam / zur Raach insonderheit geneigt ; sehr veränderlich ; wann man freundlich mit ihnen vmbgehet / seind sie gesellig vnd bereitwillig / lassen sich mit geringem Lohn befriedigen / können ein groß stück wegs balt ablauffen / vnd zwar mit solcher treiw / als man sich nicht leichtlich gegen sie versiehet ; vnd setzet man in keinen Zweiffel / daß sie nicht solten können in Christlicher Religion vnd bequemen Sitten vntertwiesen werden / insonderheit wann etliche Colonien wolgezierter Leute hier eingeführet würden / die ihre dienste nicht mit einiger Violentz oder Gewalt noch Schmach gebrauchten / solten sie sich algemach zu dem Gottes Dienst vnd Bürgerlichen Leben begeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Landschafft Virginia.

Verstrüg des Nahmens.

DJe Landschafft Virginia ist mit Nova Francia oder New Franckreich benachbart/hatzhren Nahmen / wie man dar für hält/ von dem Dorff dieses Nahmens / so am Meer gelegen/ nach anderer meynung aber von dem König Viguina, oder von der Königin Elisabetha, unter welcher Regierung dieses Land erstmals ist entdeckt worden/bekommen/ und wurde vor diesem Apalchem geheissen. Sie ligt zwischen dem 34 und 44 grad latitud. gegen Mitternacht / wird gegen Orient von dem grossen Meer/gegen Mittag von Florida, gegen Mitternach von Nova Francia,gegen Occident von biß anhero unbekanten Ländern beschlossen. Damit wir aber das Land noch genawer beschreiben / so erstrecket es sich in der that so weit nicht/ sondern stöst gegen Mittag an Floridam, von dannen es sich über die 3 oder 4 gradus gegen Mitternacht nicht erweitert/welches dann von Walther Ralegh im Jahr 1584. ist entdeckt worden. Weil aber die Virginische Compagnie im Jahr 1606 gemeltes Land gegen Mitternacht / nemlich die höhe von 37 gradibus, noch weiter durchgesucht hat/so wird eigentlich und gemeinlich diß theil / in welchem die Engelländer wohnen/Virginia genant. Man kan nur durch eine Fahrt hincin kommen / nemlich durch den Außgang des trefflichen Meerbusems Chesapeack, der 18. oder 20. meylen breit ist. Dieses Außgangs Vorgebürge gegen Mittag hat den Nahmen Cape Henry, von Henrichen dem Printz von Wallis/der nunmehr in Gott ruhet. Das Vorgebürg gegen Mitternacht nennet man Cape Charles, nach Carolo dem Hertzogen von Yorck, zu dieser zeiten König in groß Britañien/Schottland und Yrland. Es ist kein lustiger orth in der Welt / noch bequemer zur Wohnung / oder der mehr nach unsrer complexion solte dienen/ als dieser. Alle Flüsse/Berge/Thäl/Hügel / umb Busem erstrecken sich gegen diesem grossen Meerbusem / welcher an allen seyten mit sehr lustigen und fruchtbahren äckern ist umbgeben. In dem Meerbusem seynd viel Inseln / deren etliche mit Bäumen besetzt/etliche aber eben und ohne Inwohner ungebawet ligen. Der vorgesagte Meerbusem laufft von Mittag recht nach Mitternacht zu/ und wird der Zu- und Ablauff des Meers auff die 200 Meylen biß in die Mitte verspüret: Hat ein Canal 140 Meylen lang/überall schier in die 10. oder 14 Meylen breit/die tieffe belauffe sich auff die 7/ und zum höchsten 15 Klaffter. Es ist bergachtig Land/und haben die Berge eine sehr unterschiedliche art/an etlichen orten seynd sie gantz von Marmelstein / an andern nicht. Man findet Cristallen/die des Wassers Gewalt mit sich von den Bergen herab reissen/angesehen die Berge zu Winters-zeiten mit Schnee bedeckt werden/der darnach wider zergehet/ ein groß Gewässer machet/das zwischen engen Thälern mit grosser gewalt und geräusch sich hindurch dringet/ und endlich von den Flüssen und grossen Meerbusem verschlucket und ins Meer geführet wird. Diß Wasser bringet von den Bergen einen scheinenden Glantz mit sich/welches im ersten ansehen glänzet und scheinet/daraus abzunehmen/ daß im Gebürge Gold muß verborgen ligen. Die Erde ist an vielen Orten dem Bolo Armenæ oder terræ sigillatæ nit sehr ungleich. An den flüssen sihet man eben Felder/die 20/100/ 200 Morgen lang / so alle unbewohnet und öde ligen/also daß sie scheinen noch ein Ebenbild der ersten erschaffung zu seyn. In gemeltem Meerbusem lauffen fünff fürnehme und schiffreiche Wasser: Das erste allernechst an dem außgang des Busems Pawathan, welches dem Land seinen Namen gibt: sein ursprung erscheinet gegen Occident in dem Königreich/in welchem die Monacans wohnen/ist in die 200 meylen Schiffreich. Von der seyten gegen Mittag empfängt er den Fluß Apamatuck, wie auch Quyoughcohanock und Nandsamum: von Mitternacht aber wird er von dem fluß Chickahamania über der Stadt Iames towne, und andern Flüssen bey der Insel Cendar vermehret/ welche alle mit einander von unterschiedlichen Völckern bewohnt werden, so ihre eigene Gubernatores oder Könige haben, die sie Werowanes nennen. Die Engelländer haben an das vser dieses Flusses gegen Mitternacht in der halben Insel eine Stadt gelegt/mit Namen Iames towne. Die Namen der Völcker seynd diese: Kecoughtans am einfluß des Wassers/ die des Kriegs ungewohnt/ und nur 20 Soldaten haben. Paspaheges, deren Land die Engelländer bewohnen: Sie haben 40 erfahrne Kriegsleut. Die an dem Fluß Chickahamania wohnen/haben ungefehr 200:, Die Weanocks 100, Arrowhatocks 30. Die Landschafft Powhaten 40. Dieser Fluß ist sehr fischereich / und fangt man allda viel Stör. Vierzehen Meylen von dem Fluß Pawhatan gegē Mitternacht ergeust sich der Fluß Pamaunecke in gedachten Meerbusem/welcher in die 60 oder 70 meylen hinauf schiffreich ist: da das anlauffen des Meers auffhört/theilet er sich in zween ärm. Die gegē Mittag bewohnen die Iougeanunds, welche 60 bewehrter Männer zum Krieg auß führen. Am andern arm gegen dem Septentrion wohnen die Mattapamens, solche haben 30 Soldaten. Unten gegen dem grossen Bay sihet man das Königliche Hauß Weracomoco, da ihr König wohnete zu der zeit als Ioannes Smith, der diese Landschafft sehr fleissig erkündiget / von den Inwohnern gefangen ward. An jetzo hat der König dasselbige Hauß verlassen und wohnet in den Wäldern Orapakes. Ehe man zu dem dritten Fluß kompt / trifft man noch einen Fluß an/ der nicht sehr groß/aber doch Schifreich ist. Payankatanck, dessen Inwohner 40 Soldaten zum Krieg außrüsten.

Pamaũke.

Meerbusem Chesapeack.

An den dritten Fluß Toppahanock kan man biß auf 130 meylen mit Schiffen fahren: Dessen Völcker seynd Mannahoacks, Cuttatawomen, Moraugtacunds, Toppahanocks, Nautaughtanunds. Der vierdte Fluß Patawomeke ist bißweilen 6/bißweilen 7 meylen breit/ist in die 140 meylen schiffreich / und wird durch viel zufliessende Wasser vermehret. Gegen Mittag an diesem Fluß wohnen die Wigcomoco, die 130 Soldaten halten: Die Sekacowone 30. Die Onawmaniene 100/ und die Pantowomeke 160 Soldaten. Der Fluß theilet sich auß in 3 oder 4 theil/deren der gröste Quiyoug genant wird. Gegen Mitternacht sind die Secowocomoco, halten 40/ Patapaco 20 Soldaten: gegen Auffgang halten die Pamacacack 60/ Mayowances 100/Nacothtancke 80 Soldaten.

Toppahanock.

Patawomeke.

Der fünffte Fluß Pawtuxunt ist zwar kleiner / aber an sehen viel reicher dann die andern: Der Völcker Nahmen seynd Acquintanacsnack, Pawtuxunt, Marrapamens. Diese seynd wolgezogener und viel freundlicher gegen die Frembdlinge dann die andere Völcker.

Pawtuxunt.

Fliessende Wasser.

Pawhatan.

Ob nun wol Virginia allerley Bäume und Kräuter herfür bringt/so hat sie dannoch wenig graß / dieweil das Wasser/so von den Bäumen fällt / das Graß darnider drucket/ welchem Übel man doch sehr wol könte fürkommen / wann man die Bäume außrottete. Die Eychbäume befinden sich allda in unzehlicher Menge / welche dreyerley Eicheln tragen: etliche haben eine weisse Schale/und seynd eines süssen Geschmacks/auß welchen die Inwohner ein Oel machen/ mit welchem sie sich schmieren. Auß den Eschen- und Ulmenbäumen, deren allda ein gresser überfluß wird gefunden/ machet man eine Asche zu Sauberung der Kleyder sehr dienlich. Cypressenbäum und Nußbäum haben sie auch: So stehen bey den Häusern der Inwohner sehr hohe Maulbeerbäume/wie sie dann auch die Haselnußbäume haben/ deren Frucht den unsern fast gleichet. Item dreyerley Pflaumen/ die rothen und weissen wachsen auff den Dörnen und Hecken/und die sie Putchamins nennen / wachsen so hoch wie der Reben zweyge. Es ist ein Frucht gleich den Mispeln/ erstlich grün/darnach gelb / und wann sie zeitig wird/ recht. Als man gemelte Frucht geniesset / ziehet sie nicht sonder schmertzen den Mund zusamen/ wann sie zeitig worden / ist sie eines anmütigen geschmacks. Die Kirschen allda seynd

Fruchtbarkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gröſſer als die vnſere/vnd die Weinreben wachſen ſehr hoch auff den Bäumen hinauß/wiewol ſie ſo fruchtbar nicht ſind. Sie haben ein art Trauben/ſo feiſter vnd eines dickern ſafts/ in der gröſſe einer Kirſchen / doch eines vnlieblichen Geſchmacks/wann ſie gepreſt werden. Sie haben noch ein ander Frucht Chechinquamins, in ſeine ſchalen geſchloſſen/ wie die Haſelnüſſe/die ſie gern eſſen. Ein ander Rawocomenes, welche ſie bißweilen roh/ bißweilen gekocht eſſen. Vber dieſe bringt diß Land auch den weiſſen Papelbaum / vnd ein ander gattung eines Baums/ der ein Gummi vnd hartz gibt gleich dem Terpentin / den etliche für einen Baſſam halten. Ebener maſſen die Cederbäume/vnd von welchen dz Holtz Saſſafras kompt. In den feuchten Thälern wächſt ein Trauben, die ſie Ocoughtanamins heiſſen / vnd im Sommer trucknen : wann ſie davon eſſen wollen/ ſo kochen ſie die zuvor ein halben Tag im Waſſer/ anders iſt er giftig vnnd ſchädlich/vnd iſt den Capern nicht ſehr vngleich. Im Frühling præſentiren ſich allerley Salatkräuter. Das fürnemſte iſt jhre Wurtzel Tockawoughe, die einer guten Nahrung/vnd in kotichten örthern wächſet. Sehr köſtliche Bertramswurtzeln werden auch allda gegraben.

Sie zehlen fünff zeiten des Jahrs: den Winter Popanow: den Frühling Catapeuk : den Sommer Cohattayough : wann das Getreyd anfängt ähren zu tragen/ Nepinough : vnd den Herbſt Taquitock. Vom September biß in den November halten ſie jhre Feſt- vnd Feyertage.

Thier. Des Wilds findet man allhier keinen Mangel. In den Wälden vmb den Außfluß der groſſen Waſſer ſeynd viel Hirſche. Da wird auch ein Thier gefunden/ Arougheun genant / ſo dem Biber ähnlich/vnnd auff den Bäumen wie das Eichhorn ſeine auffenthaltung hat. Die Eichhörner allda gleichen in der gröſſe vnſern kleineſten Küniglein. Aſſapanick wird von den vnſerigen wegen ſeines über die maſſen ſchnellen laufſ/ein fliegend Eichhorn genant, Opaſſom hat ein Haupt als ein Schwein / einen Schwantz gleich einer Ratten/vnd iſt ſo groß als ein Katz/trägt ſeine Jungen in ſeinem hangenden Bauch/wie in einem Sack. Muſſaſcus iſt einer Waſſermauß gleich / vnd riecht nach Biſem. Der Haſen ſeynd wenig/vnd nicht gröſſer als vnſere Küniglein. Die wilde Schwein ſeynd auch nicht ſo groß als die Moſcowitiſche vnd Tartariſche. Die Biber ſeynd ſo groß als die Waſſerhunde/doch die Füſſe ſehr kurtz / vnnd die forderſten gleichen einem Hund / die hinderſte einem Schwein/ſie haben auch kein Haar/vnd wie die Wilden vrtheilen/ ſo ſeynd ſie eines guten Geſchmacks. Hunde ſo groß als ein Wolff/ blaffen nicht ſonder heulen. Die Wölff ſeynd nicht gröſſer als die Füchſe. Daß es der Marter vnd Wieſeln allda gebe/ erſcheinet auß den Häuten/die man allda findet. Darüber muß man ſich verwundern / daß dergleichen Thier in demſelben Lande vnſern Hünern / die man hat hinein gebracht/ noch jhren Jungen oder Eyern keinen Schaden haben zugefüat : wie dann auch die Schlangen in Weſt-Indien gegen Mittag nicht ſehr ſchädlich ſeynd. Der Vögel ſo in dieſem Land zu finden / ſeynd vielerley / als Adler/ Falcken/ Rebhüner/ Pfawen Indianiſche Hüner / Schnepffen mit rothen Flecken. Im Winter ſihet man die Schwanen/Kranichen/Reyer / Gänſe / Endten/ Papagayen vnd Tauben.

Vögel.

Fiſch. Alſo fängt man auch allerley Fiſch : Stör / Meerkälber/ Salmen/Forellen/ Rochen/Zungen/Platteiſſlein/ Häring/ Aal/ Lampreten/Berſen dreyerley art/ Krebs/Krabben/Auſtern/ꝛc. Noch iſt auch allda ein kleines wunderliches fiſchlein welches außſihet/wie man den Drachen S. Georgens pfleget zu mahlen/ohne Flügel vnd Füſſe.

Der Völcker Gebräuch/ kleydung/ Häuſer vnd Pollicey.

Die Landſchafften ſeynd nicht ſehr Volckreich/ ſie haben wenig Männer / aber viel Weiber vnd Jungen. Vmb die Stadt Iames Towne, vngefehr in die 60 meylen im vmbkreyß/ſeynd nicht über 5000 Menſchen/ vnd auß denen vngefehrlich 500 Soldaten. Zu der Zeit als ſie den Obriſten Iohannem Smith gefänglich wegführten / waren ſie in die 600 ſtarck : ſeithero man jhrer niemahls mehr bey einander geſehen hat. Sie ſeynd vngleicher länge/ etliche ſeynd halbe Rieſen/andere dargegen ſo klein als Zwercke. Ihr Haupt iſt halb geſchoren / welches die Weiber thun mit zwo Muſchelſchalen/die ſie gegen einander halten. Die Weiber haben lange Haar vnd Zöpffe/die Füſſe / Hände vnd Brüſte mahlen ſie mit täpffiem / vnd auff der gantzen Haut ſihet man überall allerley gemahlte Thier vnd Schlangen : Die Ohren ſeynd mit drey Löchern durchbohret / daran ſie allerhand ſachen hangen/als zum exempel / die Männer hangen grüne vnd gelbe Schlangen in die Ohren / bißweilen ein todte Ratt/etliche tragen einen Flügel von einem Vogel auf dem Haupt / andere ein abgezogene Haut von einem Falcken/oder von einem andern frembden Vogel. Das Haupt vnd die Schuldern mahlen ſie mit der Wurtzel Pocone, ſehen darumb ſehr erſchrecklich auß. Jhre wohnungen richten ſie auff bey einem Fluß oder Brunnen / die ſie auß den äſten der Bäumen zuſammen flechten vnnd binden, vnd bedecken ſie mit den Rinden / damit ſie vor Winters Kälte/ Hitze vnd Regen mögen befreyet ſeyn. Man gibt für / daß jhre Weiber leichtlich gebähren / vnnd die Kinder über die maſſen lieb haben. Die Männer fiſchen vnd jagen: die andere arbeit/als ſäen/mähen vnd pflantzen müſſen die Weiber verrichten. Jhre Nachen oder Kahne ſeynd auß gantzem Holtz gemacht/das ſie außbrennen / vnd das verbrante mit Muſchelſchalen abkratzen. Die Weiber ſpinnen jhr Garn auß den Rinden der Bäume/ſehnen der Hirſchen/wie auch auß einem Graß/das ſie Pemmenaw heiſſen. Sie beten alles an/da für ſie ſich fürchten/als das Fewer/Waſſer/Donner/Blitz/groß vnd klein Geſchütz Pferde/ꝛc. ſonderlich aber den Teuffel / den ſie Oke nennen/ſehr hoch in ehren halten/ nicht auß liebe/ſondern auß furcht/deſſen erſchreckliche Bilder in jhren Kirchen zu ſehen. Wie der Gott iſt/ſo ſeynd auch die Prieſter gekleidet. Jhre Altar ſeynd auff den äckern/auff welchen ſie Blut/ Hirſchenfett vnd Taback pflegen zu opffern/wann ſie auß dem Krieg/ oder von der Jagt widerumb nach hauß kommen.

Wer am erſten jemand dahin geſchickt dar in zu wohnen.

Bartholomæus Goſnold, der Capitein Schmidt/ vnnd etliche andere Edelleut vnd Kauffleut in ſeine Geſellſchafft auffnahm/war der erſten einer/ der jhm fürnahm / Jnwohner auß Engelland dahin zu ſchicken / derowegen er vom König erlanget / daß ein Virginiſcher Rahr in Virginia vnd Britannia ſolte angeſtellet werden/ der dieſe vorgenommene Sachen ſolte dirigiren. Dieſer hat Anno 1606 Chriſtophorum Newport mit drey Schiffen dahin geſchickt/ der im December iſt außgefahren / vnd endlich nach vielem groſſen Vngewitter an das Vorgebürg Cape Henry ankommen / an dem erſten Fluß eine Veſtung gebawet vnnd Häuſer auffgerichtet : deme ſeynd Anno 1607 noch mehr nachgeſchickt worden. Jm Jahr 1608 kam Capitein Smith der luſt an / das Land noch weiter zu erkündigen / der dann das Geſtad / ſo weit es allhier iſt beſchrieben/beſucht / vnnd entdeckt hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Insel FLORIDA.

Woher des Landes Name.

FLorida (daß ich des worts vrsprung auch neben bey erkläre) hat den Namen / daß sie an dem Palm-Sontag erfunden worden / welchen die Hispanier in jhrer Sprach Pascua de flores heissen. Dieser Name ist jhr gegeben worden von Ioanne Pontio auß dem Königreich Legio. Andere / darunter Thevetus ist / schreiben es einer andern vrsachen zu / nemblich / dieweil sie gantz grün vnd voll Blumen / vnd allenthalben grünes Graß vnd Kraut auff der Erden gestreiwet sey. Aber dieses mag glauben wer da wil / dieweil kein ander Historischreiber dergleichen sachen gedencket. Orth.

Diese Insel hat an Gräntzen weit vnd viel vmbfangen / von Auffgang hat sie Bahamam, vnd die Inseln Leucayas, von Nidergang berühret sie die Gräntzen der Mexicanischen Provintz: von Mittag ligt sie an Cuba, vnd den Iucatanischen Landen / strecket sich in gestalt einer enge des Landes zwischen 2 Meeren auff 100000 Schritt / vnd da es am aller engesten ist / hält sie in jrer breite von 30 meylen: gegen Mitternacht seind Cavada, Virginia, Avanare vnd Nova Francia.

Landes fruchtbarkeit.

Das Landt ist zimblich lustig / vnd trägt allerley Früchte: Die Inwohner befleissen sich sehr auff den Feldbaw: Sie säen im Monat Martio vnd Iunio, am dritten Monat hernach ernden sie / vnd samblen das Getreyde in gemeine Scheweren / welches alßdann vnter einen jeglichen nach notheurfft vnd Würden außgetheilet wird. Vber diß hat es noch andere / vnd zwar vielerley Obsfrüchte / als Maulbeeren / Kirschen / Castanien / Weintrauben / Mispeln / Pflaumen / so schön von ansehen / aber keines guten Geschmacks. Es hat auch Wurtzeln / so sie Harle nennen / auß welchen sie in mangel des Getreydes Brodt backen.

Vielerley Thier.

Von vnterschiedlichen Thieren hat es vielerley Geschlechter / als Hirschen / Reheböcken / Ziegen / Beeren / Leoparden / Wölff / wilde Hunde / Hasen / Küniglein. So mangelt es auch nicht an Geflügel / als Pfawen / Rebhünern / Pappegeyen / Tauben / wilden Tauben / Turteltauben / Amseln / Krähe / Habichten / Falcken / Reygern / Kranichen / Storchen / wilden Gänsen / Enten / Wasser-Raben / vnd andern dergleichen mehr. Allhier gibt es viel Crocodilen / mit welchen die Inwohner stetigen Krieg führen / vnd verwahren sich wider dieselben in immerwehrender forcht / Tag- vnd Nachtwache / gleich wie vor einem hauffen gewapneter / vnd von allen orthen herzu nahenden Feinden. Es seind allhier vielerley arten der Schlangen / wie auch ein sonderliches Thier / so einem Africanischen Löwen nicht vnähnlich siehet. Endlich ist allhier ein frembdes Thier / gleich einem Fuchs / so von der Natur vnten am Bauch mit etwas / gleich einem Beutel oder Sack / vnd der sich auff vnd zu thut / versehen / darinnen es die jungen trägt / vnd mit denen die gefahr / wann man jnen nachstellen wil / entfleucht.

Obrigkeit.

Diese Provintz / nach deme sie von Ioanne Pontio entdecket worden / ist eine gute geraume zeit vnangefochten blieben / daß niemand derselben begehret hat / von wegen der Inwohner grausamkeit. Folgender zeit hat Ferdinandus Sottus vom Keyser Carolo die Landvogtey darüber erhalten / welcher viel alte versuchte Soldaten geworben / vnd nach der Insel Florida zugeschiffet / im Jahr 1534: Aber als er gar zu embsig war im Gold suchen / vnd keine achtung hatte / wie die Stadt zu erbawen vnd zu besiellen / sondern nur das Landt hin vnd her zohe / vnd nicht funde die Goldadern / wie er wol verhoffet hatte / hat er sich so sehr bekümmert / daß er vor Leydt gestorben: Die Soldaten aber vnd andere Geferten seind von den Barbaris hin vnd wider erschlagen / vnd in stücke zerhawen worden. Folgends haben die Frantzosen zum zeiten Caroli des IX, vnter dem Obristen Ioanne Ribaldo nach der Insel Florida geschiffet / denen aber diese Schiffahrt vnglückhafftig abgelauffen. Widerumb haben sie eine andere / aber gleichfals vnglückhafftige Schiffahrt gehabt vnter dem Obristen Landomiero, im Jahr 1562 / da sie das Schloß Carolina gebawet / so aber bald hernach von den Spaniern eingenommen worden. Zwey Jahr darnach hat Dominicus Gourguelius eine Armada oder Flotte von 3 Schiffen außgerüstet / darauff 150 Soldaten / vnd 80 Botsgesellen oder Schiffknecht gewesen / vnd der Frantzosen todt gerochen / da er dann das Schloß Carolina wider erobert / auff den grundt nider gerissen vnd geschleiffet. Als er aber im widerkehren verstanden / daß diese That dem König sehr mißfallen / hat er weiters nichts vorgenommen: vnd wird auch von keiner Schiffahrt / so die Frantzosen nachmahls in die Insel Florida gethan / nichts mehr gemeldet / sondern es ist dieses Landt den Spaniern allein verblieben.

Die fürnehmsten Provintzen der Insel Floridæ seind: das Landt Panuca, an den Gräntzen des Hispaniæ novæ gelegen / dessen Inwohner im Krieg sehr streitbar vnd grausam seynd / vnd die gefangenen jhren Götzen auffopffern vnd essen. Die Männer reissen jhnen die Bärte auß / daß sie hüpscher außsehen / haben durch-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

durchborete Nasen vnd Ohren / vnd heyrahten nicht vor dem 40 Jahr jhres alters. Weiters ist hierinnen das Landt Avanares vnd Albardaosia, deren Inwohner sehr arglistig seynd / vnd haben gantz eine andere Natur vnd Sitten / als die andere Italianische Völcker. Dann man pflegt durch gantz India des Nachts nicht zu streiten: aber die Albardaosii kriegen mit grosser listigkeit sonderlich des Nachts / vnd verwüsten die äcker: wann sie mercken daß der Feind schwach ist / so fallen sie jhn an / aber wann sie jhn vberwunden / so jagen sie jhm nicht nach / vnd wissen auch nicht jhres Sieges sich zugebrauchen. Es ist auch in der Insel Florida das Landt Iaguaria, dessen Inwohner also schnell lauffen / daß sie die Hirschen vberlauffen vnd fangen / vnd lauffen einen gantzen Tag / vnd werden doch nicht müde. Mehr seind noch andere Länder vnd Provintzen / als Apalachia, Autia, Somovia vnd andere mehr. Das Landt wird ins gemein von vielen Wasserbächen vnd Flüssen gewässert / ist derowegen dessen Acker vnd Feldt fast feucht: vnd auff den Bergen Apalchicis entspringen grosse Bäche / so Gold- vnd Silbersandt fort führen / welche die Inwohner durch Gräben leiten / vnd darinnen das Goldt suchen / so sie hernach an das Gestat des Meers führen vnd verkauffen. Flüsse. Der fürnehmste Fluß heist Porto Royal, welches so viel heist / als Königs Port. Der außgang dieses Flusses in das Meer begreiffet 3 Meylen in sich / vnd hat zwey Vorgebürge in dem Meer / deren eines gegen Abend / das ander gegen Mitternacht siehet: deßgleichen ist Rio Secco, ein grosser Fluß / Garumna, Charenta, Ligeris, Axona, Sequana, Ay, Serravahi, Majus, vnd andere mehr. Das ende oder eusserste des Landes / so an das Meer anstöst / ist sehr rauh / vnd hat wenig Meerporten / ja auch das Meer selbsten / so das Landt außstreichet vnd außschlaget / ist voll Steinklipffen vnd Sandtbäncke. Das Landt ist gantz gleich vnd eben / vnd hat wenig Berge / deren die Apalchici die fürnehmsten seynd. Berge. Vmb den Fluß Porto Royal stehen viel Wälder von Eychen- vnd Cederbäume / Wälder. darinnen viel Hirschen vnd andere wilde Thier / auch viel Indianische Pfawen gefunden werden. Die Jugend üben sie im lauffen / mit dem Bogen schiessen / vnd Ballen schlagen: seind eines listigen vnd betrieglichen Gemüts / zu Krieg vnd Rachgier geneiget. Sitten. Ihre Waffen seind Bogen / vnd die Pfeile vergifften sie / haben vberauß grosse Lust zum Fisch- vnd Jagwerck. Die Könige wüten mit stetigem kriegen / zu jhrem eigenen verderben vnd vntergang. Sie essen Spinnen / Speise. Ameissen / Heydöchsen / Schlangen / Fliegen / Keffen / vnd derogleichen vergiffte Thier. Es gehöret dem König zu / einem jedwedern ein weib zu geben / oder vielmehr zu verkauffen. Wann man eine Ehefraw im Ehebruch befindet / wird sie zur Straff den gantzen Tag an einen Baum von hinten zu mit außgespanten Armen / vnd von einander gethanen oder gesperreten Beinen angebunden / bißweilen auch mit Ruhten gestrichen. Die Sechswöcherin tragen die Kinder 3 Stunden nach der Geburt an das Wasser / vnd waschen dieselben. Sie haben keine andere Art oder Hawe / dann nur von Stein. An stat des Pflugs haben sie Bretter / damit sie die Erde auffreissen vnd bawen. Am Leibe seind sie Kupfferfarbicht / so sie haben von einer absonderlichen Salbe / damit sie sich schmieren / vnd von der Sonnen hitze / da sie doch / wann sie new gebohren / zimblich weiß seynd. Sie gehen gantz nackend / außgenommen die alten / vnd die Weiber / so mit Hirschen Fellen bekleydet seynd. Kleydung. Das Landt hat viel Hermaphroditen / das ist / Leuthe so zugleich Männlich vnd Weiblichs Geschlechts seynd / welche sie zur Handt arbeit an stat der Leibeigenen Knechte vnd Thiere gebrauchen. Sie glauben die vnsterblichkeit der Seelen / im vbrigen seind sie Abgöttisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berge.

Wälder.

Sitten.

Speise.

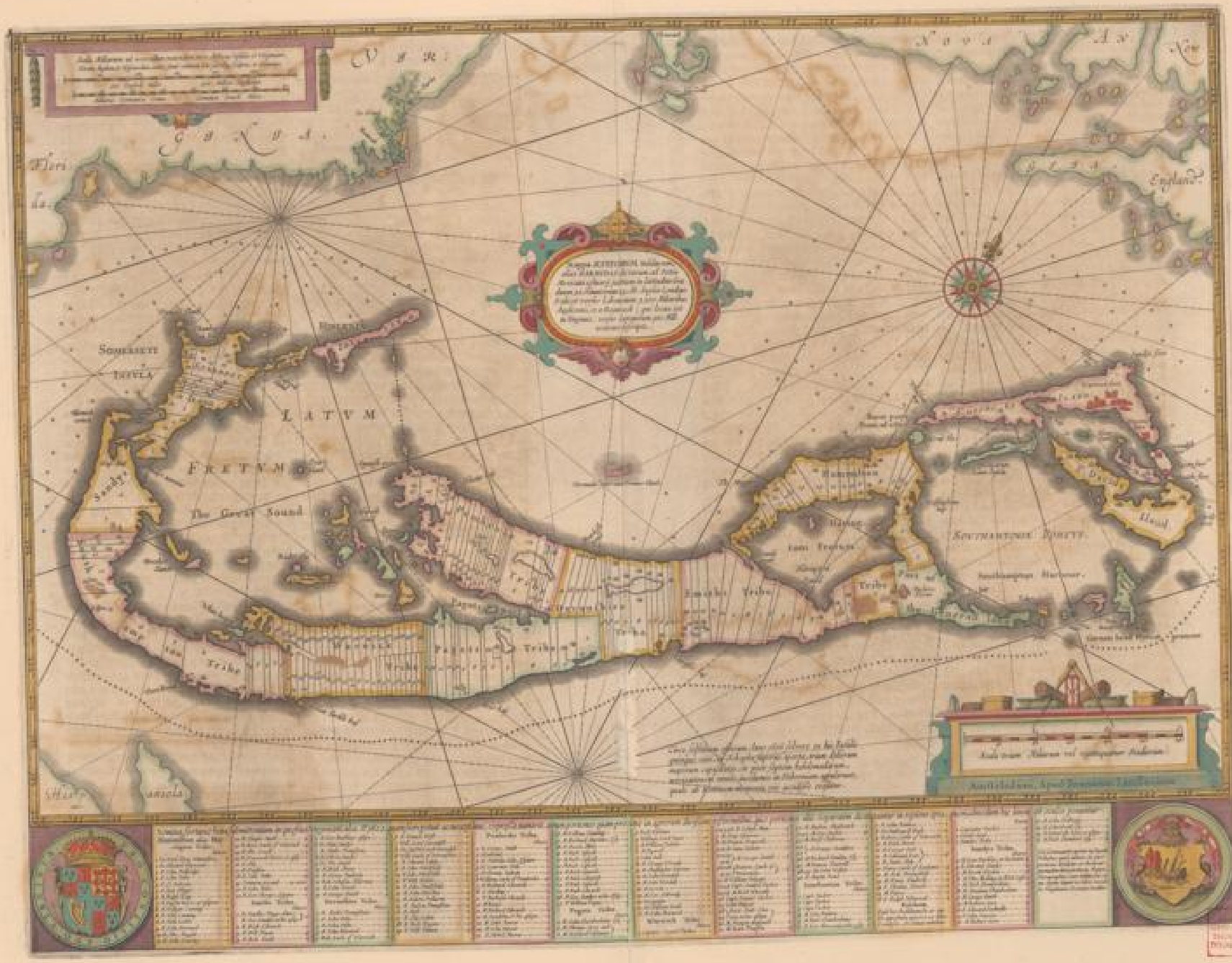
Kleydung.

Bermudes.

DJe Insel Bermuda ligt sehr weit von dem festen Landt Americæ, wird nach dem Piloot, welcher es erstlich entdecket/ vnd la Garca nach dem Namen seines Schiffs also genennet. Es ist nach der Engelländer außsagen vnter dem 32 Grad vnd 25 minuten / vnd 1000 Leucas von Castilien nach Westen/gelegen/wie Herrera vermeynt. Nach der Engelländer Meldung soll sie 3300 meylen von Londen nach Westen/ vnd von Roanoack in Virginia 500 meylen nach Osten zu ligen. Weil diese Insel den Floten so von Havana durch die Straß auß Bahama in Spanien wolten / sehr bequem war / vmb sich daselbst auffzuhalten / so hat der König von Spanien in dem Jahr 1627 dahin getrachtet/ wie er solche mit Innwohnern besetzen möchte / deswegen er auch mit Hernando Camelo Portugisen einen Contract gemacht / vnd vermeynet eine Colonie von Spaniern oder Portugisen dahin zu bringen / mit Versprechung sonderlicher Privilegien vor die jenigen die dar solten wohnen / jedoch hat demselben nicht nachgelebet werden können. Im Jahr 1593 verlohr ein Frantzösischer Capitain / genant Monsieur de la Barbotiere, sein Schiff vnversehens auff solcher Insel/ vnd ein Engelländer / dessen Nam Henry May, welcher mit jhm gefahren/beschreibt diese Insel wie folgt. Die Insel Bermudes ist in zerbrochene Inseln vertheilt / das gröste Stück ist vngefehr 4 oder 5 Meylen lang / vnd drithalb meylen breit/ ist voll schöner Cedern vnd anderer Bäume ; an dem Suyd-ende dieses landes seind auch Schweine/welche doch so mager daß sie zu essen nicht dienen/ dargegen hat es vber alle massen viel Fisch / Vögel vnd Schildkrotten. Von der Ostseiten seind sehr gute vnd tieffe Haffen/ darin sich ein Schiff ohngefehr von 200 Lasten kan auffhalten. Es gibt auch gute Perlenfischerey als etwan in West-Indien: hingegen aber pflegt es an diesem Ort sehr zu regnen/donnern vnd blitzen/jedoch hat es im April vnd May schön klar Wetter. Man find dar auch ausserhalb dem Regen Wasser wenig frisch Wasser. Hernach ist in dem Jahr 1609 ein Engelsch Schiff so nach Virginia gehen wollen / an dieses Eylandt kommen/war auff Capitain Sr George Sommers gewesen/welcher sein Volck zu Landt gesetzet / vnd diese hernach folgende Beschreibung außgeben. Diese fürnembste Insel neben den andern zerbrochenen so daran ligen/hat die Form eines halben Monds / zwar ein wenig runder wegen der abgerissenen vnd viel zertheilten kleinen Insulen. Wir haben nur einen Ort finden können/ vmb in die darumb ligende Haffen zu kommen / welcher ohn sonderliche Gefahr war / weil er nit mehr dann 3 Fadem Wasser an dem Eingang / aber drinnen 6/7 vnd 8 Fadem hatte / daselbst man sicher vor dem Wind vnd Vngewitter ohne einige Gefahr ligen kan. Die Schiffe werden an die Bäume fest angebunden/in massen es mit Landt beschlossen wird. Am ende zwischen den Klippen ist es eng / vnd kan mit wenigem Kosten vnd Geschütz verwahret werden. Es gibt aldar viel Fisch von vnterschiedlicher Art / welche sehr fett vnd gutes Geschmacks seyn / wie ingleichem viel Schweine/vnd eine Art Vögel so groß als Tauben/die jhre Eyer auff den Sand legen / welche an der grösse fast hüner Eyern gleich seind. Ein ander Art von Seevögeln/so sich in den Sandthölen gleich die Küniglein auffhalten / seind gut vnd fett vnd jhre Eyer weiß / also daß man sie schwerlich von den Hüner Eyern vnterscheiden kan: Nicht wenigers gibt es viel Reiger vnd andere kleine Vögel/ auch vberauß grosse Schildtkrotten. Vber dieses so ist das Landt auch mit vnterschiedlichen guten Früchten begabet / vnd sonderlich mit gesprencklichten Birn die auff den Bäumen durchs gantze Jahr grün bleiben. Man findet Palmenbäume die einen sehr süssen Geschmack geben / warvon die Schweine meistentheils jhre Nahrung haben / wie auch vnzehlich viel Cedernbäume so billich vor die schönsten in der gantzen Welt mögen gehalten werden / vnd gleichmässig einen süssen Safft vmb zu essen tragen. Vnter andern finden sich auch Seidenwürme/ die weiß vnd gelbe Seide geben / Item pflegen sie sehr schöne rundte Perlen / als wie Ambergriß/von der besten Gattung allda zu finden. Die grosse Walfische kommen gemeiniglich im Ianuario oder Majo nahe an dem Vffer/daß man sie leichtlich solte fangen können. Die Englischen pflantzen nunmehr vber die massen viel Tobac darauff.

Der letzte Schiffbruch welchen die Engelländer in gemelter Insel erlitten/ hat Vrsach geben/ daß sie dahin getracht wie Volck darauff zusetzen/vnd haben es derowegen Sommer-Eylandt genennet / nach des gedachten Ritters Zunam/ dem eine newe Compagnie ward auffgerichtet; weil sie erfahren daß die Privilegien von dem König verworffen / so seind Anno 1612 in einem Schiff/vnter dem Gouverneur M. Richard Moore, 60 Personen dahin gebracht worden vmb aldar zu wohnen: hernach ist von einer Zeit zur andern mehr Volck daselbst angelanget. Dieser Gouverneur hat die drey Jahr seiner Regierung meistentheils mit fortificiren derer Orten zugebracht/was er zur beschirmung vor die Colonier am nöhtigsten achtete / baiwete zu dem ende wolk 9 oder 10 Festungen vnd pflantzte Geschütz darauff / aber zu derselben zeit muste diß Landt eine schwere Plage / von wegen einer grossen Menge

West-Indien.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ratten außstehen / so erst auß einem Schiff dahin gelangt/mit welchen das Landt in kurtzer zeit der massen erfüllet worden / daß sie alles beschädigt/vnd in grundt verderbet haben/ vnd wiewol das Volck allen Fleiß anwendete / dieselben außzurotten / so waren doch alle Mittel vergebens vnd vmbsonst / biß sie endlich von sich selbst vergangen. Vnter dessen hat dieses Vnheil die Colonien im ersten sehr abgehalten / nach 3 jahren ist an statt M. Moore Capitain Tucker kommen / welcher in pflantzung vnterschiedlicher Bäume embsig gewesen / die er auß den Inseln von West-Indien holen lassen/ vnd bawete alles was zur Vnterhaltung der Menschen vnd Commercien dienstlich war. Zu seiner zeit ist auch eine Abtheilung des Lands gemacht/ damit ein jeder von den Colonien vnd Participanten in dieser Compagnie sein contingent wissen möcht / deßwegen einem jeden erläubet worden häuser zu bawen/ vnd alles zu versorgen / was zur Vnterhaltung seiner familien von nöthen were. Im jahr 1619 ist aldar ein Gouverneur ankommen/Capitain Butter genant/mit 4 schiffen vnd 500 Personen / seithero hat sich immer Volck darzu gefunden / daß nunmehr die Colonien nicht allein mit vielem Volck versehen seind/sondern auch alles in sehr gute Ordnung gebracht worden / wie dasselbe auß vnterschiedlichen büchern in Engelandt gedruckt zu sehen ist / insonderheit auß der darvon geschnitten Karten / in welcher diesen Inseln besondere Namen gegeben werden.

Diese Insulen von Barmudes seind gantz mit Klippen vmbgeben / welche sich nach West vnd Sudwest / so viel man noch zur zeit hat erfahren können / außstrecken. Derhalben dis Landt von Natur sehr starck ist / dann es hat nur zwey Ort (dessen Gelegenheit wol bekant ist) da die Schiffe nicht ohne Gefahr können inkommen. Die Klippen ligen mehrer theils darüber im nidrigen Wasser/aber mit hoch Wasser seind sie nit sehr bedeckt / weil das Wasser nicht vber 5 Fuß wächst noch fält. Der Strom selbst ist auch meist felsigt / steinigt vnd von der Sonnen vnd Winden gantz verhart/der vorder Grundt ist von vnterschiedlichen farben nicht recht Kley noch Sandt/ sondern zwischen beyden ein Substantz: der rohte Grundt ist der vnbequembste / aber der bleiche vnd schwartze Sand ist gut / der braune aber von den beyden ist wol der beste. Zwey oder drey Fuß tief oder weniger / findet man ein weiß vnd harte Substantz / da der Bäume Wurtzeln meist eingefast seind. Es ist nicht so hart als steine/ vnd gleichwol harter als Steinkalck / vnd gar schwammicht als ein Bimstein / dannenhero es viel Feuchtigkeit fast vnd lang behält; vnter dem rohten Grundt ist auch wol harter vnd fäster Sandt / welcher auff einander wie dicke schalen ligt. In dieser Insel hat man gut frisch wasser in Pfützen die sie graben/ so kein 4 oder 5 Schrit von dem Seestrandt abligen. Die Lufft ist gantz klar vnd sehr getemperiret / feuchtig vnd leidlich warm/sehr gesund vnd bequem zu fortbring vnd auffhelffung vieler dingen/so daß auch alles was dahin geführet wird/wunderlich zunimbt; Dieweil man aber keine grosse Hitze spüret / so werden viel Früchte nicht vollkommen reiff / vnd ob wol die Bäume jhre blätter fallen lassen/so bleiben sie gleichwol grün / das Korn so sie dar haben/ist Maiz/von welchem sie zweymal des jahrs säen/gleich auch viel von andere Saat geschicht/ eins im Martio,vnd samlen es im Iulio,das ander aber im Augusto welches sie im December einernden. Es wird gar selten Schnee oder Frost aldar gespüret noch sonsten vnleidliche Hitze/dañ es kommen meistentheils frische winden auß der See. Mitten im Jahr donnert vnd blitzt es sehr vnd schrecklicher als sonst in diesem Lande/ jedoch werden die Menschen oder Viehe / so viel man noch vermercket/ darvon nicht beschädigt. Man findet auch keine gifftige Thier / die gelben spinnen/welche jhre weben gleich wie Seide machen/ werden nicht gifftig befunden. Nichts desto weniger so ist ein Pflantze welche an den bäumen auffwachset gleich wie die Hedera vnd hat blätter als die grosse Weinstöck / dieselbe scheint etwas gifftig zu seyn. Ehe die Englischen dieses Land eingenommen / war es albereit mit bäumen / allerley bekanten vnd vnbekanten Früchten bepflantzet / aber nunmehr ist es widerumb mit vielerley Art von Bäumen vnd Kraut versehen. Zu end dieser vorher beschriebenen Insel wollen wir etwas zum Beschluß erzehlen / darüber sich zu verwundern ist / nemlich/ daß in dem Jahr 1616 fünff Personen mitten im Sommer mit einem kleinen offenen Schifflein ohngefehr von 3 Tonnen / auß diesem Lande abgefahren/ vnd in 7 wochen ohn einig Vnglück in Irrlandt zu lande kommen seyn / welches ein sehr weiter weg ist vnd darzu vber eine hole vnd vngestümme See/daß es fast vnglaublich scheint zu seyn/sonderlich vor die jenigen welche die grausame tempesten / rauschen vnd würffe der See haben außgestanden ; dannoch wird dasselbe als ein warhafftige vnnd denckwürdige Geschicht auffgezeichnet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

New Hispanien.

Grentzen.

ES ist dieses Landt/ new Hispanien genant / in gantz America die allergröste vnd lustigste Provintz / vnter allen andern am besten erbawet vnd mit jnwohnern am meisten besetzt. Sie erstreckt sich von dem Fluß Tavasco oder Giralvi gegen Occident biß zu den Ländern Michaelis vnd Culiaca: gegen Mitternacht biß an new Granaten vnd andere Landschafften des newen Königreichs Mexico, gegen Mittag an das stille Meer: ligt zwischen dem Æquinoctiali vnd dem Tropico Cancri gleichsam verschlossen / hat derowegen einen viertwehrenden Frühling / vnd an Tag vnd Nacht bey nahe eine gleiche länge: durch den gantzen Brachmonat / Hewmonat / Augustum vnd September stetige Regen / von beyden Meeren bequeme Winde / welche die Hitze des Tags vnd Sommers sehr fein vertheilen vnd temperiren / vnd neben solchem auch die eintzige vrsach seynd / daß dieser orth vnter dem Tropico æstivo ohne [illegible] beschwerde wird bewohnt / vnd hat demnach / vnangesehen daß es vnter der Zona torrida

Lufft.

ligt / eine mittelmässige vnd bequeme Lufft. Ist an allerley Gold-Silber-Eysen vnd Kupffermynen vber die massen reich wie gleichfals auch an Cassien Röhren vnd andern Früchten / so Cacao bey jhnen heissen / welche sich den Mandeln vergleichen / vnd einen lieblichen Safft von sich geben / den die Jnwohner für jhren täglichen Tranck gebrauchen: hat einen grossen vorrath an Baumwoll vnd vielerley gemeinen Gewächsen / als Weitzen / Gersten / allerley Hülsengemüß / Lattich / Kohl / Rättich / Zweybeln / Lauch / Peterslgen / Weisserüben / Pesinägel / Dollöpffel / Mangold / Spinat / Erbsen / Bonen / Linsen / Pomerantzen / Citronen / Pfersich vnd dergleichen. Zwar auch etwas von gemeinen öpffeln vnd Birn / der Pflaumen nicht sehr viel: Der Feygen vnd Quitten aber ein grosse menge / der Granatöpffel gnug / wie gleichfals auch der Oelbäume / Maulbeerbäume / Zuckers vnd anderer Fruchte mehr / so vns vnbekant / vnd insonderheit des Getreyds / Maiz genant / welches den Küchern gleich / auß welchen sie jhr Brodt zu bereiten pflegen: Die Kirschen haben bißhero in dieser Provintz nicht wollen fortkommen vnd gerahten: gleich wie auch die Trauben / deren sie doch nicht wenig haben / keinen Wein zu geben pflegen. Vnter dem

Fruchtbarkeit.

Thier.

Mastviehe zeuget sie sonderlich viel Schaaff / Rinder / Geyssen / Schwein; hat auch Pferdt / Esel / Hund / Katzen / vnd dergleichen / als welche alle in den Jndien gegen Occident in grosser menge gefunden werden: gleich wie vnter den wilden Thieren viel Löwen / Tigerthier / Bärn / wilde Schwein / Hirsch / Füchse / Hasen vnd Caninichē. Das Thier Sainus ist einem kleinen Schwein nicht vngleich / hat seinen Nabel oben auff dem Rückgart / vmb gehet hauffenweiß durch die Wäldt / aller anderer kürtze halben zu geschweigen. Ebener massen hat sie auch an allerley Vögeln keinen mangel / vnd vnter denselbigen sonderlich viel Gänß / Enten / Wachteln / Hüner / so den vnsern weit vberlegen / ꝛc. Ward Anno 1518 durch Hertzog Ferdinandum Cortesium einen Spanischen Obristen mit grossem verlust seines Volcks vnd der Jnwohner Niderlag gewonnen / vnd vnter der Spanier Gewalt gebracht / welchem Ferdinando zu Ergetzligkeit solcher seiner mühe vnd verlusts Keyser Carl der Fünffte nachmahls die Landschafft Tecoanteper in new Hispanien verehret. Ward vor dieser zeit in der Stadt Mexacana 130 Jahr von neun Königen nach einander regiert / nemblich 619 Jahr hernach / als die Chichimeici das Mexicaner Landt hatten eingenommen vnd erobert. Der letzte vnter den gemelten war Montezuma, der in einem Auffruhr vmb sein Leben kam / vnd also zugleich mit jhme das gantze Geschlecht der Mexicaner König auffhöret vnd vergieng. Dieses gantze Landt wird nunmehr von den Spaniern bewohnt / welche viel Colonias darinnen haben / so von jhrem Volck besetzet / als nemlich Compostellam, Colimam, Purificationem, Guadalajaram, Mechoacam, Cacatulam, Mexico vnd andere mehr. Die andere fürnehme Länder aber / so sämptlich in new Hispanien ligen / seind new Galitia, Mechuacan, Mexico vnd Gualtecan. New Galitia ward von den Jnwohnern erstlich Xalisco genant / vnd von dem Nuno Gusmanno zum allererstē erfunden / welcher etliche Städte darinnen hat fundirt vnd erbawet / nemlich Compostell / als da der Bischoff vnd Königliche Rahte seine Wohnung hat: Item die Stadt Spiritus Conceptionis oder zum Geist der Empfängnuß / S. Michael vnd Guadalajaram, die Hauptstadt in dem gantzen Landt. Zu diesem Landt new Galitia gehört auch das ander Ländlein von seiner fürnehmsten Stadt Culiacana genant: ligt zwischen den beyden Flüssen Piasila vnd S. Sebastiani, welcher letzte / ehe er sich in das Meer ergeust / von der Erden angenommen vnd zu sich gezogen wird.

Herrschafft.

New Galitia.

Culiacana.

Seine Hauptstadt ist Culiacan, an welchem Ort die Spanier das Hauß Michaelis mit Jnwohnern besetzt haben. Das Land Mechuacan ist rings herumb 40 Leucas oder 120 Meylen groß / vnd eines von den aller reichesten vnd fruchtbarsten in new Hispanien / als in welchem der Maiz

Mechuacan.

America.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vnd ander Getreyd des Jahrs 3 mahl zeitig wird. Seiner fürnehmen Städte / welche von den Spaniern werden bewohnet / die grosse Händel vnd Kauffmanschafften darinnen treiben / seind sonderlich zwo / nemblich Pascuar vnd Valadolis, in welcher ein Bischoff wohnet. Die Landschafft Mexicana gehet nit allein denen in new Hispanien / sondern auch allen andern in gantz America vor / deren Namen von der Hauptstadt Mexico herzühret / so auch Themistitan wird genant / vnd hat / ehe sie Cortesius gewonnen / in der mitte eines vberauß grossen Stumpffs gelegen / welcher sie nachmahls an desselbigen Sees Vfer transferirt, ist nunmehr wol erbawet / in jhrem Vmbkreyß 6 Italianische Meylen begreiffend / vnd wird der eine theil von den Spaniern / der gantze vberrest aber von den Völckern jhres Landts bewohnet. Sie hat jhren Namen Mexico, als welches ein Quell vnd vrsprung bedeut / von jhren ersten erbawern / vnd dasselbige von wegen der vielen Brunquellen / so vmb diese Stadt werden gefunden / war vor zeiten die allerfürnehmste vnd edleste Stadt in gantz India / auch fast die gröste in der gantzen Welt / vnd im Jahr nach Christi Geburt 1521 von Ferdinando Cortelio gewonnen: begriff / als das Haupt dieses gantzen Königreichs auff die 70000 Bäw vnd Bürgershäuser in sich / vnter welchen des Königs vnd anderer vom Adel Häuser fast groß vnd sehr bequemlich / die andere aber nidrig vnd gering erbawet waren. In dieser Stadt hat der Ertzbischoff sampt dem Königlichen Stadthalter / vnd dem obersten Raht des gantzen Königreichs new Hispaniæ seine Wohnung: der stattlichen Truckereyen vnd Müntzen / so gleichfals darinnen zu finden / zu geschweigen. In den Seen dieses Landts vnd an derselbigen Vfern herumb ligen noch andere Städte vnd Städtlein mehr / deren jedes zum wenigsten 10000 Häuser in sich begreiffe. Die nechste vnd fürnehmste nach Mexico ist Tescura, an eben desselbigen Sees Vfer gelegen / welche an gröss der Stadt Mexico gleich. In dieser Stadt ligt auch die civitas Angelorum, oder Engelstadt / so zuvor Vocipalam, das ist / der Ort der Schlangen ward genant / ist wegen jhres Wälwercks sehr berühmt / in jhrem gantzen Feldt mit Hügeln vnd Ebenen vnterscheiden / vnd auff denselbigen mit einer grossen anzahl Viehe / schönen Wiesen vnd vielen Früchten gezieret. Das Landt Guasteca ist an dem Nordmeer gelegen / hat sonderlich zwo Städte / nemblich Panuco vnd S. Jacobi Thal / so mit Spanischen Inwohnern seind besetzt.

Mexicana.

Mexico.

Guasteca.

Die letzte Stadt in dem gantzen Königreich new Hispania ist Tlascalan, welche nach Mexicon für die fürnehmste gehalten wird / ist an Inwohnern / Geld vnd andern dergleichen Gütern gewaltig reich / hat rings herumb ein fruchtbar Feldt / wird wie ein Respublica oder gantze Gemein regiert / vnd jedoch von dem König in Hispania beherrschet. Der See hat es in new Hispania sehr viel / welche meistentheils also beschaffen / daß man Jährlich ein grosse menge Saltz auß jhnen zu machen pflegt. Seine fliessende Wässer / als deren auch ein grosse zahl / geben nicht allein ein gewaltige menge Fisch / sondern etliche vnter denselbigen auch ein schön vnd lauter Goldt / vnd insonderheit viel Crocodilen / deren Flesch die Inwohner zur Speise geniessen. Der rauhen Berg vnd Klipffen ist das gantze Landt hin vnd wider voll: Der gewaltige Berg Popocampeche, welcher stetigs grosse Flammen von sich gibt / ligt in der Provintz Mexicana: Gleich wie widerumb ein anderer in dem Lande Guastecan, auff welchem zween Brunnen / nemblich einer von schwartzem / vnd der ander von rohtem vnd heissem Pech zu finden.

Ets.

Fliessende Wässer.

Berge.

Nicht weniger ist sie auch mit Wälden wol gezieret / vnd in denselbigen mit solchen Bäumen in grossen menge versehen / auß deren einem man besondere Nachen vnd allerley kleine Schifflein machen kan. Item es haben solche Wälde auch hohe vnd grosse Cedern / von welchen man etwan viereckichte Balcken / so 120 Schuh lang vnd 12 breit / zu machen pflege / welche Bäum dann daselbsten so gemein seind / wie bey vns die Epchen. Dieser theil der Indianischen Insuln haben vor zeiten viel grosse vnd prächtige Tempel gehabt / welche jhren Abgöttern vnd dem Tauffel selbst consecriret vnd geheiligt gewesen / vnd bey den Spanischen Cu geheissen. Sonderlich aber war der Tempel Vitzilipuzli in der Stadt Mexico vber die massen groß / vnd hatte inwendig einen vberauß schönen Hoff. Vnd ist sich am allermeisten zu verwundern vber den grossen Fleiß / welchen die Inwohner der Stadt Mexico in aufferziehung jhrer Kinder anwendeten vnd gebrauchten / als die da wol gewust / daß nichts in der gantzen Welt zu finden / so beydes zu verwaltung der gemeinen Geschäfften vnd verrichtung der Privatsachen besser diene / als der Jugend gute disciplin. In allerley künstlichen Handwercken seind die Indianer vber die massen gäbt vnd erfahren / vnd sonderlich in den Teppichen von allerhande Vogelfedern vnd Fellen der wilden Thier / welche sie von allerley farben der massen wissen in einander zu flechten vnd zu würckt / daß sich männiglich darüber muß verwundern / auch seind sie zu aller arbeit so vnverdrossen / daß sie offtmahls einen gantzen Tag ohne auffhören damit zubringen / vnd keine Speise achten: vnd damit jhr Gewürck ein desto schöneres ansehen bekomme / so sehen sie ein einzige Feder offtmahls an / halten sie gegen die Sonn / vnd widerumb in den Schatten / damit sie nur gewiß mögen wissen / wie sie dieselbige in dem Gewürck sollen kehren vnd wenden: vnd machen demnach ein jedes Thier / Blum vnd Gewächs der massen artig nach / daß es dem lebendigen allerdings gleich vnd ähnlich wird. Die erste vnd fürnehmste vnter allen jhren Künstlern seind die Goldschmiedt / welche alles nach dem Leben formiren vnd bilden / in dem schmeltzen oder giessen sonderlich viel vermögen / vnd demnach in demselbigen allerley sachen / ja auch die aller subtilste vnd kleineste dinge wissen nach zu machen; vnd wann man nur die einzige Stadt Mexico wil anschawen / so hat man in derselbigen dieses Lands gantze Policey vnd weise zu leben: dann dieweil sie des gantzen Reichs Hauptstadt gewesen / haben sich auch allerley Völcker dahin begeben / vnd ein jeder seine Handthierung daselbst zu treiben gesucht / auch hat ein jede Nation jhren eigenen vnd bestimbten orth / vnd auff demselbigen je zu fünff Tagen jhren besondern Marckt / da man alles das jenige / was man fast begehrt / zu kauffen findt. Hat demnach ein jede Handthierung jhren eigenen orth / welchen niemand anders einnehmen darff / vnd wird allein in diesem die gute Ordnung vnd Policey gnugsam gespürt / sintemahl nach des Xenophontis zeugnuß kein Stadt ja auch kein einzig Hauß besser regiert werden kan / als eben in India / vnd sonderlich in dieser Stadt geschicht.

Gemeine Gebäw.

Handwercken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die West-Indischen Insuln an dem Mitternächtischen Meer/ vor dem Golfo de Mexico; sampt noch etlichen andern Oertern/ so auff dem festen Lande ligen.

West-Indien.

RECHT vor dem Golfo de Mexico, vnd wo das Theil Americæ, so gegen Mittag ligt / mit dem andern theil/ das sich nach Mitternacht streckt/ in gestalt einer langē vnd schmalen Linie zusammen hält/ vnd gleichsam angeknüpffet ist/ ligen viel grosse vnd kleine Insuln / darunter Cuba, Hispaniola, Jamaica, vnnd Porto Rico die allervornehmsten seynd.

S. Iuan de Puerto Rico.

Die Insul S. Iuan de Puerto Rico war vor zeiten bey den Inwohnern/ vnd deren Nachbarn auff jhre sprache Boriquen genennet; welcher der Admiral Christophorus Columbus, als er dieselbe im Jahr 1493. endecket / einen andern Namen/ nemlich S. Iuan Baptista gegeben: Sie ligt 12. oder 15. meylen von der Insul Hispaniola gegen Morgen: Zwischen Ost vnd West/ oder Morgen vnnd Abend ist sie auff 45. meylen lang; Sud- vnd Nord-warts aber / oder von Mittag nach Mitternacht 20. meylen breit. Sie ist sehr fruchtbar/ vnd trägt alles das jenige/ was in Hispaniola wächst/ wie auch Maiz vnd Iuca: Sie hat gesunde / ja einerley Lufft das gantze Jahr über / außgenommen im Decembri vnd Ianuario. Es ist nicht grosse Hitze allda/ sondern regnet viel vnd starck vom Majo biß zum Septembri: Im Augusto vnd Septembri erregen sich grewliche stumwinde/ welche sie Huracanes nennen. Die Viehweide wird sehr verderben von gewissen Bäumen / die man Guajabos heist; sintemal dieselbigen allhier sehr gemein/ vnnd fast das gantze ebene Land einnehmen. Zehen meyl wegs von der Stadt Puerto Rico gegen dem Euronoto. oder Ost-Sud-Ost ligt ein hohes Gebirge / von den Spaniern la Sierra del Loquillo genant / welches sich mitten durch die Insul von Auffgang vnnd Nidergang biß an das Meer/ vnd an die Stadt S. Germain außstrecket vnd zeuchet. Vnter 23. flüssen/ so auß der Insul in das Meer fallen/ seynd sieben grosse Ströme/ nemlich/ Bayanos, der eine halbe meyl von der Stadt sich mit dem Meer vermischet: Toa, Guayane, Arezibo, Guabiabo, Rigo grande, vnnd Luisa d'agua ein bequemer Meerhafen. Mitten in der Insul rinnen viel Wasserbächlein/ darinnen man vorziger Zeit Gold gefunden: Allda sind auch vnterschiedliche Goldgruben/ vornemlich gegen Mitternacht/ wie Oviedus bezeuget; ingleichem Silber/ Zinn/ Bley/ Quecksilber/ Lasurstein / so die Mahler brauchen / vnnd zehen Zuckermühlen / so die Spanier Ingenios heissen/ vnnd darauß man jährlichen 15000. Arroben haben kan. Der gröste Reichthumb dieser Insul bestehet in Zuckerröhren / purgierender Cassia, scharffen Ingwer/ vnd Ochsenhäuten: Auch wachsen allhier allerley Früchte vnd Kräuter/ gleich wie in Castilien, ausser den Oliven/ in vollem überfluß.

S. Iuan de Porto Rico.

Die Stadt S. Iuan de Porto Rico ligt an dē Nord- oder Mitternächtischen theil vnd an furth dieser Insul gegen Ost oder Morgen zu / vnd wird von der vortrefflichkeit des Hafens also genennet/ alldieweil die Schiffe vor allem Sturm vnd Vnglück befreyet darinnen liegen können. Es ist aber diese Stadt auff eine kleine Insul gebawet / vnnd von der gressen abgesondert; derowegen es dann auch kein süß vnnd frisch Wasser hat/ dann nur in den Cisternen / vnd in einem einzigen Brunnen/ welcher eine halbe meyle von der Stadt hart an dem Meer auß den Sandbergen entspringt. Wann man auß der Stadt auff die Insul gehen wil/ kompt man über einen Weg dahin/ so mit Kieselsteinen gepflastert ist/ vnd auff Spanisch el puente de Aguilar heisset. Das Schloß/ oder die Vestung ligt auff einer Höhe / el morro empinado genandt/ bey des Hafens Eingang/ so mit einem arm vom Meer vmbschlossen / vnnd mit newen Wercken wol versehen ist. Franciscus Dracus versuchte in seinem letzten Zug diese Stadt zu erobern/ aber es fehlet jhm. Der Graff von Cumberland / nach dem er im Jahr 1597. den Caracken das Außlauffen auff dem Fluß der Stadt Lisbona verhindert vnd eingestellet/ legte sich vor diese Stadt/ eroberte dieselbe/ sampt vnterschiedlichen andern Vestungē/ vnd führte/ ohne die köstliche Artilleri, so in 80. stücken von grobem Geschütz bestund / einen herrlichen Raub darvon. Er gedachte zwar das Schloß vnnd die Stadt mit einer guten Besatzung zuversehen; So kam aber eine solche Kranckheit vnter sein Volck / daß mehr als 4000. daran hinfielen/ vnd er wiederumb nach Engelland kehren muste. Endlich vnd im Jahr 1625. ist Balduinus Henrici Sohn von Edam / der West-Indischen Compagnie General zu höchstem Spott der Besatzung im Schloß/ vnnd da sie zum ärgsten geschossen/ durch ein enges Loch eingelauffen/ die Stadt in seine gewalt bekommen/ vnnd etliche Jahr behalten.

S. Germk.

Die Stadt S. German, so man vor zeiten new Salamancam hieß/ ist auß den ruinen der Stadt Guadianillæ gebawet worden: Sie ligt 30. oder 35. meylen von Porto Rico; ist auch von den Frantzosen zu vnterschiedlichen mahlen außgeplündert worden.

Arrezibo.

Arrezibo ist die dritte Stadt auff dieser Insul / vnnd möchte von Porto Rico ohngefehr auff dreyssig meylen abgelegen seyn.

Meerhäfen.

In dieser Insul S. Iuan de Puerto Rico seynd wenig Meerhäfen / sintemahl es vmb vnnd vmb fast keine rechte tieffe / auch viel Sandbäncke hat. Es seynd aber die Meerhafen der Insul Porto Rico diese nachgeschriebene: An der Ost-seite/ oder gegen Morgen liegen die kleinen Insulen/ las Virgines genandt / deren die eine Blanca heist/ wo sich viel Geflügel auffhält: Zwischen diesen kleinen Insuln vnd dem Ost-ende der Insul S. Iuan, oder/ wo gedachte Insul gegen Morgen schawet / ligt ein Canal/ el Passajo genant; weiters ist Luisa, welche sie Canoba vnd la Cabeça nennen: An der eussersten Ecke gegen Ost/ oder Morgen gedachter Insul bey dem gebirge del Loquillo ligt ein Hafen/ welcher S. Iago, dann noch ein ander/ so Yabucoa geheissen wird. An der Sud-seite / oder gegen Mittag siehet man eine kleine Insul Boyqui, vnd Santana, den Meerhafen Guyama, die flüsse Neabon vnd Xavia, Guadianilla, Rio de Mosquitos, Guanica, Cabo roxo, an dem eussersten theil oder ecke gegen Mittag: Bey diesem Cabo sell/ nach der Engelländer Aussage ein Ort seyn/ da Saltz zubekommen. An dem West-ende/ oder gegen Abend ligt Mona eine kleine Insul/ fast auff dem halben wege von S. Iuan nach Hispaniola zu fahren.

Hispaniola.

Die Insul/ der die Spanier den Nahmen Hispaniola gegeben/ war vor zeiten von den Indianern Ayti vnd Quisqueja geheissen: sie ist von Ost gegen West / oder von Morgen nach Abend 150. meylen lang; wo sie am allerschmalsten ist/ wird sie auff 30; wo sie aber am allerbreitsten / auff 60. meylen gerechnet. Man hat allhier sehr warme Lufft/ sonderlich aber ists des Morgens mit angehendem Tage über die massen heiß / so aber vmb Mittagszeit von der Meerlufft zerschlagen/ vnd mercklichen temperiret wird. Auch ist die Insul sehr fruchtbar/ vnnd hat schöne Viehweyde; dahero es daß kompt/ daß die Pferde/ Ochsen/ Kühe/ Schweine/ vnd ander Viehe in so gresser menge vnd hauffen gehet/ daß es auch keinen andern eigenen Herrn hat/ dann der es am allerbesten bekommet. Welche dem Vich nachstellen vnd fangen/ thun es bloß allein der Felle vnnd häute halben/ das Fleisch aber lassen sie den Vögeln vnnd Hunden auff dem Felde ligen; dardurch dann die Hunde also gehäuffet / ja wild gemacht werden/ daß sie gleich wie die Wölffe das land durchlauffen/ das Vich anfallen/ vnnd grossen schaden darvnter thun. Dieser Handel mit Häuten ist einer von den besten in gedachter Insul. Es waren vor zeiten treffliche Goldgruben allhier / also / daß man jährlich 460000 Pezos schmeltzete. Im Jahr 1530. war ein reich silber Bergwerck entdecket/ wie auch vnterschiedliche Eysengruben / deren Eysen so gut/ als diß so in Biscaia gegraben wird: Ingleichem findet man viel Kupffergruben/ so an anjetzo nichts mehr geachtet

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

INSVLÆ AMERICANÆ
IN OCEANO SEPTENTRIONALI
cum Terris adiacentibus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tet sind. Diese Insul ist einer so guten temperatur, vnd das erdreich gibt allerhand nottursfft so wol vnd überflüssig/ daß sie gar füglich mit den allerfruchtbarsten Ländern der gantzen welt verglichen werden kan. Darumb dann die Spanier vor zeiten sehr recht geurtheilet/ vnd dem Könige eingegeben/ daß diese Insul die allerbequemste sey/ die andern Indianischen Länder wider aller Nationen anfälle zubeschirmen/ wann er dieselbige nur mit gnugsamer Besatzung versehen halte/ vnd allen Ammiraln vnnd Flotten befehle/ daß sie im auß- vnd einlauffen mit ihren Schiffen sich an diesen ort legen sollen: Jedoch ist biß dato noch nichts erfolget.

S. Domingo. Die Hauptstadt nicht allein dieser/ sondern auch aller andern umbligenden Insuln ist S. Domingo, so der Ammiral Bartholomæus Columbus auff seines Bruders Christophori Befehl im Jahr 1494. gebawet/ mit dem Nahmen new Isabella belegt/ vnd die Bürger auß alt Isabella dahin gesetzt: Sie ligt an des flusses Ozamæ Ostseite/ oder an dessen vfer/ so sich nach dem Morgen kehret/ wo es einen sehr schönen Hafen hat. Als aber im Jahr 1502. die Stadt durch erschreckliche Vngewitter vnnd Erdbeben gantz über einen hauffen gefallen/ hat der Stadthalter Nicolaus de Obando die Stadt an die Westseite/ oder an des flusses Vfer/ so nach dem Abend sihet/ gelegt. Die Auditores in der Königlichen Cantzley/ Rentmeister vnd andere Königliche Officirer haben ihre Wohnungen aldar: Man schlägt auch Königliche Müntze. Mehr hat diese Stadt eine Thumbkirche/ vnd einen Ertzbischoff/ deme die Bischthümber Conception de la Vega in dieser Insul; S. Iuan de Porto Rico, Cuba, Venezuela, vnd die Abtey Iamaica vnterworffen: So findet man über diß viel Klöster hierin/ eine Schul da man die Grammaticâ lehret/ ein spital vñ ein Schloß. Sie ist vorziger zeit sehr berühmt gewesen/ von wegē der grossen Schiffart so man dahin gethan/ vnd weil die Schiffe grosse menge von Häuten vnd Fällen/ Cassia fistula, Zucker/ vnnd sonsten allerhand Wahren/ auch Schweine vnd Pferde alldar geladen/ vnnd in andere Länder/ so dazumahl erfunden waren/ ja wol Gold vnd Silber/ das man auß den hohen Gebirgen/ las minas vejas genandt/ häuffig außgrub/ verführt. Diese Stadt hat Franciscus Draco im Namen des Königs von Engelland im jahr 1586. eingenommen.

Andere Städte. Die andere Städte in dieser Insul seynd Salvaleon, Zeybo, Cotuy, Azua, Yaguana, Conception de la Vega, S. Iago de los Cavaleros, Puerto de Plata, vnd Monte Christo, die von den Spaniern noch biß auff den heutigen Tag bewohnet werden.

Flüsse. Auch seynd in der Insul Hispaniola viel herrliche Flüsse/ als, Ozama, Hayna, Nizao, Neyba, Yaquimo, Yaqui von Christophoro Columbo in der ersten entdeckung Rio de Oro genandt/ Nicayagua, Buenicum, Coatenicu, Cibu, vnd mehr andere. Wer eine vollkommene Beschreibung aller Flüsse in dieser Insul begehret/ kann hiervon den Oviedum lesen.

Häfen vñ Vorgebirge. Die vornehmsten Häfen/ vnd Caben oder Vorgebirge in Hispaniola seynd diese nachfolgende: Auff der Südseite/ oder gegen Mittag Cabo Nizao; der Hafen Ocoa 18. meylen von S. Domingo; eine Baya, wo die Flotten/ so nach new Hispanien segeln/ sich erfrischen/ wann sie nicht in dem Meerschoß Zezepin, welcher nahe darbey ist/ oder in dem andern/ den sie Puerto Hermoso vnd Puerto Escondido nennen/ vnd zwo meylen darvon ligt/ die Ancker werffen wollen. Weiter ist Azua, ein Hafen vnd Wohnplatz; la Calongia, ein langer strich den Insuln Beata vnnd Altovelo gegen über; Congon vnd Savana. Rio grande hat gut frisch Wasser/ vnnd kompt von dem Gebirge wol 14. meylen ins Land. Cabo Tiburon, als das West-ende/ oder eusserste theil dieser Insul gegen Iamaica zu/ ist weit in das Meer sehr flach/ vnd wol auff eine halbe meyl von dem Wall nicht über 15. oder 16. Faden tieff/ vnd scheinet ein schöner Grund zu seyn. Nahe dabey ist eine Baya, die sie Aligato nennen/ in welcher die Engelländer sich zu verbergen/ vnnd auff die Flotte von S. Domingo zu warten pflegten: alldar ist ein gut Anckergrund vnd am Land gute erfrischung/ auch frisch vnd süß Wasser zu holen. Gojave ist ein bequemer Hafen vor grosse Schiffe/ vnd wo gut wasser vnnd erfrischung ist; auch pflegte man Häute aldar zu laden: Ferner Guaniaves welches gleichfals ein guter Hafen ist. Cabo S. Nicolas, als das eusserste theil dieser Insul an der Westseite/ oder gegen Abend/ vnd nach der Insul Cuba zu/ ist nicht sehr tieff/ hat einen grossen vmbfang/ vnd kan die Schiffe wol bewahren/ ob wol in eine merastigen grund; dann es ist schlecht wasser/ vñ kan aldahin kein Meerwasser einreichen: Das Land ist von innen hoch/ vnd mit Bäumen besetzt; auch seynd viel thiere/ vnd gute wasser aldar. Mehr ist Puerto de Mosquitos; der Hafen Valparayso, oder de la Conception. Rio Caimanes, Porto de Palma, Puerto Santa Cruz, Ancon de Luis, wo ein kleiner Fluß ist wasser zu holen/ vnnd ein Kupfferbergwerck. Port François ist eine gute station vor die Schiffe/ vnnd gelegenheit frisch Wasser zu bekommen. Port Real, Porte Bonne, vnnd Mansenille; la Ysabella, Puerto de Plata, Cabo del Cabron, Golfo de Samana, welcher vor zeiten Golfo de las Flechas genennet worden. Darnach folgt Cabo del Enganno, als das eusserste theil dieser Insul an der Ostseite/ oder gegen Morgen/ so Columbus am allerersten S. Raphael (gleich wie er auch auß Cabo Tiburon S. Miguel gemacht:) wolte geheissen haben. An dē anfang der Südseite/ oder gegen Mittag ligt Saona, eine Insul/ dahin die Flotten kommen/ wann sie nach Indien lauffen; etwas weiter fort ist Andresa, vnnd Cauledo.

An der Insul Hispaniola langsthin ligen vnterschiedliche Insuln/ vnter welchen die erste Saona heist/ an der Ecke gegen Ost oder Morgen/ vnd 30. meylen von der Stadt S. Domingo, die vor zeiten von dieser Insul ihr Cazabi oder brod hatte/ daß sie gleichsam ihr Proviant auß war. Aber im Jahr 1502. schlugen die Spanier das meiste theil der Inwohner zu todt/ daß also gemelte Insul nachmals vnbewohnet blieb. Mehr ligen alda Santa Katalina, Beata, Altovelo, Isla Baque oder Abaque, oder auch Isla de Vacca, Navaza, Guanabo, Tortuga, vnd viel andere/ so geliebter kürtze halben allhier nicht zu beschreiben sind.

Cuba. Die Insul/ welche die Spanier erstlich Ivanam, hernach Ferdinandam genennet/ ist vnter dem Nahmen Cuba am allerbesten bekandt. Gegen Mitternacht gräntzet sie mit dem festen Land oder Provintz Florida; gegen Abend wird sie vermittelst des sehr breiten Meers von Nova Hispania vnterschieden/ gegen Mittag ligt Yucaran, vnnd die Insul Iamaica. Cuba ist sehr bergachtig/ hat überall dicke Wälde/ auch viel hohe vnd dicke Cederbäume/ darauß man vor zeiten sehr weite Canoen zubereitete/ daß wol 50. oder 60. personen darinnen sitzen vnd fahren kondten: Mehr seynd allhier viel Bäume/ davon der Storax, vnd Xaguas häuffig gesamlet wird: auch viel Weingärten/ so wilde Trauben tragen/ darauß sie sawren wein pressen: Vnd weil sie durch die gantze Insul in höchster menge zu finden seynd/ pflegen die Spanier/ so auß dieser Insul wieder zurück kommen/ zu erzehlen/ daß sie einen Weingarten gesehen/ der sich auff 230. meylen in die länge außgestrecket habe; da dann auch etliche stöcke am stamm so dicke/ als der grösseste vnnd stärckste Mann in der mitte seines Leibes. Aldar ist an allerhand geflügel kein mangel/ wie auch an Holtztauben/ Turteltauben/ vnd Rebhünern/ welche in den andern Americanischen oder West-Indischen Insuln gar schwerlich zu finden. Mehr gibt es in dieser Insul einen absonderlichen Vogel/ welcher einem Kranich nicht sehr vnähnlich ist/ hat in seiner jugend gantz weisse federn; wann er aber älter wird/ bekompt er andere federn/ so mit allerley schönen Farben gezieret seynd: Die Spanier nennen denselben Flamencos. Man sihet auch allhier vnzehlich viel Papegayen/ welche die Inwohner/ weil sie noch jung vnnd nicht gar zu groß seynd/ zu essen pflegen/ haben ein wolschmeckendes fleisch, wie nicht weniger eine andere art von vögeln/ so sie Bambiayas heissen/ welche gesotten eine solche suppe von sich geben/ als wann sie mit saffran zubereitet were/ vnnd halten die Inwohner deren Fleisch so hoch/ daß sie dieselbige auch mit Phasanen vergleichen wollen: So hat es auch eine art von Schlangen bey den Spanier Yguanas genandt/ vnd den Eydexen gleich/ mit vier füssen/ vnd an der grösse vnterschiedlich; diese pflegen die Spanier ingleichem zu essen. Man fangt allhier überal viel fische/ als nemlich/ Aguinas, Moxavras, vnd andere/ deren Nam̃ zum theil vnbekandt. Vber diß gibts viel Schildkroten alldar/ vnnd zwar von solcher grösse/ daß deren offt gefunden worden/

America gegen Mittag.

Der Isthmus Americanus.

AMerica, so gegen Mittag ligt/ wird mit America Septentrionali zusammen gefüget durch einen sehr engen ort Landes/ welchen man Isthmum Americanum nennet/ vnd seind darin zwo Städte der Spanier/ als nemblich Panama vnd Porto Velo. Dieser Isthmus constituirt eine zusammenkunfft der Gerichtshalter/ welchen man heisset Conventum Iuridicum Panamensem. Dieser wird mit gar engen Gräntzen begriffen/ weil diese Richter nur zu thun haben mit abfertigung der Schiffe/ vnd mit Rechtsprechen wegen der Kauffmans händel. Es erstrecket sich in die länge von den Gräntzen der Provintz Carthagenæ biß an das Castellum Veragua 90 Meylen/ in die breyte zwischen zweyen Meeren/ da es am breitesten ist/ 60: Zwischen Panama aber vnd Porto Velo nur 8/ ob gleich/ was die reysen anbelangt/ 18 gerechnet werden. Das Erdreich ist meistentheils bergicht vnd rauh/ wo es aber ein wenig niderwerts gehet/ daselbst ist wegen vielerhandt Schlam vnd tieffen Koth in den Regen-Monaten gar vbel fort zu kommen: Es gibt sonsten allda eine feuchte/ sehr hitzige vnd vngesunde Lufft. Durch der Spanier grausamkeit seynd schon vorlängst die Inwohner gäntzlich vertilget/ vnd das Landt verwüstet worden. Die Stadt Panama ligt am Vfer des Mittägigen Meers bey einem sandigten Meerschoß/ vnd ist mehr von Natur als durch Menschliche Kunst befestiget: Hier pflegen die Schiffe auß Peruvia anzuländen/ so mit grossem Schatz beladen/ welche darnach theils zu Lande/ theils mit Fährschifflein durch den Fluß Changre, vnd endlich auff dem Meer zum Hafen Belum hinüber geschiffet werden/ nicht sonder grosse gefahr/ sintemahl von vielen seyten jhnen durch hinterlistigkeit der Feinde kan nachgestellet werden/ ob gleich biß dato derselbigen mühe/ so sich dahin bearbeitet haben/ ist verlohren gewesen.

Der Hafen Belus.

Der Portus Belus oder die Stadt S. Philippi, liget gegen dem Mitternächtlichen Meer/ mit einem sehr bequemen Hafen: Dieser König hat etliche Castella bawen lassen zur Schutzwehr wider die Feindliche Kriegsschiffe/ vnter welchen das grösseste ist/ welches S. Philippi heisset/ vnd gegen der Mittelländischen seyten des Hafens gelegen/ vnd ist wol versehen mit grobem Geschütz: Gegen demselben vber ligt das Schloß S. Iacobi: Die andere zwey kleine Schlösser seind neben an die Stadt gebawet. Dennoch aber seynd die Engelländer in diesen Hafen kommen/ vnd haben die Stadt eingenommen/ ob sie gleich dieselbe baldt wiederumb verlassen müssen. An dieser Provintz ist sehr viel gelegen. Dann wan die Feinde dieselbe bekommen könten/ so würden sie dem Spanier den grössesten Abbruch thun/ vnd seine Flottenrechnung gantz vervirren/ vnd die entführung des Peruanischen Schatzes leichtlich verhindern: zwar die sache ist schwer/ doch nicht vnmöglich/ wann sie recht angegriffen würde.

Die Carthaginensische Præfectur ligt an der Panamensischen gegen Morgen/ also daß darzwischen gehet das Fretum Vrabæ, in welches Schoß das Landt Darienis ligt/ vorzeiten von den Spaniern ein wenig gebawet/ nun gäntzlich verwüstet/ also daß es eine sehr bequeme stelle an die Handt gibt denen/ die der Panamensischen Præfectur vnnd der Silberflotte nachstellen. Nach dem strich des Mittelländischen Oceani ist sie bey achtzig Meylen lang/ vnd vom Fluß Magdalenæ biß an obgemeltes Meer Vrabæ abzurechnen/ vnd fast eben so viel meylen breit von dem Meer biß an die Gräntzen des newen Königreichs Granata. Das Erdreich dieses Landes ist meistentheils hoch vnd bergicht/ vnd mit dicken Wäldern vmbwachsen: Die äcker aber seind wegen der vielen feuchtigkeit sümpfficht/ der Samen von Europa wil darinnen nicht wol arten/ vnd der Weitzen nicht wol reiffen. Dieses Landt bringet den fürtrefflichen Balsam/ so da heist Tolonense vom nähesten Municipio oder Flecken/ vnd andere Apothecker Säffte. Hartz/ Gummi Gold- vnd Silberadern seynd hier nicht zu finden/ außgenommen an den wenigsten örtern. Die Inwohner seind fast alle außgerottet. Die Stadt Carthagena ist nicht allein in dieser Præfectur, sondern auch in dem gantzen Vmbkreyß vnd vnter den Inseln leichtlich die fürnehmste/ man mag dann entweder die bequämheit vnd vielheit der Kauffhändel/ oder die gelegenheit der Stadt selbst besehen/ dann sie ist gelegen an dem innersten Meerschoß/ vnd so wol von Natur als von Menschlicher arbeitsamkeit fürtrefflicher massen befestiget. Derselben Hafen beschleust die kleine Insel/ welche man Carex heisset/ vnd einen zweyfachen zugang zum Hafen anweiset: Nichts desto weniger haben im Jahr 1590 die Engelländer vnter dem Kriegsobristen vnd dapffern Ritter Francisco Draco die Stadt eingenommen vnd verwüstet/ vnd nach einer gewissen vnd empfangener summa Geldes dieselbe widerumb verlassen. Nach denselben ist die Stadt noch mehr befestiget/ vnd vielerley zugänge zu derselben

Die Carthaginensische Præfectur.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben mit etlichen Festungen verwahret vnd bebawet / also daß sie heutiges Tags vnter die festeste Städte / welche der König von Hispanien in dem vmbgreiff Americæ besitzet / billich gerechnet wird. Zu dieser Stadt wird mancherley Schatz / vnd noch mehr Wahren auß dem Königreich Granata durch den grossen Fluß Magdalenæ hinab geschiffet / welche darnach in die Spanische Flotte geleget / vnd mit den Peruanischen Schätzen nach dem Hafen Havenæ zugefahren werden.

Die Landschafft S. Martha.

Die Præfectur Carthagena wird gegen Auffgang gleichsam empfangen von der Provintz S. Marthæ, von dem Fluß Magdalenæ biß an Rio de la Hacha, erstrecket sich bey die siebentzig meylen nach der Gegend des Mitternächtlichen Meers in die länge / vnd fast eben so viel meylen von dem Meer biß zu den Gräntzen des Granatensischen Königreichs in die breite. Was aber die beschaffenheit der Lufft in diesem Lande belanget / so ist es / nach dem Oceano werts / hitzig / in den Mittelländischen örthern aber etwas kälter wegen den benachbarten Schneebergen / welche hier erwachsen / vnd durch gantz Americam biß an das Magellanische Meer durchstreichen / mit hohen vnd zusammen hangenden Jochen. Das Landt leidet bißweilen wegen seiner Kälte mangel an Getreyde / aber an Marmel- vnd allerley Edelgesteinen ist es ein fruchtbares Erdreich / vnd mangelt jhm auch gleichfals nicht an Metall.

Die fürnehmste Stadt S. Martha ist an einem sehr gesunden orth gebawet an dem zugang des Mitternächtischen Oceani, welchen sie mit offenem Schoß zulässet. Hier ist vorzeiten eine grosse versamblung von Bürgern gewesen / aber nun sehr einsamb / sintemahl es ein schwacher orth ist / vnnd der Feinde Gewalt vnterworffen / vnnd nicht gnugsam befestiget / vnd offtmahls von allerley Nationen eingenommen vnd geplündert worden: Auch seind die Bürger vnter sich selbsten nicht einig: Vnd was dieser Stadt am allermeisten geschadet hat / ist die Spanische Flotte / welche zu Lande geeylet / die hat hier auffgehöret still zu stehen.

Rio de la Hacha eine kleine Landschafft / sie beschleust gegen Morgen die andere vorgehende / hatte weyland einen grossen Namen / als hier der Perlenfang getrieben ward / welcher nun fast gantz hat auffgehöret: Sie hat nur eine Stadt / welche gemeiniglich la Hacha geheissen wird / ist nicht groß / noch befestiget / vnd welche Franciscus Dracus mit seinem letzten Heerzug in Americam fast sonder mühe eingenommen hat.

Venezuela.

Venezuela folget hierauff auff dieselbe Gegend nach Rio de la Hacha gegen Auffgang / die edelste Landschafft / vorzeiten zwar von Keyser Carolo dem Fünfften den Velgeris Augustanis Patriciis zugeeygnet / vnd von denselben besichtiget / endlich aber zur Kron Caltella revocirt worden.

Paria, oder New Andaluzia.

Venezuelam nimpt auff gegen Morgen Paria welche auch Nova Andalusia geheissen wird / mit vngewissen Gräntzen / ein wüstes Landt vnd noch nicht gantz bekant / vnter welchem der grosse Fluß / den man insgemein Oronoque heisset / begriffen wird: In diesem ligt Cumano ein klein Städtlein am Schoß des Meers / welcher die Landschafft Araxam von einander theilet: Gegen der Stadt vber seind die fürnehmste Saltzkotten / welche / als sie viel Jahr lang allen Geschlechtern / vnd sonderlich den vnserigen offen gestanden / seind sie endlich in den vorigen nähesten Jahren von dem König von Spanien mit einem starcken Schloß / so er bey derselben Clausen hat bawen lassen / gleichsam verschlossen worden. Ferner am Vfer des Flusses Oronoque, welcher mit vielen alveis oder außgängen hinein gebracht wird in den Oceanum gegen der Insel Trinitatis vber / wo die Spanier allein in einem geringen Städtlein wohnen / das sie S. Thomæ heissen / welches in den vorigen Jahren von den Engelländern ist geplündert / vnd jhrem Hertzog Walthero Ralegho dem dapffern Ritter den außgang gewiesen. Von diesem orth haben die Spanier bißhero mit grossem kosten vnnd vieler Menschen Niderlagen vergebens jhnen vnterstanden diese beyde berühmte örther Gujanam vnd Dorado vnter jhr Joch zu bringen.

Das Königreich New Granada.

Der grosse Fluß Magdalenæ (welcher zwischen S. Marthæ vnd Carthagenæ die Præfecturen oder Vogteyen vber den Mitternächtlichen Oceanum hinauß gehet) gibt einen zugang zu dem newen Königreich / welches sie Granata heissen / dasselbe hat zu Gräntzen gegen der Sonnen Auffgang zwar Venezuelam, gegen den Nordstern S. Martham vnd Carthagenam, gegen Abend Popayanam, gegen Mittag die grosse / vnd noch nicht biß dahero besichtigte Provintzen. Es erstrecket sich in die länge bey 130 Meylen / in die breite aber 30 / anderweit 20 / vnnd begreiffet vnterschiedliche Provintzen / so nach art des Erdreichs vnd der Lufft gantz viel vnterschieden seynd: welche alle (außgenommen jhrer wenig / welche etwas Goldes vnnd Silbers in den Adern haben) nur auß der Viehezucht vnd Ackerbaw jre Nahrung gewinnen. Die Hauptstadt dieses Königreichs ist zwar / als sie die Inwohner nennen / S. Fides, oder Bogota, aber wegen des Kauffhandels ist Tunia bekänter: Die andere Städte seynd Tocayma, Trinidad, Pamplona, Merida, welche nahe an dem See Maracaybo / vnd nicht vber achtzehen Meylen von demselben abgeschieden: Daher diese nachfolgende örther auch zum Kauffhandel nit vnbequäm seynd: Marequita, Belez, Ybague, Vittoria, S. Iohannes de Plano, Palma vnd S. Chri-

TERRA FIRMA, NEVVA GRANADA, POPAYAN, &c.

ES begreiffe die Provintz oder Audientz von Panama eine geringe gröſſe/nach dem sie sich allein deßwegen alldar auffhält/ vnd die Flotten abzufertigen/ vnnd den Kauffleuten so nach Peru schiffen/das Recht zu ertheilen: Hat in der Länge nach Ost vnd West vngefehr 90 leucas, von der Süd-biß an die Weſtsee ist es 60 leucas auff das breiteste / zwischen Nombre de Dios oder Puerto Belo am schmälsten / vnd bey der Stadt Panama 18 leucas gelegen. Ist ein rauh vnnd bergachtig Land vnd voll Moraß / daher die Lufft sehr vngesund. Dieſes Land ist nicht fruchtbar / vnnd stehet vielerley Dings in mangel / dieweil es anders nichts als Maiz herfür bringt/ doch hat es gute Weyde für das Vieh. Es hatte hiebevor auch viel Schweine/ welche die Innwohner durch ansteckung des Grasses auff dem Felde wusten zu fangen / in dem sie dieselben in die Netze / von dem Kraut Nequen gemacht/ jagten/ aber nunmehr seynd ihrer sehr wenig / derowegen sich die Spanier höchlich beklagen / daß der Speck allda sehr thewer sey: man hat da Phasanen / Turteltauben vnd andere Vögel zur nothurff. der Menschen / auch gute Fisch in der See vnd in den flieſſenden Wassern / in welchen dann Crocodilen gefunden werden: Auff den Bäumen bleiben die Blätter das gantze Jahr durch / auff welchen sich mancherley wilde Katzen erhalten; man hat auch allda das Thier/ welches seine Jungen in einem Sack an dem Leibe trägt/ so lang als sie klein seynd/ lauffe vnd springt damit ohne entfallung / vnnd kompt des Nachts in die Häuser die Hüner zu stehlen.

Panama. Die Stadt Panama, von welcher diese Provintz den Namen bekommen / ligt auff dem Vfer an der Südersee / die Stadt ist klein von Begriff / vngesund vnnd übel gebawet/ sonsten aber mit allerhand Leibes Nothurffe wol versehen/ vnd wird ein grosser vnd sehr reicher Handel daselbst mit den von Peru/ Chili vnd andern auß der Südersee kommenden Schiffen vnd Barcken getrieben/ welche Gold/ Silber vnd andere Kauffmannsgüter bringen; auß der Nordsee kompt allerley Kauffmanschafft von Europa, die auß Spanien mit den Flotten auff Terra firma, dann auff Puerto Belo vnd folgends zu Land in diese Stadt gebracht werden/ damit sie von hier nach Peru vñ andere Orten/ so an der Südersee ligen/ abschiffen: neben der Königlichē Audientz residiren hier die Einnehmer des Königlichen Zols, allda ist auch eine Cathedralkirch / deren Bischoff des Ertzbischoffs von Los Nombre de dios. Reyes oder Lima suffragan ist. Die andere Stadt dieser Provintz wird genant Nombre de Dios, welche nunmehr geruinirt vnd auff Puerto Belo gelegt/ die Spanischen beklagen sich über die massen sehr wegen Vngesundheit dieser Orten/ dieweil vnzehlbar viel Volcks allda gestorben: Hat sonsten sehr gute Hafen. Die Stadt Panama ligt 18 leucas von hier/ vnd ob wol der weg zimblich böß/ so wird dannoch alles Silber nach Nombre de Dios dardurch gebracht/ so wol ihrer Maj. Schatzkammer / als das von Particulirē/ ingleichem viel Kauffmanschafften/ welche nach Peru auff dem wasser Chagre geführt werden/ ist 18 leucas von dieser Stadt gelegen/ vnd wird dieses Wasser biß zu einer Herberge geleitet / so Venta de Creures genant/ 5 leucas von Panama gelegen/ vnd so fort mit Mauleseln geführet. Diese Stadt ist auff Befehl Königs Philippi II. mit Rahte des Præsidenten vnd der Rähte von Indien nach Puerto Belo verlegt. Puerto Belo ligt 5 leucas von Nombre Dios nach Puerto Belo. Westen/ ist ein sehr bequemer Hafen/ in welchem viel Schiff kömen ligen/ hat guten Anckergrund / ist an dem Strande 5 oder 6 Klaffterntieff. Es seynd 12 kleine Bächlein/ die in diesen Hafen zusammen kommen/ welche die Innwohner allzeit mit frischem Wasser versehen / auch ist an diesem Orth viel holtz/ von welchem man die Schiff machet / deßgleichen auch Stein/ die Schiff damitzu belaſten. Die Kauffmanschafften pflegen sie auff zweyerley weise von hier nach Panama zu führen/ den einen theil zu Lande / der viel bequemer ist als von Nombre de Dios, vnnd den andern langst der See auff dem Fluß Chagre, von dar auff Venta de Cruder, vnd ferner zu Land nach Panama. Sant Iago de Nata Natá. ist ein Städtlein oder Flecken/ 30 leucas von Panama nach Westen an dem Vfer der Südersee gelegen. Das fürnemſte flieſſende Wasser dieser Provintz ist die Chagre, an der Südsee hat man das Wasser die Chiepe, bey dessen Vrsprung viel Gold gefunden wird; daselbst ligt auch ein ander Wasser bey Osten/ Panama genant/ welches sie Rio de las Ballas nennen/ alda man sehr gut holtz fället/ auß welchē schöne vnd grosse schiff gebawet werden. Das Wasser Darien ligt im innersten theil von dem Golfo, den die Spanier de Vraba nennen / vnd ist der Vnterscheid zwischen der Provintz oder Audientz von Panama vnd der Provintz Cartagena. Cartagena, welches den Namen nach seiner Haupt/ Cartägena. stadt bekommen/ ligt an dem Vfer der Nordsee / hat an der na Prolänge Ost vnd West von Rio Grande oder de la Madale- vinz. na biß an das wasser Darien in den Golfum Vrabum 80 leucas, vnd auch so viel in der breite Nord vnd Süd/ von der Nordsee biß an die Gräntzen von Neuvo Reyno de Granada. Es ist ein rauh vnd bergachtig Land/ voller Hügel vnd Thäler/ auff welchen hohe Bäume wachsen/ vnd ist sehr feucht wegen des stetwehrenden Regens / daß der Spanier Samen nicht wil aufkommen. Auff etlichen Bergen dieses Gubernaments ist vielerley Hartz/ Aromati vnd Gummen/ wie auch andere liquores, die sie auß den Bäumen wissen zu bekommen. Item gresſen Vberfluß Drachenblůts vnnd köstlichen Balsams / der von gutem Geruch vnnd gelinder Krafft. Man hat auch allda viel Fisch / Obst vnnd langen Pfeffer, welcher viel schärffer als der Ost Indische/ vnd auch lieblicher von Geruch vnd Geschmack ist. Des Golds wird sehr wenig / wie auch nur an etlich wenig orthen gefunden. In dem Lande halten sich viel Tyger/ Schlangen vnnd andere schädliche Thier auff. Die Innwohner desſelben Lands waren sehr streitbar / vnd brauchten Gifft an ihren Pfeilen/ mit welchen viel Spanier getödtet worden/ hernach seynd sie meistentheils von den Spaniern außgerottet vnd vertilget worden. Vorgedachte Haupſtadt dieser Provintz hat den Südē. Namen von der Stadt Cartagena in Spanien bekommen/ Cartage- dieweil grosse gleichheit zwischen den Hafen dieser beyden orna. ten ist/ der Gubernator von ermelter Provintz neben des Königs andern Officirern wohnen daselbst / allda ist eine Cathedralkirch/ deren Bischeff des von Neuvo Royno suffragan ist. In dieser Provintz Cartagena seynd noch etliche kleine städtlein / als S. Iago de Tolu, la Villa de Maria, Santa Cruz de Mopox vnd das Zollhauß la Baranca de Malambo. Die Provintz Santa Martha ligt folgends an dem vfer S. Martha. Terræ firmæ, hat 70 leucas in der länge/ vnd auch so viel in der breite. Die Lufft ist mittem im Lande kälter als am Vfer der See. Von der Stadt Santa Martha biß an die Berge seynd drey meylen flach feld/ das Gebürg ist sehr steinachtig/ auch ohne weyde/ Früchte vnd Bäume: Von den Bergen fallen viel flieſſende wasser ab: auff den flachen Feldern verderret das Graß vnd der Saamen / wann die Brises sehr wehen/ dadurch man offt grossen Schaden vnnd Mangel muß außstehen. Die Pranienbäume / Limonen/ Granaten vnd Trauben gerahten doch zimlich / man hat auch Guayavas, Platanos vnd dergleichen andere Früchte. Von Castilien seynd Lattwe / Melonen/ Cucummer oder Gurcken/ Rättich / auch ander Gemüß vnd Küchenspeise dahin gebracht/ welche da wol wachsen. Es hat auch viel Hüner/ Tauben/ Rebhüner vnd Küniglein / wie ingleichem Tyger/ Löwen vnd Bären: diß Land ist fruchtbar von Maiz vnnd Betatas wurtzeln. Die fürnembſte Stadt/ von welcher diß

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gubernament den Namen führet/ist Santa Martha auff einem überauß gesunden Grund/an dem Vfer der See gebawet/vnd hat einen sehr bequemen grossen Hafen vnd guten Anckergrund/auch sonderlich schöne gelegenheit die Schiff über zu holen/ist eine halbe meyl breit/gegen der Stadt über hat sie einen grossen Berg/ welcher ihr zu beschirmung dienet/vnd ist zimlich tieff/ noch westen hat sie ein grosses Einkommen von überflüssigem wasser vnd holtz. In ermelter Stadt pflegte hiebevor viel Volcks zu wohnen/ aber nunmehr hat sie sehr abgenommen/dieweil die Spanischen flotten daselbst nicht mehr ankommen. Teneriffe ist ein ander Stadt des erwehnten Gubernaments/gelegen am Vfer des grossen Wassers Madalena, 40 leucas nach Südwesten von der Stadt Santa Martha, Tamalameque oder Villa de las Palmas, ligt 75 leucas von S. Martha nach Süden/ vnd 20 leucas von Teneriffe. Cuidad de los Reyes in dem Thal Vpari, ligt 5 leucas von der Stadt S. Martha nach Südesst bey einem grossen vñ mächtigen Wasser/welches sie Guatapori nennen. Ocnana, welches erst S. Anna genant ward/ist ein Städtlein mit einem Hafen. La Ramada, so vor diesem Neuva Salamanca geheissen/ligt 40 leucas von der stadt S. Martha nach Osten/ vnd 8 leucas von Rio de la Hacha, an dem Fluß Sierras Nevadas in den Thälern Vpari, da so viel Kupffer als Stein ist. Die Stadt Rio de la Hacha ward erst nostra Sennoro de les Nieves, vnd darnach de los Remedios genant/ligt an der See/ 30. leucas von der Stadt S. Martha nach Osten/ vnd 60 leucas von der Stadt Coro nach Westen/ zwischen dem Gubernament Venezuela, vnd S. Martha nach Süden vnnd Norden mit Cabo de la Vela. Das newe Reich Granada nimpt seinen anfang bey Süden an dem Gebürge Opon, ist ein hoch flach Land/ welches von vielen Völckern bewohnet wird/vnd ist gantz von den Indianern vmbringet/ die sie Panches nennen/welche Menschen essen/ vñ seynd doch nit von Neuvo Reyno. Diß Land ist getheilet in zwo Provintzen/nemlich Bogota, vnnd Tunia, welche vnterschiedliche Herrn hatten/als die Spanier erst dahin kamen. Die Provintz Tunia ist reicher von Gold vnd Edelgesteinen als Bogota, wiewol diese auch sehr reich ist. Die fürnembste Stadt dieses Reichs heisset S. Fe de Bogota, welche bey Gonzalo Ximenes de Quesada gebawet/ am Fluß des Gebürgs Bogotæ, ist so genant nach dem Namen Cazique, den die Spanier zur zeit der entdeckung da funden/ die Königliche Audientz neben den Officirern residiren allda/ hat auch ein Schmeltzhauß/welches die Spanischen Casa de fundicion nennen. Jngleichem hat es ein schöne Cathedralkirche/worüber die Bischoffe von Cartagena, S. Martha vnd Papayan bestellet seynd: Diese Stadt ligt an einem gesunden ort/ wie es die jenigen/so dar gewohnet/selbst bezeugen, da findet man kein Gold mehr/ dargegen hat es einen zimlichen überfluß an allerhandt Leibs nothurfft/ als Brodt/ Käß/ Ochsen- vnd Schweinenfleisch/ Hüner vnd dergleichen Victualien. Die flache/welche sie Ville de S. Miguel nennen/ligt 12 leucas von der Stadt S. Fe de Bogota nach Norden/ vnd ist wegen des Handels/so mit Panches getrieben/ dahin gelegt/ dieweil es jhnen beschwerlich war wegen grosser Hitze nach der Stadt Santa Fe zu kommen. Die Stadt Tocayma ligt 15 leucas von der Stadt Santa Fe nach Westen. Jst gebawet an dem Vfer des grossen Wassers Pati, welches seinen Lauff in das grosse Wasser Madalena nimpt, die gelegenheit dieser Stadt ist trucken vnd gesund/ geneust eine liebliche vnd klare Lufft/vnd fält des Nachts kein Taw/ des Mittags ist es sehr heiß/aber des Morgens frü lieblich kühl vnd frisch/ welches sich also durch das gantze Jahr verhält.

Teneriffe

Rio de la Hacha.

Reyno de Granada.

S. Fe de Bogota.

In der Provintz Tunia ligt die Stadt Tunia, 22 leucas von der Stadt Santa Fe auff einem sehr hohen Berg zur Versicherung vor den wilden Americanern: Dieser ort kan auff die 200 Pferd außrüsten/vnd ist an andere Leibs vnterhaltung besser versehen/ als irgend einer in gantz Westen/auch wird allda der gröste Marckt von dem Reich gehalten. Die Stadt Pamplona ligt 60 leucas von S. Fe de Bogona, bey welcher sehr viel Gold gefundt wird. Die ebene Sant Christophal, so 13 leucas von Pamplona gelegen/ hat wenig Gold/gleichwol aber gute gelegenheit das Vich darauff zu weyden oder zu erhalten. Die Stadt Merida ist auff den Gräntzen der Provintz Venecuela vnd Neuvo Reyno 40 leucas von Pamplona gelegen; diß Land hat Goldmynen/ vnd gibt überflüssig Gewächs von Gold/ alle Güter vnnd Kauffmanschafften werden von Nevo Reyno de Granada auff dem grossen Wasser Madalena den Städten Beler, Marequita, Ybaque vnd la Vittoria de los remedios vnd S. Iuan de los Lanos zugeführet. Popayan hat auß der einen seyten die Südersee neben einem grossen hohen Berg/ auff auff der andern seyten die Coadillera von der Andes: Der meiste theil dieses Lands ist rauh vnd bergachtig/ wodurch der Maiz vnd Kornwachs verhindert wird; es hat auch wenig Viehe, hingegen ist die Provintz sehr reich von Goldmynen. Die vornembste Stadt dieser Provintz wird Papayan genant/nach dem Namen Casique, den die Spanier erst da gefunden haben/ist wegen lieblichkeit des Wetters/ so durch das gantze Jahr/ wie im May vnverändert bleibet/ein gesunder ort/vnd ist der Tag so lang als die Nacht/ allein daß es mehr als an andern orten regnet/ donnert vnd blitzet; der Maiz den sie da haben/ist vnter den Indianischen der beste/ der Rocken ist auch gut/welcher des Jahrs zwey mal wächset. Man hat dar gut Rind-Schafs-vnd Schweinenfleisch vnd viel schöne Früchte/ so von den Spanischen dahin gebracht worden. Die Stadt S. Fe de Antiochia ist von den Spaniern in einen Thal gebawet/die sie Nore nennen/zwischen zweyen berühmten fliessenden Wassern/ deren Namen del Darien vnd S. Martha oder de Madalena, vnd zwischen beyden Contilleras von Bergen/ die sich daselbst lang außstrecken/ die gelegenheit dieser Stadt sehr bequem ist. In dem meisten theil dieser Bäche vnd Wassern findet man überauß viel Gold/welches sehr schön; das Land ist mit allerley Obstbäumb bewachsen/vnd die Lufft der massen gesund/ daß die Jnwohner/welche des Nachts ausserhalb jhrer häusern vnter dem freyen Himmel schlaffen/nicht von derselben/ noch auch vom fallenden thaw im geringsten berühret werden; viel Schaaf hat es da/ vnd in den stehenden Wassern viel Fisch. Wann man von der Stadt Antiochia nach Anterma reysen wil/ siehet man den grossen vnd reichen Berg Buritia, auß welchem vor diesem über die massen viel Golds geholet; diese Gegend hat auch viel Goldmynen/ wie ingleichem viel Bächlein darauß es geholet wird. Man hat da wenig Obstbäume/wie auch nicht viel Maiz. Santa Fe gehöret zu der Stadt Antiochia, die Mynen seynd daselbst wol gerathen. Caramanta gehöret vnter diß Gebiet der Audientz von Neuvo Reyno de Granada, vnd zu dem Gubernament vnd Bischthumb Popayan, ist sehr überflüssig an Maiz vñ anderm Getreyde: des Viehes hat es sehr wenig. Die stadt Anzerma wird jetzo S. Anna de los Cavalleros genant/ welche zwischen zwey kleinen Wassern auff ein flaches feld gebawet/ vnnd mit schönen Obst- vnd andern Bäumen gezieret ist/ so wol von Castilien als dem Lande selbst/ hat auch andere schöne Früchte/die allda wunderlich wachsen.

Popayan

Antiochia.

Königreich Peru.

Grentzen.

DIsz Peru die Edelste vnd gröste Landschafft der newen Welt / oder Americæ, gegen Mittag gelegen / stöst gegen Mitternacht an Popayanam, gegen Abend an das stille Meer / gegen Auffgang an sehr grosse vnbekante Länder / vnd gegen Mittag an das Königreich Chili. Es erstrecke sich zwischen Mitternacht vnd Mittag nach seiner breite in die 600 Leucas, vnd nach seiner länge zwischen dem Meer / vnd den höchsten Bergen im Lande ins gemein in die 50 oder auch wol mehr leucas. Die Lufft ist in diesem Lande so veränderlich / daß man vnter einem Climate sehr heisse / mittelmässige / vnd vber die massen kalte Länder find. Das gantze Königreich wird von einem Vice Re geregiert / ist aber in drey besondere Kreysse / welche die Spanier Audientias nennen / getheylet. Der erste Name ist Quito, der ander Lima, der dritte las Charcas, oder la Plata.

Breite. Länge. Theyle.

Audientia Quito.

Die Audientia Quito ist lang 120 oder 180 / vnd breit 30 oder 40 leucas. In derselben bewohnen die Spanier nachfolgende stätte. Die Stadt S. Francisci oder Quito, die wie man ins gemein darfür helt / nur 30 scrupulos vom Æquatore ligt gegen Mittag in einem sehr fruchtbaren gesunden / vnd temperierten Lande. Sie ist reich / vnd an menge der Einwohner / vnd dem Reichthumb schier der Hauptstadt gleich. Das Land herumb ist allezeit grün / vnd voller früchte / vnd wachsen die früchte aus Europa sehr reichlich allda / wie dann auch allerley zahme Thier daselbsten zu finden / vnd gleicherfalls Gold neben einer art Queckstlber / das so gelb ist als Saffran.

Die Stadt Rhiobamba 22 leucas von Quito gelegen / ist nunmehr der Viehhirten Wohnung.

Die Stadt Puerto Viejo, an dem Australischen Meer / ohngefehr ein grad vom Æquatore gegen Mittag / vnd 80 leucas von der Stadt S. Francisci gegen Occident gelegen / hat einen bösen vnd schweren weg / ist beschreyen von wegen der vngesundheit der Inwohner / auch nicht mehr so reich / wie vorzeiten / da die Smaragden noch in grossem werth waren.

Die Stadt Guayaquil an dem fluß Guyaquil hat ihren Hafen bey der Insel Puna, war vorzeiten sehr berühmbt / vnd wird auch anietzo sehr besucht von wegen der schönen gelegenheit zum schiffbawen.

Die Stadt Guenca, oder Bamba von den natürlichen Inwohnern genant / ligt 50 leucas von der Stadt S. Francisci gegen Mittag.

Loxa oder Zarsa ligt 16 leucas von Cuença gegen Mittag.

Zamorra 80 leucas von Quito.

Von Saen rechnet man 55 leucas bis auff Loxa.

S. Michael im Thal Piura, vnd Quito ligen 120 leucas von einander gegen Mittag. Diß ist die erste Stadt der Spanier in dieser Provintz gewesen / zu welcher Paita ein ziemblich berühmter Meerhafen in Peru 5 grad / vnd etliche wenig scrupulen von der Æquinoctial-lini gegen Mittag gelegen / gehörig ist: von der obgemeldten Stadt 25 leucas bey dem Hafen gegen Occident ligt ein städlin / das vor etlichen jahren zweymahl von den Engelländern grossen schaden empfangen.

Es ligen auch in der Provintz de los Quixos 4 Städtlein / Baeza, Archidona, Avila, vnd Sevilla del Oro. Diese Provintz liegt an der Landschafft Quito gegen Orient / ist sehr heiß / vnd wird von den immerwerenden Regen sehr befeuchtet.

Diese drey Städtlein seynd in der Provintz Brocomororum, oder Guarsongo: Valladolid jenseit dem gebirge Andes, 20 leucas von Loxa, Loyola oder Combinama. S. Jago de las Montannas, in einem sehr Goldreichen Lande / welches so fein ist / daß es der benachbarten Länder Gold sehr weit vbertrifft. Diese Provintz stöst an die vorgehende gegen Mittag.

Die Audientia Lima nimbt ihren anfang beym 6 gradu altitud. vnd endigt sich beym 16 oder 17 gradu derselbigen höhe gegen Mittag / sie lauffe längst dem gestad des Meers / ohngefehr in die 300 leucas, vnd ist ohngefehr 100 breit: In welcher die Spanier nachfolgende städte besitzen: Lima oder los Reyes ist dieser Landschafft Hauptstadt / vnd ein fürtreffliche Handelstadt / ob sie wol fast bey zwo leucas landwarts hinein von dem Meer ligt / angesehen es allda ein stattlichen Hafen in einem sehr weiten Busem hat / der mit einer dargegen vber ligenden Insel / deren name Callao, ist beschlossen. Da seynd viel Häuser für allerley Kauffmanschafft neben etlichen Schantzen vnd Festungen wider den einfall der Feinde erbawet / sintemal sie bisweilen von den Engelländern vnd Niederländern besucht werden. Es ist die schönste vnd Volckreichste Stadt in diesem gantzen Lande / dahin alles Silber aus allen andern Provintzen die gegen Mittag liegen / gebracht / vnd mit grossen Schiffen nach Panama geführet werden. Sie ist erbawet von Francisco Pizarro, im jahr 1535. Allda residiret der gantzen Provintz Audientia, Cantzley / der Vice-Re, vnd Ertzbischoff / deme viel Bischthümber sind vnterworffen. Die anderen Städte seynd: Mira flores an dem Meer gegen Mitternacht 95 leucas von Lima Trugillo 80 leucas von Lima, hat ein vnbequemen Hafen / da man nicht sicher für den Winden. Parilla oder Santa, 55 leucas von Lima gegen Mitternacht / mit einem trefflichen bequemen Hafen / da man Holtz vnd Wasser in grosser menge kan haben / begabet. Arnedo 10 leucas von Lima gegen Mitternacht. Canette oder Guarco 25 leucas von Lima gegen Mittag / sehr reich von köstlichem Meel. Endlich die Arequipac 120 oder 130 leucas von Lima, vnd zwölff leucas vom Meer / hat dannoch ihren Hafen / vnd war vorzeiten sehr berühmbt / weil die von Potosi all ihr Silber dahin brachten / ist aber anietzo schlechtes ansehens. Zwischen Valverde, (das 35 leucas von Lima gegen Mittag lieget /) vnd Arequipac seind sehr schöne vnd lustige Thäler mit ihren Meerhäfen zu sehen / welche die Spanier mit Inwonern besetzet / vnd vnterschiedliche plätze hin vnd wider gegen einen anlauff befestiget.

Audientia Lima.

Mitten im Land aber / vnd erstlich in der Provintz Cachapoyarum trifft man an die Stadt S. Johannis de la Frontera, 120 leucas von Lima gegen Mitternacht. Item S. Jago de los Vallos in der Provintz Moybamba von der vorgedachten Stadt S. Johannis fünff vnd zwantzig leucas, vnd von Lima gegen Mitternacht vber die 100 meylen. Leon de Guanuco funffzig leucas von Lima gegen Mitternacht / in einer lustigen vnd fruchtbaren Landschafft / da auch Silbergruben zu finden. Guamanga oder S. Juan de la Vittoria 60 leucas von Lima gegen Orient / bey welcher Gold / Silber / Queckstlber / Kupffer / Eysen / Bley vnd Magneten-minen oder gruben werden gefunden. Endlich Cusco, der Ingarum, die vor der Spanier ankunfft in Peru Monarchen waren / residentz / von welcher die Spanier bezeugen / daß sie allein einer stad vorzeiten haben dhnlich gesehen. Zimblich weit von Cusco auff der seyten gegen Orient befindet sich der See Titicaca, welchen ein sehr geschwinder fluß nach Occident lauffende / dessen Wasser sich sehr weit ausbreitet / verursachet: Der zwingt sich darnach widerumb zu sammen / als wann er sich seines grossen lastes entlediget hette: weil er aber im fortlauffen widerumb durch viel Flüsse vermehret wird / so macht er wiederumb einen kleineren See / vnd verliert sich endlich durch heimliche gänge in der Erden / vnter welcher er in das Meer sich ergeust. In diesem lande bawet man sehr berühmbte vnd reiche Queckstlber-mynen / Guancabelica von den natürlichen Inwohnern genennet / von welchen der König von Spanien jährlichs einen grossen nutzen hat / sintemal das Queckstlber in grosser menge nach den Goldmynen zu Potosi geführet wird. Es seynd auch noch städtlin / die vnter das Gebiet Cusco gehören / Vilcabamba oder S. Franciscus de la Vittoria: das städtlin S. Johannis oder del Oro in der Provintz Carabuya, dessen Gold das schönste vnd berühmteste ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Audientia Charcensis.

Die Audientia Charcensis, die man auch la Plata nennet/ fengt sich an an den Grentzen der Audientia Lima, vnd erstreckt sich biß an das Königreich Chili, vnd ist ohngefehr in die 300 leucas lang/ die breite weiß man nicht eigentlich/ angesehen dieselbe von dem Mari Pacifico biß an die Provintzen am fluß de la Plata gelegen/ reicher. Sie hat viel Provintzen/ deren etliche sehr reiche Goldbergwercke haben/ auß denen ein vnendlicher schatz eine zeitlang anhero in Spanien ist geführet worden/ vnd noch gebracht wird. In dieser Landschafft werden folgende stedte von den Spaniern bewohnet. Nuestra Sennora della Par, in der Provintz Chuquiabo, die ein theil von Collao ist/ 80 oder 90 leucas von Lima gegen Orient. Das Gold ist hier sehr köstlich/ ja man hält darfür/ daß die berge inwendig voll Gold seyn. Die Hauptstadt Potosi 18 meylen von Villa del Plata, die etliche die Silberne/ etliche mit dem Griechischen Namen Argyropolis nennen. Es ist aber das städlein nicht sehr groß. Die Silbermynen sind vber die massen reich/ weil ein quintal 80 Marck fein Silber gibt/ das an andern örtern vnerhöret ist. Die Indianer haben im reisen diese Mynen gefunden/ welches als man in der Stadt Argyropolis ist gewar worden/ hat man also bald gut gefunden das Gebürg Potosi vnter die Bürger auszutheilen/ welche durch der Indianer Arbeit so viel Silber darauß haben gezogen/ daß gantz Europa gnugsam mit Silber versehen.

An dem Gestad des Meers ligt der berühmte Hafen Arica, dahin heutiges Tages alles Silber wird gebracht/ ist von den Silberbergwercken zu Potosi 70 Leucas gelegen vnd von den Spaniern gegen der Engelländer vnd Niederländer Einfäll vber die massen befestigt.

Wer das Land am ersten erfunden.

Diß Land ist am ersten von Francisco Pizarro, dem Carolus V. der Keyser hernach die Vogtey darüber hat verliehnet/ entdecket/ durchgesucht vnd eingenommen worden. Diesen hat Almagni Sohn vmbs Leben gebracht/ von wegen seines Vaters/ den Pizarro hat lassen enthaupten: Valco hat wiederumb Almagni Sohn lassen des Lebens berauben/ vnd ist darnach dem Blasco in die hände gefallen/ den Pizarri bruder wiederumb hat gefangen genommen. Also haben die Goldgierige Leute gegen einander gewütet vnd getödtet. Alles ebene Land in Peru ist sandicht/ vnd meistentheils vnfruchtbar/ sonderlich weil es keine Brunnen noch See hat/ noch auch jemals da regnet. Das Gebürge in Peru streckt sich weit aus/ vnd sind der kälte vnd dem schnee/ der offtermals da fellt/ gewaltig vnterworffen/ vnd halten sich auff dem selben Löwen/ Wölffe/ schwartze Bären/ Gemse/ vnd ein thier den Camelen gleich/ aus dessen wolle man bawmwollene Klyder vnd andere nothwendige dinge macht. Vnter diesen bergen sind viel schöne/ grosse/ tieffe/ fruchtbare vnd volckreiche Thäler/ als die einer wärmern Lufft geniessen/ so seynd auch die Inwohner dieser Thäler den andern in spitzfindigkeit/ tapfferkeit vnd guten Sitten oder Höfligkeit weit vberlegen. Andes sind auch berge/ aber ohne Thäler die sich ziehen von mitternacht gegen mittag/ vnd diese Gebürge beschliessen die Provintz Callao. Von den sitten dieses volcks in gemein schreibt Lævinus Apollonius also: Das gantze Land wird in dreyerley Völcker vnterscheyden/ deren jedes Beschreibung/ der wiederumb viel vnd mancherley were: denn sie allesampt hatten an der vngleichheit eine sonderbare frewde/ befleissigten sich dennoch vnterschiedlicher sprachen/ fielen offt auß ihren grentzen heraus/ forderten einander zum Krieg/ vnd lebeten in stetigem Vnfriden vnd Zanck/ biß das gantze Land an den Æquatorem vnter eines eintzigen Gynacanæ gebiet vnd Herrschafft kam/ so daß sich jederman auff die Cuscomische sprach legte/ vnd der die weiß/ leichtlich das gantze Königreich kan durchwandern. Die Weibesbilder tragen biß auff die Knie hinab lange wüllene Kleyder/ gleichwie die Männer ein Hembd biß auff die Waden mit einem Mäntlein darüber bedeckt. Vnd ob wol diese tracht fast durchs gantze Land gemein vnd im brauch ist/ so halten sie doch in der Hauptzierde durchaus keine Gleichheit/ sondern es brauchet ein jeder Ort besondere Hauptbänder/ jhrer viel einfache/ etliche andere von vnterschiedlichen farben: vnd ist fast kein eintziger zu finden/ der in solchem von andern/ nach dem gebrauch seines orts da er geboren/ nicht wüste zu vnterscheiden. Von Natur seynd sie allesampt eines einfältigen vnd bäwrischen verstands/ lassen denselben in den händeln/ als kauffen vnd verkauffen gnugsam sehen: Wissen bey nahe selbst nicht was sie in jhrem schatz für Gold vnd Silber haben/ gebrauchen sich der vngemüntzten klumpen/ vnd haben jedoch an den silbernen vnd güldenen Müntzen nicht geringere Lust denn wir. Dennoch in dieser schlechten Einfalt vbertreffen sie die jenigen/ die vnter dem Æquatore wohnen/ mit bösen sitten/ vnd lästern die andern völcker/ seynd Heuchler/ murmeln stillschweigend vnd heimlich bey jhnen selber wie die Juden/ in dem sie die Lippen zusammen trücken: ergeben sich der vnkeuschheit/ vnd achten die weiber gantz nicht/ welche jhnen schändlich müssen dienen/ vnd dürffen sie wol vmb eine gar kleine vrsach jämmerlich schlagen: seynd mit einem leichtfertigen Hembdlin biß an den Nabel bedeckt/ der rest ist nackend: die schienbein vnd die ärm zieren sie mit runden Ringen: boren die Lippen vnd Ohren durch/ vnd hengen Smaragden vnnd Ringkeisen darein. Ihre Waffen seynd ein Schwerdt/ schießeisen/ Kolben/ Silbern Beyl oder Art/ auch wol Gülden/ vnd andere dergleichen. In dem Tempel beten sie zwey ausgehawene Bilder einem schwartzen Bock gleich/ an: Auch in jhrer gemeinen Kirchen fallen sie nieder für der Gestalt einer grossen schlangen. Sie wissen nicht von Künsten oder Buchstaben vnd Gemälden/ wie die Mexicaner thun/ die das Gemälde an statt der buchstaben gebrauchen. Sie brauchen wüllene Seyler/ die sie quippos heissen/ mit vnterschiedlichen figuren zusammen geknüpfft/ damit sie die Zahl auffzeichnen/ vnnd rechnen von eins biß auff zehen/ vnd so fort: die knöpffe färben sie/ vnd geben also dadurch vnterschiedliche sachen zuerkennen. Ein jegliche Provintz hat jhre Notarios, die alles/ was denckwürdiges fürfällt/ mit den Knöpffen auffmercken/ vnd dem volck was für langen Jahren geschehen ist/ zuerkennen geben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VENEZVELA.

Grentzen. AN dem Vfer des Meers Terræ Firmæ ligt das Gebiet Venezuela, welches nach Oosten an new Andalusien vnd nach Westen an das Gebiet Rio de la Hacha vnd Sant Martha grentzet: beyde diese Gebiet begreiffen 130 leucas in sich. Diß Land ist sehr Fruchtbar / vnnd bringet vberauß viel getreyde / in dem alhier alle jahr zweymahl gesäet vnd geerndet wird / wie dan auch eine grosse menge Viehe / also daß es seinen benachbarten viel Korn / zwey-gebacken Brod / Käß / Speck / Baumwoll / Leinwad vnd dergleichen kan mittheilen. In dem Hafen Guayra gegen Westen Caracares gibt es viel Ochsenhäute vnd Saxaparillæ, vnter andern auch gute Jägerey / viel vnd mancherley wild / gleich wie das wasser Ware auch sehr fischreich ist / daher dann entsprungen / daß die Inwohner wegen dieser guten gelegenheiten mit einander grosse Krieg führeten; auch findet man an solchem Ort Goldmynen: Damit diese grosse Landschafft zu einer Provintz möchte gemacht werden / so hat der Keyser dieselbe den Welsern von Augspurg im Jahr 1528 durch einen Contract vbergeben vnd zugestelt / welche jhre substituirte Gubernatores dahin abgefertigt haben. Diß Land war zu der zeit als die Hochteutschen es einnahmen / allenthalben voll wilde / weil sie es aber erstlich nicht begehrten zu besetzen / sondern nur dahin trachteten / wie sie einen Raub darvon bringen möchten / so ist das Land sehr von seinen Inwohnern entblösset worden / wozu die Spanier nicht wenig geholffen. Diese Provintz hat den Namen von Venezuela, das ist / klein Venetien, bekommen / durch welche die erste entdeckung von Alonso de Oieda herühret; im jahr 1499 funden sie dar einen Wohnplatz / daselbsten der Indianer Häuser ins wasser auff Pfäle gebawet waren / da man von einem zu dem andern auff hültzernen brücken gehen muste. Vorgedachtes Gebiet ist sehr groß vnd wüste / sonderlich inwarts des Landes begreifft es andere vnterschiedliche Provintzen / als Curianam, Cuicas, Caracas, Bariquicimeto vnd Tucuyo. Dieses Land ligt sehr wol zur handlung wegē des grossen Meers Maracaybon, welches sich sehr weit in das Land erstrecket / dann es fahren des jahrs zweymahl viel kleine Schifflein von hier / die mit Mehl / zweygebacken Brod / grossen Rindshäuten vnd andern Kauffmanschafften / vnter welchen der Toback nicht der geringste ist / beladen seind. Die Spanischen bewohnen alhier 8 Städte / vnter welchen Coro die fürnehmste ist / sie ligt an einem bequemen Ort / wiewol es keine fliessende wässer hat. Diese Stad ward im jahr 1595 von den Engelländern eingenommen vnd verbrandt / die Indianer nemen sie

Fruchtbarkeit.

Coriana, in welcher ein Gouverneur vnd eine Hauptkirche ist / so zu dem Bischthumb S. Domingi gehörig / hat so eine gesunde Lufft / daß man keiner Medicin bedarff, die andere gelegenheit dieses Gebiets / ist nostra Sennoro de Carvalleda, in der Provintz Carracas 80 leucas nach Osten von Coro gelegen / hat einen verfallenen bösen Meerhafen. An dem Vfer auff dem weg nach S. Iago zu haben die Spanischen ein Fästung gebawet / so mehr von Natur vnd des Orts gelegenheit / als durch kunst der Werckleute befästiget / welches gemeiniglich Carracas genennet wird. Das Land ist fast so hoch als die pico Teneriffe, vnter welcher eine hole See gehet / derowegen man vbel anländen kan / als in einem kleinen bächlein / recht für dem fort. Die dritte Stadt ist S. Iago de leon, in ermeldter Provintz Carracas 7 leucas vom gestad / vnd 3 von Carvalleda nach Süden / 70 von Coro, vnd auch so viel von Tucuio gelegen: der Gouverneur dieser Provintz residirt meistentheils alhier / die stadt ward auch im jahr 1595 von den Engelländern eingenommen. Die vierdte Stadt ist Nova Valentia, ligt 60 leucas von Coro, 25 von S. Iago de Leon, vnd 7 von Burburata. Die fünffte Stadt ist Nova Xeres 15 leucas von Valentia nach Süden / 20 von Nueva Segovia, vnd 60 von Coro. Die sechste ist Nova Segovia einwarts dem Lande an dem wasser Bariquicimeto gelegen / die Inwohner derselbigen befleissigen sich meistentheils der Viehezucht / vnd treiben jhre handlung darmit / sie ligt von Xeres 20 leucas nach Süden / vnd 80 von Coro nach Osten; Iean de Villalogas hat daselbst hin die erste Coloniam gebracht. Die siebende Stadt ist Tucuyo, hat den Namen von dem Thal in welchem sie ligt / ist 50 leucas von der See / vnd 85 von Coro, allda findet man Zucker / Baumwoll / bißweilen auch Gold / vnd vber die massen viel wilde Thier. Die achte Stad ist Truxillo, so auch Nostra Sennora de la Par genennet wird / ligt in der Provintz Cuicas, fast 80 leucas Südwarts von Coro, 25 von Tucuyo nach Westen / vnd 8 von dem See Maracaybo, vnd hat an demselben ein Dorff / dahin viel Mehl / Schuncken vnd andere Wahren von hier gebracht / welche darnach in andere Ort von Indien verführet werden. Es ist daselbst noch ein ander wohnplatz / Laguhna genant / 40 leucas von Coro, lengst an dem Vfer nach Westen Capo de la Vela, bey welchem man rund vmb vnzehlich viel Wild / vñ sonderlech viel Tiger findet / welche des nachts kommen die Menschen vmbzubringen: Die See Maracaybo laufft 40 leucas Landwarts ein / ist vngefehr 10 leucas breit / vnd im vmbkreiß 80: das wasser in dieser See wächst vnd fält gleich wie in dem grossen Meer / vnd kan man es wegen der vielen einfallenden Bächlein trincken: an dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ende dieſer See kompt einfluß auß dem Reich Nova Granada, auff welchem viel Kauffmansgüter abgeführt werden: bey dieſen wäſſern wohnen die Völcker Pocabueys vnd Alcohelodas, welche viel Golds haben. Die Vorgebirge vnd Häfen/ wie auch die Inſeln dieſes Gebiets/ſeind von Maracapana vnter dem erſten; la Vrchila, ein Inſel gegen dem fluß Oynare vber/ vnd noch ein ander Bocca de los Iſleos genandt/ das Vorgebirg Cordera, vnd die Häfen Fleſchalo vnd Sardinas, gegen vber die Inſel des Aves, ferner der Hafen Burburata, bey welchem Saltzpfannen ſeyn/ neben einer wohnung der Spanier/ einwarts des Lands 6 meylen von der See ligt die ſüſſe See Tocariqua, darauff folget die See Golfo Triſte vnd Bonayre, wie auch Capo Seca, vnd die Inſel Curacco an Norden/ bey welchem guter Anckergrund iſt; ferner nach Weſten ligt Curacante gegen vber Cabo S. Roman, vnd Aruba: dieſe 3 Inſeln Curacao, Bonayre vnd Aruba ſeind von Indianern bewohnet/ welche nunmehr Chriſten ſeynd/ in dieſen Inſeln iſt roth Holtz/ deſſen von den vnſerigen viel weggeführt wird: die Capo S. Roman ſtreckt ſich Seewarts auff 20 leucas, iſt flach Land/ in der mitten hat es einen Berg/ welchen man von weitem ſihet/ darbey eröffnet ſich Golfo de Venezuela vnd das waſſer Matare, wie auch die Inſeln los Monges, Cabo de Coquibocoa, Baio Honda vnd del Portete. Zum letzten Cabo de Vela, iſt auff der höhe 12 grad vnd 18 leucas vom waſſer de la Hacha, dahin die Teutſchē/ wie vorgemelt/ im jahr 1536 geſonden waren eine Stadt zu bawen/ aber als ſie ſahen daß das Land gantz flach/ ohne berge/ frucht vnd waſſer war/ auch die Inwohner keinen Maiz hatten/ ſondern nur allein von der Jagt vnd Fiſcherey lebten/ an ſtatt des Brods vielerley wilde Kräuter gebrauchten/ ſeind ſie von ſolchem jhrem vornehmen abgeſtanden; doch hat es noch vnter dieſem Capo einen ſehr guten Hafen vnd ſandigen grund. Der fluß de la Hacha ligt zwiſchen Venezuela vnd S. Martha an der See/ in welcher nicht die geringſten kenzeichen des Golds gefunden werden. Hierbey ligt ein Ort Noſtra Sennora de los remedios 1000 ſchritt von der See/ auff einem kleinen Hügel/ daſelbſt wird auch viel Gold vnd köſtliche Steine gefunden/ hat auch eine Saltzpfanne. Nova Andaluzia ligt nach Oſten an Venezuela, ſonſten Paria genennet. Es iſt auch eine groſſe Contreye die noch etwas vnbekant/ vnder welcher ein groſſer Strom mit Namen Oronoque begriffen. Cumana iſt mit in dieſer Provintz begriffen/ eine kleine Stadt an dem Meerſchoß/ Golfo de Cariaca genennet; gegen dieſer Stad vber ſind ſehr ſchöne Saltzpfannen von Punta de Araye, welche lange zeit einem jedwedern frey vnd offen geſtanden haben/ aber nunmehr von dem König in Spanien verſchloſſen worden/ welcher auff deroſelben Eingang eine ſtarcke fort ſetzen laſſen: Die Spaniſchen bewohnen auch ein ſtarck Ort S. Thomæ genant/ gegen vber der Inſel Trinidad, an dem waſſer Oronoque, welches ſich in das Meer erſtreckt: Die Engelländer haben dieſe Stadt vor etlichen Jahren eingenommen vnd ſpoliirt, darüber jhr Obriſter Sir Walter Releg, ein fürnehmer Ritter todt blieben. Die Spaniſchen haben es lange zeit durchſucht/ vmb die gelegenheit von dem längſtiſtbgehrten Guiane oder Dorado zu entdecken. Viel Inſeln ligen gegen dem Vſer vber/ vnter welchen S. Margarita die fürnehmſte vnd gröſte iſt/ welche Chriſtophorus Columbus im jahr 1491 zum allererſten hat entdecket. Sie iſt 15 leucas lang vnd 6 breit/ allenthalben luſtig vnd von viel Volcks bewohnet/ ligt 6 oder 7 meyl vom fäſten Land: Zwiſchen dieſen beyden Ländern ligen noch zwo kleine Inſeln Cubogua vnd Coche. Margarita wird vor allen wegen jhrer nutzbarkeit/ von Bäumen/ Weyden/ groſſen vberfluß an Maitz vnd andern Früchten geprieſen. Der Spanier hat dar zwo Städte/ ein auff dem Vſer mit einem Caſtel/ darinnen der Commendant ſeine wohnung hat: die ander ligt 2 leucas tieffer im Landt: gegen Norden ſeind noch andere kleine Inſeln/ ſo los Teſtigos genandt werden.

Die vnſerigen vermelden/ daß dieſe Inſel ein ſehr hohes Land iſt/ an beyden Seiten bergachtig/ vnd ſo vnfruchtbar/ daß die Inwohner des Landes nicht darvon leben können; doch iſt der Perlenfang das beſte/ von welchem ſie ſich auch maſſentheils nähren/ vnd haben viel kleine Schifflein/ mit welchen ſie in die See fahren Perlen zu fiſchen/ darzu ſie dann die ſchwartzen Moren gebrauchen/ welche ſie zu Capo Verde, Guinee vnd Angola auffkauffen/ dahin bringen/ vnd ſolches zu lehren mit gewalt zwingen. Die Indianer haben die Spaniſchen gutwillig eingelaſſen/ vnd empfangen/ auch jhnen den vbergroſſen ſchatz an Perlen/ welche ſie nicht groß achten/ gezeiget daher ſie der König von Spanien für ſeine Freunde vnd Bundsgenoſſen erkennet/ hingegen ſie auch zu den Spaniſchen ſehr geneigt ſeyn: Dieweil aber der Perlfang nicht mehr fortgehet/ iſt dieſe Inſel gäntzlichen verlaſſen worden. Das fäſte Land Nova Andaluſia nimpt ſeinen Anfang an dem Capo de Salinas, vnd erſtrecket ſich zu dem Ponto de Araya, daſelbſt ſehr gute Saltzpfannen ſeyn. Man findet dar ein See nicht weit vom ſtrand/ deſſen Saltz den Niederländern ſehr wol bekant iſt: Das vmbligende Land bringt viel Hürſche/ Hinden/ Pfawen/ Schweine/ Haſen vnd Küniglein/ alſo auch viel ſchädliche Thier/ nemlich/ Crocodillen Tyger vnd Schlangen. Die principalſte Provintz iſt Cumana, ſie ligt gegen der Inſel S. Margaritæ vber/ iſt auch voller Thier/ vnter welchen man eines findet/ welches die Indianer Caimannos, vnd die Spaniſchen Lagartes nennen/ ſo einem Crocodill nicht vngleich.

Vber Camana, Landwarts ein/ entſpringt eine See Golfo de Coriaco genennet/ deſſen Vfer von wilden vnd nackets gehenden Indianern iſt bewohnet geweſen/ welche/ als ſie zum Krieg zogen/ bedeckten ſie ſich mit Mänteln/ vnd zierten das Haupt mit ſchönen Vogelfedern: Auff jhre Feſttage ſtrichen ſie den gantzen Leib mit fäſthaltenden Farben an/ vnd klebten darauff ſchöne Federn/ vber den Ohren laſſen ſie alles weg ſcheren/ vnd den Bart reiſſen ſie gantz auß dem Kien/ halten ſonderlich viel von ſchwartzen Zähnen/ die ſie von einem Kraut bekommen/ wann ſie ſolches eſſen/ ſie vmbwinden vnd knüpffen jhre Beine hart mit dicken ſtricken/ damit ſie jhnen aufflauffen vnd dick werden: Jhre Weiber bedecken ſich vnd leben ſonſt keuſch vnd ehrlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

GUYANA.

DAs Wasser Amazonen begegnet vns in beschreibung dieser Provintz zum ersten / neben den Ost oder Morgen ligenden Ländern / vnd welche zwischen solchem Wasser vnnd Oronoque ligen. Dieser gewaltige Fluß wird von den Spaniern S. Iuan de los Amazonas genant / von andern Tobo, Topo vnd Tapera. Ist erstlich im Jahr 1541 durch François Orellana einen Spanier entdecket worden / nach welchem es ferner von den Holländern durchsuchet ist. Der Mund dieses Flusses ist sehr weit / etliche sagen von 50 / andere von 60 meylen / vnnd stürtzt sich mit solcher macht vnd gestöß in die See / daß man allda auff etliche meylen noch süß Wasser sind. M. Harcourt ein Engelländer meldet in seiner beschreibung von Guyana, daß er auff 30 meylen süß Wasser an diesem orth gefunden habe: das theil dieses Wassers gegen Nidergang ligt vngefehr 2 gradus an jener seyten von dem Æquatore, vnd wird C. de Nord genant: gegen Nidergang dieses Flusses ein wenig vber Sapenaw, an einem kleinen Bächlein bey Norden ist Arrowas, vnd bey Süden Paricores, so zwo Wohnungen wilder Leuth / vnd gegen vber nach Südosten Arrowais. Aber an der Westseyten vnter der Linie ist ein Bächlein mit einer dreyeckichten Insel / bey welcher ein Dorff / so Mataren genant; etwas tieffer im Lande ligt Roakery vnd Anarcaprock, gegen vber nach Süd-Osten ist die Insel Sapanapooc vnd Mariana, so recht vnter der Linie / vnnd bey Süden auff einem halben Grad der Linie die Insel Corropokery; Etwas ferner von diesem Wasser nach Süden kompt man an einen andern Arm gemelten Flusses / daselbst vnterschiedliche Wohnungen der Indianer seynd / als Aropoya, Corpoppi, Capitan, Matorion vnd Huaman. Die Niderländer / welche vor etlichen Jahren dahin kamen / bawten nächst an der Einfahrung zwo Festungen / nenneten die eine Nassaw / vnd die ander Oranien / welche sie widerumb verlassen. Die Lufft ist fast gesund. Man hat allda alles was zum vnterhalt des Leibs dienet / vberflüssig gnung / welches die Indianer vnserm Volck für kleine geringschätzige Wahren verkauffen: Die wilden seind meistentheils gute Völcker / vnnd von Nation Yayos. Es gibt allda nutzbare Bäume / mancherley Farben / Gummen / Baumwoll / Toback / Zucker / vnter andern auch das Kraut Pita, welches so gut als Hanff ist / von dem sie jhre strick vnd andere werck zu machen pflegen; ingleichem hat man auch vnterschiedliche mineralen vñ köstliche Steine / als andere Kauffmanschafft / damit man starcke Handlung treiben kan. Am anfang dieses Flusses ist eine Insel / welche die vnserigen Künigleins Insel nennen / auff der höhe von 2 Graden vnd 45 Minuten gelegen: 30 Meylen von hier nach Westen siehet man Crabbepoere, wie es die vnserigen nennen / andere aber Carirpapoori, welches viel Inseln seynd: von hier nach Westen biß an den Schoß vnnd Revier Wiapoco kommet man zu vielen Flüssen: Das Wasser Wiapoco ligt auff der höhe von 4 Graden nach Norden / hat im anfang zwo Klaffter Wassers. Die Indianer seind auch von der Nation Yayos oder Capayos, wiewol andere meynen / daß sie vom Geschlecht Arwacas herrühren; die Inwohner seind ehrerbietig vnnd freundlich gegen die frembden / auch nach dem sie wilde Menschen seynd / manierlich vnnd furchtsam / sie gehen gantz Nackend / gebrauchten zwar gern der Kleyder / wann sie solche zu bekommen wüsten: die Fisch fangen sie durch seltzame manier / mit einer starckriechenden Haut / Aiauvo genant / welche sie in das Wasser werffen / worin dann die Fische wegen jhrer von sich gebenden krafft häuffig schwimmen / vnd also gefangen werden: jhr Brodt ist Cassavi, welches jhnen / wann sie es kawen / auch für den durst dienet / gleich wie die Brasilianer auch thun. Sie werden sehr gepeiniget von bösen Würmen / welche man den Flöhen vergleicht / vnd von jhnen Niguæ genant werden; dieses vngezieffer kreucht zwischen die Nägel vnd Fleisch / vnd verursacht grossen schmertzen. Die gelegenheit dieses Landts vngefehr bey der See / wird für sehr vngesund gehalten / wiewol M. Harcourt das widerspiel bezauget / man kan schwerlich vber diesen Fluß wegen seines schnellen lauffens fahren / als allein im Monat Augusto: an Nordwesten dieses Flusses ligt ein Berg / den sie Gomeribo nennen / zu dessen ende man reichlich siehet herfür kommen Toback / Maiz, Baumwoll neben schönen fruchtbaren Blumen / Weingärten vnd andern köstlichen pflantzungen. Nach Norden dieses ernelten Flusses ligen etliche hohe Berge / welche sich nach dem Fluß Apurwaca strecken / deren Grundt auch zum Taback dienlich ist: besser gegen Westen auff præsentiren sich die ströme Apurwaca, Couwo vnnd Wia, bald darauff folgen Caiana, Caurora, Manamanasii, vnd gegen der Insel Erepice vber die Flüsse Sinamarii, Cuhanama, Iuraca, Mawary, Marawyni, Cureryni vnnd andere mehr biß an die Orenoque selber. Wir wollen nun diese dinge fahren lassen / vnd die gelegenheit des Landes / wie auch die Sitten der Inwohner nach der beschreibung M. Harcourts widerholen. Die zeiten des Jahrs an dem Vfer vñ in diesem Climate seind vnterschiedlich / dann in dem theil Guyana gegen Auffgang nach Amazones hat es im Augusto trocken Wetter / welches wir im Augusto Sommer nennen / vnd den Winde vnd Regen / so von vns im Februario Winter heisset / aber nach Nidergang Orenoque. ist schön Wetter im October / vnd der Regen im Aprill. Man hat dar wenig vnterscheid von Hitz oder Kälte / dieweil diese Länder so nahe an dem Æquinoctial ligen / daß Tag vnd Nacht fast mit einander können verglichen werden. Die Inwohner haben keine abtheilung der zeit / sondern rechnen nur von einem Monat zum andern / als 1 / 2 / 3 / &c. Ingleichem zehlen sie auch die Tage nun biß auff 10 / vnd von 10 widerumb zu rück auff eins / welches sie mit jhren Fingern zu verstehen geben können / so sie aber 20 meinen / neigen sie beyde Hände zu den Füssen / wann sie einem etwas angeloben auff diesen oder jenen gewissen Tag oder zeit zu halten / so liefferm sie ein gebundt stäblein / vnnd behalten derer auch so viel / nehmen alle Tag eins davon / biß nichts mehr vbrig ist / alßdann kommen sie jhre Zusage nach. Von jhrer Religion hat man nichts können spüren / als daß sie Sonn vnd Mond hoch achten vnnd in ehren halten / vermeinen daß sie lebendig seyen / doch beten sie selbige nicht an / opffern jhnen auch nit / es müste dann solches in jhrer Trunckenheit geschehen. Wann einer von jhren Calique, Capiteinen oder andern freunden stirbt / halten sie ein groß Fest auff 3 oder 4 Tage / so lang der Tranck wehret / diese zeit vertreiben sie mit tantzen / springen vñ singē / in welchem Laster sie alle andere Indianer vbertreffen / halten den / der am ersten trunckē wird / für den fürnehmsten / in dem sie nun in dem besten trincken seynd / so finden sich etliche von des abgestorbenen vberbliebenen freunden / die gewaltig schreyen vnd heulen / ob sie hierin eine superstition gebrauchen / ist noch vnbekant / aber das ist gewiß / daß jhre Priester oder Wahrsager / welche sie Peenios nenen / bißweilen mit den Teuffel Correspondentz halten / den sie Wattipa nennen / vnnd werden doch von jhm betrogen / gleichwol aber fürchten sie jhn sehr / vnd sagen / daß er böse sey / von welchen sie auch offt ermahls erbärmlich geschlagen werden / wie solches von den vnserigē vor eine gewisse warheit ist entdecket worden. Sie ehren auch den Tamouco, welcher nach jhrer meynung / vber jhnen wohnet / vnd alles regieret / vnd glauben auch / daß die frommen vnter jhnen nach jhrem tode auffwarts nach dem Himmel fahren / welchen sie Caupo nennen / aber die bösen niderwarts / vnd weisen auff die Erd / welche sie Soy nennen. So jemand von jhren Caliquen oder vornehmsten einer stirbt / vnd noch etliche Leibeigene vnd gefangene / oder von seinen andern Dienern hinter sich verläßt / so werden dieselbe auch getödtet / damit jhm in der andern Welt könne gedienet werden: Die gelegenheit dieser Gegend ist vnterschiedlich / an der See ist das Landt niedrig / vnd solte die hitze gantz vnerträglich seyn / wann sie nicht durch die Ostwinde / welche man zum offtern starck wehen höret / temperiret würde. An vielen orthen ist das Landt sehr vngesundt / vnd wird wenig bewohnt / dieweil sich die Wässer viel mahl auff das Landt ergiessen vnd außbreiten. Hingegen aber da das Feldt hoch ligt / ist der meiste theil sehr fruchtbar. hat auch viel schöne Flusse / vnd wird von mehrern Völckern bewohnet. Auff den Bergen ist der Lufft was kühler / hat auch ein zimblich fruchtbares Erdreich / wiewol nicht allenthalbē / vnd darneben reiche Bergwerck. In diesen Provintzen ist verley /

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so zu des Menschen Leibs vnterhaltung dienet/als die Wurtzel Callavi, von welcher ihr Brodt auff folgende weise bereitet wird/erstlich zerstossen sie gedachte Wurtzel auff einem Stein/ vnd pressen den Safft herauß/welcher/ ehe er noch zugerichtet/giftig ist/so er aber mit Guineischem Pfeffer gesotten wird/dessen sie vberflüssig gnug haben / bekompt er einen lieblichen vnd anmühtigen geschmack / hernach wird die zerbrochene Wurtzel gedörret/ vnd auff einem Stein gebacken/ wie man die Haferkuchen zu backen pflegt / ist eines Fingers dick/vnd ein wolschmeckend Brodt. Auch hat man eine art von Korn / welches sie Maiz, andere aber Guineisch Korn nennen/dessen ähren diesem Lande eine sonderliche provision seynd / weil eine derselben auff 1000 biß 1500 körnlein vnnd drüber/ für eins bringet/ darauß dann gut Mehl vnnd Maltz kan gemacht werden / dienet auch sonsten zur nothdürfftigkeit des Menschen / sie können auch darauß einen Tranck / so sie Pasliaw nennen/zurichten / welcher zum längsten 4 oder 5 Tage gut bleibt/ widerumb richten sie darauß noch einen andern zu welchen sie Parranow nennen / dieser bleibt wol 10 Tage gut/vnd wird dem besten Mertzbier in Engellandt verglichen. Vnter andern bekompt man auch guten Honig; wiewol derselbe wild / vnd in der Erde vnter holen Bäumen gefunden wird/so wird er dannoch vnter allen für den besten gehalten / davon man sonderlich guten Räth bereiten kan. Von Weingärten wissen diese Leuth wenig / da sie doch dieselben (in betrachtung des Fruchtbarē vnd warmen Landts) wol pflantzen vnd deren Frucht geniessen könten. Viel andere nothwendigkeiten zur auffenthaltung des Menschlichen Lebens werden allhier gefunden / nemlich vber die massen viel wilde Schweine/deren zweyerley seynd/die kleinen nennen die Indianer Pockiero, welche den Nabel auff den Rücken haben/die andern nennen sie Panigo, solche seind so schön vnnd groß als die in Engellandt. Gleicher gestalt siehet man viel Hasen vñ Küniglein / ingleichen Tyger/Leoparden / Armedillen,Affen/Meerkatzen/von vnterschiedlicher art / vnd andere mehr/diese aber alle in grosser menge. An Vögeln hat man wilde Endten/Gänse/ Reyher von allerley Farbē/ Kranichen/Störck/Phasanen/Tauben/ Schneppen/Papegayen vnterschiedlicher art/vnd viel dergleichen grosse vnnd kleine Vögel von schönen farbē/neben andern grossen Stoßvögeln/ als von allerley Falcken. An Fischen ist dar vielerley/vnd vber die jenigen so vns vnbekant seynd / findet man noch ein ander wunderliche art/die Callooruwa wird genant: solche haben in jedem Auge zwey Gesichten/im schwimmen halten sie das eine herauß / das ander halten sie im Wasser / jhr Rück vnnd Gräthen werden eines Menschen Ribben verglichen. Der Früchte seind mancherley/als Pina,Plarana vnd Potato:die Pina hat einen geschmack gleich wie vnsere Erdbeere / wann sie mit Wein vnd Zucker zugerichtet werden. Die Plantana gleicht den Englischen äpffeln : die Potato ist gnug bekant. Es hat auch Nüsse vnd Pflaumen/welche/ wann man deren zu viel isset/das durchlauffen verursachen. Die principalste Commoditet in diesem Lande ist die Zuckersaat/mit welcher diese örther begabt seynd / der Grundt ist so bequem darzu/ als etwan ein ander theil der Welt / vnd wächset dar in kurtzer zeit sehr groß ; die Indianer wissen den Zucker nicht herauß zu bekommen / wie auch die Brasilianer/ solten sonst einen vnglaublichen Gewinn darauß lösen. Die Baumwoll ist eine fürnehme Kauffmanschafft / von welcher die Inwohner jhre Betten machen/so sie Hamaccas nennen ; der Hanff oder Flachs ist auch sehr köstlich vnd gut / vnnd wird darauß vielerley dings / als ob es Seyden were/ gearbeitet. Man bekompt auch schöne Farben / vnter welchen eine / Annoto genant rohte Beeren trägt / gibt eine feine goldgelbe Farb zur Seyde ; auff etlichen Bäumen gibt es auch eine schöne Gummi/mit welchem das Tuch kan gefärbet werden / ingleichem seind dar Blätter die roht ferben / Holtz das Purpur/ vnd noch ein anders das gelb farbet / des mancherley wolriechenden Gummi/welches zur Medicin dienet / seind vnzählich viel / als gelber Amber / Gummilemni, Colliman oder Carriman Baratta vnd andere mehr/wie nicht weniger köstliche Steine/ nemblich Jaspis/ Porphyr / ꝛc. insonderheit wächset dar guter Toback.

Der Fluß Orenoque scheidet Nova Andalusia von Guyana, ward zuvor von den Spanischē Orellana genant/ von welchen die Spanischen vnnd Englischen wunderliche dinge erzehlen / nemblich sie halten darfür / daß man durch dasselbe könne in das güldene Guyana kommen / zu der stadt Manoa oder reichen Dorado, welches die Spanier viel Geld vnd Volck gekostet/vnd ist doch von denselben nicht vntersuchet worden : sie seind zwar auff diesen Weg / aber doch gantz vergebens wiederumb zu rück kommen. Gedachter Strom nimpt seinen anfang meistentheils in Neuvo Reyno de Granada, wird sonsten auch Nupari genant / dessen Mund ligt auff der höhe von 18 Graden vnd 50 Minuten. Etwas nidriger ligt die goldreiche Provintz Amapaia. Die Wässer vnd Flüsse / so durch die Morastischen vnd sümpffige örther lauffen / seind rohe vnnd mit kleinen schädlichen Thieren erfüllet / derewegen sie sehr gefährlich zu trincken seynd. Mehrermeltes Guyana ist mit hohen Bergen vmbringet : seine innerliche theil seind vnserm Volck noch vnbekant : in der mitte ligt eine grosse See / welche die Roponovii Iaos nennen / vnd die Charibes Parime. Sie ist so groß daß sie wol ein Meer mag genennet werden. Man glaubt/ daß an desselben Vfer die gröste Stadt Manoa gelegen sey.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Landschafft Brasilien.

Gräntze.

DIe Landschafft Brasilien in America gegen Mittag gelegen / welche die Portugaleser die Provintz des H. Creutzes haben genennet / dieweil sie dieselbige am ersten erfunden vnnd besichtiget / besitzet der König von Hispanien im Namen des Königreichs Portugal. Sie nimpt jhren Anfang nach des Nicolai d' Olyveira Meynung bey Para, welches ein Castel ist der Portugaleser an dem Arm des überauß grossen Flusses der Amazonen, bey nahe vnter dem Æquatore gelegen vnd endiget sich bey dem 35. gradu des Æquatoris gegen Mittag / begreiffende nach der länge des Meers in die 1041. Meylen / welches gantze Landt die Portugaleser jhrer jurisdiction zuschreiben. Wird nach gemeltes Authoris Meynung in 14. Capitenschafften abgetheilet: Para, Maranhaon, Ciara, Rio Grande, Parayba, Tamaraca, Pernambuco, Seregipe, Bahia, Ilheos, Spiritu Sancto, Porto Seguro, Rio de Ianeyro, Sant Vincente, deren sechs jhren eigenen Herrn / von welchem sie mit gewapneter Hand seynd eingenommē / vnd auch noch heut zu Tage in possession erhalten werden / zugehören: die andern acht seynd des Königs. Die weite zwischen denselben ist vnterschiedlich: Von Para der ersten biß an Maranhaon die zweyte rechnet man 160. meylen / vñ von dannen biß an Ciara 125 / von dieser biß an Rio Grande 100 / von deren man biß nach Parayba 45 zehlet / vnnd von dannen biß nach Tamarica 25 / von Tamarica biß nach Pernambuco 6 / von dannen biß nach Seregipe 70 / von Seregipe biß an die Bahia Todos los Santos 25 / von dieser aber biß an Ilheos 30 / von Ilheos biß an Porto Seguro 30 / von dannen biß an Spiritu Sancto 65 / vnd von dieser biß an Rio Ianeyro 75 / vnd endlich von S. Vincent biß an den Arm des Flusses Plata 220. Meylen.

Aber nach Herreræ vnd anderer Meynung / so erstreckt sich Brasilia nicht so weit hinauß / sondern begreifft allein das Landt / so an der Seyten gegen Orient des Æquatoris ligt: vnnd ist vnter die Könige in Portugal vnd Castilien getheilet / vom 29. grad. longitud. biß an den 39. grad. von dem Meridiano Toletano 200. Meylen von Orient biß nach Occident: aber von Septentrione biß nach Mittag 450. Meylen / zwischen den 2. gradibus Boreali vnd Australi 25 / zu wissen von dem Vorgebürg de Humos biß an die Insel Boienabrigo, also daß man 350. Meylen von der ersten Colonia der Portugaleser biß an die eusserste rechnet.

Gemelter Author gedencket auch nur 8. Capitenschafften / vnter welchen die fürnembste vnd älteste ist Tamaraca, die 2. Pernambuco, die 3. Todos los Sanctos, die 4. les Illheos, die 5. Porto Seguro, die 6. del Spiritu Sancto, die 7. Genero, die 8. S. Vincent.

Vincent Yanies Pinzou ist vnter dem geleit des Catholischen Königs / vnnd nach jhm Diego de Lepe im Jahr 1500 / vñ 7. monat hernach Per Alvarez Cabral vngefehr in diesen Ländern angekommen / als sie mit einer Portugalesischen Armada nach Oſt Indien sich wolten begeben / vñ in dem sie das Gestad Guineæ wolten meyden / seynd sie zu weit auff die Seite gekommen / vnd diesen orth angetroffen / welchen sie S. Cruz, weil es an demselben Tag ist geschehen / genennet haben.

An dem Gestat thun sich 8. oder 9. edle vnnd berühmte Meerhafen neben etlichen Flüssen herfür. Rio S. Domingo, vnd de las Virtudes. Der Fluß S. Francisco, dessen höhe 10. vnd ein halben grad. Ein wenig darnach der Bay oder Meerbusem Todos los Santos drey meylen breit / vnnd erstreckt sich in die 13. meylen hinein / biß an die Stadt S. Salvador. Darnach der Fluß vnd Hafen Tranado, dahin sich die / so fürüber lauffen / offtmals reteriren. Der Fluß Canamum, dessen höhe 14 grad. Der Fluß S. Augustin oder las Cuentas, dessen höhe 14. vnd ein halben grad. Der Fluß de las Virgines, dess. höhe 16. grad. Porto Seguro 17. grad. Der Fluß Parayba bey dem Fluß Spiritu Sancto 20 grad. Der Fluß Genero nicht fern von S. Sebastian, vnd Cabo Frio 23. grad. Endlich S. Vincente vnter dem 24. gradu.

Aber die beschreibung Petri Maffei lautet also: Vespucius hat durch hülff vnd vorschub Emanuelis des Kongs von Portugal Brasilien fleissig durchsucht vnd erkündiget / ein wenig nach der ankunfft des Capralis. Diese Landschafft erstreckt sich von dem zweyten gradu des Æquatoris biß auff 45. grad gegen Mittag / ist in der form einem langen Ertzengel gleich / dessen Balis oder grundveste sich nach dem Æquatore vnnd Mitternacht zu wenden / vnnd schnurstracks von dem Orient gegen Occident erstrecket. Sein eusserste Eck stöst gegen Mittag an vnbekante Landschafften / die seyte gegen Orient an die Æthiopes Hesperios, von welchen sie das hohe eussere Meer unterscheidet. die andere seyte aber wird von der Provintz Peru an durch solche hohe Berge geendet / über welche auch die Vögel mit grosser Mühe fliegen können / der Wanderer zu geschweigen / sonderlich weil man gegenwertig nicht als nur von einer Strassen weiß. Das gantze Land hat ein lustiges ansehē / eine anmütige vnd gesunde Lufft / bekompt von dem Meer viel sanffte Winde / so die Dünste täglich vertheilen / vnd der Lufft zu einer bequemen hentere helffen. Die gantze Gegend ist mit Brunnen / Wälden vnnd fürnehmen Flüssen schier gantz erfüllet: Vnter welchen / auff daß wir der andern nicht gedencken / der jenige / den man Argentin nennet / in die 40. meylen lang mit solcher vngestüm vnnd gewalt in das Meer rauschet / daß die Siffleute süß Wasser schöpffen können / ehe sie des Landts ansichtig werden. Die Erde ist zum theil fein eben / zum theil mit Bergen vnnd Hügeln erhaben / fast allenthalben gut vnd fett / so alles gesäete Getreyd vnd anders mit grossem Wucher widerumb gibt / vnd sonderlich viel Zucker bringet / welches Himlische Geschenck dem Attischen Honig weit fürzuziehen: Es wächst in hohen Röhren / auß welchen man ein sehr süsses Wasser presset / in kupffernen Kesseln kochet / vnnd hernach zugespitzte Zuckerbred darauß machet. Es wird wol offtermals zum andern mal gekochet / man formiret auch allerley Bilder darauß / die schön mit vielerley Farben gefärbet werden. Dannenhero in dieser Landtschafft überall viel Zuckermühlen seynd / welche die Portugaleser Ingenios nennen / also daß man alle Jahr nach der Stadt Lysbon in Portugal allein vngefehr 26000 Zuckerkisten verführet / für deren jegliche zum wenigsten 15. Arroben bezahlt werden. Solches hat man im Jahr 1617. angemercket: In welchem Jahr über diß zu Viane noch in die 5000. Zuckerkisten seynd ankommen: Anderer Hafen in Portugal zu geschweigen / in denen ohn allen zweiffel auch ein gresse menge ist angelangt. Von diesem Zucker nun muß man dem König in Hispanien den Zehenden vom hundert zu Tribut bezahlen / von welchem der Zucker / den die Herrn der Zuckermühlen auff jhre eigene gefahr über bringen / befreyet ist. So bald man aber denselben in Portugal hat an Land gebracht / so muß man 20. pro cento darvon bezahlen.

Gleichfals seynd etliche Kräuter vnd Würtzeln / die sie in gemein Capaiba heissen / wann jhr die Rinde benommen / so tropffe ein sehr angenehmer lieblicher Saffi darauß in gestalt eines Balsams / dessen tugenden sie sehr hoch rühmen / als welcher die Wunden heilet / vnd die Wundmahlen wunderlicher weise vertreibet. Man siehet es auch offtermahl an den Blättern die gerieben seyn / daß sich die Thier / so von einer Schlangen gestochen / oder sonsten von einer bösen Bestien gebissen seynd / dieses Krauts zur heylung gebrauchen / vnd gleichsam von der Natur darzu getrieben werden.

Die Zabucales, wie man sie nennet seynd sehr hoch / vnd tragen über die massen harte schalen in der Form eines Bechers / die sich gegen der Erden zu neigen / vnd voller Castanien / auch eines lieblichen Geschmacks seynd / welche / wann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sie zeitig seyn / von sich selbst nach einander herauß fallen. Die Cajuües seynd wilde Birn / die voll Saffts/vnd nicht schädlich/darumb man sie auch mitten in der Hitze mit grosser begierde isset: Unter den Birn wächset eine dicke Bone/ mit einer über die massen bittern Haut/die sehr süß vnd lieblich wird/wann sie weich worden ist. Die Birn kühlen/vnd die Bone erwärmen. Für allen werden die Ananazes sehr hoch gehalten/welches ein Gewächs ist / an dessen ästen sehr liebliche Näßi hangen / welche zu seiner zeit in Stücken geschnitten/nicht alle in eine wolriechende frische Speise geben/ sondern sich noch ohne den Zucker sehr lang erhalten. Nun mehr findet man auch alda Meloenen/Kürbes/Cucummern/ Granaten/ Feygen vnd Weinstöcke/die zwey oder drey mal Früchte bringen/wie auch allerhand Medicinalische dinge/ die auß vnsern Europæischen Ländern dahein seynd gebracht worden. Der Thier gibt es allda viel vnd mancherley. Eine Art wilder Schwein lebet so wol im Wasser als auff dem Lande / hat ein wolschmeckendes gesundes Fleisch / ist sehr langsam im lauffen/ weil es fornen sehr kurtz/vnd hinde sehr lange Bein hat. Wann sie die Jäger ertappen oder auffjagen/so plumpen sie in das nechste Wasser/das sie antreffen. Die Antes seynd einem Maulesel ähnlich / doch kleiner vnd eines engern Munds/außgenommen die vnter Lefftze/welche lang ist wie ein Trompeten / die Ohren seynd rundt / der Schwantz kurtz/sie scheuen das Liecht/vnd suchen jhre nahrung bey der Nacht. Die Cotia gleichen an der grösse vnnd Geschmack den Hasen / haben kleine Ohren/vnd schier keinen Schwantz / seynd auch etwas grösser dann die andern/ die sie Paca nennen / welche schier wie eine Katze außsehen/ seynd von brauner Farb mit weissen Flecken vermischet: das Fleisch ist zart vnd eines lieblichen Geschmacks. Die Tatules seynd wunderbarlich anzusehen / vnnd in der grösse eines kleinen Schweins / welche jhre Haut in der gestalt eines Schilds bedeckt/so daß sie gleich als in einer Schalen sitzen/ sie stecken jhren Kopff vnd die Bein hinauß/wie eine Schildkrott/vnd ziehen sie wiederumb hinein. Die Cerigones haben vnten ausserhalb jhres Bauchs zween Säcke hangen/in welchen sie jhre Jungen tragen / ist ein Thier einer wunderlichen Natur vnnd ansehens/ welches die Portugaleser Pareſſe, das ist/die Faulheit nennen.

Sitten. Die Völcker dienen keinem Gott / sondern seynd dem Wahrsagen vnd Zeichendeuten so ergeben / daß sie auch offtermals dadurch jhrer Sinnen beraubet werden. Die Männer vnnd Weiber gehen gantz nackend/seynd starck/vnnd die Haar auff dem Kopff lassen sie fliegen/aber am übrigen Leibe leyden sie keine Haar / sie gehen mit Hauffen in einer schlechten Ordnung / vnd seynd gantz still / das Weib gehet für/vnd der Mann hernach. Sie haben biß anhero Wein vnd Brodt gehabt / vnnd gelebt von einer Wurtzel/ die sie Mandioca nennen/darauß sie Mehl machen. Viel familien oder Haußgesind halten sich bey einander auff vnter einem Dach/welches langachtig ist/in der gestalt des Bodens eines Schiffs/dessen vnterste theil oben ist gestürtzet. Des Nachts schlaffen sie in jhren hangenden Netzen / damit sie von den Thieren nicht beschädiget möchten werden / sie theilen gern mit von dem jenigen das sie haben / vnnd seynd vmb das zukünfftig nicht bekümmert. In dem schwimmen seynd sie vnglaublich wol erfahren. Jhre Feinde/die sie im Krieg fangen / machen sie erstlich feiß/ vnd schlagen sie darnach im Tantze mit grossen frewden zu todt / braten sie vnnd fressen sie auff. Viel Kauffmanschafften werden auß dieser Provintz in Europam gebracht/als Ambra, köstlicher Balsam / Brasilienholtz zum Tuchfarben / Tabäck vnnd viel Ingber.

Der Haupt-vnd fürnembsten Städte seynd zwo. Die Städte. erste S. Salvador oder Bahia de todos los Santos, in welcher so wol der Bischoff als der Gubernator vnnd andere Königliche Diener jhr Residentz haben. Es hat die West-Indische Compagnie der Vereinigten Niederlanden für wenig Jahren diese Stadt überrümpelt vnd eingenommen/ aber nach dem sie dieselbige ein Jahr gehalten / nach einer Belägerung der Spanischen widerumb müssen übergeben. Die ander Stadt Olinda in der Capiteinschafft Pernambuco ist starck vnnd sehr wol mit zweyen Schlössern befestiget. Ob gemelte West Indische Compagnie hat sich ersitzgedachter Stadt durch jhre Armada zu Wasser im Jahr 1630. auch meister gemacht/ vnter jhren Admiral vnd Obristen/Lonck vnd Wardenberg / die sie auch biß anjetzo noch in jhrem besitz haben / so daß der Niederländer siegshaffte Fähnlein nicht allein in Auffgang / sondern auch in Niedergang geschwungen werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Provintz von
RIO DE LA PLATA,
Sampt den beyligenden Landen.

VOn Rio de la Plata dem weitberühmten Fluß haben die Provintzen jhren Namen bekommen / welche gegen Süden bey gedachtem Fluß anfangen vnd sich nach Norden an dem Landt Brasilien endigen. Nach Westen erstrecken sie sich an die Provintz Tucuman vnd auff andere örter / biß an das Landt Peru. Alle diese Provintzē seind sehr fruchtbar / von Rocken / Wein / Zucker / vnd andern Castilischen Früchten / haben auch gute Weyde vor mancherley Viehe / sonderlich vor die Pferde; auch gibt es dar viel Wild / vnter welchem dreyerley Art Hirsche gezehlet werden / deren eine an der grösse den kleinen Kühen verglichen wird / haben sehr grosse Hörner vnd halten sich im Moraß vnd Schilffröhrigten orten auff / die andern seind etwas grösser als Geissen / erhalten sich auff dem Felde / vnd die dritte Art wird den Gabriten oder Gemsen von einem halben Jahr verglichen / welche jhre Wohnung in den Wüsten vnd gebirgen suchen. Vnter andern gibt es auch zimblich viel Rehen vnd wilde Schweine / welche den Nabel auff den rucken tragen / vnd haben ein wolschmackendes Fleisch. der alda gehenden Spanischen Schweine hat es auch eine grosse Menge / ingleichem viel Meerkatzen / welche grosse Bärt vnd Schwäntze haben / auch an der grösse vnd gestalt einem Menschen gleich seind / schreyen sehr / wann man sie schiessen wil / reissen den Pfeil auß dem Leibe / vnd werffen jhn nach dem der sie geschossen hat. Man findet auch noch andere die etwas kleiner seind vnd keine Bärt haben. Es werden auch Füchse / so groß als die in Castilien gefunden / neben andern thieren / welche den Gabriten oder Gemsen von zweyen Monat ähnlich / haben einen kleinen Mund / worin sie nicht mehr als eine Ameiß fassen kömen / vnd sein sonst nicht schädlich. Vber das gibt es auch schädliche Thiere / als Tiger / Lewen vnd dergleichen; wie nicht wenigers viel giffrige grosse Schlangen deren lenge 4 Klaffteren ist / vnd thun sonst niemand schaden. Vnterschiedliche Art Heideren findet man aldar: in den fliessenden vnd stehenden Wässern seind viel Lagarten in der lenge von 8 oder 9 Schuh / welche wann sie gebratē / sehr fett vñ wolschmäckend seind. Item Chameleons so groß als mässige Lagarten, die an jhrer seiten 6 oder 7 junge tragen / vnd haben den Mund alzeit gegen den Wind offen / thun gleicher gestalt keinen schaden.

Wiewol man viel Jahr der meynung ist gewesen / ob solten daselbsten keine Goldt- vnd Silber-Mynen seyn; So hat man doch nunmehr Proben darvon entdecket / wie auch Kupffer vnnd Eisen gefunden / neben einer sehr guten Mynen von Amethisten.

Der Fluß Rio de la Plata wird von den Indianern Paranaguazu, vnnd gemeinlich Parana genennet / ist nach dem Fluß Amazones wol der gröste in der gantzen Welt; seyn Außgang ist 30 Spanische Meylen / einwarts ist er 10 Meylen breit / vnd hat viel Inseln in der mitten ligen / viel andere grosse flüsse kommen von Ost vnnd West darein biß zu dem Hafen de los Reyes, so eine grosse See welche sie de los Xarais nennen / ligt etwas weniger dann 300 Meylen von dem Anfang dieses flusses.

Zu anfang dieser Provintz ist die erste Stadt Nuestra Sennora de Buenos Ayres, gebawet von Don Pedro de Mendoca in dem Jahr 1535 / bey einem Fluß an der Südseite des grossen stroms / gegen vber der Insel S. Gabriel, in der Provintz welche die wilden Leute Morocotes nennen. Dieser Ort ist wegen böser Ordnung verlassen worden / doch wider von Cabeca de Vacca 1542 mit Volck besetzt / welcher jhn hernach abermals verlassen / vnd im Jahr 1582 auffs newe mit Volck besetzet / von dem Hafen Buenos Ayres, werden vielerley Spanische vnd Portugallesische Kauffmanschafften nach der Stadt Potosi mit karchen vnd Pferden geführet.

Die vornehmste Stadt dieses Landes ist Nuestra Sennora del Assumcion, hat an der Ostseite Brasilien, dar zwischen die Stadt Cuidad Real, oder Guavia 80 Meylen von gedachter Stadt Assumcion liget; an der Westseite ist sie nach Peru 380 Meylen von der Stadt la Plata gelegen / vnnd 280 Meylen von Santa Cruz de la Sierra.

Der Gubenator neben des Königs andern Officirern pfleget daselbst zu wohnen. In jhrer Jurisdiction seyn vber viermal hundert Tausent Indianer / vnnd werden noch täglich vermehret. Es hat alda grossen vberfluß von Brod / Wein / Fleisch / Fisch / vnd dergleichen Victualien / neben schönen Früchten / von diesem vnnd den Spanischen ländern. Die gelegenheit des Landes / sonderlich vmb diese Stadt ist sehr lustig / vnd hat eine klare gesunde Lufft / des winters ist es zwar kalter vnd im Sommer heisser / dannoch bleibt meist alles grün. Die Stadt Cuidad Real, ligt neben dem Fluß Parana an einem beguemen

PARAGVAY, O
PROV. DE RIO DE LA PLATA
cum regnibus adiacentibus
TVCVMAN
et
S.TA CRVZ DE LA SIERRA.
PERV
MAR
DEL
ZVR
XARAYES
MOXOS.
CHILI
CHICAS.
MAIAS.
TVCVMAN.
GVARANIES
BRASIL
MAR
DEL NORT.
TROPICVS
CAPRICORNI
Rio de la plata
AMSTELODAMI,
Excudebat Ioannes
Janssonius.

Ort so vol Victualien vberflüssig versehen/ wegen der guten Weingärten vnd des Kupfferwercks.

Die Provintz vnd das Gebiet Tucuman, ligt zimlich tief im Lande/gleich wie Santa Cruz de la Sierra, grentzt an der einen Seite mit den Gubernament Chili, auff der andern mit den Provintzen Rio de la Plata, an der dritten Seite mit dem Königreich Peru, vnd insonderheit mit den Provintzen del Rio Bermejo, nach Osten / welches ein starcker Fluß ist vnd laufft in den Strom Rio de la Plata. Tucuman ist ein wol getemperirt Landt vnd auch zimblich Fruchtbar / doch werden keine Goldt-oder Silber-Mynen darin gefunden. Die vornehmste Stadt dieser Provintz ward erst Sant Iago del Estero genant / nunmehr aber del Varco. Der Gubernator hat hiesigen orts seine gewöhnliche Wohnung/neben dem Bischoff vnd des Königs Officirern / weil daselbst eine Hauptkirche welche dem Bischthumb Tucuman zuständig ist. Die Lufft dieses Orts ist sehr warm/vnd gleichwol gesund/der Grundt ist sandig/worauff man keine gute häuser baiwen kan/weil man der Stein in mangel; sie haben eine gute wässerung / womit viel Höfe vnd Weinberge genetzet werden / man hat auch Tuch zu machen wollen anstellen / die Wolle damit zu nützen. Es wird auch schwartz/vnnd allerley bunttuch / Sayen Boy vnd Frysaden daselbst gefärbet. Also auch vielerley Leder vnd Carduan bereiten sie dar/ hingegen werden keine Goldt- vnd Silber Mynen gefunden. Die Inwohner dieses Landes gehen bekleidet / vnd ist sehr manierlich Volck: wohnen bey zween mächtigen Flüssen/deren einer neben gedachter Stadt hin laufft / vnd nennen jhn del Estero, der ander wird del Salado genant / dessen Wasser nicht saltzachtig noch süß ist: zwischen diesen beyden flüssen wird viel Honig vnd Wachs gefunden / darbeneben auch viel Baumwol vnd Caroben / welche durch das gantze Jahr gut bleiben: Man hat gleicher gestalt Cochenilla vnd Annil, damit die Wolle gefärbt kan werden. Die Bürger haben viel groß vnnd klein Viehe / vnter andern auch gute Hirsch vnd ander Wild/darbeneben viel grimmige Tiger vnd Löwen / viel Vögel als Rebhüner / Ringeltauben vnd derogleichen; endlich werden die Saltzpfannen so allhier gefunden/ auch nicht vor die geringsten geachtet.

Die berümbste Kauffmanschafft / wovon sich die Spanischen aldar erhalten/ist Tuch/Baumwoll vnd Leinwad. Die ander Stadt welche von den Spanischen in der Provintz Tucuman gebawet / wird genant San Miguel de Tucuman, gelegen an eines wüsten gebirges Fuß / auf einem bequemen Ort. Die dritte stadt ist Nuestra Senora de Talavera, welche sonst eigentlich in jhrer Sprach Esteco genant / ligt an dem Vfer von Rio Salado. Die vierdte Stadt wird Cordova genant/hat eine gesunde Lufft / bringt den Winter vnd Sommer zu gehöriger zeit / hat auch grosse flache Felder vnd gute Weyden / darvon mancherley Viehe wunderlich zunimbt / an der einen seiten laufft ein Fluß vorbey / in welchem gute Fisch gefangen werden: anderthalbe Meyle von dieser Stadt / ligt ein Gebirge mit viel bewohnten thälen/darinnen etliche Silber-Mynen gefunden/ viel Rocken / Maizen vnd ander Getreyd neben dem guten Wein / ingleichem viel Jägerey vnnd sehr bequeme Saltzpfannen gibt es auch genug dar. Diese Stadt hat bey 300 Inwohnern welche sich meist von Feldtbaw/ Baumwoll vnnd Leinwad ernehren / vnnd mag deswegen billich vor die beste in dem gantzen Gebiet Tucuman gehalten werden / sonderlich wegen des Volcks fleissiger Arbeit / vnnd gehen mit jhrer Nüchternheit allen andern Indianern vor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

CHILI.

AUff jener seit des Tropici cancri zwischen Peruvia vnd dem Land der Patagonum, ist das Königreich Chili gelegen/ vnter welchen es Patogonum gegen Mittag/ Peruvia aber gegē Mitternacht ligend hat/ wie gleichfals gegen Occident nach einer grossen länge Mare Pacificum oder das stille Meer. Hat seinen Nahmen von der Kälte/ welche an diesen Orten der massen hart vnd vnerleydlich zu seyn pfleget/ daß Pferdt vnnd Menschen darinnen vmbkommen/ vnd zu einem stein auff einander erfrieren. Beneben dem spüret dieses Land jährlichen eben so viel änderungen wegen der Regen/ Vngewitter vnd dergleichen/ als auch wir in Europa, ohn daß es alsdann den Sommer hat/ wann es bey vns zu wintern pflegt. Das gantze Land ist zum theil eben/ zum theil aber voller Berg/ vnnd da es dem Meer am nechsten/ der Hitze oder Wärme mehr ergeben. Das gantze Land ist von Natur zur fruchtbarkeit geneigt/ vnd an allem/ was der Mensch zur auffenthaltung seines Lebens bedarff/ sonderlich aber an Brasilienholtz gewaltig reich: Bringt vber das auch viel langen Pfeffer/ vnd den allerbesten Wein/ deren Reben es erstlich auß Hispania bekommen. Hat einen grossen vorrath von Gold: Bringt alle Früchte so auß Hispanien kommen/ leichtlich fort: vnd ist mit allerley Viehe/ sonderlich aber mit den grossen Vögeln/ Straussen genant/ nach allem vberfluß versehen. Seine Hauptstadt ist zu S. Jacob/ von den Spaniern noch bey vnserm gedencken mit Inwohnern besetzt. Die gantze Gegend der Ebne wird mit vielen fliessenden Wässern benätzt/ welche auß dem vielen Schnee/ so auff dem Gebirge ligt/ vnd zur zeit des Sommers zerschmeltzt/ herkommen/ vnd sich endlich in das Magellanische oder stille Meer begeben/ frieren doch des Nachts mehrertheils zu/ vnd thawen am Tage wiederumb auff. Die Berge dieses Lands seind allen andern der massen an höhe vberlegen/ daß man jhres gleichen in gantz India nirgend zu finden weiß.

Vrsprung des Namens.

Früchtbarkeit.

Städte.

Fliessende Wässer.

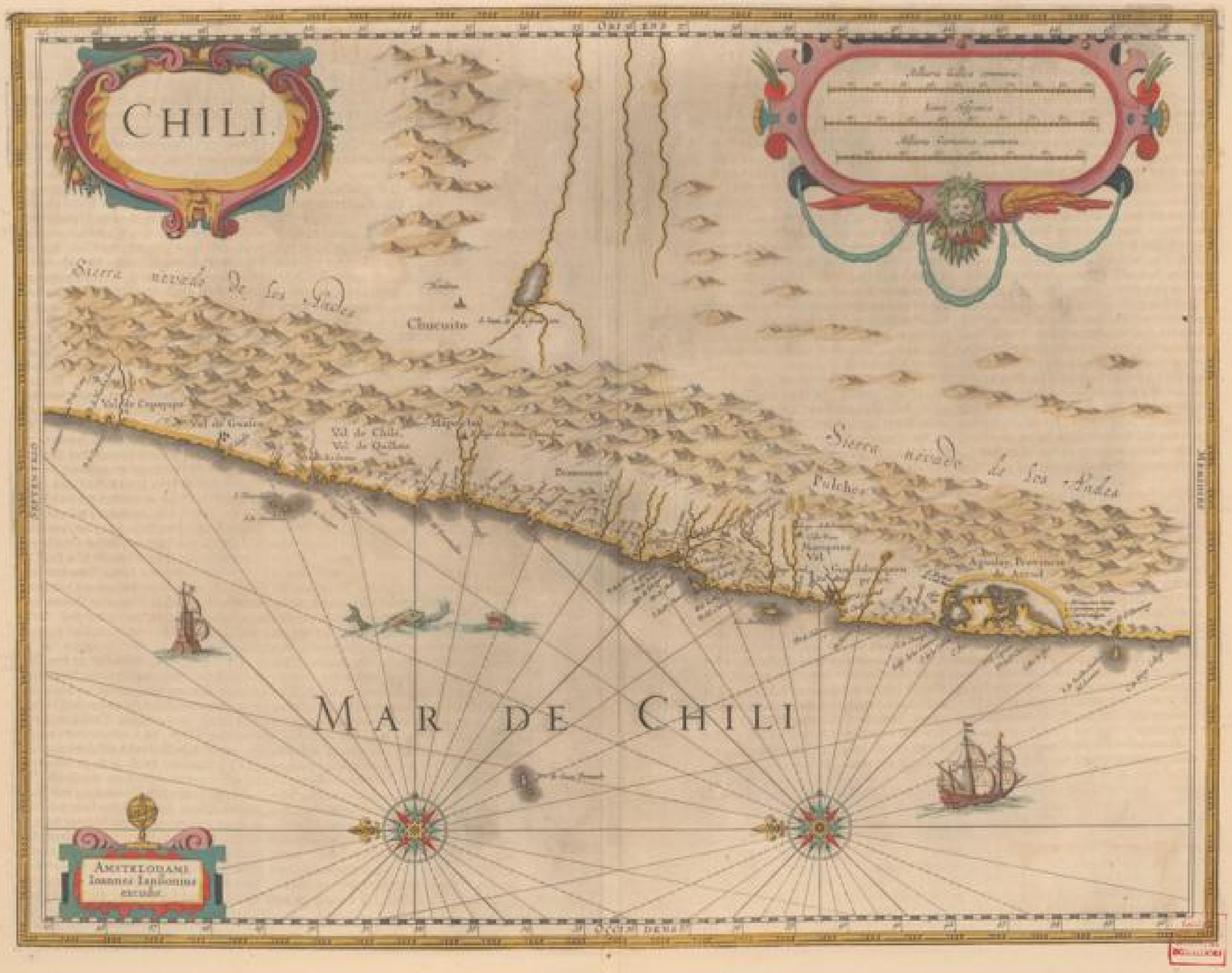
Die erste Stadt in Chili, oder die nechste an Peru, wird von den Spanischen la Serena genant/ welche von dem Chilischen Gubernatore Valdivia im Jahr 1544 nicht weit von der Südersee in dem Thal Coquimbo gebawet/ daher sie noch von den Spanischen Coquimbo genennet wird: Hat einen sehr bequemen Hafen/ neben einem Jngang oder grossen Baye/ da die Schiffe 2 leucas vor gedachter Stadt abgeladen werden. Dieses flache Land wird von kleinen Flüßlein befeuchtet/ also daß vielerley art von Früchten vnd Kräutern desto besser wachsen vnd herfür kommen. Hat darneben gute Fischerey/ Fleisch/ Brodt/ Wein/ vnd andere nothdurfft des Menschen: Es regnet etwan zwey oder drey mahl durchs gantze Jahr/ derowegen die schönen Felder desto besser besäet vnd gebawet werden. Jn dem Gebiet dieser Stadt wird viel Golds gesamlet/ sintemahl ein Berg 7 leucas von der Stadt gelegen/ auß welchem die Spanier viel Gold haben geführet. Die Stadt S. Iago ist die vornehmste dieses gantzen Lands Chili. Ligt 60 leucas von Serena, in welcher der Gubernator dieses Königreichs seine stätwärende wohnung hält. Sie hat eine berühmte Kirche/ wie auch etliche Dominicaner vnd Franciscaner Münchsklöster. Es seind vber 800 Häuser darinnen: ligt auff einem fruchtbaren Ort/ da grosser vberfluß von Korn/ wein/ vnd anderer nothdurfft ist: alda seind auch reiche Goldmynen: Jn jhrer jurisdiction wohnen vber 80000 Jndianer/ die in 26 Repartimentos getheilet seind. Dieser stadt dienet der Hafen Valparayso, vnd der fluß Topocalma, welcher bey derselben fürüber laufft. Jn diesem Hafen werden alle Güter so von Lima kommen/ abgeladen/ vnd hingegen das aldar gefundene Gold wiederumb weggeführet. Sir Fr. Draeck kam auff eine zeit in diesen Hafen/ vnd ertappete ein Schiff/ in welchem er 25000 Peros fein Gold von Valdivia gefunden/ vnd viel Chilischen Wein/ gieng darauff zu Land/ vnd fand eine Capelle mit 9 oder 10 Häusern/ welche sein Volck beraubten vnd verbrandten. Der fluß Cachapool, wie jhn dieses Lands Jnwohner nennen/ laufft 14 leucas von hiesigem ort vorbey/ an erwehntes flache Land gräntzet die Provintz Parmacanes, von welcher man zu dem fluß Maule, auch an die Dörffer Guelec vnd Tata kommen kan.

S. Iago.

Serena.

Die Stadt la Conception ligt an dem Vfer der Südersee/ mit einer bequemen Baye vnnd Hafen/ sie nimpt jhren anfang bey gemeldtem Maule, vnd erstreckt sich biß an den Fluß Ytaran, wird auch Ytataya genennet. Diese stadt ligt 70 leucas von S. Iago, die Commendanten pflegte jhre gewöhnliche Residentz daselbst zu haben/ dieweil die Audientz/ welche sonst von anno 1567 biß auff 1574 continuiret hatte/ abgeschafft. Jn dieser stadt seind etliche Dominicaner vnd Franciscaner Klöster. Jn dem Gebiet dieser stadt seyn auch viel Goldmynen/ darauß hiebevor ein grosser schatz hinweg genommen/ wobey man mercken kan/ daß es ein sehr reicher Ort muß gewesen seyn. Jst nunmehr aber eine arme stadt/ wegen jhres vier mahl außgestandenen Brandschadens/ den sie von den Chilischē erlitten/ solte sonst in

Conception.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die 200 Häuser haben/vnd weil sie den Gräntzen Arauco so nahe ligt / worinnen die streitbarsten Indianer des gantzen Landes wohnen/ ist sie mit einer starcken Mawer vmbgeben/ vnd hat nechst darbey ein Castel/ auff welchem 300 Spanier in Guarnison ligen. Vier leucas von dieser stadt ligen die Mynen / die sie Quilacoya nennen/ auß welchen der Gubernator Valdivia kurtz vor seinem Todt einen vberauß grossen schatz weggeführet. Zwischen der vorbeschriebenen Stadt de la Conception, vnd der Stadt Imperial liegen die volckreichen Provintzen Arauco, Tucapel vnd Puren, deren Inwohner gegen die Spanischen häfftig streiten / denselben tapffern widerstand thun / vnd noch täglich vmb jhre Freyheit fechten: Zu dem Thal Arauco gehöret die Insel/ welche sie la Mocha nennen / vnd wird von dem Volck bewohnet / so wegen der Spanischen Tyranney vom fästen Land außgewichen / vnd sich noch bey jhrer Freyheit erhalten. Dieses Land ligt von dem fluß Lebo nach West-Südwesten 6 leucas, von dem fästen Land 5 leucas, vnd von der Eck der Stadt Imperial nach Westen 5 oder 6 leucas Es ist eine grosse Insel/hat in der mitten hohe Gebirge / mit einem durchgehenden riß/ darauß ein frisch bächlein kompt abgelauffen: von dem fuß dieses Gebirgs biß an die See ist schön/ flach vnd eben Land / hat einen fruchtbaren Boden von vielerley saamen vnd guter Weyde.

Juan Fornandes. Man findet noch zwo Inseln / welche Iuan Fornandes genennet werden/ligen beyde hoch/vnter welchen das gegen West ein klein / wüst / vnd dürres Land/vnd vberal mit grossen Bergen vnd Klippen erfüllet ist / da hingegen das Oestliche gröser/wiewol es auch sehr bergachtig/aber mit schönen Bäumen besetzet/ vnd mag dem ansehen nach sehr fruchtbar seyn / wie solches der böcke vnd schwein / derer vberauß viel da seynd/ gute Mast bezeuget. Desgleichen gibt es in dem außlauff des Sees gewaltig viel Fisch / derowegen die Spanischen offtermahls dahin kommen/jhre Barcken voll fangen / vnd nach dem Land Peru fahren/von welchen gedachte Insel nach Osten Isla de tierra, vnd die nach Westen Isla de fuera genennet wird. Die stadt de los Confines ist erstlich von dem Gubernator Villagran, vnd hernach Villo neuva de los Infantes, von Garcia de Mendoca genennet worden / ligt 18 leucas von der de los finnes. See: In dieser Gegend findet man vber die massen viel Cypressenbäume / von welchen ein wolriechendes holtz geschnitten/ vnd wie etliche meynen / so wird das rothe oder Spanische Wax darauß gemacht. Die stadt Imperial ligt nach West-Südwesten/ von vorgemeldter stadt de los Confines oder Infantes vier leucas von der See/ bey einem Fluß den sie Cauten nennen / welcher von dem Oestlichen schneegebirge herab kompt/ vnd an der Südseite diese stadt vorbey / nach einem andern flüßlein an der Westseite hinlaufft/ daß also diese stadt zwischen beyden flüssen recht in der mitten ligt / vmb deswillen jhrer Höhe schwerlich beyzukommen / vnd ist in dem Königreich Chili der zwey Bischthümber Hauptstadt: Die hiesige gelegenheit ist vor das Getreyde sehr gut/allein der Wein wil niemahls recht reiff werden/da doch der Muscateller wol gerathen thut/ darneben hat es auch gute Weyde vor das Vich/ vnd kan man gleichwol auß derselben milch kein Käß machen. Von der Stadt Imperial biß zur Stadt Villa Rica rechnet man 60 leucas; diese Stadt ligt auff einem Grund von weisser Erde/ darauß gute harte Stein gebacken werden/ hat wenig flachen Grund der fruchtbar ist / als viel grosse Berge/auff welchen Bäume wachsen/welche die Spanische Pinones de Libano nennen/ das saltz wird von den Schneebergen der Cordilleræ andern seiten dahin gebracht/ vnd jhnen zugeführet. Villa Rica.

Die berühmte Stadt Valdivia ligt zwischen dem eingang des Lands Chili, vnd der straß Magellanes, fast in der mitten / in einer Provintz die sie Guadalanquen nennen/ohngefehr 2 leucas von dem Vfer der Sandsee / wobey ein guter Fluß/ welcher seine öffnung nach Norden hat / nechst welchem die schiffe darein kommen vnd fahren auß dem grösten Arm dieses Flusses nach der Stad Valdivia, welche doch an den kleinsten arm erwehntes flusses / auff eine flache höhe gebawet. Valdivia.

Die Stadt Osorno ligt 60 leucas von der Stadt la Conception nach Süden gegen der strasse Magallanes, 7 leucas von dem Vfer der Südsee / an einem kalten ort / vnd stehet dessen viel in mangel was zum vnterhalt des Menschen dienet. In jhrem Gebiet wird viel Gold gefunden/ vnd bewohnen solches vber die 200000 Indianer / so alle vnter der Spanischen dienstbarkeit vertheilet seind. Osorno.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

FRETUM MAGELLANICUM.

Vrsprig des Namens.

DAs Fretum Magellanicum, sonsten Estrecho de Magellanes genant/ hat solchen seinen Nahmen von dem Magellano, welcher es zum allererstẽ erfunden: dann als derselbige den 24. Augusti/ als das Meer angefangen still zu werden/ auß dem Sinu oder Meerscheß des H. Juliani/ in welchem er nicht allein wegen der vngestümmen Winde vnnd Winters/ sondern fürnemlich der innerlichen Krieg vnd Zweyträchten der Castellaner vnd Portugalleser halben/ eine zeitlang hat müssen still ligen/ außgefahren vnd nun vngefehr etliche Tage gegen Mittag hatte zugeschifft/ kam er endlich an das Promontorium S. Crucis oder Vorgebürg des H. Creutzes/ an welchem Ort seiner Schiff eins an Land gestossen ward/ vnnd jedoch weder den Leuten so darinnen/ noch auch den geladenen Gütern etwas Schaden geschahe/ vnnd als er daselbst vermerckt daß die Vfer von Mittag gegen Orient zu sich allgemach deflectirten oder ablenckten/ macht er jhme die Hoffnung das Fretum zu erlangen: erfand derowegen den 26. Wintermonat etliche Fauces oder Schländ/ fuhr mit 4. Schiffen in dieselbige hinein/ hielt daselbst in einem Scheß still/ vnnd schickt die Straß zu erkündigen 3. seiner Schiff vorher/ vnter welchen das eine mit seinem des Magellani Bruder Alvaro Meschita widerumb auff das hohe cussere Meer gerieth/ seinen Lauff gegen Mitternacht zu nach Morenlandt wendet/ von dannen in Hispaniam gelangt/ biß endlich im 8. Monat/ nach dem es die andere beyde Schiff verlohren/ Alvarus in die Gewalt vnd hafft Keyser Caroli des Königs in Castella kam. Das ander Schiff bracht dem Magellano die Bottschafft/ es sey nicht mehr als ein Scheß/ vnd vmb zu schiffen nirgends tieff gnug. Das dritte aber hatte des Meers hin vnd her fliessen besser wahrgenommen/ vnd hielt es derowegen für ein Fretum. Es war damahls eben vmb die zeit des Wintermonats/ die Nacht 19. Stunden lang/ zu beyden seiten/ nemlich zur rechten vnnd lincken des Vfers ein eitele Einöde vnd Wüste/ vnd rings herumb kein einziger Mensch zu finden/ ohne daß man auff der lincken Hand eine grosse menge Fewer sahe/ dannenhero dann dieser Ort vnd Land von jhnen Terra del Fuego ward genennet/ vnd dafür gehalten als seyen sie von den Inwohnern gesehen worden. Dieweil nun Magellanus zwey Schif/ wie oben gemeldt/ hatte verlohren/ ließ er die drey übrigen/ so gut es die gelegenheit geben kundte/ allenthalben verbessern/ alles was zuverrichten war/ anordnen vnnd bestellen/ kam am 22. Tag/ nach dem er sich in den Fretum begeben/ in ein ander Meer/ welches wegen seiner Ruhe Mar del Sur oder das stille Meer genant wird: Dieses Meer ist rings herumb mit den allerhöchsten Felsen vmbgeben/ hat in der länge 120000 Schrit/ oder/ wie etliche wollen/ 76 Meylen Wegs/ nirgend eine gewisse breite/ vnd etwan 2. oder 3/ bißweilen 5 oder 10/ oder da es am allerschmälsten/ nur ein einzige Meyl. Der Septentrio oder Mitternacht/ so sich von der Seyten des Außgangs zwischen der enge der beyden festen Länder über die 70000. Schrit erstreckt/ wird mit den Mittagswellen vermischt/ welche Wellen sich gegen Occident in die Vorgebürge/ Promontoria desiderata genennet/ insinuiren, dē Mitternächtischen Wassern entgegen kommen/ mit solchem jhrem zusammen stossen ein gewaltig getöß erregen/ vnd fast das gantze Meer in einen Schaum verwandeln. Gegen Mittag hat es einen sanfften ab- vnd zulauff/ dann dieweil es an diesen Orten gegen Occident eine vngläubliche Tieffe/ vnd das Vfer hin vnd wieder fast auß- vnd durchgefressen hat/ thut sich die Erde desto mehr vnd gewaltiger auff/ vnd machet also dem Meer einen offenen Weg vnd stillen lauff. Die Gegend aber nach Orient ist zu schiffen sehr sümpffichte vnd gefährlich/ hin vnd wider mit vielen Insel belegt/ vnnd wird durch die Hitze sehr vnruhig gemacht/ vnd heffig bewegt/ sein gantzes Vfer ist mit den allerhöchsten Bäumen gezieret. Vnd in dem Magellanus schier ein halb Jahr in diesen Mittägigen Orten hatte zugebracht/ erfand vnd durchstreifft er doch nichts/ als allein etliche Vfer/ vnd ist demnach die inwendige Gegend des Lands gantz vnerforscht vnd verborgen blieben/ ohne daß man weiß/ daß es nicht eintheils ein wild vnd Bergachtig Land ist/ so mit stetigem Schnee wird überzogen vnd bedeckt/ vnd wie gemeldt/ so hat Magellanus diese gantze Mittägige Gegend Terram del Fuego, das ist/ das Land des Fewers genant/ dieweil er nemlich in seinem herumbfahren keinen einzigen Menschen/ sondern des Nachts auff der lincken seiten viel vnterschiedliche Fewer gesehen/ welche sich sehr weit erstreckten. Dieses Terra Australis oder Mittägige Land hat vnter dē Occident beyderley Iavam Sumatram vnd die Insein Moluccas: Gegen Orient Africam vnd das Morenländische Meer/ vnd gegen Mitternache die enge des Magellanischen Meers vnnd der Patagoner Land. Die gantze Gegend an beyden seiten der Vfern ist alles Getreyds vnd Früchte ohn/ jedoch mit guter Weyde versehen/ vnd mit hohen Bäumen/ so vns vnbekant/ gezieret. Aber das Meer/ in welches man durch dieses Fretum zu kommen pflegt/ nennet Magellanus das Pacificum oder stille/ entweder dieweil er keine widerwertige Winde auf demselbigen hatte gespürt/ oder dieweil es wegen seiner gewaltigen grösse keine Windeswirbel hat/ vnnd heist bey den jetzigen Schifflouten das Mittägige Meer oder Mar del Zur. Die Völcker dieses Lands gegen Mittag seynd/ wie man sagt/ einer kurtzen statur/ gleich wie die Inwohner des Lands gegen Mitternacht gewaltig greß/ vnd etwan 12 oder 13. Schuh lang: von Farben fast allesampt weiß/ gleich wie auch vnsere Leuth gegē Mitternacht: sie haben eine harte vñ vnholdselige Stimm/ die man vielmehr für ein Gebrüll der Ochsen oder Elephanten/ als für ein Menschliche Stimm halten könte: lauffen in der geschwindigkeit einem Hirsch vor/ werden derwegen durch die Büchsen nicht leichtlich verletzt/ es seyen jhrer dann ein grosser hauffen beysammen/ oder werden vngefehr getroffen. Wann sie einen Kriegszug vorhaben/ erwehlen sie einen Hertzog oder Obristen/ dem sie allesampt gehorchen/ seynd in dem Bogenschiessen dermassen geübet/ daß sie alles das jenige/ so sie nur mit dem Gesicht erreichen/ können treffen/ vnnd da etwan ein Pfeil in die serten eines Schiffs gereth/ haben jhrer viel denselbigen widerumb herauß zuziehē/ gnug zu thun: Jhre Bogē seend gewaltig groß/ derselbigen Sennen von den Därmen der wilden Thier gemacht/ vnd eines Daumens dick formiret: brauchē neben denselbigen grosse höltzerne Schwerdter vnd Schläudern/ mit welchen sie des begehrten Zwecks fast selten verfehlen.

Terra Australis.

Mare Pacificum.

Mar del Zur.

Es seynd die Häute der wilden Thier jhre Kleyder/ vnnd sonderlich der grossen Meerwölffe/ mit deren Jagt sie sich täglich üben. Kleidung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

FRETUM LE MAIRE.

ANno 1615. im Iunio lieffen auß Texel in Hollandt Iacobus le Maire vnd Wilhelm Cornelii Schouten, vmb die Australische Länder/ welche gegen Mittag ligen/ zu entdecken/ welche den 7. Decembris im Porto Desiré ankamen/ vnnd nach dem sie die Insel Sebald vernommen auff der höhe von 51. Graden/ haben sie sich weiter hinauß begeben/ vnd von wegen des Landts/ das sie gesehen/ sich auff die Seite nach Südost gewendet. Als sie sich aber endlich etwas näher nach dem Land zu gehalten/ seynd sie einer enge oder eines Canals gewahr worden/ auß welchem das wasser mit solcher vngestümm herauß schlug/ daß die Wellen das forder theil jhres Schiffs bedeckten/ in welche enge sie sich nach Mittag/ vnd des tags hernach des Morgens sehr früh/ als es ein schönes helles Wetter war/ gar in den Canal hinein begaben/ vnd kehreten sich erstlich gegen Süden oder Mittag/ vnnd sahen an beyden Vfern des Canals sehr rauhe bergachtige örther vnd hohe Felsen: als sie das Bley senckten/ befunden sie das Meer 50. Klafftertieff: dannenhero sie sich höchlich erfreweten/ daß sie zu grossem nutz vnnd vortheil der Schiffleut diesen Canal gefunden/ vnd derohalben Gott höchlich danckten. Das Landt gegen Occident nenneten sie Mauritius Land/ vnd das gegen über/ Staden Landt. Allhier schwum auff dem Wasser ein grosse menge Meerkraut vnd Schilff/ vnd das Landt war mit den Vögeln/ die man Pinguini nennet/ erfüllet; so vernahmen sie auch viel Seekälber vnnd Wallfisch/ so wol im eingang der Strassen/ als zwischen dem Canal/ vnd im Mari del Zur. Auff Mauritius Landt waren sehr hohe Berge/ die der Schnee bedeckt hatte/ aber der Staden Landt ließ sich ansehen als warm es grün were/ vnd mit Kräutern bewachsen. Sie ligen alle beyde vnter dem 55 gradu vnnd 36 min. alt. tud. Vnter dem 57. gradu vernahmen sie etliche Häuser/ die sie Barnefelds Insein hiessen. Gedachte strassen haben sie nach jhrem Præfecto oder Admiral dem Iacobo le Maire, die Strassen le Maire genant/ vnd zum zeugnuß dessen folgendes Instrument auffgerichtet vnnd vnterschrieben.

Im Nahmen Gottes des Schöpffers Himmels vnd der Erden/ der da reichlich außtheilet allerley Gaben/ vnd alles erhält/ zu welches Ehr vnd Glory wir alles vnser thun vnnd lassen/ anfang vnd ende alles vnsers Vorhabens zu richten schuldig seynd. Demnach allen Landschafften/ Provintzen vnd Rebuspublicis, deren Wolfahrt an den Schiffahrten vnd dem Handel auff dem Meer hängt/ höchlich daran ist gelegen/ daß jhnen durch jhre Schiffahrten die vnbekandte vnd noch nicht erfundene Länder möchten bekant werden/ vnd grossen Ruhm erlangen/ vnd also jhre Macht vnd Authoritet verstärcken/ so wollen wir/ wie vnten geschrieben/ hiermit allen denjenigen/ die dieses gegenwertige Instrumentum werden lesen/ zu erkennen geben/ daß wir im Jahr 1616. im Ianuario, (nach dem wir mit zwey Schiffen/ deren das eine Concordia vnnd das ander Horn genant war/ zu Horn in Hollandt auff Befehl vnd Mandat der Hochmögenden Herrn Staten General/ vnd des Durchleuchtigen Printz Mauritzen von Oranien/ vnter dem Commandeur Iacobo le Maire, vñ Admiral Wilhelmo Cornelii Schouten, zu Segel waren gegangen/ vmb die Australische Länder zu erkündigen vnd zu entdecken/) endlich nach viell außgestandenen mühselig- vnd gefährligkeiten entdecket haben/ vnd durchgefahren seynd eine enge vnd strassen/ biß auff den heutigen tag noch nicht erfunden/ durch welche wir auß dem Septentrionalischen Meer in das Australische oder Mare del Zur seynd kommen. Welche Strassen oberhalb dem Freto Magellanico, vnd seinen anhangenden Insein ist gelegen vnter dem 55 grad. vnd 59 min. alt. tud. da beyde gedachte Meer nahe aneinander stossen/ vnnd also der durchgang viel kürtzer vnd weniger gefährlich ist/ als das Fretum Magellanicum. Wir bekennen auch/ daß wir nicht wissen/ daß jrgend zuvor dieser Weg von jemand sey erkant oder erfunden worden: dannenhero wir gut befunden/ gedachte Insein gegen Südost gelegen mit Nami/ als Mauritius land/ Staden Land/ vnd Barnefelds Insein zu heissen/ vnnd die Strassen selbsten dz Fretum le Maire, nach vnserm Commandeur vnd Obristen Iacobo le Maire genant/ sintemal wir billich vnd recht die Titul et Prærogatif vnd bestimung gedachtes Freti vnd Meers/ dem Namen der Hochmögenden Herrn Staden General/ vnd des Durchleuchtigst Printzen von Oranien zueignen vnd zuschreiben. Vrkundt dessen vnser eigenen Handschrifft. Actum im Schiff Concordia.

Jacobus le Maire der Commandeur.
Wilhelmus Cornelii Schouten Admiral.
Joannes Theodori von Horn/ Ober Schiffman des Schiffs Horn.
Conradus Theodori von Oosterblocker, Vnter-Schiffman gedachtes Schiffs.
Nicolaus Petri von Oosthuysen, Ober Schiffman des Schiffs Concordia.
Cornelius Kiners von Rysdam, Vnter Schiffman auff gedachtem Schiff.

Demnach aber der König von Spanien solches verstanden/ ließ er zwey Schiff von Lisbon mit 60. Personen außrüsten/ vnnd mit Proviant auff zwey Jahr versehen/ die er hinschickte/ daß sie gemeltes Fretum solten erkündigen/ nachdem er die Schiffe mit Holländischen Schiffleuthen/ vnter welchen einer Iohannes de Witte von Amsterdam war/ hatte besetzt. Gedachte Schiff seynd Anno 1618 vnter dem commando Ioannes de More auß dem Hafen zu Lysbon im October außgelauffen/ vnd war jhnen insonderheit befohlen/ daß sie sehr wol solten erforschen/ ob man den durchgang gedachtes Freti solte können schliessen/ in dem man auff der einen vnd der andern seyten ein Fort machen wolte. Nachdem sie nun allda waren angekommen/ so befanden sie gedachtes Fretum, gleich als es in den Geographischen Tafeln vnd Mappen der Niderländischen Schiffart war beschrieben/ vnd waren darinnen allein nicht einig/ in dem sie sagten/ daß das Fretum so breit nicht were/ als es in der Charten gezeichnet. Im übrigen seynd sie allegar einerley Meynung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Polus Antarcticus gegen Mittag/

Neben den Landschafften / welchebey vnd vnter jhme gelegen seynd.

DAch dem wir vns fürgenommen haben etwas zu reden von dem Mitternächtlichen Pol vnd den Landschafften/ welche vnter demselben gelegen sein/so viel die zeit hat leiden mögen: So haben wir für gut befunden dergleichē auch zu thun vom Pol gegen Mittag / vnd denen Landschafften/ welche vnter jhme vnnd vmb denselben gelegen seynd / auch die Meeren zu erzehlen/ welche nach des orths gelegenheit jhre sonderliche Namen bekommen/ oder von jhren Authoren, welche sie erstlich erfunden / vnd zwar kurtz / auff daß wir etwa dem Leser nicht verdrießlich mögen seyn. So ist zu wissen daß zum offtern gefragt ist/ was es mit dem Mittäglichen Lande vnnd Pol für eine beschaffenheit haben möchte / insonderheit aber von den vnserigen/die in Europa wohnen: Vnd wiewol nichts bey den alten Astrologis zu finden ist / so haben sie gleichwol für gewiß erfahren/daß es sein müsse / ob sie wol die gelegenheit vnd art dieses Mittägischen Pols nicht haben können abbilden. Vnd ob wol die Alten den sehr grossen vnd hellscheinenden Stern Canopum setzen vber den Æquinoctial,vnd so etliche(nach diesen)mehr erfahrne dahin geschiffet seynd/ haben grosse dinge hiervon zu schreiben sich vnterfangen / nemblich / daß allda der Himmel voll von grossen Sternen leuchte / welches leichtlich hat geschehen können / dieweil gemeiniglich das von ferne abgelegene grösser scheinet zu seyn / als es ist. Gleichwol ist nicht ohne / daß vmb diesen Mitternächtlichen Pol grössere vnnd mehr strahlende Sternen sich sehen lassen / als bey dem Mittägischen Pol : Vnd ob schon dieser Mitternächtliche Pol mehr von dem Gestirn leuchten solte/ so folget darauß nit/daß etwa dieser dem Mittägigē Pol für zu ziehen sein solte. Diese ist die schöneste gestalt dieses Himmels/ daß in jhme leuchtet das Gestirn / welches sie gemeiniglich Cruciferum nennen / das ist / das kreutztragend Gestirn/ weil jhrer vier seynd/ vnd eben weit von einander stehen gleich einem Kreutz / daß sie gar wol außbilden : Darumb haben diesen Himmel viel für den Mittägischen Pol gehalten/ daß sie gesehen / daß die Schiffleuthe gemeiniglich jhren Zweck darnach ziehlen / gleich wie vber das Æquinoctial nach dem Mitternachtischen Pol geschiffet wird. Aber solches kan auff diese weise geschehen/dieweil (wie etliche wollen) daß hier keine Fixsternen in diesem Mittägischen Pol seyn/allein daß er mit kleinen finstern Wölcklein / welches die Philosophi wollen/ daß seine theile etwas dicker seynd) sich alleweil sehen lässet: dannenher sie vielleicht gemüstiget werden / das Gestirn/ welches dem Polo am nächsten gelegen ist / zu suchen / das sie den Fuß des Creutztragers nennen/(Crucigeri pedem)welches/ wie erfahrene Leuthe sagen / dreyssig graden vom Polo abgelegen ist / darumb kan man desto schwerlicher in diesem Umblauff die maß abnehmen / dieweil der Stern seinen Lauff nicht haben kan/allein wann er oben recht herab hängt/ welches nur ein mahl in der Nacht geschichet. Darumb dann die erfahrneste Schiffleuthe von der Sonnen in dem Mittag stehend/das punctum nach dem Astrolabischen Instrument observiren, dessen gebrauch vnd Kunst erstlich die Lusitaner so es allen anderen hierin bevor thun/erfunden/welche die erfahrneste Schiffleuthe seynd / so jrgends zu finden. Man siehet hier noch andere Gestirn/so auff deren Polen Gestirn sich wol bequemen/ die sie Helicæ vnd Cynosuræ heissen. Es ist auch ein sehr heller außlauff Lacteæ viæ. Vnd so viel von etlicher meynung vnd streit / welchen sie von diesem Mittägischen Pol fürwerffen.

Was die Alten von dem Pol gegen Mittag gehalten.

Was nun für ein Erdreich vnter diesem Mittägischen Pol gelegen ist / kan man so genaw nicht beschreiben / dieweil es noch von keinem durchreyset ist. So viel kan man wissen/ daß daselbst ein Erdreich ist / vnd zwar fast groß/hin vnd her außgebreitet: Vnd man kan auch dieses Erdreichs gelegenheit nicht wissen/ob alles ein fast Lande sey/oder sonsten gleich Inseln von einander lige. Nun wollen wir dieses etwas fürbey gehen/vnd sagen von den daherumb ligenden Landschafften/vnd vns nicht länger auffhalten in eytelen rahtschlagungen/dieweil solches den Mahlern besser anstehet / welche pflegen mehr den Figuren zu folgen/als der sachen gewisse sicherheit.

Nach der rechten seyten hin seind nach der Sonnen Nidergang am nähesten gelegen dem Mittägischen Pol das Meer Magellanicum , welches erstlich von Ferdinando Magello Rittern von Lußitanien ist beschiffet worden/davon es auch den Namen bekommen hat / sonsten in gemeiner Sprach Estrecho de Magellanes. Dieser Ferdinandus ist etwa den 20 Augusti des Jahrs 1520 auß dem Meerschoß Iulian , darin er ein zeitlang gelegen hatte / nicht allein wegen des Vngewitters vñ des Winters vngelegenheit/ sondern daß vnter den Lusitanern vnnd Castilianern ein Streit entstanden/ist verhindert worden. Dero Landschafften Erdreich aber/ welche vnter dem Namen des Meers Magellanici begriffen werden / so sich erstrecken von dem Fluß de la Plata biß an das Mittägische Meer zwischen den Gräntzen der Vogtey Chiles vnd Fretum von dem grad der höhe 42 oder 43 biß zu dem grad 52 vnd weiter. Vnd wiewol dieses Erdreich zum offtern ist vbersehen worden / vnd befunden/ daß es bewohnet wird / so ist es gleichwol auff den heutigen Tag noch in keine form anigerley Provintzen abgetheilet/ vnd kein Colonie dahin geführet / ausserhalb das Erdreich/ welches Diego de Valdes,ligend an demselben außgang des fürgedachten Freti Magellanici nach der Mitternächtliche seyten/ im Jahr 1582 entdecket / vnnd wird die Stadt dieser Coloni geheissen S.Philippi,welche doch wegen der vberauß grossen Kälte nicht hat können behalten werden/ weil der Pol zu nahe dabey gelegen ist : Vnd ist ohne das hiehin sehr gefährlich mit Schiffen zu reysen/wegen des jmmerwehrenden Vngewitters/mit welchem diese Gegend vexirt wird.

Das Meer Magellanicum.

Nach diesem folget/daß sie in Niderteutsch Staten-Land nennen/welchen Namen B. Isaac le Maire vnd Wilhelm C. Schouten gegeben habē/die im Jahr 1615 im Monat Iunio auß Texel send geschiffet / jhre Reyse genommen nach dem Mittägischen Erdreich/vnd seind den 7 Decembris in Porto Delire kommen. Dieses Erdreich ist nach Auffgang gelegen : Das sie aber nach der Sonnen Nidergang gefunden haben/solches haben sie genant Mauritius de Nassaw. Sie haben gesehen im Wasser schwemmē viel Moß vnd Sumpfkraut / imgleichen Eyßvögel / Meerkälber / vnnd eine grosse menge Wallfische im zutrit fürgemelten Meers/vnd auch in der Enge selbigen Meers in dem Meer gegen Mittag.

Das Staten Land.

Das Land Nassaw.

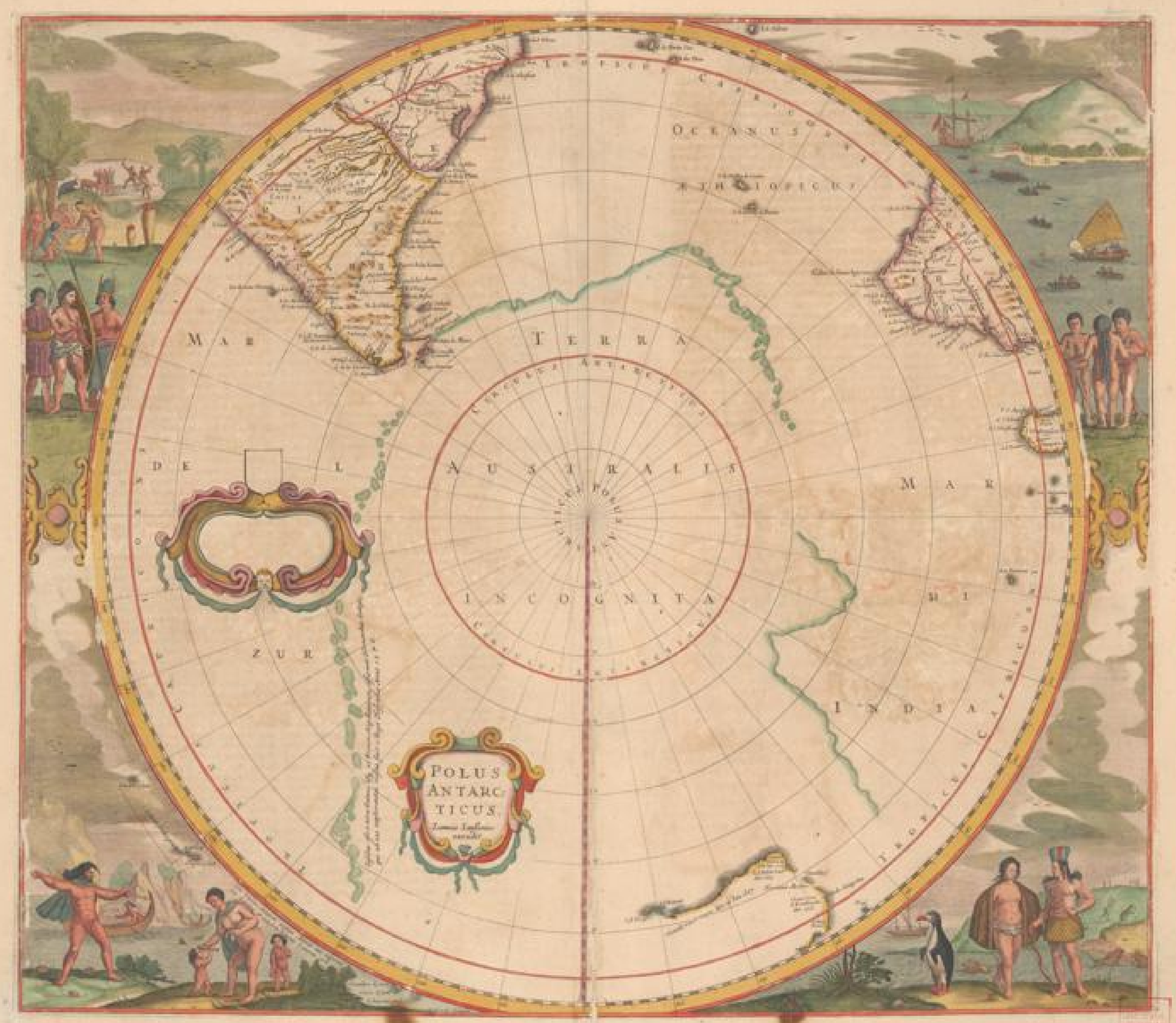
In diesem Lande/ welchem sie den Namen Mauritii Land gegeben/haben sie Berge mit Schnee bedecket gesehen: aber das Staten-Land haben sie befunden grün vnd voll Grases zu seyn: die höhe hiervon war 55 grad. 66 min. Nach diesem Lande haben sie Insein gefunden/welche am allernähesten der Mittägischen Landschafft gelegen / hoch zu sein 57½ / denen haben sie den Namen Barnevelt gegeben. Das new erfundene Meer ist nach dem Namen des Generals genant worden/Das Meer Le Maire.

Das Land Barnevelt.

Die Gegend nach Auffgang der Sonnen gelegen/wird in gemein Capo de bona Speranza, das ist es Haupt von guter Hoffnung genant / welche von Auffgang Mozambie ansichet/ sonsten Terra de Caffres geheissen / seine Inwohner werden auch Caffres genant. An diesem orth vngefehr 120 meylen nach Mittag hin/haben die Lusitaner ein Brustwehr gemacht / mit Namen Sossola,daselbst ist von dem Capitein ein Empfanger gesetzet/ der das Gold/so hier gefunden wird/auffsamblet.

An diesem Vfer ist für etlichen Jahren vnversehens ein Schiff/

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schiff / welches nach Ost-Indien wolte / angelanget / das seine Mitgefehrten hinterlassen hat / dannenhero diß Schiff so weit fürbaß vnd frey gangen / biß sie befunden haben / daß die Lufft kälter worden / seind sie an etliche Inseln angelanget / fast nidrig vnd gering / mit fruchtbaren Bäumen besetzet / aber leer von Innwohnern.

Die Insel Madagascar.

Etwas weiter nach der Orientalischen seyten läst sich sehen die grosseste von allen Inseln Madagascar oder S. Laurentii, ist gelegē von dem Tropico Capricorni 8 grad vom Æquatore, ist sehr reich von Specereyen / hat in jhrer länge 250 / in der breite 80 Teutsche meylen. In dem Atlantischen Meer am Vorgebürge gegen Abend / welches nun Capo Verdo heisset / seind die zwo Inseln Hesperides, vorzeiten gesetzt vber das hauß des Gestirns Gorgonum, nun werden sie alle mit einander Illas de Verde von den Spaniern genennet.

Nach Mitternacht hin vmbgeben die nähest gelegene Inseln das Landt gegen Mittag I. de Tristan de Cunha. I de Goncalo d'Alvares, gegen Mittag die Landschafft von Petro Nuyts entdecket den 27 Januarij im Jahr 1627.

Das Erdreich gegen Mittag ist noch nit volkomlich entdecket.

Was nun angehet das Mittägige Erdreich / welches bißhero Incognitum, das ist / vnbekant haben genennet / so ist gewiß / daß dieses Erdreich heut zu Tage nicht bey weitem so bekant ist als das Mitternächtliches theil / sintemahl biß zum grad 87 des Arctici Poli gemeinlich alle Vfer durchwadet seynd / angesehen vns von dem Pol nach Mittag gelegen / biß hierzu nicht mehr bekant gewesen / daß sich vber 60 grad konte erstrecken / vnd seind vns noch verborgen gewesen von dato ab / welches zwischen dem 23 grad ist gelegen. Man setzet in dem Mittägischen Erdreich Plutacorum Regio, sonsten Terra del Fuego, das ist / das fewrendes Erdreich genant / darumb / weil sie einen grossen hauffen Fewers in der erste entdeckung gesehen haben / vermeynend daß sie etwa von den Innwohnern gesehen möchte seyn. Die Provintz Beac ist Goldreich / wie auch Lucach vnd Malerur, welches Königreiche sein zwischen beyderseits Iavan gelegen. Vnd wiewol der Magellanus, so lange er in dieser Mittägischē Gegend hat gehalten / ist von jhme anders nichts entdecket worden / dann allein die Vfer / dannenhero die jnwendige theile biß hieher vnbekant geblieben: Nachmahls hat man gleichwol durch die Schiffahrt Richardi Aquinatis von der seyten des Mittelgischen Meers vernommen / daß es nit an einander gehenckt ist / sondern allein einen hauffen Inseln / darzwischen sich das Meer ergeust. Derowegen weil die Landschafften von dem Æquatore 15 grad gelegen / vil von allerley Früchten fruchtbar seyn / so kan dasselbe Erdreich auch nit vnfruchtbar seyn / das eben so weit nach dem Mittag hin gelegen ist: Darumb solten billich die Könige vnd Fürsten angereitzet werden / daß sie auch dieses Erdreich zu lustriren fleiß anwendeten / vnd ob sie schon keinen andern nutzen darab haben solten / als allein einen vnsterblichen Namen. Dann wie viel haben dieses Erdreich zu entdecken sich angelegen lassen seyn / welche niemahlen keinen Nutz davon genossen haben? Mit was für einen fleiß haben sie nicht die örther vnd Enden nach Mitternacht gelegen / zu finden nachgejaget? so doch mit jmmerwehrender Kälte vberzogen seynd / da doch hier alle herrliche vnd schöne örther zu finden seynd. Das Königreich Beach ligt kaum von dem Æquatore 15 grad, mit gleicher weite ligen von einander nach dem Mittag die Inseln Philippinæ. Was ist die vrsach / daß diese Inseln von vielen visitirt werden / vnd dieses Reich nicht? Lucach ligt recht vnter dem Capricorno, gleich Numidia vnter dem Tropico Cancri gelegen ist. Es ist kein theil von dieser Gegend / welches nicht vber dem Mittägischen Circkel gelegen / da doch in die Mitternächtische Gegenden die vnserigen biß zu dem 70 grad haben durchgedrungen. Gott der Allmächtige (so viel Ehr vnd Ruhm dieses Werck nachmahlen haben wird) Er wolle solches zu seines Namens Ehr vnd fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts noch weiter befürdern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf